

Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau.

Herausgegeben

von

Dr. Heinrich Schreiber

Professor an der Albert-Ludwigs-Hochschule
zu Freiburg.

I. Band. I. Abtheilung.

Mit fünf lithographirten Tafeln, welche Schriftproben,
Münzen und Siegel enthalten.



Freiburg im Breisgau.

In der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung.

1 8 2 8.

240

e

412



Die Geschichte dieser Urkunden-Sammlung, welche zugleich für die damit verbundene Bearbeitung derselben gelten kann, ist kürzlich folgende.

Ihr Herausgeber trug von früher Jugend an eine große Neigung zu historischen und archäologischen Forschungen. Vorzugsweise zogen ihn die heimatlichen Ereignisse an, und mit Wärme ergriff er, was sich ihm von dieser Seite darbot. Sein Eifer vermehrte sich noch, als denselben der damalige städtische Archivar und Stadtrath Weiß bemerkte, und ihm von Zeit zu Zeit durch Mittheilung von Archivstücken Nahrung verschaffte. Oft waren diese freilich dem Wißbegierigen ungenügend, und seine Ungeduld wünschte immer mehr; allein er überzeugte sich bald, daß der erfahrene Mann durch spärlichere Zutheilung gut gethan hatte, indem er seinem jungen Freunde dadurch die nöthige Zeit ließ, sich bei seinen ohnehin schweren Berufsarbeiten (als damaliger Gymnasiallehrer), nach und nach mit den Urkunden vollkommen bekannt zu machen, und die zum Lesen und Verstehen derselben nöthigen Kenntnisse zu erwerben. Um so mehr überraschte

(*)

und erfreute ihn eines Tages die Zusicherung, daß er demnächst in das städtische Archiv selbst eingeführt werden, und dort einen größern Wirkungskreis erhalten würde. Der bejahrte würdige Weiß sah sich nämlich doch allmählig zu schwach, seine vielfältigen, in vorgerücktem Alter übernommenen Geschäfte, auch von dieser Seite fortzuführen, und wünschte Erleichterung. Niemand verdiente sie wohl mehr, als er, der sich seit Jahrzehnden unermüdet und uneigennützig dem hiesigen Gemeinwesen gewidmet hatte. Ihm verdankt die Armen-Anstalt ihre bessere zeitgemäße Einrichtung und Wiedergeburt. Was er in diesem Gebiete seit dem Anfange des laufenden Jahrhunderts, als wahrer Vater der Armen, geleistet hat, steht in den Herzen aller dankbaren Mitbürger unauslöschlich niedergeschrieben.

Es war im Herbst des Jahres 1819, als sich dem Herausgeber dieser Urkunden das städtische Hauptarchiv im Hahnenthurme des Münsters öffnete. Noch kann er sich ganz in seine damalige Lage denken, wie jedes Schloß der eisernen Thüren und jede ihrer Ketten in seinem Innern wiederhallte, bis er endlich in das dunkle Gewölbe eintrat, in welchem die lang ersehnten Reliquien der heimathlichen Vorzeit aufbewahrt wurden. Kaum vermochte er es, in seiner Ueberraschung und Freude, auf manche belehrende Winke seines Führers und Freundes zu hören, und lächelte bei dessen Besorgniß, daß er über dem langwierigen und mühevollen

Archivgeschäfte ermüden möchte. Noch ehe er das Gewölbe wieder verließ, hatte er den festen Vorsatz gefaßt, diese Denkmale der Vergangenheit für seine Vaterstadt zu bearbeiten.

Natürlich erlaubte es der erste Eifer nicht, eine genaue Sichtung vorzunehmen; alles schien der Beachtung werth, darum wurde auch alles erhoben und abgeschrieben. Erst nachdem schon eine beträchtliche Strecke zurückgelegt, und bereits eine nicht geringe Sammlung angewachsen war; vergönnte es sich der Herausgeber, gewissermaßen zu Athem zu kommen, und sein Gebiet gehörig zu überblicken. Er ist zwar weit entfernt, diese Methode überhaupt zu billigen oder zu empfehlen; aber in gewissen Fällen hat doch ein rasches Voranschreiten, das Auge nur dem Ziele zugewendet, etwas sehr vortheilhaftes. Man gönnt sich nämlich dabei die Zeit nicht, länger bei den Schwierigkeiten und Hindernissen zu verweilen, und sich vielleicht durch dieselben von dem ganzen Unternehmen abschrecken zu lassen. Hat man sich einmal rüstig eingearbeitet, und den Umfang seiner Kräfte kennen gelernt, so nimmt auch das Vertrauen zu diesen zu, und man wird zwar ruhiger und besonnener, aber erkaltet nicht so leicht. Eine Bemerkung, welche es erklärt, daß die umsichtigsten Archivare nicht selten zu keiner durchgreifenden Arbeit kommen. Sie umgehen den steilen Berg von allen Seiten, und lernen jede seiner Wände und jede seiner Spalten kennen; aber verlieren dabei nach

und nach Zeit, Muth und Gesundheit, den Berg selbst zu besteigen.

Allmählig wuchs, im Verlaufe von mehreren Jahren, die Sammlung der Urkundenabschriften beträchtlich, auf mehr als zweitausend größere und kleinere Stücke an, und zeigte sich bald in ihrer Wichtigkeit. Nicht nur die laufenden Geschäfte wurden gefördert, sondern auch einer Reihe von historischen Arbeiten des Herausgebers der Weg gebahnt. *) Ja es zeigte sich bald, namentlich als Gaupp's Arbeit über deutsche Städtegründung, Stadtverfassung und Weichbild im Mittelalter, be-

*) Die frühern, hieher gehörigen Schriften, finden sich verzeichnet in der literär-historischen Abtheilung seines Werkes: Freiburg im Breisgau mit seinen Umgebungen, S. 388. ff. Neu hinzu gekommen sind inzwischen folgende Abhandlungen und größere Arbeiten: die Burg Falkenstein im Höllenthal (nach den Urkunden des Stadtarchives); das Glocken- oder Blutgericht und die Sturmordnung zu Freiburg; die Schlacht vor den Thoren der Stadt (zwischen Enghien und Mercy) i. J. 1644; ihre Belagerung i. J. 1677; Bericht eines Augenzeugen über die Belagerung der Stadt Thien-gen im Klettgau i. J. 1499; Stiftungsbrief und andere Urkunden der Meistersinger zu Freiburg; das Münster zu Freiburg, mit einem Anhang von Urkunden und dreizehn lithographirten Blättern; über Berthold Schwarz und den frühesten Gebrauch des Schießpulvers und der Feuerwaffe u. s. w.

sonders über die Verfassung von Freiburg, verglichen mit jener von Köln (Zena 1824) erschien, welche Hauptquellen für das Studium der deutschen Rechtsgeschichte das hiesige Stadtarchiv an den gemeinsamen wissenschaftlichen Vorrath abzugeben im Stande sei. Nebstdem konnte sowohl das durchlauchtigste Haus unserö regierenden Landesfürsten, als manches andere fürstliche Haus, in dem hiesigen Archive Beiträge zur Vervollständigung seiner Geschichte erwarten; und auch dem Lande überhaupt konnte der Urfundenvorrath einer Stadt nicht gleichgültig seyn, welche Jahrhunderte hindurch sein Mittelpunkt und derjenige Ort gewesen war, an dessen Schicksal sich zugleich das gemeinsame Wohl oder Weh geknüpft hatte.

Diese und andere Rücksichten bewogen den hiesigen Stadtrath, den Herausgeber auf sein Ansuchen zu bevollmächtigen, ein wirkliches Urkunden-Buch der Stadt Freiburg durch den Druck öffentlich bekannt zu machen, und dadurch sowohl den bemerkten Rücksichten zu genügen, als der Stadt selbst eines der schönsten Denkmale zu stiften; oder, wie sich der Beschluß ausdrückt: eine Schuld der Gegenwart an die Vergangenheit zu entrichten, und eines der erhebedsten Vermächtnisse künftigen Geschlechtern zu übergeben. *)

*) Waren unsre Vorfahren von jeher gewöhnt, die Namen derjenigen, welche einen ruhmwürdigen Beschluß gefaßt hatten, demselben beizuschreiben, wie das

Die Einrichtung dieses Buches ist die einfachste, nämlich die chronologische. Inhalt und Datum, mitunter auch kritische Bemerkungen, sind jeder Urkunde vorangeschickt. Am Schlusse sind die Notizen über Siegel, Erhaltung der einzelnen Stücke u. s. w. gegeben. Die Urkunden wurden, wo nichts beibemerkt ist, von Originalien abgeschrieben, und mit diesen nicht nur sogleich nach der Abschrift, sondern auch stets vor dem Abdrucke verglichen. Daher kann der Herausgeber auch dafür bürgen, daß alles geschehen ist, was von ihm geschehen konnte, die höchstmögliche Genauigkeit zu bewirken. Nicht für unpassend hat er es erachtet, auch einige schon anderswo im Druck erschienene Urkunden, so wie einige Beiträge aus andern Archiven; namentlich aber die Verfassungen derjenigen Städte, welche sie nach der von Freiburg erhielten,

Urkundenbuch selbst mehrere Beispiele geben wird; so ist der Herausgeber auch der Ueberzeugung, daß die Namen derjenigen Männer, von welchen obiger Beschluß ausgieng, und derjenigen, welche sich fortwährend für das Gedeihen des Unternehmens verwenden, hier nicht verschwiegen bleiben dürfen. Es waren, nebst dem Herrn Oberbürgermeister Andre, der inzwischen starb, aber durch einen würdigen Nachfolger, Herrn Bannwarth, wieder ersetzt wurde, die Herrn Räte: Kuenzer, Kapferer, Stein, Strenz, Stutz, Wagner, Sautier, Hummel, Gäs, Pyhrr, Dr. Wegel und Keller. Neu eingetreten sind an die Stelle von zwei inzwischen verstorbenen Mitgliedern die Herrn Bannotti und Schaal.

wie z. B. in der ersten Abtheilung des ersten Bandes, der Städte Bern (Nro. II.) und Waldkirch (Nro. LIX.), in dieses Buch aufzunehmen. Eine Nachlese, welche er noch in der Schweiz (bei den jüngern Schwestern der Stadt Freiburg — Bern und Freiburg in Üchtland —) zu machen hofft, wird er den folgenden Abtheilungen des Urkundenbuches beifügen.

Sehr leid that es ihm, nicht mehr Urkunden aus der Periode der Herzoge von Zähringen, und besonders eine solche beibringen zu können, welche mit einem herzoglichen Siegel versehen gewesen wäre. Er hat zwar bestimmte Spuren, daß einst in dem hiesigen Archive, unter der Aufschrift St. Ulrich, eine solche vorlag; allein er konnte sie bisher der angestrengtesten Aufmerksamkeit unerachtet nicht finden, und muß somit besorgen, daß sie einst aus dem Archive erhoben worden, und vielleicht in Privathände gerathen ist. Gerne würde er dem Flüchtling, von woher er auch zurückkehrte, die gebührende ehrenvolle Stelle wieder anweisen. Daß die erste Abtheilung mit hundert Urkunden (darunter freilich mehrere der wichtigsten und größten) geschlossen ist, mag lediglich dem allgemeinen Wunsche zugeschrieben werden, baldmöglichst eine Probe der Sammlung zu erhalten. Inzwischen wird, da die Handschrift fertig vorliegt, unablässig fortgedruckt. Ist die erste Abtheilung des ersten Bandes für die innere Verfassungsgeschichte wichtiger; so wird die zweite Abtheilung, und sodann auch der

ganze zweite Band für die äußere Wirksamkeit der Stadt, durch ihre ausgedehnten Bündnisse, und ihre Theilnahme an sehr vielen der merkwürdigsten Ereignisse Deutschlands, von größerem Belang. Auch die Kirchengeschichte wird nicht leer ausgehen, da gleichfalls der ältere Briefwechsel der Stadt mit den Päbsten, den Bischöfen von Konstanz u. s. w. eingeschoben werden wird. Als Zugaben erhält die erste Abtheilung zwei Tafeln Schriftproben aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhunderte, und drei Tafeln Münzen und Siegel. Jeder Abtheilung wird überdieß eine besondere Inhaltsanzeige, dem ganzen Werke aber ein ausführliches Namen- und Sachregister, so wie ein kleines Wörterbuch beigelegt.

I n h a l t

der I. Abtheilung des I. Bandes vom Urkundenbuche der Stadt Freiburg.

Nro.	Seite
I. Älteste Verfassungs-Urkunde	1
II. Handfeste der Stadt Bern	25
III. — IV. Sühne des Kaisers Friedrich II. mit Gra- fen Egon von Urach	43
V. Thennenbacherhof. Wiesenbewässerung	46
VI. — IX. Berufung des Predigerordens	48
X. Die mindern Brüder	51
XI. Vermehrung der Rathsglieder nebst andern Ein- richtungen	53
XII. Erbauung des Siechenhauses	56
XIII. Johanniterhaus. Die Acker am Rothlaub	57
XIV. Die Münze zu Freiburg	58
XV. Wasserleitung	59
XVI. Ausgleichung zwischen dem Markgrafen von Hoch- berg und dem Grafen und den Bürgern von Frei- burg	60
XVII. Deutschherrn. St. Peterskirche	64
XVIII. Goldarbeiter	67
XIX. Kloster Adelhausen	68
XX. Die Siechen an dem Felde	69
XXI. Schuldbrief der Grafen Egon und Heinrich von Freiburg	70

XII

Nro.	Seite.
XXII. Vergabung an die Johanniter.	72
XXIII. Urfehde	73
XXIV. Ältester deutscher Entwurf der Stadtrechte .	74
XXV. Vergabung an die Siechen an dem Felde . .	87
XXVI. — VII. Befreiung der Stadt von auswärtigem Gerichte	88
XXVIII. Sühne der Stadt mit Ritter Ludwig von Staufen	89
XXIX. Sühne des Grafen und der Stadt mit Kaiser Rudolph	91
XXX. Sühne des Grafen mit der Stadt	92
XXXI. Die Stadt überläßt den Deutschherrn von ih- rer Almende	95
XXXII. Umgeld von Wein und Korn	96
XXXIII. Freiburg erhält die Freiheiten und Rechte einer Reichsstadt	97
XXXIV. — V. Ordnung und Sühne zwischen dem Grafen und der Stadt	98
XXXVI. Ablass für die Kirche des Siechenhauses .	100
XXXVII. Verkauf einer Wasserleitung	101
XXXVIII. Einweihung der St. Peterskirche	103
XXXIX. Wilhelmiten	104
XI.. Wie es mit Verwiesenen aus der Stadt zu halten	105
XLI. Kloster St. Magdalena	107
XLII. Die Stadt Scheer besitzt die Rechte von Frei- burg	107
XLIII. Ausgleichung des Grafen mit der Stadt . .	108
XLIV. Kaufbrief über den Moosholzschlag	110
XLV. Aufzeichnung erlittenen Schadens	111
XLVI. Mitgift und Leibgeding der Braut des Grafen Konrad	115
XLVII. Privat-Urkunde der Familie Snemeli . . .	117
XLVIII. Bürgerbrief des Klosters Thennenbach . .	119
XLIX. Ausgleichung mit den Deutschherrn	119
L. Neue Verfassungs-Urkunde	123

Nro.	Seite
LI. Bürgermeister und Zünfte	140
LII. Vergleich zwischen Freiburg und Basel	143
LIII. Vergabung an das Spital zum hl. Geist	145
LIV. Freiheitsbrief von Kaiser Adolph	146
LV. Verschreibung der Grafen von Freiburg	147
LVI. Drohbrief des Herzogs von Lothringen	149
LVII. Freiheitsbrief von Kaiser Albert	150
LVIII. Sühne zwischen dem Grafen und der Stadt	151
LIX. Waldkircher Stadtrecht	157
LX. Neuer Freiheitsbrief von Kaiser Albert	160
LXI. Sühne zwischen Walther von Geroltseck und den Freiburgern	161
LXII. Befreiung von auswärtigem Gerichte	162
LXIII. Bundbrief des Bischofs von Strassburg	163
LXIV. Urfehde für zwei Bürger von Offenburg und Gengenbach	164
LXV. Quittung vom Grafen Friedrich von Toggenburg	165
LXVI. Das Gericht in der obern Au	166
LXVII. Bundbrief des Sneweli Bernlappe über seine Burg zu Bolschweil	167
LXVIII. Sühne mit Ritter Johann von Wiswil dem alten	169
LXIX. Die neue Stadt vor dem Norsinger (Breisa- cher) Thore	173
LXX. Verordnung wegen des Gerichts	174
LXXI. Schulden des Grafen Egon	175
LXXII. Bürgerbrief des Markgrafen Heinrich von Hochberg	176
LXXIII. Bürgerbrief des Markgrafen Rudolph von Hochberg	177
LXXIV. Sühne mit den Grafen Egon und Heinrich von Fürstenberg	178
LXXV. Hesso von Usenberg	179
LXXVI. Polizeiordnungen	180
LXXVII. Freiheitsbrief von Kaiser Heinrich	181

XIV

Nro.	Seite
LXXVIII. Sühne mit den Brüdern Diethelm und Johannes von Staufen	181
LXXIX. Bundbrief des Markgrafen Heinrich von Hochberg	183
LXXX. Verordnung wegen Aufgabe des Bürgerrechts	184
LXXXI. Verkauf des Dorfes Lehen	185
LXXXII. Ausgleichung der Grafen Egon und Konrad von Freiburg mit Johann Bülster von Neuenburg	187
LXXXIII. Schuldbrief des Grafen Egon	188
LXXXIV. Freiburg erhält den Schirm einer Reichsstadt	189
LXXXV. Entschädigungsbrief	190
LXXXVI. Ausgleichung mit der Stadt Straßburg .	192
LXXXVII. — VIII. Klagen der Bürger gegen Grafen Egon	194
LXXXIX. Wie weit ein Bermiesener sich der Stadt nähern darf	195
XC. Bundbrief gegen die Brüder Kolmann	196
XCI. Endingen nimmt von den Freiburgern kein Umgeld	197
CXII. Zu Eichstätt darf kein wehrhafter Bau mehr aufgeführt werden	198
CXIII. Sühne mit den Brüdern Kolmann	199
CXIV. — VI. Neue Freiheitsbriefe der Stadt . .	201
CXVII. — VIII. Austrag zwischen der Stadt und den Brüdern Kolmann wegen der wilden Schneeburg	203
CXIX. Graf Egon tritt seinem Sohne Konrad die Herrschaft Freiburg ab	207
C. Uebereinkunft des Grafen Konrad mit den Bürgern	208

B e i l a g e.

Päpstliche Bestätigungsbefunde des Klosters St. Margen auf dem Schwarzwalde	213
---	-----

XVI

- 3) v. J. 1290. Umschrift: †. S. EGINONIS . COMITIS . DE FRIBVRG.
- 4) v. J. 1300. Umschrift: †. S. CONRADI . COMITIS . D(E) . FRIBVRG.
- 5) v. J. 1323. Umschrift: †. SIGILLVM . CŲNRADI . COMITIS . DE . FRIBVRG.
- 6) v. J. 1323. Umschrift: †. S. FRID(ER)ICI . FILII . C(ONRADI) . COMITIS . DE . FRIB(VR)G.
- 7) v. J. 1335. Umschrift: †. S. FRIDERICI . COMITIS . DE . FRIBVRG.
- 8) v. J. 1350. Umschrift: †. S. FRID(ERICI) . COMIT(IS) . DE . FRIBVRG . ET . LANTGRAVH . BRISGAVDIE.
- 9) v. J. 1335. Umschrift: †. S. ANNE . D(E) . SIGENOWE . COMITISSE . D(E) . FRIBVRG.
- 10) v. J. 1356. Umschrift: †. S. CLARE . D(E) . FRIBVRG . COMITISSE . D(E) . DVWI(N)G(EN).
- 11) v. J. 1358. Umschrift: †. S. CLARE . COMITISSE . PALAT(INE) . DE . TVWINGE(N) . ET . D(OMI)NE . IN . FRIBVRG.
- 12) v. J. 1358. Umschrift: †. S. EGENONIS . COMIT(IS) . IN . FRIBVRG . ET . LANTGRAVH . BRISGAVDIE.

Tafel III.

Siegel der Markgrafen von Hochberg.

- 1) v. J. 1276. Umschrift: †. S. HEINRICI . MARCRAVH . DE . HAHBERG.
- 2) v. J. 1305. Umschrift: †. S. RŲDOLFI . NARCHIONIS . (sic) DE . HACHBERG.
- 3) v. J. 1356. Umschrift: †. S. HEINRICI . MARCHIONIS . DE . HAHBERG.

Siegel der Grafen (später Fürsten) von Fürstenberg.

- 1) v. J. 1265. Umschrift: S. COMITIS . HANRICI . DE . VRA . DOMINI . IN . WRSTENBERG . (sic)
 - 2) v. J. 1305. Umschrift: S. EGENONIS . COMITIS . DE . FVRSTE(N)BERG.
 - 3) v. J. 1305. Umschrift: †. H(EINRICI) . COMITIS . DE . FIVRSTENBERG.
-

I.

Älteste Verfassungs-Urkunde.

Zum erstenmal wurde diese Urkunde, wiewohl sehr fehlerhaft, von Schöpflin, in seinem Codex diplomaticus historiae Zaringo-Badensis, pag. 50. et seq., abgedruckt. Von da gieng sie ebenso in Schönmann's Codex für die praktische Diplomatie, S. 117 u. ff., und in Sapp's deutsche Städtegründung, Stadtverfassung und Weichbild im Mittelalter, S. 388. u. ff., über.

Schöpflin versichert zwar das Original sorgfältig eingesehen zu haben („autographum curate inspexi“ Tom. I. pag. 91.); eine Abschrift davon hat er aber gewiß nicht selbst genommen. Dieses beweiset sowohl die Auslassung der Stelle: in potestate ac jurisdictione sua (scil. Domini), wo von der Beraubung der Marktleute und deren Entschädigung die Rede ist, und die falsche Lesung verschiedener Wörter, wie „unus heres“ statt vivus heres, „non autem“ st. nisi aut u. s. w. f. als die völlig unrichtige Angabe: „vocalis e in fine vocum semper caudata est inferius“, und die eben so unrichtige Versicherung, daß der Urkunde noch eine höhere Sanction angeschlossen sei: „hic incipit sanctio legum ac iurium totius membranae.“

Die Urkunde besteht aus zwei gleich (1 Fuß 4 Zoll 7 Linien Bad. Maß) breiten, und fast gleich (zusammen 3 F. 2 3. 5 L.) langen Pergamentblättern, die nicht mit Faden (filo) zusammengeheftet, sondern mit einem Pergamentstreifen durchzogen sind. Das Pergament ist weißgelb und stark; der untere Theil hat etwas gelitten.

Die Linien (im Ganzen 87) sind kaum sichtbar, und daher nicht genau zu erkennen. Die Schrift ist schön, kräftig, schwarzbraun und wohl erhalten. Die erste Tafel der Schriftproben giebt ein Facsimile davon.

In dieser Urkunde sind mehrere Wörter zu Ende einer Linie und Anfang der folgenden fehlerhaft wiederholt; wie L. 65: se in publico foro und L. 72: iter. Mehreres ist hinein verbessert und über die Zeilen des Schreibers urk. Buch. 1

len geschrieben; wie L. 45: *judicio* und L. 46: *area*. Manche offensbare Fehler sind stehen geblieben; wie L. 29: *genoh* st. *genoz*, L. 63: *creditorem reddet* st. *creditori*, L. 64: *nem* st. *nemo*, L. 67: *pennam latrocinii* st. *penam* u. s. w.

Der Vokal *e* ist am Ende der Wörter nie geschwänzt. Der Vokal *i* erscheint meist ohne, doch auch zuweilen (bei *civis* und *civitas*) mit einem Strichchen. Dagegen ist das doppelte *i* (z. B. in *hiis* st. *his*, *aliis* u. s. w.) immer damit versehen. Der Konsonant *j* kommt nie vor. Höchst selten findet sich ein *v* z. B. in *evmino*, *nymerus*. In *qvi* und dessen Zusammensetzungen wechselt es bisweilen mit *u*.

Die Abkürzungen sind nicht häufig, und meistens die gewöhnlichen für *non*, *nisi*, *tamen*, *Dominus* u. s. w. Das *s* am Ende der Wörter ist halb lang halb kurz.

Von Unterscheidungszeichen kommen keine andern vor als der einfache Punkt.

Mit den Wörtern: *totiens accipiat* schließt die Urkunde am Ende der letzten Linie; und es folgt lediglich keine Sanction, oder ein anderer Beisatz, also auch keine Erwähnung des Siegels.

Dieses (das Siegel) hängt am Rücken der Urkunde an dem Verbindungstreifen, mit einem fast ganz zerriebenen rothseidenen schmalen Bändchen. Das Wachs ist roth und zum dritten Theile abgebrochen. Es ist offenbar das älteste Stadtsiegel; ein geschlossenes Thor mit einem Giebeldach zwischen zwei Thürmen. Von der Umschrift kann man noch lesen: . . . *RIBURGENSIUM* . *IN* *OLA* . . . Auf der ersten Tafel der Münzen und Siegel ist es unter Nro. 1. genau abgebildet.

Wegen der Wichtigkeit dieser Urkunde, als eines der ältesten Stadtrechte, und zum leichtern Verständniß der folgenden, füge ich den ersten Versuch einer Uebersetzung bei. Manche Ausdrücke des Textes kommen höchst selten vor, und sind weder in *Dufresne's* berühmtem *Glossarium ad scriptores mediæ et infimæ latinitatis*, noch durch *Schöpflin* erläutert.

Auch wird man, hoffe ich, die Abtheilung dieser Uebersetzung in 80 Artikel oder Sätze (nach *Gaupp's* Vortritt) nicht mißbilligen. Hier handelt es sich um möglichste Erleichterung; bei der Urkunde selbst dagegen um die höchste diplomatische Genauigkeit.

In nomine domini. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus. quod *Berhtoldus dux zæringie* in loco proprii fundi sui *friburg* uidelicet. secundum iura *coloniæ* liberam constituit fieri ciuitatem. Anno ab incarnatione domini. Millesimo. Centesimo. Uicesimo. mercatoribus quibuscumque personatis areas in constituto foro in proprium ius distribuens. ad domos in eisdem areis edificandas. Singule autem aree in longitudine centum. in latitudine quinquaginta pedes habebunt. et de qualibet area. XII. den. publice monete annuatim in festo beati Martini iure censuali domino sunt persoluedi. Cum autem iuxta consensum ac decreta regis et principum eiusdem constitutio fori confirmata fuisset.

Im Namen des Herrn. Kund sei Allen, sowohl Tzeiggen als Künftigen, daß *Berthold*, Herzog von *Zähringen*, auf der Stätte seines eigenen Grundes und Bodens, *Freiburg* nämlich, nach den Rechten von *Köln*, eine freie Stadt zu gründen beschlossen hat, im Jahre nach der Menschwerdung des Herrn eintausend einhundert und zwanzig.

- 1.) Er theilte (zu diesem Behufe) allen und jeden ansehnlichen Handelsleuten Hoffstätten auf dem errichteten Markte als Eigenthum zu, um darauf Häuser zu erbauen.
- 2.) Es soll aber jede Hoffstätte in der Länge hundert, in der Breite fünfzig Fuß haben; und davon sollen zwölf Pfenninge gemeiner Münze jährlich auf St. Martins-tag nach Zinsrecht dem Herrn entrichtet werden.
- 3.) Da nun durch Einwilligung und Beschluß des Königes und seiner Fürsten die Markt-Errichtung bestätigt wor-

mercatoribus undecumque ad eundem locum confluentibus que subscripta sunt concessit priuilegia. omnibus in eadem ciuitate manentibus iure perpetuo retinenda. Constituit autem. ut quicumque dominus postmodum eandem ciuitatem hereditario iure possideret. eo decedente. quisquis inter heredes ipsius senior extiterit. dominium eiusdem ciuitatis obtineret. Dedit autem pacem et securitatem itineris omnibus forum eiusdem ciuitatis adeuntibus. hoc promittens. quod quicumque in potestate ac iurisdictione sua spoliatus fuerit. si predonem nominatim exprimeret. aut reddi faceret. aut ipse persolueret. Burgensibus suis in omni iurisdictione sua theloneum condonauit. Qicumque friburgensis fuerit. uolens inde recedere. rerum et corporis usque in medium renum. et per totum sui comi-

den; hat er den Kaufleuten, wo immer her solche dahin zusammenströmen, nachgeschriebene Freiheiten verliehen, welche Allen, so in derselben Stadt verbleiben, ewig zustehen sollen.

- 4.) Er hat aber verordnet, daß, was immer für ein Herr nachmals diese Stadt erblich besäße; wenn er stirbe, der älteste unter seinen Erben die Herrschaft der Stadt erhalten solle.
- 5.) Er hat auch Friede und Sicherheit des Weges Allen gegeben, welche den Markt dieser Stadt besuchen; mit dem Versprechen, daß er demjenigen, welcher immer in seiner Bothmäßigkeit und Gerichtsbarkeit beraubt würde und den Räuber namhaft machen könnte, entweder die Rückgabe verschaffen, oder selbst Entschädigung leisten wolle.
- 6.) Seinen Bürgern hat er in seiner ganzen Gerichtsbarkeit den Zoll erlassen.
- 7.) Wer zu Freiburg Bürger gewesen und hinweg ziehen will, der soll Gutes und Leibes halber, bis auf die Mitte

capre. I. den. De souma uini quod hic emitur. obl. De souma salis obl. De souma frumenti. I. den. De centenario aruine. IIII. den. De centenario sepi. IIII. den. De centenario plumbi puri. den. De centenario plumbi. quod dicitur malterbli. obl. Qui soluit libram cum stagno . cum pipere . cymino . thure . laureis . dabit . IIII. den. De cera similiter. De oleo similiter. De uestibus similiter. De pellibus ouium . caprarum . et hircorum similiter. De sale quod adducitur similiter. De calibe similiter. De rakisen similiter. Ein schoub ferri. I. den. Numerus de allec. I. den. Ponderus lane. I. den. De quatuor equis extra ciuitatem euntibus. I. den. De pane qui uendendus in sportis educitur. I. den. In saccis eductus obl. Alienus de

soviel Ziegen 1 Pf.; — von einem Saum (der Last eines Saumthieres) Wein, der hier gekauft wird, 1 Hlr.; — von einem Saum (einer Last) Salz 1 Hlr.; — von einem Saum (einer Last von drei Mutt) Frucht 1 Hlr.; — von einem Zentner Schmer 4 Pf.; — von einem Zentner Unschlitt 4 Pf.; — von einem Zentner feines Blei 1 Pf.; — von einem Zentner rauhes Blei (Malter = Stangen = Rittblei genannt) 1 Hlr. — Wer ein Pfund Zinn, Pfeffer, Kümmig, Weibrauch, Lorbeerblätter gekauft hat, soll 4 Pf. geben; — vom Wachs dergleichen; — vom Del dergleichen; — von Kleidern dergleichen; — von Schaf-, Ziegen- und Bocksfellen dergleichen; — vom Salz, so herein geführt wird, dergleichen; — vom Stahl dergleichen; — vom Rakeisen (Eisenerz, groben Eisen?) dergleichen; — ein Bund Eisen 1 Pf.; — eine Zahl Häringe 1 Pf.; — ein Gewäge Wolle 1 Pf.; — von vier Pferden, so aus der Stadt gehen, 1 Pf.; — von Brod so in Körben zum Verkauf aus der Stadt gebracht wird, 1 Pf.; so es in Säcken hinaus kommt 1 Hlr. — Ein Außmann

uase uini quod ducit in ciuitatem si simul uendit. IIII. den. si uendit ad tabernam. de libra dabit. IIII. den. De omni genere mali equus dat. den. asinus obl. Omne genus leguminum. et nucum. maltarum. den. Equus cum rapula. den. Asinus obl. De plaustrata feni. straminis. circorum. meniorum. den. Plaustrum nouum quatuor rotarum. den. Due rote obl. Souma mellis. IIII. den. De centenario cupri. IIII. den. Melius theloneum dabit quilibet in hac ciuitate. Monachus seu clericus uel ministerialis domini non dabunt theloneum in ciuitate. Qvi seruat publicam libram. burgensi gratis concedat. si melius uadium ponit. uidelicet tres solidos ualens. Quod si negauerit. si conuictus fuerit testibus. quamdiu non satisfecit. nullum ius in ciuitate habebit. Si autem conquerens

gibt von einem Fuder Wein, so er in die Stadt führt und zusammen verkauft, 4 Pf.; verkauft er es zum Becher, so gibt er vom Pfunde 4 Pf. — Von aller Gattung Obst gibt ein Pferd 1 Pf.; ein Esel 1 Hlr. — Von aller Gattung Gemüse und Rübe gibt ein Malter 1 Pf.; — ein Pferd mit Rüben 1 Pf.; ein Esel 1 Hlr.; — ein Fuder Heu, Stroh, Reife, Bauholz, 1 Pf.; — ein neuer Wagen von vier Rädern 1 Pf.; zwei Räder 1 Hlr.; — ein Saum Honig 4 Pf.; — ein Zentner Kupfer 4 Pf.

- 13.) Den bessern Zoll giebt männiglich in dieser Stadt.
- 14.) Mönch, Geistlicher oder Dienstmann des Herrn geben keinen Zoll in der Stadt.
- 15.) Wer die Fron- (öffentliche) Wage (das gemeine Gewicht) bewahrt, soll sie dem Bürger unentgeltlich zukommen lassen, wenn er ihm ein besseres Pfand hinterlegt, das drei Schilling werth ist. Schlägt er sie ihm ab, und wird er dessen mit Zeugen überwiesen, so soll er so lange, als er nicht genug gethan hat, kein Recht in der Stadt haben. Kann aber der Kläger nicht be-

probare non potest. quod ipse sibi libram negauerit. ille iuramento se non esse reum demonstrabit. et interea cum hoc non fecerit. quilibet dabit et suscipiet cum libra qua uoluerit. et nulli satisfaciet. Ipse autem illi cui libram negauerat plenarie restituet. si quod exinde dampnum se legitime probauerit accepisse. Si autem concesserit et mercedem acceperit. si conuictus fuerit. gratiam amisit domini. Extraneus dabit obl. de omni centenario. Quilibet burgensis libram si uult habeat. cum qua conciuibus suis et non extraneis ponderare debet. Quicquid emitur ab extraneo uel uenditur extraneo. cum publica libra debet ponderari. Omnis mensura uini. frumenti. et omne pondus auri et argenti in potestate. XXIII. consulum

weisen, daß er ihm die Wage abgeschlagen; so soll er mit einem Eide darthun, daß er unschuldig sei. Inzwischen, bis er dieses gethan hat, soll jeder geben und nehmen mit einer Wage mit welcher er will, und Niemand genug thun. Er aber (der Fronwäger) soll dem, welchem er die Wage abgeschlagen, den Schaden vollkommen ersetzen, den er daraus erlitten zu haben rechtlich erweisen wird.

- 16.) Hat er aber (der Fronwäger) die Wage (dem Bürger) zukommen lassen und Lohn dafür genommen, so hat er des Herrn Huld verloren.
- 17.) Ein Auswärtiger soll von jedem Zentner einen Heller geben.
- 18.) Ein jeder Bürger kann, wenn er will, eine Wage haben, womit er seinen Mitbürgern, nicht aber Auswärtigen wägt.
- 19.) Alles, was von einem Auswärtigen gekauft oder verkauft wird, soll mit der Fron- (öffentlichen) Wage gewogen werden.
- 20.) Alles Maß des Weines, der Frucht, und alles Gewicht des Goldes und Silbers soll in der Gewalt der

erit. et postquam ea equauerint. uni eorum cui uisum fuerit. ciuitas committat. et qui postmodum maiorem uel minorem habuerit. furtum perpetravit. si uendit aut emit per ipsam. Omnis burgensis huius ciuitatis est genoz possessionis cuiuslibet. si eam sibi forte uoluerit comparare. nec de bonis suis dabit ullo modo ius aduocatie. Ante festum sancti Martini. XIIII. noctes. et XIIII. post. nullus carnifex bouem aut porcum emere presumat. nisi quem in macello coram se secare uoluerit ad uendendum. quod si transgreditur. ius ciuitatis infregit. Qui proprium non obligatum ualens marcam in friburg habuerit. burgensis est. Quicumque carens herede legitimo friburg moritur. omnia sua bona. XXIIII. consules diem et annum in

vierundzwanzig Rathmannen stehen; und nachdem sie es ausgeglichen (gemessen und geächtet) haben, soll die Stadt dasselbe einem von ihnen, welchem sie will, übergeben; und wer nachher größer oder kleiner Maß und Gewicht hat, womit er kauft oder verkauft, begeht einen Diebstahl.

- 21.) Jeder Bürger dieser Stadt ist Genosß (erwerbsfähig) zu einer jeden Besizung, welche er sich anschaffen will, und darf keineswegs von seinen Gütern das Kastvogts-Recht geben.
- 22.) Kein Metzger soll sich unterstehen, vierzehn Nächte vor und vierzehn nach dem Fest des hl. Martin einen Ochsen oder ein Schwein zu kaufen; er wolle sie denn in der Metzsig zum Verkauf ausschneiden. Uebertritt er es, so hat er das Stadtrecht gebrochen.
- 23.) Wer ein eigenes und nicht verpfändetes Gut oder Eigenthum, das eine Mark werth ist, in Freiburg besitzt, der ist Bürger.
- 24.) Wer immer in Freiburg stirbt ohne Hinterlassung eines rechtmäßigen Erben; dessen sämtliche Güter sollen die vierundzwanzig Rathmannen Jahr und Tag

sua tenebunt potestate. si infra tempus hoc aliquis cum testimonio uenerit idoneo. quicquid defunctus reliquit. uiuus heres plenarie possidebit. Si autem nullus heredum suorum uenerit. una pars pro remedio anime sue. altera domino. tertia dabitur ad munitionem ciuitatis. Omnis mulier est genoz uiri sui in hac ciuitate. et uir mulieris similiter. omnis quoque mulier erit heres uiri sui. et uir similiter erit heres illius. Burgensis quilibet uxore sua uiuente. de omni possessione sua quod uult disponit. si alter eorum moritur. de proprio et hereditate sua nichil facere potest. nisi famis eum necessitas urgere ceperit. et illam necessitatem iuramento probabit. Si autem aliquis heredum necessaria sibi ministrare uoluerit. de rebus suis non habebit disponendi potestatem. Si bur-

in ihrer Gewalt behalten. Kommt unter dieser Zeit Jemand mit einem giltigen Zeugnisse; so soll der überlebende Erbe alles, was der Verstorbene hinterließ, vollständig besitzen. Kame aber keiner von seinen Erben; so soll ein Theil der Güter für das Heil seiner Seele, der zweite für den Herrn, und der dritte zur Befestigung der Stadt verwendet werden.

- 25.) Eine jede Frau ist Genossin ihres Mannes in dieser Stadt, und der Mann gleichmäßig Genoss der Frau.
- 26.) Auch ist jede Frau Erbin ihres Mannes und der Mann gleichmäßig Erbe seiner Frau.
- 27.) Ein jeder Bürger kann beim Leben seiner Frau über alle seine Besitzungen verordnen, was er will.
- 28.) Wenn aber Einer von ihnen stirbt; so kann das Andere mit dem Eigenthum und dem Erbgute nichts machen; die Hungersnoth sienge denn an es zu drängen, und es habe diese Noth mit einem Eide erwiesen. Wollte aber eines der Erben sich sein Nothdürftiges selbst anschaffen (seiner selbst Pfleger seyn); so soll es keine Gewalt haben, über seine Sachen zu verfügen.

genssem vel uxorem eius relictis pueris mori contigerit. postmodum uno puerorum mortuo. alter in hereditate sibi succedet. nisi prius inter eos bona fuerint diuisa. tunc pater aut mater hereditatem habebit. Alienus extra ciuitatem existens. si rem in ciuitate positam emerit a burgensi. mediam thelonci partem dabit. Quotquot uxores quilibet burgensis habuerit. filii cuiuslibet matris bona ipsius hereditate possidebunt. Puer sub patris uel matris constitutus imperio. quamdiu sui iuris non est. nichil de rebus suis per ludum uel aliquo potest modo expendere. si autem fecerit. patri uel matri reddendum est de iure. et si quis mutuum sibi dederit. de iure sibi numquam persoluetur.

- 29.) Geschähe auch, daß ein Bürger oder seine Frau mit Hinterlassung von Kindern stirbe; geht hernach auch eines der Kinder mit Tode ab, so soll diesem das andere Kind in der Erbschaft folgen: es wäre denn, daß vorher die Güter unter ihnen wären vertheilet worden, in welchem Falle der Vater oder die Mutter das Erbrecht haben soll.
- 30.) Ein Ausmann, welcher außer der Stadt wohnt, wenn er etwas von einem Bürger kauft, das in der Stadt ist, soll hievon den halben Zoll entrichten.
- 31.) Wieviel Frauen ein Bürger nacheinander gehabt haben mag, so sollen die Kinder einer jeden Mutter derselben Güter erben.
- 32.) Ein Kind, welches noch unter der väterlichen oder mütterlichen Gewalt steht, so lang es nicht eigener Herr ist, kann nichts von seinen Sachen durch Spiel oder auf andere Weise verwenden; hat es aber solches gethan, so muß alles wieder von Rechtswegen dem Vater oder der Mutter zurückgegeben werden. Und wenn Jemand ihm etwas geliehen hätte, das soll von Rechtswegen nimmer gezahlt werden.

Nullus infra. XII. annos constitutus. testimonium ferre. nec sibi nec aliis prodesse poterit uel obesse. nec infringere potest ius ciuitatis. Si quis in extremis positus. liberos suos alicui commiserit. et ille mercedis gratia malefecerit eis. si testibus conuincitur. corpus erit burgensium. et bona domino sunt adiudicanda. et qui post illum proximus eis a patre fuerit. curam eorundem geret puerorum. et eos usque ad. XII. annos et amplius donec bona sua non poposcerint in cura sua retinebit. Si quis burgensis uxorem alterius conuiciis prouocauerit. X. libris emendabit. si testibus conuincitur. Nullus hominum uel ministerialium domini in ciuitate habitabit. nec ius habebit burgensium nisi de communi ciuium consensu. ne quis burgensium illorum testimonio possit offendi. nisi dominus

- 33.) Keiner, so noch unter zwölf Jahren ist, kann Zeugenschaft leisten, und weder sich selbst noch andern nützen oder schaden, noch auch das Stadtrecht brechen.
- 34.) Wenn Jemand auf seinem Todtbette seine Kinder einem Andern anvertraut, dieser aber des Gewinnes willen denselben schadet, und deßhalb von Zeugen überwiesen wird; so ist sein Leib den Bürgern, seine Güter aber dem Herrn verfallen. Und wer nach diesem den Kindern vom Vater her am nächsten befreundet seyn wird, der soll die Versorgung derselben auf sich nehmen, und sie auf zwölf Jahre und länger, bis sie ihr Vermögen fordern werden, in seiner Obhut behalten.
- 35.) Wenn ein Bürger die Frau eines Andern durch Schmähungen anreizt; der soll es mit zehn Pfund büßen, wenn er dessen durch Zeugen überwiesen wird.
- 36.) Weder des Herrn eigene Leute, noch seine Dienstmannen sollen in der Stadt wohnhaft seyn, oder das Bürgerrecht haben, außer mit allgemeiner Beistimmung der Bürger; damit kein Bürger durch ihre Zeugenschaft möge

ciuitatis liberum eum dimiserit. Si burgenses inter se rixati fuerint. non sunt cogendi ad faciendum querimoniam. nec dominus uel iudex ciuitatis debet ullo modo super hoc mouere questionem. si autem alter eorum domino uel iudici conquestus fuerit. et post motam in manifesto querimoniam. occulte reconciliati fuerint. si iudex reconciliationem probauerit occultam. compellere poterit eum si uult ad querimoniam peragendam. Omnes autem qui reconciliationi facte presentes intererant. gratiam domini perdiderunt. Nullus extraneus testis erit super burgensem. sed tantum burgensis super burgensem. Omne testimonium duobus idoneis testibus est producendum. et hoc de uisu et auditu. Si super aliqua sententia fuerit inter burgenses

verlegt werden: es wäre denn, der Herr der Stadt habe einen solchen seiner Pflichten entlassen.

- 37.) Wenn die Bürger unter sich selbst streiten, so kann man sie nicht zwingen, eine Klage zu führen; auch darf weder der Herr, noch der Richter der Stadt (Schultzeiß) auf irgend eine Weise hierüber eine Nachfrage halten. Wenn aber derselben einer sich bei dem Herrn oder Richter beklagt hat, und sie nach öffentlich erhobener Klage sich mit einander heimlich ausöhnen, und der Richter diese heimliche Sühne beweisen kann, so darf er, wenn er will, den Kläger zwingen, die Klage zu vollführen. Alle aber, welche bei der geschehenen Sühne zugegen waren, haben die Huld des Herrn verloren.
- 38.) Kein Außmann kann Zeuge seyn über einen Bürger, sondern nur allein ein Bürger über einen Bürger.
- 39.) Jede Zeugschaft soll in zwei gültigen Zeugen bestehen, und dieses vom Sehen und Hören.
- 40.) Wenn unter den Bürgern über ein Urtheil Zwietracht

orta discordia. ita quod una pars illam uult tenere sententiam. alia uero non. ex. XXIII. consulibus duo non simplices burgenses. super ea coloniam appellabunt si uolunt. et si cum testimonio coloniensium reuersi fuerint. quod uera sit sententia. pars contraria reddet eis expensam omnem quam fecerunt. si uero coloniensium iudicio non obtinebunt sententiam. ipsi dampnum ferent et expensam. Burgensi licet uendere uel dare uxore sua uiuente quicquid possidet. Si quis burgensem in propria area ui inuaserit. uel temere domi quesierit. quicquid ei mali fecerit. non emendabit. Extraneus cum burgensi duellum non faciet. nisi sit de uoluntate burgensis. Si quis irato animo infra ciuitatem aliquem die uulnerauerit. si duobus idoneis testibus conuictus fuerit. manu truncabitur.

entspringt, so daß ein Theil dieses Urtheil halten will, der andere aber nicht; so mögen, wenn sie wollen, zwei aus den vierundzwanzig Rathmannen, nicht aber gewöhnliche Bürger, das Urtheil nach Köln ziehen. Kommen sie mit der Kundschaft der Kölner wieder zurück, daß das Urtheil gerecht sei, so soll der Gegentheil ihnen allen verursachten Kosten abtragen; behaupten sie aber nach der Kölner Ausspruch das Urtheil nicht, so sollen sie selbst Kosten und Schaden leiden.

- 41.) Dem Bürger ist erlaubt, beim Leben seiner Frau zu verkaufen und hinzugeben, was er besitzt.
- 42.) Wenn Jemand einen Bürger in seinem eigenen Hause und Hofe mit Gewalt überfällt, oder freventlich aufsucht; was immer der Bürger diesem Übel thun wird, soll er nicht bessern.
- 43.) Ein Außmann kann mit einem Bürger keinen Zweikampf bestehen, es geschehe denn mit Willen des Bürgers.
- 44.) Wenn Jemand zornigen Gemüthes in der Stadt einen Andern bei Tage verwundet, und er dessen mit zwei tauglichen Zeugen überwiesen wird, so soll ihm die

si uero occiderit. decollabitur. si autem nocte contigerit. uel in taberna nocte siue die. duello conuincendus erit. ea de causa. quia taberna nocti assimilatur. propter ebrietatem. Si autem accusatus predictorum testium testimonium non acceptauerit. cum altero testium duellum inire sibi licebit. Si homicida aufugerit. domus eius funditus destruetur. et per annum integrum inedificata manebit. post reuolutionem anni heredes eius si uoluerint. destructam domum reedificabunt. et libere possidebunt. impensis tamen prius domino. LX. solidis. Predictus uero reus si postmodum in urbe capietur. statute pene subiacebit. Si burgensis burgensem depilauerit in ciuitate uel percusserit. uel temere ad domum suam accesserit. uel eum ceperit. uel capi

Hand, tödtet er ihn gar, das Haupt abgeschlagen werden. Geschieht es aber bei Nacht, oder in der Schenke, es sei Tag oder Nacht, so soll er mit Zweikampf überwunden werden; aus der Ursache, weil die Schenke wegen der Trunkenheit der Nacht gleich geachtet wird. Wenn aber der Beklagte die Kundschaft der vorbesagten Zeugen nicht annehmen will; so soll ihm erlaubt seyn, mit dem einen der Zeugen einen Kampf einzugehen.

45.) Wenn ein Todtschläger entwichen ist, so soll sein Haus von Grund aus zerstört werden, und ein ganzes Jahr lang ungebaut bleiben. Nach Verfluß eines Jahres mögen seine Erben, wenn sie wollen, das zerstörte Haus wieder aufbauen, und frei bewohnen; jedoch sollen sie zuvor dem Herrn sechzig Schilling entrichten. Der vorgemeldete Thäter aber, falls er nachher in der Stadt ergriffen würde, soll der festgesetzten Strafe unterliegen.

46.) Wenn ein Bürger den andern in der Stadt rauft oder schlägt, oder freuentlich zu seinem Hause kommt, oder ihn fängt oder fangen läßt; der hat des Herrn

fecerit. gratiam domini amisit. cetera iudicia sunt causidici. Si duo ciues se inuicem capillauerint. qui auctor fuisse testibus conuincitur. alter uero non. Si burgensis extraneum percusserit. uel depilauerit. LX. sol. emendabit. Si duo burgenses amici ciuitatem exierint. et inter se altercati alter alterum capillauerit. uulnerauerit. uel occiderit. auctor pro satisfactione. III. solidos causidico dabit. si uero inimici urbem exierint. et se inuicem capillauerint. uel percusserint. uel alter alterum occiderit. si conuinci potest idoneis testibus. eadem pena ac si in ciuitate contigisset. puniatur. Si duo burgenses amici ciuitatem exierint. et inter se altercati sine concordia separati fuerint. si postmodum antequam in ciuitatem reuersi fuerint. alter in alterum

Huld verloren. Die übrigen Gerichte sind (nach Erläuterung späterer Urkunden) des Schultheissen.

- 47.) Wenn zwei Bürger sich untereinander raufen, welcher der Anfänger zu seyn mit Zeugen überwiesen würde, der andere aber nicht; ferner, wenn ein Bürger einen Auswärtigen schlägt oder rauft; — der soll es mit sechzig Schilling bessern.
- 48) Wenn zwei Bürger als Freunde aus der Stadt gehen, mit einander in Streit gerathen, und einer den andern raufte, verwundete oder erschläge; so soll der Schuldige dem Schultheissen drei Schilling zahlen.
- 49) Wenn sie aber als Feinde vor die Stadt hinausgegangen wären, und einander gerauft oder geschlagen, oder einer den andern getödtet hätte; so soll der mit tüchtigen Zeugen überführte Thäter dermaßen gestraft werden, als wenn es in der Stadt geschehen wäre.
- 50) Wenn zwei Bürger als Freunde die Stadt verlassen, mit einander in Streit gerathen, und ohne Vereinigung von einander getrennt werden; und hierauf einer, ehe sie in die Stadt kommen, auf den andern böshafterweise

maligne insultum fecerit. eadem pena ac si in ciuitate fuerit puniatur. Omnis qui uenit ad hunc locum. libere sedebit. nisi fuerit proprius alicuius. et confessus fuerit dominum. tunc dominus relinquet aut deducet eum. si uero dominum negauerit. dominus septem proximis cognatis suis probabit eum esse eius. et tunc habebit eum. Quicumque in hac ciuitate diem et annum nullo reclamante permanserit. secunda de cetero gaudebit libertate. Orta seditione. si quis tumultum audierit. et armatus illuc uenerit. penam non subibit. si autem audito tumultu non armatus uenerit. et postea domum rediens. rursum cum armis uenerit. et de hoc conuictus fuerit. gratiam domini amisit. Si ciuis concinem suum in extraneo iudicio persequitur. ea que

einen Angriff machte; so soll ein solcher dieselbe Strafe, als wenn er in der Stadt gewesen wäre, leiden.

- 31.) Jeder, der in diese Stadt kommt, soll frei sitzen, er sei denn eines Herrn Eigener, und bekenne sich als solchen; diesen kann der Herr alsdann ledig lassen, oder wieder hinweg führen. Läugnet er aber den Herrn, so soll der Herr mit sieben der nächsten Anverwandten bewähren, daß er sein sei, und ihn dann erhalten.
 - 32.) Wer in dieser Stadt Jahr und Tag unangesprochen verharret, mag sich fernerhin sicherer Freiheit erfreuen.
 - 33.) Entsteht ein Aufruhr in der Stadt, und lauft Jemand, welcher den Lärm gehört, gewaffnet hinzu, so soll er nicht gestraft werden. Käme er aber, nachdem er den Lärm vernommen, ungerüstet, gienge sodann nach Hause, kehrte mit Waffen wieder zurück, und würde dessen überwiesen; so hat er des Herrn Huld verloren.
 - 34.) Verfolgt ein Bürger seinen Mitbürger in auswärtigem Gerichte; so soll jener diesem, was er bei dem auswärtigen
- Schreibers Urk. Buch.

amittit apud extraneum iudicem. ipse sibi reddere tenetur. et postea iudici suo tribus solidis emendabit. sed si fecerit eum capi. gratiam domini amisit. Si extraneus ciuem fugauerit. uel uulnerauerit. si ciuis prius notificauerit iudici. et si postea extraneus in ciuitatem uenerit. quicquid ei mali ciuis intulerit. nullam apud iudicem super hoc penam sustinebit. Si ciuis extraneum in iudicio pro debito conuenerit. iudex eum sex septimanis in expensa sua reseruabit. si expensam per se non habeat. et hoc dico si debitum non negauerit. post quos dies iudex creditorem datis sibi tribus solidis reddet. accepta competenti ab eo cautione. quod nullum inferat malum debitori. Si quis res alterius dat uel uendit uel obligat. eo presente

gen Richter verliert, wieder zurück zu geben schuldig seyn, und hernach seinem Richter mit drei Schilling bessern; hat er ihn aber fangen lassen, so hat er des Herrn Huld verloren.

- 55.) Wenn ein Außmann einen Bürger jagt oder verwundet, der Bürger solches seinem Richter anzeigt, und der Außmann hernach in die Stadt kommt; so hat der Bürger wegen all' des Übels, so er diesem zufügt, nichts zu büßen.
- 56.) Wenn ein Bürger einen Außmann wegen einer Schuld vor Gericht ladet; so soll der Richter den Schuldner sechs Wochen lang auf seine Kosten verwahren; so dieser die Kosten nicht im Vermögen hat, und nämlich seine Schulden bekennt. Nach dieser Zeit mag ihn der Richter dem Gläubiger gegen Bezahlung von drei Schilling übergeben; von diesem aber eine genugsame Gewährleistung abnehmen, daß er dem Schuldner kein Übel zufügen wolle.
- 57.) Wenn Jemand des Andern Güter hingiebt, verkauft oder versetzt, in desselben Gegenwart und ohne dessen

nec contradicente. si postea contradicit. nichil ei ua-
lebit. Nemo rem sibi quoquo modo sublatam repetere
uel sibi uendicare audeat. nisi iuramento probauerit
eam sibi furto uel preda fuisse sublatam. si autem
is in cuius potestate inuenitur dixerit. se in publico
foro non pro furato nec pro predato ab ignoto emisse.
cuius etiam domum ignoret. et hoc iuramento proba-
uerit. nullam penam subibit. si uero a noto sibi se
emisse confessus fuerit. XIII. diebus eum querere
sibi licebit. quem si non inuenerit et werandum suum
non attulerit. penam latrocinii sustinebit. Qicumque
siue iudex siue ciuis aliquis quempiam sine senten-
tia in ciuitate ceperit. nisi aut furtum uel falsam
monetam apud eum inuenerit. gratiam domini amisit.

Widerspruch; ob dieser hernach gleichwohl widerspricht,
mag es ihm nicht helfen.

- 58.) Es kann auch Niemand sein Gut, wie es ihm immer
entzogen worden, wieder zurückfordern, oder an sich
ziehen; er bewähre denn mit einem Eide, daß ihm
solches gestohlen oder geraubt worden.
- 59.) Wenn aber derjenige, in dessen Gewalt das Gut ge-
funden wird, versicherte, solches auf offenem Markte,
und nicht für Diebstahl oder Raub, von einem Unbe-
kannten, dessen Haus er auch nicht wüßte, gekauft zu
haben, und so er dieses mit dem Eide bekräftigte; so
soll er ungestraft bleiben. Bekennt er aber, solches von
einem Bekannten erkauft zu haben; so soll er vierzehn
Tage Frist haben, denselben zu suchen. Findet er ihn
dann nicht, und bringt er nicht einen Bürgen bei; so
soll er die Strafe des Diebstahls bestehen.
- 60.) Wer immer, er sei Richter oder Bürger, einen An-
dern ohne Urtheil in der Stadt fängt, und nicht Dieb-
stahl oder falsche Münze bei ihm findet; der hat des
Herrn Huld verloren.

Burgensis habens dominum cuius fatetur esse proprius. cum moritur. uxor eius predicto domino nichil dabit. Si quis gratiam domini amiserit. sex septimanis rerum et corporis infra uillam et extra pacem habebit. et de bonis suis extra ciuitatem pro uoluntate sua disponet. Res autem mobiles uel immobiles et domum suam infra ciuitatem non licet ei uendere uel obligare. ut si infra dictum terminum gratiam domini non meruerit. per domum propriam et alia in ciuitate reperta cogat eum gratie sue reformari. si uero dominus ultra montana transierit. usque ad reditum eius pacem habebit. Burgenses non tenentur ire cum domino in expeditione. nisi iter unius diei. ita tamen ut unusquisque sequenti nocte possit ad propria remeare. si quis autem alterum in eadem expe-

- 61.) Stirbt ein Bürger, welcher einen Herrn hat, dessen er eigen zu seyn bekennet; so hat dessen Frau dem erwähnten Herrn nichts zu geben.
- 62.) Wer die Huld des Herrn verloren hat, der soll sechs Wochen in und außer der Stadt seines Gutes und Leibes Friede haben, und mit seinen Gütern außerhalb der Stadt nach seinem Willen verfügen. Die Güter aber in der Stadt, sie seien fahrend oder liegend, auch sein Haus in der Stadt kann er weder verkaufen noch versetzen; damit, wenn er in gemeldeter Frist die Huld des Herrn nicht wieder verdient, der Herr ihn durch das eigene Haus und andere Güter in der Stadt zwingen kann, sich nach seiner Huld zu fügen. Wenn aber der Herr über das Gebirg gezogen wäre, so soll er bis zu dessen Rückkunft Friede haben.
- 63.) Die Bürger sind nicht schuldig, mit dem Herrn weiter in den Krieg zu ziehen, als eine Tagreise; so zwar, daß jeder die folgende Nacht wieder nach Hause kommen möge.
- 64.) Wenn Einer den Andern in diesem Kriegszuge auf ir-

ditione quoquo modo leserit. tamquam in ciuitate factum puniatur. Cum uero predicta expeditio communiter precipitur. quicumque ciuium audierit. et non exierit. nisi legitimam causam pretenderit. domus eius funditus destruetur. Si quis bonum quod in uulgari dicitur Erbe. alicui obligauerit. ille cui obligatur certus est in pignore. quamdiu alter eorum inde iura dederit. si uero iura inde cedentia neuter dederit. bonum in domini iure redit potestatem. Si domus alicuius in ciuitate arserit. quamdiu censum et collectam et alia iura non supersederit. ius burgensium non amisit. si autem alter curtim emerit. burgensis inde non erit. nisi superedificet. Si burgensis uadens in prouinciam. extraneum percusserit uel capillauerit. et extraneus in ciuitatem ueniens conquestus fuerit. nullam satisfac-

gend eine Weise verletzte, soll er gestraft werden, als ob es in der Stadt geschehen wäre.

- 65.) Wenn aber dieser Kriegszug gemeinsam geboten wird, welcher Bürger das hört, und nicht hinauszieht, er hätte denn genügende Ursache; dessen Haus soll von Grund aus zerstört werden.
- 66.) Wenn jemand ein Gut, welches man gewöhnlich Erbe (Erblehen) nennt, einem Andern versetzt, so ist derjenige, welchem es versetzt wird, des Pfandes gesichert, so lang einer von ihnen die Rechte (Zinse) davon entrichtet. Entrichtet dieselben aber keiner von Beiden; so fällt das Gut von Rechtswegen in des Herrn Gewalt zurück.
- 67.) Wenn eines Bürgers Haus in der Stadt verbrennt, so verliert er deßhalb, so lang er Zins, Steuer und andere Rechte nicht versetzt, das Bürgerrecht nicht.
- 68.) Kauft aber ein Anderer die Hofstätte, so wird er dadurch nicht Bürger, er baue denn ein Haus darauf.
- 69.) Kommt ein Bürger auf das Land, und schlägt oder rauft einen Ausmann, und beklagt sich dieser in der Stadt; so soll ihm keine Genugthuung werden.

tionem erit habiturus. Quicumque extraneo rerum suarum aliquid acceperit. pro eo quod domum in ciuitate sibi comparauerit. gratiam domini amisit. Quicumque mulierem post mortem mariti sui coegerit. uel accipere uirum uel esse sine uiro. ius ciuitatis infregit. Si quis domum alicuius intrauerit ex quo sibi semel introitum interdixerit. quicquid ei postmodum ab hospite domus acciderit. nullus ei emendabit. Si filius burgensis conciuis sui filiam occulte dilexerit. et cum ea concubuerit. et hoc manifestatum fuerit. si iudicio burgensium possibilitas inter eos uisa fuerit contrahendi contrahere compellantur. In duello tam ille qui impetit. quam ille qui impetitur. si uictus fuerit. pari pene subiacebit. Duellum autem non debet fieri nisi pro sanguinis effusione. uel pro preda.

- 70.) Wer von dem Eigenthum eines Außmanns aus dem Grunde etwas an sich gebracht hat, um sich ein Haus in der Stadt zu erwerben, verliert des Herrn Huld.
- 71.) Wer eine Frau nach ihres Mannes Tode zwingt, einen Mann zu nehmen, oder ohne Mann zu seyn, der hat der Stadt Rechte gebrochen.
- 72.) Geht einer dem andern in sein Haus, welches ihm einmal verboten worden; was ihm alsdann von dem Hauswirth beegnet, soll nicht gebessert werden.
- 73.) Wenn eines Bürgers Sohn seines Mitbürgers Tochter heimlich liebt, sie beschläft, und solches fundbar wird; so sollen sie, wenn es den Bürgern möglich dünkt, zur Ehe gezwungen werden.
- 74.) In einem Zweikampfe soll sowohl derjenige, welcher angreift, als derjenige, welcher angegriffen wird, wer sieglos wird, gleicher Strafe unterliegen. Es soll aber kein Kampf vor sich gehen, als um Blutvergießen, Raub oder Todschlag.

uel pro morte. Cum autem aliquis sanguinolentus efficitur. si conqueri uult pulset campanam. ad cuius sonitum. XXIII. uenire tenentur. qui Iesum lauabunt. et si fuerit ibi plaga sanguinis. reus pene supradicte subiacebit. sin autem. id est si plaga sanguinis inuenta non fuerit. ille qui pulsauerat rei penam sustinebit. Quilibet. XXIII. consulum, XII. den. de curti sua retinebit. nec stabunt in iudicio pro quacumque causa satisfacturi. nisi pridie facta fuerit eis ore ad os edictio. nisi ius ciuitatis infregerint. Quilibet consulum debet habere bancum unum sub tribus lobiis qui per iuramentum a prima fundatione ciuitatis sunt institute. uno uero consulum mortuo qui in eius locum succedet. eundem bancum possidebit. Sunt autem tres lo-

- 75.) Wird aber jemand blutrünstig, und will klagen, so ziehe er die Glocke, auf deren Schall die Vierundzwanzig zu kommen, und den Verletzten zu waschen (zu untersuchen) verpflichtet sind. Findet sich hier eine Blutwunde, so soll der Schuldige obenbesagter Strafe unterliegen; anders aber, wann nämlich keine solche Wunde zu finden wäre; dann soll der, welcher geläutet hat, die Strafe des Thäters leiden.
- 76.) Ein jeder der vierundzwanzig Rathmannen darf die zwölf Pfennige von seiner Hoffstätte behalten. Sie sind auch nicht schuldig, vor Gericht zu stehen, wegen was immer für einer Sache genug zu thun, so es ihnen nicht einen Tag zuvor mündlich verkündet worden; sie hätten denn das Stadtrecht gebrochen.
- 77.) Jeder Rathmann soll eine Bank haben unter den drei Lauben, welche von der ersten Stiftung der Stadt an eidlich bestellt sind. Stirbt aber ein Rathmann; so soll derjenige, welcher an dessen Statt kommt, dieselbe Bank einnehmen.

bie. Inferiores macelli. Lobia prope hospitale. Banchi panum apud forum piscium. Consules autem possunt decreta constituere super uinum. panem. et carnes, et alia. secundum quod uniuersitati ciuitatis uiderint expedire. et quicumque super hiis iurauerint. si forte infringunt, honorem suum amiserunt. et bona eorum publicabuntur. Si autem dominus infringit. iura neglexit ciuitatis. et quocumque modo decretum factum fuerit. ita debet accipi. et quotiens infringitur. totiens accipiatur.

- 78.) Es sind aber die drei Lauben: die untere Mezig, die Laube bei dem Spitale, und die Brodbänke bei dem Fischmarke.
- 79.) Die Rathmannen mögen über Wein, Brod, Fleisch und Anderes Satzungen machen, je nachdem es ihnen dünket, der Stadt nüzlich zu seyn. Und welche hierauf schwören und es etwa nicht halten, die haben ihre Ehre verloren, und ihre Güter werden ausgerufen werden.
- 80.) Haltet es aber der Herr nicht, so hat er der Stadt Rechte mißachtet. Und auf was immer für eine Art ein Gebot gemacht ist, so soll es gehalten werden; und so oft es gebrochen wird, so oft soll es gehalten werden.
-

II.

Die Handfeste der Stadt Bern.

(15. April 1218.)

Manand, der nur einen flüchtigen Blick in dieselbe wirft, wird sich wundern, die Handfeste der Stadt Bern in einem Urkundenbuche der Stadt Freiburg anzutreffen. Sie ist nämlich, und größtentheils sogar wörtlich, aus der unter Nro. 1. gegebenen Verfassungsurkunde dieser ältern Schwesterstadt hervorgegangen, und trägt demnach wesentlich zur Erläuterung und Ergänzung derselben bei.

Eine ältere Uebersetzung wurde zwar schon im IV. Stücke der helvetischen Bibliothek, Zürich 1736. S. 1. u. ff., abgedruckt; das lateinische Original selbst aber erschien zum erstenmal in Gottlieb Walthers's Versuch zur Erläuterung der Geschichten des vaterländischen Rechts. Bern 1765. S. 134. u. ff. Den Eingang und den Schluß hat Schöpflin in dem schon oben erwähnten Codex diplomaticus historiae Zaringo-Badensis pag. 146. et seq. gegeben. Einer besondern Erwähnung ist auch folgende Abhandlung würdig: *Prælectio de fontibus juris patrii, in celebri Bernaturn Academia pro cathedra juridica vacante habita die 27. Maji 1748*; wovon die zweite Auflage zu Bern 1788 herauskam.

So viel glaubte ich in Bezug auf die Literatur um so mehr voranzuschieben zu müssen, als dieselbe, besonders im nördlichen Deutschland noch ganz unbekannt zu seyn scheint. Man vergleiche die Leipz. Literaturzeit. v. J. 1827. N. 211. Intelligenzblatt, wo unter N. 34. die Frage aufgeworfen ist, ob diese Handfeste gedruckt und was ihr Hauptinhalt sey.

Der folgende Abdruck hält sich genau an die Walthersche Ausgabe, welcher allerdings das streng diplomatische abgeht, da sie sowohl in Buchstaben und Unterscheidungszeichen Veränderungen vorgenommen, als auch das Ganze in Artikel abgetheilt und diese mit Ueberschriften versehen hat. Ein anderer noch genauerer Abdruck ist aber wenigstens mir nicht bekannt.

Exordium.

Fridericus Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus et Rex Sicilie; dilectis devotis scultetibus consulibus et universis burgensibus de Berno in Burgundia, gratiam suam et omne bonum.

Artic. 1.

De libertate burgensium.

Quum *Berchtoldus Dux Zeringie* burgum de Berno construxit cum omni libertate, qua *Conradus Friburgensis* cum in *Brisgaw* construxit, ac libertate donavit secundum jus *Coloniensis* civitatis, *Henrico* imperatore confirmante, et cunctis principibus corone romani imperii, qui aderant, consentientibus; notum fieri volumus vobis et universis presentem paginam inspecturis: quod nos auctoritate regie celsitudinis ipsum burgum de Berno et universos burgenses, ibidem nunc commorantes et postmodum illuc transmeantes, in nostrum et imperii romani dominium recepimus et defensionem; in perpetuum vos liberos facientes et posteros vestros, et absolventes ab omni servitii exactione, qua oppressi fuistis, nisi tamen a censu domorum et arearumstrarum, videlicet de qualibet area, centum pedes in longitudine et sexaginta in latitudine habente, XII. denarios usualis monete singulis annis de fundo imperii persolvendo: per cujus census solutionem vos et posteros vestros liberos esse volumus ab omni alia servitii exactione a nobis et a cunctis successoribus nostris, vel nostris vicariis; et hanc libertatem et immunitatem vobis et posteris vestris potestate regia confirmamus.

Artic. 2.

De immedietate burgensium.

Promittimus etiam vobis et posteris vestris firmiter, quod ipsum burgum de Berno cum omni honore et

jure ad ipsum pertinente in nostro et imperii tenebimus dominio, et eum nunquam, nec vos feodaliter, venditione, permutatione, vel alio modo alienabimus, nec subtrahemus a nostra vel imperii romani potestate.

Artic. 3.

De jure feodali, monetæ, fori, nundinarum.

Sed in fundo et allodio imperii volumus vos libere et sine exactione residere, et etiam jure feodali, tanquam alios fideles et ministeriales imperii, gaudere, et monetam libere habere, et nundinas XV. dierum, videlicet in festo sancti Georgii, et post VIII. diebus, et in festo Michaelis, et post VIII. diebus.

Artic. 4.

De conductu.

Omnibus advenientibus tempore publici fori thelo-nium condono, et pacem et securitatem rebus et corporibus ipsorum, tam veniendo, quam recedendo, regia libertate promitto, preter eum, qui in burgen-ses miserit manus violentas. Et si aliquis mercatorum fuerit tempore fori spoliatus, si predatorem nomina-vera, aut reddi faciam aut persolvam.

Artic. 5.

De privilegiis mercatorum.

Volumus etiam, ut omnes mercatores tempore fori publici in plateis vel allodio imperii, ubicunque voluerint, preter allodia civium, sibi areas et tentoria preparent, sine pretio et contradictione. Et si aliqua disceptatio tempore fori inter burgenses et mercatores orta fuerit, non stabit in nostro vel rectoris nostri iudicio, sed pro consuetudinario jure mercatorum, et maxime Coloniensium, a civibus dijudicetur.

Artic. 6.

De rebus universitatis bremegarto et foresto.

Concedimus etiam vobis regia libertate silvam, quæ dicitur Bremegarto, et quicquid muris ville circumquaque adjacet et accolinatur, pro usuagio, quæ vulgariter dicitur Almenta; et insuper damus vobis communitatem et usumfructum, quod dicitur Ehehaft in foresto pro omni necessitate vestra, indempne tamē et sine destructione.

Artic. 7.

De constituendis magistratibus.

Illud etiam vobis statuendo promittimus, quod nos nec aliquis successorum nostrorum vobis scultetum, sacerdotem, scholasticum, sacristam, consules, prebendam, vel aliquem officialem instituat; sed quos vos communi consilio vobis prefeceritis, nos tenebimus confirmare. Singulis etiam annis poteritis scultetum et consules vel etiam omnes officiales civitatis mutare, et alios eligere preter sacerdotem.

Artic. 8.

De domo ducis.

De domo etiam, quam dux *Berchtoldus* apud vos firmavit, vobis statuendo promittimus, quod de ipsa nunquam a nobis, vel a successoribus nostris aliquod damnum patiamini vel gravamen.

Artic. 9.

De opera et hospitatione militari.

Nunquam etiam nobiscum, vel cum aliquo, qui vester dominus fuerit, longius ire debetis causa preliandi, nisi ubi ad domus vestras redire poteritis nocte sequente. Si autem dominus vester in urbem venerit, milites et hospites locentur in domibus illorum, qui

hospites recipere consueverunt; si vero domus illorum non suffecerint, etiam alias locari debent sine civium detrimento.

Artic. 10.

De libera emtione et venditione.

Preterea vobis regia benignitate concedo, ut annonam, vinum, et omnes res alias libere vendatis et ematis, quodocunque vobis placuerit, sine omni gravamine et banno.

Artic. 11.

De alienatione bonorum.

Quilibet etiam burgensis potest domum, allodia, et omnia, quæ habet, expendere, vendere, et dare, cuicunque voluerit, sine omni gravamine et contradictione; et quicunque presens fuerit, ubi aliquis burgensis allodia vel alia bona sua vendiderit, vel obligaverit, et non contradicit secundum quod jus est, si postmodum eum impetere voluerit, et ille probare potest idoneis testibus duobus, quod presens fuerit, et non contradixerit, non tenebitur ei de cetero super hoc respondere.

Artic. 12.

De libertate incolarum.

Omnis homo, qui venerit in hunc locum, et remanere voluerit, libere sedebit ac remanebit.

Artic. 13.

De hominibus propriis ac præscriptione libertatis.

Si autem fuerit servus alicujus, et dominum negaverit, tenetur eum dominus infra annum septem propinquis consanguineis ejus convincere, servum suum esse; alioquin si die et anno non fuerit comprobatus, liber in urbe remanebit, et de cetero non tenetur ei

vel alicui respondere. Si vero confessus fuerit donum, aut infra annum deducet eum, aut in urbem relinquet; quod si infra annum non fuerit eductus, elapso anno de cetero liber remanebit.

Artic. 14.

De obligatione burgensium, deque exemptis.

Quicumque jus burgensis in civitate cupit obtinere, cujuscunque fuerit conditionis, debet omnia jura civitatis implere, nisi de communi civium consensu exemptus fuerit et absolutus.

Artic. 15.

De testibus.

Nullus extraneus testimonium potest ferre super burgensem, nisi tamen burgensis unus super alium burgensem; et omne testimonium duobus idoneis testibus produci dedet, et hoc tamen de visu et auditu.

Artic. 16.

De vectigalibus.

In hac etiam urbe nec monachus, nec clericus, nec miles theloneum dabunt, nec de veste incisa aliquis theloneum dabit in civitate. Quicquid etiam emitur vel venditur infra V. solidos, nullus debet theloneum dare. Si vero emptio vel venditio V. solidos excesserit, semper de V. solidis unus denarius pro theloneo detur. De pecoribus vero fiat, sicut in rodali, quod jura vestra et Friburgensium continet, est expressum. Si quis vero illorum, qui theloneum debent dare theloneum scienter vel fraudulenter deportaverit, convictus condemnabitur in tribus libris et obolo. Si autem thelonearius aliquam fraudem adhibuerit, mercator debet probare, quod dederit, et sic liber evadere emendam, et ille pro fraude sua emendabit judici tres libras et tres conquerenti.

Artic. 17.

De officiis thelonearii.

Quicumque est thelonearius, debet omnes pontes ad vallum urbis pertinentes parare et emendare; et quicquid in eis pecoris amittitur, vel leditur, debet solvere, et inde reddere rationem.

Artic. 18.

De jure trutinæ publicæ.

Nullus debet publicum pondus civitatis servare, nisi cui a iudice et consilio fuerit commissum; qui autem servat, debet cuilibet burgensi gratis concedere, quotiescunque habuerit necesse. De extraneo autem de uno centenario obolum accipiat, et non plus; si vero plus acceperit de extraneo, vel aliquid de burgensi, si convictus fuerit, emendabit sculteto tres libras et tres conquerenti.

Artic. 19.

De mensura et ponderibus.

Preterea omnis mensura et pondus in vino, frumento, argento, et cujuslibet rei in potestate iudicis et consilii consistat, et postquam equata fuerit, uni civium vel duobus auctoritatem custodie et inspecture committant; et apud quemcunque postea major vel minor mensura vel pondus inventum fuerit, tanquam fur et falsarius iudicetur: si vero negare voluerit, convictus duobus idoneis testibus, secundum quod meruit, punietur. Et qui justam mensuram non dederit, sicut falsarius punietur, et de cetero nihil venale habeat publice in civitate.

Artic. 20.

De pœna consulum delinquentium.

Quicumque burgensis est de consilio civitatis, et pro culpa sua per sententiam fuerit de consilio dejectus

et reprobatus, de cetero nunquam ad consilium aliquod officium in civitate eligatur.

Artic. 21.

De conventionibus extra civitatem.

Si burgensis aliquid extra urbem emerit, vel a quid alicui promiserit, seu debitor alicujus quocumque modo fuerit factus, et super hoc ab aliquo in civitate conveniatur; si negare voluerit, extra villam, ubi talis conventio vel promissio facta fuerit, ire debet, et ibi se per solutionem vel iudicium ab eo taliter expediri quod civitas inde non gravetur.

Artic. 22.

De annali præscriptione.

Omnia bona in allodiis et aliis rebus, que burgensis diem et annum in quieta habuit possessione, a his non tenetur postmodum aliter respondere, nisi is, qui eum impetierit, probare possit, se in terra patriam non fuisse. Et quicumque burgensis in allodiis feodis, pignoribus et aliis bonis, que diem et annum in quieta habuit possessione injuste gravaverit, tenetur ei decem libras emendare.

Artic. 23.

De immunitate ab extraneo iudicio.

Si burgensis alium burgensem coram extraneo iudice convenerit, omne dampnum, quod ibi incurrat ei persolvat, et insuper emendabit sculteto tres libras et tres conquerenti.

Artic. 24.

De ædibus incendio absumtis.

Cujuscunque domus in civitate arserit, si tributum et collectam de fundo dederit, ubicunque in provincia fuerit, jus burgensis non amisit; si autem extraneum dederit, nisi edificet, non est burgensis.

Artic. 25.

De hospite, qui jura implet civitatis.

Quicumque hospes in urbe residet, et omnia jura civitatis adimplet, ille debet omne jus burgensis, sicut alter burgensis, habere; excepto, quod nullum burgensem convincere potest de hoc quod negat.

Art. 26.

De tumultu.

Si in civitate orta fuerit seditio, quicumque illuc improvise et inconsulte armatus occurrerit, non teneatur alicui hoc emendare; si vero domum redierit, et armatus reversus fuerit, si convictus fuerit, emendabit judici tres libras, et tres conquerenti.

Artic. 27.

De domo sua cuique sancta.

Si quis burgensem in domo propria et area temere die vel nocte quesierit aut invaserit, quicquid ei ibidem mali fecerit, sine omni satisfactione evadet; et ille dampnum suum et confusionem portabit: si autem injuriam suam vindicare non potuerit aut noluerit, si conquestus fuerit judici, reus convictus testibus, tres libras emendabit judici, et tres conquerenti.

Artic. 28.

De pœna homicidii et vulnerationis.

Quicumque infra terminos et pacem vobis aliquem occiderit, sine omni contradictione decollari debet. Si vero vulneraverit irato animo, manum amisit. Quod si reus evaserit, et captus non fuerit, si tertio vocatus ad iudicium non comparuerit, se ipsum convicit per hoc, et condemnavit: et tunc scultetus, et consules cum universis burgensibus domum ejus destruant funditus; sed edificia intacta diem et annum super area relinquant, et post revolutionem anni heredes ipsius domum reedificent, si voluerint, et libere possideant;

impensis tamen iudici prius tribus libris. Reus **ver** quandoque in civitatem reversus fuerit postea deprehensus, eandem penam sustineat, ac si **prin** die fuisset comprehensus.

Artic. 29.

De exhibitione rei deprehensi.

Nullus tamen debet aliquem sine sententia capere nisi apud quem furtum aut falsa moneta inventa fuerit aut homicidium in civitate fuerit perpetratum. Et **he** tres quilibet burgensis capere potest et iudicio presentare, ut de ipsis, secundum quod meruerint, iudicetur.

Artic. 30.

De libertate accusandi homicidam.

Quilibet etiam burgensis potest querimoniam **mo** vere super eum, qui burgensem occidit intra urbem et propter homicidium; si negare voluerit, potest cum ipso inire duellum, etiamsi occisus non fuerit **con** sanguineus ipsius.

Artic. 31.

De vulneratione nocturna, et probatione per duellum.

Quicumque in civitate aliquem nocte temere invaserit et vulneraverit, reus manum amisit. Si autem negare voluerit, et lesus non potest eum comprobare, si voluerit, potest assumere cum ipso duellum.

Artic. 32.

De pœna victi in duello.

Hoc est jus duelli. Quicumque aliquem pro inflicto vulnere impetierit, si reus victus fuerit, manum amisit. Si autem is, qui eum impetit, victus fuerit, singula arma, que super se habuerit, redimet tribus libris. Qui vero pro homicidio perpetrato aliquem impetierit, si reus victus fuerit, caput amisit. Si autem is, qui impetit, vincitur, manum amisit.

Artic. 33.

De vi et injuria illata.

Si burgensis vel hospes in civitate residens aliquem concivem suum vel hospitem commorantem ceperit, aut capi aut spoliari procuraverit, omne dampnum, quod lesus juramento vel idoneis testibus probaverit, se per hoc incurrisset, debet ei persolvere, et insuper emendabit sculteto tres libras et tres conquerenti; et quasi falsarius omnem honorem suum debet amittere, et pro traditore de cetero reputari.

Artic. 34.

De jurgiis in civitate inter burgenses exortis.

Si duo burgenses inter se rixati in civitate invicem depilaverint, aut percusserint, qui testibus convictus fuerit fuisse auctor, emendabit sculteto tres libras, et tres conquerenti, alter non emendabit. Si autem a vicinis suis, antequam causa ad judicium venerit, fuerint reconciliati, non tenentur judici super hoc respondere, sive in civitate factum fuerit, vel extra. Si autem causa prius ad judicium per querimoniam devenerit, non potest sine judicio et judicis voluntate terminari.

Artic. 35.

De jurgiis extra civitatem inter burgenses.

Si duo burgenses amici urbem exierint, et invicem altercati depilaverint invicem aut percusserint, qui testibus convictus fuerit auctor fuisse, emendabit sculteto tres solidos, alter non. Si vero inimici prius urbem egressi invicem depilaverint, percusserint, aut vulneraverint, seu occiderint, eandem penam sustineant, quam meruissent, si in civitate factum fuisset.

Artic. 36.

De jurgiis inter extraneum et burgensem.

Si burgensis extraneum extra urbem percusserit, et ille hec in civitate conquestus fuerit, nihil ei proderit.

Si vero civis extra urbem ab extraneo fuerit aggitatus aut vulneratus, et hoc iudici et concivibus suis prius indicaverit, et conquestus fuerit; si ille insuper civitatem intraverit, et lesus burgensis eum ceperit, et occiderit, non tenetur hoc iudici emendare.

Artic. 37.

De iurgiis inter burgensem et hospitem in civitate.

Si aliquis hospes burgensem in tantum verbo vel opere provocet, ut ipsum in civitate percutiat, aut vulneret, et probare potest, quod hospes auctor fuerit, per testes idoneos; si lesus evaserit, emendabit ei tres solidos: si autem mortuus fuerit, emendabit tres libras heredi conquerenti, et tres iudici civitatis.

Artic. 38.

De restituendis rebus furtivis.

Quicumque burgensis rapinam scienter seu nescienter emerit, cum ille, cui ablata fuerit, venerit, et testibus probaverit, res illas sibi injuste fore ablatas, tenetur ei reddere absque omni dampno. Et hoc ideo statutum est, ne per unius delictum civitas patiatur infamiam et detrimentum.

Artic. 39.

De proscriptis.

Si quis burgensis gratiam domini amiserit, infra sex hebdomadas debet ei reconciliari, si tamen dominus fuerit in patria vel in urbe; et illis sex septimanis corpore et rebus pacem habebit in civitate et extra, et de omnibus rebus suis interim disponet, quicquid voluerit, preter domum, in qua habitat, quam non licet ei vendere, nec obligare, usque gratiam domini sui mereatur. Si autem infra dictum terminum gratiam domini sui non meruerit, per domum et omnia, que habet infra muros, potest cogi, ut gratiam ipsius conquirat. Quod si amorem domini non poterit obtinere,

tunc dominus tenetur ei dare ducatum usque ad duo millia circumquaque de civitate tam rebus, quam corpori suo; et si plures domos in urbe habuerit, tantummodo illam, in qua residentiam habuerit, dominus possidebit. Sed in allodiis feodis et aliis bonis non debet ipsum penitus aggravare. Omnia autem, que finito termino sex hebdomadarum dominus in domo ipsius invenerit, libere accipiat, ac possidebit. Si vero dominus civitatis in terra et patria non fuerit, usque ad ipsius adventum corpore et rebus pacem et securitatem habebit.

Artic. 40.

De communione bonorum et matrimonii libertate.

Preterea regia libertate vobis statuimus, ut quicumque burgensis in urbe vel extra contraxerit, cujuscunque fuerint conditionis, pares sint in omni jure, et uno defuncto alter omnia bona ipsius, que reliquit, jure hereditario libere et quiete possidebit; nec potest dominus civitatis impedire, vel contradicere, quin mor defuncti, et maritus defuncte contrahant, cum quocunque voluerint ad ipsorum voluntatem.

Artic. 41.

De successione liberorum in bona parentum.

Si duo contraxerint, et filios genuerint, liberi eorum post mortem utriusque parentis omnia bona parentum jure hereditario, sine omni contradictione libere possidebunt. Nullus tamen liberorum hereditabit, nisi qui de legitimo thoro fuerit generatus.

Artic. 42.

De potestate parentum.

Quamdiu autem pater et mater vixerint, quotquot filios habuerint, non possunt ei contradicere, quicquid facere voluerint de omnibus rebus suis.

Artic. 43.

De potestate maritali.

Preterea quamdiu pater vixerit, et sanus fuerit, e incolumis, omnia bona que habet in allodiis, feodis et aliis rebus, potest dare, vendere et expendere quomodocunque et cuicunque voluerit, et pueris invitis, et uxore nolente; sed mulier hoc facere non potest. Cum autem lectum egritudinis inciderit, nihil potest dare pro anima sua vel parentibus et nulli omnino, de omnibus bonis suis, sine voluntate uxoris, nisi tantum V. solidos.

Artic. 44.

De potestate ac tutela materna.

Idem jus damus mulieri. Si civis aliquis moritur, et uxori sue multa bona reliquerit, potest omnia bona sua dare ac vendere, cuicunque voluerit, preter allodia, etiam contra voluntatem puerorum. Et quamdiu sine viro fuerit, et pueros voluerit nutrire, si nihil habet, preter allodia, et probare potuerit hoc testibus et juramento; etiam allodia fame urgente partim expendere potest et obligare, usque ad summam V. solidorum: et hoc semper, usque dum plus valere non possint. Et quicunque ea taliter emerit, vel impignoraverit, sub bono testimonio bene tectus est et securus. Si vero contraxerit cum aliquo, mobilia potest illi dare, et de allodiis nihil facere preter voluntatem puerorum, excepto, quod domum suam debet ad suam vitam possidere.

Artic. 45.

De jure matris in domo.

Quod si filiorum aliquis contraxerit, potest in domum matris intrare, et ibidem matri cohabitare sine dampno tamen matris; debet tamen matri apud ignem et alias in domo locum relinquere potiozem. Hoc autem filia facere non debet; nec etiam filius, si per se

in urbe habet domum: in domum etiam patris non debet taliter intrare.

Artic. 46.

De successione collateralium.

Si duo contraxerint in urbē, et ambo sine legitimis heredibus, unus post alium, moriantur, propinquus in consanguinitate posterioris hereditabit eos.

Artic. 47.

De successione ascendentium.

Si aliquis in civitate plures filios habuerit, et unicuique portionem substantie sue dederit, si contigerit filios mori sine uxoribus et liberis unum post alium; patri suo cedet jure hereditario omnis possessio eorum: si tamen nemini substantiam suam dederant, quamdiu sani et incolumes erant, quod bene facere possunt, iuvitis parentibus, fratribus, sororibus et aliis universis. Et si pater obierit, et postea contigerit mori unum e fratribus, alii fratres dividant substantiam suam inter se, et mater non. Et sic si omnes moriantur, mater postmodum omnium heres erit; mortua autem matre propinquus in consanguinitate illius succedet ei. Si autem mortuo patre et matre unus filiorum superest, illo tum mortuo sine uxore et liberis proximus consanguineus ipsius succedet ei.

Artic. 48.

De dividenda inter fratres hereditate.

Ponatur, quod aliquis plures filios habeat, et alicui ex illis portionem substantie adhuc vivens dederit; post mortem patris vel matris, aliorum quilibet, quantum ille pro portione sua habuit, debet accipere, et reliquam substantiam omnes equaliter dividant inter se; aut priores portionem suam in medium rejiciant, et sic equaliter omnia dividant inter se. Si uxor alicujus burgensis moritur, cum qua liberos habuit, et

ipse post allodia et alia bona acquisiverit, de his **pote** disponere sine priorum puerorum voluntate. Si **ali** pueros genuerit, his tenetur relinquere mobilia et **all**odia post acquisita; feoda autem tam priores **pue** quam posteriores mortuo patre pariter habebunt. **Idea** jus est de muliere.

Artic. 49.

De filio potestati patris subjecto.

Quamdiu filius est sub patris potestate, et **sine** uxore, nec a patre rebus vel matrimonio fuerit **juste** et legitime separatus; quicquid promiserit aut **expen-**derit, vel ei commissum fuerit sine patris conscientia **et** voluntate, nec pater nec filius tenentur hoc **solvere**, vel alicui super hoc respondere.

Artic. 50.

De personis, quæ sub tutela vivunt.

Similiter quando pater moritur, et pueri sunt **infra** annos, nec uxor nec pueri possunt aliquid facere, quod alicujus sit momenti, nisi per manum tutoris et advocati ipsorum, qui a iudice ipsis datus fuerit; nec advocatus debet aliquid facere, nisi quod cedat ad utilitatem matris et puerorum.

Artic. 51.

De successione fisci.

Si quis in civitate sine legitimo herede moritur, iudex et consilium omnia bona, que reliquit, debent in sua custodia diem et annum indempne conservare; ut, si quis forte heredum ea jure hereditario postulaverit, accipiat, et libere possideat; si tamen se probaverit justum esse heredem. Si vero anno elapso ea, que reservata sunt, nullus heredum juste postulaverit, tunc una pars substantie pro salute anime defuncti in usus pauperum detur, secunda pars ad ornatum eccle-

ne et ad communes usus civitatis debet dari, tertiam partem iudex habebit.

Artic. 52.

De ætate legitima.

Quicumque XIII. etatis annum compleverit, potest omnia jura burgensis et judicii servare, et testimonium efficax in judicio dicere, sicut alter. Quicumque nunc sunt et postmodum erunt in civitate sub quindecim annis, semper in XV. anno etatis jurare debent, omnia jura et libertates urbis se fideliter observare, et imperio romano, et imperii domino, nec non suis concivibus et juratis fidem et veritatem in omnibus conservare.

Artic. 53.

De appellatione.

Quicumque burgensis jura supra scripta tenere et servare noluerit, si ante majus judicium venerit; quod hic sunt tres libre, ibi erunt decem; quod hic decem, erunt ibi viginti; et sic usque in infinitum.

Artic. 54.

Confirmatio legum et juris universi.

Demum omnia supra scripta jura et libertates, nec non et illa omnia, per que et in quibus *Conradus Dux Zeringie* Friburgum in Briscaugia construxit et libertate donavit secundum jus Coloniensis civitatis, juramento prestito cum duodecim nominatissimis ministerialibus suis super sancta sanctorum, et insuper manu dextra sua data in manum liberi viri, nomine juramenti, quod ipse et posterius sui ipsis semper eadem jura inviolabiliter observarent, nec ulla ratione infringerent; nec non et illa jura et libertates, que *Berchtoldus Dux* quondam dominus vester dedit et confirmavit, insuper omnia jura et libertates, que in rodalibus vestris et Friburgi contineantur, vel illa, que adhuc pro communi utilitate et honore civi-

tatis, et honore imperii conservando et augmentan
rescriptis et rodalibus vestris communi et sano co
silio decreveritis apponenda, vobis et cunctis poste
vestris auctoritate regia concedimus et confirmamus

T e s t e s.

Presentibus et annuentibus corone nostre prin
pibus; videlicet *Chuonrado I. Dei gratia Metensi
Spirensi Episcopo cancellario nostro eade
gratia Babenbergensi Episcopo, Ludovico de Oeti
gen, Gotfrido de Hohenlow, Anselmo de Justing
consiliario curie nostre, Magistro Cuonrado de U
ma notario nostro, Eberhardo de Winterstetten pi
cerna, Cuonrado de Walpurch dapifero
de Papenheim marascalco nostro, et aliis qua
multis principibus et fidelibus nostris laudantibus
assensum prebentibus universis.*

Subscriptionis formula.

Ut autem hec a posteris nostris rata et firma per
maneant, et in perpetuum illibata, presens instrumen
tum vobis et posteris vestris conscribi et dari fecimus
et sigillo aureo nostre regie celsitudinis communiri
Datum apud Frankenfurt anno gratie MCCXVIII.
septimo decimo calend. maji, sexte indictionis.

Signum Domini *Friderici* secund
Romanorum Regis Augusti e
gloriosi Regis Sicilie.

III. — IV.

**Ehne des Kaisers Friedrich II. mit Grafen
Egon von Urach.**

(6. und 18. September 1219.)

Erst durch die folgenden zwei Urkunden, welche zusammen ein Ganzes ausmachen, gelangte das Haus Urach in gesicherten Besitz der Stadt Freiburg. Auch für diese ist dadurch nicht minder der Anfang einer neuen Periode bezeichnet. Zum erstenmal theilte sie Schöpflin a. a. O. Nro. LXXXV. und LXXXVI. aus den Originalen des Baden-Durlachischen Archives, jedoch nicht ohne sehr auffallende Fehler, mit. Ich habe versucht, mehreren derselben durch beibehaltene Vorschläge abzuheffen.

Fridericus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Sicilie. Universis civitatibus suis et earum scultetis tam presentibus quam futuris gratiam suam et omne bonum. Significamus vobis, quod nos dilectum consanguineum nostrum Comitem Egenonem de Urach remisso penitus omni rancore, quem erga eum habuimus, in plenitudinem familiaris et sincere gratie nostre recepimus, ac deinceps de augmento ipsius et honore solliciti esse volumus cum effectu. Ut autem gratie nostre et dilectionis habundantiam eidem comiti manifestius constare faciamus, benignitate regia et cum bona voluntate nostra restituimus sibi et ministerialibus suis omnes honores (homines?) eorum, cujuscunque conditionis pauperes sive divites, qui postquam inter nos et ipsum bellum incepit de civitate sua

Friburch, ut (et?) de aliis locis sibi pertinentibus ad civitates nostras, ut (et?) ad loca nostra ad habitandum transmigraverunt. Preterea pepigimus cum iam dicto comite, et firmiter ei permisimus observandum, quod nunquam de cetero aliquem de hominibus suis in civitatibus nostris aut in aliis locis nobis pertinentibus recipiemus. Si forte in illis recepti fuerint, quam primum id nobis constiterit, ipsos homines liberos restitui faciemus. Quocirca vobis mandamus per gratiam nostram distincte precipientes, quatenus sepefatto comiti homines suos, que (qui?) sicut permisum est ad vos se transtulerunt, omni occasione cessante restituatis et eos a consortio vestro removeatis nec omni modo de hominibus suis aliquem recipiat. Ut igitur omnia hec perpetua gaudeant stabilitate, presentem paginam exinde conscriptam sigillo nostro jussimus insigniri.

Datum apud Hagnowe anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo nono decimo, octavo idus septembr., indictione octava.

Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum Rex semper Augustus et Rex Sicilie. Ne processu temporum ab hominum memoria elabantur, qui inter eos aliquando contrahuntur, regia decrevit serenitas, ea litteris publicis commendaremus (commendare?). Quapropter ad universorum tam presentium quam futurorum notitiam volumus pervenire, quod ne attendentes grata servitia, que dilectus consanguineus noster *Comes Egno de Uraque* nobis jam dudum exhibuit et poterit in posterum exhibere, ad removendum inter nos et ipsum omnem dissensionis scrupulum, in rectam sibi donamus et largimur proprietatem totam partem hereditatis illius et bonorum illorum

quam vel que de pecunia nostra a nobilibus viris *Ducibus de Teck* comparavimus, et quod ipse (ipsi?) de jure nobis vendere et dare potuerunt; homines vero nec non et alia qualiacunque bona, que sibi nec petimus nec debuimus de jure donare, ipsa jam dicto comite (comiti?) in rectum et legale feudum concedimus titulo feudali perpetuo possidenda. Preterea quicquid tam nos quam predictus comes de bonis pie memorie *Bertoldi Ducis Zeringie* in presentiarum (presentia?) obtinemus, id uterque nostrum pacifice possideat, sicut ambo possedimus facta apud Ulmam inter nos reconciliatione. Et sciendum est quod *Comes E.* bonis que tenemus non renunciavit, sed pro ipsis gratiam nostram prestolabitur si aliquid sibi facere velimus. Eidem quoque comiti firma nos obligamus promissione, quod de bonis suis nunquam ab heredibus suis preterea aliquid acquiremus nec pro hoc ei guerram inferamus. Ut autem hec omnia firma permaneant et illibata, presentem paginam inde conscriptam sigillo nostro jussimus communiri. Hujus rei testes fuerunt. *Conradus Metensis et Spirensis Episcopus imperialis aule cancellarius. Henricus Basiliensis Episcopus. Hugo Marbacensis Abbas. Sibertus Comes de Werda. Henricus de Niffen. Comes Eberhardus de Helfenstein. Anselmus marscalcus de Justingin. Eberhardus dapifer de Walpurch. Conradus de Wintirstetin* et alii quam plures.

Datum apud Hagenowe anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo decimo nono, quarto decimo kal. octobr., indictione octava.

V.

Thennenbacherhof. Wiesenbewässerung.

(8. August 1220.)

Freiburg hat schon sehr frühe durch treffliche Bewässerungs-~~(Herrn)~~ Anstalten einen unfruchtbaren Kiebboden zum üppigsten ~~Wies-~~ Grunde umgeschaffen. Die erste Nachricht hiervon findet sich in ~~der~~ genden Urkunde, welche gleichfalls bei Schöpflin a. a. Nro. LXXXVII. aus dem Original des Klosters Thennenbach gedruckt ist.

In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Ego *Egin-*
senior Comes de Urah omnibus tam presentibus quam
futuris geste rei noticiam. Cum sciamus omnipotentem
Dei providentia celestia simul et terrena moderari, et
nihil sub sole aliquatenus posse subsistere, nisi dili-
genti cura ipsius gubernetur; idcirco nos beneficiorum
ipsius nisi inmemores nec ingrati, et si condigne non
possumus, ei tamen pro posse respondere parati su-
mus. Sciant ergo universi generaliter et dilecti cives
dilecte civitatis nostre *Fribure* specialiter, quod cum
Chuonradus bone recordationis qui dicebatur *Groze*,
et uxor ipsius *Hiltrudis*, divina inspiratione inducti
curtim suam et molendinum quoddam extra muros
civitatis cum omnibus pertinentiis suis, id est agris,
pratis, vineis, cultis et incultis, domui de *Tennibach*
in presentia civium multorum quorum nomina sub-
scripta sunt, pro salute animarum suarum libere et
absolute, secundum libertatem, qua eadem civitas ab
illustribus *Ducibus Zaringie progenitoribus uxoris*
mee Domine Agnetis Comitisse, cujus ego jure ma-
trimonialis consortii advocatus existo, ab antiquo fun-
data esse dinoscitur, contulerint; nos quoque eandem
donationem ratam et gratam habemus. Preterea cujus-

dam aque deductionem, per cujus beneficium agri predictae curtis irrigantur, cujus aque usum idem C. de manu *Ducis Bertholdi* feodaliter habebat, cujus etiam aque proprietas hereditario jure, mediante jam dicta conjugae mea ad nos etiam devoluta; quam *Comes Egi- no* filius noster ad laudem et gloriam et honorem gloriose Dei genitricis semperque virginis Marie, domino abbati *Chuonrado* et monasterio supra dicto ze rechtem herbelehen concessit in perpetuum possidendam, pro solido Brisgaudiensium annuatim exinde persolvendo; nos quoque eadem ratione inducti pro salute anime nostre concessionem usus eiusdem aque a filio nostro factam approbamus, et jam dicto cenobio confirmamus. Ut autem hec donatio et concessio firma perseveret et stabilis permaneat, hanc presentem paginam sigilli nostri appensione roboramus. Acta sunt hoc anno incarnationis Domini. M.CC.XX.VI. id. augusti indictione VIII. Testes hujus rei sunt *Dominus Eberhardus Abbas de Salem. Bertholdus minor filius meus. Henricus cellerarius de Tennibach. Gotfridus marschalcus, et frater ipsius Wernherus de Stouphen, Chonradus Sneuwelinus Scultetus. Hugo de Touse- lingen. Albertus Chohzo. Johannes Monetarius. Fri- dericus Beischarius, et fratres ejus. Reinboto de Offe- mannigen, et Albertus de Crozcingen et fratres sui. Henricus Vazzare. Albertus de Arra. Henricus Locheli, et alii quam plures.*

Eine Bestätigung obiger Schenkung fast mit denselben Worten ertheilte unter gleichem Datum: *Egino (junior) Comes de Urah Dominus Castri de Friburg.* Er bemerkt darin noch ausdrücklich: „sed quia agri curtis ejusdem, naturaliter per se steriles, necesse habeant cujusdam aque deductione irrigari, alioquin essent inutiles, cujus aque usum C. de manu domini et avunculi nostri *Ducis Bertholdi* feodaliter habebat; successionem quoque etc. etc.“ (Loc. cit. N. LXXXVIII.)

Das später in diesem Heft auch eine Anzahl von
belehren zwei Urkunden vom Jahre 1235, und die
ebenfalls unter N. CXII und CXIII in der
ten Cod. diplom. aufgenommen wurden.

VI — IX Berufung des Predigerordens. (1235 — 1236.)

Auch die nun folgenden Urkunden machen zusammen ein
brochenes Ganzes aus. Voran geht von Seite des Bischofs
ses die Bevollmächtigung für den Orden, sich in England
zulassen (1235.). Hierauf folgt die Bestimmung des Tages
(13. Dez. 1236.), und die wirkliche Berufung von Seite des
und der Bürgerschaft (14. Dez. 1236.). Den Beschluß der
Bergabung der Hofstättenzinsen durch Grafen Sourad (De Reg.
Zum erstenmal erschienen diese Urkunden in Marion's
sacra. Part. I. Tom. II. Pag. 281 seq.

II. Dei gratia Constantiensis Episcopus uni-
Christi fidelibus, ad quos presentes littere per-
runt, salutem in auctore salutis.
Cum ex injuncta nobis pastoralis officii digni-
viros religiosos quoslibet in Christo diligere, et in
quantum possumus negotiis promovere; specialius
men hos fovere pre ceteris et volumus, et debemus
quos pre aliis, et fidei zelatores, et ecclesie Dei
fensores vigilantius insudare bonis operibus inve-
mus. Noverint igitur universi, quod nos dilectis
Christo fratribus predicatoribus, quos in partem nostri
sollicitudinis super predicando, ac disseminando ve-
bum Dei, et confessiones audiendo, et salutem ani-
marum in fidelibus procurando necessarios plus habe-
mus; auctoritatem, et licentiam contulimus recipiendi.

candi domum, claustrum, et ecclesiam in
juxta ordinis sui morem, qui locus ad no-
lōcesim dignoscitur pertinere. Super quo no-
toritatis assensu ipsis fratribus presentes litte-
testimonium contulimus, sigilli nostri muni-
consignatas. Datum anno ab incarnatione Do-
M. CC. XXX. V.

Alphus plebanus de Friburg universis presen-
tinam inspecturis salutem eternam.
versitati vestre significamus, quod nos dilectos
nostros predicatorum infra parochiam nostram
Friburg admittimus ad manendum salvo jure
ecclesie, et salvis privilegiis, et libertatibus
fratrum eorundem. In cujus rei testimonium
cartulam sigillo nostro roboramus. Datum
Domini M. CC. XXXVI. in festo beate Lucie
bris.

versis his presentem paginam inspecturis viginti
quor consules et civium universitas in Friburg,
atem in vero salutari.

Universitati vestre presentium insinuatione signifi-
mus, quod fratres ordinis predicatorum, quos sin-
et universi multa in Domino amplectimur cari-
presumentes firmiter eorum vita et predicatione
infra civitatem nostram Friburg una cum
ipsius civitatis vocavimus ad manendum. Quare,
posteri nostri dictis fratribus ampliorem affectum
operis exhibitione demonstrent, presens scriptum
sigilli nostri appensione communimus. Actum anno
Domini M. CC. XXXVI. mense decembri dominica
quidete.

Daß später in diesem Hofe auch eine Kapelle erbaut wurde, belehren zwei Urkunden vom Jahre 1237, welche von Schöpfel ebenfalls unter N. CXII und CXIII. in den schon öfter erwähnten Cod. diplom. aufgenommen wurden.

VI. — IX.

Berufung des Predigerordens.

(1235 — 1238.)

Auch die nun folgenden Urkunden machen zusammen ein ununterbrochenes Ganzes aus. Voran geht von Seite des Diözesanbischöfes die Bevollmächtigung für den Orden, sich in Freiburg niederzulassen (1235.). Hierauf folgt die Zustimmung des Stadtpfarrers (13. Dez. 1236.), und die wirkliche Berufung von Seite des Rathes und der Bürgerschaft (14. Dez. 1236.). Den Beschluß macht eine Vergabung der Hofstättenzinse durch Grafen Konrad (30. Aug. 1236.). Zum erstenmal erschienen diese Urkunden in Marian's Austria sacra. Part. I. Tom. II. Pag. 281 seq.

H. Dei gratia Constantiensis Episcopus universis Christi fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, salutem in auctore salutis.

Cum ex injuncta nobis pastoralis officii dignitate viros religiosos quoslibet in Christo diligere, et in suis quantum possumus negotiis promovere; specialius tamen hos fovere pre ceteris et volumus, et debemus, quos pre aliis, et fidei zelatores, et ecclesie Dei defensores vigilantius insudare bonis operibus invenimus. Noverint igitur universi, quod nos dilectis in Christo fratribus predicatoribus, quos in partem nostre sollicitudinis super predicando, ac disseminando verbum Dei, et confessiones audiendo, et salutem animarum in fidelibus procurando necessarios plus habemus; auctoritatem, et licentiam contulimus recipiendi,

et edificandi domum, claustrum, et ecclesiam in Friburg juxta ordinis sui morem, qui locus ad nostram diöcesim dignoscitur pertinere. Super quo nostre auctoritatis assensu ipsis fratribus presentes litteras in testimonium contulimus, sigilli nostri munimine consignatas. Datum anno ab incarnatione Domini M. CC. XXX. V.

Ruodolphus plebanus de Friburg universis presentem paginam inspecturis salutem eternam.

Universitati vestre significamus, quod nos dilectos fratres nostros predicatorum infra parochiam nostram de Friburg admittimus ad manendum salvo jure ejusdem ecclesie, et salvis privilegiis, et libertatibus ordinis fratrum eorundem. In cujus rei testimonium presentem cartulam sigillo nostro roboramus. Datum anno Domini M. CC. XXXVI. in festo beate Lucie virginis.

Universis his presentem paginam inspecturis viginti quatuor consules et civium universitas in Friburg, salutem in vero salutari.

Universitati vestre presentium insinuatione significamus, quod fratres ordinis predicatorum, quos singuli et universi multa in Domino amplectimur caritate, presumentes firmiter eorum vita et predicatione instrui, infra civitatem nostram Friburg una cum plebe ipsius civitatis vocavimus ad manendum. Quare, ut posteri nostri dictis fratribus ampliorem affectum cum operis exhibitione demonstrent, presens scriptum sigilli nostri appensione communimus. Actum anno Domini M. CC. XXXVI. mense decembri dominica gaudente.

Chuonradus Comes et Dominus in Friburch omnibus presentem paginam inspecturis veritatis testimonium acceptare. Quoniam acta hominum oblivio pertranseunt, ut eorum fidelis habeatur memoria, necesse fore comprobatur, illa scripti testimonio commendari. Cum igitur pater noster pie memorie comes Egeno, ac nobilis matrona mater nostra Adelheidis, sicut et civium universitas in Friburch annuarum suarum utilitate pensata, fratres predicatorum ipsis ac nobis dilectos, cum multa precum instanti ad civitatem Friburgensem vocaverint; nos completo etatis nostre anno duodecimo, ob anime patris nostri, et matris pariter nostre remedium infra muros civitatis Friburch circa portam Sancti Martini eisdem fratribus remisimus censum arearum illarum quas jam possident, nec non et omnium, quas posterum possidebunt de his, que site sunt inter duas ripas, inter quas habitant dicti fratres. Proprietatem quoque simul et libertatem plenariam ipsis contulimus earundem. Testes autem hujus donationis et ordinationis sunt: *Wernherus Marscalcus de Stovfen*, *Heinricus Scultetus*, *Chuonradus Snewelinus*, *Heinricus Vazzarius*, *Heinricus Beiscarius*, *Ludowicus de Munzingen*, *Heinricus de Krozingen*, dictus *Sporlinus*, *Hugo de Krozingen*, *Johannes Morhardus*, *Ruodolphus thelonearius*, *Eberhardus de Waltse*, *Godefridus de Slezzestat*, et *Heinricus frater ejus*, *Heinricus filius Sporlini*, *Heinricus Tuscelinus*, *Ruodolphus presbiter claustrum Adelhusen*, *Chuonradus Buhkenrute*. Ut autem hec robur obtineant firmitatis, presens scriptum appensione sigilli communis nobis et fratri nostro, *B. Comiti in Fra*, quia speciale non habuimus, cum sigillis matris nostre et *Wernheri Marscalci de Stovfen*, ac civitatis Friburgensis fecimus communiri. Actum anno verbi incarnati

M. CC. XXXVIII. mense augusto III. kal. sept. indicatione XL In Friburch in domo fratrum predicatorum.

Zwei spätere Vergabß-Urkunden des Grafen Conrad
sind fast wörtlich mit dieser ersten überein; nur ist die Stelle:
nos completo etatis nostre anno duodecimo dahin abgeändert:
„nos in annis legitimis constituti.“ Eine ist datirt: M. CC. XL.
mense sept. IX. kal. oct. in cimiterio hospitalis Sancti Jo-
hannis extra muros;“ die andere M. CC. XLI. mense junio.
Eine spätere gleichlautende Urkunde vom Jahre 1218 enthält
nicht die Worten: libertatem plenariam ipsis contulimus ea-
randem, den Beisatz: „accedente per omnem modum con-
sensu et donatione dilecti fratris nostri G. Canonici Argenti-
nensis et Capellani Domini Papæ, qui huic presens exte-
rit ordinationi.“

X.

Die mindern Brüder.

(25. Mai 1246.)

Quod: P. F. Vigili Greiderer Germania Franciscana. Tom. II.
pag. 44.

In nomine Patris ei Filii et Spiritus sancti. Amen.
Omnibus presens scriptum audientibus seu cernenti-
bus, salus sit in omnium salvatore. Cum humane
provisionis ordinatio semper in umbra dormiat obli-
vionis, ac hujus rei causa series veritatis multoties
opprimatur; noverint presentes et posterī, quod nos
divina provisione Conradus Comes de Friburg extre-
morum prememorati suspiriorum in remedium anime
nostre nec non parentum nostrorum, accedente con-

attendentesque quod omne regnum in se diuisum de
labitur. ex unanimitate autem inhabitantium fortius
et potens. de consensu domini nostri. *C. comitis Friburgensis*. nec non de communi consensu tam ipsorum
uiginti quatuor coniuratorum. quam uniuersitatis
stre. dictam discordiam male inter nos subortam.
cundum quod subscriptum est. decreuimus sopienda
Sane quidem in principio iuramenti religione uniu
saliter prestita promisimus. omnes libertates nostri
et iura. secundum quod a quondam illustri domi
nostro. felicis memorie. *Berhtoldo duce Zaringie*
suis antecessoribus. nos et nostri antecessores statu
nostra recepimus. maxime secundum libertatem iu
Coloniensium. tam erga dominum nostrum. *C. c*
mitem Friburgensem. et suos successores. quam in
nos inuicem. firmiter ac inuiolabiter de cetero cust
dire. Statuimus preterea. alios viginti quatuor pri
ribus XX^u III^{or} coniuratis. fore adiungendos. si
quorum consilio et consensu. priores nec debent n
possunt. commune negocium uille nostre aliquaten
ordinare. Hii autem secundi uiginti quatuor coniura
annuatim aut semel aut bis. in toto uel in parte. su
mutandi. et discreti ad hoc eligendi. secundum que
uniuersitati uisum fuerit expedire. Priores tamen u
ginti quatuor coniurati. causas siue questiones iud
ciales. suis discutient sententiis. et si quispiam de s
cundis. aut de uniuersitate. quaecumque sententia
ipsorum minus legitimam reputans reclamauerit. alia
que sibi uidetur iustior assignans. tunc consensus un
uersitatis est requirendus. atque ea sententia cui mai
pars aut sanior consenserit merito preualebit. Adie
tum fuit preterea. quod semper in posterum quatuor
habebimus consules. quorum unus erit de prioribus
tres uero de secundis uiginti quatuor eligendi. Horum
etiam consilio. scultetus debet cum ipsi cum requisit

riat interesse. Preterea statuimus. quod semper de cetero anus de primis uiginti quatuor coniuratis. et tres de secundis. omnes collectas ciuitatis nostre debeant secundum quod ipsis rationabile videbitur ordinare. Iurauimus insuper quod quicquid postmodum quocumque casu contingente. communi honestati et utilitati uille nostre aut prouincie. maiori aut saniori parti uniuersitatis nostre. expedire uisum fuerit. in hoc debemus omnes animo consentire beniuolo. et pro posse personarum et rerum vnanimiter promouere. Hec autem omnia sicut prescriptum est iuramento verbaliter prestito firmiter obseruare promissimus. iudicantes ea sub debito eiusdem iuramenti. ciuitati nostre nec non prouincie prodesse potius quam obesse. Domini quoque nostri. *C. comitis Friburgensis*. omniumque nostrum. tam maiorum quam minorum consensu. hiis plenius accedente. in cancellis ecclesie nostre parochialis. in facie populi fecimus publicari. Volentes igitur. ut uilla nostra diuisos a nobis. et statutis nostris contrarios. non nutriet. inhibemus. ne quis presentium concinuium nostrorum uel successorum nostrorum. constitutiones nostras predictas. infringere presumat. uel eis ausu temerario contraire. Si quis autem id attemptare presumpserit. de consortio nostro est in perpetuum separandus. a villa una cum tota familia eiciendus. et res sue debent iudicio confiscari. Ut autem hec. nulla in posterum cauillatione triumphari ualeant. presens scriptum fieri et sigillis autenticeis. uidelicet domini nostri. *C. comitis Friburgensis* et nostro. fecimus communiri. Actum publice. in presentia domini nostri *C. comitis Friburgensis*. in cimiterio ante curiam domini *Rudolfi* plebani nostri. Anno et mense suprascriptis.

XII.

Erbauung des Siechenhauses.

(28. Mai 1250.)

Universis Christi fidelibus per *Alemanniam* constitutis, ad quos presentes littere pervenerint, frater *Hug* miseratione divina tt. scte. *Sabine* pbr. card. apostolice sedis legatus salutem in domino sempiternam. Quoniam ut ait apostolus omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem missionis extreme misericordie operibus prevenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus de benedictionibus et metet vitam eternam. Cum igitur sicut magister et fratres domus pauperum leprosorum de *Friburch Constant. dioc.* in nostra proposuerunt presentia constituti, iidem officina suis usibus necessarias edificare ceperint opere sumptuoso, et ad edificationem ipsorum ac sustentationem suam proprie sibi non suppetant facultates, universitatem vestram monemus et hortamur attente, vobis in remissionem peccaminum injungentes, quatenus de bonis vobis a Deo collatis pias eleemosynas et grata eis ad hoc caritatis subsidia liberaliter erogetis, ut per subventionem vestram opus inceptum valeat consumari, et alias eorum indigentie provideri, et vos per hec et alia bona que domino inspirante feceritis, ad eterne possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui prima sexta feria mensis cujuslibet dicte domui leprosorum

grata contulerint seu transmiserint subsidia caritatis, quadraginta dies de injuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus. Datum apud Friborch v kal. junii pontif. dni. *Innocentii Papæ IIII.* anno octavo.

Siegel größtentheils erhalten. Umschrift: † S. FRIS. HVG. TT. SC. . . . SABINE. PBRL. CARD.

XIII.

Johanniterhaus. Die Hecker am Rothlaub.

(18. April 1252.)

Frater *Heinricus dictus de Tochenburch* magister domum hospitalis Iherosolimitani per Alsatiam et per Brisgaudiam. Omnibus presens scriptum inspecturis. in perpetuum. Nouerint omnes quos noscere opportunum fuerit, quod nos de consilio fratrum hospitalis S. Johannis in noua ciuitate Friburch. domino *C. Cholmanno* militi de Friburch et suis heredibus. concessimus jure hereditario agros sitos iuxta siluam que appellatur uulgariter rotlovp. sub hac forma. videlicet. ut annuatim pro dicto hospitali infra terminum assumptionis beate Marie et natalitatis eiusdem. persoluat in censu de predictis agris decem modeos siliginis. et domino *C. Comiti de Friburch* octo solidos et quatuor den. et tres sextarios et dimidium siliginis et ordeï. persoluit etiam de predictis agris cum prefatis decem modeis sex denarios annuatim. quos scilicet sex den. ante de quadam domo sita in Friburch annuatim in censu persoluebat. Huius rei testes sunt magister domus sci. Joh. in Basilea nomine *Ruodolfus*. frater *L.* rector predicti hospitalis. *Fr. G. de Tuncstetten*. Dominus *H. de Zerín-*

gen. et quidam alii. Predicti vero agri cum ad aliam personam deuoluti fuerint. ad altare beati Johannis predicti hospitalis. libram cere ipsa persona ministrabit. et ad idem quelibet persona succedens ad eandem ceram persoluendam erit obligata. In huius rei testimonium presens scriptum sigilli nostri munimine corroboramus. Acta sunt hec anno dom. M. cc. lli. xiiii kal. Maii.

XIV.

Die Münze zu Freiburg.

(19. Jänner 1258.)

Die älteste deutsche Urkunde des Stadtarchives, und zugleich eine der ältesten in dieser Sprache, welche bis jetzt bekannt geworden sind. Ein Facsimile davon findet sich auf der ersten Tafel der Schriftproben N. 3. Das anhängende größere Stadtsiegel ist auf der ersten Tafel der Münzen und Siegel N. 3.; das grösste auf der zweiten Tafel N. 2. abgebildet. Ein drittes Siegel enthält einen dreieckigen Schild mit drei Stäufen (Bachern) und der Umschrift: † S. GOTTFREDI DE STOFEN.

Allen den die disen brief sehen chünden wir graue Cuonrad von vriburg vnd der schultheize von vriburg vnd alle die vier vnd zwenzig. Daz wir des vber ein sin chomen mit gemeineme rate. daz nieman von vriburg in dechein ander munze dechein silber sol füren noch senden mit decheiner geuerde. tuot ers daru bere. so sol in der schultheize vnd der munzemeister phenden also dicke so ers tuot umbe zwo march. Vnd git ieman chein silber umbe baseler hie alder ze Münstere. alder swa ers tuot. den sol der schultheize vnd der munzemeister phenden also dicke so ers tuot umbe zwo march. Hilfet ze vriburg ieman decheime gaste

dechein silber chovfen mit decheiner geuerbe. den sol man phenden vmbe ein march. füret ez aber der gast hinnan, so sol er sehzic schillinge gen. vnd den slege schaz. vnd swer hie dechein baseler löst mit decheime chovffschazze für zehen schillinge. den phendet man vmbe ein march. Ewas er vnder zehen schillinge löst. darvmb phendet man in vmbe drie schillinge. Diz ist vmbe baseler vnd vmbe alle ander phenninge ane briffer eine. Alle dise einunge sullen stete bliben hie vnd ze Münstere von vnser vrowen mes der lichtmes so nu chumet uber zwei jar. Ich Götfrid marschalc von stovfen chünde allen den die disen brief sehent. daz ich alles daz daz an disme brieve stat. alse ez ze friburg bestetet ist unde vf geleit. stete han vnde stete sol bliben ze Münstre. alse ze friburg. in deme selben rehte. vonde dirre brief besigelt ist mit grauen Eonrates insigle von friburg. vnde mit der stette insigle von friburg. so han ich in mit mime insigle besigelt vnde beuestent. Diz beschach des iares do uon gottes geburte waren zwelfshundert jar ehtewi vnd funfzic iar vierzehen naht vor der lichtmes.

XV.

Wasserleitung.

(17. Juli 1260.)

L. scultetus et universitas civium in Friburch, omnibus presens scriptum inspecturis salutem et noticiam huius rei. Universitatem vestram scire volumus, quod cum inter venerabiles in Christo dominum *B.* Abbatem et conventum de Tennibach ex una parte, et inter quosdam cives nostros ex altera parte pro depredatione fimi deducti in fossas indebite et contra iustitiam juxta viam factas a rivo sub castro in nova ciuitate defluente, lis orta fuisset, et tam in iudicio

nostro quam coram iudice a domino papa prefatis fratribus delegato, videlicet argent. scholastico, causa fuisset aliquamdiu ventilata, nec fine debito terminata tandem ea utraque parte in arbitros cives nostros, nos videlicet *L. causidicum*, *C. Snewilinum in curia*, *C. dictum Chozzonem*, *C. Seniore de Thuselingen*, *H. de Muncingen*, *Uol. dictum Rintchhof*, *U. de Urberch* et *C. juniorem de Thuselingen*, ad pacem et concordiam inter ipsos reformandam unanimiter consenserunt. Prefati itaque cives nostri, nominatum conventum gravantes, cum cognoscerent, causam suam esse minus iustam, tam predictorum arbitrorum quam amicorum suorum usi consilio liti sue renuntiantes coram magistro *Brunwardo*, ceterisque dominis ac sacerdotibus sociis suis viceplebanis in Friburch, ipsam litem publice resignarunt. Ut autem hec rata in posterum habeantur et certa, ad precavendum etiam predictorum fratrum gravamen, ut idem ruius extra proprium alueum in fossas a nullo de cetero in fraudem ipsorum et dampnum diriuetur, vel aliquid dolose attemptetur, presentes litteras conscribi petierunt, et sigillis nostro videlicet, ac prefati iudicis ipsorum communiri in testimonium veritatis. Acta sunt hec anno Domini M. CC. LX. XVI. kal. augusti.

XVI.

Ausgleichung zwischen dem Markgrafen von Hochberg und dem Grafen und den Bürgern von Freiburg.

(8. Okt. 1265.)

Das Original dieser wichtigen Urkunde ist wohl erhalten. Unter den Siegeln hängt das des Grafen Heinrich von Fürstenberg zuerst, das Tafel III. N. 1. genau abgebildet ist. Hierauf folgt ein kleines

dreieckiges, das im Schilde ein Kreuz mit gehörnten Balken trägt. Von der Umschrift ist nur noch lesbar: ALTHERI ESHIBA . . . Das dritte Siegel ist das des Markgrafen Heinrich von Hochberg, Tafel III., jedoch von einem besser erhaltenen Exemplare d. J. 1276, das vierte das des Grafen Konrad von Freiburg (Taf. II. 2.), das fünfte das der Stadt (Taf. I. 3.)

Wir Graue Heinrich von Fürstenberg, vnd ich Walther herre von Esschibach, tuon chunt allen den, die disen brief iemer ane sehen, das der Marcgraue Heinrich von Hahperg, vnd Graue Eronrat vnd die burger von Friburg, umbe alle die ansprache die si ze samene hatten, für sich, vnd für alle ir helfer, hant an vns gelascen, vnd gebunden sich mit eiden, swas wir si heiscen nah rehte alder nach minne, daz si das iemer stete haben, vnd och wir mit eiden verwissot, das wir si nah rehte alder nach minnen scheiden. Dar umbe han wir si gescheiden vnd gesünet alsus, das alles das guot das der Herzoge Berhtolt von Zeringen vnd Graue Egen brahton vns an ir tot, vnd darumbe si mit des Marcgrauen Heinriches vatter gescheiden wurden, damitte sol Graue Eronrat vnd alle die sine geruomet sitzen iemerme. Ewar umbe Graue Egen vnd des Marcgrauen Heinriches uatter friec hettin vns an ir tot, das wiscentlich ist, darumbe sol Graue Eronrat deme Marcgrauen Heinrich minne alder recht tuon. Swas Graue Egen sid Marcgrauen Heinriches vatter tode, alder Graue Eronrat sider ubergriffen hant, darumbe sol Graue Eronrat deme Marcgrauen minne alder recht tuon, solich recht, alse der von Falkenstein herr Walther der alte, vnd der von Cheppenbach herr Willehelm, vnd herr Heinrich von Terwilre, vnd herr Ryodolf von Dychein schultheisse ze Numenburg in der chuntschaft erwarnt uf ir eit, mit deme si sich gebunden hant ze eruarenne das recht, in eime manode dar nah so si es gemanot werdent von deme Marcgrauen Heinrich mit brieuen alder mit gewissen

ist. Vnd durh das, das disses krieges ende müge sin, so setzen wir und heissen vmbe die ansprache so der Marcgraue Heinrich gegen Grauen Eronraten von vriburg vnd den burgern het, die er inen geschriben het gegeben under sine insigele, lat er das alles sament alder ir deheines vngewordet hinnan ze usgender oster wochun, das sol er iemer ane ansprache lan. Ane die münze ze Friburg, vnd die silberberge, vnd das geleite imme lande, das sol er uordron ob er wil, alse da oben an geschriben ist. Swels aber er uordron vnd volführen wil, das sol er demme enbieten, den es ane gat, vnd vns, vnd sun wirs dar nah in eime manode ob wir die muosce han, vnd ob er imme lande ist, nah rehte, alse hie uor geschriben ist, scheiden, alder ob wir nah deme selben manode ane uare inen einen andern tac geben, an deme wir bede, alder der eine, ob der andere derbi niut möhti sin, si ze rehte scheiden. Herr Walther och von Balkestein der alte, vnd der von Cheppenbach herr Wilhelm, vnd herr Heinrich von Telwilre, vnd herr Ruodolf von Dychein schultheisce ze Nuwenburg, die hie uor geschriben sint, sullen och in eime manode eruarn, dar nah so es inen der Marcgraue embütet, alse da uor geschriben ist. Har nach setzen vnd heissen wir, das man allen den schaden sol uarn lan, der in disme urlüge vnd deruor beschehen ist bedenthallen, vnder den Marcgrauen Heinrichen, vnd Grauen Eronraten, vnd die burger von vriburg, und allen ir helfern bedenthallen. Vnd durh das, das diz iemer stete si, geben wir inen disen brief, besigelt mit vnser beiden insigeln, vnd mit des Marcgrauen Heinriches, vnd mit des Grauen Eronrates, vnd der burger von vriburg insigeln, die hie uor genemmet sint. Diz beschach ze vriburg des iares do von gottes gebürte waren zwelf hundert jar, funf vnde sechzig jar, an sante Dionisien abende, da beidj der Marcgraue Heinrich, vnd Graue Eronrat, vnde der rat von vriburg, vnde mänig ander wider man ze gegen was.

XVII.

Deutschherrn. St. Peterskirche.

(16. Oct. 1266.)

In nomine domini nostri Jhesu Christi. Amen
Noverint universi presentium inspectores quod cum
inter dilectos in Christo... *magistrum et fratres do-*
mus hospitalis sancte Marie Theutonicorum in Fra-
burg ex una parte et *Walterum dictum Biderman* ex
altera super eo quod iidem fratres dictum *Walterum*
in fratrem et bona omnia que idem habebat et que ip-
sis etiam cum suis fautoribus abstulisse dicebatur
petebant, fuisset questio diutius agitata. Tandem dis-
cretorum virorum consilio mediante ad parcendum
laboribus partium et expensis in dilectos in Christo
magistrum Heinricum dictum Kœchilin Basiliensem
ex parte dictorum fratrum, ex parte vero dicti *Walteri*
de Wangen in *magistrum Eberhardum de Horwen*
taliter extitit compromissum, videlicet quod dicti ma-
gister *Heinricus* et magister *Eberhardus* juramento ab
ipsis prestito litem ipsam usque ad octavam beati Mar-
tini, nisi ex potestate quam hoc circa hoc acceperunt
a partibus prolixiorum ad hoc terminum prefigant, de-
cidant justitia mediante. Si autem infra terminum
predictum causam prehabitam prefati arbitri non deci-
dent, extunc usque ad purificationem beate virginis
venerabilis in Christo pater ac dominus... constan-
tiensis episcopus, in quem partes tamquam in commu-
nem compromiserant, causam ipsam mediante simili-
ter justitia terminabit. Quod si prefatus dominus ac
pater episcopus prefatum arbitrium in se suscipere
noluerit, vel forte in se susceptum non terminaverit
infra terminum antescriptum, ex tunc dictus *Walterus*

com suis complicibus scilicet *Heinrico de Biengen*, *Wezilone de Sulze*, *Dietmaro de Columbaria*, *Waltero dicto de Valkinstein*, contra quos dominus decanus Basiliensis ad excommunicationis et interdicti sententias prius processerat, promiserunt et promittunt se eisdem sententiis que nunc relaxande sunt ab eodem decano sicut nunc subjacent, subjacere; causa tamen in eodem statu, in quo nunc est, alias undique permanente. Si autem prefatus *Walterus* predictis fratribus adjudicabitur bona ipsius omnia ad ipsos fratres sine contradictione qualibet pertinebunt. Et versa vice si idem ipsis abjudicabitur bona prefata ipsum sequi, non predictos fratres similiter absque contradictionis obstaculo cujuslibet debebunt. Super dampnis etiam et injuriis dictis fratribus a dicto *Waltero* vel alias occasione sui et suis fautoribus illatis, sive ipsum eisdem adjudicari contigerit vel non, ordinationi dictorum arbitrorum stabunt quicquid circa hec ordinabunt compromissione vel justitia mediante, nec ad alios super hoc habebitur recursus. Pars autem non servans arbitrium prescriptum promisit parti alteri arbitrium observanti ducentas marcas argenti ad pondus friburgense se soluturam, et soluta seu exacta pena hujusmodi, actionibus et exceptionibus ex sententia super his lata partes nichilominus, si voluerint, uti possunt. Promiserunt etiam *Walter de Valkinstein dictus de nova domo*, et *C. dictus Cholman de Friburg* milites, et ad hoc se sub datione fidei dictis fratribus astrinxerunt, quod si predictus *Biderman* ipsis fratribus adjudicabitur, si fortassis sententie hujusmodi non paruerit, vel ducentas marcas ipsis non persolverit, castrum in *Wangen*, et bona ipsis fratribus libere presentare. Si autem lata fortassis pro dicto *Biderman* sententia, contra ipsam in prejudicium ipsius vel alicujus fautorum suorum a predictis fratribus vel aliis de ordine

ipsorum vel etiam ab aliis quibuscumque de conser
vel mandato ipsorum contigerit aliquid attempta
Heinricus dictus Köchilin miles et Volricus dictus Ri
hof de Friburg, si dicti fratres dicto *Biderman*, *He*
rico de Biengen et *Weiziloni de Sulze* et dictis
Valkinstein et *Cholmanno* militibus ducentas marc
quas ipsis nomine pene promiserunt non persolver
se in obstagium more solito obsidum in novo cast
Friburg tamdiu reponent, donec vel predicti fratr
ducentas marcas vel ipsis prenominationis persolvent, v
donec instrumenta que arbitri ipsis a predictis frat
bus dari facient, ipsis plenius assignabunt, et ad h
similiter se ipsis sub datione fidei astringerunt. Ra
corem etiam omnem occasione prefate discordie hi
inde ab aliquibus vel aliquialiter suscitatum partes cu
suis fautoribus remiserunt, utrinque bona fide promi
tentes, quod si negotium terminetur nichil umquam o
casione hujusmodi sibi mali invicem machinabuntur
Si autem non terminabitur tunc usque ad prefatu
festum purificationis neque in personis neque in reb
quicquam mali presumant sibi aliquialiter machinar
Ut autem circa hec non possit aliqua calumpnia subi
riri, partes utrinque renuntiaverunt omni allegation
exceptioni, defensionis, in integrum restitutioni, liter
impetratis et impetrandis, et omni legis vel canon
auxilio, per quod sive ex personis arbitrorum vel con
promittentium, vel rerum super quibus compromittit
prefatum arbitrium impediri posset vel etiam retardat
In horum etiam omnium firmum robur ac indubit
tum testimonium presens litera magistri et commen
datoris predictorum fratrum per Alsatiam Burgundiam
et Brisgaudiam, et Gardiani fratrum minorum, nec no
et Consulum Civitatis in Friburg sigillis extitit roba
rata. Nos *Walter dictus de Valkinstein*, *Conradus*
dictus Cholman milites, *Walterus dictus Biderman*

Heinricus de Biengen, Weizilo de Sulze, Dietmarus de Columbaria, sigillo venerabilis domini Abbatis Celle sancte Marie in nigra silva ordinis sancti Augustini constantiensis diocesis utimur in hac parte. Nos *Heinricus dictus Köchilin* miles et *Volricus dictus Rinthof* sigillo Gardiani religiosi viri fratrum minorum in Friburg utimur in hac parte. Nos Abbas Celle sancte Marie in nigra silva et nos Gardianus fratrum minorum in Friburg rogati a supranominatis sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Actum in ecclesia sancti Petri extra muros de Friburg in festo beati Galli Anno Domini MCCLXVI.

Die Siegel des Originals sind abgerissen.

XVIII.

Goldarbeiter.

(14. Februar 1268.)

Letten historischen Notizen des Abtes Georg II. zu St. Georgen in Billingen.

Anno 1651 die 10. Septembris ostendit mihi Jacobus Apenmeyer aurifaber sequentes scedulas in antiquo quodam reliquiario repertas. In prima scriptum est:

Memento *Volrici Sacerdotis Rectoris Ecclesiae in Tabenhausen*, et *C. dicti Steheli civis in Villingen*, qui redemerunt hoc opus loco civium in *Villingen* a magistro *Joanne aurifabro in Friburg* anno dni. M. CC. LX. VIII. in die S. Valentini. Et in ipsius praedicti Sacerdotis et *C. praedicti et Volrici dicti Rinthofse militis in Friburg* et *A. presbyteri in Veldhilch dicti Spörli* et *C. dicti Bügenreithi* praesentia recondita fuerunt reliquiae quam plures, ut literae testan-

tur præsentibus appositæ, quas in diversis partibus ipsius operis invenies.

In altera scedula verba sequentia legebantur:

Noverint vniversi quorum interest, quod anni. 1489. renovatum est illud clenodium argenteum in superficie deauratum, et scedulæ repræsentantes nobis reliquias existentes in hoc clenodio renovatæ sunt. In cuius præsentia fuit venerabilis vir M Michael de Rischach Rector Ecclesiæ extunc in Villingen, et Joa. Herman Magister civium, Joa. Sutor et Joa. de Franckfort procuratores Ecclesiæ in presenti Magistri Laurentii Adiutoris in Villingen.

XIX.

Kloster Adelhausen.

(21. Juni 1270.)

Vniuersis et singulis presentem litteram inspecturis — *Commendator et fratres domus sancte Marie teutoniarum in Friburg* subscriptorum notitiam cum salute Ea que fiunt apud homines, ne processu temporis labantur in obliuionis interitum scripturarum testimoniis consueuerunt memorie commendari. Nouerint igitur tam presentes quam futuri, quod nos utilitati domus nostre inspecta seu considerata, curtim vnâ in Ofmenningen et xvi. jugera agrorum dimidius minus, que colit et coluit dictus *Huser*, vendidimus — *Priorisse et conventui monasterii in Adelnhusen* pro xl. marcis argenti, quod argentum in vsus nostre domus duximus convertendum. Quare renuntiamus omnijuri, quod nobis seu nostre domui competebat in boni

antedictis. In cujus rei euidenciam presentem scribi fecimus litteram, sigillo domus nostre fideliter communitam. Datum et actum Friburg anno domini M.CC. LXX. feria tertia proxima ante Johannis baptiste presentibus *Volrico dicto Rintkovf*, et *Rvo. filio suo*, *Johanne Köchlino*, *Alberto de Bondorf*, *Johanne Morser*, *Cholmanno juniore*, --- dicto *Nuspvome* et aliis fide dignis, et domino *B. de Benzhusen sacerdote*.

Die Umschrift des Siegels, worauf ein Kopf abgebildet ist, lautet: † S. DOM. THEVT † IN VRIBVRCH.

XX.

Die Siechen an dem Felde.

(1272.)

Wien alle die disen brief sehent alde hörint lesen, daz ich an Anne Herren Huges Wirtenne von Kroze zingen daz guot, daz min vater gap sin iargezit ze beganne ze den predigeren vnd ze den minren bruodern von Friburf iemer me, daz han ich lidicke gelassen den siechen lüten ze Friburf an dem velde, alse mir min bruoder Herre Conrad Sneweli an sine tode bevalhe, also daz dieselben siechen alde ir phleger den vorgenanten predigeren soln geben ein phunt vnd den minren bruodern zwelf schillinge alre iergeliches iemer me sin iargecit ze beganne siblen tage vor manachten, vnd davon so sol man dieselben phenninge einre wochen e gegeben han die wile daz diu guot vergelsten mugen die sie nach geschriben stant. Der brügel bi der vihe weide vnd die matre vnder dem mülhage, vnd ein matre bi den aufstorne vnder demselben hage, vnd ein matre ze den boungarten, vnd der mofacker, vnd diu matre ze geismattyn, vnd ein ader ze sühtingen gegen dem fozzen, vnd der ader ze der wägenortwe, vnd ein ader stücke lit bi den matten ze

von Blöminberg den jungen, vnd den Rötler. Vnd
hant die ci den heiligen gisworn, vnd wir zwen mit in, ob
Hern Meinwart oder sinen erbyn ob er in wäre diz vorgi-
nemtes silber nih wirt vergolten ci dem cil, als hie gischriben
stat, daz wir vns alle samt bi vnsirn eiden antwurten son ci
Friburg in die stat ci rechter gisilscheste, ane gevärde, vnd son
niemer dannan komen wen mit sinem oder siner erbyn willen.
Wär aber daz der byrgen diheiner storbe, so son wir zwene vns
antwurten dar nach in einem manot in dise vorginennten stat
vnd son niemer dannen kommen, e ein andirre an des stat wirt
gisesit. Ist aber daz Graven R. ehaft not irret, daz er nit
geleiften mac, so sol er zwen erber ritter an siner stat legin.
Her vber ci einem vrfunde so henken wir vnsiriv insigel an disen
brief. Wir Graue R. vnd die andern die hie geschriben stant
henken ouch vnsiriv insigel an disen brief. Wir vercihen vns
aller der schirmunge die wir mohten han an weltlichen oder
an geistlichem gerihte, vnd aller der dinge da von er vnd sin
erden mohten werden geirret. Hie bi waren Her H. von
Menzingen vnd Her Huet von Munzingen, Her D.
Enewili, Her Colman, Her E. Enewili, Her Jo.
Reinbot, Her E. von Thyselingen der alte vnd an-
dir biderbe lwete. Dirre brief wart gebin do man zalte von
gottis giborte zwelfhyndert vnd zwei vnd sibincif iare, an dem
nächsten sonnontage vor vnsir vrowen tage der erron.

Siegel: 1.) Reiteriegel mit der Umschrift † S. COMITIS,
EGENONIS . DE . VRIBVRG. 2.) fehlt 3.) Reiteriegel
mit der Umschrift †. S. COMIT . RVOD . DE , HABESB ,
LANTGRAY ATIE. 4.) Tafel III. zweite Reihe N. 1.
abgebildet. 5.) Priester im Ornat mit Buch und Palmzweig. Um-
schrift: S. CVONRADI . DEI . GRA . ARGENT , ELECTI.
6.) Sehr beschädigt, noch lesbar . . . TRICI ROTENBER . . .
7. und 8. fehlen.

goot lideglich von dannon hin hörin ze Adilnhusen zem kloster.
Vnde har über alles samet ze einer stäti vnde ze einir bevei-
stinunge, so ist gemachot dierre brief vnde besigelt mit der bruo-
dir von sant Johans vnde mit der burger ingisigeln von Bri-
burg. Vnde beschah dis do man zalt von Gottes gebürte zwelf-
hundert iar vnde drü vnde sibinzig an dem twonres tage nah
sant Barnabe mez. Vnde warin har an dise gezüge Bruodir
Conrat von Gleitheim prior, Bruodir Lape,
Bruodir Johans der Ehräier, Her Heinrich von
Munzingen, Her Johans sin sun, Her Hugo von
Munzingen, Her Hugo von Krozzingen, Her Hein-
rich sin bruodir, Her Johans Reinbot, Her Jo.
der Morser, Her Reinhart von Balfenstein, vnde
Götfrit von Herdirn vnde Heinrich der Ehräier.

Schönlisches Siegel der Stadt Freiburg, das andere fehlt.

XXIII.

U r f e h d e.

(April 1275.)

Noverint universi presentium inspectores, quod nos
*Heinricus dictus Phaffo miles Basiliensis, Heinricus
et Johannes fratres ejusdem, item Chonradus dictus
de Usheim miles Basiliensis, Uolricus, Rodolfus,
Burchardus, Heinricus fratres ejusdem, item Chon-
radus Cellarius civis Basiliensis,* super eo quod *Scul-
tetus et universitas civium de Vriburch* consanguineum
nostrum *Wernherum quondam de Michelnbach* con-
demnaverunt ad mortem et occiderunt, ejusdem scul-
teti consulum et universitatis amici facti sumus et
omnem inimicitiam, quam ista de causa contra ipsos
habuimus, remisimus et remittimus puro corde. Et hoc
idem pro aliis universis amicis prefati *Wernheri* et

disu selbin reht vnd disu vriheit an disen nūwen brief geschriben, mit willen Grauin Eginß der herre ist derselbun stat ze Friburg. Dis ist das erste reht. Ewenne ein herre der stat ze friburg stirbet, so sun die burger ze herren wellin sinen eilzten sun der leie si vnd ein elich fint. Ewie aber der herre enheinen sun lat, so sun si die eilztun dohtir nemen ze fromen. Dem herrin sol ielich hofstat gebin einin schilling pfenning ze zinse, en zwüschoht sant Martins meß vnd winachtin, vnd sol ielich hofstat sin hundirt schuhe lang vnd fünfzig breit. Dū glogge dū man lütet ze zinse, dū sol sin daz erste furgebotte, vnd swer kumet inrethalp den zehin furgebotten vnd spricht das er wäre usirhalp landið, oder das er den zins heige gegeben, des eide sol man darombe nemin, nah den zehin furgebottin sol er schuldig sin, er geinre denne alse reht ist, das er heige gegeben, vnd so des herren botte daz erste furgebot nah der gloggin twot, ist nit lites in dem huse, oder ist eine houestat, so sol er ez funden den nechsten nahgeburon an alle geuärde. Ewenne der herre ürlügot, da jme die burger ze reht zvo helfin sun, da sun si mit jme varn numende eine dageweide, also das an der nahgändin naht iederman wider hein komin müge. So sol der herre die burger schirmen mit lib vnd mit gvot vnd menslichen swa si sin bedürfen. Alle die den market ze friburg swochint swannan die komet, die sun des herren eride han vnd sin geleit, vnde swa si werdin berovbit in des herrin gericht, kunnen si den rouber gezeigen, so sol der herre schafon, daz es wider werde gegeben, oder er sol es selbe geltin. Wil ein burger ziehen von vriburg, so sol in der herre geleitten mit lib vnd mit gvot vnzint enmitten vf den rine, vnd durh alles sin gerichte. Die kilchun ze friburg sol der herre lihen swem er wil, vnd ensol der lütpriester enheinen sigeristen han, wande mit der burger willen. So sol der herre wellin einin schultheizen vssir den vier vnd zwenzigon vnd enheinen andirn. Den stockwärtir vnd die lütter sun die burger wellin sweli si went, vnd sol der herre die stäte han. Swer des herren hulde verlüret, der sol seß

femphen, wande das winhuz gelichot sich der naht von trunkenheit, wil aber der den man zihet des, er femphit wol sweder er wil, mit dem kläger, oder mit der gezüge eime. Endrinnet aber der, der den andirn erslehet, so sol man ime sin huz nider slahen, vnd sol daz ein jar ligen ungebunnen, vnd swenne daz jar us kumit so sun sin erben es wider burwen ob si went, vnd sun es denne han, vnd sun aber egen dem schultheizen sechzig schillinge, vnd dreit vndir dannon ieman üzit von dem huz, der sol och dem schultheizen gen sechzig schillinge, vnd wirt derselbe mansleige darnah in der stat irgriffen, daz gat ime aber an das hovbit als e. Rovfit ein burger den andirne, oder sleht in, oder suochit in vräuiliche daheime, oder vaht in oder frumt in gevangen, der het des herrin hulde verlorn, du andirn geriht du sint des schultheizen. Rovfint zwene burger einandir, sweders der urhap ist, der sol bessiron wirt er des übirredet. Sleht aber ein burger einin gast der besserot sechzig schillinge. Sleht aber ein gast einin burger, dem sol man hut vnd har abeschern zweiger vinger breit. Varint zwene burger gefründe vs der stat vnd werdint friegende vnd zürnende mit einandir, sweders der urhap ist, der bessiroet drie schillinge dem schultheizen, varint aber si gerient vs der stat swaz si da einandir trent, das ist recht als es in der stat beschehen wäre. Varint aber zwene burger gefründe us der stat, vnd werdint denne friegint vnde zürnende vnd werdent ane suone den gescheiden, vnd werdint darnah e si wider komint in die stat aber mit einander frieginde, swaz da beschicht daz sol man bessiron recht als es in der stat beschehin wäre. Swenne ein geschrei wirdet in der stat, swer dar gewäfint kumit der sel daz nicht bessiron, lovfet aber er hein, vnd kumit denne wider alre erste mit gewäfintir hant das ist dez herrin hulde. Verlegt ein burger den andirne andirswa, danne vor sinem richter, swas er da verlüret, daz sol ime der klegir abe tvon, vnd sol darzvo drie schillinge bessiron sinem schultheizen, frumt er in aber gevangin, daz ist des herrin hulde. Bundot ein gast einin burger, oder jaget in, swie das der burger

dem schultheizen kündet, kumet der gast darnach in die stat
 swas ime denne der burger da twot er enbessiroet es nüt
 Befleget ein burger einen gast, vmbe gült, mag er in
 rüt vergeltin swes er ime da schuldig wirt, so sol in der
 schultheize sechs wochen gehalten, vnd denne so man in
 drie schillinge git, so sol er in entwürten dem flegler, vnd
 sol aber e sichirheit von ime nemin, daz er ime an den
 libe nit entüeie, vnd sol in der in der stat gehalten, da
 sunnen vnd man gesehin müge, vnd sol im wassir vnd brot
 gen sin notpfründe, vnd sol in dem gericht övigin alse dise
 die vier vnd zwenzig wellint. Virsezzit oder verkouft ieman
 des andern grot ze siner geginwert vnd mit siner wissend
 swie er daz da niht widerredit, so enmag er es darnach ni
 nüt im widerredin. Es enmag nieman enhein ding geauan
 ton swie ez ime genomen ist, nuwande er behabe mit siner
 eide daz es ime verstoln si oder notrovbiß genomin. Sprich
 aber der bi dem ez funden wirt, daz er es forsti an offi
 marfte für recht vertig, vmbe einen vnrefunten man, vnd
 swerit dez, so enbessiroet er nit. Gihet aber er daz er es forst
 vmbe einen irfantin man, den sol er frochen dur dis land
 vierzehin nähti, vindet er den nüt, noch enmag och nüt wer
 han, so sol man in rihten als einin diep. Swer den andern
 in der stat ane gericht vahit, der het des herrin hulde verlorn
 nuwande er vinde düpstal bi ime, oder valsche münze. Swer
 ze vriburg kumit da ze belibenne, der sol vrilich da beliben
 er vergehe denne sinen herren des eigen er si, so sol in der
 herre da lan, oder dannan fürin. Lovgint aber er des her
 rin, so sol in der herre besetzen salbe dritte mit sinen nächster
 magin alse recht ist. Dizzelbe recht ist von allen den die ze
 burger werdent enphangen, oder das burgrecht erbint, oder
 von ir wibe gewinnint. Swer aber ane nahgeschreie vnd
 gerüwechliche, jar und dag ze friburg burger gesizzet, den
 ist astirdes vri. Het aber ein burger einin herrin, des er nüt
 enlovgenot, swenne der burger stirbet, sin erbin gent nüt dem
 herrin. Es enmag nieman burger werdin, nuwande er heige
 zem minesten ein ahtot teil an eime hus daz zweiger march

wert si, vnd vnuerkümirt. Het aber ein burger nuwont ein
achtot teil das zweier march wert ist, swenne der stirbet so sint
ellü sin fint an demselbin burger swie vil der ist. Swenne
aber ir deheins endirt sin ding, so enhet es nūme burgrecht
daran, numonde es bessirete es ime selbin in der iarvrist.
Des herrin eigenre lüte noh sin vogetlüte, noh sin dieneft mane,
mag enhein burger werdin numonde mit gemeinen willen der
burger, numond der herre laz in e vri, durch daz das enhein
burger müge besweret werdin von ir bezügunge. Es enmag
enhein gast gezüge sin wider einen burger numonde ein burger
wider den andirn. So enmag der herre enheinen burger nütis
bezügen numonde vmbe sin zinse in der stat vnde vmbe hal-
suone. So mag aber ein burger mit andiren burgern den her-
rin vndirweisen eins dinges des er lihte wider in vergessin
hat. Alsi die bi der halstuone sint die hent des herrin hulde
verloren. Mit zwein gezügen zem minsten sol ellü gezügunge
beschehin, die sun das ding sagin als es ist irgangin, vnd alse
si es sahen vnd hörten vnd sun ablan daz, vnd weis das er
me die noh sol. Ewer ane erbin stirbet ze friburg, des
got sun die vier vnd zweinzig habin iar vnd dag, vnd kumit
da enzmüschoht ieman siner erbon mit gvotim vrkünde, dem sol
man es gen, kumit aber nieman vndir dannon, so sol man
einen teil gen dur sin sele willen, vnd einen teil deme herrin,
vnd das dritteil an die stat. Es enmag nieman der vndir
zwelf iarn ist gezüg sin noh nieman geschadon, noh der stat
ir reht zerbrechin. Ewel fint in sins vattirs gewalt ist, daz
es mag nüt vertuon, nüt sins noh andirs, vnd swas ez ver-
tut, daz sol man sinem vattir wider gen, oder siner muoter,
vnd liht ime ieman üt daz sol man ime nüt ze rehte gestin,
vnd ist daz ouch an dem wibe, numonde si triben offine
schachze. Ein wib ist genoze irs mannis, vnd der man des
wibes, vnd erbit ein wib irn man vnd ein man daz wib. Ein
man der mag vssir sinem gvote tuon swas er wil, alle die
wile so sin wib lebot. Swenne aber ir eintwedirs stirbet, vnd
lant si fint, so enmag daz ander nüt getuon vssir eigen, noh
vssir erbe numond hungers not trib es darzvo, die sol es be-

wern mit sinem eide, vnd en sol es dennoch nüt tvon wand
 mit urteilde der vier vnd zwenzigon, wil aber der erbon de
 heiner ime sin notpfrunde gebin, so en mag es des guoti
 nüt vertvon. Stirbet aber ir eintwedirs vnd lant fint, v
 stirbet der kinde eins dar nah so sol es daz ander erbin, da
 gvot si denne e geteilet, so sol es der vattir oder dū mu
 ter erben. Alse maneg elich wib ein man gewünnet, da ful
 ieglichū fint ir muoter gvot erbin. Ewa ovch ein man ode
 sin wib stirbet, vnd daz andir lebot, swes das gūlthast wi
 dar nah, e das es sich endirte, daz sun dū fint gelin von der
 varinden gvot, es si uffin dem lipgedinge oder andirswa
 so verre so das gereichen mag von andirme gvot daz e
 gewonnen het nah eins dot. Swer sinen finden fallūt sezz
 swie die fallūt dur miete den finden übil tuont, wer
 dent si des bezügot, so ist der lip der burger vnd da
 guot des herrin vnd swer darnah der nächste uattirmag ist de
 kinde, der sol ir pflegin vnzint das si zwelfjārig werdint
 vnd fūrbaz alle die wile so si nüt vshleichont irn sal. Ein
 dohtir mag sin aber nüt uf geheischen, numonde si wandeleig
 ir lebin, oder si bewāre daz der salman ir vngetrūlich heig
 gepflegin. Swer eins burgers wip schiltet, der git zehi
 pfunt, wirt er sin bezügot. Swer ein wib nah irs mannes
 dot betwinget ane man ze sinne, oder einen man ze nāminne
 der het der stat ir recht zerbrochen. Ewenne der man ode
 daz wib stirbet het ir kinde deheines davor oder nah eilich
 gemāchit genomin, daz sol daz andir nüt irren in sinem
 huse, diewil es lebot. Swer eines burgers dohtir dū vndi
 vierzehen iaren ist, nimt ze der e, ane irs vattirs willen
 oder ir muoter ob der vattir dot ist, der sol niemir enheir
 recht ze vriburg gewinnen. Vederbinot ein man sinem kinde
 ūzit sins gvotes vnd wandilot daz denne sin lebin ane sine
 wissende, so het dū giste einhein kraft, vnd beschilt ovch
 ane sinen willen. Sit ein man siner kinde eime fines guotis
 lit vnd stirbet er denne e er dū endirū berat, so sol man
 jegelichem der kinde vorusgen alse vil alse dem er alremeiste
 hat gegeben ob es da ist, vnd sol man denne daz übirig teilin

gelich under sū ellū, es si denne daz der vattir bi sinem läbinne daz guot heige geteilet, wande ein ieglich man het gewalt, daz er eime ielichem kinde git minre oder mere, alse er wil. Burgschaft enerbit nieman, sterbent aber dū burgen e daz dem gūten werde vergoltin, so sol er es wider han uffin den schuldiner vnd sine erbin. Swer eime burger versetzt ein dorf, wirt daz darnah verbrennit, er sol uffin den grunt habin. Rimit der herre deheime burger uzit vräullich vnd ane gericht daz er het in siner gewer, so sun die vier vnd zwenzig man den herrin bi sinem eide, daz er daz wider gebe, tuot er des nüt, so sol der dem er es nam, vnd ovch die vier vnd zwenzig verbieten, daz nieman dem herrin enhein recht twege, vnzint er daz wider tveie. Swenne man eine gemeine vszoge gebütet, swel burger daz hörir vnd nüt uf uert, dem sol man sin hus nider slahin, er müge sich denne entschuldigon mit ebastiger not, vnd swer dem andirn da lit twot, daz ist recht als es in der stat beschähe. Swem ein erbelegen wirdet versetzt, der ist dar an sichir alle die wil, so man dem herrin git sinen zins, swie man aber dem herrin den zins versetzt so sellit daz lehen wider an in. Es enmag ovch nieman enhein erbelegen vf gegeben alle die wil so er es verzinsen mag. Swem sin hus verbrinnet, der verlüret nüt sin burgrecht, alle die wil so er stüre vnd gewerf git vnd zinse, kauft aber ein andire die hofstat, der ist nüt burger daran, er buwe denne ein hus daruf. Wert ein burger in daz lant, vnd twot eime gast üzit da, daz er in fleht oder gewirfot, vnd kumit der gast darnah in die stat, vnd wil abe dem flagin, er enbeizet ime nüt. Der vierundzwenzigon sol ieglicher behaben zwel pfeninge von einir hofstat zinses, vnd sol ovch an dem gericht nieman uffin in flagin numonde ime si des vordirne tagis in den munt fürgebottin, numont er heige denne der stat ir recht gebrochin. So sol der vier vnd zwenzigon ieliche han einen bank vndir den drin loybon die mit dem eide murdin gesetzt, do die stat erhabin wart, vnd swenne ir eine stirbet, sol an des stat kumit der sol sinen banke han, vnd sint die

die drie lovba, dū nider mezie, dū lovbe bi dem spital, vnd dū brotbenke an dem vischemarcht. Ellū maß vnd ellū gewäge dū stant in der vier vnd zwenzigon gewalt eins ielichen dingis, vnd swenne si die gemazont vnd geächtint, so sun si sū eime enpfelhen, swem sū went, vnd swer mit minre oder merre maze oder gewäge kovsit oder verkovsit, der begat dūpstal. Die vier vnd zwenzig die mun ovch machon recht vnd einunga, vnd ovch wardilon alse si dunket daz es der stat recht kome, ane des herrin recht, der mun sū nüt vermandilon ane sinen willen, vnd also vmbe diß allis es si maß, gewäge, recht oder einunga, da sun sū zvoꝝ inen nāmin ane alle gevārde andir vier vnd zweinzig erber burger, vnd swaß sū mit der willen vnd volge vebirein komint harvmbē, daz sol stāte beliben, vnd swer daz denne brichet der bricht der stat ir recht. Swer in des andirn hūs gat astirdeß, so er ime es ze einemale mit gʷotim urkunde verbütet, swaß er denne dem in dem huse tvot, daz bessiret er sinen frūnden mit drin schillingen, vnd dem schultheizen alse vil. Beslast ein burgers sun heinlich eins burgers dohtir, vnd wirt daz offin darnah, ist ein muglichī da, so sol man sū twingen, daz sū einendrū ze e nemen. Euochet ieman den andirn vrāuilliche heime in sine huse, swaß er ime da tvot, swer da wirt ist, er enbessiret ez nieman. Enhein Gast sol kempfin mit eime burger es si denne des burgers wille. An dem kempfi, der, der da kempfit vnd der da wirt gekempfit, swedire sigelos wirdit der sol gelich pene han, vnd sol enhein kempfi werdin nuwont vmbe den blütinden slag. Wirdet dehein mißheilli enschwischon den burgern, also daz ein teil wil haltin ein vrteilde, vnd daz andir teil nüt, so mun zwene der vier vnd zwenzigon, vnd nüt mānlich, die vrteilde ziehin gegin kōlne, vnd komint die denne har wider mit gʷotim vrfūnde von kōlne daz ir urteilde recht si, sō sol der andir teil inen abtvon alle ir koste die si darvmbē heint getan, komint sie aber ane daz harwider, so sun sū habin irne schadin arbeit vnd koste. Stirbet der vier vnd zwenzigon deheine oder swie er abe kumit, so sun die andirn, vnd nüt mānlich einin andirne wellin an des stat bi

dem eide. Ein ielich burger ist genöze sineß gvoßis daz er kövfit, noh engit ovch enhein burger dem andirn vogt stüre. Vor sant Martins meß vierzehin näht, vnd dar nah vierzehin näht, so sol enhein mezier kovfin, weder rint noh swine, in der stat, noh ovch usirthalp der stat, daz man tribinde ist ze der stat, numonde daz er ze hant verkovfin wil an der mezie, vnd sol ovch daz da howin vnd dem armen gen alse dem richen, alse vil so iederman wil, vnd übirgat er daz so het er der stat ir recht zerbrochin, vnd ensol er ovch enhein recht han in der stat, vnzint er daz gebessiroet nah der vier vnd zweinzigen willen, vnd ensol ovch vndir dannon enhein vleisch verkovfin. Swie daz brichet so sol man in schupfin. Swer die münze ze friburg kovfit oder si het, der sol den vier vnd zweinzigen, vnd den burgern darvumbe entwurtin, vnd die pfenninge swer oder liht machon nah der vier vnd zweinzigen vnd ovch der burger willen. Swenne der herre heizit gebieten den burgern gemeinlich für sich ze geriht, swer daz hörît, vnd nüt kumit, der ist dem herrin sehzig schillinge schuldig, wan sol aber den vier vnd zweinzigen ielichim Sunderligen dar gebieten. Swer dem herrin üzit bessiret an sine hant, daz ist zem minsten sehzig schilling. Swem dü stat mit der gloggin widir teilt wirt, wolte des ieman vnschuldig sin, käme der in der iarvrîst, vnd wolte sih entschuldigon, daz sol er tvon selbe sibinde erber lüt, mit der gloggin vor geriht, vnd sol man daz von ime nâmin. Swem ovch dü stat widir teilt wirt mit der gloggin gat der in die stat, swer dem üt tvot, er bezirot es nüt. Swem ovch dü stat wider teilt wirt mit der gloggin, gat der in die stat in dem ersün iar, vf den sol der rat sezzin alse vmbe vnzoht. Der vier vnd zweinzigen sun zwene gan mit dem schulzheizin ze huse vnd ze houe vnd sun ovch dü hüfir ze angült gen. Wan sol ovch wißen, daz man von enheim blütigen flage ane die gloggin rihten sol. So man die gloggin aber gelütet, so sol man merkin wie man rihten sol, zwene der vier vnd zweinzigen schowint des klägirs wunden, ob si durh hut gat, vnd

dur bratin, also daz si mag heizen ein blütendiger slag, vnd swie des nüt en ist, so sol der klägir der da frūmit lūtin schuldig sin. Ist es aber ein blütiger slag, so machit man vier straze dur die lūt, vnd lat den schuldigen hin für geriht, ob er da nüt en ist, vnd twot daz dristunt, vnd beittit sin ze ielichem male alse lange, vnze er von der verresten porte mohti wol ze geriht sin komin. Ist aber daz er kumit vnd lovgint, vnd mit dem eide sin vnschulde bietin wil, der klägir muos ime abe nāmin die hant oder er wirt schuldig da, es enst denne alse offentlich getan, daz er es wol bezūgon mūge als och da uor geschriben stat. Ist och der klägir gast, er mag den burger nüt bezūgon noch gekempfin, wan daz er sin vnschulde muos da nemin. Sprichit aber ein burger einen gast an, der gast mag sich mit dem eide nüt entsagin, der burger neme jme die hant abe vnd kempft in ob er wil. Ewer aber nüt fürkumit er si burger oder gast jme wirt dū stat mit rehtir urteilde wider teilt, als da vor stat geschriben, vnd also swie er darnah kumit in die stat, ist der tot den er wundot, es gat jme an daz horbit, genist er, die hant er verloren hat vnd ist er ein burger so sol man jme sin huß da er burger an ist, nidir slahin, vnd daz sol ligen vngewunnen als da vor stat geschriben. Ewas och andirs gvothis ane daz huß sin erben hant, es si in der stat oder us, daz sol mit vride vnd mit gemach ligen. Ist aber der schuldige gast, so sol der klägir wisin vf sin gvoth swa daz lit, vnd sun die burger nah varin, vnd sun es störin vnd vasin swa sū mugent, vnd sol doch also wisen, daz von sinem wissenne ob ers gerne vnrecht dāti nieman enhein schade geschehe, wande der schade gienge vf in. Wan sol och wisen wie ein burger sol den andirn ze geriht laden, vnd wie er jme vf wartjn sol, von erste, sol man jme fürgebieten in den munt, zem andirn male zem huse, zem dritten male aber zem huse, da nah übir vierzehin naht gebüt man ime für. Ist daz er daz geriht übir sizzet, so sol er dem schultheizen sehzig schillinge, mag er sin nüt gelogginon, versizzet er abir daz, so gebut man jme übir sibin naht für, vnd

danah übir drie tage, vnd danah übir querde naht. Swie
daz er denne nüt enfumit so sol man jns aber künden ze
hus, vnd ze houe. Da nah sol der schultheize mit zwein
der vier vnd zweinzigon mit rehtir vrtelnde ze hus vnd ze
houe gan, vnd sol mit sinem goot ob er üt vindit dem klägir
geltin da, vnd ist daz er nüt enuindet jme hus, daz hus sol
er vrönnin, vnd sol sehs wochin in gevrönde ligin, vnd gilt
er in den sehs wochen nüt, der schultheiz vnd zwene der
vier vnd zweinzigon sun mit dem klägir zem huse gan, vnd
sun ime es ze anegült gebin. Dar nah zem erstm gericht
wirt jme irteilt daz er daz hus verkoufin sol, so der erste
mag, vnd sol daz dem gültten künden, wirt jme üt über daz
sol er widir gebin. Gebristet ime, so sol er grifin an andir
sin goot, swa da ist, es si us oder inne, wande er ze gaste
wordin ist. Klagit aber ein burger von eime gast, dem sol
man fürgebieten in den munt, dar nah wirt jme erteilt am
 erstm gericht, vnd kumpt er nüt für, daz man jme rihten sol
an der straze oder ime hus. Klagt aber ein gast von eime
burger, dem sol man och fürgebieten in den munt, dar nah
wirt jme erteilt, kumpt er nüt ze gericht, daz man jme rihten
sol ze hant, als es ime andirest gekündit wirt. Der zolner
der sol alle brugga machon die widir dü tor übir den burg
grabin gant, vnd swas da uihf wirt inne verlorne daz sol er
geltin. Dis sint des zolners reht, von eime rosse .IV. den.
von eime mule. XVI. den. von eime eifil .VIII. den. von eime
rint .I. den. von einß rindeß hut .I. ob. von vier schafin .I.
den. alse meng geize .I. den. von eime soume wines .I. ob.
von eime soume salzes .I. ob. von eime soume kornes des drie
mutte sint .I. den. von eime zentener smerwes .IV. den. von
eime zentiner vnfliz .IV. den. von eime zentiner lutirblies
.I. den. von eime zentiner maltirblies .I. ob. Swer löst ein
psunt von zine, von pfepfir, von cümi, von wirovch, von
lorbonen, der git .IV. den., von wahse alse vil, von ole alse
vil, von gewant als vil, von schaffeln, von geisveln, von
bofsveln och als vil, von salze daz man har vürit als vil,

von stahil als vil, von rakissen als vil. Ein schovp isins .I. den. ein zal haringe .I. den. ein gewäge wolke .I. den. von vier gewägin die man ussir der stat fürit .I. den. Ein roß mit brot in forbin .I. den. in sekin .I. ob. Ein gast git von eime fuoder wins das er samient verkoyphit .IV. den. verkoyft er es zem bechir, so git er von dem pfunde .IV. den. von alre hande obse ein roß. I. den. ein esil .I. ob. von alre slachte smalsate vnd nüsse ein maltir .I. den. Ein roß mit ryoben .I. den. ein esil .I. ob. Ein fuodir höwls vnd stroweß vnd reise vnd zimbers .I. den. vier nūwū redir. I. den. zwei nūwū redir .I. ob. Ein forme honigls .IV. den. Ein centiner kupfers .IV. den. Den bessirn zol git mánlich in dirre stat. Enhein burger git enheinen zol. Koyft ein gast vmbe einin burger ein ding daz in der stat ist ze gehaltenne gegeben der git halbin zol. Ewer vrone wagi gehalten, der sol si eime ielichim burger vergebin lihen, leit er jme ein bessir pfant dar daz drier schilling wert ist, verziht er jm denne der wage vnd wirt des úbir zúgot, alle die wile so er dem nüt het gebessirt, so het er enhein recht in der stat, vnd enmag abir er in des nüt bereden, so entschudigot er sich mit sin einis hant, vnd yndir dannon so git vnd enpfacht menlich mit swas wage er wil, ane schadin, er sol abir deme sinen schadin abtvon, dem er die wag verzeih ob er bewäret daz er deheinen davon hat. Liht abir er die wage eime burger vmbe lon daz ist des herrin hulde. Ein gast git einin helbiling von ieglichem centiner, der ze der wage wirt verkoyft. Enhein münch, enhein pfaffi, noch enhein dienstman des herrin, git enheinen zol. Ein ielich burger der wil, der het wol ein wage mit der er wigit sinen burgern, vnd nüt den frömden. Ewas man vmbe die gäste koyft daz sol man wegin mit vrone wage. Ze einir gehüde, vnd ze einir bezügunge alre der dinge, so da vor stat geschriben, so ist dierre brief gemachot vnd besigilt mit grauen Eginen ingisgil der herre ist ze vriburg. Ich graue Egin von Vriburg vergih an diesem brief, daz dis sint dü recht, mit den gestift wart dü stat ze vriburg von herzoge Berhtol-

den saligen von Zäringen vnd geurit nah kölne der stat recht
also davor stat geschriben, vnd gelobun. ovch bi dem eide den
ich den burgern swuor, daz ich si halte vnd stat behabe,
ane aller slacht gerärde. Vnd darvumbe ze einir vrfund, so han
ich min ingisigil gehenkt an disen geginwärtigin brief, vnd
wart der gegeben des iares, do man zalt von gottis gebürte
zweilshundert iar vnd fünfü vnd sibinzig innon hövmanot.

XXV.

Bergabung an die Siechen an dem Felde.

(24. Juni 1276.)

Ich Herman Wizzsilberli von Friburg. toon allen
den kunt. die disen brief sehent. oder hörent lesen. die solen
daz wizzen. daz ich han den hof ze Hochdorf daz dritteil
geben den siechen an dem veld. Unde han also geben
in. ob dü phruonde die Herman min syn dar gap iemer
also schwach würde. daz ain priester dar vffe nit beliben maht.
so sol man si besseren von dem vorgehenden triteil dez hovez.
daz dü phruonde iemer me stäti si. vnde solen ovch daz wizzen.
daz man daz triteil dez hovez niemer sol verkorphen. noch
verwechzselon. vnde swenne min iar gezit ist. so sol man
ieglichem menschem der samenynge dez tagez gebin ein similon
vnd zwiront fleisch. vnde ein becher winez. Unde swer daz
bricht. die dez vorgehandez husez meistir sint. vffen die vor-
derez vnser herre von himelriche. an dem yngesten tage. vnde
durch daz. daz diz iemer me stäti belibe. so hein wir disen
brief heizen gemachot. vnde besigelet. mit der burger insigel
von Friburg. vnd wart der gemachot. do man zalt von gotes
gebürte. zweilf hyndert iar. vnd sehsü vnd sübenzig. an
sante Johanes tag ze sonchihthen.

Das Siechenhaus führt in seinem länglichten Siegel eine stehende
Figur, die rechte Hand emporgehoben, in der linken ein Buch,

auf beiden Seiten eine kleine Muschel. Die Umschrift lautet:
† S. LEPROSORVM . DE . FRIBVRG. In einer Urkunde
v. J. 1327 wird dieser wohlthätigen Anstalt unter dem Titel er-
wähnt: „Den Sicken des Fußes an dem Belde des heiligen Geistes.“

XXVI. und XXVII.

Befreiung der Stadt von auswärtigem Gerichte.

(8. Sept. und 21. Okt. 1276)

Ein vollständiges Facsimile von N. XXVII. ist auf der zweiten
Tafel der Schriftproben N. 5. gegeben. Das Siegel ist auf der
dritten Tafel der Siegel N. 1. abgebildet.

Wir der Margraue Heinrich von Hahperg, Lant-
richter in Briscowe, künden allen den die disen brief an-
sehint oder hörint lesen, daz die burger von Friburg in
Briscowe vor uns an eim offin lantage wurden an gespro-
chen umbe ir vriheit, vnde daz si da behuoben vnde irzügiton,
daz Friburg gevrit wäre von künig vnde von keiser als in wart
an dem offin lantage mit rehtir vrteilde irteilet. Vnde har
übir ze einim offinne vrkunde vnde ze einer bezügunge dierre
warheit, so hein wir inen disen brief gegeben, vnde besigelt
mit vnserme ingisigel. Vnde beschah dis vnder künig Ro-
dolf dem Römshin künig des jaris do man von gottes
gebürte zalt, dusent jar, vnde zweihundert, vnde sehsü vnd
sibinzig jar, an der mitchun vor unsir vrowin mes der Jun-
girun ze Brambach an dem offinne lantage.

Allen den die disen brief an sehint oder hörint lesen, den
künden wir der Margraue Heinrich von Hahperg

der lantgraue ist in Briscowe, daz die burger von
Friburg in Briscowe vor uns an eime offinne lant-
gerichte wurden angesprochen vmbe ir vriheit, vnde daz si
da behuoben, daz du statte ze Friburg gevrite wære von
fünge vnde von keiser, alse si ze rehte solti, vnde daz si vor
nieman ze rehte stan sulin, wande vor irme herren, oder
vor dem der an siner steitte richter ist. Dis behuoben si, vnde
bezügeton vor uns an eime offinne lantgerichte ze Osmän-
ningen, mit riterne vnde mit andiren lüten, alse inen da
mit rehtir urteilde wart irteilet, da vil eidelre lüt warin,
ritter, burger, vnde och geburon. Vnde har über ze einim
erfunde, vnde ze einer bezügunge dierre warheit, so hein wir
inen disen brief gegeben vnde bisigelte mit unsirne ingisigel
vnde beueistet. Vnde beschah och dis, an der mitchun nah
sant Gallen mes, des jares, do man zalt von gottes gebürte
zweilshundert jar, vnde sehsü vnde sibinzigge.

XXVIII.

Eühne der Stadt mit Ritter Ludwig von Staufen.

(9. Jänner 1281.)

Alle die disen brief sehent, alder hörent lesen, die sunt daz
wizzen, daz die ansprache, die herre Ludewig von Stou-
fen het an die burger von Friburg, ist an die lüte uer-
lan, Herren Ludewiges halb an den von Morswilre
vnd an den Koler, der burger halb von Friburg an
Hern Otten von Krozigen, vnd an Hern Kogen
von Friburg den alten, vnd hant die viere uf den hei-
ligen gesworn, daz si darüber reht sunt sprechen ane alres-
lahte geuerde, vnd sunt sich entwerten ze Brisa ch alder ze
Burghein an dem ahtoden tage nach der Liehtmes, vnd
sunt darnach in den sibin nehten daz reht sprechen, vnd

swes si viere überein komet alder dri vnder inen, daz stete bliben. Swie aber si enthellent anders, so sol ez si an Herren Hüge von Welthein dem alten, der darnach drie wochen ein eil haben ze sagenne, vnd swas danne seit, daz sol stete bliben, vnd swie dirre schideli alder der obeman defeinre niht mag darzvo komen, so sol ni einen anderen nemen an des stat, ane alle geuerde. Vnd woch Herren Ludewige von Stoufen üt erteilt ze beirunge, daz sunt ime die burger von Friburg uertige hinnan ze üzgänder osterwochen. Vnd ist och ein ganz swone harüber iezunt bedenthalsen. So sol och Herre Ludwig von Stoufen vmbe dise getät Friburgern niemer ein hein leid getvon. Noh ensol och nieman anderme wider helfen noch raten harvmb mit worten noch mit werken, noch mit enheinreslachte dinge, vnd het daz gelobt ane alreslachte geuerde. Wir die burger von Friburg, vnd ich Herre Ludewig von Stoufen ueriehen alles daz dauor geschriben stat. Vnd darüber zeinre bezüunge heinken wir vnserü ingesigele an disen brief. Ich Hiltebrand der Schultheizze von Brisach, vnd der Koler, treten mit den burger von Friburg, an Herren Ludewiges stette von Stoufen alse er in dauor het gelobt, vnd henken darvorn vnserü ingesigele an disen brief. Wir die burger von Brisach ueriehen des, daz wir dabi waren, da dis alles vortegedinget, alse dauor stat geschriben, vnd darüber zeinre vrkunde, so henken wir vnser ingesigel an disen brief. Daz geschach ze Brisach, do man zalte von gottes geburte zwoehundert iare, ahtzig vnd eins, an dem donrestage nach dem zwelftentage.

Die Siegel sind noch wohl erhalten.

XXIX.

Eühne des Grafen und der Stadt mit
Kaiser Rudolf.

(23. October 1281.)

Wir Rudolf von gottes gnaden ein römischir
Künig von kont allen den die disen brief lesint, oder hörint
sein, daz du swone enzwüschont vns vnd Graue Egin
von Briburg, vnd den burgerne von Briburg geseiz-
et ist, alse hie nah stat geschriben. Graue Egin der hat
vns wider gelazen daz guot, daz er vns hat genomen, vnd
wenne er es an vns swochet, so son wir ime recht dar umbe
den, wie verre abir daz guot gange gegin der stat ze Bri-
burg, odir andirswa, daz sol stan an dem Bischof von Bas-
il, vnd an dem Margrauin von Hahperg, daz die daz
an irvarne, alse si dunkit alre muglichost, vnd swas dar
umbe irvarnt, daz sol stäte beliben. Umbe die juden ze Bri-
burg, sol vns Graue Egin recht von, swenne wir daz
verstehen. Die burger von Briburg, die son vns Zärin-
in die burg wider buwen alse guot odir bessir, alse si was
e si no zerbrochin wart. Also daz si son bitten den Mar-
grauen von Hahperg, oder einne andirn vnsirne ampt-
man, den wir in dar zuo mit des bischofes rat von Basil be-
nennen, daz er die selbin burg Zäringin wider buwe ane
le gewärde vñ sinen eit alse guot, oder bessir, alse si was
e si no zerbrochin wart, vnd son die burger daz silber ge-
ben, damit du burg wirt gebuwen. Dieselbin burger von
Briburg, die son och dem kloster ze Adelnhusen drü
hundert marc silbers geben, vnd son och eime vnsirne ampt-
man, den wir dar zuo benennen, oder dem Margrauin
von Hahperg geben ahthundert marc silbers, daz er vns
in burg buwe uf unsirne guot, swa wir wellen. Daz silber
e dem kloster vnd die andirun burg ze buwinne, sol gegeben
werden, von disen nächsten Ostiron bis ze sant Michels mes

dem nächstin darnah. Wir han och unsir hulde gegeben
 uin Eginne, vnd den burgern von Briburg, vnd
 iren helferne, vnd verziehen vns für vns selben, vnd für
 die daz richen an hörint, vnd für vnsirü kint, allis des sch
 den Graue Egin, vnd sine helfer, oder Briburger,
 richen oder den, die daz richen anhörint, oder vnsiren
 den hant getan, sit dem mal, daz Graue Egin vnd
 helfer sich wider dem richen fasten. Also daz umbe die
 wedir Graue Eginne, noch enkeint sinen helfer, noch
 burger, nieman sol bekriegen noch beklagen, wan sol
 alle gevangen bedinthalp lidig lazen ane schazunge, vnd
 der twon, ane gevärde, daz kuntlich in vride ist besche
 vnd swa umbe gedinge ieman üt dem andirne schuldig
 daz sol bedinthalp abe sin. Vnd daz dis allis stäte belibe,
 über ze eime vrkünde, so hein wir disen brief besigelt
 vnsirne ingisigel, vnd wart der gegeben, do man zalt
 gottis geburt, zweilfhundert jar, vnd eins vnd ahzig,
 dem twonrestage, nah sant Gallin mes.

An einem Pergamentstreifen hängt das bekannte Siegel des
 fers noch vollkommen erhalten.

XXX.

Sühne des Grafen mit der Stadt.

(17. Juni 1282.)

Von dieser Urkunde findet sich in dem Stadtarchive nur ein
 zept ohne Siegel.

Ich graue Egin von Briburg in Briscoe k
 allen den die disen brief ansehint oder hörint lesen, daz
 Herre Bischöf Heinrich von Basil, vnd der M
 graue Heinrich von Hahperg vnd B. der wise

gik, den min Herre der Römisch Kung Rodolf von
sinen wegen darzu hat gesendit, heint mich vnd mine burger
von Briburg umbe alli die misshelli die wir hatten mit ein
ander lütlich versont, als hienah stat geschriben. Ich vnd
alle min nachkomin von iemirmer beliben in allim vnserne
recht, vnd sint vns dū irstätit vnd irnūwet mit disem sūnbrief,
vnd in der gewonheit, also mir vnd minen voruarne die bur-
ger von Briburg gaben jārlich hundirt march silbers vnzint
hat, in der selbin gewonheit von sū mir vnd minen nachko-
men hiernanthin iārlich darzu geben aber hundirt march.
Die burger von Briburg vnd alle ir nachkomin sun öch
iemirmer beliben bi allim irme recht, als ich inen geschriben
vnd besigilt han mit mine ingisigil an ir hantveisti, dū
en vabt alsus. In gottis namen Amen. Wande daz
lebin der lüt kurze ist. So endit si alsus, vnd wart
der gegebun des iars do man zalt von gottis geburt zweif
hundert iar, vnd fünphū, vnd sibinzig innen hō-
manet, vnd sint inen öch dū selbin recht irstätit vnd irnū-
wet mit disem sūnbrief. Ich han inen öch gestätigot vnd
halten inen öch mit disem sūnbrief, den rat in der stat,
über die vnzūht ze eime recht iemirmer, also daz sū umbe die
ericht fār die stat gebieten ob sū went, wolte si aber pfenin-
gebaze umbe vnzūht nemin dez sun sū enhein macht haben
wende mit minem willen. Es ensol öch nieman enhein vn-
gelt in der stat ze Briburg setzen, noch nāmin wande mit mi-
nem vnd der vier vnd zweinzigon, vnd also māngif erberf
mannis willen, die die vierundzwenzig darzu nāmint ane alle
gerade. Ewas öch nūwir ansprach oder misshellunge wurde
tun. Schon mir vnd den burgerne von Briburg gemeinlich
vnter solich sache dū an disem brief nūt geschriben stat, dar
umbe sol ich recht nemin inrethalp der mur ze Briburg, als
die burger erteillint. Eprech ich öch die burger sunderlich
zu, zwenzig, oder drisegge minir oder me, daz die gemeinde
mit angienge, dar umbe sol ich öch recht nemin in der stat
ze Briburg, als die burger erteillint. Ewas aber ich vnd dū

gemeinde misshelli gewunnin vmbe dehein sach dū an disem bri
geschriben stat, da sol iederman recht suochen vnd nem
da er es billich twon sol. Daz ich dis allis stäte vnd vnzer
brochin laze, daz hie vor geschriben ist, vnd daz öch
der vorgenantun hantveisti stat geschriben, die ich mit min
ingisigil han besigilt den burgerne von Briburg, des han
gesworne uf den heiligon, vnd bräch ich daz, daz got wend
daz sol ich wider twon inrethalp eime manot dar nah, swen
mich die burger gemanont darvmb, dāt ich es nūt so wer
meineit vnd rechtloze vnd soltin mir vnbeholfen sin, alle
der ingisigil an disem soonbrief hangont. Brächin es
die burger die des selbin öch gesworne heint, daz sin si
widir twon in eime manot swenne si gemanon, twont
des nūt, so sint si öch meineit vnd rechtloze, vnd sin
öch vnbeholfen sin die der ingisigil hangont an disem so
brief. Vnd swa man nuch her list an disem brief, oder
burger von Briburg, da sol man bi verstan alle mine, v
öch ir nahfomin. Vnd dur daz, daz dis allis samit iemirn
stäte vnd vnzerbrochin belibe, darvmb so han ich disen bri
inen gegeben vnd besigilt mit minē Herrin des Bisch
Heinrich von Basil ingisigil, vnd mit des Margrau
Heinrichs von Hahperg, vnd Hern Petirs d
probsteß von Mäginze, vnd Hern Otтин des pro
steß von Basil, vnd mit minem ingisigelne besigilt
beveistit. Wir Bruoder H. von gnaden Bischof
Basil, H. der Margraue von Hahperg, Peter d
probst von Mäginz, Otto der probst von Ba
die hie vor geschriben sin, dur Grauin Egines bette
Briburg, hein vnsrü ingisigel geheinfet an disen brief, v
wart der gegeben do man zalt von gottis geburt zwelfh
dirt iar, zwei vnd ahzig, an der mitchun vor sant Jecha
meß, ze sungihten.

XXXI.

Die Stadt überläßt den Deutschherren von
ihrer Almende.

(29. August 1287.)

In Gottes namin Amen. Wir Heinrich der Schult-
heiz vnde die vier vnd zweinzig vnd die burger
gemeinlich von Friburg in Brisgowe künden vnd
verjehen allen die disen brief ansehint oder hörint lesen, daz
wir mit gemeinim rat den erberen geistlichen lüten, den
bruodirne des ordens von dem tütschen huf, die in
der vorgenanten stat ze Friburg gefessin sint, dur got vnd
dur liebi han gegeben unsir alminde mit namen den graben
end die hoffstett inwendig der ringmur die die vorgenanten
bruoder des huses ze Friburg mit muren oder mit zünne
raube bevangen hant, an den wir defein recht hatton lideglich
vnde ewiglich ze habende vnd ze niezenne mit allem recht.
Were aber daz, daz wirs von ürlüges not defeinest bedorftin,
so sol uns derselbe graben ze buwenne, ze veistenne, unsir stat
ze behötenne offin sin ane alle geuerde, vnde swenne dū
net ein einde hat, so sunt die vorgenanten bruoder densel-
ben graben ze ir nuzze wider besliesen als es in danne vügit
nah irne willen. Och hein wir in irlobet, daz si in den
graben einne turne buwen vnd sezzen, vnd darinne eine heim-
lich kamir nah ir willen, als es in vüget ze ir gemache. Vnde
dur daz disū gilde vnd disū gedinge kuntlich vnde stäte beli-
ben, so hein wir den vorgenanten bruodirne disen geginwer-
tigen brief gegeben, bestätigt, vnd besigelt mit dem ingesigel
unsers herren Grauen Egin vnde mit dem ingesigel un-
sere stat. Wir Graue Egin herre ze Friburg verjehen
daz dū vorgenante gilt mit unsirne willen vnd wizzende be-
schriben ist, vnd geloben si stäte ze haltenne ane alle gevärde.
Vnde darumbe so heinken wir unsir ingesigel an disen brief.
Dis beschah ze Friburg in der stat nah unsers herren geburte

zweilf hundirt abzig vnde zwei jar an dem samedage n
Barnabe apostoli.

Weder des Grafen noch der Stadt Siegel hängen an, oder
ren je angefügt. Das einzige runde Siegel zeigt Christus am Kre
zwischen Maria und Johannes, unten ein Petender. Umschr
† S. COMMENDATORIS . DE . ALSATIA . ET . BV
GVNDIA.

XXXII.

Umgeld von Wein und Korn.

(1. November 1282.)

Allen den die disen brief an sehint oder hörint lesin, d
künde ich Graue Egin von Briburg, das min burg
ze Briburg mit mine willen, vnd mit miner volge, he
ein vngelt vf gesezzit, über wine vnd über korne, vnd he
ich daz erlopte jnen ze neminne, von nu sant martins m
über zehin jar, vnd son orch daz minren vnd meren alse
went, vnd alse si wänint daz es jnen recht kome, vnd s
och daz selbe vngelt übir korne sin ze würi vnd allentha
ben umbe die stat swas ze der stat hörit, recht alse in der sta
vnd sol orch diu alt maze über den wine beliben ze würi
man sol abir enheinne win da Düro scheinkin denne in d
stat, vnd han ich och daz gelopt daz ich inen sol helfin
miner trüwe, an einf eidis stat dis allis hovpton, vnd fürdir
mit allim vlize, ane alreslakt gevärde, vnd en sol och
niemir geierrin an disem vngelt, umbe enheinre slakt mishe
die ich iemir mit jnen gewunni. Vnd har über ze eime v
künde, so han ich min ingesigel an disen brief geheinti
vnde wart der gegeben, do man zalt von gottis gebürte, zweil
hundirt jar, vnd zwei vnd abzig jar, ze alre heiligen me

Die gehörig besiegelte Urkunde ist schon ziemlich beschädigt.

XXXIII.

Freiburg erhält die Freiheiten und Rechte
einer Reichsstadt.

(10. Nov. 1282.)

Rudolfus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis sacri Imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis, gratiam suam et omne bonum. In regie dignitatis specula diuino munere constituti, libenter ad fidelium subditorum utilitates et commoda procuranda, solite benignitatis inclinamus intuitum, ut ceteri ex eo ad nos et sacrum Imperium deuotionis et fidei suscipiant incentiuium. Nouerint igitur tam presentis etatis homines quam future, quod nos, venerabilis *Heinrici Basiliensis Episcopi* ordinis minorum, principis et secretarii nostri dilecti, grata multum et placita pure deuotionis insignia, in quibus nobis non infima delectatione complacuit benignius intuentes, ad ipsius instantiam, prudentibus viris civibus Friburgensibus in Briscowia, tam presentibus quam futuris, et ipsorum ciuitati, omnes gratias libertates et iura, quibus ciuitas Colombariensis, et alie nostre ac Imperii civitates gaudere noscuntur, de regali clementia concedimus et de nouo donamus perpetuo possidendas. Insuper in gratie amplioris augmentum, predictis ciuibus et ipsorum ciuitati, omnia iura consuetudines libertates et gratias, quas usque ad hec tempora iuste ac rationabiliter habuerunt, de plenitudine potestatis regie confirmamus et presentis scripti patrocinio communi-
mus. Testes huius sunt venerabilis *H. Basiliensis Episcopus* predictus, *Illustris L. Comes palatinus Rheni Dux Bavarie*, principes nostri. Nobiles viri *E.*

de Catzennellenbogen, Jo. de Spanheim, P. de Nasfowe, Comites, H. de Bapheim Marscalcus noster et alii quamplures. In cuius rei testimonium presens scriptum Majestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Wormatie. IV. Idus Novembris. Indictione XI. anno Domini. M. CC. LXXXII. Regni vero nostri anno X.

Siegel unversehrt. Abdruck bei Schöpfli No. CLXVI.

XXXIV. und XXXV.

Ordnung und Sühne zwischen dem Grafen und der Stadt.

(April 1283.)

Allen den die disen brief an sehint oder hörint lesen, den künden wir Graue Egin von Briburg vnde die burger gemeinlich von Briburg, daz wir mit einandir einre ordnung vnd einre suon sin übir ein komin, als an den briesen stat, die wir en andir han gegeben vnd mit unsiren ingisigilne besigilt, vnd vahint die an alsus. In gottis namin amen. Wande daz lebin der lüte kurze ist. So endint si alsus. Vnd wart der gegeben, do man zalt von gottis geburt, zwelfhundert jar vnd drü vnd ahzig ze angendim abrellin. Vnde hein orch en andir gesworne bedint halben, dis ordnung vnd dise suon stäte ze haltinne ane alle gevärde, vnde sol man das verstan für uns vnd alle unsir nachkomen. Vnd harübir ze eime verkünde, so hein wir unsirne herrin bischoven Evonratin von Strazpurg gebettin, wande er ze gegini was dierre ordnung vnd dierre suon, daz er sin ingesigil het zuoze unsiren ingisigilne geheinfit an disen brief. Wir Evonrat von gottis gnadin bischof ze Strazpurg dur bette Grauin Eginne vnd der

burger von Briburg heinken unsir ingisigil an disen brief. Ich Graue Egin gelobon an disem brief stät ze haltinne dis ordinunge vnd dise swon vnd vergih och des, daz es ist, als da vor stat geschriben, vnd dar vmbe ze eime vrkünde, so han ich min ingisigil gehenkit an disen brief. Wir die burger von Briburg verjāhen och des, als da vor stat geschriben, vnd geloben och dis ordinunge vnd dise swon stät ze haltinne ane alle gevārde, vnd dar vmbe ze eim vrkünde so hein wir unsirre stette ingisigil gehenkit an disen brief. Vnd wart diere brief gegeben, do man zalt von gottis geburt zwelfshundert jar, vnd drü, vnd ahzig, ze angendim Abrellin.

Die Siegel sind sehr wohl erhalten. Das bischöfliche hat die Umschrift: † CONRADVS. DEI. GRA. EPISCOPVS. ARGENTINENSIS.

Wir Ruodolf von Gottis genaden Römische künich, des richis ein merer, funden allen die disen brief ansehent oder horent lesen, daz Graue Egene von Briburch, vnde die Burger von Briburch einre ordnung vnde einer swone sint vber ein komen, als an dem briue stat, den er in het mit sine insigel besigilt vnd och an dem brief, den si ime heint mit irme insigel besigilt. Vnd vahent och dise briue beide an, alsus. In gottis namen Amen. Wande daz leben der liute kurz ist, so endint si also, vnd wart der gegeben do man zalte von gottis geburt zwelf hondert jar vnde drü vnd ahzich iar, zuo angendem abrille. Vnd han beidenthalp gesworen ein ander dise ordenunge vnd diese swone fete ze haltene, ane alreslāt geverde, vnde swa man nempte Grauen Egenen, da sol man in verstan, vnd alle sin nahkomin, swa man och die Burger nempte, da sol man verstan si vnd alle ir nahkomin. Vnd har vbir zuo eime vrkünde durch bette Grauen Egenen vnd der Burger, so han wir unsir künlich ingesigil gehenkit an disen brief, vnde

wart der gegeben ze Burnetrut des iares do man ze
von gotlis geburt, zwelf hondert iar, vnd driu und abt
iar, zuo angendim abrillen, an dem zehendem iare da
ermelt wurden.

Siegel unversehrt.

XXXVI.

Ablaß für die Kirche des Siechenhauses

(12. März 1284.)

Nos frater Johannes miseratione divina eccle.
Lethoviensis episcopus ordinis fratrum domus teu.
nice universis Christi fidelibus quibus presens scri.
tum exhibitum fuerit cupimus et volumus esse notu.
tum quod nos ad fidelium Christianorum excitandam
votionem et ob meritum fidei crebrius augmentandu.
infirmis et pauperibus leprosis in Vriburgo Prisa.
gie omnibus Christi fidelibus corde tamen contritis
confessis, qui ad domus sue ecclesiam causa devot.
nis accesserint in festivitibus precipuis s. pascha.
ascensionis, pentecostes, nativitatis domini, et in qu.
tuor sollempnitatibus virginis gloriose, et in anniv.
sario sue dedicationis et in die sancti Jacobi ibide.
existentis patroni, et per omnes octavas festorum p.
dictorum, quadraginta dies criminalium deinjuncta.
sis penitentia misericorditer in Domino relaxam.
dum modo hec nostra indulgentia de dyocesani co.
sensus et assensus processerit voluntate. Datum an.
Domini MCCLXXXIII. in festo sancti Gregorii.

Das Siegel zeigt einen stehenden Bischof, in der linken H.
den Stab, die rechte zum Segen emporgehoben. Umschr.
† S. F....IONIS. DEI. GRA. LETTOVIEN. EPI.

XXXVII.

Verkauf einer Wasserleitung.

(20. Juni 1284.)

Nos *Cuonradus* diuina miseratione Abbas et Conuentus Celle sancte Marie in nigra silua Ordinis sancti Augustini Constant. Diœces. notum facimus vniuersis et singulis presentibus et posteris presentes litteras inspecturis. Quod nos graui honore debitorum nostri monasterii pregrauati communi super hoc inter nos habito consilio nec non vtilitate nostri monasterii considerata, ac omnibus et singulis consideratis, pro dicto debitorum honore releuando cum cotidie usure super nos apud Judeos et Canwercinos accrescerent, super quibus debitis et usuris nobis consulere cupientes, cum alias ista non possemus commodius releuare, aquam nostram seu alueum nostrum, que vel qui quondam in pratum nostrum dictum des Heldes Matte defluebat reuerendis in Christo Abbati et Conuentui de Thennibach Ordinis Cisterc. Constant. Diœces. pro XVII marcis puri et legalis argenti ponderis Friburg. vendidimus tradidimus et dedimus cum omni iure et omnibus pertinentiis sicut nos eandem aquam habuimus et possedimus, habendam vtendam tenendam ac proprietatis titulo perpetualiter possidendam, ipsos in corporalem possessionem dicte aque et aluei inducentes. Dicti enim Abbas et Conuentus de Thennib. a nobis et nostro monasterio pro censu annuo videlicet pro XIX modiis siliginis ipsam aquam per XX annos et amplius tenuerunt. Profitemur etiam presentibus, nobis easdem XVII marcas fore integraliter persolutas, et in utilitatem nostri monasterii conuersas, promittentes nihilominus ipsis de dicta aqua Warangiam bona fide. Renunciamus insuper pro nobis et

nostris quibuslibet successoribus omni iuris auxilio canonici et ciuilibus scripti et non scripti, statuto consuetudini, litteris impetratis vel impetrandis a se apostolica vel aliunde, exceptioni doli, fori, fraudis, non numerate pecunie non tradite non solute, deceptio ultra dimidium iusti pretii, beneficio restitutionis integrum et minoris, ac generaliter omnibus exceptionibus et defensionibus, per quas presens instrumentum vel ipsa venditio ad presens vel in posterum calumpniam aliquam pati posset. In huius facti roborem et euidenciam pleniorum nos prenominauit dominus C. Abbas Celle sancte Marie dictis Abbati et Conuentui de Thennib. presentes litteras contulimus sigillo communitalis ciuium de Friburg et nostri sigilli characterem consignatas. Nos vero *Waltherus Cellerarius Volricus Custos, Petrus de Wulptal* pbri., *Ruodolphus de Fridingen* Diaconus, *Jacobus et Dietmarus* Subdiaconi Monachi dicti loci Celle sancte Marie consensum et assensum dicte venditioni prebuimus et prebemus, promittentes ipsam prout superius est expressum cum singulis suis membris et articulis ratam habere et non contra venire verbo vel facto modo vel ingenio quocunque, omnes enim nos et singuli superius nominati dictam aquam ad manus domini *Meinwardi* Abbatis et fratris *Heinrici* maioris Cellerarii de Thennibach resignauimus pleno iure. Et quia nos sigillum proprium non habemus, sigillo prefati patris ac domini nostri Abbatis presentibus vsi sumus. Testes qui huic venditioni interfuerunt, sunt hi: *Johannes Kucheli miles, Gotfridus de Herdren, Stephanus et Snewelinus fratres dicti Snewelin, Hugo de Crozzingen, Willelmus de Theningen, Meinwardus de Thontenkofen, Fridebrehtus, Eberhardus villicus de Waltershofen* et plures alii fide digni. Nos igitur *Johannes* scultetus dictus *Reinbotte* et consules de Fri-

burg ad petitionem dicti dni. Cuonradi Abbatis Celle sancte Marie et sui Conuentus sigillum vniuersitatis nostre de Friburg presentibus duximus appendendum. Datum et actum apud Friburg anno dni. MCCLXXX. quarto XII. Calend. Julii.

XXXVIII.

Einweihung der St. Peterkirche.

(1288.)

Bonitate divina frater *Johannes Lethoviensis* episcopus ordinis fratrum domus teutonice vices gerentes venerabilis domini R. dei gratia Constantinensis dioc. episcopi Christi fidelibus universis presentia visuris seu auditoris salutem in Domino salutarem. Cum nos ecclesiam sancti Petri apostoli cum tribus altaribus apud Friburgum propriis manibus sancti spiritus gratia nobis cooperante dedicavimus et cimiterium reconciliavimus, ut fidelis populus ibidem gratiam veram querens gratiam Domini consequatur; omnibus igitur corde contritis et ore confessis, qui eundem locum in dedicatione, quando eam ex debito celebrari contigerit, nec non in festivitibus patronorum videlicet Petri et Pauli aliorumque apostolorum in summo altari, gloriose virginis Marie, Katherine, Johannis Baptiste, Johannis Evangeliste et Nicolai Confessoris ibidem patronantium causa devotionis frequenter, XL dies criminalium et annum venialium de injunctis sibi penitentiis in nomine Domini nunc relaxamus. Cupientes autem et ut dedicatio summi altaris et ecclesie in dominica qua cantatur quasi modo senili singulis annis queratur a fidei populo frequenter. Dedicationes vero aliorum altarium videlicet

sancte Marie virginis et sancte Katherine dominice
proxima post assumptionis sancte Marie virginis. A
taris autem beati Johannis Baptiste et Evangeliste pro
xima dominica post festum sancti Michaelis celebra
das et per octavam duraturas. Datum ibidem anno
Domini MCCLXXXVIII. indictione prima.

Unter dieser Urkunde steht von einer spätern Hand:

Universis et singulis quorum interest. Notandum
est quod ecclesia parochialis sancti Petri
apostoli cum altaribus et cimiterio ut dictum es
sub anno domini MCCCXLVIII. in vigilia inventio
nis sancte crucis est reconciliata per fratrem *Heinrich*
cum Waser suffraganeum tunc temporis constantien
sem.

XXXIX.

Wilhelmiten.

(1288.)

Abgedruckt in *P. Marq. Herrgott* genealog. diplomati
aug. gent. Habsburg. vol. III. pag. 539.

Bonitate divina frater *Joannes Lethoviensis* episco
pus ordinis fratrum domus teutonice, vices ge
rentes venerabilis domini R. dei gratia Constantiensis
episcopi, Christi fidelibus universis presentia visuris
seu audituris, salutem in Domino. Cum nos religio
sis viris, fratribus ordinis *S. Wilhelmi* in Friburgo,
chorum et altare in honorem gloriose virginis Marie,
S. Benedicti, S. Wilhelmi, propriis manibus, gratia
Spiritus S. nobis cooperante, consecravimus.... Ut
autem fidelis populus ibidem gratiam veram que-

rem, gratiam Domini consequatur, omnibus corde
centis et confessis, qui eundem locum in dedicatio-
ne et in festivitibus patronorum prescriptorum causa
devotionis frequentaverint, et de facultatibus sibi a
Deo collatis ibidem manum porrexerint adjutricem,
autoritate omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli
Apostolorum, eorum meritis confisi, XL dies cri-
minalium, et centum venialium de injunctis sibi pœ-
nitentiis in nomine Domini misericorditer relaxamus.
Dedicationem vero totius ecclesie et altarium in Do-
minicam Invocavit transposuimus, autoritate nostra
singulis annis ex nunc in antea celebrandam, et a
fidei populo debita devotione frequentandam. Datum
in Friburgo anno Domini 1288 Indictione I.

XXXX.

Wie es mit Verwiesenen aus der Stadt
zu halten.

(14. November 1282.)

Als die disen brief ansehint oder hörint lesin, die sun daz
wären. Swem vnzint har dü stat was verbotten, von des
rates gewalt vnde von sime gerichte, bräch der das erste
getet, dem zwigultmanß, bräch er das andir, wan drigult
was, bräch er das, er enhat, noh ensol han fürbas niemir
mer enhein recht ze friburg. Nu ist Graue Egin von friburg,
vnde die vier vnde zweinzig, vnde alle die in den rat gant,
des gemeinlich ze rat worden, das sū dar vf fürbas suslich
sajunge hant getan. Swem es vnzint har was, oder hin-
nant hin wirt getrigult, von des rates gewalt, brichet ir de-
lone das hinnant hin, wan sol in vahin, swa man in ir-
get inrethalp den zilne, alse des rates gewalt gat. Daz

ist vnzint ze ende den langen bruggen, vnde alse der n
werde gat, vnde sant petirs dor, vnde das dor bi Joh
Buggenrutes houe, vnde die leizze bi des spitals he
vnd alse der Münch houe gat, vnde so hin vmbe alse
grave gat, vnde vndir dem berge hin alle vmbe die
Vnde swenne man in alse geuht, so sol man in gehalt
vnzint er die pfeninge git, die er verschult het, vnde der
uffin in het gesezzit, vnde sol denne abir leistin vmbe
vil, als er schuldig was, e er wurde gevangen, brichet
abir daz, wan sol in abir vahn alse von erste, vnde sol
alse dize tuon, alse er es verschuldet. Het abir er der
ninge nüt zegenne, wan sol in gehalten gevangen, vnde
jme von der stat wassir vnde brot gen, vnzint an sinen
Swem och dü stat mit der gloggin ist oder wirt wi
teilt, brichit er hinnant hin daz iar, daz der rat dar uf
gesezzit, so ist er der stat schuldig zehin pfunt, git er der n
wan sol in och vahn dar vmbe, alse da vor stat geschrib
vnde sol das alse dize tuon, alse er es brichet, vnde doh
zvo gat er allemegint uffin sin recht. Vnde sol man och
gebot von des rates wegin twon uffin ein andir, eins hüt, i
andir morne, so man erste mag, vnde heint och die in
rat gant, mit Grauin Eginne irs herrin willen, zwe
genomin, die vahn sun, als da vor stat geschriben, v
swenne die daran ein halp iar gesint, so sun die zwene
dir wellen, die abir ein halp iar das sulin twon. Vnde
übir ze einre gehügde, so ist dierre brief mit Graui
Eginne, vnde mit der stette ingisigilne besigilt, vnde
weistit, vnde wart der gegeben, do man zalt von gottes
burte, zweilf hundirt iar, vnde ähtüwü vnde ahzig, an de
sunnindag nah sant Martins mes.

Das Siegel des Grafen fehlt.

XLI.

Kloster St. Magdalena.

(1289.)

Noverint universi presentem litteram inspecturi, quod nos *frater Munio* magister fratrum ordinis predicatorum licet indignus, et diffinitores capituli generalis, anno dni M.CC. Lxxx^{mo} nono Treveris celebrati, petitionem sororum monasterii sancte Marie Magdalene extra muros Friburgenses prouincie theuthonice constanciensis dyocesis, ut sub cura nostri ordinis reciperentur et incorporarentur eidem, admittimus inchoandam. In cujus inchoationis et receptionis testimonium ego prefatus magister de voluntate et assensu diffinitorum capituli supradicti presentes feci nostri sigilli munimine roborari. Datum Treueris eodem anno in nostro capitulo generali.

Auf dem beschädigten Siegel findet ein Dominikaner vor einem Kreuzbilde. Von der Umschrift ist noch: † S. FRATRIS MUNIONIS lesbar.

XLII.

Die Stadt Echeer besitzt die Rechte von Freiburg.

(20. Juni 1298.)

Nos *Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper Augustus*, ad vniversorum noticiam volumus pervenire, quod omnia jura, libertates, et consuetudines prudentium virorum consulum et civium civita-

tis zu der Schere, quibus utuntur iuxta consuetudinem civitatis Friburgensis in Priscogia, nolentes minuere sed augere, ipsas auctoritate regia confirmamus, testimonio presentium litterarum.

Datum Basilee xn. kal. Julii Ind. secunda, Anno dom. millesimo CC. LXXXIX. Regni vero nostri Anno sextodecimo.

XLIII.

Ausgleichung des Grafen mit der Stadt.

(21. September 1289.)

Diese Urkunde ist auch von Schöpflin a. a. D. N. CLXXVIII. abgedruckt. Die Siegel sind sämmtlich sehr beschädigt.

Wir Rodolf von gottes gnaden, künig von Rome, des richen allemegint ein merer, twon kunt allen den, die disen brief ansehint, oder hörint lesin, daz wir die misbellj, vnde den stoze, der was enzwüschoit dem edilne man vnsirne oheim Grauin Eginne von Friburg, vnde sinen burgerne von Friburg, der an uns bedinthalben wart verlazen, mit unsir liebem fürsten rat, von gottes gnaden der Bischöue von Strazpurg, vnde von Basil, vnde des eivilne herrin, von gottes gnaden Margrauin Heinrichs von Hahperg, der lantrihter ist in Brisgöwe, hein gescheiden als hie nah stat geschriben. Von erste hein wir geheizen got ze lobe vnde ze eren vnde dur des landes fride vnde notdurft vnde der stat ze Friburg, daz der vorge-
nant Graue Egin allen sinen has vnde sine vngenade, die er hat gegin der stat ze Friburg gemeinlich, oder gegin de-
heim burger sundirlich, von defeheinersflacht sache lutirlich
abe lazen sol, vnde het er ovch daz getan. Daz wider wande
derselbe Graue Egin mit grozer vnde vnvalidiger gülte

bekümt ist, so hein wir die burger geheizen daz sū ime, durch daz, das er an der herschaft bestan, vnde inen des debas geraten, vnde gehelfin müge, gebin sūlnt vierzehin hundert mark silbers, vnde hant och sū gelopt daz ze twonde. Darvo heizen wir, daz der Graue bi sinen rehtin beliben sol, vnde dū stat vnd die burger och bi iren rehtin sulnt beliben, bedintthalben ane alle gevärde. Vnde het der Graue gelopt an vnsir hant, bi guoten trüwen, daz er sū dar übir niemir fürbas sol beswärlin, mit worten noch mit werchin, mit ime selben, noch mit andiren sinen fründen, ane alle gevärde, vnde swa er die gelübde der stat vnd den burgerne nüt stäte helth, vnde sū übir sinū vnd irū reht beswärlin oder twingen wolt, so sun wir, vnde vnsir sun, Rodolf von gottes gnaden Heirzoge von Oestirich vnde von Stire, vnd die vorgeant vnsir Fürsten von Strazpurg vnd von Basil, vnd der Margraue Heinrich von Hahperg, dem vorgeanten Grauin nüt beholfen sin, mit worten noch mit werchin, wider die stat, vnde die burger ze Friburg, ane alreslacht gevärde. Vnde das die burger des delichtes dise burdi getragin mugin, so sun sū vngelt nemin gemeinlich, bedū von den iren, vnde von den andiren die zuze inen wonint, in der stat, vnde umbe die stat, als si es e namin, vnde sun daz twon, zehin dū nächstin jar, nach dem zil, so sū iezint hant vngelt ze neminde, vnde ist och das des Grauin wille. Vnde har übir ze eime vrfunde, vnde ze eime stäte, so ist dierre brief besigilt mit vnsirer küniglichen ingisigil, vnde mit vnsirs suns des Herzogen, vnde vnsirer Fürsten von Strazpurg, vnd von Basil, vnde des Margrauin von Hahperg vnde Grauin Egin von Friburg ingisigilne besigilt vnde bevestet. Wir der vorgeant Herzog, vnde wir die vorgeanten Bischoue von Strazpurg, vnd von Basil, vnde wir der Margraue von Hahperg, vnde ich Graue Egin von Friburg, veriehen alles des so da vor stat geschriben, vnde geloben es och stäte ze haltenne, vnde darvumbe so hein wir och vnsirū ingisigil gehentit an disen brief. Dierre brief

wart gegeben, do man zalt von gottes geburt, zweilshundirt jar, vnde nünü, vnde ahzig, an sant Matheus dag ze Basiß, in der stat.

XLIV.

Kaufbrief über den Moos-Holzschlag.

(21. Dezember 1289.)

Allen den die disen brief ansehint oder hörint lesin, den künden wir Her Burchart der Turner vnde Her Heinrich Wolleb, daz wir vnde unsir gesellin hein gekoft vmbe die burger daz moos alse verre, als es ist vsgemessin abgehwinne disü nächstin zehin iar, dū an vahint an dem heiligen dag ze winachtin so nu kumpt zem nächstin, vmbe drüzehin hundirt mark silbers, vnde hein och sū der gewert, vnde sun sū och desselbin holzes unsir wer sin für alremänlichen, alse recht ist, vnde mit namin für den zehinden, vnde für unsirne herrin Grauin Eginnen, vnde swas der vns daran dvot, es si recht oder vnrecht, das son sū vns abe tvon. Ewa wir och bedurfen gewonlicher einungon, das holze ze beschirmen, da sun si vns zuo helfin, ane alle geverde. Ewa wir och anvahen das holze ze howinne, da sun wir für vns howin drisigge iuchart oder mere, vnzint daz abe kumpt, vnde niene andirswa, es si denne, das wir ettilicher boyme andirswa bedürfin abe ze howinne oder ettilichen lan ze stanne, da wir hein gehowen, vnde sol das alles sin ane alle geuerde. Ewa wir och das holze ze eime mal abe gehowen, da sun wir nūme howen, es si denne das e boyme sin beliben, da wāgin nūt zuo mugin komint, da son wir wegi zuo howin ane alle geuerde. Vnde swenne disü zehin jar us komint, so sun wir nūme mere da han ze schafenne. Vnde harübir ze eime vrkünde so hein wir bede unsirü ingesigel gehenfit an disen brief. Vnde wart der gegeben do man zalt von gottes geburt zweilf hundirt

jar vnde nünü vnde abzig an sant thomans abinde vor
minachtin.

Ein Siegel fehlt; das andere zeigt im dreieckigen Schilde einen
aufwärts zurückgebogenen Fisch mit der Umschrift: † S. HEIN-
RICI . DCI . WOLLEB.

XLV.

Aufzeichnung erlittenen Schadens.

(Zwischen 1280 und 1290.)

Diz ist der schade, der friburgern ist geschehen an ein
offen reise von dem schultheissen von Brisach herrn
Epenlin. vnd an gedinge. Gerung der mecier. H. von
Erocingen. vnd Dinte wurden von im behebt an recht.
vnd hatten dez grossen schaden. Dem thorer von kilchho-
fen wurden .II. suoder wins genommen. Herrn aschier
.III. ohsen. Herrn Bitrolf .II. rinder. Der Graner
vnd sin muoter wurden ferbrennet ze opphingen. Abrecht
der Rintkorse vnd sin bruoder wurden ferbrennet ze op-
phingen. Ersten von frödenbach wart ein pherit ge-
nommen. Dem Joler .III. pherit. Chöbin .I. pherit. Dem
herzogen .I. pherit. Böschlin .XXI. rinder. vnd .III.
pherit. Fröwin .I. pherit. Herrn Reinhart von sal-
tenstein, vnd dem creger wart ir der hof ferbrennet, vnd
.XXX. mut corns genommen. Herrn Johannes chuchlin
sin eigen man geuangen. vnd cost den .XXX. lib. Herrn Jo-
hanns von zeringen .V. ohsen genommen. Dem snagger
lib vnd guot. Dem waltman .XVII. rinder. Dem cim-
merman .I. pherit. daz lost er ein lib. Chümphlin .XVI.
schil. wert fische. Thoman von stovphen wurden .II. huser
ferbrennet. Her sisrit der swap wart geuangen. vnd wart
geschetzt umbe .XX. lib. Walter dem hertsmeide wart
ein rint genommen. Wolriche von theningen vnd Berh-

tolde .I. pherit. Dem von brünsebach .II. rinder. Dem
 von bondorf .III. ohsen. E. schädlin wart linin thuoch
 genomen. vnd .IIII. rinder. Der frowen von wetelbrun
 ne .IIII. rinder. E. von schafhusen .I. rint. vnd .I. roch
 vnd .I. wambesch. vnd eins. lib. wert. Herrn hermann
 dem wagener .VII. rinder vnd darzuo .III. lib. wert. Dem
 toler .II. rinder. Herrn stähellins swiger .I. rint. Hu
 ge von strasburg .XIII. vnd. e. messer. Robin .I. rint
 vnd .I. swert. E. meisen .VII. som wins. Johans von
 Muncingen .VII. som wins. Dem esel .III. som. Herrn
 Ruodolf wolleben .LXX. lib. wert. Der löscher wart
 geuangen for dem vrlüge. vnd hat dez grosen schaden. Dem
 spital wart ir hof ferbrennet. Volrich von bezzingen
 vnd H. sin swager .I. pherit. vnd .I. rint. Herrn wisil
 berlin .IIII. hōf ferbrennet. vnd hat dez grosen schaden.
 Löchlin .XI. mut roggē genon. vnd ferlor darzuo eins lib.
 wert. Johans diethelm wurden .II. rinder genomen.
 Hug der wagener wart geuangen. vnd cost in daz .II. lib.
 Johans züllen .XII. eln thuoches. H. dem hafner .XII.
 schil. d. Dem von husen .VII. ohsen. Dem zensömen .V.
 rinder. Dem richenbacher .XI. lib. wert. Den swaben
 von slatte .XXX. vnd C. lib. wert. Dem von feltheim
 .V. ohsen. vnd .I. sweig rint. vnd .III. pherit. vnd .III.
 hūser ferbrennet. vnd .I. trotte. vnd geschah im schade vmb
 d. mut corns. Häslin vnd heinin von bezzingen .I.
 rint. Eingen .II. rinder. Hn. burcharde dem swabe
 .II. rinder. Dem walch von thūngen .XI. lib. wert. B.
 von ferndal. vnd walthar vnd der trähfel wurden ge
 uangen. vnd hatten dez schaden vffen .XL. lib. Wisenega
 gen .I. pherit. Abrecht von rimsingen .III. ohsen. vnd
 dar zuo .IIII. lib. wert. H. von wulptal. wider .VIII.
 somen wins. B. der herzoge. zue helbü pherit. Meiger
 volrich von cecichon wurden genomen .VIII. ohsen. H.
 Johans chuochlin .III. ohsen. Dem smide for sant
 Martins tor .I. pherit. Her gresli wart geuangen vnd
 wart geschezzet vmb .XXX. lib. Dinten .III. rinder. Dem

meger fon schercingen .X. lib. wert genomen. Dens
 räger fon schalstat .VI. lib. wert. Windenstein wart
 geuangen vnd wart im genomen als daz er hatte. Chuocin
 fon der eich wart sin hof ferbrennet vnd sin corn in der
 schun. W. zensömen wart ferbrennet vnd wart im
 genomen als daz er hatte. Berwartin von norsingen
 .X. mut corns. Der wítwen fon waltershofen .XIII.
 mut corns. Hern cozzen .I. huf verbrennet. Hern H. fon
 thoticofen .I. huf ferbrennet. Chnihtelmannen vnd sin
 bruoder .II. ohsen. vnd .I. sweigrint. Dem eigel .I. ohse
 vnd .III. schaf. Hernman golte fon Wetelbrunne
 .I. pherit. Der tingter vnd der ebnöther wurden geuan-
 gen vnd wart inen .II. lib. wert fische genomen. Hern E.
 dem hafner .I. ohse vnd .III. lib. Hern E. dem meier
 fon buggingen wurden ze hetershheim .IIII. ohsen genomen.
 Otto fon hasela wart geschadegot vmbe .XX. lib. Hern
 Johannes dem morser het man genomen .LXXX. lib. wert.
 El. chin vnd sin bruoder Jeclin .II. pherit. daz costet
 6 .II. lib. e es inen wider wurd. Her cuonrat flegelli
 wart verbrennet ein sch. re vnd .II. hüser ze opphingen.
 Hern Peter hessen .I. mantel. Hern Johans fon
 salingen .II. pherit vnd .II. rinder. Hug fon oberriet
 wart geuangen, vnd muoz in her cuonrat Snewli lösen
 vmbe .X. March. Hern Snewlins manne wart .IIII. ohsen
 genomen darzuo ist im vnd Johans sin bruoder iren
 liden .XV. lib. wert genomen. Johans Diethelm .I.
 pherit vnd .III. rinder. Dez fint fon seppenhofen .II.
 sin wins. Hern Jacobe dem messerer .I. nūwe man-
 tel genomen. Enderlin fon owe wart ein swert genomen.
 Johans dem alten welcher wart genomen .XXXI. schl.
 wert gewandes. Claus dem obser wart wider ein lib. den.
 vnd ebses genomen. Ruodolf fon meschilche wart ge-
 nemen .III. lib. wert schuohe. Hug hern rüdegers wart
 wunt vnd wart im .XI. schl. wert genomen. Jacob dem
 suter von Nüwenburg wart ein hof verbrennet. Quo-

XLVI.

Mitgift und Leibgeding der Braut des
Grafen Konrad.

(30. April 1290.)

Nos Egeno Comes de Friburg Priscaugie, notum facimus vniuersis, literas per presentes, quod cum dilecti nostri . . Scultetus et Consules, ac tota vniuersitas Oppidi de Friburg, dare et soluere nobis teneantur, singulis annis, ducentas marcas argenti ponderis friburgensis, infra festum beati Martini ygemalis, et Natiuitatem domini proximo subsequentem, jidem . . Scultetus Consules ac vniuersitas, ad instantem petitionem nostram, de bona voluntate nostra, et expresso consensu, de eisdem ducentis marcis, centum et viginti marcas, *Cvonrado* primogenito filio nostro singulis annis termino suprascripto, dare et soluere promiserunt. Quas jdem *Cvonradus* noster filius, et nos ipsius nomine, nobili domine, *Katherine*, filie illustris viri, *Friderici Ducis Lutringie et Marchionis*, in donationem propter nuptias seu dotis nomine, si matrimonium jnter eos subsecutum fuerit, duximus assignandas. Promiserunt etiam Consules et vniuersitas predicta ad jussum nostrum, et de bona voluntate nostra et expresso consensu, si filium nostrum *Cvonradum* predictum, viam uniuerse carnis, ante *Katherinam* prefatam ingredi contigerit casu quocumque, eidem domine *Katherine* quamdiu vixerit, dare et soluere singulis annis, et terminis supra specificatis, centum et viginti marcas prenotatas. Nos quoque *Comes Egeno* prefatus, sub debito juramenti, a nobis in presentia Consulum et totius vniuersitatis corporaliter prestiti, promisimus et promittimus per presentes, quod super prefatis centum et viginti marcis ipsos

quamdiu prefatus *C.* filius noster, aut *Katherina* predicta, aut liberi eorum, quicumque pro tempore fuerint, vixerint, nunquam in iudicio vel extra, aliquatenus impetemus. Renunciantes pro nobis et heredibus nostris, quidquid iuris nobis in dictis centum viginti marcis competiit, aut competit, ex causis quibuscumque, contra .. Scultetum Consules et vniuersitatem antedictam. Et specialiter literis, ab eadem vniuersitate, nobis sub ipsorum sigillo traditis, quantum ad summam centum et viginti marcarum prenotatam. Si vero *Cvnrado*, et *Katherina* predicti sine liberis quod absit decesserint, extunc, nisi Cuius predicti ab aliquo dicte promissionis occasione vexentur, vel impetantur, ut superius est prescriptum, iuxta pristinum, dictas centum et viginti marcas petendi ipso facto restituti sumus, de voluntate vniuersitatis antedicte. Et ipsa vniuersitas eandem argenti summam dare nobis promisit, extunc vnanimiter sicut antea. Promittimus insuper ipsos defendere et tueri contra quoslibet, *Cvnrado*, *Katherina* et eorum liberos exceptis, qui ipsos dicte promissionis occasione impetierint jure, vel iniuria, et omne dampnum ipsis resarcire, quod inciderint ex ipsa promissione a personis quibuscumque. Et ad hoc nos et bona nostra predicta presentibus obligamus. Et in premissorum evidenciam, presens instrumentum ipsis tradidimus sigillorum venerabilis patris et domini nostri, domini .. Episcopi Argent. et nostri, munimine roboratum. Nos *C.* dei gracia Episcopus Argent. predictus, confirmemur nos omnibus et singulis suprascriptis interfuisse et coram nobis acta fore, et in eorum evidenciam sigillum nostrum presentibus appendisse. Datum anno domini .M. CC. Nonagesimo. viij. kal. Maii.

Siegel unversehrt.

XLVII.

Privat = Urkunde der Familie Sneweli.

(3. Febr. 1291.)

Alle die disen brief sehen oder hören lesen, die sun daz wizen, daz her Eonrat Sneweli sine wirtinnun het geweret. Diz geschach ze friburg vnder der lovbun an offeme gerichte, mit rechter vrteilde mit der Sallüte hant vnd munt vnd mit ir willen, da diz geschach da waren sinü kint ze gegenwertig an dem gerichte, Eonrat sin son, Sneweli sin son, Johannes sin son, Gisel sin tochter, Junte sin tochter, vnd gaben disü guot uf mit munde vnd mit handen, vnd mit der Sallüte munt vnd hant vnd willen, disü gvot dü hie nach geschriben stant. Daz ist daz hvs da er inne ist, daz da lit nebent hern Johanses hus ederlinß in der Salzgassun, vnd zwo schüra hinder sine huse, die des von Rüti waren, vnd ein hüfeli lit der nebent, vnd ein hus lit vor sine huse vber an des von Stülingen seligen hvs. Disü vorgenanten hüser vnd schüra het er ir gegen für zweihundert marc silbers, so het er ir danne gegen fünfzig mutte roggen geltes iergelich von allem dem gvote, so er ze Bolzwiler het für fünfzig marc silbers, vnd sin dü vorgenanten kint die fünfzig mutte geltes wider lösen vmbe funfzig marc silbers swenne so sü went. Diz wirt alles drithalbhyndert mark silbers, vnd seiton der kinde fründe die nechsten von vatter vnd von moeter vffen irn eit, daz ez den finden were bezzet getan danne vermitteln, vnd stirbet her Eonrat Sneweli ane lib erben, so sol daz vorgenante gvot halbes wider vallen an sine nechsten erben. Dvch sol man wizen, daz her Eonrat Sneweli het den finden da wider gegeben swenne so sü ze iren jeren komet ellü dü manlehen dü er des tages hate, ane daz

manlehen ze Birchiberg, daz er mit den manlehen vnd mit den kinden nüt sol twon, wan mit hern Dietriches von tüselingen willen, vnd mit hern Johanses snewelins sin brvoder willen, vnd mit hern Evonrates von der eiche willen. Hie was an her Reinbotte der Schultze. her Johannes der Morser. her hug von Munzingen. her Dietrich von tüselingen. her Rodolf der Rintkovffe. her Johannes Chücheli. her hug von Belthein, her kolman. her stephan sneweli. her Johanse von Munzingen hern heinriches seligen sun. her egenolf chücheli. her Johannes sneweli. her Rodolf der turner. her Evonrat von der eich. her wernher von wismil. her herman sin brvoder, her Evonrat von tüselingen von Brisach. her Jacob von valkenstein. heinrich von valkenstein. walther von valkenstein. her Götfrid von flekstat. Evonrat von tüselingen. her herman wissilberli. herman sin sun. herman von kurnegge. Evonrat gebene. Gebene sin brvoder. Burgart der goltsmit, Evonrat der beischer. her Evonrat der hauener, wernher sin sun. Evonrat Dietrich. heinrich der lange ze der oberun lindun. Evonrat der trösch. heinrich der freger. heinrich buggenruti. Rodolf der rintkovffe. heinrich von munzingen, hern heinriches seligen syn. Eberhart der scherer. Hat vber ze eime vrkünde so ist dierre brief besigelt mit der burger ingisigel von Friburg, vnd wart der geschriben in dem iare do man zalte von gottes gebürte zwelfhundert vnd eins vnd nünzig an dem nechsten samestage nach vnser fromen tag der lichtmes.

XLVIII.

Bürgerbrief des Klosters Thennenbach.

(10. Aug. 1291.)

Wir Graue Egene von Friburg künden allen die disen brief sehend oder hörend lesen, daz wir den erbern geistlichen herren Abbet Meinwarten von Tennibach und den Convent und das Closter durch die liebi, die wir ze in, und unser vorderen ze iren vorderen han und gehebt hand, ze burger nemen ze Friburg und enphahen also, daz si uns noch unsern erben enkein gewerfft noch stüre geben sulen noch och ir nachkomen, und sulen doch darumbeste minre rehtes an der burgerschafft ze Friburg nüt han, noch schirmes von uns, alse si an iren briefen hant von unserem vatter seligen und von unseren burgern ze Friburg, besigelten mit unserß vatters und mit der stette ingesigel. Dieselben briefe stetigen wir dem vorgenemeten Closter ze Tennibach und iren nachkomen für uns und für alle unser erben mit diesem gegenwertigen briefe, den wir in han gen besigelt mit unserm ingesigel. Diz geschah ze Friburg do man zalte von gottes geburte zwelfshundert iar nünzig und ein iar an sante Laurentien tag.

Abgedruckt bei Schöpfli n. a. a. D. No. CLXXXII.

XLIX.

Ausgleichung mit den Deutschherren.

(12. Dez. 1292.)

Alle die disen brief sehent oder hörent lesen, die sin wissen, das der Meister und die bruoder von dem Tütschen huse umbe die missehelli und die ansprache die si hat-

ten an die burger vnd die stat ze Friburg in Brisgöwe
vmb die smehte vnd den schaden, der inen an irem huse
vnd iren bruodern vnd irem gesinde ze Friburg beschach, mit
einander willecliche vnd liebliche mit des graven Egen
herren von friburg willen vnd wissende vnd arbeite sint
überein komen, als hie nach geschriben stat. Die burger
hant gelobit, das si den bruodern ir hof wider bunen sülñ
in dem werde als es e was e das si es brachen ane alle gever-
de. Also swas von holze da ze machende ist, das man das
ze hant verrihte obe die bruoder wellent, vnd ze Ofteren oder
in der Fasten swas da ze murende oder ze deckende mit zie-
geln ist. Si hant och gelobit das si inen iren schaden sülñ
abetuon, den si vnd ir gesinde namen von derselben getat an
wine an forne an gewande vnd an andern dingen ane
heiltuon, vnd sülñ den abetuon alse der lantkomendür bruo-
der Egelwart vnde zwene des hofes bruoder die den bur-
gern vnargwenig sint, sprechent vf iren orden vnd ir gehorsam
nach der ervarunge alse si ervarent vmb die bruoder vnd
des hofes gesinde, das do in demselben huse was, vf ir orden
vnd des gesindes eit. Vnd sülñ och si selbe sprechen bi ir
gehorsami, das si wenent das es also si, vnd sülñ inen den
schaden abetuon hinnan ze Ofteren den nehisten die nu komet.
So hant och die burger gelobit ze besserunge gotte vnd dem
orden, das si eine phruonde dñ zwenzig phunde phenninge
brisger giltet sülñ widemen hinnan ze Sünegihten den nehisten
an einen altar einem priester der tütschenherren orden, der
gotte ze lobe vnd ze eren iemerme da singen sol. Vnd het
och der vorgenante herre grave Egen von friburg durh
got vnd och dem orden ze lobe vnd ze eren vnd ze besserun-
ge gegeben so vil darzvo von sinem selbes guote, das der
phruonden zwu werdent, zwain priestern ze zwain altern, die
gotte ze lobe dienen ewecliche in dem vorgenanten huse. Si
sülñ och den komendür vnd die bruoder enphahen erberliche
mit der gloggun vnd einer proceßion. Vnd hat och der
grave gelobit, übir Rin ze varende mit swem er wil, ze besse-

runge dem orden, vnd nüt wider komen e das in der Meister wider lade, es were denne, das der Meister ime daran gnade tet: das er belibe. Komet oyck defein bruoder der aptrünnig ist von irem orden ze friburg in die stat, so sün die burger in heizen uf der stat varen, so die bruoder si des manent. Dat wolte er des nüt tuon, so sün in die bruoder in der stat rachen obe si wellent. Vnd ist das der burger wille. Wir Her Dietrich von Lüselingen der schultheize, der zilige der burgermeister, die vier vnd zwenzig vnd der rat vnd die vorgeanten burger gemeinliche vergehen aller der dinge, die von vns da vor geschriben stant, das wir han gelobt vnd geloben si stete ze hande vnd ze leistende ane alle gererde. Vnd swa wir des nüt leisten, so han wir inen ze bürgen gegeben die vorgeanten Hern Dietrichen den schultheizen, den ziligen den burgermeister, Hern Johannesen den Morser den alten, Hern Hugen von Mynzingen vnde Hern Johannesen sinen bruoder, Hern Hugen von Crozingen den alten, Hern Johannesen von Mynzingen, Hern Ruodolfen den Rintkoffen, Hern Johannesen Röchelin, Hern Eronrat Röchelin, Hern Egenolf Röchelin, Hern Eronrat Enewilin, Hern Johannesen Enewilin, Hern Johannesen von Kürnegge, Hern Eronrat Kozzen vnd sinen bruoder, Götfriden von Glezstat, den alten Turner, Abrehten den Rintkoffen, Hern Götfriden von Herdern, Hern Burchart Meinwarten, Hern Bernher von Stülingen, Hern Johannesen von Stülingen, Hern Eronrat den Havezen, Hern Ruodolf Wolleben, Hern Heinrich Wolleben, Hern Lütfrid Atschier, Hern Herman Wis Silberli, Hern Johannesen den Hevenler, Johannesen sinen son, Hern Eronrat Stehelin, Hern Eronrat Geben, Hern Burchart von Hohenvirst, Hern Eronrat Hübischman, Peter von Hosen, den Strovfer, Abreht den langen, Eronrat den Rin-

velder, Wolwin Böschelin, Johannesen den W
ler, Wernher den zimberman, Meister Rude
den smit, Löchelin den brotpecken, Hartman
müller, Eonrat den wislederer, Eberhart
scherer, Burchart den Beler, Wernher Begi
Hessen Regenolten, Heinrichen den schuoler, He
rich den Kever, Peter den vischer, vnd Berht
den den schedeler. Das dieselben bürgen, swenne
darombe von denselben bruodern gemant werdent, in
nehisten ahte tagen sich sülñ entwürten ze friburg in der
ze offenen wirten umbe veile guot ze rechter giselschaft
alle geverde. Vnd sülñ leisten alle die wile, vnze daz d
ganzeliche, das man denne verrihten sol, wirt verrihtet, o
da vor geschriben stat. Wir bruoder Eonrat von Bi
temangen hohmeister des ordens sante Marien von d
tüttschen huse vergehen och vür uns vnd vnser bruoder, l
wir die vorgeschriben lieblich soone umbe allen vnsern v
des ordens vnd vnserf gesindes schaden vnd smehte han
namezet vnd verkießen vnd lazen varn gegen den burgern v
friburg gemeinliche vnd sonderliche, luterliche allen den sch
den vnd die smehte der vnß, vnserm huse ze friburg, vnde de
orden beschach von derselben getat. Wir die vorgenant
der schultheize der burgermeister vnd die andern bürgen a
vergehen, das wir gelobit han die vorgenante giselschaft
leistende ob es ze schulden kumet, alse da vor geschriben
ane alle geverde. Harüber ze einem vrkünde so han wir d
vorgenanten, der Hohmeister, Grave Egen, vnd der Jar
komendür vnd die burger vnserü ingesigel an diesen bri
gehenket. Dis ding beschach ze Kilchhouen, do man zal
von gottis gebürte zwelfshundirt nünzig vnd zwei iar an de
nehisten zistage nach sante Nicolawes tage. Vnd wart dir
brief gegeben ze Friburg darnach an dem nehisten fritag

Die Siegel sind sämtlich vorhanden aber sehr beschädigt. 1
Maria sitzend mit dem Kinde auf dem Schoß. Umschrift: 1
MAGRI. HOS RIE. TEVT . . . 2) Gewöhnliches St

terſiegel des Grafen Egon. 3) Taufe Chriſti im Jordan. Umſchrift:
†. S. COMMENDATORIS. ALSATIE. ET. BVRG. 4) Das
große Stadtſiegel.

L.

Neue Verfaſſungs-Urkunde.

(28. Auguſt 1293.)

In Gottes namen amen. Wande das leben der lüte kurz iſt,
vnd ir gehüege zergänglich, da von ſpülget man ze ſchribene
ſtraf beſchicht, dvr das ez ewiglich blibe bi der gehügde der die
no lebent vnd och der nahkomenden, da von ſol ez kunt ſin
allen den die diſen brief iemermer angeſehent, das diß ſint
dū reht der ſtat ze Friburg in Briſgöwe, mit den ſi
gemachet wart vnd gefriet nah Kölne der ſtat, vnd nah
ir vriheit von herzogen Berhtolden ſeligen von Ze-
ringen, vnd wurden och dū ſelben reht, vnd die vriheit
ſit males beſtetigot von künigen vnd von fürſten. Wande
aber no der briefe eiltū, dū ſchrift dū dar ſtat verbößt, da von
ſint diß ſelben reht an diſen nūwen brief geſchriben, mit wil-
len, wiſſende, vnd rat, Graven Egenſ, der herre iſt
derſelben ſtat ze Friburg, vnd och des rates vnd
der gemeinde gemeinlich von Friburg. Diß iſt das
erſte reht. Ewenne ein herre der ſtat ze Friburg ſtirbet,
ſo ſuln die burger ze herren weln ſinen eltiften ſon, der ein
leie ſi vnd elich ſint. Ewie aber der herre enheinen ſon lat,
ſo ſuln ſi die eltiften tochter nemen ze frowen. Dem herren
ſol iegelich hoſſtat geben einen ſchilling pfenninge ze zinſe zwi-
ſchen ſante martins meſ vnd wienachten. Vnd ſol iegelich
hoſſtat ſin hondert ſchoohe lang, vnd fünfzig breit. Dū glogge
dū man da lütet ze zinſe dū ſol ſin das erſte fürgebot, vnd
wer kumt inrethalp den zehen fürgebotten vnd ſpricht das
er were vſerthalp landes, oder das er zinſ habe gegeben,
des eit ſol man darvumbe nemen, nah den zehen fürgebotten

sol er schuldig sin, er geinre denne als recht ist, das er hat gegeben, vnd so des herren botte das erste fürgebot nah dem gloggen twot, ist nüt lütes in dem hof, oder ist ez ein hel stat, so sol er ez künden den nehesten nahgeboren ane alle geverde. Ewer och den herren angriset, an libe oder an gvote, oder an sin ere, mit vnrecht oder mit gewalt, da sol ime die borger helfen, vnd sün mit ihm varen nowent et tageweide, also das an der nahgenden nacht jederman wider heim kómen moge. So sol der herre die borger schirmen mit libe vnd mit gvote, swa man in üt tüt, an libe, oder an deheime irme gvote, oder an iren eren mit vnrecht, oder mit gewalt. Die burger sün och dem herren iergelich geben zweihundert march silbers ze gewerfe ze sante martin mes, unverzogenlich ane alle geverde, vnd sol in daran neman irren. Alle die den markt ze Friburg swochent, swan die kóment, die sün des herren fride han, vnd sin geleit, vnd swa si werdent beroubet, in des herren gerichte können si den rorber gezeigen, so sol der herre schaffen, das ez wider werde gegeben, oder er sol ez selbe gelten. Wenn ein burger ziehen von Friburg, so sol in der herre gelten mit libe vnd mit gvote, vnzit en mitten uf den rin, vnd vor alles sin gericht. Die kilschen ze Friburg sol der herre lihen swem er wil vnd sol der lütpriester enheinen sigrist han, wande mit der borger willen. Der herre sol och der scholttheizentoom lihen eime der vierundzweinzigen, vnd sol aber ellü dü wettü, dü dem scholttheizen werdent gewettet, sin gros oder kleine, vil oder lüzzel, des herren sin, vnd so der scholttheize enhein maht üt dar vz ze twone, oder ze lizene, wande als der herre wil. Enwil aber der vierundzweinzigen ez enheiner also, so sol er ez lihen swem er wil. Wil och der Herre das scholttheizentoom verkoufen, so sol er ez bieten den vierundzweinzigen, vnd enwil ime denne ir heinre als vil darombe geben als ein andere, so sol er dem gen der ime alremeist git. Der vierundzweinzigen sin och zwene allewegent sin an dem gerichte bi dem scholttheize

swenne er rihet, vnd sülñ der zwene bi irme eide mit ime gan ze hof vnd ze hove. Geschehe ovch daz, das dem herren selbe, oder sine gesinde deheime dehein vnzucht wuorde erbotten von den borgern, swa daz geschehe, bessernt sū ime das lieblich vnd gütlich, daz sol er von in nemen, tvont si daz nüt, so sol er recht darvmb vordern an den stetten, da er went daz ez ime vūge. Swa ovch die burger gebannenū hölzer hant, da sülñ si ime vs geben ze howene, swes er ze sine hese bedarf, vnd sülñ ime das vs bescheiden an eime orte, vnd swenne er das ab erhowet, so sülñ si ime aber vs bescheiden als vil als e. Hant ovch die burger deheinen besien an irme herren, da sol er gehorsam sin rehtes an den stetten, da er ez billich sol tvon. Were ovch das der herre dehein ansprache gewünne an deheinen burger vmbe deheinre laste sache, dū an disem brieft nüt geschriben stat, darvmb sel er recht von in svochen, da er went daz ez ime vūge ane alleine vmbe ir lehen, vnd vmbe alles ir gvot, das sū hant in gerner, vnd in gewalt, da sol er recht von in nemen in der stat ze Friburg. Ez sol ovch enhein vierundzweinzig sin, der vnder drizig iaren si. Swas ovch vihs ist in allen den mülinoñ ze Friburg, daz secke treit, das sol dem herren dienen, wöcheglich an dem samestage so er sin bedarf, vnd nüt anders. Swenne man ein gewerf git, so sol man dem scholtzeizen zehen pfunt gen, vnd der stette schriber ovch zehen pfunt gen, vnd anders nüt. Swenne ovch der herre vrligen wil, so sülñ die burger enheinen einvng machen über nieman der ime helfen wil, oder lihen, oder gen üt des er dar zo bedarf. Die burger sülñ ovch den herren nütet irren noch ansprechen vmbe das vngelt an dem werde, als ez dar ist genomen. Den stofwerter vnd die herter sülñ die burger weln, sweli sū went, vnd sol der herre die stete han. Swer des herren hylde verlürt, der sol sehs wochen darnach sicher sin libes vnd gvotes in der stat vnd vserthalb, vnd sel offer allem sine gvote tvon vnderdannen swas er wil, ane vñer dem hof, da er burger an ist, das enmag er weder ver-

schillinge bessern sine schultheizen, frünt er in aber gevangen, das ist des herren hylde. Wundet ein gast einen borger, oder jaget in, swie daz der borger dem schultheizen vnd dem rate kündet vnd och war ist, kumt der gast dar nah in die stat, swas ime der borger da trot, er bessert ez nüt. Beclaget ein borger einen gast vmbe gülte, mag er im nüt vergelten swas er im da schuldig wirt, so sol in der schultheize sehs wocha gehalten, vnd denne so man ime drie schillinge git, so sol er in entwürten dem kleger, vnd sol aber e sicherheit von ime nemen, daz er ime an dem libe nüt entüie, vnd sol der in in der stat gehalten, da er sonnen vnd man gesehen muge, vnd sol im wasser vnd brot geben sin notpfründe, vnd sol in dem gerichte öwgen als dicke so die vierundzweinzigen wien, vnd sol im sibem schwohe mit vnd lang, vnd ho, da er lit geben. Versezset oder verkorfet ieman des andern got ze siner gegenwert, vnd mit siner wissende, swie er das da nüt widerredet, so enmag er ez dar nah widerreden. Ez enmag nieman enhein ding geanvarren, swie ez ime genomen ist, nyment er behabe bi sine eide daz ez im verstoln si, oder notroubes genomen. Sprichet aber der, bi dem ez funden wirt, daz er ez kofte an offem markte; für rechtvertig vmbe einen vnkrefanten man, vnd swert des, so enbessert er nüt. Gibt aber er, daz er ez kofte vmbe einen erkannten man, den sol er frochen der daz lant vierzehen nehte, vindet er den nüt, noch enmag och nüt wern han, so sol man in rihten als einen dip. Ewer den andern in der stat ane gerichte vaht, der het des herren hylde verlorn, nyment er enwinde düpstal bi ime, oder valsche münze. Ewer ze friburg kumt da ze blibene, der sol vrilich da bliben, er vergehe denne siner herren des eigen er si, so sol in der herre da lan, oder dannen füren. Vorgent aber er des herren, so sol in der herre besetzen selbe dritte mit sinen nächsten magen als recht ist. Dis selbe recht ist von allen den die ze borger werdent enpfangen, oder das borgrecht erbent, oder von iren wiben gewinnen. Ewer aber ane nahgeschreie vnd gerüweclich iar vnd tag ze friburg burger gesizzet,

der ist denne vri. Het aber ein burger einen herren, des er nüt enlorgent, swenne der burger stirbet, sin erben gent nüt dem herren. Ez enmag nieman burger werden, nywent er habe zem minnesten ein ahtot teil an eime huse, das zweier marke wert si vnd unverkummert. Het aber ein burger nywent ein ahtot teil das zweier marke wert ist, swenne der stirbet, so sint allu sinu tint an demselben burger, swie vil der ist. Swenne aber der deheins endirt sin ding, so en hat ez nüt me vergreht daran, nywent ez bessere ez im selben in der jarst. Des herren eigenlute, noch siner voget lute, noch siner dienstmanne, mag enheiner burger werden, nywent mit gemeinem willen der burger, nywent der herre laze in e fr, der das enhein burger moze beswert werden mit ir bezügunge. Ez enmag enhein gast gezüg sin wider einen burger, nywent ein burger wider den andern. So enmag der herre enheinen burger nüt bezügen, nywent umbe sinen zins in der stat und umbe halssona. So mag aber ein burger mit andern burgern den herren vnderweisen eins dinges, des er lichte wider in hat vergessen. Alle die bi der halssona sint, die hant des herren hulde verlorn. Mit zwein gezügen zem minsten sol alle gezügunge beschehen, die sün das ding sagen als ez ist ergangen, vnd als sū ez sahent vnd herten, vnd sün das abe lazen, vnd weiß das er im die nch sol. Ewer ane erben stirbet ze friburg, des gvoß sün die vierondzweinzig han iar vnd tag, vnd komt da enzwischent ieman siner erben mit gvoßem vrkunde, dem sol man e; geben, komt aber nieman vnderdannen, so sol man einen teil geben dor siner sele willen, vnd den andern teil dem herren, vnd den dritteil an die stat. Ez enmag nieman, der vnder sehzeihen iaren ist, gezüg sin noch nieman geschaden, noch der stat ir recht zerbrechen. Swel tint in sines vatters gewalt ist, das enmag nüt vertvon, mit spile, noch anders. Vnd swas ez vertvot, das sol man sine vatter wider gen, oder swer mwoter, vnd lihet im ieman sit, das sol man ime nüt ir rechte gelten, vnd ist das och an dem wibe, nywent si irben denne offenen kovffschaz. Ein wip ist genoze irs man-

nes, vnd der man des wipē, vnd erbet ein wip iren
vnd ein man sin wip. Ein man mag vsser sine gvote
swas er wil, die wile so sin wip lebet, swenne aber
weders stirbet, so enmag das ander nüt getvon vsser
noch vsser erbe, nyment hungernot tribe ez darzo, t
ez bewern mit sine eide, vnd sol ez dennoch nüt twon
mit vrteilde der vierundzweinziger. Wil aber der erbe
heiner ime sin notpfrunde gen, so enmag ez des gvote
vertvon. Stirbet aber ir entweders, vnd lant fint,
stirbet der kinde eines darnah, so sol ez daz ander
das gvot si denne e geteilt, so sol ez der vatter oder dū
ter erben. Als meng elich wip ein man gewinnet, da
jegeliche fint ir mwoter gvot erben. Ewa och ein man
sin wip stirbet, vnd daz ander lebet, swas das gūthafft
dar nah e das ez sich endere, das sūln dū fint geben
dem varenden gvote, ez si vf dem lipgedinge oder ander
so verre so das reichen mag, vnd och von andernie g
daz ez gewonnen hat nah ens tode. Ewer sinen finden
lūte sezzet, swie die fallūte dyr miete den finden ūbel t
werdent si des bezūget, so ist der lip der burger, vnd
gvot des herren, vnd swer dar nah der neheste vatter
ist der kinde, der sol ir pflegen, vnzit daz sū zwelf
werdent, vnd fūrbaz alle die wile, so si nüt vf heischent
sal. Ein tochter enmag sin aber nüt vf geheischen, nre
si wandele ir leben, oder si bewere, daz der salman ir v
trūweliche habe gepflegen. Ewer eins borgers wip schi
der git dem schultheizen zehen pfunt, wirt er des ūberzü
Ewer ein wip nah irs mannes tot betwinget, ane man
sine, oder einen man ze nemene, der hat der stat ir recht
brochen. Swenne der man oder das wip stirbet, hat ir fi
deheins, da vor, oder da nah ein elich gemechit genon
das sol das ander nüt irren in sine hys die wile ez le
Ewer eins borgers tochter dū vnde vierzehen iaren ist nim
der e, ane irs vatters willen, oder ir mwoter ob der va
tot ist, der sol niemer enhein recht ze friburg gewinnen. S
derbenot ein man sine kinde ūt sinē gvotes, vnd wande
das denne sin leben, ane sinen willen, so hat die gist enb

kraft. Git ein man siner kinde eime üt sines grotes, vnd
 stirbet er denne e er dū andern berate, so sol man ieglichem
 der kinde als vil gen vor vs, als dem er alreimeist hat gege-
 ben, ez da ist, vnd sol man denne das überige teilen gleich
 ender fü alle, ez si denne, das der vatter bi sime lebene das
 got habe geteilt, wande ein ieglich man het gewalt, das er
 ieglichem kinde git minre oder mere, als er wil. Borgeschafft
 erbet nieman, sterbent aber die bürgen e das dem gülten
 werde vergolten, so sol er ez wider han vs den schuldener,
 vnd es sinen erben. Swer eime burger versetzt ein dorf,
 wirt das dar nah verbrennet, er sol vs den grent haben. Nint
 der herre Deheime burger üt vrevellich vnd ane gerichte, das
 er hat in siner gewer, so sülñ die vierundzweinzig manen den
 herren bi sime eide, das er das wider gebe, twot er das nüt,
 so sol der dem er ez nam, vnd och die vierundzweinzig verbie-
 ten, das nieman dem herren enhein recht tweie, vnzit er das
 wider tweie. Swenne man einen gemeinen vsgezog gebütet, swelch
 burger das hört, vnd nüt vs vert, dem sol man sin hof nider
 slagen er myge sich denne entschuldigen mit ehaftiger not, vnd
 swer dem andern da üt twot, das ist recht als ez in der stat
 beschehe. Swem ein erbeichen wirt versetzt, der ist dar an
 sicher, alle die wile so man dem herren git sinen zins. Swie
 man aber den zins versetzt, so vellet das lehen an den her-
 ren. Ez enmag och nieman enhein erbeichen vs gegeben, die
 wile er ez verzinsen mag. Swem sin hof verbrinnet, der ver-
 lirt nüt sin borgrecht alle die wile, so er stüre vnd gewerf, vnd
 zins git, forset aber ein andere dū hoffstat, der ist nüt bor-
 ger daran, er bywe denne ein hof daruf. Wert ein burger
 in das lant, vnd twot eime gaste üzet da, daz er in fleht,
 oder gewirfet, vnd komt der gast darnah in die stat, vnd wil
 abe dem klagen, man sol im bessern als recht ist. Der vier-
 undzweinzigen sol ieglicher behaben zwelf pfenninge zinses
 von einer hoffstat, vnd sol och an dem gerichte nieman vs in
 klagen, nowent im si des vordern tages in den mont für ge-
 boten, er habe denne der stat ir recht zerbrochen. Were och,
 daz der vierundzweinzigen einer stürbe, so sülñ die drie des

rates, der einer sol sin ein vierundzweinzig, der ander v
den forflüten, vnd der dritte von den antwerflüten, die den
sint, vnd der burgermeister der och denne ist, der der vier
sol sin des rates mit den drien iemerme vf vnzucht ze sezz
de, vnd viere die sū zu in nement iegelicher einen burger v
der stat, also das der vierundzweinzig einen von den vi
undzweinzigen zu ime neme, vnd der von den forflüten
nen forfman zu ime neme, vnd der von den antwerflüt
einen antwerfman zu ime neme, vnd der burgermeister ein
zu ime neme swen er welle, die burger von der stat sin, v
darzu alrebest fügent, vf iren eit, vnd der scholtheize v
der stat ze friburg, der och denne ist, der der nūnde sol sū
einen kiesen von der stat der burger si, ze vierundzweinzige
an des stat der da tot ist, vnd sūln den kiesen in den nehesten
vierzehē tagen nah des vierundzweinzigsten tode, der da to
ist. Vnd e daz si kiesen, so sūln dise vorgeanten nūne, d
denne sint, gestabotte eide sweren ze den heiligen, vor dem re
te, daz sū einen solichen man zu einem vierundzweinzigen k
sen, der zu dem ammete alrebest vnd alrewegest si, als s
donket vf iren eit ane alle geverde. Were och, das sū misse
hollen an der for, swen denne der merre teil von den nūnen
küset, der sol vierundzweinzig sin, ane alle widerrede. Diesel
ben nūne, die sūln och die andern vierundzweinzig, die zu
den alten vierundzweinzigen in den rat sūln gan, kiesen ier
gelich ze sante johannes mes ze sunegihten och bi irme eide, al
da vor geschriben stat, die sū donket alre nutzberst darzu, vnd
die der herscheste vnd der stat wol fügent, ir ere vnd ir gefü
re ze betrachtende, vnd ze behütende. Vnd sūln die selben vier
undzweinzig, die man iergeliches kiesen sol, gleichen gewalt
han mit den alten vierundzweinzigen gemeinlich in dem rate
ze sezzende, vnd ze entsezzende, an allen dingen die dū
stat ze friburg an gant, vnd ir ere, vnd ir gefüre, an gericht
urteilde ze sprechende, als gewonlich ist, ane alle geverde.
Vnd sūln derselben iungesten vierundzweinzig, ehtūwe sin von
den edeln, und ehtūwe von den forflüten, vnd ehtūwe
von den antwerflüten. Allū maze, vnd alle gewege dū
stant in der vierundzweinzigen, vnd och in der vierundzwein-

zigen hant gemeinlich einis iegelichen dinges, vnd swenne si
dū gemazent, vnd geehtent, so sūln si sū enpfelen swem sū
wen, vnd swer mit minre oder mit merer maze oder gewege,
forset oder verkofset, der begat dūpstal. Sū mogen och ma-
chen recht vnd einvunge, vnd och wandeln als sū dynket, daz
er der stette rechte frome, ane des herren recht, dū enmogen si
nūt verwandeln ane sinen willen, vnd swer das denne brichet,
der brichet der stat ir recht. Der herre hat och mit der alten
vierendzweinzigen, vnd des rates, vnd der gemeinde von
sriburg gemeinlichem rate, wissende vnd gvoten willen, gewalt
gegeben den zvnstmeistern ze sriburg, die denne sint, ze sezzen-
de, vnd ze machende einvunga, die iren antwerken vnd iren
zūnften notdürftig vnd nūzze sint, vnd der stette vnd der her-
scheite vnschedelich si, als sū dynket vf iren eit, ane alle ge-
verde, als an dem briese stat, den er in darüber hat gegeben
mit sinem vnd mit der stette ingesigele besigelt. Den gewalt
soliche einvunge ze sezzende sūln die zvnstmeistere han, ane
alremenliches irrunge, vnd swa die nūne, oder dekeiner vn-
der in sonderbar, nūt küssen ze den zilen, als davor geschriben
stat, so sūln sū nah dem tage, so sū nūt kiesen went, von
der stat varn, vnd sūln vffe sin ein ganz iar, vnd swenne sū
nah der iarfrist wider in varent, so sūln sū ir iegelicher eine
march silbers lötiges geben, dem schultheizen, vnd dem byr-
germeister, vnd sūln sū vf iren eit der schultheize, vnd der
bürgermeister dū marche nūt varn lazen, vnd swa der scholt-
heize, oder der bürgermeister, oder der zvnstmeister einer, ob
er der drier einer were des rates, someselig an der for were,
oder da bi nūt möchte sin, so sol der herre in ahte tagen vf
sinen eit andere an der stat kiesen, die dū für vollesüren.
Ewa aber der andern die des rates sint, vnd die sū zwo in
nemen, someselig an der for werent, so sol der gemeine rat
och vf iren eid andere kiesen, an der stat, inrethalp ahte tagen,
dū och dū for vollesüren, vnd sūln och der schultheize vnd
der bürgermeister, vnd die drie des rates, die mit ein ander
erwunzt sezzent, die denne sint, so ir zil vf gat, zwo dem si
geisset sint, drie andere kiesen ze rate, ze dem schultheizen,

vnd ze dem burgermeister vf iren eit ane alle geverde, als da vor geschriben stat, vnd bi der vor geschribenen pene. Dieselben fünfe, der scholttheize, der burgermeister, vnd die drie, die des rates sint, swenne si vf vnzuht gesezzent, das sülñ si gemeinem rate künden, vnd swas des in gemeinem rate gesezzet wirt me oder minre, das sol stäte sin, da der merre teil des rates ist. Were och das der vierundzweinziger deheiner also alt würde, oder werenden siehtagen, oder essenliche vnd kontliche someseli, oder bresten hette, so das er vnnütze darzo were, des den rat, oder den meren teil des rates der vierundzweinzigen vnd och der vierundzweinzigen vf iren eit denket, oder von friburg zuge iar vnd tag, oder sin burgrecht ofgebe, vf schalkunge des herren, der stette, oder deheins burgers, oder sin burgrecht verlore, von vsteiding vnde umbegülte, oder swarumbe ez were, vnd er ez in der iarfrist darnah so er ez verlürt nüt wider gewünne, so sülñ aber die vorgeschribenen nüne, einen andern an des stat kiesen, och vf den eit, vnd bi der pene als hie vor geschriben stat, vnd sol der vierundzweinzig sin, vnd sol der erre abe sin, ane alle widerrede, vnd swer von den vorgenanten nünen, oder dem meren teile, ze vierundzweinzigen ze den alten, oder ze dem nünen erkoren wirt, der sol vierundzweinzig sin ane widerrede, vnd swie er ez widert, so sol er dieselbe pene dolden, die der dolden muos, der ze burgermeister erkorn wirt, vnd ez widert, als da nah geschriben stat, vnd sülñ och der scholttheiz vnd der burgermeister gebunden sin vf iren eit ze künden de gemeinem rate, swa si an defeinem vierundzweinzig de bresten, oder someseli defeinen sehent, die da vor geschriben stant. Swenne och der herre einen burgermeister geküset, vnd der sich sin an genimt, dem sülñ die burger vnd dñ stat gemeinlich swern, alle die obe sehzechen iaren sint, ime gehorsam ze sinde, rechter vnd erberre dinge, vnd gebotte, an den herren, vnd der stette stat, ane alle geverde. Ane die alten vierundzweinzig, die sülñ bi ir eide och ime geloben gehorsam ze sinde, vnd swer des nüt tvon wölte, swenne es offentliche gebotten wirt, der sol vñf pfunt schuldig sin, vnd sülñ

dü werden der zünfte in der er ist, vnd dem burgermeister von den, die vnder im sint. Wer och herre ze friburg ist, der sol einen burgermeister kiesen vf sinen eit, der burger in der stat si, vnd vruome vnd biderbe si, nah sine dunke, ze dem ammete, vnd swen er küset ze burgermeister, der sol das ammet an sich nemen ane widerrede, vnd swie er ez wident, so sol in der rat von der stat twingen, daz er ez an sich neme, also ob er ez nüt tvon wil, das er ein iar von der stat darn sol. Vnd so er wider in die stat komt, so sol er dem scholtzeizen vnd dem burgermeister eine march silbers geben, vnd sülñ sū in des nüt erlazen, bi ir eide ane alle werde. Vnd swer burgermeister ist, dem ist der rat, vnd die burger gebunden ze gebende fünfzehen march silbers vmbe sinen dinst, vnd vmbe sin erbeit iergelich, vnd sol och derselbe herre den burgermeister, vnd die zunftmeistere kiesen iergelich an sante iohannes tage ze sunegihten, vnd swen er küset ze burgermeister, oder ze zunftmeister, den mag er twingen ein iar mit der pene dü da vor geschriben stat, des andern iares mag er in niht twingen, vnd des dritten iares twinget er in aber wol, mit der selben pene. Swer in des andern huf gat, von das er imf ze einem male, mit gnotem vrfünde verbütet, das er dem denne in dem huf toot, das bessert er sinen frunden mit drin schillingen, vnd dem scholtzeizen als vil. Beschalt einf burgers sun heimlich einf burgers tochter, vnd wirt das enen dar nah, ist ein mugelichi da, so sol man ir vetter twingen, daz si sū ze samen geben, ob sū ez gerne tvont. Suochet ieman den andern vrevellich in sine huf, swas er ime da toot, der da wirt ist, er bessert ez nieman. Enhein gast sei kempfen mit eine burger, ez si denne des burgers wille. Na dem kempfe, der da kempfet, vnd der da wirt gekempfet, swer da sigelos wirt, der sol gliche pene han, vnd ensol ena den kampf werden, nowent vmbe den blütigen slag. Wirt dehein missebelli enzwiscent den burgern, also daz ein teil wil halten ein urteilde, vnd das ander teil nüt, so mugen iene der vierondzweinzig, vnd nüt mengelich, die urteil ziehen gegen kölne, vnd koment die denne harwider mit gnotem

verkünde von kölne, das ir urteil recht si, so sol der e
 teil in abe toon alle ir kost, die si darombe hant getan,
 ment si aber ane das harwider, so sülñ si haben iren sch
 erbeit vnd koste. Ein jegelich burger ist genoze siner ge
 daz er kofset, noch engit enhein dem andern vogetstüre. E
 dü münze ze sriburg hat, der sol den vierundzweinzigen
 den borgern darombe entwürten, vnd die pfenninge swer
 licht machen nach irem willen. Swenne der herre heizet
 borgern gemeinlich gebieten für sich ze gerichte, swer das
 vnd nüt enkrunt, der ist dem herren sechzig schillinge schwi
 Man sol aber den vierundzweinzigen iegelichem sündertli
 dar gebieten. Swer dem herren üt bessert an sin hant,
 ist zem minsten sechzig schillinge. Swem die stat mit der g
 gen widerteilt wirt, wölte des ieman vnschuldig sin, kem
 in der iarfrist vnd wölte sich entschuldigen, das sol er t
 selbe sibende erberre lüte, mit der gloggen vor gerichte,
 sol man das von im nemen. Swem och dü stat widert
 wirt mit der gloggen, gat er in die stat, swer dem üt t
 der bessert ez nüt. Swem och die stat widerteilt wirt mit
 gloggen, gat er in die stat in dem ersten iare, vffen den
 der rat sezzen als ombe vnzucht. Man sol ouch wissen, i
 man von enheime blütigen slage ane die gloggen rihten f
 so man aber dü gloggen gelütet, so sol man merken v
 man rihten sol. Zwene der vierundzweinzigen schowent i
 flegers munden, ob si gange der hot, vnd der braten, al
 daz es moze heizen ein blütiger slag, vnd swie des nüt eni
 so sol der flegler der da frünt lüten schuldig sin. Ist ab
 ez ein blütiger slag, so machet man vier sirazen dor d
 lüte, vnd lat den schuldigen vor gerichte, ob er da nüt eni
 vnd trot man das driesynt, vnd beitet man sin ze iegeliche
 male, vnz er von der verresten porte möhte wol kome
 für gerichte. Ist aber daz er kunt, vnd loygent, vnd mit der
 eide sin vnschulde bieten wil, der flegler moz ime abeneme
 dü hant, oder er wirt schuldig da, ez si denne als oñenlich ge
 tan, daz er ez wol bezügen moze. Ist och der flegler gasi
 er mag den burger nüt bezügen, noch gekempfen, wande da

er sin vnschylde mvoꝝ da nemen. Sprichet aber ein borger einen gast an, der gast mag sich mit dem eide nüt entsagen, der borger nem im dü hant abe, vnd kempfet in ob er wil. Ewer aber nüt für kymt, er si borger oder gast, dem wirt dü stat mit rechter vrteilde widerteilt, vnd also swie er darnah kymt in die stat, ist der tot den er wundete, ez gat im an das horbet. Genist er, dü hant hat er verlorn, vnd ist er ein borger, so sol man ime sin hof, da er borger an ist, nider slahen, vnd sol das ligen vngewen als da vor ist geschriben. Ewas ovch anders gvotes ane das hof sin erben hant, ez si in der stat oder vf, das sol mit fride vnd mit gemache ligen. Ist aber der schuldige gast, so sol der flegger wissen of sin grot, swa das lit, vnd süln die burger nah varen, vnd süln ez störn vnd vassen swa si moꝝgent, vnd sol doch also wissen, das von sinem wissen, ob er ez gerne vnrechte tete, niemand enhein schade geschehe, wande er ginge vf in. Man sol ovch wissen, wie ein borger den andern sol für gerichte laden, vnd wie er im vswarten sol, von erste sol man ime furgebieten in den mynt, zem andern male zem hofe, zem drittem male aber zem hofe, da nah vber vierzehen naht gebüt man im für, ist daz er daz gerichte übersizzet, so sol er dem scholttheizen sechzig schillinge, mag er sin nüt gelovgenen, versizzet er aber daz, so gebüt man ime über sibben naht für, vnd danah über drie tage, vnd danah über qwerde naht, vnd swie daz er denne nüt enkymt, so sol man imf aber künden ze hof vnd ze hove, da nah sol der scholttheize mit zwein der vierondzweinzigen, mit rechter vrteilde ze hof vnd ze hove gan, vnd sol mit sine gvote, ob er üt vindet, dem flegger gelten da, vnd vindet er nüt in dem hof, das hof sol er frönen, vnd sol das sehs wochen in gefrönde ligen, vnd gilt er in den sehs wochen nüt, der scholttheize vnd zwene der vierondzweinzigen süln mit dem flegger ze dem hof gan, vnd süln ime ez ze angülte geben. Da nah zem ersten gerichte, wirt ime erteilt, das er das hof verkoufen sol, so er erste mag, vnd sol das dem flegger künden, wirt ime üt über, das sol er wider geben, gebristet ime, so sol er angrifen ander sin gvot swa

daz ist, ez si vs oder inne, wande er gast worden ist. Klaget
 aber ein burger von eime gaste, dem sol man fürgebieten in
 den mynt, darnah wirt ime erteilt zem ersten gerichte, kumt
 er nüt für, das man ime rihten sol, an der straze, oder ime
 hys. Klaget aber ein gast von eime burger, dem sol man
 och fürgebieten in den mynt, dar nah wirt ime erteilt, kumt
 er nüt ze gerichte, das man ime rihten sol zehant als ez ime
 anderes gekünt wirt. Der zolner sol alle brogga machen, die
 wider dü tor über den burggraben gant, vnd swas da vñs
 inne wirt verlorn, das sol er gelten. Diz sint dez zolners
 recht, von eime ros .IIII. den., von eime myl .XVI. den., von
 eime esel .VIII. den., von eime rinde .I. den., von eins rindes
 hyt .I. ob., von vier schafen .I. den., als meng geis .I. den.,
 von eime soyne wines .I. ob., von eime soyne salzes .I. ob.,
 von eime soyne kornes des drie myt sint .I. den., von eime
 centener smerwes .IIII. den., von eime centener vnslides .IIII.
 den., von eime centener lyterblies .I. den., von einem centener mal-
 terblies .I. ob. Swer löst ein pfent von zine, von pfeffer, von
 kümi, von wiroch, von lorbonen, der git .IIII. den., von
 wahs als vil, von olei als vil, von gewande als vil, von
 schaffeln, von geisseln, von boßfeln als vil, von salze das
 man harfür als vil, von stahel als vil, von rakisen als vil.
 Ein schoub isen, .I. den. Ein zal heringe .I. den. Ein gewege
 wollen .I. den., von vier gewegen dü man vs der stat für .I.
 den. Ein ros mit brote in förben .I. den., in secken .I. ob.
 Ein gast git von eime foder wines, daz er samet verkofet
 .IIII. den., verkofet er ez ze dem becher, so git er von dem
 pfonde .IIII. den., von allerhande obse, ein ros .I. den., ein
 esel .I. ob., von allerhande smalsete, vnd nyße, ein malter .I.
 den. Ein ros mit roben .I. den., ein esel .I. ob. Ein foder
 höwes vnd strowes, vnd reise, vnd zimbers .I. den., vier nūwe
 reder .I. den. Ein form honeges .IIII. den. Ein centener kypfers
 .IIII. den. Den bessern zol git menlich in dirre stat, enhein
 burger git enheinen zol. Kofet ein gast umbe einen burger
 ein ding, daz in der stat ze haltene ist gegeben, der git hal-
 ben zol. Swer frone wage gehalten, der sol si eime ieglichem

burger vergeben lihen, leit er ime ein besser pfant dar, das drier schillinge wert ist, verzihet er ime denne der wage, vnd wirt des überzüget, alle die wile, so er dem nüt hat gebesfert, so enhat er enhein recht in der stat, vnd enmag er in des nüt überreden, so entschuldiget er sich mit sin einegest hant, vnd enderdannen so git vnd enpfacht menlich mit swas wage er wil, ane schaden. Er sol aber eme sinen schaden abe tvon, dem er die wage verzeh, ob er bewert, das er deheinen davon hatte, lihet er aber die wage eime burger vmbe lon, das ist des herren hylde. Ein gast git .I. ob. von eime iegelichem centener, den er ze der wage verkoufet. Enhein münch, noch enhein pfaffe, noch enhein dienstman des herren git enheinen zol. Ein iegelich burger der hat wol eine wage, damit er miget sinen burgern, vnd nit den frömden. Swas man vmbe die geste koufet oder verkoufet, daz sol man wegen mit vrone wage. Daz recht das och da vor geschriben stat, daz ein man vßer sine geste tvon mag, daz er wil, die wile sin wip lebet, das sol man also verstan, das ein man tvon mag vßer sine gvote das er wil, die wile sin wip lebet, alle die wile so er riten, vnd gan mag. Wir Graue Egen herre von Friburg, vnd wir die vierundzweinzig, vnd der rat gemeinlich, vnd alle dü gemeinde der stette von Friburg, vrießen och, das wir gelobet haben, vnd geloben och an disen briese für vns, vnd für alle vnser nachkomenden, disü vorgeschribenen recht, sazzunge, vnd ordenvnge, als sū da vorgeschriben stant, stete ze haltene, ane alle geverde. Vnd darüber ze einem vrkünde, vnd ze einer bewervunge, so han wir der vorgenante Graue Egen vnser ingesigel, vnd wir die vierundzweinzig, der rat gemeinlich, vnd allü dü gemeinde der vorgenanten stat ze Friburg vnser stette ingesigel, an disen brief gehenket. Der wart gegeben ze Friburg in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, zwelfhundert nünzig, vnd drü iar, an dem nehesten fritage nah sante Bartholomeus tage.

Siegel unversehrt. Abgebildet Taf. I. N. 3. und Taf. II. N. 3.

LI.

Bürgermeister und Zünfte.

(28. August 1293.)

In Gottes namen amen. Dis sint dû reht damitte wir
Grave Eugene von Friburg, mit der vierundzwein-
zigon vnd och mit der vierundzweinzigen vnd mit ge-
samenoter vnd mit gemeiner gemeinde von Fri-
burg guotem willen vnd wissende vnd rate, unser zünfte
stetigen ze Friburg alse hie nah geschriben stat. Wir kün-
den allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das
wir den burgermeister vnd unsere zünfte die wir ze Friburg
gesezzet han, stetigen in alleme deme rehte, alse wir sî ge-
sworn han, für uns vnd für alle unser nachkomen, also das
ein iegelich unser nachcome swenne wir ensin, vnd er den bur-
gern vnd der stat swert irü reht ze haltende, so sol er in
denselben eit nemmen, das er den burgermeister vnd die zünfte
in demselben rehte halte, alse wir sî gesezzet han an di-
sem brieve. Wir geben den zunftmeistern gewalt, das sî
alle die vnder in sint mugen mit einungan betwingen, für sich
ze komende, vnd waffen ze habende, vnd uf ze varende
umbe der herscheste vnd umbe der stette not. Vnd dühte och
deheinen zunftmeister, das sin zunft eines einunges bedörfte
der ir nuz vnd ere were, so sol er den schultheissen, vnd den
burgermeister, vnd die zunftmeister alle sament besamenen,
die denne sint, vnd sol in den einung für legen, den er über
sich vnd über sine zunft alleine sezzen wil, vnd swa die alle
mit einandere oder den meren teil mit dem schultheissen vnd
mit dem burgermeister dunket, das der einung der zünfte nuz-
lich vnd erberlich lige, vnd och der stette vnd der herscheste
vnschedelich si, so sol er stete beliben. Were aber das sî de-
hein ding fastin, daran sî dühte das sî rehte tetin, vnd sî
darnah über ein femin, das es nüt guot were, so sîlen sî das
in ein bessers endern alse sî dunket uf irn eit, ane alle ge-

nde, vnd swas sū einungen sezzent, ane das, das sū ier-
ren in ir antwert enpfahent, vnd swas vnder einem schil-
ding ist. Ewas dar über ist, des sol einem schultheissen das
vnt an, vnd sol och inen der schultheisse beholfen
z. vnd das helfen hovbeton mit libe vnd mit gvote, so verre
er ten end mag. Vnd alle die einunga die sū sezzent alse
er geschriben ist, swa sū daran libent vnd lassent, das
der schultheisse stete han, vnd sūlen sū das tvon uf iren
ne alle geverde. Vnd swelen wir von iegelicher zunft
meister sezzent, wölte uns der vngheorsam sin, vnd
es nüt tuon, so sol er in denselben siben nehten uf der stat
vnd sol ein ganz iar vffe sin, vnd sol dar nah niemer
in komen, er gebe denne eine mark silbers lötiges der
st, der meister er solte sin. Vnd damitte betwingen wir
den ein iar, der es nüt wil tuon, das ander iar sūln
er nüt betwingen, an deme dritten iare betwingen wir in
er mit der selben buosse, obe er es nüt wölte tuon.
sūlen och einen burgermeister kiesen, der burger in der
st uf unsern eit, der frome vnd biderbe dar zuo si nah un-
ne dunke. Vnd swelen wir da zu kiesen, der sol das ammet
sch nemen, ane widerrede, vnd swie er es widert, so
in der rat von der stat betwingen, das er es an sich
st, also, obe er es nüt tuon wil, das er ein iar von der
stat vnd so er wider in die stat kumt, so sol er
der schultheissen vnd dem burgermeister eine mark silbers
st, vnd sūln sū in des nüt erlassen bi ir eide ane alle
stet. Vnd swer burgermeister ist, deme ist der rat vnd die
stet gebunden ze gebende fünfzehn mark silbers vmbe sine
stet vnd vmbe sinen dienst iergeliches. Swen och wir ze
der burgermeister kiesen, so sich sin der an genimet, deme
stet die burger vnd diu stat gemeinliche sweren, alle die obe
stet iaren sint, ime gehorsan ze sinde rehter vnd erberer
stet vnd gebotte, an des herren vnd der stette stat, ane alle
stet, ane die alten vierundzweinzig, die sūlen bi ir eide
stet ime geloben gehorsan ze sinde, vnd swer des nüt tuon
stet, swenne es offenliche gebotten wirt, der sol fünf pfunt

schuldig sin, vnd fülen dü werden der zünfte, in der er ist, vnd dem burgermeister von den die vnder ime sint. Wir wollen och, swenne man ze Friburg dehein gewerft, oder stüre uf leit, daß man dar zuo neme viere von den vierundzweinzigen, viere von den kossäten, vnd viere von den antwerlütten. Were aber das man zuo deme gewerfte oder zuo der stüre me oder minre wölte nemen, so sol doch dirre drier vorgenanten lüte zal allewege gelich sin, vnd fülen och bi den allewege sin ein schultheisse vnd ein burgermeister. Wir wollen och, daß man dehein guot uf sezze oder abe laße, oder daß man der stette guot iemanne gebe, oder daß es ieman enpfahē, oder iemanne rechenunge da von gebe, ane der zunftmeister wissende vnd willen, ane alle geverde. Wölte och ieman bewegenliche dem anderen deheinen gewalt tun, an libe oder an guote, daß sol alremenlich werende sin, vnd swer das ane geverde werende ist, daß sol ane alle besserunge sin. Wundoti och ein gast einen burger, oder ein gast den andern, swer das siht, der sol in haben ane gerichte, obe das gerichte da nüt ist, vnd sol in denne deme gerichte entwirten, vnd sol das nüt besseron. Were aber das gerichte ze gegen, so fülen die vierundzweinzig, der rat gemeinliche, die zunftmeister vnd alremenlich deme gerichte helfen, vnd sol och inen das gerichte helfen. Hübe och ieman einen burger unwissende ane gerichte, vnd wandi das er ein gast were, daß sol er och nüt besseron. Wir haben och vns selben behalten vnd vnseren nachkomen swenne wir enfin, daß wir den burgermeister vnd die zunftmeister von iare ze iare sezzē vnd entsezzē fülen, alse vns dunket vf ünseren eit, daß es der herscheste vnd der stat nutz vnd ere si, ane alle geverde. Vnd swenne das zil kumt, daß wir sū weln vnd sezzē fülen, so fülen wir von iegelicher zunft besenden viere oder fehse, die vns dar zuo guot dunkent, vnd fülen in einen geben an ir antwerke, der burger si, vnd vns der nüzzeſte darzuo dunket, uf vnseren eit, ane alle geverde. Were och, daß wir ze der zit in deme lande nüt werin, so man sū sezzē sol, obe wir es denne an niemannen gesezzet haben, so sol es an ünserre

stat ein schultheisse vnd ein burgermeister tuon, die denne sint. Das diß war vnd stete blibe, darvmb han wir in disen gegenwertigen brief gegeben ze eineme vrkünde, vnd ze einer bezügunge mit ünserme ingesigele, vnd mit der stette ingesigelen Friburg besigelt. Wir die vierundzweinzig, vnd och die vierundzweinzig, vnd der rat gemeinlich, vnd ellü gemeinde ze Friburg, veriehen och an disem brieve, daß dü stetegunge ünserre zünfte ze Friburg mit allen den rehten alse da vor geschriben stat, vnd mit vnseren willen, wissende vnd rate beschehen ist, geordenot vnd gesezzet, vnd geloben sü och stete ze haltende, ane alle geverde. Vnd dar über ze einer bewerunge vnd stetigunge ünserß willen, wissende vnd rates, so han wir ünser ingesigel an disen brief gehenket. Vnd wart och dirre brief gegeben in dem iare, do man zalte von Gottes gebürte, zwelf hundert iar, nünzig vnd drü iar, an deme nehisten fritage nah sante Bartholomeus tage des zwelfbotten.

Eine Schriftprobe ist Taf. I. N. 4. gegeben. Die Siegel sind vollkommen erhalten und dieselben wie in der vorigen Urkunde.

LII.

Vergleich zwischen Freiburg und Basel.

(12. März 1296.)

Wir Conrat von Gox gnaden Bischof ze Strasburg duont kunt allen den, die diesen brief gesehent oder gehört lesen, umb die missehele, die der ersame herre der Bischof Peter vnd dü stat von Baseler einhalb, vnd der edele Graue Egene vnd dü stat ze Friburg anderhalb, wider ein ander hant, vnd des sü ratlüte beidenthalb genomen hant, von der wegen von Baseler, herren Peter den Schaler, herren Vrcarden den Viceduon, vnd herren Hugen von Lörach, vnd von der wegen von Fri-

burg, herren Brunwarden von Dughein, her
Dietrichen den Schultheizen von Friburg, vnd
raten ze Rine von Brisach. Do spreche wir, sit
ring der cleger, vnd Symon sin widersache, einhülle
über ein quament, vor dem gerichte ze Friburg, da bi
lute gegenwertig waren, mit einer rechten gedinge, das
ein ander solten varn, an den potestat vnd für das
Cume, vnd da beide soltent ir recht vnd ir misse
hülle für
gen, vnd sweme vnder in das gerichte ze Cume mit
gewunnen gebe, vnd des von dem rihter offene brie
bre
das der gewonnen solte han, vnd der ander verlorn. Sit
die vorgeschribene gedinge, von der wegen von Friburg
erzüget ist, mit dem von Lörsach, der gegenwertig
was, v
der selben gedinge, von der wegen von Basle, vor
verjach, vnd sit der rihter der von des potestates
wegen
Cume ze gerichte sas, dar vmb erteilt hat, vnd des
sine, v
des gerichtes brieue, vnd verkünde, har wider ze
Friburg
kom
sint. Das der dem der rihter ze Cume gewonnen hat
geg
ben mit vrtail, gewonnen sol han, vnd der ander
fürlo
vnd das man nach der vrtail, dū von Cume har
wider
g
scriben ist, dem der da gewonnen hat ze Friburg
rihten
s
vnd sol ime der gezogen nicht schaden, der von dem
gerichte
Cume geschehen ist, als och an den brieuen stat,
die v
Cume her wider gescriben sint. Dis spreche wir
in ein
obemannes wise, dar nach als vns geraten ist, vnd
vns o
selbe recht dunket, von der gedinge, die vnder
in geschac
vnd vor vns erzüget ist, als da vor gescriben stat.
Dis he
wir gesprochen ze Borre, an dem mendage vor dem
palme
dage, do man zalte von Gotz geburt zwelf hundert
nünz
vnd sechs Jar, vnd des zuo ein verkünde ist vnser
ingesigel
diesen brief gehenket.

Das gewöhnliche Siegel des Bischofs.

LIII.

Vergabung an das Spital zum hl. Geist.

(23. Aug. 1297.)

Allen die disen brief sehen oder hören lesen, künden wir
Götsrit von Slezstat der meister und die brüder, pfleger
des spittals des heiligen geistes ze Friburg, das Her Berh-
tolt der Butricher demselben spital, durch siner sele willen,
het gegeben siben phunt phenninge brisger und vünf sovme
wines und drie mutte weizen geltes iergeliche, und gab
er das gelt, vier phunt phenninge an dem gute das Hern
Heinriches Wolleben seligen was, das da lit in der
Rüwenburg uf dem graben, und zwei phunt phenninge an
dem gute ze Eigelzhein das Her Wolrich der Schult-
beize het, und ein phunt an einer matten ze Crozzingen
die der Mörder het, und die vünf sovme wines an dem gute
ze Uringen das Her Rudolf Nibelung het, und die
drie mutte weizen geltes an dem gute ze Munzingen das
Meier Burkart der Schenke het, und sol man ime von
dem spital das vorgeante gelt, phenninge wines und kornes,
geben alle die wile so er lebit, die phenninge von dem vorge-
nanten Hern Wolleben gute halbe ze sunegihten und halbe
ze winnachten, und den win ze herbiste des wines so uf dem gute
wasset davon er gat, und des korn ze unser fromen mes der
jungern us dem spital abe dem kornhuse, und sol man ime
den win allewege entwurten in sweles hus er wil ze Friburg
eae sinen schaden, vnd swenne er enist, so ist das vorgeante
gelt alles demselben spital lidig, also das man da sin jar-
geit mit vier phunden phenningen geltes iergeliche iemerme
began sol in dem spital, als es den durftigen aller beste vüget,
vnd swenne man das verseze, so sun dū vier phunt des jares
an unser fromen werk ze dem münster ze Friburg hören. Dar
über ze einem urkunde ist dirre brief mit des vorgeanten spit-
tals ingesigel besigelt. Hie bi waren dise gezüge. Her Tho-

man und Her Heinrich zwene Priester, Her Johannes Kucheli, Her Hug von Crozzingen Rittmeister Burkart der Schröter, Peter von Balden, Rudolf der Rintkoffe, Her Cuonrat der singer, Cuonrat der wisse, Cuonrat der Stofmter, Heinrich Salatti, Jakob der Seiler, Stöck, Jacob Züli, Bruder Burkart von Crozzingen, Bruder Johannes der Sibeling, Bruder Burk Ederli, Bruder Berhtolt der Suter pfleger des spitals, und ander erber lüte genuoge. Dirre brief wart geben ze Friburg, in dem iare do man zalte von gottes bürte zwelfhundirt nünzig und sibem jar, in demselben sibden jare an dem nehisten fritage vor sante Barnabas des zwelfbotten.

LIV.

Freiheitsbrief von Kaiser Adolph.

(21. Dez. 1297.)

Adolfus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus uniuersis sacri Romani Imperii fidelibus gratia suam et omne bonum. Decet Maiestatem Regiam fidelium suorum humilibus precibus inclinari, et eorum votis tam benignum prebere consensum, quod ipsorum deuota fidelitas et fidelis deuotio promptiori studio ea que honoris sunt Imperii, feruentibus animis disponant. Cupientes itaque prudentium virorum consilium de Friburg in Briskowia fidelium nostrorum dilectorum, qui a nostris et Imperii seruitiis nullis vnquam aduersitatum turbinibus auelluntur, piis petitionibus non deesse, ipsis ex speciali gratia concedimus et indulgemus eisdem, ut ciues ciuitatis eundem ntriusque sexus super nullis omnino causis

quoquam sibi mouendis, extra ciuitatem ad nostrum iudicium euocentur, sed omnes causas et singulas ciuium eorumdem coram nobili viro *Heinrico de Geroltsecke*, et per ipsum, in quem in hac parte nostram transfundimus potestatem et commisimus vices nostras, decidi volumus et fine debito terminari, presentibus ad nostrum beneplacitum duraturis. Volumus etiam ut causa per *Heinricum Longum* contra quosdam ciues Friburgenses in iudicio nostre curie inchoata, coram predicto *Heinrico* juxta processum hucusque habitum, prout justum fuerit, terminetur. Datum Spire. XII. Kl. Jan. Indictione. XI. Anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo. Regni vero nostri anno sexto.

Das Siegel, das den Kaiser auf dem Throne sitzend vorstellt, ist zerbrochen. Von der Umschrift liest man noch: † ADOLFVS GRACIA ROMANORVM REX SEMPER AVGVSTVS.

LV.

Verschreibung der Grafen von Freiburg.

(20. Jänner 1298.)

Wir Graue Egen von Friburg vnd Eronrat vnser sun, künden allen, die disen brief lesent, oder hörent lesen. Das wir hern Gregorien vnd hern Eronen gebroder von Balfenstein rittern, vmbe die hundert march silbers, die wir in scholdich wurden, do si alles ir got, das si in Bürgendon hettent, das si von ir mvoter sälige angerbet hant, durch vnser bette willen, von in gabent, vnd sich sin enzigent, dar wir si hießent, vnd alse wirs hießent, vmbe vnser nütze vnd ere, vnd Elzebet von vnser tochter, ze der brotelovft wir sin ze rechter not bedorften, vnd och

für uns, vnd si gegeben wart, do wir si Grauen Hartn von Riburg gaben, vrilich vnd lideclich, für uns, vnd vnser nachkomen gebent alles das gelt, vnd alle die nütze die wir ze Wuri hant, vnd hätten, vnd och han solt mit der müllrünsen, vnd das borgwerft, das ze sant ter lit bi Wuri, vnd drisich schillinge geltes von einer schenke ze Hasla heisset der Haselabach, ze rechtem eide von in, vnd allen ir erben ze besizzen, ze behande, vnd nieszende, rümeclich hinnahin iemer mit allem recht, also unser vordern an uns bracht hant, vnd och wirs unz harnomen vnd genozzet habent. Vnd mogenz och verfordern vnd versetzen, swem si went, vnd swenne si went, vnd mit tron, si vnd ir erben swas si went, oder sich verschaffen das in mit wol kom. Wir habent aber uns selben behalt vnd vsgenomen, in demselben gnot, unser ungelt vnd vngerichte, ane alle gewärde. Wir veriehen och an disem briefe das wir diz vorgeschriben gnot gegeben hant den vorgenanten gebrüodern von Falkenstein, recht vnd redelich vnd erben ze rechtem eide, mit Worten, mit gebärden, also wir ze recht, alde von gewonheit ze sellichen dingen bedarf. Wir gelobent och in, vnd ir erben, für uns vnd alle vnser nachkomen, das wir si an demselben gnot niemer sumen, ni irren noch becrenken sont, von vnser wegen, noch iema anders weder heinlich noch offentlich. Vnd das dis desto starker iemer belibe, so enziehen wir uns, für uns selbe, vnd vnser nachkomen, vmb das vorgenant gnot, aller ansprache aller clage, alles rechtes, vnd schirmes, vnd fürzochs, gelichs, vnd weltelichs, vnd aller der dinge vnd helpe, darnach die vorgenanten gebrüoder von Falkenstein oder ir erben becrenket oder gemüget möhten werden, an dem vorgenanten gnot. Da vmb ze einem rechtem urkunde, so geben wir disen brief in besigelt mit vnserem Grauen Egen in sigel, für vnser beider insigel. Ich E. von Friburg d. vorgenant vergihe, das mich benüget mines herren vnter insigel an disem brief, also ob min selbes insigel

si angehenket wäre. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottes gebürte, zwelfhundert nünzig vnd aht iar, an sant Sebastianes tag.

Grafen Egon's gewöhnliches Siegel.

LVI.

Drohbrief des Herzogs von Lothringen.

(24. August 1299.)

Ego Fredericus Dux Lothorengie et Marchio magistris et omni communitati ville de Fribourch tenore presentium notum facio, quod cum dilectus meus, vir nobilis, *Egeno Comes de Fribourch*, et nobilis, *Conradus* eius natus gener meus de omnibus discordiis hinc et inde motis, parati fuerint mihi credere ex alto et basso, quicquid ordinare voluissem iure vel amore, et vos alias semel seu bis mihi mandaueritis requirendo, quod apud vos venirem pro dictis discordiis cedandis, et per requisitionem vestram ad partes vestras venerim, et amicabilius quam potui et sciui vobis fuerim locutus, nec in vobis aliquam benignitatem inuenerim pro dictis discordiis sopiendis, nec etiam mihi credere voluistis de dictis discordiis iustitia uel amore, tandem pro defectu vestro, dictus *E. Comes de Fribourch*, et *C.* eius filius gener meus, a me petunt et requirunt ex quo mihi credere nolulistis, quod ego ipsis contra vos prebeam auxilium et iuamen. Vnde presentibus vobis innotescat, quod ego in tantum eisdem teneor, quod deficere seu omittere non possum; quin eis magna vi atque parua prebeam auxilium, prout ab ipsis fuero requisitus, ubicunque potestas mea se extendet. Hoc enim vobis sub sigillo

meo significo per presentes. Datum anno don
M. CC. Nonagesimo nono in festo beati bartholom

Das Siegel ist abgerissen.

LVII.

Freiheitsbrief von Kaiser Albert.

(15. Jänner 1300.)

Albertus dei gratia Romanorum Rex semper Aug
tus vniuersis sacri Romani Imperii presentes litte
inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Dignum
dicat nostra serenitas et decernit, quod fidelium no
rorum commodis tanto gratiosius intendamus, quan
iidem sacro Romano Imperio et nobis Imperii atq
Reipublice curam gerentibus, fidelius conjungunt
Cum enim subditorum commodum et commoditas
augmentum nostra procurat serenitas, dilatatione
honoris Regii et dignitatis Imperii promouemus. Qu
propter inherentes diuorum Imperatorum et Regu
Romanorum inclite recordationis antecessorum nostri
rum vestigiis et exemplis, illos, quos ad nos et nostra ten
pora predictorum Imperatorum et Regum in conseruati
ne juris, libertatis et honoris perduxit posteritas, cupier
tes in eadem, qua et ipsi gratia confouere, pruden
tibus viris. . Ciuibus de Friburgo in Brischouia fi
delibus nostris dilectis, omnia iura, libertates et gra
tias, ab inclite recordationis Imperatoribus et Regibu
Romanorum antecessoribus nostris, prout ipsis Ciui
bus iuste et rite sunt tradite et concesse, de benigni
tate maiestatis regie approbamus, innouamus, confir
mamus, et presentis scripti patrocinio comunimus.
Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam

nostre approbationis, innouationis et confirmationis infringere, aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui fecerit, grauem nostre maiestatis offensam se nouerit incurrisse. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum apud Vlmam. XVIII. Kal. Febr. Indictione. XIII. anno domini millesimo trecentesimo, regni vero nostri anno secundo.

Das Siegel ist unversehrt, und stellt, wie gewöhnlich, den Kaiser auf dem Throne sitzend vor. Umschrift: † ALBERTVS. DEI. GRACIA. ROMANORVM. REX. SEMPER. AVGVSTVS.

LVIII.

Eühne zwischen den Grafen und der Stadt.

(30. Jänner 1300.)

In dem namen vnserß herren Jesu Cristi. Wir Graue Egen von Briburg, vnd Eronrat sin syn, twon kunt, allen den, die disen brief sehent, oder hörent lesen, nu oder hienach, daß wir eine getrümeliche ganze vnd luter soone, mit vnseren burgern vnd mit der stat von Briburg, vnd mit allen irn helfern, für vns, vnd für alle vnser helfere, umbe alle die sache, vnd missehele, die wir vnz an den tag, daß du soone geschach, wider einander hatten, von gerichte, oder ane gerichte, haben gesworn, stete ze habende, vnd alle die sazzunge, vnd alle die stüke, du hie nach geschriben stant, swie du gesezzet sint, vnd an diseme brieue stant, du haben wir och gesworn, stete ze habende, für vns beide, vnd für alle vnser erben, vnd nachkomenden, vnd swa vnser deheiner der deheines brichet, der ist meineide, vnd rechtlos, vnd elos,

vnd sülñ sinü leben lidig sin den herren, vnd sol sin von
lem rehte, an eigen, vnd an erbe swie es gelegen ist,
swas wir rehtes darzuo han. Swa wir bedechteliche del
vrlüge anviengen, wider die burger vnd die stat ze Briburg
da mitte haben wir gebrochen. Were och das wir iem
nes helfer würden, wider die vorgenanten burger, vnd
stat, so hetten wir och gebrochen. Were och das wir ien
enthielten in vnsern vestinen, der den burgern an ir l
oder an ir guot griffe, so hetten wir och gebrochen. W
och das wir ieman in die stat ze Briburg fürten, da von
burger ir lip, oder ir guot, verlieren möhten, oder iem
wissentliche, der ir offen vrient were, so hetten wir och
brochen. Wer och das wir in deheinen torn nemen, o
dehein ir tor besazsten, über irn willen, so hetten wir o
gebrochen. Sweren wir och wider die burger zuo ieman
so hetten wir och gebrochen. Were och das wir dehein
burger, oder selder, slügen, oder viengen, oder vrümt
gevangen, oder gewundet, oder erslagen, oder in ir gu
nemen, oder vrümtent genomen, in der stat, oder da vo
so haben wir och gebrochen. Es sülñ och alle die vril
han, burger vnd selder, vnd geste, kommende vnd belibende
phaffen vnd leien, si sin ze ahte, oder ze banne, vnd sol i
nieman nüzznüt twon, noch si angriffen, in der stat, ane ge
rihte nach der stette reht ze Briburg, twon wir diß, so habe
wir gebrochen. Mit dirre sazzunge, sol den Juden ir reh
weder geböfert, noch gebeßert sin. Wir sülñ och iergelic
ze St. Johanens meß ze sünegihten, einen burgermeister se
zen, mit der willen, die in den rat gant, oder des meren
teiles vnder in, vnd sol das beschehen bi dem eide, vnser
halp, vnd irhalp, an alle geverde. Wir sülñ och iergelic
zuo dem vorgenanten zile, iegelicher zünfte einen zunftmei
ster geben, nach der zünfte willen, oder des meren teiles
vnder ir, bi dem eide, vnserhalp, vnd irhalp, an alle ge
verde. Swem wir das schultheizentvom lihen, dem wir es
ze rehte lihen sülñ, in des hant sülñ dñ. wette stan. Lühen
aber wir es deheime vmb phenninge, stürbe der, swas man

ime wette sölte, dū vallent an sin erben. Eihen aber wir es
nieman ane pphenninge vnd stirbet der, oder kummet suß da von,
swas man demme wette sölte, dū sūln stan in des hant, den
wir denne ze schultheizen sezzen. Wir sūln och den burge-
ren einen besigelten brief gewinnen, von vnserem herren dem
kaiserlichen künigen, daß er in daß recht gebe, daß man si
niemer laden sūle, noch beclagen, noch daß si ze rehte sūln
si umbe deheine sache, wan vor irem schultheizen in der
stat ze vriburg. Ewen man aber da rechtloß ließe, der möhte
wol anderswa clagen, denselben brief sūln wir in gewonnen
han, ze vnserre fromen mes der iungeren, so nu nehste kum-
met. Ewes die burger von Vriburg, sūnderlich oder gemein-
liche, von vns oder von vnseren nachkommenden, ieze brieue
habent, mit vnseren ingesigelen besigelt, daß an disen swone
briuen nüt geendert ist, daß sūln wir in stete haben, als
die brieue hant, die si von vns habent, vnd an swelen stu-
ten wir das brechen, swelen schaden si des hetten, den sūln
wir in abtron, vnd sint sin schuldig, vnd mügent si vns dar
umbe beclagen, swa si wellent. Ewas an der burger hant-
zeihen stat, daß an diesem brieue nüt geendert ist, daß sol
stat beliben vnd swa die burger sprechen, daß wir der de-
heines daß an disemie gegenwärtigem brieue, oder an irn
bestreinen stat, gebrochen hetten, vnd wir sprechen wir het-
ten es nüt getan, daß ist von vnseren wegen beidenthalp
geschiet an die drie, die hie nach geschriben stant, an hern
Purcharthen den wissen begier, an hern Berhtolt
den Eermenzer von Nüwenburg, vnd an hern Ja-
schen sinen bruoder. Ewenne die burger dunket das
der dinge deheines gebrochen si, so sūln si die drie manen
ir eides, den si dar umbe getan hant, vnd sūln die drie
bi dem selben eide, in den nehsten ahte tagen, so si gemant
werent, ze Vriburg komen, vnd sūln hören der burger clage,
vnd vnser entwürte, vnd sūln niemer dannan kommen, si haben
das e verrichtet nach rehte, vf irn eit, an alle geverde, vnd
swas die drie, oder ir zwene sprechent vf den eit umbe das
es geschehen ist, wie man es wider tyon sūle, oder besseron,

daß sülñ wir twon in den nehsten zwein manoden dar n
so wir es geheissen werdent, vnd teten wir des nüt, so
ren wir meineide, vnd were die pene vf vns gefallen, dñ
vor geschriben stat. Were och daß dieselben drie, ze
burg nüt getörften kommen, vor ehaftiger not, so mügen
wol ein ander stat nemen, in dem selben zile, vnd in de
selben rehte, an alle geverde, da si daß ding enden. W
och daß, daß der vorgenanten drier deheiner stürbe, o
abegienge deheinewið, daß man sin darzuo nüt haben möh
an alle geverde, so sülñ die anderen zwene so si dar vñ
von beiden teilen, oder von eime, gemant werdent, dar m
in den nehsten ahte tagen ze Briburg kommen, vnd sülñ n
mer dannan kommen, e si einen anderen an des stat neme
vf den eit, der si darzuo, also guot, vnd also nuzze dunk
ze beiden siten, als der erre, an alle geverde. Vnd swen
nemment, der sol sich binden mit dem eide alles des der ei
gebunden was, an alle geverde, vnd sülñ denselben gewi
nen, wir Graue Egen, vnd ich Evonrat sin sñ, vñ
der schultheize, vnd der burgermeister, vnd die vierundzwe
zig, vnd der rat von Briburg, vnd solichen machen, daß
sich es anneme, vnd binde an des erren stat, in allem der
rehte, als der erre, der da abegangen ist, vnd stürben zwe
von den drin, so sol der eine zwene zuozime nemen vf sin
eit, an der zweier stette, die da abegangen sint, die sülñ m
beidenthalp gewinnen, vf den eit als den einen. Sprech
aber die burger, daß wir Graue Egen, vnd ich Evonrat
sin sñ, oder vnser nachkommenden, daß selbe nüt würd
als ernstliche, daß die, die darzuo genomen weren, als
vor geschriben stat, sich des dinges wolten annemen, so sülñ
wir sweren zwo den heiligen den burgern, daß wir alles d
dar zuo getan hant, daß wir möhten. In demselben reht
sülñ och vns die vorgenanten burger sweren, ob wir si an
sprechen des selben, vnd dar nach mügent die zwene, od
der eine, als da vor geschriben stat, aber andere neme
vnd sint das twon, vñ si die vindent, die sich sin anneme
Die burger von Briburg sülñ irü tor beslieffen, als sitte vñ

gewonlich ist, vnd har ist komen, ane geverde. Beslüssen
si si anders des vns dühte, das vns ze geverde beschehen
were, das sül wir den vorgenanten drin fürlegen, vnd sol
das och an den stan, als das ander. Umb alles das da
vor geschriben stat, sül die vorgenanten burger geben vns
Grauen Egen, dū nehesten sibenzehen iar, dū anuahent
an onserre frommen tage, ze der Lichtmes, der nu nehte fu-
met, iergelich drühundert marc silbers, also, das vns dū
selben drühundert march, dū selben iar, allewege ze wihen-
achten sin vergolten, vnd dar umbe sül si han, das winvn-
gelt, dū vorgenanten sibenzehen iar. Went si och in den
vorgenanten iaren, deheinū anderū vngelt zuo dem winvn-
gelte vf sezzen, in selben dū selben iar, ze nießende vnd ze
habende, das mügen si wol twon, vnd sol vnser wille sin vnd
haben es in erlobet. Wolten aber si enhein ander vngelt vf
sezzen, in disen vorgenanten iaren, so mügent si das vor-
genante winvngelt, nach denselben iaren vf sezzen, in selben
ze nießende, vnd ze hande, dū nehesten sibenzehen iar dar
nach, vnd sol das och vnser wille sin, vnd haben es in er-
lobet. Wir han och ze einer sicherheit, vnd ze einer veste-
nunge, vns verzigen, für vns vnd für aller vnser nachfo-
menden, alles des rehtes, es si geistlich oder weltlich reht,
lant reht oder stette reht, geschriben reht oder gewonheit, vnd
aller der brieue, die wir ieze hant, oder noch gewinnen möh-
ten, vnd gemeinlichen aller der dinge vnd der rehte, von
den dū vor genante swone vnd sazzunge gebrochen möhte
werden, vnd vns guot sin, vnd den vorgenanten burgeren
schade, an den stücken dū da vor geschriben stant. Das disū
vorgenante swone, vnd alle dū sazzunge, dū hie vor geschri-
ben stat, ganz vnd stete belibe ewecliche so han wir Graue
Egen, vnd ich E von rat sin sun, ze einem vrkünde, vnd
ze einer ewigen gehügenisse, den vorgenanten burgern gege-
ben disen gegenwärtigen brief besigelt mit vnseren ingesigelen.
Wir haben och gebetten vnserre mage, Marggrauen Hein-
richen von Hahberg, vnd Marggrauen Ruodolfen
gebrudere, hern Hessen von Usenberg, vnd hern

Ruodolfen von Üsenberg, hern Heinrichen von Gerolzegge, vnd hern Walthern von Gerolzegge gebrudere, hern Johannes von Swarzenberg, vnd hern Wilhelmen von Swarzenberg, daß si irü ingesigele zuo vnser zweier ingesigele an disen brief henken, vnd hant och die siben, die die swone machten, her Burchard der wisse beger, her Berhtolt der Sermenzer von Nüwenburg, vnd sin bruoder, her Jacob, her Dietterich von Lüselingen, her Egenolf Kuchelin, her Johannes Snewelin, vnd Götfrid von Slezstat, irü ingesigele, durch vnser bette an disen brief gehenket. Wir die vorgenanten herren haben durch bette Grauen Egen von Briburg, vnd Grauen Eronrates sin sunß durh daß wir es wissen, vnd war ist, vnserü ingesigele an diesen brief gehenket, ze einem steten vrkünde der vor geschribenen dinge. Wir die vorgenante siben veriehen daß wir die vorgenanten swone vnd sazzunge gemachet haben, bi vnserem eide, den wir darvmb sworen, vnd vnserü ingesigele an disen brief gehenket han, von der vorgenanten herren bette vnd willen. Wir veriehen och, swaß wir gesezzet, vnd geheizen hant, an disem briefe, daß wir das nüt wandeler soln, noch enmügen. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Briburg in der stat, in dem iare do man zalt von vnserß herren Jesu Christi gebürte, drüzehenhundert iar an deme nechsten samstage vor vnser frowen tage ze dem Lichtmeß.

Sämmtliche Siegel, die an rothsribenen Schnüren hängen, sind vortreflich erhalten.

Waldkircher Stadtrecht.

(8. August 1300.)

Nach einer vidimirten Abschrift aus dem Archive der Stadt Waldkirch.

Wir Herr Johanns vnd Herr Wilhelm Herren von Schwarzenberg thuont khundt allen die disen brief ansehend oder hören lesen, das wir der statt, den burgern, vnd der gemeinde ze Waldkirch, vnd ouch den die in der obern statt hinder vns vnd vff vnserm gute sitzen, vnd vnser burger da sind, oder vns da stüre gend, durch besserunge der stette vnd der lüte, Friburger recht haben geben an gerichten, an erteilen, an sagungen vnd an andern dingen, vnd an aller freiheit, nuwent an diensten vnd helfe ze vrlugen, es sei an vns varende, an vns zöge, oder in die statt ze varende, von vnsern oder andern wegen, den wir beholfen sien, da wen wir sin vnd bliben in der lieb in vnd in der gewonheit, vnd in der gehorsamin gegen vns vnd wir gegen inen, als wir vns her gewesen sien, also wen wir och bliben hinmanhin on geuerde, vnd also das wir sie schirmen sollen vnd inen vorsin, das inen khain vnfuge oder vnlust beschehe von denen, die von vnsern wegen, oder von den wir beholfen sien, die zu vns in dem vrluge in die statt varend, oder von den die durch vnser hilfe zu vns in die statt varend, on geuerde, gegen den sollen wir sie schirmen, vnd inen helfen, ob sie inen dhein vnfuge thettend oder thun weltend, das inen die abgeleit werde vnd ouch nimer geschehe on geuerde, vnd sollen wir vnd alle vnser nachkhomen hinmanhin dise recht Friburger recht, vnd dis hienach geschriben stat, stete han vnd das hitor bescheiden ist, bi vnsern eiden die wir darumb zu den heiligen geschworen haben. Wir gen vnd setzen ouch bi demselben geschwornen eide, das sie vns nimer dienen sollen des jares, wan ietwederem herren sin teil in der statt, als

da vorbescheiden ist, siben marckh lötigß silberß geweges
 Fryburg, vnd nüt me, vnd soll inen den burgern in der
 dern vnd obern stat, daran ze helfe khomen, was die vßbi
 ger gend von burgrechte, die gemeine hezund sind, vnd
 sollen, was die dienen, das sol man gelich netwederem tei
 der herren gen vnd teilen ze hilffe netwederß siben marke
 das den burgern das an den ze hilf khommen. Vnd soll
 wir über die vierzehen marke als da vorbescheiden ist, su
 me zwingen ze gende, wann mit irem willen, numen an dis
 vier dingen, ob vnser einer oder sin sun ritter wurde o
 sine tochter beriete, oder gefangen wurde, oder von da
 lande dem riche diene, oder in dem lande dem riche dien
 müste, ane alle geuerde. Wer der herr das were den di
 vorgeschribnen sachen an giengen, des lüte soltend im zu dis
 dingen stüren, vnd ime gen in dem glimpfe vnd in der zin
 liche, als die sache were, die da vor benent sind, vnd sin lü
 doch erliden möchtend gnedigfliche. Wir sezend ouch dur
 das die gemeinde vnd die burger einhellig sient vnd einand
 beholfen, das vnser burgere von beiden teilen zu einand
 schwören sollen, vnd hezund geschworen hand zu allen di
 gen die der statt nütze vnd ere sind, oder shend, vnd den li
 ten den burgern vnd der gemeinde, das sie an den einand
 beholfen vnd geraten shend, vß der stat, vor vnd in der sta
 mit gänngen trüwen als andere die einß herren zemen ge
 schworne burger vnd lüte sind, ire recht ze habende vnd
 behaltende, vnd was ir cyme darwider vnd davon widerfüt
 oder geschehe von dem gemeinen ende, der die burger vnd di
 lüte zemen bindet als da vor bescheiden ist, dem vnd darzu
 sol netweder herre beholffen vnd geraten sin ze helfende al
 er sin burger vnd sin gehuldet man in sime tenle were o
 geuerde, vnd sund ouch das die burgere gemeinlich thund
 alle by dem ende, den wir die herren vnd ouch die burger
 vnd die lüte geschworen haben. Wem ouch icht widerfert
 der soll es den burgern vnd dem rate fürlegen vnd khünden
 vnd sundt die erkennen ob man ime beholfen solle sin, vnd
 was die darumb heisend, vnd ze rate werden, das sol man

thun, beyde herren vnd die burgere, alles by dem ende als da vor bescheiden ist. Were aber das vnser der herren aintwederer ain sunder vrluge anfienge oder hette, das den andern mit angienge, an dem sonst des herren lüte, der des vrluges nüt ist, vnd den es nüt an gat, nüt gebunden sin ze helfen, noch für in der das vrluge hett bekhumbert werden vnd sin, von des gemeinen zemmen geschwornen endes wegen, der umbe der stette dings geschehen ist, vnd als da vor beschehen ist, wann mit willen sines herren in des teyl er ist, nach sol ouch umbe dkein schulde von des endes wegen eines heman man für den andern herren oder sinen man gebunden vnd bekhumbert werden, wann alse verre als khündlich beide das vrluge vnd die schulde von der stette wegen, oder von der gemeinde wegen, als da vor bescheiden ist, khomen were oder khomen ist one geuerde, vnd in allen disen dingen sol ietweder herren geholdt lüte vnd teil stette sin vnd bliben. Wir setzen ouch durch das die gemeinde vnd ir hilffe in der stat stet blibe gegenainander, das hinnanhin numen ain schultheise beider teile, vnd der gemeinde in der stat sie, vnd sond wir den gen setzen vnd entsetzen, das er richte beyden teilen vnd gemeine sie ongeuerd. Wisesullen wir aber, das wir nüt über ein khomen an einen, so solte vnnser einer ein halb jar einen gen, vnd der andere das ander halb jar, vnb soltend das then one geuerde vngit wir gemeinlich vnd einhelligklich an einen kemen, vnd was frevel oder gerichte in der stat verschuldet werden, sy seien kleine oder groß, die sund gemeine sin vnser der herren, es were denne, das vnser eins burger missehulle mit ein andern in des selben teil, die beyde in ein teile werend, sy seiend burger oder andere, was von den verschuldet wirt, das sol ouch dem herren eine werden in des teyl sy sind. Wundet ouch eins herren man des andern oder ein burger den andern, sy seien in aine teyle oder in beyden, den gesereten sol nüt zwingen weder herre ze klagende mit der glofhen, alles by dem ende als da vor beschehen ist. Zetten wir ouch wider dheinem dirren vor beschehen dinge das wir es vergessen hetten, oder wie sich das fügete, das

wider ze tunde, solte man vns manen, der rat oder burger mit den briesen, vnd wenne wir des also gemant werden, das sollen wir ze hand wider thyn vnd vffrichten by dem ende den wir darvmb geschworen han, vnd als da vor beschehen ist on alle geuerd. Und haryber, das dis alles stete sy vnd blibe, by dem ende den wir darvmb geschworen haben on alle geuerde, ze eime ewigen steten vrkhunde aller der vorgeschriben dinge, so han wir beyde vsere ingesigele an disen brief gehennket, wie ouch der rat vnd die burger ze Waltkirch gemeinlich, wann dis durch vnsern vnd durch der stette vnd der lüte nuß geschehen ist, vnd wir ouch geschworen haben aller der dinge, die von uns davor bescheiden sind, die stete ze hande on all geuerd. Darumben zu eim steten ewigen vrkhundt vnserß endes vnd aller vorgeschribenen dinge, so hend wir ouch vnserer stette ze Waldkirch ingesigel an disen brief gen vnnd gehennket, vnd wart der brief gen, da ouch das geschach in der stat ze Waltkirch offentlich vnd mit gutem rate, in dem jare do man zalte von gottes geburdt tusendt vnd dreyhundert jar, an dem nahesten mentage vor vnser Frowen tage der eren messe in dem ougsten.

LX.

Neuer Freiheitsbrief von Kaiser Albert.

(19. September 1300.)

Albertus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Decet benignitatem regiam, nobilium suorum iustis petitionibus inclinari, et eorum votis tam benignum prebere consensum, quod ipsorum deuota fidelitas, fidelis deuotio, promptiori studio ad omnia que honoris sunt Imperii feruentioribus animis se disponant. Noscat

igitur presens etas, et futuri temporis successura posteritas, quod nos nobilis viri *Egenonis Comitis de Friburg* auunculi et fidelis nostri dilecti, quem peramplo favore prosequimur, piis supplicationibus fauorabiliter annuentes, omnes libertates, concessiones et gratias, prudentibus viris ciuibus de *Friburgo in Bris-cowia* fidelibus nostris dilectis, ab inclite recordationis domino *Rudolpho* Romanorum Rege, predecessore et genitore nostro karissimo traditas et concessas, ipsis de plenitudine potestatis Regie confirmamus, approbamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nalli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmationis et approbationis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire. Alioquin secus facientes indignationem et offensam maiestatis nostre se nouerint incururos. Datum in *Wimpina* XIII. kalend. Octobr. Anno Dni. M. CCC. Indictione XIII. Regni vero nostri anno tertio.

LXI.

Sühne zwischen Walthar von Geroltseck
und den Freiburgern.

(25. April 1301.)

Ein Facsimile dieser Urkunde ist auf der II. Tafel der Schriftproben Nro. 6. gegeben. Das Siegel ist das gewöhnliche schon oben Nro. LVII. bemerkte.

Wir Albrecht von gotes genaden romischer konich, allemeg ein merer des riches, tuon kont vnd gewizzzen allen den, di disen brief sehent oder horent lesen, daz wir zwischen dem edeln manne Walthern von Geroltseck vnd sinen hel-Schreibers Urk. Buch.

fern einhalbe, vnd Johannes dem Snewilin von Friburch, vnd den Burgern von Friburch, vnd allen irn helfern anderthalbe, vmbe den friech, vnd di missehellungen die zwischen ine was, durch gemeinen vride vnd gemacht des landes, han nu nechste ze Brisach, ein ganze suone gemacht, vnd habent di vorgenanten Walther von Geroltsek, vnd der Snewilin, fur sich vnd fur alle ir helfer, di selben suone, vor vnser gelobt vnd gesworn, vngebrochelicke stete gehalten. Vnd swelich teil di selben suone nicht stete behielt oder da wider tete, so sulen wir dem andern teil, daz di suone stete behaltet, beholfen sin, wider den selben teil der di suone zebrochen hat. Wer ouch, daz di vnmlizzigen, in der gesprochen suone di wir gemacht han, nicht wolten sin, so heizzen wir vnd wellen, daz alle vnser vnd des riches stette wider di selben, vnd wider alle die si behaltent vnd husent suln beholfen sin. Vnd daz di vorgenant suone in allen ir segen, stete, vnd vngebrochen belibe, so geben wir disen brief, mit vnserm koniglichem insigel versigelt. Diser brief ist gegeben ze Strazburg, an sant Marcus tag, do man von Cristes geburte zalte, druzehen hundert jar, vnd ein jar. In dem dritten jar vnser riches.

LXII.

Befreiung von auswärtigem Gerichte.

(3. Juni 1301.)

Wir Albrecht von gotes genaden romischer konich, alleweg ein merer des riches, enbieten den wisen mannen, den schultheizzen, dem burgermeister, den vier vnd zweinzigen dem rate, vnd der gemeinde der stat ze Friburg in Brisgowe vnsern lieben getrüwen, vnser genade vnd allez guot. Durch flehe vnde bete vnser lieben fursten, Friderich des Bischofes von Strazburg, so wellent wir in wo

sunderlich genade, vnd verlihen vnd geben io von vnsern
kuniclich gewalt daz recht, daz man io niendert laden sulle
noch beklagen, noch daz ir ze recht sullent stan vmbe dehein
sache, wand vor ewerm schultheizen in der stat ze Friburg.
Ewen aber ir rechtlos liezzent, der maß wol anderswa kla-
gen. Vnd zeinnem vrfonde der vorgeschriben dinge, hiezzent
wir disen brief schriben vnd besigelen, mit vnserm kuniclichem
insigel. Dirre brief wart gegeben vor Heidelberg, do man
zalte von gotes geburte, druzehen hondert jar, vnd ein jar,
an dem samztage vor sant Bonifacien tage. In dem dritten
jar vnseres riches.

LXIII.

Bundbrief des Bischofs Friedrich von
Strasburg.

(26. Oktob. 1301.)

Wir Fridrich von gottes gnaden Bischof ze Strasburg,
won kunt allen, die disen brief sehint oder hörint lesin, nu,
oder hie nah. Dar vmbe, daz üns die burger von Friburg,
alse vöelliglich, vnde alse willeglich, gevolget hant, in dien
sachen vnde in der misshelli, alse sū, vnde ünsir swagir
Graue Egin von Friburg vnde sin son, mit einandir
hatten, wär daz, daz ünsir swagir oder sin son, oder ieman,
von iren wegin wider die stat, oder wider die burger ze
Friburg dehein ding dätj, da mit die drie duhtj, an die ir
wone gesezzet ist, daz es an die swone gienge, daz son wir
nigin, daz in daz abe geleit werde, alse die drie billich dur-
e. Dät des ünsir swagir nüt, oder sin son, so soltin wir den
urgerne wider sū helfen, mit allen trüwen, ane alle gevär-
e. Vnde har über ze eime warne vrfünde, so hein wir inen
isen brief gegeben, vnde mit ünsirne ingesigel besigilt,
nde wart der ze Friburg gegeben, do man zalt von got-

tes gebürt, drüzehin hondert jar, an dem dyonresdag v
sant Symons vnde Judas dag der zwelf botten.

Das vollständig erhaltene Siegel hängt an einem Pergamen
streifen der Urkunde.

LXIV.

Urfehde für zwei Bürger von Offenbur
und Gengenbach.

(28. April 1302.)

Wir Otte der Herre von Ohsenstein, Lantvogt
uffin Ortenberg sizzet, vnd wir Bertholt der Schul
theiz, vnd Walthair der Schultheiz vnde der rat vnd
dū gemeinde von Ofsinburg, vnde wir Bertholt de
Schultheiz vnde der rat von Genginbach, enbieten vn
ren liben fründen. . dem burgermeistir, dem rat, vnde d
gemeinde von Friburg vnsirne dienst, vnde alles lieb, vnd
alles guot. Ir sunt wissen, daz ir vns wider hiezint lazen
vnde wider gen, zwene vnsir byrger von Ofsenborg, vnd
von Genginbach, die gefangen lagen vffin der nūwe
vnde wilden Sneyspurg, dar vmbe geloben wir ü
vrveht für sū vnde für vns, also, daß sū zwene noh niema
der iron, noh wir, noh nieman der vnsiron üch noh niema
der üwiron, vmbe die gedat niemir enhein leit sol getwo
Vnde dar vmbe daz üch dis stäte belibe ane alle gevärde,
hein wir ze eime vrfünde dierre warheit vnsirü ingesigel o
disen brief gehenket, vnde wart der gegeben, do man zo
von gottes gebürte, drüzehin hondert jar vnde zwei jar, o
dem samsdag vor sant Walpurg mes.

Das Siegel des Landvogtes ist weder gut ausgedrückt no
gut erhalten Das Wappen der Stadt Offenburg ist ein spreche
des (eine Burg mit offenem Thore). Die Umschrift lautet :

SIGILLVM. CIVITATIS. DE. OFFENBVRC. Die Stadt Gengenbach führt einen gekrümmten Fisch im Wappen, mit der Umschrift: † S. VNIVERSITATIS. CIVIV. IN. GENGBACH.

LXV.

Quittung vom Grafen Friedrich von
Zoggenburg.

(23. Juni 1302.)

Allen den, die disen brief ansehen oder hören lesen, künde ich Grave Fridrich von Zoggenburg, das die erberen burger von Friburg in Brisgöwe mich gewert hant, gar vnd ganzlich, alles des guotes, so sū mir ie schuldig wurden, von irs herren wegen Graven Egen von Friburg, von zinsen oder von anderme gvote, vnzint an viere vnd zwenzig vnd hondert marke silbers, die sint sū mir noch schuldig. Der sūln sū mir geben ze der liehtmes so nu nehste komet sibenzig marke, vnd von dannan über ein jar, die andern viere vnd fünfzig marke, lötiges silbers, friburger geweges. Har über ze einem waren vrkünde gibe ich inen disen brief mit minem, vnd mit mines capelans hern Hünins der och das guot von inen empfieng, ingesigeln besigelt. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in Brisgöwe in dem jare, do man zalte von Gottes gebürte, drüzeihen hondert jar vnd zwei jar, an sante Johannes abvnt ze sūnegihten.

Beide Siegel sind wohl erhalten.

LXVI.

Das Gericht in der obern Au.

(14. September 1302.)

Ich her Burcart der wisse Beger, vnd wir he
Berhtolt vnd her Jacob die Sermenzer, gebruc
dere, Ritters von Nüwenburg, tuon kont allen den
die disen brief sehent, oder hörent lesen. Das wir über ei
sin komen, einhelleclike, vmb die missehellunge, alse de
edel herre, Graven Egen von Friburg, vnd die burge
von Friburg, an vns gesezzet hatten, ze minnen vnd z
rechte, vmb das gerithe in der oberen owwe, oberthalsp de
oberen brugge, das si beidonthalsp sprachen es weri ir, das
han wir gescheiden, alse hie nach geschriben stat. Swer hi
nach deheinen blütenden slag oder ander vnfuoge tuot ze Fri
burg, swer dem nach jaget, obe er flühet in die selbe owwe,
der sol in vahn vnd wider in die stat füren, vnd sol den
schultheisse von deme rihten, nach der stette ze Friburg recht.
Weri ovch, das deheineme burgere, oder deheinem selder von
Friburg, dehein sin guot, heinlich oder offentliche genomen
wurde, vnd in die vorgebantyn owwe braht wurde, vordert
es der dem es da genomen ist, an den schultheissen, der sol
mit ime dargan, alder er sol den stockwerter heissen, das er
mit ime dar gange, mag aber er des schultheissen nüt han,
so sol er den stockwerter selber nemen, vnd sol in mit ime
dar füren, vnd vindet er denne sin guot da, er sol es behaben
ze den heiligen, das es sin were, emals, e es ime genomen
wurde, vnd sol man ime es lan, vnd sol er es füren swar
er wil. Weri ovch, das ieman mit dem huse zuge, in die vor
genantyn owwe, vnd da sesshaft were, vnd des vorgebantyn
herren Graven Egen gesinde nüt were, sölti der iemanne
gelten, von dem sol der schultheisse von Friburg rihten,
alse ob er in der stat gefessen were. Swer aber des Graven
gesinde ist, vnd in der vorgebantyn owwe sizzet, sol der iemanne

gelten, von dem sol man clagen des vorgenanten graven
 vogete, rihtet im der nüt in den nechsten sibem tagen nach
 der clage, so sol ime der schultheisse von Friburg von ime
 rihten. Weri och, das iemannes lip, oder iemannes guot,
 in die vorgenanton owwe keme, ane der burger von Fri-
 burg vnd ir selder, alse da vor geschriben stat, das sol nie-
 man da beclagen, wan mit des vorgenanten herren Graven
 Egenen willen. Swas och der vorgenante herre Graue
 Egen, oder ieman von sinen wegen, vß der vorgenanton
 owwe tuot, alder dar in, das gat Friburger nüt an, es
 geschehe inen denne. Har über ze einem ewigen vrkünde, so
 han wir die vorgenanten drie rittere, vnserü ingesigele gehen-
 ket an disen brief. Wir Graue Egen von Friburg der
 vorgenante, veriehen offentliche alles des, so da vor geschriben
 stat, vnd geloben es stete ze habende mit guoten trüwen
 ane alle geverde, alse es die vorgenanten drie rittere gesezset
 vnd gemachet hant an disem brieft, vnd durch das dis war
 vnd stete belibe, so han wir och vnser ingesigel gehenket
 an disen brief. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben
 ze Friburg, in dem jare do man zalte von Gottes gebürte,
 trügehen hondert jar vnd zwei jar, an des heiligen Crüzes
 tage in dem herbesten.

LXVII.

Bundbrief des Eneweli Bernlappe über seine Burg zu Bolschweil.

(14. Jänner 1303.)

Allen den die disen brief sehend oder hörent lesen, künde ich
 Eneweli Bernlappe hern Cuonrat Enewelins son,
 das ich min hus zu Bolsweiler verbunden han gegen den
 burgern von Friburg, für mich vnd alle min erben vnd nach-
 kommenden, vnd für alle die, den dasselb huse iemer wirt,

sen, Lütfrid Atscher, Johans der Hefenler, Gütman sin bruoder, der Smit von Lotnovw, Johans der Hentschuher, Johans der Berler, Wolrich Samel, her Heinzeman von Strazburg, Cuonrat der Malterer, vnd andere erberg lüte genuog. Diß geschach vnd wart dirre brief gegeben, ze Friburg in dem rathus vor offenem rate, in dem jar, do man zalte von gottes gebürt drü-
zehnhundert iar, vnd drü iar, an dem nechsten mentag nach sant Olerins tage.

LXVIII.

Sühne mit Ritter Johann von Wiswil
Dem alten.

(26. Februar 1303.)

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich Johannes von Wiswil, der alte, ein Ritter, daz ich versonet bin mit hern Burcarte dem alten Lerner von Friburg, vnd mit sinen sinen, hern Ruodolfe vnd Johannese, vnd mit allen sinen kinden, vnd mit den burgern von Friburg, luterliche, vmbe allen den mißhebel vnd den krieg, so ich mit in hatte, vnd vmbe allen den schaden, den si mir getan hant, vnd ich in getan han, vnd han ich, vnd min syn Dietrich, vnd miner tochter man Willeheln von Keppenbach Ritters, alle drie gesworn gesiabete eide ze den heiligen, dieselbe swone stete ze habende, getrüliche iemerme ane alle geverde, für vns vnd für alle vnser fründe vnd für alle vnser helfer, gegen in, vnd gegen allen iren fründen vnd gegen allen iren helfern. Wer aber das, das ich der vorgenante Johannes von Wiswil, oder ich Dietrich sin syn, oder ich Willeheln von Keppenbach siner tochter man, die vorgenanten, in dirre swone ügüt tetin, also, das wir, oder vnser fründe, oder vnser gesinde, oder

vnser helfere, oder ieman von vnseren wegen, dise swone an den vorgenanten hern Burcarte dem alten Turner, oder an sinen finden, oder an den burgern von Friburg brechin, oder an iren fründen, oder an ihrem gesinde, oder an iren helfern, oder an irem guote, mit deheinen dingen dü in schedelich werin, also, das wir ir deheinen viengen, oder mundetin, oder slügin, oder in ir bürge deheinon oder dehein ander ir guot nemin, oder deheime irem fründe, oder deheime irem helfer, vnd das die vorgenanten hern Burcarten den alten Turner, oder sinü fint, oder die burger von Friburg des dünhti, das ich der vorgenante Johannes von Wiswil, oder min son, oder miner tohter man, die vorgenanten, oder ünser fründe, oder vnser helfer oder ieman von vnseren wegen, die swone hettin gebrochen, vnd vns des dünhti, das wir ir nüt hettin gebrochen, das sol man ziehen an hern Dietrichen von Tüfelingen, an hern Eronrat Snewelin, vnd an hern Snewelin im houe, Rittersere von Friburg, vnd swa die drie erkant, das wir der dinge defeines gebrochen hettin, das sül wir widertvon, alse es die selben drie oder zwene von den drin erkennen vnd heissent. Vnd swenne och dieselben drie gesprechent, swas wir denne darombe tvon sülent, vnd wir darombe gemant werden, mit botten oder mit brieven, von dem vorgenanten hern Burcarte dem alten Turner, oder von sinen finden, oder von den burgern von Friburg, so sül wir es widertvon, inwendig einem manode dem nächsten nach der manunge, vnd sül ich der vorgenante Johannes von Wiswil, vnd ich Dietrich sin son, inen geben zweihundert marke lötiges silbers, friburger geweges, teten wir des nüt, so sül wir vns entwürten ze Friburg in die stat, vnd sullen da leisten nach rechter giselscheste, vnd nie mer of der stat ze komende, vnzint wir es widertvon, gar vnganzliche, vnd och das silber wirt gegeben alse da vor geschriben stat. Dis alles, alse hie vor an disem brieue geschriben stat, han ich der vorgenante Johannes von Wiswil vnd ich Dietrich sin son, vnd ich Willehelm von Rep

renbach seiner tochter man, die vorgenanten rittere, gesworn
geschabete eide ze den heiligen, stete ze habende, ane alle ge-
werde. Vnd haben och darvmb gesworne bürgen gegeben,
den vorgenanten hern Burcarte dem alten Turner,
vnd seinen kinden, vnd den burgern von Friburg, vnd sint
das die bürgen. Her Walther der alte Coler, her
Gerhart von Endingen, her Abrecht von Balcken-
stein, her Dietrich von Tüfelingen, Her Eronrat
Enweli, her Herman von Wiswil, her Johan-
nes von Tüfelingen, her Eronrat von Tüfelingen,
Rittere, vnd Dietrich der Brisger von Mengen,
unerscheidenliche, obe wir dirre vorgeschribenen dinge de-
sines brechtin mit defeiner slachte sache. Ewenne si denne
darvmb gemant werdent, mit brieven oder mit botten, von dem
vorgenanten hern Burcarte dem alten Turner, oder
von seinen kinden, oder von den burgern von Friburg ane
alle geverde, so sün si sich bi irn eiden, die si dar vmb ge-
schabet gesworn hant ze den heiligen, inwendig den nechsten
drei tagen nach der manvng, entwürten ze rechter giselschaft,
alse hie nach geschriben stat. Her Walther der Coler,
her Gerhart von Endingen, her Abrecht von Bal-
ckenstein, her Herman von Wiswil, vnd Dietrich
der Brisger von Mengen, sün leisten ze Friburg in-
wendig der stat, vnd niemer für die stat komen. Her Diet-
rich von Tüfelingen sol leisten, swa er wil, vswendig seines
huses, vnd sol die wile in sinem huse niemer mal geessen,
vnd sol och niemer übernehtig dar inne werden. So sün
her Eronrat Enweli, her Johannes von Tüfe-
lingen, vnd her Eronrat von Tüfelingen leisten vsw-
endig Friburg der stat, vnd niemer in die stat komen.
Also sülent die vorgenanten bürgen die vorgenanten gisel-
schaft leisten, ane alle geverde, alle die wile, vnzint das
anzliche wirt widertan, alse sich die vorgenanten drie oder
zwe von den drin dar vmb erkennt, vnd heissent, vnd
och das silber wirt gegeben, alse da vor geschriben stat.
Stirbe och der vorgenanten drier defeiner, so sün die zwene

einen andern an des stat nemen inwendig einem manode dem
nehsten, vnd sülñ wir das stete han, vnd sülñ ime och ge-
horsam vnd gebunden sin alse dem erren, beidü wir vnd vnser
bürren. Stürbi och der vorgeanten bürren defeiner, so sülñ
wir einen andern bürren, alse guoten alse der erre was, ane
alle geverde an des stat geben, inwendig einem manode dem
nehsten darnach, alse wir dar vmbe gemant werden, von
dem vorgeanten hern Burcarte dem alten Turner,
oder von sinen kinden, oder von den burgern von Friburg,
oder von irem botten, tetin wir des nüt, so sülñ si vnser bür-
ren dar vmbe manen, vnd sülñ sich die dar vmbe entwürten,
aber ze rechter giselschaft alse davor geschriben stat, vnd sülñ
alle alse lange leisten, vnzint wir einen andern bürren, alse
guoten alse der erre was, an des stat geben, ane alle geverde.
Wir Walther der Coler, Gerhart von Endingen,
Abrecht von Balkenstein, Dietrich von Lüslingen,
Evonrat Eneweli, Herman von Wiswil, Jo-
hannes von Lüslingen, Evonrat von Lüslingen,
Rittere, vnd ich Dietrich der Brisger von
Mengen, die vorgeanten bürren veriehen alles des so da
vor geschriben stat, daß wir bürren sin worden vnverscheiden-
liche, alse da vor geschriben stat, vnd geloben an disen
brieue, die vorgeanton giselschaft, obe es ze schulden komet
ze leistende vnd ze twonde, alse och da vor mit Worten be-
scheiden ist, vnd haben das gesworn stete ze habende, geste-
bete eide ze den heiligen, ane alle geverde, hinnan ze ostr
so nu nehste komet, vnd dar nach zehen iar dñ nehsten nach
einander, ze leistende vnd ze twonde, alse da vor geschriben
stat. Vnd ich Johannes von Wiswil, vnd ich Dietrich
sin sun, vnd ich Willehelm von Keppenbach siner to-
ter man, sülñ es stete haben iemerme, vnd schuldig sin
twonde, alse da vorgeschriben stat, ane alle geverde. Har üß
ze einem vrkunde, vnd dur das dis alles alse hie vor gesch-
riben stat, war vnd stete belibe, vnd wir es alles schuldig
ze twonde, so han ich Johannes von Wiswil, vnd
Dietrich sin sun, vnd ich Willehelm von Keppenbach

aner tochter man, vnd wir die vorgenanten bürgen alle ünserli
ingesigele gehenket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach
vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg in Brisgöwe
in dem iare, do man zalte von Gottes gebürte drüzeihen hyn-
der iar vnd drü iare, an dem nehesten cistage nach der alton
resenacht.

Sämmtliche Siegel sind noch unverfehrt.

LXIX.

Die neue Stadt vor dem Norsinger (Brei-
sacher) Thore.

(26. Mär; 1303.)

Ich Grave Egen herre ze Briborch in Brisgöwe,
den kont allen den, die disen brief an sehent oder hörent le-
sen, das ich durch bette miner borger ze Briborch han ge-
geben, der nūwen stat vor nordinger tor alse dū more
embe gat vnd dū slos besliesent, ellū dū recht vnd die vriheit
in der alten stat ze Briborch sint ze niessende vnd ze
hande, in allem dem rehte alse in der alten stat ze Briborch,
do dū vriheit e nūt enwas. Vnd her vber ze einem offenen
waren verkünde der vorgeschribenen dinge, das dū war sin vnd
fete beliben, so han ich Grave Egen herre ze Bri-
borch min ingesigel an disen brief gehenket, vnd wart dirre
brief gegeben ze Briborch in Brisgöwe, in dem iare do
man zalte von Gottes gebürte drizeihen hondert jar vnd drü
jar, an dem nehesten zistage nach unser fromen tage in der
fasten.

Verordnung wegen des Gerichtes.

(24. Juli 1303.)

Ich Grave Egen herre ze Briburch in Brisgöwe, vnd wir der scholttheisse vnd der burgermeister vnd die vier- vndzwenzeg, vnd der rat, vnd die burger gemeinlich von Briburch in Brisgöwe, tuon kont allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen. Das wir mit gemeinem rate vnd willen überein sin kommen alse hie nach geschriben stat vmb das gerithe, alse man ze huse vnd ze hove gieng vnze har, das man sol ellü dū gebot tuon, die man den burgern vnd den seldern vnd den gesten e tet, vnze har, das sol unverwandelt sin, wan alleine vmb ze huse vnd ze hove gan, da mag der scholttheisse die borchschaft frönen vnder der lobben, recht alse ob er ze der borchschaft ze huse vnd ze hove gegangen were. Swenne es erteilet wirt, alse es har ist kommen, da zwene vier vnd zwenzeg ze dem minnesten zegegeni sint alse reth ist, vnd swenne das gerithe zergat vnd der scholttheisse vf gestat an alle geverde, so sol dū borchschaft gefrönet sin, reth alse der scholttheisse vnd zwene viervndzwenzeg ze der borchschaft gegangen weren, vnd sol man ieglichem flegger, dem es denne erteilet ist, des gerithes brief geben ze einem offenen vrfünde. Das man sin nith vergesse vnd mengelichem fürderlich vnd unverzogenlich gerithet werde, mit der burger ingesigel besigelt, das dar über gemachet ist. Vnd sol an dem briefe stan, warvmb der flegger geklaget hat, vnd vmb wie vil, vnd der scholttheisse, der denne ze Briburch scholttheisse ist vnd gerithet hat, vnd wel vier vnd zwenzeg bi im an gerithe gewesen sin. Vnd sol dū borchschaft in gefrönde sehs woken stan, vnd mag och der scholttheisse dem flegger die borchschaft ze anegüte an dem gerithe geben nach den sehs woken der gefrönde, vnd sol das in allem dem rethe sin, alse ob der scholttheisse ze der borchschaft gegangen were, vnd sol der flegger die borchschaft

verloffen, also er ze rehte sol, vnd sol das dem schuldener
tenden also reth ist, vnd es har ist kommen ane alle geverde.
Letz aber des der flegler nüt, vnd liesse die klage beliben jar
vnd tag, das er si nith vollesfürte, so sol im des gerithes brief
nach dem jare enkein gvot fürbas vmbe die selbe klage sin.
Vnd mere och das, das dekein byrger in siner byrschaft geses-
sen mere, vordert das der flegler, so sol der scholttheisse vnd
zwene vier vnd zwenzeg, die denne bi im an gerithe sint, mit
dem flegler dar gan, vnd sol im rihten von sinem gvote, ob es
da ist. Bindet aber der flegler nüt des schuldners gvotes in
siner byrschaft, da er inne gesessen ist, so sol im der scholt-
theisse die byrschaft frönen, vnd sol dü in gefrönde sehs woken
han, also och da vor geschriben stat. Vnd swem die byrger
des gerithes ingesigel enphelhent, derselbe sol och die briese
an dem gerithe geben, vnd sol man dem von ieglichem be-
sigelten briese vier phenninge briskere geben, vnd sol der scha-
dersen den schuldener vallen. Vnd her über ze einem offenen
stunde der vor geschribenen dinge das dü stete beliben ane
alle geverde, so han ich Grave Egen herre ze Bri-
borch in Brisgöwe, vnd wir die burger gemeinlich von
Briborch in Brisgöwe, vnserü ingesigele an disen brief
ghenket. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Bri-
borch in Brisgöwe, in dem jare do man zalte von Gottes
gahrte, drüzechen hondert jar vnd drü jar, an sante Jacobes
abend des zwelfbotten.

LXXI.

Schulden des Grafen Egon.

(Jänner 1304.)

Wir Fridrich von Gox genaden der Bischof
von Strazburg grüßent och di erbern den.. schultheizen,
den rat, vnd di gemeinde der burger von Friburg vnser

getrunen vrunde. Vch ist wol kunt, do ir mit Graue Ege von Riburg vnsirre swagir vbir ein koment, das do berwart vnd gelobit, das ir mit dem guote das ir im geben sulnt nüt sulnt tuon wan das vnsir wille ist vnd das wir vch heißen. Nu dunket vns guot vor allen dingen, das man des vorgenanten Graue Egen schult gelte, das ist im das wegestü vnd denuzberste do mit man im gehelfen mag. Vns dunket ouer billich, das man von erst di schult gelte, di er siner Dochter der Grevinne von Riburg schuldig ist, wan uwer ein michel teil vmb di selbe schult burge sint. Dar vmb bitten wir uwer bescheidenheit vnd heißen vch, das ir der vorgenanten Grevinne von Riburg von dem guote, das ir irme vatter gebene sulnt, geltent vnd machent sü sicher das es ir wert zu den zils als ir es dem vorgenanten graue Egen gebe sulnt, wan ir vch di do burgen sint selber lesent vnd der burgscheste werdent do mit entladen. Wir heißen vouch, das ir furbas niemanne kein gelubde tuont vmb das guote das ir dar nach dem vorgenanten Graue Egen sulnt, es geschehe danne mit vnsirre geheisse vnd mit vnsirn willen. Vnd des zu ein vrfunde ist vnsir ingesigel gehenket an disen brief der wart gegeben, do man von gotz geburte zalte drizechundert jar vnd vier jar, an dem zwenzigesten dage.

LXXII.

Bürgerbrief des Markgrafen Heinrich von Hochberg.

(13. Juli 1304.)

Ein Facsimile dieser Urkunde befindet sich auf der III. Tafel der Schriftproben Nro. 7. Die Umschrift des Siegels lautet: S. H. IVNIORIS. MARGRAVII. D. HACHBERG.

Ich Marcgraue Heinrich von Hachberg Lantgraue in Brissgowe tron kont allen die diesen brief sehen ol

hörent lesen, das ich burger bin worden ze Friburg, und sol da burger sin hinnan ze Ostran so nu nehste komet, und dar nah fünf jar dü nehsten naheinander. Weri aber das ich in denselben ziten defeinewis von der burgschaft köme, so sol ich doch alle die wile hinnan ze Ostran so nu nehste komet, und dar nah dü nehsten fünf jar, dü nehsten naheinander, den burgern von Friburg beholfen sin, mit libe und mit guote, bi minem eide ane alle geuerde. Har über ze einem vrkünde, und das dis stete belibe, so ist dirre brief mit minem ingesigel besigelt. Dis geschach und wart dirre brief gegeben ze Friburg, in dem jare do man zalte von gottes gebürte, dreihundert jar, und vier jar, an sante Margareton tage.

LXXIII.

Bürgerbrief des Markgrafen Rudolph von Hochberg.

(10. Aug. 1304.)

Ich Marcgräue Rudolph von Hahberg, twon front allen den, die diesen brief sehent oder hörent lesen, das ich burger bin worden ze Friburg, und sol da burger sin, hinnan ze Ostran so nu nehste komet vnd dar nah fünf jar, dü nehsten naheinander. Weri aber das ich in den selben ziten defeinewis von der burgschaft köme, so sol ich doch alle die wile hinnan ze Ostran so nu nehste komet, und dar nah fünf jar, dü nehsten naheinander, den burgern von Friburg beholfen sin mit libe vnd mit guote, bi minem eide ane alle geuerde. Har über ze einem vrkünde, vnd das dis war stete belibe, so han ich min ingesigel gehenket an disen brief. Dis geschach und wart dirre brief gegeben ze Friburg, in dem jare do man zalte von gottes gebürte drüzhundert jar und vier jar, an sante Laurencien tage.

LXXIV.

Sühne mit den Grafen Egon und Heinrich von Fürstenberg.

(25. März 1305.)

Ich Graue Egen von Fürstenberg, und ich Heinrich sin son, tuon kunt allen die disen brief sehent, oder hörent lesen, nu oder harnach. Das wir verihtet sin, mit den burgern von Friburg, umbe allen den schaden, der in von vns oder von vnseren wegen geschenhen ist, sit sante Martines tage, in dem jare do man zalte von gottes geburte, druzenhen hundert iar, vnd drü jar, vnze an den tag, das wir dar umbe vber ein kamen, vnd es an die zwene rittere fasten, an herrn Burcarten den wissen Berger, vnd an herrn Berhtolten den Germenzen von Nuwenburg, vnd also, das wir es an die selben zwene rittere haben gesezzet, das si sullen ervarn umbe den schaden, vnd swas si vns heissent ze minnen oder ze recht, das suln wir tuon als si vns heissent, tetin wir des nüt, so han wir gesworn ze den heligen, das vnser entweder, swenne vns die Margrauen von Hahberg manant, sich sol entwurten ze Friburg in die stat vnd niemer dannan ze commende, e geschicht. Darzuo han wir den burgern von Friburg ze burgen gegeben, die vorgenanten edeln herren Margraue Heinrichen, und Margrauen Ruodolfen gebrueder von Hahberg, vnd herrn Cuonen den Jungen von Berghein, vnd soln sich die entwurten ze Friburg in die stat, ze rechter giselschaft, swenne si von den burgern von Friburg, oder von iren botten gemant werdent, so soln in darnah in den nechsten aht tagen leisten, niemer von Friburg ze kommende, e das der schade ganzliche vergolte wirt, ze den zilt als si heissent. Weri och das vnder gulten oder burgen defeiner breche, der erlobet sich selb

an zegrifene, lute vnd guot, ane alle gerihte vmbe die vorge-
 nannten schulde, vnd sol das an enkein gericht gan geslicheß
 noch weltlicheß, noch an enkeinen lantfride, noch an enkeine
 burschaft. Har vber zuo einem vrfunde, vnd das dis alles
 off die vor geschriben stat, war vnd stet belibe, so han wir
 die vorgenanten gulten vnd burgen vnseri ingesigel gehenket
 an disen gegenwertigen brief. Disi sazzunge, das dis ding
 an die vorgenanten zwene rittere verlassen wart geschach,
 vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, in dem jare do
 man zalte von gottes geburt, druzenhen hundert jar, vnd
 vnf jar, an dem nechsten dunestage vor der mitter vastun.

Sämmtliche Siegel sind vorhanden und gut erhalten. Zuerst
 hängen die der beiden Grafen von Fürstenberg, welche auf der III.
 Tafel der Siegel in der zweiten Reihe abgebildet sind. Dann
 folgt das des Markgrafen Heinrich von Hochberg mit dem gewöhn-
 lichen Schrägbalken im dreieckigen Schilde. Das darauf folgende
 des Markgrafen Rudolph ist gleichfalls Tafel III. in der ersten
 Reihe abgebildet. Den Beschluß macht das Siegel des Ritters Ru-
 no von Bergheim: ein Kreuz im dreieckigen Schilde mit der Um-
 schrift: † S. CVNONIS. DE. BERGHEIN. IVNIORIS.

LXXV.

Hesso von Usenberg.

(17. September 1305.)

Albertus dei gratia Romanorum Rex semper Augu-
 tus. Quinque pacis conseruatoribus per Brisgoyam
 dilectis suis fidelibus gratiam suam et omne bonum.
 Quia nobilis vir *Hesso de Vosemberg* ea, que contra
 iura, tam pacem, attemptauit indebite, emendare et
 corrigere iuxta nostrum beneplacitum est paratus,
 ignum et congruum arbitramur, ut emendam et cor-
 rectionem huiusmodi, contemplatione *Burhardi* ipsius
lessonis filii, qui ad presens in nostris seruitiis con-

stituitur, usque ad nostrum ad partes illas adventum teneamus fauorabiliter in suspenso. Propter quod fidelitati vestre committimus et mandamus, volente quatenus contra predictum *Hessonem*, donec ad partes illas venerimus, nullatenus procedatis. Nos enim audita causa eam terminare disponimus secundum quod sciuerimus esse iustum. Datum apud Bugingen XV^o. kalend. octobr. Regni nostri anno octauo

LXXVI.

Polizeiverordnungen.

(19. Juli 1308.)

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg twon fur allen den, über die wir ze gebietenne haben. Das nieman spfenden noch angrifen niemannen ane des rates vrlap, wa vmbe hürige zinse. Tuot es ieman dar über, swas wir de schaden nemen, den sol er vns abe tuon, alse verre sin li vnd sin guot gerreigen mag. Nimet och ieman vrlap v dem rate, vnd wil hinnan varn kriegen, oder anders tuo das ime füget, der sol dar nach nüt me in die stat varn er, noch enkein sin knecht, noch nieman der ime dar zu hilfet. Bricht das deheine, vffen den sol der rat sezzen alse uf ander vnzuht. Brechi er denne das, dar vmbe man ime zwigülten, vnd in rehtelos machen, alse vmb ander vnzuht, vnd alle die wile er bricht, vnd in die stat ritet oder gat, kem in wir des in deheinen schaden, den se er vns och abe legen, bi der vrogenantun pene. Har über ze einem vrfünde, vnd das dis stete belibe, so han wir vns fer ingesigel an disen brief gehenket. Dirre brief wart gegeben ze Friburg uf dem rathuse, vor offenem rate. In den jare do man zalte von gottes gebürte drüzehen hundert jar vnd aht jar, an dem nehsten fritage vor sante Marien Mag dalenon tage.

LXXVII.

Freiheitsbrief von Kaiser Heinrich.

(12. April 1309.)

Wir Heinrich von gotes genaden römischer künich, alwege ein merer des riches, enbieten den wisen mannen, dem schultheizen, dem burgermeister, den vier vnd zweinziggen, dem rat, vnd der gemeinde der stat ze Friburg in Brisgowe vnsern liben getrimen vnser gnade vnd allez gut. Durch den getrimen dienst, den ir vns, vnd dem nache hernach getün mügt, so wellent wir ir von sonderlich gnade, vnd verlihen vnd geben ir von vnserm künichlichem gwalt daz recht, daz man ir niendert laden sulle noch beklagen, noch daz ir ze recht sullent stan umbe dehein sache, wand vor ewerm schultheizen in der stat ze Friburg. Ewen aber ir rechtlose liezzent, der maß wol anderswa klagen. Vnd v einem vrfunde der vorgeschriben dinge, hiezzent wir disen brief schriben vnd besigeln mit vnserm künichlichem insigel. Dure brief wart gegeben ze Ronbuorg, do man zalte von gotes gebürde druzehenhundert jar in dem nunden jar, an dem samztage vor Eyburcii et Valeriani, in dem ersten jar vnser riches.

Siegel unversehrt. Umschrift: HEINRICVS . DEI . GRACIA . ROMANORVM . REX . SEMPER . AVGVSTVS.

LXXVIII.

Eühne mit den Brüdern Diethelm und Johannes von Staufen.

(22. April 1309.)

Ich Dietheln von Stoufen, vnd ich Johannes von Stoufen sin bruoder, tuon kunt allen die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir gerichtet sin mit den

burgern vnd mit der stette ze Friburg, vmbes alles das mit vns, oder wir mit in hatten ze tuonde, von Walthen wegen von Balckenstein, also, swenne die burger vns rent, mit gemeinem vnzoge, so sül wir mit in varn, mit aller vnserre maht, ane alle geuerde, mit vnserre koste. Were och, das si vnzogetin, mit halber stat, oder mit dem dritte oder mit dem vierteile, in dem dinge sül och wir mit zogen mit vnserre maht, in allem dem rehte, alse da vor geschriben stat, vnd sül in alles des beholfen sin, das si vnzogen vnd angrisent, ane alle geuerde. Wir sül och bi in vns beliben, alle die wile si vns sint, vnze das si wider hein vns rent. Were och, das si mit iemanne krieg gewunnin, das nüt vnzogeten, alse da vor geschriben stat, so sül wir in sin helfen, mit solicher helpe dū erber ist, vnd in veruänglich ist. Ei sül vns och ze burger nemen, vnd sül vns beholfen sin in allem dem rehte alse andren iren burgern. Were aber das wir beide, oder vnser einer, von siner burgschaft kome von dēneinen sachen, dar nach sül ime die burger nüt mehr beholfen sin, vnd sül wir in doch gebunden sin ze helfende alse da vor geschriben stat. Were och, das wir teiltin mit einander, so sol vnser ietwedre mit sinem teile gebunden sin den burgern ze helfende, in allem dem rehte, alse da vor geschriben stat. Disū vorgeschribenen ding han wir gesworen stete ze hande, disū nehsten zehen iar nach einander, dū an vabent hūte an disem tage, do dirre brief gegeben wart. Han über ze einem vrkünde, vnd das dis alles alse hie vorgeschriben stat, war vnd stete belibe, ane alle geuerde, so han wir disen brief mit vnser beider ingesigelen besigelt, vnd beuestent. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Adelnhusen, in dem jare, do man zalte von gottes gebürte, drūzehen hondert jar, vnd nūn iar, an sante Verien abonde.

LXXIX.

Bundbrief des Markgrafen Heinrich von
Hochberg.

(6. Juli 1309.)

Ich Marcgraue Heinrich von Hahberg, tuon kunt
allen die disen brief sehent oder hörent lesen. Das ich den
brief, den ich von den burgern von Friburg in Brisgö-
we hatte, das si mir beholfen solten sin, alse einem iege-
lichem irem burger, inen han wider gegeben, und han sü
des selben brieues und der helse lidig gelassen, ane alle ge-
uerde. Ewas mir och von der heinlichî wegen so ich zuo
in gehebet han, und von des bresten wegen, das si mir nüt
bullen, erbeit und schaden geschehen ist, des sagen ich sü
och ganzliche lidig, vür mich vnd vür alle mine erben vnd
nachkomenden, mit guoten trüwen ane alle geuerde. Ich
rege och an disem brieue, das ich den vorgenanten bur-
gern, vnd der stat, vnd der gemeinde von Friburg in Bris-
göwe geschworn han, einen gestabeten eit, ze den heiligen,
u helfende und ze ratende, mit sibe vnd mit guote des besten
so ich mag, swa si sin bedurfent vnd swenne si sin bedurfent,
sien aller mengelichem mit guoten trüwen ane alle geuerde,
wann ze vnserre frowen tage der errun, so nu nehste fo-
ren, vnd dar nach drü ganzü jar dü nehsten nach einander,
an alleine gegen minem herren, Bischofe Otten von
Basel. Har umbe hant mir die vorgenanten burger gege-
ben, hundert marke silbers lötiges friburger geweges, und
han ich des selben silbers ganzliche von in gewert. Har
wer ze einem verkünde vnd das dis alles, alse hie vor ge-
schriben stat, war vnd stete belibe, so han ich min ingesigel
an disen brief gehenket. Dis geschach vnd wart dirre brief
gegeben ze Hahberg in dem jare, do man zalte von gottes
gebürte drüzechen hundert jar und nün iar, an dem nehsten
sonentage vor sante Margaretun tage.

LXXX.

Verordnung wegen Aufgabe des Bürger-
rechtes.

(7. Juli 1309.)

Allen, die disen brief sehen oder hören lesen, künden wir
der burgermeister, die vier und zwenzig, und och die vier
und zwenzig, und der rat von Friburg, das wir über ein
sin komen und gemacht haben. Ewer sine burgschaft zu
Friburg uf git, hinnan ze sante Johannes mes ze sungib-
ten so nu nehste komet, dur schalchunge oder irrunge der
stette oder iemannes, des den rat dunket oder den meren
teil des rates, oder das er iemannes diener oder helfe
wurde, der sol darnach in vünf iaren den nehesten nach ein-
ander in Friburg niemer komen, und sol man dafür en-
keinen pfenning nemen, und sol och in zehen iaren niemer
ze Friburg burger werden. Brechi das defeiner so im
wurde usgebotten, dem sol man zwigülten und drigülten, er
in rehtelos machen, alse umbe ander vnzuht. Es enwe-
denne, das es defeiner teti, das der rat oder der mer teil
des rates erkandi, das er es dur notdurft und vngeuarlt
teti, über den sol disü pene nüt gan. Wurde och iema-
der nüt ze Friburg burger weri, über den wir ze gebieten
haben, iemannes helfer oder diener uf schalkunge oder irru-
ge der stette oder iemannes, des och den rat duhti ed
den meren teil des rates, über den sol och die vorgenar-
pene gan. Har über ze einem vrkünde, und das dis w
und stete belibe, so han wir unserre gemeinde ingesigel
disen brief gehenket. Dis geschach und wart dirre brief ge-
geben ze Friburg in dem rathuse, in dem iare do m
zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert jar, und nün i
an dem nehesten Wentage nach sante Volriches tage.

Verkauf des Dorfes Lehen.

(20. Juni 1310.)

Wir Graue Egen herre von Friburg vnd Eonrat
sin son, twon kunt allen, die disen brief sehent oder hörent
lesen. Das wir han gen ze kofvende einvaltecliche recht vnd
edelich, hern Eonrat von Züselingen eime ritter
von Friburg, das dorf ze Lehen, mit gerichte, mit holz,
mit velde, mit munne, mit weide, gebumen oder ungebu-
men, vnd die fischenze, vnd mit allem rehte, so wir da han
vnd her bracht han, von dem riche von dem wir es hatten,
ane das forngelt das man von dem fronehof git, vnd ane die
sechschöffel geltes, die man von Mundenhouen git, vmbe
vierzig marke lötiges silbers friburger geweges nach gemeiner
erber lüte schezzunge, vnd sin och des vorgeanten silbers
anzelich von ime gewert, vnd haben das vorgeant guot
hern Eonrate vorgeant vf gegeben, vnd in sinen gewalt
gentwurtet, das er damit tuon sol vnd mag, mit verkofvende,
gende, verwandelende, vnd da mit ze tuonde swas ime füget,
als einre mit sine guot billich tuon sol vnd mag. Wir sül-
len och des vorgeanten guotes sin vnd siner erben, ob er
were, wer sin gegen mengelichem, swa si des bedürfent
ze allen iren schaden, vnd füllen si och da schirmen mit
guten fründen, alse verre wir mügen ane alle geverde, vnd
füllen si an dem vorgeanten guot niemer geirren von vns
oder von vnseren wegen noch besweren defeine wis. Vnd
het och vns derselbe her Eonrat vür sich vnd vür sin
erben willeclich genade getan, das wir vnd vnser erben von
inen kofen mügen vnd füllen dis vorgeant guot, in disen
rechten zwölz iaren, dū nu ze sante Johannes tag ze sūne-
achten ane vahent, vnd nach ein ander gant, vmbe vierzig
marke lötiges silbers des vorgeanten geweges ze Friburg,
mit allem dem reht, als wir inen es ze kofvende haben gege-

ben, vnd da vor bescheiden ist. Sweme er och, her E vonrat oder sin erben, ob er enwere, das vorgeant guot ge oder verkofsti oder anders vermandeleti wie das gesche von dem sol vns vnd vnseren erben, obe wir enwerin, dū gnade der zil vnd des widerkofses behalten sin. Wer dā das ein rich dū guot dū ze Zeringen hörent, darin höret, wider kofsti vmbē die herschaft von Friburg, so len wir, oder swer denne herre were ze Friburg, vmbē es wider gekofst wurde, die vorgeanten vierzig mo hern E vonrate vnd sinen erben gelten vnd wider g vmbē das dorf vnd dū guot ze Lehen, als da vorbescheit ist, von dem ersten guot, das von des riches wiederkof gegeben wurde. Allū dū ding dū hie vor geschriben sta dū han wir gelopt stete ze hande bi vnserem eide, vür vnd vnser erben ane alle geuerde. Wir sūn och das v genant guot in dem zil der genade, als da vor bescheiden nüt wiederkofsen vürbas ze verkofsende, numan vns sel ze hande oder dem riche, als da vor bescheiden ist. Wir t och disen vorgeanten kof getan mit willen vnd mit wiß de Heinrichs von Friburg Eoster ze Strasburg vnser Graue Egenes vorgeant son, der mit vns gel hat, dū vorgeschriebenen ding stete ze hande ob es an in fer Vnd har vmbē verzihen wir vns alles rehtes, geistliches v weltliches, vnd alles schirmes, damitte wir oder ieman v vnseren wegen, nu oder hie nach, wider defeins der vorgesch benen dinge getuon möhten oder sölten, da mitte her E vonrat oder sin erben an irem guot vorgeant geirret oder sweret wurden defeinewis. Vnd harüber ze einem vrfun han wir disen brief gen dem vorgeanten hern E vonra vnd sinen erben mit vnseren vnd des vorgeanten Hein ches von Friburg ingesigele besigelt. Ich och Heinrich von Friburg Eoster ze Strasburg vergihe, das d vorgeanten ding mit miner wissende vnd willen gescheh sint, vnd geloben sū stete ze hande, ob es an mich komet da vor bescheiden ist. Vnd har über ze einem vrfünde h ich och min ingesigel an disen brief gehenket, der wart g

ze Friburg da diß geschah, in dem iare, do man zalte von
gottis gebürte drüzehen hundert iar vnd zehen iar, an dem
nechten samestag vor sante Johannes tag ze sünegihten.

LXXXII.

Ausgleichung der Grafen Egon und Konrad
von Freiburg mit Johann Bulster von
Neuenburg.

(14. September 1310.)

Wir Graue Egen herre von Friburg vnd Cuonrat
sin son tvon kunt allen die disen brief sehent oder hörent
lesen. Daß wir mit Johans Bulster von Nüwenburg
herein sin komen umbe allü dü ding, dü wir mit einander
verschaffende hatten vngint an disen hütigen tag, also daß
wir ime jergelich geben süllen zwenzig pfunt vnd sehs pfunt
schillinge friburger gewonlicher münze von vnseren silberber-
gen in Brisgöwe, vnd swa ime an den sehs vnd zwenzig
pfunden abe giengi von vnseren vorgevanten silberbergen,
han wir vnser juden ze Friburg geheissen, das si ime dü
vorgevanten sehs vnd zwenzig pfunt von vnserem gewerfte,
das si vns jergelich gent, ervollent, so vil ime denne an den
schillingen breste, vnd sol och inen das abe gan an deme
gewerfte, das si vns jergelich gent ze sante Martins messe.
Han och vnseren vorgevanten juden die iezent hinder
sich iezent oder noch fesshaft werdent, gelopt bi vnserem eide
ze ze hande alles das da vor geschriben stat, vnd swel iezent
der vnseren juden vor gegeben hant, swenne der zil vs ko-
m die süllen dar nach in dem selben rehte sin. Wir sün
och bi vnserem eide enkeinen juden enpfahen, wan der in
dem selben gelübde welle sin. Diß süllen wir alles stete han
an vnserem eide ane alle geuerde. Har über ze einem steten
an verkünde han wir vnserü ingesigele an disen brief ge-

henket, der wart gen ze Friburg an des heiligen crüzes
ze herbest in dem jare, do man zalte von gottis gebürte
zehen hondert jar vnd zehen jar.

Siegel unversehrt.

LXXXIII.

Schuldbrief des Grafen Egon.

(9. October 1310.)

Ich Graue Egen herre von Friburg tuon fund
len den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß ich zech
mark silbers lötiges Friburger geweges iergeliches gel
von den fünffzig marken silbers geltes, die mir die bur
von Friburg iergelich ze sante Martins meß geben, han
kousende geben vnd vff gegeben lidiglichen, herrn Hei
richen von Munkingen einem Rittere von F
burg, ime und allen sinen erben und nachkomenden ewe
lichen ze habende und ze niessende eigenliche, vmbe hundert
marke silbers lotiges Friburgers geweges, und bin ich d
selben silbers ganglichen von ime gewert, vnd het er m
durch liebe die frantschaft getan, swenne ich oder mine
ben oder nachkomenden ob ich enwere, ime oder sinen erb
oder nachkomenden, ob er enwere, geben samenthaft hundert
mark silbers lotiges des vorgenanten geweges inwendig für
jaren den nehsten nach einander, die ansahen an sante Gall
tage, so nu nehste kumet, so sullen si vns dasselbig iergeli
gelt vmbe dasselbe silber wider ze kousen geben. Vnd geb
wir in das silber vor vnser fromen meß zer Liechtmeß, so g
ben wir in des jares enkheinen nuß, geben aber wir in d
silber nach der liechtmeß, so sollen wir in den nuß des jar
zuo dem silber geben. Kousen aber wir dasselbig iergelich ge
nit also wider inwendig dem vorgenanten zil, so sülñ d
vorgenante herre Heinrich von Munkingen und alle sine e

len und nachkomenden es ewiglichen haben und nießen, vnd
sola vns entheines widerkouß mer darvmb gebunde noch
best sin. Ich han ouch gelobet mit guoten trüwen für mich
vnd alle mine erben und nachkomenden, demselben herrn
Heinrichen von Munkingen, sin vnd aller siner erben
vnd nachkomenden wer ze sinde des vorgenanten iergelichen
geltes, in dem rechten also davor geschriben stat iemer mer
ma si es bedurffent gegen menglichem also recht ist. Harüber
per einem urfunde, vnd daß dis war vnd stete belibe, so han
ich min ingesigel an disen brief gehenket. Wir Heinrich
von Friburg Euster ze Straßburg, und Graue
Conrat von Friburg sin bruoder, des vorgenanten
unser herren Graue Egen süne, veriehen mit disem
brief, daß dirre vorgenante kouf mit vnser beider guotem
willen vnd gehellunge beschehen ist, vnd geloben denselben
kouf stete ze hande vnd niemer mer darwider ze komende
noch ze tuonde, mit gaislichem noch mit weltlichem gerichte,
noch ane gerichte mit Worten noch mit werken, defein wiß
mit guoten trüwen ane alle geuerde. Har über ze einem
urfunde, vnd daß dis war vnd stete belibe, so han wir vn-
ser baiden ingesigele ouch gehenket an disen brief. Dis ge-
schach, vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg in dem
marchus vor offenem rate, in dem jare, do man zalte von got-
tes geburte drüzehenhundert jar vnd zehen jar an dem neh-
sten fritage vor sante Gallen tage.

LXXXIV.

Freiburg erhält den Schirm einer Reichsstadt.

(25. August 1311.)

Wir Götfrid von Liningen des heiligen richen lant-
vogt ze Elsas vnd ze Brisgöwe, tuon kunt allen, die disen
brief sehen oder hören lesen. . . Daß wir die von Friburg

in Brisgöwe füllen schirmen vnd süln in beholfen sin,
libe vnd ir guote, alse des riches stetten, mit guoten trüwe
ane alle geuerde, bi vnserre trüwe, vnd bi vnseren eren an
allen iren schaden. Har über ze einem vrkunde vnd das
war vnd stete belibe, so han wir vnser ingesigel gehenket
disen gegenwertigen brief. Dis geschach vnd wart dirre bri
gegeben in dem jare, do man zalte von gottes gebürte dr
zehen hondert jar vnd einluf jar, an der nehstun mittewoch
nach sante Bartholomeus tage.

Das Siegel ist vollkommen erhalten, und stellt auf einem dreieckigen senkrecht getheilten Schilde rechts einen einzigen größern Adler und links drei übereinander schwebende kleinere Adler vor. Die Umschrift lautet: †. S. GODDEFRIIDI . ADVOCATI . ALSACI .

LXXXV.

Entschädigungsbrief.

(10. Sept. 1311.)

Wir Walther, Thoman vnd Johannes gebro
dere, hern Walthers seligen sune von Endinge
Dietrich vnd Johannes gebroedere, hern Ge
hartes seligen sune von Endingen, tuon kunt all
die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir schuldig
rechter schulde unverscheidenliche.. Brüelin von Fribur
zwenzig pfunde strasborger vnd sechs schillinge, vnd vier pf
baseler vnd zehen schillinge strasborger, Johanne
Stazzen einem burgere von Friburg sibenzehen pf
swarzer turnöse vnd aht pfunt strasborger, Hermanne v
Bondorf einem burgere von Friburg vünf schilling
vnd aht pfunt strasborger, vnd Göttschin von Sletst
einem burgere von Friburg drie marke silbers, d
umbe wir sū schadigeten von Jungherren Burcart
wegen von Üsenberg. Vnd süln wir in, oder iren erbe

obe si enwerin, das selbe guot, bedü pfenninge vnd silber, ganzliche gelten ze disen zwein ziln, ze sante Johannes tage ze sungihten so nu nehste komet, halbes, vnd ze dem zwelften tage des nehsten Winnahttages darnach halbes. Vnd haben darumb den burgern von Friburg an ir aller stat ze hingen gegeben den edeln herren Grauen Eonraten von Friburg, hern Heinrichen den Waffeler von Eggerich einen ritter, Johannesen den jungen von Eggerich Hermannes seligen son von Eggerich, vnd Johannesen den voget Wolframes seligen son vnverscheidenliche. Vnd wurden den vorgenanten luten der vorgenanten zil demewers versessen, das in das guot, das in denne ze geltende were, nüt ganzliche vergolten were, also da vor geschriben stat ane alle geuerde, so sülñ dise vorgenanten bürgen, swenne si darnach von den burgern von Friburg, oder von irem gewissem botten darumb gemant werden, sich inwendig ahte tagen den nehsten nah der mazinge, entwürten ze Brisach, vnd sülñ da leisten rechte gelschaft ze offenen wirten, vnd ze veilem guote ane alle geuerde, alle die wile vnze den vorgenanten luten, oder iren luten obe sie enwerin, das guot, das in denne der vorgenanten schulde versessen ist, gar vnd ganzliche wirt vergolten in guoten trüwen ane alle geuerde. Ane Johannesen den voget, der sol in demselben rechte leisten ze Kenzingen. Das mag vnser vorgenanter herre Graue Eonrat die gelschaft nüt leisten von ehaftiger not, so sol er einen erbern ritter an sine stat legen ane geuerde, der ze Brisach nüt ehaft ist. Mogen ouch . . der Waffeler vnd Johannes von Eggerich da nüt leisten von ehaftiger not, so sol er wedre einen edeln knecht, der ze dem harnesche vert, vnd nüt sesshaft ist, ouch dar an sine stat legen ane alle geuerde. Vnd wil der Waffeler sinen anteil geben, den sol er von ime nemen. Getörste ouch Johannes der voget zu Kenzingen nüt leisten vor ehaftiger not, so sol er leisten ze Friburg in demselben rechte ane alle geuerde. Sturbe ouch der vorgenanten bürgen defeiner, so sülñ wir von den

burgern von Friburg oder von irem gewissen botten darumb
gemant werden, vnd sülñ einen andern bürgen alse guoten
ane geuerde an des toten stat geben, inwendig vierzehē ta-
gen den nehsten, oder die andern bürgen, vnd och der Waf-
feler sülñ leisten alse da vor geschriben stat, vnze das be-
schilt. Vnd swas die von Friburg in Brisgöwe eruarnt
vnd kontlich machent hinnan ze sante Gallen tage, so nu nehste
komet, das wir in me ze schaden haben getan vmbe die ge-
tat, das sülñ wir in och vsrihten vud widertuon in allem
dem rehte alse da vor geschriben stat. Vnd sint die bürgen
och darumb hast in demselben rehte ane alle geuerde.
Harüber ze einem vrkünde, vnd das diß vorgeschriben ding
alles war vnd stete belibe, so han wir vnserü ingesigele ge-
henket an disen gegenwertigen brief, vnd wir die vorgenan-
ten bürgen geloben alles das stete ze habende vnd ze volle-
fürende, so da vor von vns geschriben stat mit guoten trüwen
ane alle geuerde. Harüber ze einem vrkünde, vnd das diß
war vnd stete belibe, so han wir vnserü ingesigele och ge-
henket an disen brief. Diß geschach vnd wart dirre brief
gegeben in dem iare, do man zalte von gottes gebürte drü-
zehen hondert iar vnd einluf iar, an dem nehsten fritage nach
vnserre frowen tage der jongerun.

Sämmtliche Siegel sind sehr gut erhalten.

LXXXVI.

Ausgleichung mit der Stadt Strasburg.

(30. Juli 1313.)

Wir Reimbolt Brandegge der meister, vnd der rat
vnd die burger gemeinlich von Strasburg, tuon kunt allen
den, die disen brief gesehent vnd gehörtent lesen. Das wir
lieplich vnd gütlich verrihtet vnd verslihtet sint mit den bur-
gern von Friburg aller der missehele, die wir vnd die vor

genanten burger von Friburg mit einander hettent bis of disen hütigen tag. Vnd sint gütlich mit einander über ein komen, also, das vnser burgere defeiner von Straßburg, defeinen burger von Friburg an sol griffen mit gerichte noch ane gerichte, vür die herschaft von Friburg noch vür defeine frömede schulde, er enhabe es denne mit der hant gelobet. Vnd het vnser burgere keine keine ansprache an keinen burger von Friburg, die ansprache oder die schulde sol er kontlich machen, vnd vür bringen vor dem schultheissen von Friburg, ob er es lovgent, mit zwein ersamen burgern von Friburg, die vnuersprochen sint, vnd sol man och die solich haben, das si dar vmbe eine warheit sagen. Mag vnser burger denne die schulde mit den zwein erzügen, so sülent si im burger solich haben, das er die schulde gelte vnuerzogenliche, ist das er so vil guotes het, het aber er so vil guotes nüt, so sülent si ime doch von ime rihten nach ir stette recht vnd gewonheit, vnd sol vns vnd in da mitte benügen, ane allerflachte geuerde. Mag aber er es nüt erzügen, alse da vor geschriben stat, so sol der schuldener sin recht vür die schulde tuon, vnd sol denne der schulde lidig sin. Wer aber, das die burger von Friburg vnserme burger von irme burgere nüt weltent tuon ein vnuerzogen recht, vmbe das er an in ze sprechende hette, möhte das vnser burger vor vns erberliche vürbringen, so sülent wir in anderwarbe botschaft tuon, das si vnserme burgere von irme burger tüient ein vnuerzogen recht, vmbe das er an in ze sprechende het, alse dar vor geschriben stat. Tetent si denne des nüt, so mag vnser burger ire burgere wol angrifen mit gerichte, swa er wil, vnge das er siner sachen ein ende gewinnet. Vnd sol doch dar vmbe dirre brief vnd dise gedinge, zwiscent vns vnd den burgern von Friburg iemerme stete beliben, ane allerflachte geuerde. Har über ze einem vrfünde, vnd das dis war vnd stete belibe, dar vmbe hant wir die vorgenanten burger von Straßburg vnser ingesigel gehentet an disen gegenwertigen brief. Der wart gegeben an dem cistage nach

sante Jacobes tage des zwelf botten, in dem iare, do man
von gottes gebürte zalte, drüzehen hondert iar vnd drüzehen
iar.

LXXXVII. und LXXXVIII.

Klagen der Bürger gegen Grafen Egen

(17. Jänner und 1. Mai 1314.)

Allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, künden
wir, die drie, Berhtolt von Rünenburg, Hug von
Belthein, vnd Sneweli in dem houe rittere, die
die burger von Friburg vns clageten, von vnserm herrn
Grauen Egen von Friburg, das er in hießi nemen
truben in iren reben wider recht. Dar umbe maneten
die vorgenanten burger vnsern eides, das wir dar umbe
schin. Dar umbe dynket vns einhellecliche, das er des
me tuon sülle, er ziehe denne us soliche sache, war umbe
es tuon sülle. Har über ze einem vrkunde, vnd das dis
ist, so han wir vnsern ingesigele gehenket an disen brief.
Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg
dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hondert
iar, vnd vierzehen iar, an dem nechsten dynrestage nach
santen Glerines tage.

Wir Hug von Belthein, Berhtolt von Rünenburg, vnd
Sneweli in dem houe rittere, tuon für das vns die burger
von Friburg maneten, von vnsern herrn wegen, Grauen
Egen von Friburg, das er in unrechte tete da mitte,
das er dem . . . Alpte von sante Mariun sine lüte
neme, die er in gewalt vnd in gewer behar braht,
vnd in och irem felder, dem Rüdinger, ne ein teil
sines guotes, vnd och iren burgern, und ihren f

bern vnrecht tûie, mit dem vngelte an dem oberen werde.
Dar vmbe dunket vns recht, das er dem Apte nieman neme,
vñer siner gewalt, den er har het bracht. Het er es aber
getan, das sol er wider tuon. Vns dunket och recht, das
er dem Nidinger irem selder, wider tûie das er ime geno-
men het. Vns dunket och recht, sit ir burger vnd ir selder,
an dem oberen werde nie vngelt gaben, das er och enheint
vngelt da von in neme. Het er es aber getan, das sol er
in widertuon. Dis vorgeschriben ding dunket vns recht, vñ
vnsern eit, nach der burger clage, wan es vnser herre Graue
Egen nüt verantwûrte. Har über ze einem vrfûnde, so han
wir vnserû ingesigele gehenket an disen brief. Dirre brief
wart gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von
gottes gebûrte, drûzehen hundert iar, vnd vierzehen iar, an
sante Walpurgis tage.

Die Siegel sind an beiden Urkunden vollkommen erhalten.

LXXXIX.

Wie weit ein Berwiesener sich der Stadt
nähern darf.

(10. Mai 1314.)

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir
der burgermeister, der schultheisse, die vier vnd zwenzig,
die zunftmeistere, vnd der rat von Friburg, das wir mit
einander überein sin komen, alse hie nach geschriben stat.
Ewem dû stat ze Friburg verboten wirt, das der nüt ko-
men sol ze Klözzelins tor über die swellun in, noch ze Dent
tor bi der langun brugge über die swellun in, noch an
den nidern wert, noch vür des . . Kurneggers wighus
deweder gassun harin, noch vür sante Peters tor über
die swellun in, noch vür Buggenrütines tor über die

swellun in, noch vür das tor bi den Rümerinan ü
die swellun in. Und süllen och nüt komen vf de
brugge, die über die graben gat. Brichet das ieman, d
sol man zwigülten vnd drigülten, vnd in rehtelos mach
vnd alle die wile er brichet, tuot ime die wile ieman üg
der sol sin nüt besseron. Ewer och brichet, den sol n
man die wile gehalten, noch ze essende noch ze trinkende
ben. Tuot das dar über ieman mit wissende, der sol v
schillinge pfenninge ze einvnge geben, alse dicke er es tu
Dis gebot gat och über alle die, den in sehs iaren ist
gebotten. Har über ze einem vrkünde vnd das dis war v
stete belibe, so han wir vnserre gemeinde ingesigel gehen
an disen brief. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeb
ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebür
drüzehen hundert iar vnd vierzehen iar, an dem nechsten f
tage vor unserf herren gottes vsvart tage.

XC.

Bundbrief gegen die Brüder Kolmann.

(24. Sept. 1314.)

.. Wir Graue Bolrich herre von Pfirte, Mar
graue Heinrich von Habberg, Graue Ewont
von Friburg, Walther Burcart Symunt gebrü
dere von Horburg, Burcart von Usenberg, Hu
von Usenberg, Heinrich von Swarzenberg, Erol
rat Wernher von Hadesstat, Dietrich von Rake
husen, vnd Fridrich von Hornberg, tuon kunt alle
die diesen brief sehent oder hörent lesen. Das wir alle g
meinliche haben gelobet vnd geloben mit disem brieue, m
guoten trümen ane alle geuerde, den burgern vnd der g
meinde gemeinliche der stette ze Friburg in Brisgöw
Weri das Heinrich Colman oder Willehelm sin bruc

der inen iemer schaden getetin, lüzzel oder vil, das wir den von Friburg dar zuo sullen helfen vnd raten, mit libe vnd mit guote, ane alle geuerde. Enthielti och ieman die vorgenanten gebrudere Heinrichen Colmannen vnd Wilhelmien oder ir dewardern, wider den sullen wir och den vorgenanten von Friburg beholfen sin, alse wider die vorgenanten gebrudere. Dis vorgenante ding sollen wir tvon mit vnsern kosten ane alle geuerde, inwendig vierzehentagen den nechsten nach der manunge, so wir von den von Friburg oder von irem botten dar vmbe gemant werden, ane alle geuerde. Wir graue Wolrich herre von Psirte haben och gelobet den vorgenanten von Friburg, das wir mer sullen sin, das Heinrich von Apoltsteine sich binden sol gegen den von Friburg, alles des wir vns gebunden haben, alse da vor geschriben stat. Vnd swas da vor geschriben stat, das haben wir die vorgenanten alle gesworn stete ze habende, gestabete eide ze den heiligen, ane alle geuerde. Har über ze einem vrfünde, vnd das dis vorgeschriben ding alles war vnd stete belibe, so han wir vnser aller ingesigele gheket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach, vnd wart ditz brief gegeben ze Friburg in Brisgöwe, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzechen hundert iar vnd vierzehent iar, an dem nechsten cistage vor sante Michels tage.

Sämmtliche Siegel sind wohl erhalten.

XCI.

Endingen nimmt von den Freiburgern kein
Umgeld.

(28. September 1314.)

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir der schultheisse, der rat, und die burger und dū gemeinde gemeinliche von Endingen, das wir haben gelobet und

geloben an disem brieue mit guoten trüwen, vñr uns und vñr alle unser nachkomenden, daß wir von den burgern noch von der gemeinde der stette ze Friburg in Brisgöwe, weder sunderlich noch gemeinliche, füllen niemer ungelt genemen von forn noch von wine, weder in unserre stat ze Endingen, noch ufferthalp, ane alle geverde, ane den gewonlichen zol, den wir unzehar genomen haben, von dem wagen vier pfenninge, und von dem carren zwene pfenninge, daran füllen uns die von Friburg niemer geirren ane alle geverde. Vnd han wir dis vorgeschriben ding getan mit willen und gehellunge der edelen unserre herren, jungherren Burcartes und jungherren Gebehartes, herren von Uesenberg. Har über ze einem waren urkunde und ze einer ewigun bestetegunge, so han wir unserre vorgebantun gemeinde ingesigel gehenket an disen brief. Vnd wir die vorgebantun gebroodere, Burcart und Gebehart herren von Uesenburg verjehen, das dis vorgeschriben ding mit unser beider willen und gehellunge und dur unser heissen geschehen ist, und geloben es ouch mit guoten trüwen stete ze habende und niemer dawider ze komende noch ze tuonde defeinwis, ane alle geverde. Harüber ze einem urkunde und das dis war und stete belibe, so han wir unser beider ingesigele ouch gehenket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach und wart dirre brief gegeben ze Nüwershusen, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte drüzehenhundert iar, und vierzehen iar an sante Michels abunde.

Urkunde und Siegel vortrefflich erhalten.

XCII.

Zu Eichstätt darf kein wehrhafter Bau mehr
aufgeführt werden.

(28. Sept. 1314.)

Wir Burcart und Gebehart gebroodere, herren von Uesenberg, tun kunt allen, die disen brief sehent

er hörent lesen. Das wir haben gelobet, vnd geloben an
diesen brieue mit guoten trüwen vür vns vnd vür alle vnser
erben vnd nachkomenden, den burgern vnd der gemeinde ze
Friburg in Brisgöwe, das wir ze Eistat füllen niemer
wasten bu gebuwen, noch schaffen gebuwen, ane alle ge-
werde. Wir ensüllen och den burgern, noch der gemeinde
Friburg, dar vmbe niemer leit noch schaden getuon, noch
tun getan, mit Worten noch mit werken defeinwis ane
irer geuerde. Har über ze einem waren vrkunde, vnd ze ei-
nigen bestetegunge, so han wir vnser beider ingesigele
gesetzt an disen gegenwertigen brief. Dis geschach, vnd
ist dirre brief gegeben ze Rümershusen, in dem iare,
da man zalte von gottes gebürte drüzeihen hondert iar, vnd
drüzeihen iar, an sante Michels abunde.

Siegel unverehrt.

CXIII.

Sühne mit den Brüdern Kelmann.

(5. Decob 1314.)

Allen die disen brief sehen oder hörent lesen, künden
wir Henzi Colman, vnd Willehelm Colman gebruo-
der, das wir han gelobet vnd geloben an diesem brieue, den
burgern vnd der gemeinde ze Friburg, vnd den iren, nie-
mer leit noch schaden ze tünde mit Worten noch mit werken
von defeiner sache wegen, so vnze her geschehen ist, es si von
vngewalt, es si von defeiner azzunge wegen, es si von der
gevangnisse wegen, so ich der vorgenante Henzi ze Friburg
gefangen lag, es si och von der gevangnisse wegen, das ich
der vorgenante Willehelm gefangen hatte Walther's son
von Brochheim vnd Liebekinden den juden, die ich
widig lie, oder von defeiner azzunge wegen, so vnze her ge-
schehen ist an disen hütigen tag, vnd haben das gesworn ze

den heiligen, stete ze hande, ane alle geverde. Brechen wir das beide, oder vnser demederer, geschehe das vngevarlich, das sülñ wir wider twon in vierzehē tagen den nehesten, ane alle geverde. Brechen wir aber gevarlich, das sülñ wir wider twon och in vierzehē tagen den nehesten, vñ solñ dar zu den bürgerñ tůsent marke silbers schuldig sin. Dis sol stan vnser halp an hern Heinrich von Bolfenhein, vñ an hern Heinrich Spörli, vñ der burger halp an hern Heinrich von Munzingen, vñ an Eronrat Dietrich Snewelin, vñ ist des her Hvg von Belthein ein oberman, vñ swa die fůnfe, oder der mertheil vnder in erkennen, das wir vngevarlich brechen, das sülñ wir wider twon alse si vñs heissent in dem vorgenanten zil, vñ solñ anders nůme schuldig sin. Erkennen aber die fůnfe oder der mertheil vnder in, das wir gevarlich brechen, das solñ wir in wider twon, alse vñs die fůnfe heissent, och in dem selben zil vñ sülñ in dar zu tůsent marke silbers schuldig sin, vñ haben in dar vmbe ze bürgerñ geben, hern Gregorien von Balkenstein, hern Egenolf Růchelin, hern Johannes Bůhart ritter, Walthern von Balkenstein hern Abrehtes seligen sůn, Lanze von Balkenstein, Johannes Růcheli hern Egenolfes sůn, Johannes Růcheli der ũger, Abreht Spörli, Eronrat Colman, Johannes Colman sin brooder, Elawesen von Lůselingen, vñ Henzin Meigerneissen. Vñ were, das es ze scholden keme, das got wende, swenne denne die vorgenanten bürgerñ dar vmbe gemant werdent, von den bürgerñ oder von irem botten, so sülñ si sich nach der manunge in den nehesten aht tagen entwůrten ze Friburg in die Růweburg, vñ solñ niemer dannan komen, e das wir in wider tůgen, alse wir von den fůnfen geheissen werden, oder von dem merren theile vnder in. Ist es aber vrefellich geschehen, so solñ in die bürgerñ leisten alle die wile, vnze wir das wider tůgen, vñ das wir in dar zů tůsent marke silbers gericht. Sterbe och der vorgenanten bürgerñ defeiner, so sülñ wir in einen andern alse gvoten ane alle geverde an des stat ge-

ben, also och die fünfe erkennen, oder der merteil vnder in, inwendig vierzehen tagen den nehesten, oder die andern vorgenanten bürgen sülñ leisten vnze das geschicht, so si dar- umbe gemant werdent. Storbe och vnserre schidelüte demederer oder mochten sin soß nüt han, so sülñ wir einen andern an des stat geben. Storbe och der burger schidelüte demederer, oder mochten sin soß nüt han, so sülñ si einen andern an des stat geben. Storbe och der obman, mochten wir vnd die burger eines obmanes nüt übereinkomen, so sülñ die viere einen nemmen vf iren eit, den si donket, der darzo al- lergemeinste si, ane alle geverde. Har über ze einem vrkünde das diß alles war vnd stete belibe ane alle geverde, so han wir beide vnserü ingesigele an disen brief gehenket. Vnd wir die vorgenanten bürgen vergehen alle an disem briefe, das wir gesworn han ze den heiligen, alles das ze leistende vnd stete ze hande, ob es ze scholden komet, als da vor von vns geschriben stat, vnd haben och vnserü ingesigele alle an di- sen brief gehenket ze einem waren vrkünde vnd ze einer be- stetigunge alles des da vor geschriben stat. Diß geschach, vnd wart der brief geben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hondert iar vnd vierzehen iar, an dem nehesten sammestage nach sante Michaeles tage.

Sämmtliche Siegel sind unversetzt.

XCIV. — XCVI.

Neue Freiheitsbriefe der Stadt.

(2. Jänner, 20. März und 3. April 1315.)

Wir Ludewig von gottes gnaden romescher künig, alle wege ein merer des riches, enbietet den wisen mannen, dem burgermeistere, den vier vnd zwenzigen, dem rate vnd der gemeinde der stat zuo Friburg in Brisgowe, vnseren lie- ben getrüwen, vnserre gnade vnd alles guot. Durch den ge-

erlassen dieß, den ir enß von deme richte vnsê her gelaß
hant, so wissent wir iuch tun sonderliche gnade, und ver-
sichent und gelobent iuch von unserme küniglichen gewalte das
recht, das man iuch niender laden solte noch bedagen, und
das ir nieme ius recht sülent stan, vnsê beheime sache, wanne
vor unserme schultheissen in der stat ze Friburg. Spachent ir
dar vber iender gelat, oder bedaget, oder ius acher getan,
das sol iuch enßin schade sin, sinen aber ir verherlaß liegent,
der mag wol anderßen clagen. Und ius einer befestigung der
vorgescribenen dinge dießent mir disen brief schreiben und be-
siegeln mit unserme küniglichen inßigelle. Dierre brief ist
gegeben ius Oppenheim, do man zalte von gottes geburt,
tußent iar und drißhundert iar, in deme funfzehenden iare, an
deme nechsten durschlage vor deme zwölften tage, in dem
ersten iare vnsers richs.

Wir Ludwig von gottes gnaden römischer künig, als
wege ein merer des richs, erbieten den wisen mannen, den
borgermeister, den vier und zwenzig, dem rate, und der ge-
meinde der stat ze Friburg in Brisgawe, unsern lieben ge-
brüwen unser gnade und alles guet. Wir versichent unde geben
iuch und der stat ze Friburg in Brisgawe, von unserme
küniglichen gewalte alle vnsêre unde alle recht, nach der
steme vnsêre unde recht ze Löne. Wir versichent unde ge-
ben iuch och den gewalt, und dâ recht, das ir mögent er-
kennen, unde abe setzen, wie engelt unde sorn engelt, merre
ir wissent, unde also lange ir wissent, unde sol nieman da
wider sin. Und ze einer befestigung der vorgeschribenen dinge,
dießent mir disen brief schreiben unde besiegeln mit unserme
küniglichen inßigelle. Und wart och dierre brief gegeben in
der vorstat ze Spire, do man zalte von gottes geburt,
drißzehen hundert iar, und funfzehen iar, an deme gruwosen
durschlage, in dem ersten iare vnsers richs.

Wir Fridrich von gotz gnaden römischer kunig, alle-
zit ein merer des riches, embietet den wisen mannen — —
dem schultheissen — — dem burgermeister — — den vier vnd
wenigen, vnde dem rate, vnde ovch der gemeinde der stat
zu Friburg in Brisigowe, vnsern lieben getruwen, vnser
gnade vnd alles guot. Wir lihent vnde gebent ouch von vn-
serne küniglichen gewalte die gnade, vnde daz reht, daz men
sch niergent laden sol noch beclagen, noch daz ir zu rehte
silent stan vmbe deheine sache, wanne vor unwerne schultheissen
in der stat zu Friburg, swen aber ir rehtelos ließent,
der mag wol anderswa clagen. Vnde zu eime vrkünde der
vergeschriben dinge heissen wir disen brief schriben vnde be-
sigeln mit vnserne küniglichen ingesigele. Dirre brief ist ge-
ben zu Brisach des jares, do men zalte von gotz gebürte
drizehen hundert vnd funfzehen jar, an dem nehesten dunre-
stage nach vsgander osterwochen, in dem ersten jare vnseres
riches.

XCVII. und XCVIII.

Austrag zwischen der Stadt Freiburg und den Brüdern Kolmann wegen der wilden Schneeburg.

(1. Juni und 13. Juli 1317.)

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künden
wir Heinrich Colman, Willehelm sin bruoder,
vnd Johannes von Endingen. Das wir eine suone ha-
bent geschworn ze den heiligen, gegen den burgern vnd gegen
der gemeinde der stette ze Friburg in Brisigowe, gegen
den edelen herren Grauen Volriche herren von Pfirte,
gegen Marcgrauen Heinriche von Habberg, gegen
herrn Heinriche von Apoltsteine, gegen herrn

Huge von ſſenberg, gegen jungherren Fridri-
ſinem bruodere, vnd gegen allen der vorgeanten ſi
vnd der gemeinde von Friburg helfern, vmb alle die mi-
hellunge, ſo wir gegen in, vnd ſi gegen vns hatten, ſit d
tage, das wir die vorgeanten Heinrich Colman v
Willeheln ſin bruoder die wildun Snewesbe
die burg kopften, vnzint hūte an diſen tag, do dirre brief
geben wart. Also das es geſezzet iſt irhalp, vnd vnſer Hei-
rich Colmanneſ, vnd Willehelme Colmanneſ ha-
an viere, vnd iſt herr Otte von Amperingen ein ol-
man, vnd ſwaſ die viere oder der mere teil vnder in erke-
nent, das wir Heinrich Colman vnd Willeheln Co-
man in widertuon ſüllen, das ſüllen wir in widertuon, v
ſüllen in dar zuo enheiner anderre beſſerunge ſchuldig
ze tuonde. Miſſehullin aber die viere, ſo ſol es ſtan an her-
Otten von Amperingen, vnd ſwaſ vns der heiſſet
widertuon bi ſinem eide, den er dar vmb geſworn het, d
ſüllen wir in widertuon in demſelben rechte, och ane and-
beſſerunge, inwendig einem manode dem neſten ane alle ge-
uerde. Weri aber, da vor got ſi, das got über den ſelbe
herrn Otten von Amperingen gebutti, an ſwen er denn
die ſache, die ime in diſen dingen beuolhen iſt ſezzet, d
ſol bi ſinem geſwornen eide den gewalt han, die ſache v
ze rihtende, alſe er ſölte, vnd maht hetti, obe er lebeti, v
ſüllen wir bedenthalp dem gehorſam ſin, alſe ime, obe er le-
beti, ane alle geuerde. Weri aber, das demedrunthalb d
ſuone gebrochen wurd mit deheinen dingen, ſo het der vor-
genante herr Otte von Amperingen, oder der, an der
er ſinen gewalt, obe got über in gebütet, ſezzet, alſe davo
geſchriben ſtat, wann es ime gekündet vnd geclaget wirt
vf ſinen eit den gewalt ze eruarnde, wer die ſuone gebrochen
het, oder wie ſi gebrochen iſt, vnd ſwaſ er den ſuonebrecher
oder die ſuonebrecher, die er ſchuldig findet heiſſet tuon vmb
die ſuone, dū da gebrochen wirt, das ſüllen ſi ganzliche v
rihten vnd widertuon inwendig einem manode, dem neſten
nach ſinem heiſſende, ane alle geuerde. Har über ze einem

erkünde, vnd das dis alles, also hie vor von vns geschriben
ist, war vnd stete belibe, so han wir, die vorgenanten
Heinrich Colman, Willehelm Colman, vnd Jo-
hannes von Endingen, unsern ingesigele gehenket an di-
sen brief. Dirre brief wart gegeben ze Brisach, in dem iare,
do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar vnd
vünfzehen iar, an dem nechsten sonnentage nach sante Ur-
tanes tage.

Allen die disen brief ansehen alder hörent lesen, künde
ich herr Otte ein ritter von Amperingen, ze obemanne
ernst gemeinliche von beden teilen, in dem kriege, der was
zwischen dem rate vnd den burgern der stette ze Friburg
einhalb, die ze schidelüten namen herrn Snewelin in
dem houe burgermeister, vnd herrn Bernlapen Sne-
welin schultheissen der selbun stette, vnd anderthalp
Heinrich vnd Willehelme den Colmannen, ge-
brüodern, die ze schidelüten kuren, herrn Vonraten von
Künshen vnd herrn Heinrichen von Volsenhein rit-
tere. Wande die selben schidelüte missehele worden sint, so
spriche ich in dirre sache von erste. Swas gerichtet vnd ver-
sunet was vor disem kriege, das das ganzliche abe sol sin.
Ich spriche och, wand es bescheidenliche vnd mit gedinge ge-
setzet wart an die vorgeschribenen schidelüte, vnd an mich,
obe si zerhullin, alleine ze erkennende, den schaden der iewe-
derhalb den teilen von einander geschehen ist, sit dem male,
das die vorgenanten Colmanne die burg ze Sneberg
vnd das dar zuo horte kوفten, vnd das heinsuoehen, freueli,
vnd allü besserunge abe weri, das enweder teil gegen dem an-
derem enkeine ahte vziehen sol, vnd in dirre sazzunge dü ahte
niemanne geschaden mag. Dar nach spriche ich, wand nie-
man den andern ane gerichte angriffen sol, so heisse ich die
vorgenanten burger von Friburg den vorgeschribenen Col-
mannen ir burg ze Sneberg, die si gebrochen hant, iren
walt, den si gewüßet hant, vnd swas guotes dieselben Col-

manne mit der burge kofsten, gelten alse türe, alse es geko-
wart, vnd das die burger das selbe guot alles, wande si es
tent, gerrüwecliche haben vnd besizzen iemerme. Ewas an
an die burg gebuwen ist, sit si die Colmanne kofstent,
vmbe sol ieweder teil zwene erber manne kiesen, die den
sten in der kuntsami vf den eit eruaren, vnd den kofsten sün
die burger von Friburg gelten, alse ich sün heisse nach
vierer rate. Was och der man, der vf der burg ze E-
berg erworfen wart, der Colmanne eigen, so sullen inen
vorgenanten burger einen also guoten man wider an des
geben. Was er nüt ir eigen, so heisse ich dieselben bur-
enheine besserunge vmbe den man tuon, wan des ieden m
sin consciencie vnderwiset. Ewas och melwes, wines, h
nesches, alder defeinreslahte guotes, vf der burg was, des ta
do si besessen wart, ane das der Colmanne gefinde abe ver-
gete, alder defeinen weg ze nuzze kerte alder vertet, darom
sullen die vorgeschribenen teile vier erber manne kiesen, d
dar vmbe aller kündigest si, vnd swie ich nach der vierer k
wisunge das selbe getregede heisse gelten, des sün die burg
gehorsam sin. Ich heisse och dieselben burger die meide
zwo küge vnd den mul, die sün ze Eneberg namen, wid
geben ane vürzug, alder gelten, obe sin üt verlorn ist, alse i
denne heisse. Vnd alles das ich da vor gesprochen han, übe
dū vorbescheidenen ding, dū e nüt gerrihtet waren, das sprich
ich vnd erteile, nach wiser lüte weltlicher vnd geistlicher rat
an disem gegenwertigem brieue, vffen minen eit, den ich da
vmbe gesworn han. Vnd ze einem offenen vrkünde alles de
hie vor geschriben ist, so gibe ich Heinriche vnd Wil-
helme den vorgenanten gebuoderen disen brief besigel
mit minem ingesigele. Dirre brief wart gegeben ze Bri-
sach in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehe
hundert iar vnd in dem vünfzehenden iare, an sante Margre-
ten tage.

Siegel wohl erhalten.

XCIX.

Graf Egon tritt seinem Sohne Konrad
die Herrschaft zu Freiburg ab.

(31. März 1316.)

Wir Graue Egen von Friburg, twont kont allen den die disen brief an sehent oder hörent lesen, daz wir durch fride vnd durch ruome vnserß herzen, vnd durch vnserer sele heiles willen vnd durch die liebi, so wir hant zuo Conrat vnserme sūne, so hant wir dem selben Conrat vnserme sūne gegeben, die herschaft zuo Friburg, Burg vnd Stat, mit allen den rehten, als wir dieselbe herschaft, von vnsern vordern har hant kraht, vnd bittent vnd heissent den burgermeister, den schultheissen, den rat, die burger, vnd die gemeinde gemeinlich der Stat ze Friburg in Brisgöwe, daz sie den vorgenanten Conraten vnsern sūn zuo herren nemment in allem rehte, als wir ir herre vnze har gewesen sint, vnd im tuogent alle dū reht, die man im billiche vnd durch reht twon sol. Wir lassent och die vorgenanten burger von Friburg, vnd die gemeinde gemeinlich lidig aller der dinge vnd rehte, so sie vns hinnan hin twon soltent. Ane die fünfzig vnd hondert marke silbers, die sie vns iergeliches geben sülent zuo der Lichtmes, die wile daz wir gelebent, vnd nach vnserme tode vnserer tochter Claren in daz Closter zuo sante Claren, zweilf pfunt friburger phenninge geltes och irn lebetag. Vnd wenne wir ensint, so vallent die vorgenanten fünfzig vnd hondert marke wider an Conraten vnsern sūn, oder an Friderichen sinen sūn, ob er enwere, oder an ir libes erben. Wenne och Clare vnser tochter enist, so sülent dū zweilf pfunt geltes och an sie vallen, als da vor bescheiden ist. Vnd was hie vor geschriben stat, daz hant wir gelobet mit guoten trüwen stete ze habende, vnd niemer da wider ze twonde, mit gerihte noch ane gerihte, nu oder har nach in keine wiß, ane aller-

stahte geuerde. Har über zuo eime waren vrkunde, vnd daz alles, daz da vor von vns geschriben stat, wor vnd stete blibe, so gebent wir disen brief besigelt mit vnserne nūwen ingesigele, wande unser alt ingesigele gebrochen ist. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben, an der mittemochen vor dem balmetage, in dem jare, do man von gotz gebürte zalte, drüzechen hondert jar vnd sehszechen jar.

Das Siegel fehlt. Eine ausführlichere Urkunde über diese und andere Abtretungen und Vorbehalte des Grafen Egon, von demselben Datum, hat bereits Schöpflin a. a. O. No. CCXVIII. aus dem Baden-Durlachischen Archive mitgetheilt. Das hiesige Stadtarchiv besitzt kein Original davon

C.

Uebereinkunft des Grafen Konrad mit den Bürgern.

(3. April 1316.)

In gottes namen amen. Wir Graue Eonrat herre ze Friburg in Brisgöwe tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir überein sin komen lieplich und gütlich mit guotem willen, mit vnseren burgern vnd mit der gemeinde ze Friburg in Brisgöwe. Wir geben vnd verlihen in den gewalt vnd dū recht, das si mugen und sullen korn vngelt vnd winvngelt vf sezzen vnd ab lassen, swenne si wellent, vnd swie dicke si wellent, vnd so si vngelt vf sezzent von korne oder von wine, so sullen si ze Würi korn vngelt vf sezzen alse in der stat, vnd swas ze Würi da von vngeltes wirt genomen, das sol in werden alse in der stat. Die vier vnd zwenzig vnd der rat sullen och iergeliches ze sante johannes mes ze songihten einen burgermeister wellen, vnd swen si oder der mer teil vnder in, ze burgermeister erwellent, dem sullen wir das ammet lihen,

Wir des nüt, so sol er doch burgermeister sin ane wider-
 Iegelich zunft sol och iergeliches ze sante Johannes
 ze sungihten einen zunftmeister wellen, vnd swen si oder
 mer teil vnder in ze zunftmeister erwellent, dem süllen
 das ammet lihen, tetin wir des nüt, so sol er doch zunft-
 meister sin ane widerrede. Swem wir och die lüttilchun ze
 burg lihen, der sol die vier vnd zwenzig vnd den rat
 zriburg lassen einen schuolmeister wellen, vnd swen der
 der der merteil des rates ze einem schuolmeister ermels-
 dem sol der filchherre das ammet lihen, teti er des nüt,
 er doch schuolmeister sin ane widerrede. Die burger
 at och das sigristentuon han vnd besetzen, swenne si
 nt, ob es in füget. Swem wir die lüttilchun ze Fri-
 g lihen, der sol gestatten vnd stete han, swer pfruonden
 al machen, sü sin groß oder klein, vnd swel da pfrun-
 machent, die vnd alle ir erben vnd nahkommenden, oder
 den si es sezzent, süllen och die pfruonden lihen, vnd
 die pfruonden verlihen werdent, so die sich anuahent ze
 ende, swas in da nach wirt, vnzint si sich engerwent, das
 en werden, den das ander oppfer ze dem münster wirt,
 dem dem rehte, alse es in ze der stole geoppfert were.
 süllen och die den lütpriestern gehorsam sin, ze den fro-
 messen vnd ze den vesperen, mit überrücken, mit singende
 mit lesende, ane alle geuerde, vnd süllen die lütpriester
 at gebunden sin ze gebende, wan ze ieder messe ein kera-
 af den altar, vnd vnserm herren ze zündende so man in
 lebet. Swenne ein münzze ze Friburg us gat ze der
 mes, dü sol vier iar weren, swenne aber die burger wel-
 oder swie dicke si wellent, so süllen si dü iar minren vnd
 meren, vnd so dü münzze ein vierteil eines iares ze Fri-
 g gat, so süllen wir betwungen vnd geschaffet han, das
 dem lande och gat, vnd süllen vns die burger darzuo
 mit helse, swas si dunket das si dur reht tuon süllen. Die
 ger süllen och bedenken, wamitte iegelich münzze aller
 emuge vür sich gan, vnd süllen darzuo tuon, das sü dun-
 das erber si, ane alle geuerde. Swenne vns och die bur-
 brenneholz ze vnserre burg ze Friburg us scheident
 einem schachen, so wir den abe erhovwen, so süllen si vns
 alse vil us scheiden, ane alle geuerde. Si süllen uns
 geben ze vnserre burg ze Friburg holz ze den brug-
 z, vnser notdurft vnd anders nüt, vnd süllen vns das vs
 eiden mit iren botten, da si es hant, vnd süllen wir es da
 men vnd dannan vertigen. Wöltin wir och eigen friege

han, alder iemanne helfen kriegen dur muotwillen, da vn burger nüt dur recht zuo söltin beholfen sin, darzuo s vns enhein burger noch selder helfen. Wöltin aber vns hein burger oder selder dar zuo helfen, der sol sin burg uf geben, vnd von der stat ziehen vnd varn, einen ma vor, vnd sol niemer wider inkomen, er noch sin gesunde, die wile der krieg weret, vnd sol och über die enhein der saz noch pene gan. Brechi aber das dehein burger selder, über die mügen die burger sezzen vnd entsezzen einunga machen, alse sū dunket das es in füge. Mit i sazzunge sol niemanne enhein reise verbotten sin mit v varnde. Wir verjehen och, daß die burger vnd selder dū gemeinde von Friburg, nüt pfant vür vns sint, noch len sin, weder sunderlich noch gemeinlich, vnd swas wir ien ne guotes geloben oder brieue geben, da füllen wir mit men vs dingen, das Friburger nüt pfant vür vns sint, das man sū darvmb nüt sölle angrisen an libe noch an ge ane alle geuerde. Vnd alles das hievor von vns geschr stat, das han wir gesworn stete ze habende, einen gestab eit ze den heiligen, vür vns vnd vür alle vnser erben vnd i kommenden, ane alle geuerde. Har über ze einem waren künde, vnd ze einer ewigun bestetegunge, so han wir vnser gesigel gehenket an disen gegenwertigen brief.

Wir der burgermeister, der schultheisse, die vier vnd zu zig, der rat, vnd die gemeinde gemeinliche von Friburg Brisgöwe, veriehen vnd geloben alles das da vor von geschriben stat, stete ze habende mit guoten trümen, ane geuerde. Har über ze einem waren vrkünde, vnd ze einer stetegunge, so han wir vnserre gemeinde ingesigel och gel ket an disen gegenwertigen brief.

Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben ze Frib in Brisgöwe, in dem iare, do man zalte von Gottes gel te, drüzechen hundert iar vnd sehzechen iar, an dem pa abunde.

Von dieser Urkunde findet sich im Stadtarchive nur noch gleichzeitige Abschrift vor.

Beilage.

Kloster St. Märgen.

(27. November 1125.)

hier folgende päpstliche Bestätigungs-Bulle des Klosters St. Märgen auf dem Schwarzwalde, ist die älteste Urkunde, welche das Archiv der Stadt Freiburg besitzt. Eine genaue Schriftprobe ist Tafel I. a. gegeben, und beweiset schon für sich zur Genüge, daß gegen die Echtheit der Urkunde nicht das geringste Bedenken obwalten kann. Die Buchstaben sind nicht häufig, und größtentheils durch dasselbe Zeichen gegeben. Das i hat weder Strich noch Punkt, nur wo es sich verwechseln könnte, wie z. B. in filii, cenobii, cancellarii u. s. w., ist es mit einem Punkte versehen. Häufig erscheint noch das æ, aber auch statt seiner die Buchstaben der Wörter und in Zusammensetzungen das geschwänzte æ. Das f ist gewöhnlich lang, doch kommt auch hierweilen, und zwar in einer Linie viermal, am Ende das s vor. Das durchaus gleiche Unterscheidungszeichen ist der Punkt; nur einmal (Linie 6 nach consilio) ist er mit einem Striche begleitet. Das unversehrte Siegel hängt an einem seidenen Schnürchen, und besteht in der gewöhnlichen päpstlichen Bulle, auf der Vorderseite mit den Köpfen der Apostel Petrus und Paulus, dazwischen ein Kreuz und darüber die Aufschrift S. PA. E., auf der Rückseite mit dem Namen des Papstes: HONORIVS. II.

Honorius. episcopus. servus servorum dei. dilectis in Christo filiis. Ottoni. abbati. eiusque fratribus. canonici. regulam professis in ecclesia sancte Marie. sita Brisgaufen comitatu. in loco qui nigra filva dicitur. eorumque successoribus in eadem religione perpetui. dei gratiam permanfuris in perpetuum.

Ad hoc in apostolicæ sedis regimen promoti esse deo disponente conspiciamur. ut aures nostras iustis petitionibus commodemus. et religionem propagare in quantum dederit dominus debeamus. Quia igitur vos in christo karissimi filii per diuinam gratiam aspirati mores uestros sub regularis uitæ disciplina cohercere et communiter secundum sanctorum patrum institutionem omnipotenti domino deferuire proposuistis. non uotis uestris paterno congratulamur affectu. Vnde etiam petitioni uestræ. benignitate debita impertimus assensum. Et uos etiam et locum uestrum in tutelam apostolicæ sedis excipimus. Quem uidelicet romanæ censualem ecclesiæ facere decreuistis. consilio. et instinctu. argentinenfis prepositi. Brunonis. egregie strenuitatis uiri. qui ecclesiam ipsam impensis suis in allodio suo construxit. et bonorum suorum ac possessionum collatione dotauit. Vitæ quoque canonici ordinem quem professi estis priuilegii auctoritate firmamus. et ne cui post professionem exhibitam proprium quid habere. neue sine abbatis. uel congregationis licentia de claustro discedere liceat interdicimus. Obeunte te nunc eius loci abbate. uel tuorum quolibet successorum nullus ibi qualibet surreptionis astutia. seu uolentia preponatur. nisi quem fratres communi consensu. uel fratrum pars consilii sanioris secundum dei timorem regulariter prouiderint eligendum. Nullusque illi electioni se ingerat. nisi quem religiosos uiros congregatio uestra uocauerit. In aduocati autem uestri electione abbas liberam habet potestatem cum fratrum suorum consilio. talem eligere quem ad defensionem libertatis monasterii bonum et utilem esse cognouerit. Qui si calumniator potius quam aduocatus existens bona monasterii peruaserit et non magis ea defenderit. abbas habeat facultatem cum fratrum consilio alium ibi utiliore statuere aduocatum. Ordinationes clericorum. consecrationes

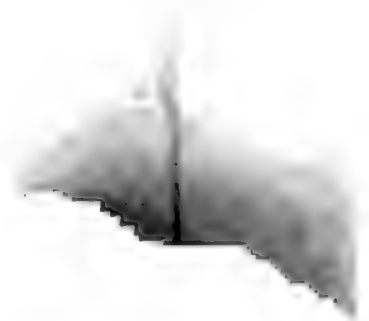
altarium. siue basilicarum ab episcopo in cuius dioecesi estis accipietis. Si quidem gratiam atque communionem apostolicæ sedis habuerit. ac sine prauitate postulata uoluerit exhibere. Alioquin liceat uobis catholicum quem malueritis adire antistitem. et ab eo sacramenta ipsa suscipere. Qui ea sedis apostolicæ cultus auctoritate indulgeat. Sane circa cenobii uestri ambitum occasione qualibet assultum fieri prohibemus. Si uero quod absit forte contigerit. in atrio uestro. uel in effusione sanguinis. uel in uerberum elatione. siue in aliquo huiusmodi uolentiam irrogari. nequaquam propter hoc a diuinis ecclesia uestra prohibeatur officiis. nisi commune per parochiam fuerit interdictum. Porro laborum uestrorum. uel animalium decimas. quæ penes ipsum locum uestris sumptibus. et laboribus excoluntur. uel nutriuntur. quietas uobis et illibatas manere censemus. Nec uos super hoc aut ab episcopo eiusdem dioecesis. aut ab aliquo inquietari permittimus. Concambium quod factum est inter ecclesiam uestram et ecclesiam sancti Galli. apostolica precipimus auctoritate. in omne dehinc tempus inuiolatum fore. Sepulturam quoque ipsius cenobii omnino liberam sancimus esse. ut eorum qui illic sepelli deliberauerint deuotioni. et extremæ uoluntati nisi forte excommunicati sint nullus obstat. Ad hec adiicientes statuimus. ut quæcumque bona. quæcumque possessiones ecclesiæ uestræ. uel a predicto constructore. uel ab aliis fidelibus de suo iure oblate uel aliis iustis modis acquisite sunt. et quæcumque in futurum concessione pontificum. uel oblatione fidelium iuste atque canonice acquirentur. firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. quamdiu scilicet illic canonici ordinis tenor domino prestante. uiguerit. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat eandem ecclesiam temere perturbare. aut eius possessiones auferre. uel ablatas retinere.

minuere. vel temeraria uenturioribus fatigare
omnia integra conseruentur. eorum pro quor
tentatione. et gubernatione concessa sunt util
nimodis profutura. Ad indicium autem percept
a romana ecclesia tuitionis solam sacerdotat
singula biennia romano pontifici persoluetis.
igitur in futurum ecclesiastica. secularisue p
hanc nostre constitutionis paginam sciens. con
temere uenire temptauerit. secundo. tertioque c
nita si non satisfactione congrua emendauerit
statis. honorisque sui dignitate careat. ream
diuino iudicio existere de perpetrata iniquitat
noscat et a sacrosanctissimo corpore ac sanguine dei
mini redemptoria nostri iesu christi aliena fiat.
in extremo examine districtæ ultionis subiacet.
tis autem eidem loco iusta seruandis sit pax d
nostri iesu christi. Quatinus et hic fructum bon
tionis percipiant. et apud districtum iudicem p
eternæ pacis inueniant. salua episcopali iustitia. A

Oculi domini super iustos. Sanctus Petrus.
tus Paulus. Honorius Papa II.

Ego Honorius catholice ecclesiæ episcopus.

Datum Laterani. per manum Aimerici. sanct
mane ecclesiæ diaconi cardinalis. et cancellari
kalendas decembris. indictione. IIII. anno dom
incarnationis. M. C. XXV. pontificatus autem do
Honoriæ secundi papæ anno I.



MINIATURS

ms. I. des dispoenme conspu.

en la pucelle - more la pucelle

Schriftproben Tafel III.

Ich ma kont allen die disen brief
sehen. Vñ sol da burger sin hin
nan ze nahemander. Wer i aber
das ich so sol ich doch alle die
wile so fünf jar d vñ nehten
nahem mit güte bi minem eide
ane all. Ibe so ist durre brief mit
minem. Iben ze fruburg In dem
jare d vñ vier jar an sante
gargan.

Wir. Ilen die disen brief sehen oder
hörent. Iben truwen. Wir ons en wir
alle vñ. Iben in Briggowe. Das wir ze
Estat se geuer. Iben. Wir en sollen
och den ich schaden getun noch schaffen
getan. Iben ze einem waren vñ inde
vñ ze en. Iben et an disen gegenwertigen
brief. Iben. Dem iare do man zalte von
gottes gunde.



Urkundenbuch
der Stadt Freiburg
im Breisgau.

Herausgegeben

von

Dr. Heinrich Schreiber

Professor an der Albert-Ludwigs-Hochschule
zu Freiburg.

I. Band. II. Abtheilung.

Mit sechs lithographirten Tafeln, welche Schriftproben
und Siegel enthalten.

Freiburg im Breisgau.

In der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung.

1 8 2 8.

I n h a l t

der II. Abtheilung des I. Bandes vom Urkundenbuche
der Stadt Freiburg.

Nro.		Seite
CI.	Der Turnerin Regelhaus	217
CII. und CIII.	Ausgleichung mit Heinrich Kolman	220
CIV.	Sühne mit Fritschi zu dem alten Wege	221
CV.	Landgraffschaft im Breisgau	222
CVI.	Grafen Egon's Leibgeding	224
CVII. und CVIII.	Hl. Geist = Spital	226
CIX.	Die Abgabe auf der Kornlaube	235
CX.	Tröstungsbrief für Grafen Konrad von Freiburg	236
CXI.	Bürgerbrief des Arztes Werner von Buchheim	237
CXII.	Wie sich zu verhalten hat, wer von Freiburg ausgesendet ist	238
CXIII.	Bürgschaft der Stadt für die Grafen von Frei- burg	238
CXIV.	Usenberger Krieg	239
CXV. — CXVII.	Sühne mit den Usenbergern	240
CXVIII.	Ausspruch der Schiedsrichter im Usenberger Kriege	245
CXIX.	Schulden der Grafen von Freiburg	248
CXX.	Bundbrief des Hugo von Usenberg und der Stadt Kenzingen	249
CXXI.	Uebereinkunft mit Basel wegen des Gerichtes	250
CXXII.	Polizeiordnungen	251

IV

Nro.	Seite
CXXIII. Sühne zwischen Breisach und Freiburg . . .	25
CXXIV. und CXXV. Friedrich von Üsenberg und Heinrich von Schwarzenberg treten in den Dienst der Stadt	25
CXXVI. Verordnung wegen der Gefangenen	25
CXXVII. Waffenstillstand mit den Herrn von Staufen . . .	25
CXXVIII. Urfehde des Wilhelm Kolman	25
CXXIX. Bürgerbrief des Herrn Arnold v. Bürglen . . .	25
CXXX. und CXXXI. Sühne mit den Herrn von Staufen . .	26
CXXXII. Rechnungen der Stadt	26
CXXXIII. Bundbrief der Städte Straßburg, Basel und Freiburg	26
CXXXIV. Rechnungen der Stadt	26
CXXXV — CXXXVII. Die Stadt erkaufte sich von der Herrschaft neue Freiheiten und Rechte	27
CXXXVIII. Der alte Runz und der Dietenbach bei Haslach	27
CXXXIX. Bannbriefe des Papstes gegen Kaiser Ludwig . .	27
CXL. Bürgschaft des Schultheissen	27
CXLI. Urfehde	27
CXLII. Rechnungen der Stadt	27
CXLIII. Die Burg Snevelt zum Weier bei Emmendingen	28
CXLIV. Weihnachtspfenninge, Pothengeschenke, Bitten für Gotteshäuser u. s. w.	28
CXLV. Urfehde	28
CXLVI. Sühne zwischen Billingen und Freiburg . . .	28
CXLVII. Tröstungsbrief für die Stadt Neuenburg . . .	28
CXLVIII. Bund der österreichischen Landvögte und Städte, mit Basel, Konstanz, Zürich, St. Gallen u. s. w.	28
CXLIX. und CL. Mißhelligkeit zwischen der Stadt Freiburg und dem Markgrafen von Baden	28
CLI. Brunnenmeister zu Freiburg	30
CLII. Landgraffschaft	30

Nro.	Seite
CLIII. Sühnbrief der Herrn von Geroltsed	304
CLIV. Ausgleichung zwischen der Stadt Freiburg und dem Markgrafen von Baden	305
CLV. Schulmeister zu Freiburg	307
CLVI. Landfriede des Kaisers Ludwig	308
CLVII. Ehesteuer der Gräfin Anna von Freiburg .	319
CLVIII. Landgraffschaft	320
CLIX. Der alte Kunst. St. Lamberts-Kapelle auf der Burg	321
CLX. Bundbrief des Eberhard von Bergheim . . .	322
CLXI. Schirmbrief für zwei Lombarden	323
CLXII.—CLXV. Pfandschaft der Schlösser Endingen, Riegel, Höhingen u. s. w.	324
CLXVI. Bundbrief des Herrn Diethelm von Staufen	330
CLXVII. Kirchensatz des Münsters und der St. Mi- klaus-Kapelle	333
CLXVIII. Bundbrief der Stadt Kenzingen	335
CLXIX. Bürgerbrief der Gräfin Anna von Freiburg .	336
CLXX. Polizeiordnungen	336
CLXXI. Die Juden zu Freiburg	337
CLXXII. Markgraf Heinrich von Hochberg und die Stadt Endingen	340
CLXXIII. Eheverordnungen	341
CLXXIV. und CLXXV. Freiheitsbriefe von Kaiser Ludwig	342
CLXXVI. Gegen Verräther der Stadt und Unruhestifter	345
CLXXVII. Das neue Thor sol nicht beschloffen werden	346
CLXXVIII. Rathsbeschluß wegen Marktbesuch und Bürgerrecht zu Breisach	347
CLXXIX. Bundbrief der Städte Freiburg, Rothweil und Bellingen	348
CLXXX. Verbot ungebührlicher Reden in dem Rathe	352
CLXXXI. Ausgleichung mit Johanna von Mümpel- gart, Gräfin von Rakenellenbogen	353
CLXXXII. Bundbrief für Kastelberg und Waldkirch	354

VI

Nro.

CLXXXIII. Neue Versicherungen der Grafen Konrad und Friedrich	35
CLXXXIV. Rechte des Gotteshauses Günthersthal zu Neuenhäusern	35
CLXXXV. Kein Bürger sol auf der Herrschaft Gut etwas leihen	36
CLXXXVI. Karthäuser-Urkunde	36
CLXXXVII. Bundbrief des Herrn Johannes von Usenberg	36
CLXXXVIII. Hofstätte der Karthäuser am St. Johannesberge	36
CLXXXIX. Letzter Wille des Ritters Johann Snewli	36
CXC. Privaturkunde des Albrecht von Urach	37
CXCI. Freiheitsbrief von Kaiser Karl	37
CXCII. Freiburger Maß	37
CXCIII. Protokoll über die Vergiftung der Brunnen durch die Juden	37
CXCIV. Die Rathsbeschlüsse sollen fest gehalten werden	38
CXCV. Erneuerung des Bundes zwischen Straßburg, Basel, Freiburg und Breisach	38
CXCVI.—CCI. Auflauf wegen der Juden und Bestrafung der Uebelthäter	38
CCII. Streit wegen der Silberbergwerke	39
CCIII. und CCIV. Polizeiordnungen	39
CCV. Bundbrief der Brüder Johann, Ulrich und Konrad von Keppenbach	39
CCVI. und CCVII. Bündnisse der Herzoge von Österreich, und der Städte Straßburg, Basel und Freiburg	39
CCVIII. Gegenseitige Verpflichtung des Grafen und der Stadt Freiburg	40
CCIX. Stadt Münster und Burg Scharfenstein	40
CCX. Beschwerden und Mahnbrief des österreichischen Landvogtes gegen die Eidgenossen der Schweiz	41

Nro.	Seite
CCXI. Bundbrief des Herrn Johann von Üsenberg	414
CCXII. Bundbrief des Markgrafen Heinrich von Hochberg	415
CCXIII. Verpfändung der Schlösser Hochberg und Hödingen	419
CCXIV. Schuldbrief des Grafen Friedrich von Freiburg	422
CCXV. und CCXVI. Mahnbrieife des österreichischen Landvogtes im Sundgau	425
CCXVII. Polizeiordnung	427
CCXVIII. — CCXXI. Bund- und Mahnbrieife der österreichischen Landvögte im Aargau, Thurgau und auf dem Schwarzwalde	428
CCXXII. Letzte Ausgleichung mit Wilhelm Kolman .	434
CCXXIII. Sühnurfunde der Herrn von Bevanq .	436
CCXXIV. Ausnahme der Stadt Breisach in den Bund der Städte Straßburg, Basel und Freiburg .	437
CCXXV. Uebereinkömmniß der Städte Freiburg und Breisach	440
CCXXVI. Verzeichniß derjenigen, welche für immer vom Rathe ausgeschlossen sind	441
CCXXVII. Daß Gericht auf dem Münsterchore . .	443
CCXXVIII. — CCXXXI. Uebereinkömmniß der Stadt Freiburg mit ihrer Gräfin	444
CCXXXII. — CCXXXIV. Die Ladung der Stadt vor das kaiserliche Hofgericht wird aufgehoben . .	452
CCXXXV. Neuer Freiheitsbrief von Kaiser Karl .	454
CCXXXVI. Tagsatzung in der Klage des Grafen Egon von Freiburg	458
CCXXXVII. — CCXLI. Urtheil des kaiserlichen Hofgerichtes und Vollzug desselben	458
CCXLII. Urtheil des Lehengerichtes gegen den Markgrafen von Hochberg, wegen Kürnberg und Kenzingen	463

VIII

Nro.	Seite
CCXLIII. Die Herrschaft Freiburg geht an Grafen Egon über	466
CCXLIV. Gräfin Clara entläßt die Stadt Freiburg ihres Eides	470
CCXLV. und CCXLVI. Gelöbniß des Grafen Egon beim Antritt der Herrschaft	471
CCXLVII. Zinsverschreibung für die Gräfin Clara .	474
CCXLVIII. Bundbrief für die Burg Lichtenegg . .	475
CCXLIX. Der Kaiser bestätigt die Richtung zwischen Grafen Egon und Gräfin Clara	477
CCL. und CCLI. Landgrafschaft und Juden	478
CCLII. Bürgerbrief der Gräfin Clara	480
CCLIII. Münze und Schlagschatz	482
CCLIV. Satzungen der Gesellschaft zum Gauch . .	483
CCLV. und CCLVI. Freiburg darf verschriene Leute vor Gericht ziehen, und Geächtete aufnehmen	486
CCLVII. Die Meier von Kürnberg treten in den Dienst der Stadt	488
CCLVIII. Rathßbeschuß wegen Forderungen der Herrschaft	490
CCLIX. und CCLX. Urkunden der Herzogin Anna von Teck	491
CCLXI. Zinsverschreibung der Stadt	493
CCLXII. Die Edeln von Tannegg treten in den Dienst der Stadt	495
CCLXIII. Tagsagung in der Mißhelligkeit zwischen dem Grafen und der Stadt	498
CCLXIV. Bundbrief der Stadt Endingen	499
CCLXV. Freiburg fordert Bern zu Hülfe auf . .	500
CCLXVI. Tröstungsbrief für die Zeit der Waffenruhe	502
CCLXVII. Neue Tagsagung zu Schlettstadt . . .	503
CCLXVIII. und CCLXIX. Sühne mit Klaus und Berthold Zorn und Klaus Maler	504
CCLXX. Waffenruhe auf einige Tage	507

Nro.	Seite
CCLXXI. Verabredung wegen Auskauf von der Herrschaft	506
CCLXXII. Neue Waffenruhe	509
CCLXXIII. Abzugsgeld bei Aufgabe des Bürgerrechts	511
CCLXXIV.—CCLXXVI. Die Stadt ledigt sich von ihrer bisherigen Herrschaft	512
CCLXXVII. Kaufbrief über Badenweiler	529
CCLXXVIII. Zusage der Herzoge von Österreich wegen ihres Landvogts	532
CCLXXIX. Selbstübergabe der Stadt an Österreich	533
CCLXXX. Neue Verfassungsurkunde	539
CCLXXXI. Sühne mit Konrad von Ortenberg, Johann Esel und Ruprecht von Tiersberg . . .	546
CCLXXXII. und CCLXXXIII. Mißhelligkeit der Stadt mit Grafen Egon wegen Unkosten	547
CCLXXXIV. Zollrodel	549
CCLXXXV. Waffenruhe mit dem Herrn Georg von Geroltzede und seinen Helfern	553
CCXXXVI. Herzog Leopold überträgt dem Markgrafen von Baden die Landvogtei im Breisgau .	554



U e b e r s i c h t

der Abbildungen, welche in den beigegebenen Tafeln
enthalten sind.

I. Schriftproben.

Tafel I.		Seite des Textes	
5)	Urkunde vom Jahre 1276	.	88
6)	» » » 1301.	.	161
Tafel III.			
7)	Urkunde vom Jahr 1304.	.	176
8)	» » » 1314.	.	198
Tafel IV.			
9)	Urkunde vom Jahr 1338.	.	336
10)	» » » 1360.	.	480

II. Siegel.

Tafel IV.

- 1) Kaiserliche goldene Bulle v. J. 1339. Die Umschrift lautet auf der Vorderseite: †. LVDOVICVS . QVARTVS . DEI . GRACIA . ROMANORVM . IMPERATOR . SEMPER . AVGVSTVS.; auf der Rückseite: †. ROMA . CAPVT . MVNDI . REGIT . ORBIS . FRENA . ROTVNDI.
- 2) Siegel v. J. 1300. Umschrift: S. RVDOLFI . NOBILIS . DE . VSENBERG.
- 3) v. J. 1300. Umschrift: SIGILLVM . HEINRICI . DE . GEROLTSECKE.
- 4) v. J. 1300. Umschrift: †. S. IOHANNIS . NOBILIS . DE . SVARZENBERG.
- 5) v. J. 1302. Umschrift: †. S. FR(IDERICI) . COMITIS . DE . TOGGENBVRCH.

XII

- 6) n. 3. 1511. Inschrift: †. S. CODDEFRID . ADVOCAT . ALSACH.
- 7) n. 3. 1524. Inschrift: †. SIGILLVM . CIVIVM . BASILIENSIVM.
- 8) n. 3. 1545. Inschrift: †. SIGILLVM . CIVIVM . VILLI(VLI)NGEN.
- 9) n. 3. 1547. Inschrift: †. SIGILLVM . BYRGENSIVM . ARGENTINENSIS . CIVITATIS.
- 10) n. 3. 1581. Inschrift: †. SIGILLVM . BYRGENSIVM . DE . BRISACHO.
- 11) n. 3. 1582. Inschrift: †. SIGILLVM . CONSTANCIENSIS . CIVITATIS.
- 12) n. 3. 1588. Inschrift: †. SIGILLVM . CIVITATIS . DE . OFFENBVRG.
- 13) n. 3. 1592. Inschrift: †. S. VNIVERSITATIS . CIVIVM . IN . GENGIBACH.
- 14) n. 3. 1598. Inschrift: †. S. SECRETVM . CIVIVM . DE . KENZINGEN.
- 15) n. 3. 1589. Inschrift: †. S. CIVIVM . VALLIS . DE . SCHENOWE.
- 16) n. 3. 1594. Inschrift: †. S. VNIVERSITATIS . CIVIVM . IN . ENDINGEN.
- 17) n. 3. 1597. Inschrift: †. S. VNIVERSITATIS . IN . VIELLINGEN.
- 18) n. 3. 1589. Inschrift: †. SIGILLVM . CIVITATIS . DE . DAVGENSIS.

Insid V.

- 1) n. 3. 1548. Inschrift: †. S. COMMENDATORIS . TERTONICOR(VM) . EN) . VRIEBVRG.
- 2) n. 3. 1556. Inschrift: †. S. FR(ATRYM) . HOSPITALIS . S(ANCTI) . IOH(ANNIS) . IN . VRIEBVRG.
- 3) n. 3. 1556. Inschrift: †. S. CONVENT(VS) . FR(ATRYM) . PREDICATOR(VM) . EN) . VRIEBVRG.
- 4) n. 3. 1567. Inschrift: †. S. CONVENTVS . FR(ATRYM) . H(EREMIT(ARVM) . ORDINIS) . S(ANCTI) . AVGVSTINI) . VRIEBVRG) . BRISGAVDIE).
- 5) n. 3. 1550. Inschrift: †. S. FRATRYM . MINORVM . DE . VRIEBVRG . MARTINVS.
- 6) n. 3. 1577. Inschrift: †. S. CO(N)VENT(VS) . ET . SOROR(VM) . IN . ADLINHYSEN.

- 7) v. J. 1490. Umschrift: †. S. CONVENTVS . S(AN)C(T)E .
AGNETIS . APVD . VRIBVRG.
- 8) v. J. 1407. Umschrift: †. S. CO(N)VE(N)T(VS) . S(AN)CTE) .
KATRINE . AP(VD) . FRIB(VR)G.
- 9) v. J. 1514. Umschrift: †. S. C(ON)VE(N)T(VS) . SOR(ORV)M .
S(AN)C(TE) . CLARE . IN . VRIB(VR)C.
- 10) v. J. 1480. Umschrift: †. S. CONVENTVS . MONASTERII .
DE . GVNTERSTAL.
- 11) v. J. 1348. Umschrift: †. S. CO(N)VE(N)TVS . DE . FRI-
BVRG . ORDI(NI)S . S(AN)CTI) . WILL(EHELM)I.
- 12) v. J. 1348. Umschrift: †. S. CAP(ITV)LI . ECC(LESI)E .
O(MN)IV(M) . S(AN)C(T)OR(VM) . I(N) . FRIB(VR)G.
- 13) v. J. 1345. Umschrift: †. SIGILLVM . CARTHVSYE.
- 14) v. J. 1330. Umschrift: †. S. LEPROSORVM . DE . FRI-
BVRG.
- 15) v. J. 1309. Umschrift: †. HOSPITALIS . S(AN)C(T)I . SP(I-
RITVS) . IN . FRIBVRCH.

Tafel VI.

- 1) v. J. 1281. Umschrift: †. S. LVDEVICI . MILITIS . D(E) .
STOVPHEN.
- 2) v. J. 1309. Umschrift: †. S. DIETHELM . DE . STOVPHEN.
- 3) v. J. 1305. Umschrift: †. S. CVNONIS . DE . BERG-
HEIN . IVNIORIS.
- 4) v. J. 1311. Umschrift: †. S. HEINRICI . DE . ECKERICH.
- 5) v. J. 1314. Umschrift: †. S. D(OM)NI . WALTHERI .
MILITIS . DE . HORBVRG.
- 6) v. J. 1303. Umschrift: †. S. WILHELMI . DE . KEPPE-
BACH.
- 7) v. J. 1303. Umschrift: †. S. ALBERTI . MILITIS . D(E) .
VALKENSTEIN.
- 8) v. J. 1338. Umschrift: †. S. H(ER)MA(N)NI . DE . LIEH-
TE(N)VELS.
- 9) v. J. 1338. Umschrift: †. S. DIEMONI(S) . D(E) . TET-
TING.
- 10) v. J. 1338. Umschrift: †. S. REINHERI . MILITIS . DE .
RVTI.
- 11) v. J. 1349. Umschrift: †. S. IOH(ANN)IS . DE . VISCHER-
BACH.
- 12) v. J. 1343. Umschrift: †. S. ALBERTI . DE . VRA.

XIV

- 13) v. J. 1303. Umschrift: †. S. IOH(ANN)IS . DE . WISWIL.
IVNIORIS.
- 14) v. J. 1302. Umschrift: †. S. IACOBS . DES . SERMZERS.
- 15) v. J. 1300. Umschrift: †. S. BYRCHARDI . D(I)C(T)I
WISSEBEGERE.
- 16) v. J. 1324. Umschrift: †. S. DIETRICI . D(E) . BADVN.
- 17) v. J. 1347. Umschrift: †. S. IOH(ANN)IS . SNEWELINI.
D(I)C(T)I . GRASS . MILITIS.
- 18) v. J. 1350. Umschrift: †. S. IOH(ANNIS) . SNEWELL.
SCVLTEI . I(N) . FRIB(VR)G.
- 19) v. J. 1370. Umschrift: †. S. HEINRICI . D(I)C(T)I . TVR-
NER . MILITIS.
- 20) v. J. 1311. Umschrift: †. S. IOH(ANN)IS . DE . EN-
DINGEN.
-

CI.

Der Turnerin Regelhaus.

(11. September 1316.)

Allen die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich
Margarete hern Rodolfes des Turners seligen
elichü wirtinne was, ein burgerin ze Friburg, das ich
geben han lidig und lere und unverkümbert, das hus mit
allem dem so darzuo höret, das da lit in hern Rinder-
lins gassun vor Johannes Stazzen hus über, das ich
koffte umbe die Rindelerinen, ze einem regelhuse zwelf
armen swesteran iemer me darinne ze belibende, dem priol
ze den Brediern ze Friburg in Brisgowe, swer denne ie
da priol ist, und Margareten der Turnerinen mines
vorgenanten wirtes seligen swester, also das du zwei suln
alwege iemer me in dem vorgenanten regelhuse zwelfe ar-
me swestera han, und suln die ir herberge darinne han, luter-
lich durch got und mines wirtes seligen und miner sele wil-
len. Vnd han ich och geben denselben swesteran an das
vorgenante regelhus fünf und drissig schillinge pfenninge
gewonlicher brisfer iergeliches geltes, das ich kofte umbe die
erberen geistlichen lüte, die Wilhelmer an den Steinen
ze Friburg, und git man dasselbe gelt iergelich von den
zwein husern, die des Fuhses waren, die da ligent anein-
ander in der oberen Öwe ob Klözelines tor. Vnd han
in och geben in dasselbe regelhus fünf schillinge pfenninge ge-
wonlicher brisfer iergeliches geltes, git Walther der brot-

besten iergelich von einer juchart reban sit an der rōten. Und
suln der vorgenanten swesteran iegelichū aller iergelich, vier
stunt in iegelichem iare, eine brinnende fergen, dū eines pfen-
ninges wert ist, mit einem phenninge ze den Brediern ze
Friburg oppheren, so man mines vorgenanten wirtes seli-
gen iargezit da begat, ze vier ziten in iegelichem iare, also
das gesetzet ist. Und suln das vorgenante oppher iergeliche
nehmen vor us, von dem vorgenanten phenning gelte allem,
und suln denne das ander vorgenante phenning gelt, das in
denne da über wirt, iergeliche geben umbe holz und umbe
licht in das vorgenante regelhus, und sweli swester mede-
ne sechs phunde phenninge briffer wert hat ane alle geuerde,
die en suln si in das vorgenante regelhus nüt nehmen. Were
ouch, das kein swester in demselben regelhuse were, oder
darin keme, dū sich gebesserete, swie sich das gefügette, dū
über sechs phunt phenninge briffer wert gewunne, das funt-
lich were ane alle geuerde, die suln sū usser demselben re-
gelhuse triben, wan es numan armen swesteran, die nüt ze
zinsende hant, gegeben und bederbenot ist, in dem rehte und
mit dem gedinge also davor geschriben stat, und swer da-
mitte üt anders tete, der tete wider got und wider dem rehten.
Si suln ouch denselben swesteran in demselben huse eine
meisterinen geben, swellun si denne under demselben swester-
an wellent, dū denne dem merren teile der vorgenanten
swesteran allerbeste gevellet ane alle geuerde. Si suln
ouch in dasselbe regelhus swestera enphaben, und usser dem-
selben regelhuse swestera triben, die es verschuldent, in dem
rehte und mit dem gedinge, also das regelbuech stat, das ich
darüber gemachet han ane alle geuerde. Were aber, das
sū zwei an defeinen dirre vorgeschribenen dingen missehele
werden, swederm denne der merre teil der vorgenanten swes-
teran gehillet, das sol für sich varn an derselben sache, dar-
umbe si denne missehele sint, und sol ouch das stete sin, und
sol dū vorgenante Margarete die Turnerin eine fromen
nehmen, bi irme lebende, dū dasselbe regelhus nach irme
tode berichte und phlege, in dem rehte, also ouch si sin phlag,

se davor geschriben stat. Vnd sol dü selbe fröwe, die si
 inne darzuo genommen hat, och eine anderen nemmen;
 irme lebende, ze einer phlegerin über das vorgenante re-
 gelhus. Vnd sol dis iemer nie weren und sin, swelü denne ic
 phlegerin ist, mit dem vorgenanten priol ze den Bredieren
 der das selbe regelhus, das dü eine anderen nemen sol
 irme lebende, dü das selbe regelhus berichte, in dem rehte
 mit dem gedinge, alse da vor geschriben stat. Harüber
 einem urfunde, das dis alles war und stete belibe ane alle
 werde, so han ich dü vorgenante Margarete hern Ruod-
 olfes des Turners seligen elichü wirtinne was;
 in ingesigel gehenket an disen brief. Und wir die vorge-
 nten, der Priol und der Convente gemeinlich der
 redier ze Friburg in Brisgöwe, und Margarete
 ern Ruodolfes des Turners seligen swester, ver-
 hen an disen briese, das wir alles das gelobet han ze
 onde und stete ze hande, das da vor von uns geschriben
 t, mit guoten trüwen ane alle geuerde, und han wir der
 iol und der Convente der Bredier ze Friburg unserü in-
 sigel gehenket an disen brief, ze einem waren urfunde der
 rgeschribenen dinge. Und mich die vorgenanten Margare-
 die Turnerinen, benüget wol an disen ingesigelen für mich
 ber an diesem briese, wan ich eigenes ingesigels nit han.
 is geschach und wart der brief geben, ze Friburg, in dem
 re do man zalte von Gottes gebürte drüzehen hundert iar
 d sechzehen iar, an dem nehesten sammestage nach unserre
 men tage der jungeren.

Das Haus, wovon in dieser Urkunde die Rede ist, wurde von
 „Agnes, Heinrichs des Rindlers seligen elichü
 wirtinne,“ um 20 Mark Silber Freiburger Gewäges, im Jän-
 ner desselben Jahres (1316) von der Stifterin gekauft. — Die
 Siegel sind wohl erhalten. Das der Stifterin führt die Umschrift:
 † S. MARGARETE . VXORIS . R. TYRNER . MILITIS.

Ausgleichung mit Heinrich Kelman.

(13. Mai und 26. Aug. 1317.)

Ich Heinrich Kelman eig edelknecht vergibe ich liche an diesem heiser allemenglichen, das ich den edeln ritter den Wolfram von Egelshain, und Hesse von Künfflein ein edeln knecht von Kelmer, han n welt ze rechten schidelliten und cailiten, die sache es ze her chende, ze blinder und ze erblinder, darumb min künze ze Fridurg sint gemant, und glabe, seie ze hant in minem eide ene alle geverde, smach si mit der sache mont und nimer da wider ze tronde in beheimen weg, und darumb han ich diesen heiser besigelt mit minem ingesigele. Der vor geben an dem fritage aller nechß, nach der vhsart, nach ge irs gebüete drüßehen hundert jar und da nach in dem jehzenden jar.

Zus Eigel mangelt.

Die Heinrich von Kunzingen, und Cuonrat die rich Enemeli rittere, schidellite in der sache der burg hals von Fridurg, die si einhals, und Heinrich Kelman und Willehelm sin bruder anderhals wider einander hant. Der umbe han mir bebesament einheßelliche ertheit und donket vof recht, wan Heinrich Kelman den burger in rife hatte verbrannt und des nit entorgente, da sprach mir umbe bi sinem lebende, da sine schidellite bi waren, bi er es den burgern solte widertuen, inwendig vierzehen tag den nechßten, und solte noch sterna an den heiligen, das er den burgern weder überlich noch frueclich getan hetti, und wan er der runderf tet, und dar nach wol alle lange lebte, das er es wol getan möchte han ob er wölte, so danket er

das er gebrochen habe. Wir haben och gesprochen, wan die burger von Friburg, Heinrichen Kolmannen zigen, das er an in hetti gebrochen da mitte, das er iren burger Rüdin von Vibra vieng, vnd den schadigete vmbe drü- zehen pfunt brisger vnd des veriach, das er das teti vmbe soliche sache, dū e versünnet vnd verrihtet was, e der brief gegeben wart, den die burger von ime vud von Willehel- me sinem bruoder hant, da dunket vns beidesament ein- hellecliche, mugent die burger von Friburg vürbringen, mit zwein erberen mannen die dar vmbe swerent ze den heiligen, das si das horten, das er des veriach, alse da vor geschriben stat, das er gebrochen habe. Vnd swas wir an disem briue geschprochen haben, alse da vor geschriben stat, das dunket vns recht bi vnserm eide. Har über ze einem vrkünde vnd das dis war ist, so han wir vnser beider ingesigele gehenket an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, in dem iare do man zalte von gottes gebürte drü zehen hundert iar vnd sibenzehen iar, an dem nechsten fritage nach sante Bartholomeus tage.

Feste Siegel sind unversehrt.

CIV.

Sühne mit Fritschi zu dem alten Wege.

(28. September 1317.)

Allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, künde ich Fritschi ze dem alten wege von Eisheim an der Ille, das ich versünnet bin luterliche mit dem edeln herren . Grauen Cuonraten herren ze Friburg vnd mit den burgern vnd der stat ze Friburg also, das ich der herscheste noch der stette von Friburg, noch den iren, niemer schaden, noch leit noch vngemach sol getuon, mit

worten, noch mit werden defeinwis, ane alle geuerde. Aber, das ich iemanes gefinde meri emals, der mit in f gende murdi, wölti ich denne wider si tuon, das sol ich erberliche vor lassen wissen ahte tage, ane alle geuerde. Dar zuo han ich der vorgenanten herschaft vnd der stat: Friburg ze rechten wern gegeben Ruotlieben vnd R lawesen mine bruodere vnverscheidenliche, meri, da got si, das ich derselbun herscheste oder der stat von F burg deheinen schaden teti, der kuntliche were, ane geuerde, das si den schaden füllen ganzliche vf richten widertuon, ane alle geuerde. Vnd swas da vor von geschriben stat, das han ich gesworn stete ze habende eingestabeten eid ze den heiligen, ane alle geuerde. Vnd die vorgenanten gebuodere, Ruotlieb vnd Niclan ze dem alten wege von Etschein an der Ille, v binden vns vnverscheidenliche in dise vorgenante werschaft vnd geloben och dieselbe werschaft stete ze habende mit guten trüwen, ane alle geuerde. Har über ze einem vrfün ist dirre brief, durch vnser der vorgenanten drier gebuodette, mit vnserz herren hern Bernhers des guot mannes von Hatstat ingesigel besigelt. Vnd ich Bernher der guote man von Hadesstat ein ritter, der durch der vorgenanten gebuodere bette min ingesigel gebet an disen brief ze einem vrfünde dis vorgeschribenen dis ges. Dirre brief wart gegeben ze Herlinshein, in der iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, vnd sibenzehen iar, an sante michels abunde.

Das Siegel ist abgerissen

CV.

Landgraffschaft im Breisgau.

(7. Februar 1318.)

Ich Heinrich Marggraf Ruodolf seligen son von Hochberg tun kund allen den, die disen brief sehen

oder hörent lesen, das ich für mich, vnd alle mine bruder, und für alle mine erben, mit miner vettern und anderen meiner fründen willen und rat han versezt, die lantgrafschaft im Brisgau, mit mannen und gerichten, und mit allen rechten, die dazu gehörend, dem edlen hern, Graf Conraden und Fridrichen sinem sone, zu Anna miner Schwester, dem vorgeanten Fridrichen, zu rechter ehestür für 700. mark silbers lötiges friburger geweges, und han das getan mit den gedingen, als hienach geschriben stat. Also das ich, noch min bruder, noch kein min erben die vorgeant lantgraffschaft um die vorgeanten 700 mark niemer sol wieder lösen, um den vorgeanten Graf Conraden noch um Fridrichen seinen son, noch um keinen sin erben, wir wollen si uns selbst behalten, das sie niemand andern werd, ane alle geverde. Ich sol auch ihnen die lantgraffschaft mit allen rechten fertigen und mit allen den dingen, der sie bedürfen, und ich getun mag, noch oder hinnach ane alle geverde, als hiervor geschriben stat, wan ich dann von ihnen oder ir erben, oder von irem gewissen botten gemant wurd, so soll ich mich in den nechsten zwei monaten nach der manung antworten, gen Friburg in die stat, und sol nit mehr us der stat kommen, e ich inen die vorgeante lantgraffschaft gefertigt, als da vor geschriben stat, oder ich inen gib rechter schuld tusend mark silber lötiges friburger geweges. Wo ich das brech, oder min bruder, oder ein min erben, so sol der vorgeant Graf Conrad, Fridrich sein sone, oder ir erben mich oder min erben, und unser lüt und gut angriffen und pfenden mit gerichten, oder ane gericht, und entget die pfendung an geistlichen noch an weltlichen gericht, noch an lantfriden. Nement si auch der pfendung oder des angriffs dehein schaden, oder ir diener, welchen wez das geschehe, den solltent wir ablegen und ußrichten, als das hauptgut, iren worten darum zu glauben. Was dörffer ich oder min bruder jetzt inhand, die zu der genanten landgraffschaft hörent, die sollent wir von niemand em-

pfahen, noch haben, dan von dem rich zu allen den rechten, als ander herren in dem Brisgau dörfher hand von der landgraffschaft. Alles das hievor geschriben stat, das hab ich geschworen einen gestabeten eid zu den heiligen, stet zu hand mit guten trüwen ane all geverde. Hierum zu einem wahren urkund, und zu einer ewigen bestättigung aller der vorgeschriben ding, so han ich min insigel gehenkt an disen brief. Ich han auch gebetten die erbaren herrn und ritter Bruder Herman den-Marggrafen von Hahberg, meister des ordens von S. Johannis in den obern tütschen landen, Marggraf Heinrich sin bruder, her Haugen von Usenberg, her Johannes von Stauffen, her Arnold von Grönenberg, her Pechtold von Neuenburg, und her Gogmann den Münch von Basel, das si ir ingesigel gehenkt han an disen brief allen den vorgeschribenen dingen. Dis geschach und wart diser brief geben zu Nüwenburg, in dem jar, da man zalt von gottes geburt, dritzehn hundert jar, und achtzehen jar, an dem zinstag nach unser frauentag lichtmess.

Abgedruckt bei Schöpflin a. a. O. Nro. CCXXV. aus dem Zaden-Durlachischen Archive. Das Stadtarchiv besitzt eine jüngere Abschrift.

CVI.

Grafen Egon's Leibgeding.

(29 März 1318.)

Wir Graf Egonrat herre ze Friburg tuont kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das wir die zwenzig mark silbers lötiges friburger geweges ierlichs rechtes geltes ze vnser frowen mess der lichtmess, die uns die burger von Friburg ierlichs soltent geben, die vnser herre Graf Egon vnser vatter ze einem lipgedinge, diemiler

lebt, gehabet solte han, die er vns ze Friburg vor dem rate gap vnd vf gap, haben ze kouffende gegeben vnd vf gegeben, lidiflichen vsser vnssere gewalt, dem erbern ritter her Cuonrat Dieterich Snewiline von Friburg, in sine gewalt vnd in sine nuzliche gewer, ime vnd sinen erben ze besizende ze habende vnd ze nießende lidiflichen vnd eigenlichen, ane menglichß irrunge ane alle geuerde, vmb zwei hundert mark silbers lötiges friburger geweges. Vnd sin wir des selben silbers von im gewert, vnd haben es genzliche in vnsern nuz vnd fromen befert, vnd haben es vergolten an den stetten, da wir es schuldig waren. Wir haben och die burger von Friburg gebetten und geheissen, das sū das vorgeant gelt geben ierliches, dem vorgeanten ritter vnd sinen erben, ob er enwere, ze dem vorgeanten zil, verrihtenliche vnd vnuerzogenliche, vnd sagen och den burgermeister, den schultheiß, den rat vnd die burger gemeinliche von Friburg, des vorgeanten iergelichen geltes genzlichen lidig vnd entladen sū mit guoten truwen ane alle geuerde. Wir globen och mit guoten truwen disen vorgeanten kouf vnd dis ding stette ze habende, und niemer da wider ze komende noch ze tuonde, mit geistlichem noch mit weltlichem gerihte noch ane gerihte, noch mit defeinen dingen, damit der vorgeant ritter, oder defein sin erben oder nachkomenden, an dem vorgeanten ierlichem gelte geirret, gesumet oder befrengket mugen werden, nu oder harnach, mit Worten oder mit werken, defeine wif ane alle geuerde. Vnd alles, das davor an diesem briese geschriben stat, das han wir gesworn stette ze habende, einen gestabeten eid zuo den heiligen. Herüber zuo eim vrfunde, vnd das dis vorgeschriben ding alles war vnd stete blibe, so han wir vnser ingesigel gehenket an disen brief. Vnd ich Graf Fridrich, mines vorgeanten herren Graf Cuonraten sun von Friburg, vergihe och offentlich an disem briese, das die vorgeschribene ding mit miner wissende vnd mit minem guoten willen vnd gehellunge geschehen ist, vnd geloben es och mit guoten trūwen genzlichen stete ze habende, vnd niemer dawider ze komende, noch ze tuonde, mit

befahren dingen, mit Worten noch mit Werken, befehne wir
 euch alle gerade. Und han auch ich das geschreibe sein je
 habende einen geschribten eid zuo dem heiligen. Schreibe zu
 einem schreibe, und das die vorgeschriben ding alles war es
 sein blibe, so han ich mir in gesagel auch gesendet an den
 geschribten brief. Die geschach, und wart ditz brief ge-
 geben je Zriburg, in dem nachst vor offentem rate, zu dem
 iare, da man zalte von Gottes geburte, drüßzehen hundert ir
 und achtzehen iar, an der neßten mittwochen nach unserm
 freuntag in dem merzen.

Von dem gleichzeitigen Briefe. Graf Egon (der
 Graf Egon von Zriburg u.) gibt hier Bestätigung
 zum Unterfertigen in dem Briefe. (4. April) 1318.

CVII. und CVIII.

St. Geist Spital.

(St. Geist und St. Ottilien 1318.)

In Gottes-namen amen. Wir Heinrich von Kün-
 gen burgermeister, Eweli Heralpe schen-
 kliche, rittere, und die vier und zwanzige, und auch je
 vier und zwanzige, und der rat je Zriburg in Brisgau.
 tuon kund allen die diesen brief sehen, aber hören kein.
 Das wir haben mit bedachten, einseitigem rate, besessen mit
 geraden je behaltende hinanhin eweliche je dem gotte-
 liche, des spitals des heiligen geistes je Zriburg
 die erenunge zu hiernach geschriben hat. Wende das zu
 lobelich ist, den selan trostlich, den dürftigen nützlich, und
 uns allen erlich. So der spital, gute erbere, getreue er-
 ger hat, und man den rat von Zriburg grundlich zu
 spitals stiften und pflegen vage hat gemessen ist, und noch je
 sol, man sich auch der spital an gute, und an dürftigen er-
 reit, und wir von manigmaliger vntroße, vntere sein je

vnserm gotteshuse des vorgenanten spitals nüt mogen gewar-
ten. also wir gerne tetin oder also daz gotteshus notdürftig
weri. so besetzen wir nu das mit einhelligem bedahtem rate.

Das vier burgere. von dem rate. des spitals pfleger hin-
nanhin ewecliche. heißen vnd sin son. vnd sol die der gemei-
ne rat sezzen vnd entsezzen. vnd swenne einer enist. so sol
der gemeine rat in eime manode einen andern der dem spi-
tale wol füge an des stat sezzen. vnd sol der gemeine rat
oder die vier pflegere einen burger von dem rate ze Friburg
der des spitals meister heiße vnd si. erwellen. sezzen. vnd
entsezzen. der sū denne dunket mit guoten trūwen ane alle
geuerde dem spitale aller beste vnd aller nūzzest.

Mit dirre fünver rate vnd willen oder des merteiles von
in sullen alle grosse vnd endeliche sachen berrihtet werden. ze
dem spitale steteclich.

Dirre obroste meister sol mit der vier pfleger willen vnd
rate einen schaffener oder einen vndermeister in dem spitale
von den bruodern die in dem spitale stete pfruonde vnd wa-
nunge han. erwellen. sezzen. vnd entsezzen.

Dis selbe sezzen vnd entsezzen. sol derselbe meister tuon
getrūlich. mit guoten trūwen ane geuerde. niemanne ze
liebe noch ze leide. also es denne den dürftigen vnd dem spi-
tale aller beste füget mit allen ametluten in dem spitale vnd
vf den höuen.

Dirre selbe obroste meister sol alleine des spitals ingesi-
gel han. vnd sol das an enheinen brief vmbe gelt oder um-
be lipgedinge oder vmbe dehein redelich sache leggen ane
der vier pfleger willen vnd rate.

Die vorgenanten vier pfleger sūln den gewalt han. das
si stete pfruonda. priestern. frowen. vnd mannen. siechen
vnd gesunden in dem spitale geben mügen. vnd ane sū oder
den meren teil von inen sol das nieman twon.

Dieselben pfleger mügen och verkoufen vnd koufen dur
besserunge oder notdurst des spitals. eigen. vnd erbe. lip-
gedinge. vnd gelt. vnd ane iren willen oder rat sol das nie-
man tuon. Ewem och die pfleger stete pfruonde in vnserm

gotteshuse des spitals gebent. er si pfaffe oder leye. man oder frowe. der sol geloben das er den pflegern. vnd der meisterschaft die si in dem spitale gesezset hant die wile er lebet gehorsam ze sinde aller guoter erberer dinge. vnd sol och geloben bi siner trüwe. vnd vf sine sele den spital vnd alle sine sachen ze werbende vnd ze fürdernde. mit räten. mit worten. vnd mit werken mit guoten trüwen ane alle geuerde. vnd swas er guotes het ligendes vnd varendes das sin ist. das sol dannanhin so er in den spital kumet. des spitals eigenliche sin. vnd sol er ane der pfleger vnd der meisterschaft vrlop nüt da mitte tuon kovfen noch verkovfen.

Die meisterschaft sol och dem. swem man in dem spitale ewige pfuonde gelobet. er si pfaffe oder leye. man oder frowe. gewant vnd spise die notdurft alse denne gewonlich vnd zimlich ist nach siner masse ieglichem geben. Die vier pfleger süllen och ze dem minnesten einest oder zwirunt in dem iare mit dem obrosten meistere vnd mit dem schaffener vor den ametluten vnd der bruoderschaft umbe forngelt. wingelt. pfenninggelt. zinse. vnd lipgedinge. umbe koste dü vf den bu gat. vnd koste dü in dem spitale ist. rechenunge han, vnd hören.

Der obroste meister sol disen gewalt in dem spitale han swer denne meister da ist. das er sol alle manode einest rechenunge hören. von dem schaffener von dem bruche vnd der koste die des manodes vf den spital vnd vf des spitals höuen an baren pfennungen gegangen ist.

Vnd swenne der meister rechenon wil. so sol er der pfleger ettelichen da bi ime han ob er mag. vnd von dem spitale och pfaffen vnd lehen. die da stete pfuonde hant. das si die rechenunge hören.

Der meister sol och dü iargezit dü man in dem spitale sol began eime beuelhen er si pfaffe oder leye. der ime gebe rechenunge ze dem manode. vor den vorgeanten da von dem das er enpfangen vnd vf gegeben het. vnd derselbe sol geloben. dem meistere mit siner trüwe. vnd vf sine sele allü dü iargezit ze begande dü da besezset sint oder noch

besezzet werdent. oder dū der spital gelobet het ze begande. dū sol er began. also es denne den dürftigen aller nütze ist mit guoten trüwen ane geuerde. vnd swem dū iargezit beuolhen werdent dem sol man alle die baren pfenninge antwürten, die von der obrun badestubun vnd von dem oppfer das vñ dem spitale wirt koment. vnd swa da gebristet da sol der meister von dem kelre. vnd von dem kornhuse. dū iargezit heißen vollezügen mit rechter rechenunge ane alle geuerde.

Man sol och alleine dū iargezit began dū kuntlich sint von lebenden lüten oder von besigelten brieuen. das si also ze begande besezzet sint.

Swem och der obrost meister des spitals dehein ambet beuilhet der sol es ane widersprechen enpfahen. und lan. vnd sol dem meistere bi seiner trüwe vnd bi seiner sele geloben die wile er an dem ambte si des spitals gemeine nutz ze werbende mit Worten vnd mit werken mit rechten trüwen ane geuerde. vnd sol ime selber nüt werben ane der pfleger oder des obrosten meisters sunderlich vrlop vnd gunst.

Der obrost meister sol och alleine gewalt han ze enpfahende arme siechen in den spital. vnd vrlop ze gebende. so si gesunt werdent.

Der meister sol och fragen swen er in den spital enpfahet ob er wileclich dem spitale welle geben swas er het. ist das er in dem spitale stirbet.

Der obrost meister sol och der siechmeistrinun. dem keller. dem kuchimeistere. dem brotmeistere. die ligenden siechen in dem spitale stetecliche beuelhen. also. das si mit dem so si denne vnder handen hant. den dürftigen das beste tron nach irre notdurft mit guoten trüwen ane geuerde. vnd vñ ir sele. also vil si kunnen vnd mügen.

Swem och in dem spitale ze ewiger pfuonde enpfangen wirt er si pfasse. frowwe oder man. der sol an gewande zimlichen erbern schin nüt ze kostbern nach der pfleger willen vnd rate stetecliche tragen. vnd sol sinü cristanü recht in dem spitale enpfahen nach der cristenheit gebot vnd sol gottes

timess da hien, und sol des spitals meisterschaft gebunden und geherfam sin stündliche, aller guoten erbeten dinge, und sol auch die buesse liben getulliche die ime die meisterschaft, unde deheine missetat of sezzet, mit sollichem vndersecht das man mit der pfleger rate grosse buesse sezzin sol also unde vnterscheit, unde schädlichu ding dem spital, oder unde grosse missetat, dū vnuertregentlich sol sin, dar unde dū meisterschaft einen man oder ein freemen ein iar, oder ein hal iar, oder einen monat in einen kerker legen sol nach der pflegers heiligung, und rate, aber unde andrū minrū dū sol der oberst meister und der capplan den die pfleger darvton den andern eruellet hant buesse sezzin sinne si es verschuldet. Es si man gder frage, die in dem spital her pfuende hant, also unde schädlich liegen oder besigen gorn, oder frenel, ungehorsami, suern, schellen, suochen, oder unde vngemlichu schädlichu ding, dū wider got oder wider den spital oder wider die meisterschaft oder wider ein guote sitten sin, dar unde man eine, seich, oder ein, einen tag, oder gorn, oder ein wochun verbieten sol oder die, nach sner schulde, oder sin buess sol sin, das er in der sinde, subun esse einen tag, oder gorn, oder ein wochen, oder me, nach sner schulde, und sol man dīse buesse gemelliche liben.

Man sol auch die capplane die in den spital ze sin pfuende und wangen enpfangen sint mit vnsere heeren, des Bischoffs von Cosence oder siner, officialis wissen und rate unde edeliche sache die wider got, oder wider den spital ist, ze buesse sezzin.

Was auch deheine capplane of des spitals capplan, hant pfenninge mit so er ze der messe gegeret ist die sin zu dem oppfer hien das der dinstigen ist. Was auch deheine capplane von gesunden oder von sechen über einen dreissigsten mit das sol er der sechswelthun an der sechen sat emulien das si die sechen damite wisse, kistliche.

Der schaffner, und der schriben sullen des spitals jach

empfangen beide vnd enwedre ane den andern. vnd füllen dem obrosten meistere da von rechenunge geben.

Man sol och mit anschribende der zal win vnd forn ze ernen vnd ze herbeste iergelich empfangen.

Swer och in den spital varn wil. ewecliche da ze belibende er si pfasse oder leye. man oder frowwe. der so vil quotes dem spitale lidecliche git oder sicherlich machet, das er da mag sin ane des spitals schaden den mugen die vorge-
nanten pfleger der vorgeschribenun gesezzede alse sū dunket bi guoten trūwen das dem spitale ane schaden si vnd besser getan denne vermitteln. vnd swes sich denne der spital also gegen iemanne verbindet. oder ieman gegen dem spitale. da sol man brieue besigelt mit der burger ingesigel geben vnd nemen.

Man sol och ze dem spitale stete vnd war lan swas ieman da gelobet ist. des er brieue oder lebende gezüge het.

Wir nemen och den spital in vnsern sunderlichen schirm. rat. vnd helse. hinnanhin ewecliche. vnd swas da vor geschriben stat. das han wir. der vorgenante rat maht ze wandelende vnd ze endernde swenne wir wellen. vnd ze einem vrfünde alles dis vorgeschribenen dingef. so han wir vnserre vorgenanten gemeinde ingesigel gehenket an disen gegenwertigen brief.

Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg in dem rathuse vor offenem rate. in dem iare, do man zalte von gottes gebürte. drüzeihen hundert iar. vnd ahtzeihen iar. an sante michels tag.

Heinricus de Werdemberg, prepositus sancti Johannis et canonicus maioris ecclesiarum Constantiensium, vicarius reverendi in Christo patris domini *Gerhardi Dei gratia Constantiensis Episcopi* in spiritualibus et temporalibus generalis, dilectis in Christo apparibus, prepositis, prioribus, decanis, camerariis, ceterisque ecclesiarum et capellarum rectoribus, eorum-

que vicaria per Constantiensem civitatem et dyoclesiam constitutis, salutem in eo qui est omnium vera salus. Omnes stabimus ante tribunal Christi, redditori factis propriis rationem, et qui bona egerunt, ibi in vitam eternam, qui vero mala in ignem eternum. Cum igitur proedificatione hospitalis in civitate Fridericensi, ac sustentatione pauperum in eo degentium sollicitudo nobis incumbat, merito specialiter nos vos attendentes ac desiderantes, adoptivos sacrosanctae matris ecclesiae filios spiritualis consolacionis actionem mutare ad executionem operum pietatis, vos universos et singulos nobis in Christo dilectos, quos diu providentia subesse voluit nostrae baculo dilectionis, attentissime rogamus et hortamur in Domino, ac in virtute sancte obedientie, et sub obsecratione divini iudicii sub pena suspensionis ab officio vobis districte percipimus et mandamus. Quatenus nuncios memorati hospitalis, quacumque hora ad vos venerint, sit sit dies feriata siue non feriata fidelium elemosinarum petitorum, sine omni contradictione vel extorsione quolibet benigne recipiatis et honeste tractetis, preter vobis communibus studiose et edificanter inducenda, ut cum nuncius dicti hospitalis advenerit, compareant, in ecclesiis audiri petitionem ipsius, ac de bonis a Deo collatis ei pias elemosinas student erogare, ut per hoc et alia bona, que Domino inspirante per exhortationem vestram fecerint, una cum ipsis ad eterne felicitatis gaudia mercamini pervenire, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce ei metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam eternam. Ipsos namque nuncios ac negotium sub omnipotentia Dei et beate Marie semper virginis ac nostram protectionem recipimus specialem. Statuentes, ut in loco, ubi quem nuncius vel nuntii dicti hospitalis venerint, in negotio memorato, si locus ipse a nobis vel officiali

nostro suppositus fuerit interdicto, auctoritate nostra ter in anno in eius vel in eorum iocundo aduentu diuina apertis ianuis celebrentur, et ipsius hospitalis petitio audiatur. Ad hec sub pena excommunicationis firmiter inhibemus, ne vcs vel auditi uestri, occasione alicuius ecclesiarum uestRARUM edificii vel structure, de dictis elemosinis partem aliquam exigatis. Mandamus itaque vobis in virtute sancte obediencie et sub pena excommunicationis, quatenus nuncios predicti hospitalis, sive fecerint vel non fecerint stationes petitionis, cum gratie nostre matris ecclesie, quam isti ac omnibus aliis petitionibus preferimus, nolumus per hanc clausulam derogare. Nolumus etiam, quod aliquibus revocationibus per nos vel officialem nostrum, de non admittendis questionariis in genere vel in specie factis vel faciendis, petitio ista revocetur. Volumus etiam, ut proprias differatis petitiones, que prescripti nostri hospitalis possent nuntios impedire, vobis autem sacerdotibus in hoc negotio fideliter laborantibus, quidquid ex torpore, negligentia uel oblivione, de divinis officiis missis et horis canonicis obmisistis, dummodo penitentes et contriti fueritis, clementer in Domino condonamus. Et licet iste, de cuius munere venit, ut sibi a fidelibus suis laudabiliter serviatur, ex habundantia pietatis sue, que merita supplicum excedit, et vota bene merentibus longe maiora retribuit, quam valeant promereri, nos tum cupientes populum Deo acceptabilem reddere, et quasi allectivis indulgentiarum et remissionum muneribus ad opera misericordie invitare, de omnipotentis Dei misericordia, et gloriose semper virginis Marie, ac beatorum Petri et Pauli apostolorum, et omnium sanctorum eius meritis, nec non ea quam nobis Deus contulit potestate confisi, omnibus vere penitentibus et confessis, qui hospitali memorato suas largiti fuerint elemosinas,

quadraginta dies de inuicta sibi penitentia, peccata oblita, uota fracta, si ad ea redierint, offensas patrum et matrum sine manuum injectione violenta, penitentias oblitas et negligentias fractas, iuramenta que fracta exceptis capitalibus, misericorditer relaxamus, omnium orationum, que in hospitali prefato ac per nostram dyocesim fuerint, et Domino dante fient, dictis benefactoribus participationem perpetuam concedentes. Iniungentes vobis universis et singulis sub pena excommunicationis et obtestatione premissis, quatenus subditos uestros non solum publice, ut dictum est, verum etiam in consiliis confessionibus et lectis egritudinum, studiose et fideliter exhortemini, ut dictis pauperibus elemosinas suas conferant, et in ultimis voluntatibus legata constituant propter Deum, centuplum a Deo in celestibus recepturi, precedentes verbum scripture dicentis, pasce famem morientem, si non paveris, occidisti. Nulli ergo liceat, hanc paginam infringere, aut in ea contentis aliter su temerario contraire. Si quis autem proteruia, inobedientia, vel quacumque malitia, hoc facere presumpserit, aut exequi premissa contempserit, indignationem omnipotentis Dei, sancte Marie perpetue virginis omniumque sanctorum eius, et nostram, se nouerit incursurum, ac a nobis vel officiali nostro, cui ad hoc specialiter potestatem damus, ultionem canonice recepturum, presentibus ad VIII^{um} annum et non amplius valituris. Datum Constantie, sub sigillo episcopali quo utimur, anno dominico MCCCXVIII., i. vigilia omnium sanctorum proxima, indictione prima.

Beide Urkunden liegen nur noch abschriftlich in dem Episc. archive vor. Sie machen zusammen ein Heft von 6 Blättern Pergament in Quart aus. Einige Stellen des lateinischen Ablasses scheinen darin nicht richtig gegeben zu seyn.

CIX.

Die Abgabe auf der Kornlaube.

(20. Juli 1319.)

Wir graue Cuonrat herre von Friburg, vnd ich graue Friderich sin sun, tuon kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. Das wir vnd die burgere von Friburg, vmb die mißschellunge, so wir mit einander hatten, vmb die kornlovbun, von dem blüttenne rehte, lieplich vnd gütliche sament über ein sin komen, alse hie nach geschriben stat. Wir füllen nemen, von der kornlovbun, von dem blüttenne rehte, von gesten, die ze Friburg nüt geseßen sint, durch das iar, swel korn oder müzze in die stat fürent, ze verkorfende, von sehs mutten ein imi, die es verkorfent ze hant oder inwendig einem manode, lant si es aber ligen über einen manode ane geuerde, so gebent si nüt da von, vnd vnder einem scheffol git nieman nüt. Von einem scheffol git man, vnd zwiscent sehs mutten vnd einem mutte, git man alse es sich da von gezühet. Wir füllen och nemen von sante Margaretun tage, vnzzint ze vnserre Frowen tage der jungerun, da entzwiscent, von vfburgern von zehen mutten kornes vnd müzes ein imi. Die es har in ze markete fürent ze verkorfende, ließi es aber deheine ligen siben naht oder vierzehen naht, in dem vorgenantem zil durch geuerde, der sol och geben, von einem scheffol git man, vnder einem scheffol git man nüt, vnd zwiscent zehen mutten vnd einem scheffol git man, alse es sich da von gezühet. Füri och ieman vñer Friburg in das lant, korn oder müze kofen, er weri burger oder selder, vnd fuorti es in die stat ze verkorfende, in dem vorgenanten zil, die füllen geben, von zehen mutten ein imi, ließin aber si es ligen in dem vorgenantem zil siben naht oder vierzehen naht durch geuerde, die füllen och geben, von einem scheffol git man, vnder einem scheffol git man nüt, vnd zwiscent zehen mutten vnd einem mutte git man, alse es sich da von gezühet. Wir füllen och von enhel-

nem andern dinge nemen defeinwis, wan da von, also da vor geschriben stat, ane alle geuerde. Wir haben och gelobet vür vns, vnd vür alle vnser erben vnd nahkomenden, mit guoten trümen disü vorgeschribenen ding stete ze habende, vnd niemer da wider ze komende noch ze tuonde, mit worten noch mit werken, defeinwis ane alle geuerde. Har über ze einem waren vrkünde, vnd ze einer ewigun bestetegunge, so han wir vnser beider ingesigele gehenket an disen gegenwertigen brief. Vnd wir, der burgermeister, der schultheisse, der rat, vnd die burgere gemeinliche von Friburg, veriechen zu warheite alles dis vorgeschribenen dinges, vnd geloben och vür vns vnd vür vnser nahkomenden, alles das stete ze habende, das da vor von vns geschriben stat, mit guoten trümen ane alle geuerde. Har über ze einem waren vrkünde, vnd ze einer ewigun bestetegunge, so han wir vnserre gemeinde ingesigele och gehenket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, vnd nünzehen iar, an dem nächsten fritage vor sante Mariun Magdalenun tage.

Die Siegel sind unversehrt.

CX.

Eröstungsbrief für Grafen Konrad von Freiburg.

(20. Mai 1320.)

Wir Otte der herre von Dhsenstein vnd lantvoget des heiligen riches zu Elsaye, vnd herr Volrich lantgrafe zu Elsaye, enbietent vnserme lieben eheim grafe Eronrat herre zuo Friburg, vnsern fründlichen gruoz vnd alles grot. Wir twont dir künt, daz wir dich vnd alle die din, treßtent für vnsern herrn konig Fri-

Trich, vnd für hertzoge Lüpolt, vnd alle die iren, von diseme tage, daz dirre brief geschriben wart, biße an den nehesten sonnendag, vnd von dem sonnentage ober feirzeihen tage, vnd den dag gerwe, ane alle geserde. Vnd also, daz de kmen solt mit diseme erbern ritter herrn Reinbolt Hüffelin zuo Straßburg in die stat zu vns, so trüwen wir wol, daz wir vnsern herren den künig, vnd hertzoge Lüpolt, vnd dich mit ein ander rihtent, daz es dir vnd den dinen erlich ist. Vnd dirre trostdynge zuo elme vorkünde, so han wir vnser beider ingesigele gehendket an disen brief. Dirre brief wart geben zuo Straßburg in der stat, an dem nehesten zibesttage nach dem pfingesttage, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drützeihen hondert iar und zwenzig iar.

Die Siegel sind unversehrt.

CXI.

Bürgerbrief des Arztes Werner von Buchheim.

(8. Jänner 1321.)

Allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, künde ich meister Bernher von Buchheim der artzat, das die burgere von Friburg mich ze burger genomen han, und han ich in gelobet, das ich alles des gebunden und haft und gehorsam sol sin, des in ander ir burgere gebunden und gehorsam sint ane alle geuerde. Vnd swas ir gerrihte über mich gebütet und erteilet, das han ich gelobet ze lidende und stete ze habende, und niemer da wider ze komende noch ze tuonde, mit geistlichem noch mit weltlichem gerrihte, noch ane gerrihte, mit Worten noch mit werken defeinwis ane alle geuerde, und han ich dis vorgeschriben ding gesworn stete ze habende einen gestabeten eit ze den heiligen. Har über ze einem urkunde, und das dis vorgeschriben ding war und stete

belibe, so han ich min ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar und eines und zwenzig iar, an dem nechsten samstage vor sante Elerines tage.

CXII.

Wie sich zu verhalten hat, wer von Freiburg
ausgesendet ist.

(23. August 1321.)

Wir der burgermeister, der schultheisse, vnd der rat, gemeinliche von Friburg in Brisgöwe, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir willeflichen über ein sin komen. Ewen wir hinnan von der stat senden, ir si lüzzel oder vil, in vnserne dienste, oder anderen lüten ze dienste, tuot der deheine dem andern üt, übellich, oder freuellige, swa das geschiht, da sol der rat gewalt han vf ze sezzende, vmbe vnzoht, darnach alse es denne geschehen ist. Har über ze einem vrkünde, vnd das dis war vnd stete belibe, so han wir vnserre gemeinde ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in dem rathuse vor dem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehenhundert iar, vnd eins vnd zwenzig iar, an sante Bartholomeus abunde des zwelfbotten.

CXIII.

Bürgschaft der Stadt für die Grafen von
Freiburg.

(17. September 1321.)

Wir graue Cuonrat herre ze Friburg, und ich graue Fridrich sin sun.. tuon kunt allen den die di-

sen brief sehen, oder hören lesen. Das wir unser burgere vnd die gemeinde von Friburg, ze wern haben gegeben, vnserme herren künig Frideriche, vnd vnserm herren herzzogen Lūpolte, vnd iren bruoderen. Das wir in disen zehen iaren, den nechsten nach einander, dū an vahent hūte dis tages, do dirre brief gegeben wart, wider die vorgeannten vnser herren, nūt sōllen tuon, mit vrlūge, noch mit friege, defeinwis ane alle geuerde. Brechin aber wir das beide, oder vnser demedre, das got wende, swas des vnser vorgeannten burgere vnd die gemeinde, defeinwis schaden nement, den schaden sullen wir in ganzliche abelegen, iren Worten ze gelovbende, ane alle geuerde. Vnd swas da vor geschriben stat, das haben wir beide sament gesworn stete ze habende, gestabete eide ze den heiligen, ane alle geuerde. Har über ze einem vrkūde, vnd das dis vorgeschriben ding war vnd stete belibe, so han wir vnser beider ingesigele gehenket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drūzehen hundert iar, vnd eins vnd zwenzig iar, an dem nechsten sambstage, nach des heiligen Cruces tage ze herbeste.

CXIV.

Uesenberger Krieg.

(16. Dezember 1321.)

Wir der burgermeister, der schultheisse, die vier vnd zwenzig, der rat, vnd die burgere gemeinliche von Friburg, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, das wir in vnserme offenem rate gemeinlichen über ein sin komen. . . Ewer vns in diseme friege lat, den wir mit den von Uesenberg vnd mit iren helfern haben, über den wir ze gebietende haben, das der ze Friburg niemer recht sol ge-

winnen, der rat oder der mere teil des rates erkenne denne sine vnschulde. Ewer och in diseme kriege wider vns ist, über den wir ze gebietende haben, der sol och niemer recht ze Friburg gewinnen. Har über ze einem vrfünde, vnd das dis war vnd stete belibe, so han wir vnserre gemeinde ingesigel gehenket an disen brief. Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hondert iar vnd eins vnd zwenzig iar, an dem nehsien Fritage vor sante Thomannes tage, des zwelfbotten.

CXV. — CXVII.

Sühne mit den Hesenbergern.

(20. und 23. April 1322.)

Dirre gegenwertige brief tuot kunt allen den, die in ansehent, oder hörent lesen, das wir herzoge Lüpolt von gottes gnaden ze Österriche vnd ze Styre.. mit rate vnd mit helse.. des erwirdigen herren.. bischof Johanneses von Strasburg.. der edeln herren.. vnserre Öheime.. graue Ruodolfes von Nidöme.. Otten herren von Dhsenstein, lant vogete des riches in Elsass.. vnd anderre herren, vnd erberre lute genvogete.. eine ewige, vnd eine stete suone berret, vnd gemacht han, zwiscent den edelen herren vnsern lieben Öheimen, graue Cuonrate, herren von Friburg, vnd Frideriche sine sone, iren dienern vnd iren helfern, vnd Dietriche von Endingen, eime rittere, vnd Johannese, vnd Walthern, gebuodern von Endingen.. vnd allen iren fründen.. dienern.. vnd helfern, dem burgermeistere.. dem rate vnd den burgern gemeinliche.. der stat von Friburg in Brisgöwe.. vnd den iren.. einsite.. vnd den edelen, vnseren getrüwen, Burcharte, vnd Gebeharte, gebuoderen herren von

Ûsenberg, iren dienern, helfern, vnd lûten .. andersite, vmbe alle die missehele, die zwiscent inen beiderseite vf ist gestanden, es si an lûten, oder an guoten, sit des males, das Thoman selige von Endingen, ein ritter, Johannes, vnd Bruoder Walther sin bruoder von Endingen, libelos wurden getan.. vnze an disen hûtigen tag, also alse hienach geschriben stat. Bi dem ersten, so sint erkorn vnd genomen, von beiden teilen, der edel man, Lütolt von Krenkingen, Heinrich der Waffeler von Eggerich der Schultheisse von Sletstat, vnd Heinrich von Munkingen von Friburg, rittere, die sich der sache durch vnserer, vnd durch der vorgenanter beider teile bette, an hant genomen, vnd och gelobet, vf ze sprechende, vmbe die zwo sache, die hie nach geschriben stant, hinnan vnze ze vsgander psingestwochen, die no nehest komet, obe si mugent. Irret aber si keinerhande sache, so mugent si das sprechen vürbasser vf slahen, vnze ze sante Johannes tage ze Sungihten, der dar nach aller nechste komet, vnd nüt vürbasser, vnd sülent och denne, vf gesprochen han, ane allen vürzog, bi iren trûwen ane alle geuerde. Dû erste sache ist, vmbe die totslege, der vorgenanten von Endingen seligen, was die drie, oder der mer teile vnder in, die vorgenanten von Ûsenberg, vnd die iren, ze besserunge heissent tuon, oder wie si es heissent bessern, das sülñ si tuon, bi dem eide, den si dar vmbe hant geschworn zuo den heiligen vor vns, mit vf gehabeten handen, vf die zil, alse die drie, oder der mer teil vnder in, si heissent, oder vf sezent, ane alle geuerde, ane alle widerrede. Dû ander sache ist, was die drie, oder der mer teil vnder in erkennen, was schaden den burgern von Friburg vnd den iren geschehen ist, von den vorgenanten von Ûsenberg, oder von den iren, oder iren helfern, e, das si in dem friege widerseitig, oder in widerseit wurde, von den vorgenanten von Ûsenberg, oder von den iren, oder iren helfern, das sülent si in vf rihten, vnd widertuon, alse die drie heissent, oder der mer teil vnder in, bi dem selben eide,

also da vergeschriben stat. Ist auch den vorgenannten herren
 von Lisenberg, oder den iren, kein schade beschiden, von
 den vorgenanten von Freiburg, oder von den iren, emal, i-
 ß einander widerseitig, das sol auch stan an dem drin, wo
 die heisset, oder der mer wil vnder in, das sollen si her
 han, ane alle widerrede. Es ist auch berret, obe der voge-
 nanten briet befriner furbe, oder obe giengte, in befrin
 weg, das got wende, so sol der wil, von befringen er dar il
 gegeben, einen andern also guoten dar geben, in den nachst
 ohter tagen ane alle geuerbe, an des stat, der da abe geg-
 gen ist, und sol sich der dar zuo binden, in allem, als
 der vorher getan hatte. Und des zuo eine offenen verstand,
 so han wir unser ingesigel gesendet an disen briet. Wir
 die vorgenanten, graue Emontat herre ze Freiburg,
 Freiderich sin sun, Dietrich von Endingen ein
 ritter, Johannes und Walther, gebroedere von
 Endingen, verichen mit diesem gegenwertigen briet abt,
 das da vor von uns geschriben stat, das wir das geschworn ha-
 ben zuo den heiligen, wir uns, und alle unsere frunde,
 dienere und helfere, stete ze haltende, ane alle geuerbe. Und
 das dis was und stete belibe, so han wir auch unseru inge-
 sigele, mit des vorgenanten unseru herren, des herzogen in-
 gesigele, gesendet an disen briet. Wir Burcart und Hebe-
 hart gebroedere, herren von Lisenberg, die vo-
 genanten, verichen mit diesem gegenwertigen briet abt,
 das hie vor von uns geschriben stat, das wir das geschworn ha-
 ben zuo den heiligen, wir uns, und alle unsere frunde, di-
 ner und helfere, stete ze haltende, ane alle geuerbe. Noch
 wir das, da vor got si, so sin wir erlos, und meinelich, und
 das dis was, und stete belibe, so han wir auch unseru inge-
 sigele, mit des vorgenanten unseru herren, des herzogen in-
 gesigele, gesendet an disen briet. Wir der vorgenante burger-
 meister, der rat, und die burger gemainliche, der stete ze
 Freiburg, geloben mit diesem briet, stete ze haltende, als
 du ding, du da vor von uns geschriben stat, mit guoten
 trumen, ane alle geuerbe, und das dis was und stete belibe,

so han wir vnserre stette ingesigel, mit der vorgeanten herren ingesigele, gehenket an disen brief. Wir och, die vorgeschribenen teile, bitten beiderseite, den erwidigen herren, vnsern herren, bischof Iohannesen von Strasburg, die edeln herren, graue Ruodolfen von Ridoowe, vnd herren Otten herren von Ohsenstein, lant voget ze Elsass, wand si bi disen begedingen sint gesin, das si irü ingesigele zuo eime vrfünde an disen brief henkent. Wir der vorgeante bischof Iohannes von Strasburg, graue Ruodolf von Ridoowe, vnd Otte herre von Ohsenstein, han durch sette der vorgeanten herren, vnd teile, vnserü ingesigele, ze eime vrfunde der vorgeschribenen dinge gehenket an disen brief. Der wart gegeben, ze Kenzingen, an dem nehesten frestage vor sante Georien tage, do man zalte von fristest gebürte.. drüzechen hundert iar.. dar nach in dem zwei vnd zwenzigstem iare.

Wir Lüpolt von gottes gnaden herzoge ze Österriche, vnd ze Styre, tuon kunt, mit disem gegenwertigem breue, allen den, die in lesent.. oder hörent lesen. Das wir getröstet hant, vnd och tröstent, die edeln vnser lieben Öheime, grafen Cuonraten, herren von Friburg, Fridrichen sinen sun, ir dienere, vnd ir helfere, den burgermeister, den schultheissen, den rat, die burgere, die stat ze Friburg in Brisgöwe, vnd die iren gemeinlichen, Dietrichen von Endingen einen Ritter, Iohannesen vnd Walthern gebrudere von Endingen, ir fründe, ir helfere, vnd ir dienere, wir vns, vür herzogen Albrechten, herzogen Heinrichen, herzogen Otten, vnser lieben brudere, vnd vür alle die vnseren diener vnd helfere. Obe es geschehe, das got wende, das die edeln, Burchart, vnd Hebehart herren von Lisenberg, vnser getrüwen, ir helfere, diener, vnd ir lüte, die suone, die wir zwiz-

stend den vorgenannten grauen Euenrate und Fride-
riche, der stat von Friburg, dem von Endingen,
iren fründen, und allen iren helfern, dienern, und den
iren, den vorgenannten, Burcharte und Schcharte,
iren fründen, helfern, dienern und lüten gemacht hant,
also die briewe stant, die darüber gemacht und geschriben
sint, und versigelt mit unserm ingesigelt, und andere herren
die da bi waren, beschint an irinem ende, oder da wien
bestint, oder mit stete settint, als du ding und du stat,
die an den vorgenannten briewen stant, und die drie heissen,
oder der mertheil ender in, die an denselben briewen stont
sint, so sün wir, noch unser vorgenannten bruedere, unser
helfere, unser diener, noch die unsern, den vorgenannten
von Lützenberg, und den iren, helfern und dienern, in al-
len seng behoffen sin, mit uns selber, noch mit den un-
sern in alden mî, ane alle gruerbe. Was daz ge der
bestirgunge, so hant wir disen brief mit unserm ingesigelt be-
sigelt. Der wart gegeben ze Colmer, an sunte Martin
tage, da man zalte von gottes gebürte, driehundert
iâr, dar nach in dem zwei und zwenzigsten jare.

Der Friberrich von gottes gnaden römischer künig al-
zit ein merer des richs, tuen kunt mit diesem gegenwertigen
brief, allen den die in lesen, oder herent lesen, daz wir
getrisset hant, und auch trîssen die edeln, unser lieben Hei-
me grauen Euenraten herren von Friburg, Fri-
derichen seinen sun, ir diener, und ir helfere. . den
purgerrîcher. . den schultheif. . den rat. . die purger, und
die stat ze Friburg in Brisgowe, und die iren gemê-
lichen, Dietrichen von Endingen einen ritter, Jo-
hansen und Walthern gebrüder von Endingen,
ir fründe, ir helfere und ir diener, ob es geschehe, daz ge
wende, daz die edeln Burchart und Schchart gebrü-
der herren von Lützenberg, unser getruwen, ir helfe
diener und ir lüte, die suont, die der hohe fürste her

zog Lüpolt ze Osterrich, vnd ze Steyr vnser lieber bruder, zwiscent den vorgenanten, graue Ewonraten vnd Fridrichen, der stat von Friburg, den von Endingen, iren fründen vnd ir aller helfern, dienern vnd den iren, den vorgenanten Burcharten vnd Gebeharten, iren fründen, helferen, dienern vnd lüten gemacht het, also die brief stant, die dar vber gemacht sint, vnd versigelt, mit vnserß vorgenanten bruder herzog Lüpoldes insigel, vnd mit ander herren insigel, di da bi waren, brechin an chainem ende, oder da wider tetin, oder nicht stete heten daz, also die vorgenanten brief stant, vnd die drie haissent, oder der merteil vnder in, die an denselben briefen benennet sint, so sullen wir den vorgenanten von Uesenberg, iren helferen vnd den iren, in enkeinen weg, mit vns, noch mit den vnsern beholfen nach beraten sin, ane alle geuerde. Vnd diß ze einem offenem vrchunde haben wir disen brief versigelt mit vnserm insigel. Der ist geben ze Cholmaren, do man zalt von Christes geburde, dreußezen hundert iar, zwai vnd zwainzig iar, an sant Görgen tag. Vnserß riches in dem achten iar.

An allen drei Urkunden mangeln die Siegel.

CXVIII.

Außspruch der Schiedsrichter im Uesenberger Kriege.

(19. Juni 1322.)

Allen die disen brief sehend, oder hörend lesen, künde vnd vürgih ich herr Lütold von Krenkingen, ain früer herre, umb die mißhellunge, so der edel herre graue Ewonrat von Friburg, vnd die burger gümmainlich von Friburg, vnd die edeln lüte von Endingen, herr

Dietrich, vnd Johans vnd Walther, hatten gegen den edeln herren, herrn Burchart, vnd Gebhart sinem bruoder von Üsenberg, güsezüt hatten of mich den vorgünanden herrn Lütold von Krenkingen, vnd an den Waffeler von Eggrich, vnd an den erberitter herren Heinrich von Munzingen. Dar vns sprich ich der vorgüschriben herr Lütold, vmb den löss der da büschach an herrn Thomanne von Endingen, vnd Johanse vnd Bruoder Walther von Endingen, das die von Üsenberg, der ieglichem, die da vor güschriben stand von Endingen, vnd erlagen sind, ain ewig meier vnd ain ewig licht machen son, vnd sün die drü meier vnd dñ drü liechter gümachot werden, in dem lande zoo Brigowe, swa es die vorgünanden von Endingen günämen, also das sñ ewig sin. Vnd sün och die vorgüschribenen von Üsenberg, usgeben ain guot, das drühundert march werd ist, vnd ir aigen ist, dem edeln herren grauen Cuonrat von Friburg, vnd ze lehen von im wider enphahen, vnd sol der vorgünande herr Gebhart von Üsenberg, varn über das engelsche mer inrend iares frist, vnd niemer her wider kommen, e das in graue Cuonrat von Friburg der vorgünande haissüt her wider varn. Mer aber, das er in niht har wider laden wolte, swenne er dann ainen manod da bülibüt, so hat er gümalt har wider ze varnde. So heisse ich och, der vorgünande herr Lütold, die vorgünanden von Üsenberg vnd ir burger von Endingen, den vorgünanden, herren Dietriche, vnd Johansen, vnd Walthern, von Endingen, zoo beiserunge geben, drühundert march silbers friburger gümalt zuo sant Martis tag, der nu nächst kumüt hundred march darnah über ain iar hundred march, vnd darnah aber über ain iar hundred march, vnzind das sñ ganzlich gümert werd. Ich der vorgüschriben herr Lütold erkenne mich vnd den schaden, der den burgern von Friburg gümacht ist, das die von Üsenberg besseron und wider tuon sün, der müllers sun von Zürich, der ir burger ist, vmb sin for-

vnd vmb sinen win, vnd vmb sine pheninge, das im gūnomen ist. Ich erkenne mich och vmb die vrowen von Kürnegge, die Johans seligen wib was von Endingen, der da liblos ward, das man ir wider geben sol das ir gūnomen ist, das si kuntlich gūmachot het vor den drin, of die es gūsezzūt ist, vnd sol man die vorgūnanden vrowen, vnd des müllers sun von Zürich weren, hinnen zwo dem zwelften tage, so nu nächst kumet. So erkenne ich mich der vorgūnande herr Lütold von Krenkingen, vmb der burger schaden von Friburg, der in gūmainlich gūschehen ist, von den vorgūnanden von Ulsenberg, die sūn in geben vierhundert march silbers, nu zwo sant Martis tag, so nu nächst kumūt, hundert march, dar nah über ain iar hundert march, darnah zwo ieglichem iare hundert march, vnz das sū der vierhundert marchen werdent gūwert, gar vnd ganglich. Ich herr Lütold von Krenkingen der vorgūnande, vürgihe uf den aid so ich gūlopt han, das mich recht, vnd gelimphig bedunkūt allūs, das da vor gūschriben stat, vnd henke min insigel an disen brief zwo einem vrfunde, vnd zwo einer warhait, aller der dinge, so da vorgūschriben stat. Dirre brief ward gūgeben ze Tüngen, an dem nächsten samstage vor sant Johans tag des toufers, do man zalte von gottūs gebürte, drūzehenhundert iar, vnd zwainzig iar, dar nah in dem andern iare.

Auch an dieser Urkunde fehlt das Siegel. — Die Herrn von Endingen waren zu Neuenburg ansässig. Im Jahre 1309 tritt Johann von Endingen Ritter von Neuenburg, vor dem kaiserlichen Hofrichter als Zeuge auf. (*Schöpflin* cod. diplomat. Nro. CCVI.) — Zum Seelenheil eines ermordeten Thoman von Endingen, ohne Zweifel desjenigen, von welchem in obigen Urkunden die Rede ist, wurde eine Pfründe im Münster zu Freiburg gestiftet.

Eine Urkunde des Klosters Allerheiligen zu Freiburg redet, bei Gelegenheit eines Leibgedinge von 12 Mutt Roggen auch von diesem Ulsenberger, oder Kaiserstuhler Kriege mit folgenden Worten: „Wan wir ime dieselben zwolf mütte des tūren iars von des urlūges wegen der stette von

Friburg und der Herren von Hesenberg nit möchten gegeben, wir müßten si denne genomen han unter juden, uffen großen schaden unsers vorgenanten goghuses. — Gegeben ze Friburg — 1322 — am nehesten dunrestage vor unser frowen tage ze der liehtmesse."

CXIX.

Schulden der Grafen von Freiburg.

(31. Jänner 1323.)

Wir graue Conrat herre zuo Friburg, vnd graue Fridrich sin son, twont kont allen den die disen brief an sehent oder hörent lesen. Daz wir umbe die hondert marke silbers, dar umbe her Conrat Dietherich Snewelin vnser wer vnd schuldenner worden ist, gegen her Mössin, vnd Süssekinde, der siner tohter man was, zwein juden zuo Friburg, so hant wir versezet dem vorgenanten hern Conrat Dietherich Snewelin, vnd sinen erben vnd nachkomen, alle vnserü recht vnd teile, vnd samestage, so wir hant zuo allen vnseren silberbergen in Brisgöwe, vnd alles das gewerf vnd stüre, so vns alle vnser juden zuo Friburg geben sullent, sie sien iekent da feshast, oder werden noch da feshast, daz er sich da mitte löse vnd lidige, umbe die vorgenanten hondert marke silbers, gar vnd ganglich ane alle geuerde. Vnd wenne er sich erlöset, so sillent vns allü vnserü recht, teile vnd samestage zuo allen vnseren bergen, vnd och vnser juden gar vnd ganglich lidig sin, ane alle geuerde. Har über zuo eime vrkunde, vnd daz diß wor vnd stete blibe, so hant wir bede vnserü ingesigele gehenket an disen brief, der wart gegeben, an dem nehesten mentage vor vnser vrowen tag der liehtmes, in dem jare, do man von gottes gebürte zalte, drüzeihen hondert jar vnd drü vnd zwenzig jar.

Die Siegel sind wohl erhalten.

Bundbrief des Hugo von Hesenberg und der Stadt Kenzingen.

(17. Decob. 1323.)

Ich Hug herre von Hesenberg, tuon kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, das ich han geswörn ze den heiligen, ze dem edeln herren grauen Cuonraten herren ze Friburg, vnd den sinen, vnd der stat ze Friburg, vnd den iren, ze helfende, vnd ze ratende, an allen den stetten, da man in vnrechte tete vnd recht von in verspreche, hinnan ze sante Martines tage, so nu nechste komet, vnd dannan über drü iar dū nechsten nach ein ander. Har über ze einem vrkünde, vnd das dis vorgeschriben ding war vnd stete belibe, so han ich min ingesigel gehenket an disen brief. Vnd wir der scholtheisse, vnd der rat, vnd die burgere gemeinliche von Kenzingen, veriehen an diseme briefe, das wir gelobet haben bi vnserme eide, dem vorgenantem edeln herren, grauen Cuonraten herren ze Friburg, vnd den sinen, vnd der stat ze Friburg, vnd den iren, ze helfende vnd ze ratende, in allem dem rechte vnd gedinge, alse da vor geschriben stat. Weri aber, das dem vorgenantem herren vnd den sinen, vnd der stat ze Friburg vnd den iren, ieman vnrechte tete, vnd das si vns dar umbe manetin, da sullen wir in helfen, alse vns dunket, das vns erlich vnd in nuzzelich ist, ane alle geuerde, vnd sol disu helfe gan, entzwischent Basile vnd der Kinzzechun, vnd dem Rine vnd dem Swargwalde, alse die snesleipfina nider gant. Har über ze einem vrkünde, vnd das dis war vnd stete belibe, so han wir vnserre gemeinde ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Kenzingen, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar vnd drü vnd zwenzig iar, an dem nechsten mentage nach sante Gallen tage.

Die Siegel sind etwas beschädigt. Der Gegentrief des Grafen Konrad und der Stadt Freiburg, gegeben zu Freiburg an demselben Tage, findet sich auch in dem Archive vor, jedoch fehlen die Siegel. Er folgt obiger Urkunde fast von Wort zu Wort. Zeit des Bundes und Umkreis desselben sind ganz gleich.

CXXI.

Uebereinkunft mit Basel wegen des
Gerichtes.

(19. Dez. 1323.)

Wir Gögman der Münch ein ritter, burgermeister, vnd der rat von Basel, tuon kunt alrmenlichem, daz wir dur fritsam vnd dur guot über ein sin komen vnd gesezet han, mit den bescheidenen lüten, vnsern guten fründen, dem schultheissen, dem burgermeister, vnd dem rate von Friburg, daz weder vnserre noch ir defeiner den andern mit gerichte verbieten noch behaben sol, in vnserre noch ir stat, noch in defeinen weg behelten, er si danne recht gelte, older bürge, older si aber rechtlos verlassen, vnd von swederre stette ieman zer andern stette defein ansprache older klage hat, der sol dar komen, vnd klagen, vnd siner sache nach volgen, als da gemonlich vnd recht ist, vnd hant dise liebi vnd gesezte gelobt stete ze handen iemerme, vnz an die swunde daz es widerbotten werde, vnd swederthalb es nicht fügti older misseuieli, da sol man es widerbieten vor zweier manoden. Ze einem vrkünde vnd sicherheit diß dinges, so ist dirre brief mit vnserre stette ingesigel besigelt. Diß geschach, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hondert zwencig vnd drü jar, an dem mētage vor sant Thomans tag.

Polizeiverordnungen.

(21. Jänner 1324.)

Allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, künden wir . . der burgermeister . . der schultheiß . . die vier und zweingig . . die zunftmeister und . . der rat von Friburg. Das wir mit einander über ein sin komen, also hie nach geschrieben stat, daß nieman, über den wir ze gebietende haben, sol pfenden noch angriffen niemannen, ane des rates urlob, man umbe hürige zinse, tuot es ieman dar über, komen wir des in deheinen schaden, den sol er uns abe tuon, also verre sin lip und sin guot gereichen mag. Nimet och ieman urlob vor dem . . rate, und wil hinman varn friegen, oder anders tuon, daß im füget, der sol, so er vs geuert, in einent manode, dem ersten, nüt tuon. Und sol dar nach nüt me in die stat varn, noch in der stat sin, er noch sin wip, noch sin kint, noch sin gesinde, noch nieman der im darzuo hilfet, noch irin ros, noch ir meidene, und süln och nüt komen ze Klötzzelins tor über die swellun in, noch an den nidern wert, noch vür des Kürneggers wighus deweder gassun har in, noch vür sant Peters tor über die swellun in, noch vür Buggenrütis tor über die swellun in, noch vür das tor bi den Rüwerinan und über die swellun in. Und süln och nüt komen vf dehein brugge, die über die graben gant. Brichet das deheine, of den sol der rat setzzen, also vf ander vnzuht. Brechi er denne das, dar umbe mag man im zwigülten, und drigülten, und rechtlos machen also umbe ander vnzuht. Und alle die male er brichet, und über die vörogenanten zil ritet oder gat, komen wir des in deheinen schaden, den sol er uns och abe tuon, bi der vörogenanten pene. Har über ze einem urkünd, und daß dis war und stette belibe, so han wir vnser ingesigel gehenket an disen brief. Dis geschach, und wart dirre brief

gegeben ze Friburg, in dem rathus vor offem rat, in dem iar, do man zalt von gottes geburtte, drüßenhundert iar vnd vier vnd zweingig iar, an sant Glerins ahtonden tage.

CXXIII.

Sühne zwischen Breisach und Freiburg.

(25. Mai 1325.)

Allen den die diesen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir, der schultheisse, der burgermeister, der rat, die burgere, vnd die gemeinde gemeinlichen von Brisach. Das wir einhellischen, früntlichen, lieplichen vnd gütlichen, über ein sint komen, mit den erberen, bescheidenen, vnsern guoten fründen, dem burgermeister, dem schultheis, dem rate, den burgern, vnd der gemeinde gemeinlichen von Friburg in Brisgouw, vnd si mit vns, vmb alle die mißehelle, widerwertekait vnd ansprache, so wir von robe, von brande, oder von keiner hande sache sust oder so, so ieman genemmen kan, dekeine wiß gegen in hatten oder haben möchten, ane alle geuerde, vnzint hute an disen dag, da dirre brief gegeben wart, also, das wir das allesament früntliche, vnd liepliche, vnd gütliche haben abgelassen, luterlichen, vnd lideftlichen ewiglichen, das wir niemer vorderunge noch ansprache me, gegen in darvmb sollen noch wollen haben, dekeine wiß ane alle geuerde. Were aber, das gott wende, das dekein vnser burgere, oder vnser söldere, oder ieman, über den wir ze gebietende haben, den von in schaden vnzent har geschehen ist, das nüt stete wölti han, vnd dawider tuon wölte, vnd vns darvnder vngeuölgit wolte sin, swer der were, den süllen wir von vns, von der stat ze Brisach, wisen vnd von vns rihten ane alle geuerde. Vnd sol von Brisach sin, vnd sollen wir wider den sin, mit den von Friburg, mit libe vnd mit guete,

ane alle geuerde, alle die wile, vnzint er vmb die sache mit den von Friburg gar vnd genzlichen verrihtet vnd vereinbert wirt, vnd so das geschicht, so sol er noch denne, swer er ist der das tuot, darnach innemendig zehen jaren den nehsten nach einander, ze Brisach niemer burger werden, vnd globen och wir, dis vorgeschribene ding stete ze habende, mit guoten trüwen ane alle geuerde. Herüber zuo ein vrkunde, vnd das dis vorgeschriben ding war vnd stette blibe, so han wir vnser vorgeanten gemeinde ingesigel gehenket an disen brief. Darzuo ist och dirre brief durch vnser bette bedenthalp, mit des edeln vnseren herren graf Cuonrat herren zuo Friburg lantvogtes ze Elsesse vnd ze Brisgovwe ingesigel besigelt, zuo ein vrkunde dis vorgeschribenen dinges. Wir graf Cuonrat herre ze Friburg lantvogte ze Elsess vnd ze Brisgovw, haben durch der vorgeanten beder teil bette, vnser ingesigele och gehenket an disen brief, zuo ein vrkunde dis vorgeschribenen dinges, wand wir selber bi den tagedingen waren, vnd sahen vnd horten, das es also beschach. Dirre brief wart gegeben ze Mengen, im iare do man zalte von gottes geburt, driehen hundert iar vnd fünf vnd zwenzig jar, an dem Psingst abende.

CXXIV. und CXXV.

Friedrich von Uesenberg und Heinrich von Schwarzenberg treten in den Dienst der Stadt.

(24. Juli 1325.)

Ich Fridrich von Uesenberg tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das ich mit den burgern von Friburg über ein bin komen, vnd si mit mir, also, das ich ir diener worden bin, vnd sol ich in dienen, selbe abtode, in minem kosen, hinnan ze vnserre frommen tage

der erren, so nu nehste komet, vnd von dannan über ein iar, des sülñ mir zwenne diener abe gan, ze ostren, so nu nehste komet, vnd sol ich in dannan hin dienen, vnzint ze vnserre fromen mes der erren selbe sehste, wider aller mengelichem, ane wider minen bruoder, vnd die sinen, vnd sol ich sitzen in minem kosten, swa si wellent, in Brisgöwe, vnd sol riten swar si wellent. Har vumbe hant si mir gegeben vierzig marke vnd hundert marke silbers, lötiges friburger geweges, vnd bin ich des selben silbers ganzliche von in geweret, vnd han ich dis vorgeschriben ding gesworn stete ze haltende, einen gestabeten eit ze den heiligen. Har über ze einem vrfünde, vnd das dis vorgeschriben ding war vnd stete belibe, so han ich min ingesigel gehenket an disen brief. Ditz brief wart gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, vnd vñnf vnd zwenzig iar, an sante Jacob² des zwelfbotten abunde, in den ernen.

Ich Heinrich herre von Swarzenberg tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hören lesen. Das ich über ein bin komen mit dem edeln minem herren, grauen Cuonrate herren ze Friburg, vnd mit den burgern von Friburg, vnd si mit mir, also, das ich ir diener werden bin, vnd sol ich in dienen selbe zehende, mit minem kosten, hinnan ze vnserre fromen mes der erren, so nu nehste komet, vnd von dannan über ein iar, wider aller mengelichen, ane wider den edeln minen herren herzogen Eupolten von Österriche, vnd sol ich sitzen, swa si wellent in Brisgöwe, mit minem kosten, vnd sol riten swar si wellent. Har vumbe hant si mir gegeben zweihundert marke silbers, lötiges Friburger geweges, vnd bin ich des selben silbers ganzliche von in gewert, vnd han ich dis vorgeschriben ding gesworn stete ze habende, einen gestabeten eit ze den heiligen. Har über ze einem vrfünde, vnd das dis vorgeschriben ding war vnd stete belibe, so han ich min ingesigel gehenket an disen brief.

Dirre brief wart gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen, hondert iar, vnd vñnf vnd zwenzig iar, an sante Jacobes des zwelf botten abunde in den ernen.

CXXVI.

Verordnung wegen der Gefangenen.

(10. October 1325.)

Wir der burgermeister, der schultheisse, die vier vnd zwenzig, der rat vnd die burgere gemeinliche von Friburg in Brisgöwe, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das wir gemeinliche ze rate sin worden der dinge dū hie nach geschriben stant. Swer der vnseren geuangen wirt, oder ieke geuangen ist, er si burger oder selder, oder swer er ist, über den wir ze gebietende haben, swer den vmbe. Deheinerslahte guot löset, oder schaffet, oder ratet, oder füget, oder wirbet, dekeinwis das er erlöset wirt, das kuntliche wirt, er si burger oder selder, oder swer er ist, über den wir ze gebietende haben, der muos den burgern alse vil guotes geben, alse des guotes ist, dar vmbe der geuangen erlöset wirt, vnd sol dar zuo niemer ze Friburg burger werden. Har über ze einem vrkünde, vnd das dis war vnd stete belibe, so han wir vnserre gemeinde ingesigel gehenket an disen brief. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben, ze Friburg, in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hondert iar, vnd vñnf vnd zwenzig iar, an dem nechsten fritage vor sante Gallen tage.

CXXVII.

Waffenstillstand mit den Herrn von Staufen.

(25. Februar 1326.)

Allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, künden wir, herr Johannes der Grimme von Grünenberg, herr Arnolt von Grünenberg sin bruoder, herr Heinrich von dem Steine, herr Bernher der Schaler von Benkon, herr Peter der Schaler sin bruoder, herr Cuonrat der Münich, rittere, vnd ich Walther der voget von Baden, das wir trösten, vnd friden geben, vnuerscheidenlichen, vür herren Diethelmen von Stoufen, vür herren Johannesen von Stoufen, vnd vür herren Götfriden von Stoufen, vnd vür die iren vnd vür ir helfere, dem edeln herren grauen Cuonraten herren ze Friburg, vnd den sinen, vnd den burgern von Friburg, vnd den iren, hinnan ze dem ostertage der nu nehste komet, vnd den tag allen, mit guoten trüwen ane alle geuerde. Geschehe aber in, oder den iren, dar über in dem vorgenanten zil, in dem vorgenanten friden, dehein schaden oder breste, das got wende, von den vorgenanten von Stoufen, oder von den iren, oder von iren helfern, so sül wir, swenne wir darvmb von dem vorgenanten edeln herren grauen Cuonrate herren ze Friburg, oder von den burgern von Friburg, oder von irem botten, darvmb gemant werden, vns inwendig achte tagen, den nehsten nach der manunge, antwurten ze Friburg in die stat, vnd sül da leisten rechte giselschaft, ane alle geuerde, alle die wile, vngint in der schade vnd der breste, gar vnd ganzliche mit vß gerichtet vnd widertan, mit guoten trüwen ane alle geuerde, also sich darvmb erkennt, vnd vns heissent, der vorgenante, herr Walther voget von Baden, herr Heinrich von Munkingen, herr Cuonrat Dietrich Sneweli, vnd herr Sneweli Bernlappe, rittere von Friburg, ane alle geuerde. Har über ze einem vrfünde, vnd

das diß vorgeschriben ding war vnd stete belibe, so han wir alle, ane herren Johannesen den Grimmern von Grünenberg, vnserü ingesigele gehenket an disen brief, vnd mich, den vorgenanten herrn Johannesen den Grimmern von Grünenberg, begnüget wol mit den vorgenanten ingesigelen vür mich selber an diseme brieue, wan ich min ingesigel nüt bi mir han. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in Brisgöwe, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, vnd sehs vnd zwenzig iar, an dem nehsten cistage, nach sante Mathyas tage des zwelfbotten.

Siegel unversehrt.

CXXVIII.

Urfehde des Wilhelm Kolmann.

(26. Febr. 1326.)

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich Willehelm Colman ein ritter . . das ich lieplich vnd gütlich über ein bin komen mit dem burgermeister, vnd dem rate vnd der gemeinde von Friburg . . vnd sū mit mir, von der mißhehle vnd friege vnd sache wegen, so Heinrich Colman selige min bruoder vnd ich, gegen in hatten vnd sū gegen vns, vnd och dar vmbe, das si den selben minen bruoder seligen in irme turne geuangen hatten, vnd ich in, von in, us derselbun geuagnisse of bürgen of nam. Des sin ich vnd sū sament über ein komen alsus. Ich han in gelobet vnd geloben in mit diseme brieue, das ich in vnd den iren niemer leit, noch schaden, noch vngemach sol getuon, mit reten noch mit geteten, mit Worten noch mit werken, defeinwis alle die wile ich leben, ane alle geuerde. Brechi ich das, das got wende, geschehe das ungeuarlich, das sol ich widertuon inwendig vierzehen tagen den nehsten, ane alle

geuerde. Brechi aber ich es geuarlich, das sol ich ouch widertuon inwendig vierzehen tagen den nehsten, vnd sol ich dar zuo den vorgeannten burgern tusent marke silbers schuldig sin, vnd sol das stan an dem rate ze Friburg, vnd swas der rat oder der mere teil des rates erkennet, das ich ungeuarliche gebrochen habe, das sol ich in widertuon, also si mich heissent in dem vorgeannten zil, vnd sol in anders nüt me schuldig sin. Erkennet aber der rat oder der merteil vnder in, das ich geuarliche gebrochen habe, das sol ich in widertuon, also mich der rat von Friburg oder der mere teil vnder in heissent, ouch in dem selben zil, vnd sol ich in dar zuo tusent marke silbers schuldig sin. Vnd han ich in dar umbe ze bürgen gegeben, hern Eglolfen Röchelin, hern Lanzzen von Balkenstein, hern Johannesen Röchelin hern Eglolfes syn, rittere, Walthern von Balkenstein hern Abrehtes seligen syn, Abrehten Spörlin den alten, Johannesen Röchelin den üger, Cuonraten Colmannen, Johannesen Colmannen sinen bruoder, Elawesen von Züselingen, vnd Heinrichen Meiger Riessen, vnd were, das es ze schulden käme, das got wende, swenne denne die vorgeannten bürgen von den vorgeannten burgern, oder von irem botten, darumbe gemant werdent, so sülñ si sich inwendig ahte tagen, den nehsten nach der manunge, entwürten ze Friburg in die Rümensburg, vnd sülñ niemer danna kommen, vnzint ich den burgern das widertuon, also ich von dem rate ze Friburg, oder von dem meren teile des rates geheissen werde. Ist es aber freuellihe geschehen, so sülñ in die bürgen leisten alle die wile, vnzint ich in das widertuon, vnd das ich in darzuo tusent marke silbers gerichte. Die burgere sülñ ouch mich, noch die vorgeannten bürgen, umbe enkeinen andern bürgen manen, vnzint derselben bürgen drye die ersten ersterbent, das ir nüt me denne sibē lebent. Vnd swenne denne der sibē bürgen eine erstirbet, so sol ich, swenne ich darumbe gemant wurde, einen andern also guoten an des stat geben, inwendig vierzehē tagen den

nehsten, alse sich der rat oder der mere teil des rates dar-
umbe erkennet, oder die andern sehs bürgen, swenne si dar-
umbe gemant werdent, sülñ leisten alse da vor geschriben
stat, vnze das beschicht. Vnd alles das hie vor an diseme
brieue von mir geschriben stat, das han ich allesament ge-
sworn stete ze habende, einen gestabeten eid ze den heiligen.
Harüber ze einem vrkünde, vnd das dis vorgeschriben ding
war vnd stete belibe, so han ich min ingesigele gehenket an
disen brief. Vnd wir die vorgenanten bürgen veriehen alle
an diseme brieue, das wir allesament gesworn haben gesta-
bete eide ze den heiligen, alles das ze leistende vnd stete ze
habende, obe es ze schulden komet, das da vor von vns ge-
schriben stat. Harüber ze einem vrkünde, vnd das dis war
vnd stete belibe, so haben wir alle vnserü ingesigele ouch ge-
henket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach vnd wart
dirre brief gegeben, ze Friburg, in dem rathuse vor offenem
rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drü-
zehen hyndert iar vnd sehs vnd zwenzig iar, an der nehsten
mittewochen nach saute Mathyas tage des zwelfbotten.

Die Siegel sind wohl erhalten. — Diese Urfehde wird übris-
gens auch noch von den Eöhnen des Mitters Wilhelm Kol-
mann, nämlich von den Brüdern, Heinrich, Gerhard und
Hudolph, am Samstag vor St. Laurentientag (8. August)
1332, wiederholt. Zum erstenmal erwähnt die von ihnen aus-
gestellte Urkunde der dreizehn des Rates zu Freiburg,
bei der Stelle, da sich die Brüder wegen Bruch der Urfehde zu
Freiburg einfinden mußten: „alse denne düsselbe suone gebrochen ist,
und alse die drizehene des rates ze Friburg, oder der
merteil under in darumbe dunket.“ —

CXXIX.

Bürgerbrief des Herrn Arnold v. Bürglen.

(26. Febr. 1326.)

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich
her Arnolt von Bürgelon, das die burgere von Frib-

burg in Brisgöwe, mich ze burgere genomen hant, vnd
füln fü mir ennvnt dem walde nütet beholsen sin, vnd han
ich in gelobet, das ich in alles des gebunden vnd gehorsam
sol sin, des in ander ir burgere gebunden vnd gehorsam sint
ane alle geuerde. Vnd swaß ir gerrihte über mich gebütet
vnd erteilet, das han ich gelobet ze lidende, vnd stete ze ha-
bende, vnd niemer da wider ze komende, noch ze tuonde, noch
schaffen ze tuonde, mit geistlichem noch mit weltlichem gerrihte,
noch ane gerrihte, mit worten, noch mit werken, defeinend
ane alle geuerde, und han ich diß vorgeschriben ding gesworn
stete ze habende, einen gestabeten eit ze den heiligen. Dar
über ze einem vrfünde, und das diß war vnd stete belibe, so
han ich min ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief
wart gegeben ze Friburg, in dem jare, do man zalte von
gottes gebürte, drüzeihen hundert iar, vnd sechs vnd zwenzig
iar, an der nehstun mittewochen nach sante mathyas tage des
zwelfbotten.

CXXX. und CXXXI.

Sühne mit den Herrn von Staufen.

(3. April und 1. Oktob. 1326.)

Allen den die diesen brief sehent oder hörent lesen, kündet
wir Dietheln vnd Johannes gebrudere von Stou-
fen, vnd ich Otte von Stoufen, des vorgenanten herre
Diethelmes von Stoufen sun. Das wir alle drei,
einhellefliche, früntliche, lieplich, vnd guotliche sin versunt,
verrihtet, vnd verslichtet, gar vnd ganzliche, luterliche, vnd
lidenfliche, mit den edelen vnseren gnedigen herren, gra-
uen Cuonrate herren ze Friburg, vnd mit grauen
Frideriche sinem sunne, vnd mit den burgeren vnd
der gemeinde von Friburg, vnd mit allen iren helfe-
ren vnd dieneren, vmbe allen den krieg, misseheile, vnd w-

derwertkeit, so wir defeinwis gegen in hatten, oder haben mochten, vnzint hûte an disen tag, do dirre brief gegeben wart, vnd och vmbe allen den schaden, der vns vnzint an denselben tag von in geschehen ist, von robe, von brande, von geuagnüsse, oder von defeinerslahte sache wegen, so ieman sus oder so, defeinwis genemmen kan, oder mag, ane alle geuerde, das allesament, eweliche, luterlich vnd lidefliche, ganzlichen abe ist, vnd haben es allesament ganzliche vorn gelassen. Wir haben och gelobet, vür vns, vnd vür alle vnser erben vnd nahkomenden, vnd vür alle vnser fründe vnd helfere, mit guoten trüwen, niemer vorderunge, noch ansprache dar vmbe, an sū noch an die iren, noch an ir helfere, ze habende noch ze gewinnende, mit geistlichem noch mit weltlichem gerrihte, noch ane gerrihte, mit räten, noch mit getäten, mit Worten, noch mit werken, defeinwis, vnd och die vorgenantun suone ganzliche stete ze habende, ane alle geuerde. Vnd alles das, das da vor an diseme brieue gescriben stat, das han wir alle drye gesworn stete ze habende, gestabete eide ze den heiligen. Har über ze einem vrkünde, vnd das dis vorgeschriben ding alles war vnd stete belibe, so han wir vnser aller dryer ingesigele gehenket an disen brief. Hie bi waren dise gezüge, die edelen herren, herr Niclawes herre von Wartenuels, vnd jungherre Fridrich von Usenberg, herr Haneman von Hadesstat, herr Hartman von Schönnowe, herr Otte von Amperingen, herr Rüdiger von Endingen rittere, Bernher von Hornberg, vnd ander erber lüte genuoge. Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben, ze Friburg, in dem rathuse, vor offenem rate, in dem iare, do man zalte, von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, vnd sehs vnd zwenzig iar, an sante Ambrosien abunde, in dem abrellen.

Wir Dietheln vnd Johannes gebuodere von Stovfen, vnd ich Otte von Stovfen herren Diethelses von Stovfen sun, tuon kunt allen den die disen

brief sehent oder hörent lesen. Das wir haben gelobet, vnd geloben mit diseme brieue, den edelen vnseren gnedigen herren grauen Cuonrate herren ze Friburg, vnd grauen Frideriche sinem syne, vnd den burgern von Friburg. Were, da vor got si, das herr Götfrid von Stoufen, oder sine erben, oder sine nahkomenden, oder deheiner siner fründe, oder der sinen, oder siner diener, oder siner helfere, oder ieman von sinen wegen, die suone, die er mit in gemacht het, vmbe die getat, das er in ir burgere vieng, mit defeinen sachen brechin, an defeinen stücken, vmbe die getat, ane alle geuerde, an der herscheste, oder an den burgern von Friburg, oder an den iren, oder an iren dienern oder helfern, das der herscheste, vnd der stette, vnd dem lande, kuntliche wirt gemacht, das ez vmbe die getat geschehen si, da sülñ wir wider herren Götfriden von Stoufen, vnd wider alle sine erben vnd nahkomenden sin, die denne sint, mit vnseren vestinen, mit vnseren lüten, mit libe vnd mit guote, mit der herschaft vnd mit den burgern von Friburg, mit guoten trüwen ane alle geuerde, vnd haben wir alle drü dis vorgeschriben ding gesworn stete ze habende, gestabete eide ze den heiligen. Har über ze einem waren vrfünde, vnd ze einer ewigun bestetegunge, so han wir vnserü ingesigele gehenket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben, ze Friburg, in dem rathuse, vor herrn Arnolte von Grönenberg, vnd vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, vnd sehs vnd zwenzig iar, an der nehstun mittewochun, nach sante Michels tage.

An beiden Urkunden fehlen die Siegel.

CXXXII.

Rechnungen der Stadt.

(1. März und 8. Nov. 1326.)

Aus dem Bruchstücke eines Rathsbüchleins auf Pergament, von
den Jahren 1326 bis 1330.

Die burgere sint schuldig diß guot:

Johannese dem Maltzer C. marke,
und demselben von Jungheren Bernhere CC. marke.
Tegelin C. marke.
Eustinde CC. marke V. marke minre.
Fromolte 90² marke,
und aber Fromolte 93 marke.
Mannen 40 marke.
Jacobe von Brisach 20 marke.
Salmanes wibe 20 marke.
Ioliebe 10 marke.
Meiggere Spiesses sun 20 marke.

Der summe ist 1121 marke.

Disu rechenunge geschach anno dni. 1326. sabbato
post Matthe.

Die burgere sint alles dinges schuldig vür sich selber,
mit schulde, und mit zinsen diß iares zwelfstehalp hundert
marf. Disu rechenunge geschach anno dni. 1326. sabbato
proximo ante Martini.

Die Summe ist wohl nur beßhalb unrichtig angegeben, weil
ein von derselben Hand wieder ausgestrichener und unleserlich ge-
wordener Posten noch dazu gerechnet wurde.

CXXXIII.

Bundbrief der Städte Straßburg, Basel
und Freiburg.

(22. November 1326.)

In Gottes namen amen. Wir die rete, vnd die burgere
gemeinlichen, der stette Strazburg, Basel, vnd Freiburg,
tuont kunt allen den, die disen brief sehen vnd gehören lesen.
Daz wir durch nuß, notdorft, Friden, vnd fromene, vnserer
vnserre stette, vnd burgere gemeinlichen, vns zesamene hand
gemacht, vnd gebunden, mit dem eide, den wir dar vmbe ge
tan hant, vns zuo der liechtmesse so nu zenechst komet, vnd
von derselben liechtmesse ane vnderlaß zwei ganzü iar, mit
solicher bescheidenheit, alse hienach geschriben stat. Daz
wir einander getrumelichen geraten, vnd beholfen süent
sin, zuo allen den criegem, die wir in dem vorgenanten zil
gewinnent, oder vns anvallent, von dem Hohenstein vns
an Burnentrut, vnd dannen vns an Rotenburg die
slichte herabe vns uff die Selsze, vnd andersite dez Rhons,
von der obern Murge, vns uff die nidern Murge,
vnd da zwischent von eime gebirge vns an daz andere, alse
die snesleisse gat wider den Rhyn, ane alle geuerde. Geschehe
aber, daz wir die vorgenanten stette, in den vorgenanten zil,
iemanne angriffent, der vns alle, oder defeine stat vnder vns,
vor dirre verbündnisse geschadiget hette, vnd wir alle die vor
genanten stette, oder defeine vnder vns, von dez selben an
griffes wegen widerumbe angegriffen wurdent, von den, die
vns vor der vorgeschriben verbündnisse geschadiget hettent,
oder ane daz, die vorgenanten stette angegriffen wurdent in
dem vorgenanten zil, von den, die sie von dirre verbündnisse
geschadiget hant, uff den, vnd uff die, süent die vorge
nanten stette uff den eit beholfen sin, in alle wise, alse zuo
den criegem, die sie in den vorgenanten ziln gewinnen, vnd
ensol noch enmag sich keine stat da mitte geschirmen, laß
sie spreche, ez si von einß alten crieges wegen, ane alle geuerde.

So ist och beret vnd überein komen, wer daz defeine stat wider vns geschadiget wurde, in den vorgenanten ziln oder zwendig den ziln, von iemanne, der innemendig den vorgenanten ziln gefessen meri, vnd daz der rat der stette, oder daz merreteil in dem rate uff den eit erkantent, daz sie geschadiget meri wider dem rechten, vnd daz man ir vnrecht dete, vnd daz recht von in verspreche, der sullen die andern stette beholfen sin, uff den eit, gelicher wise, alse in daz vnrecht oder schade widervarn meri. Doch sol die stat, die da geschadiget ist, verbotscheften der nechsten stette, da der schade geschehen ist, daz si geschadiget sie, vnd sol denne die stat, der es verbotscheft wirt, alse da vor geschriben stat, vürderlichen, vnd ane vürzog, uff den eit, die angriffen, die den schaden pant getan, daz es gerichtet werde ane alle geuerde, vnd sol och die stat, der es verbotscheft wirt, alse da vorgeschriben stat, defeine der andern stette darzuo manen, si erkenne danc, vnd uff den eit, daz si es alleine nüt betwingen enmüge, vnd denne si daz erkennen, weliche stat sie danne manet, die sol darzuo uff den eit beholfen sin, alse da vorgeschriben stat, ane alle geuerde. Wer och, daz ieman der vorgenanten stette defeine schaden dete in den vorgenanten ziln, dem sol man in den vorgenanten stetten keinen veilen kovf geben, vnd keine och einre in der vorgenanten stette defeine, der eine derselben stette geschadiget hette, den sol die stat angriffen da er in komet, in alle wise, alse in der schade geschehen meri, da nach, so es ir verkundet wirt von der stat, die da geschadiget ist. Geschehe och, daz ieman, er si ritter, herre oder knecht, oder wer er ist, der vorgenanten stette einre schaden dete in dem vorgenanten zil, vnd im verbotscheft wurde, von der stat die er geschadiget het, daz er wider dete, widerdete er danne nüt, uff den, vnd uff die, sol man beholfen sin, alse da vor geschriben stat, vnd wer in enthaltet, huset, oder bouet, oder im ratet oder hilfet, mit Worten oder mit wergen, uff den, vnd uff die, sullen die vorgenanten stette beholfen sin, uff den eit in alle wise, alse uff den, der den schaden het getan, vnd uff alle die so die stat erkennen, der



wirt, erkennen usse iren eit, nach den dingen, vnd an die stette, dar sie hin gemant ist, wie ir daz gelegen si, daz sie dar nach diene alse iren eren wol anstat, ane geuerde. Weliche stat och gemant wirt, alse da vor geschriben stat, vnd die selbe stat, die da gemant wirt, sprichet, ez si von einre parten wegen, und erkennet danne der rat, oder daz merreteil dez rates der stette die da gemant het, usse den eit, daz ez von einre parten wegen nüt enist, so sol man ir beholfen sin, ane alle geuerde. Doch ist beret, daz die keine stat der vorgenanten stette, usse die andern spise sol geben, vnd wer, daz ieman der vorgenanten stette defeine schadigete, oder spise wolte schicken den, die usse sie zogetent, oder schaden detent, daz sullen die andern stette weren vnd wenden, usse den eit, alse verre sie können, oder mügent, vnd sullen och die herren hinderwert angriffen, die usse der stette schaden gezogen sint. Ez ensol och den von Strazburg nüt schaden an dirre verbündnisse, obe sie den nidern lantfriden längerent, vnd in haltent, oder obe sie iezunt, iemanne keine helse schuldig werent ze tuonde, oder hernach schuldig wurdent, von dez selben lantfriden wegen. Wurdent sie och von der vorgenanten stette defeinre, oder von dez nidern lantfriden wegen zuo eime vszoge gemant, von wedern sie danne e genannt werdent, den sullen sie zuo dem vszoge beholfen sin. Wenne sie aber dez vszoges entladen werdent, so sullen sie vürderlichen, vnd ane vürzog den, die die andern manunge ant getan, beholfen sin ane alle geuerde. So haben wir ie von Strazburg, vnsern herren, den bischof von Strazburg, wir die von Basel, vnsern herren, den bischof von Basel, vnd wir die von Friburg, vnsern herren, den grauen von Friburg, in dirre verbündnisse vgenommen mit solicher bescheidenheit, daz ie die stat wider den herren nüt beholfen wil sin, ez were danne, daz die vorgenanten herren alle, oder ettelicher vnder in, helfer wolte wider eine oder wider alle die vorgenanten stette, vnd endlich herre helfer wolte sin, alse da vor geschriben stat, usse den sullen die vorgenanten stette beholfen sin, usse den eit,



jalte von Got gebürte, trüzebenhundert vnd zwenzig iar,
da nach in dem sechsten iar.

Dieser Bundbrief wurde zu öfteren Malen, und gewöhnlich
auf zwei Jahre erneuert. Nämlich im J. 1329 „an dem dunrstag
vor dem zwenzigesten tage zu Wihennacht,“ i. J. 1330 „an dem
dunrstage nach sant Michaeles tage,“ i. J. 1332 „an dem dun-
rstage vor sant Themanne tage,“ i. J. 1335 „an dem ersten
Samstage vor der großen Wasenacht,“ i. J. 1338 „an sant Geo-
rien tag,“ — der siebente Bundbrief scheint verloren gegangen zu
sein, — i. J. 1342 „an dem ersten samstag vor sante Georien tag
des Fastes,“ i. J. 1344 „an dem ersten donnerslag nach sant
Mathys tag des zwelfbotten.“ Nun ist auch Breisach in den
Bund eingetreten, und die nächstfolgende Urkunde, welche unten
abgedruckt erscheint, fällt in das Jahr 1349.

Die verbündeten Städte, Strassburg, Basel und Frei-
burg, begaben sich gemeinschaftlich auch noch in größere Vereine.
Am Vorabende vor Christi Himmelfahrt (20. Mai) 1327 verpflichte-
ten sich „die rete und die burgere gemeinlich der stette Meinge,
Wormes, Spire, Strazburg, Basel, Freiburg,
Costünge, Zürich, Lindowe, Ueberlingen, und
graue Eberhart von Riburg lantgraue zu Burgun-
den, und der von Berne.“ . . . „einander getrüwelichen ze
ratende und ze helfende, hinnan fürder, unge zuo sante Gerien tage,
so nu ze nehest komet, und von dannon ane underlag ein gang iar
zuo allen kriegen.“ . . . Am Donnerstage nach St. Gregorientage
in der Fasten (16. März) 1329, geschieht dasselbe von den Räten
und Bürgern der Städte: Strassburg, Basel, Freiburg,
Konstanz, Zürich, Bern, Lindau, Ueberlingen,
Moenzburg und St. Gallen „unge ze sant Gerien tag, so
nu ze nehest komet, und von dannon ane underlas zwei gangü iare
zuo allen kriegen.“

CXXXIV.

Rechnungen der Stadt.

(6. März 1327.)

Anno Dni. 1327 an dem sechsten tage vor sante Grego-
rien tage, rechenoten die burgere mit den juden, da wurden die
burgere den juden schuldig diß quot:



CXXXV. — CXXXVII.

Die Stadt erkaufft sich von der Herrschaft
neue Freiheiten und Rechte.

(4. Juli 1327.)

In gottes namen amen. Wir graue Cuonrat herre ze Friburg, und ich graue Friderich sin sun, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, daß wir beidesament einhelleflich, willefliche und gerne, durch gemeinen nuz und fromen, vnserre herscheft ze Friburg, der stette ze Friburg, und des landes, ze vürkomende künftigen schaden, und ze vollebringende künftigen nuz und fromen, über ein sin komen, mit vnseren burgeren, und der gemeinde der stette ze Friburg, und si mit vns, also, daß wir beide, in haben gelobet, und geloben in mit disem brieue, allü dü stude, und allü dü sazzunge, und allü dü ding, dü hienach an disem brieue geschriben stant, stete ze habende, in allem rehte und gedinge, alse hienach an disem brieue, von stude ze stude, mit worten vnderscheiden geschriben stat. Wir die vorgenanten graue Cuonrat herre ze Friburg, und ich graue Friderich sin sun, noch enkein vnser erben, noch vnser nahkomenden, sullen Friburg die burg, noch die stat, noch die herschaft ze Friburg, noch swas zuo der herschaft ze Friburg höret, swas das ist, oder swie es genemet, oder vngenemet, gelegen oder geschaffen ist, das schultheisfenttuon, die münge, die zinse von den hoffstetten ze Friburg, die zinse die von dem büttene rehte der kornloben gant, den zol ze Friburg, den filchunsaz ze Friburg, die Würi, und die wiltbenne, mit allen rehten alse wir si haben, die juden ze Friburg, und alle die manschaft und dieneß manne die wir haben, die vogetene über sant Peter mit lüten und mit guoten, und swas zu der vogetene höret, Liehtenegge die burg, und alles das darzuo höret, niemer hin geben, vergeben, noch versezzen, noch ver-

kossen, noch verwißelen, noch hin lihen, noch veruermen,
 noch verwandelen, noch in defeinen weg vertuon, da mitte
 wir oder vnser nachkomenden, da von komen mugin, gerwe,
 oder ein teil, an defeinem stude, so ieman erdenken kan,
 oder mag, defeinwis, sunderlich oder gemeinlich, ane alle
 geuerde. Burdi och dehein guot, das wir von iemanne in
 pfandes wis haben, wider gekoset, das guot, das vns dar
 umbe wirt, das sülñ wir mit vnserre burger: von Friburg
 rate, anlegen an ander guot, vnd sol denne das guot ligen
 in allem dem rehte, alse das ander, alse davor geschriben
 stat. Die zweihundert marke silbers, die vns die burger
 iergeliches gebent, swas der versezzet ist, das sülñ wir nit
 türer versezzen, swas sin och lidig ist, das sülñ wir nit
 verkumberen defeinwis, vnd allü dü guot, dü vnser herte
 selige, graue Egen vnd wir, versezzet haben, der sülñ
 wir enfeines türer versezzen, noch verkossen, noch veruermen,
 noch verwandeln, defeinwis. Wir der vorgeante graue
 Cuonrat, sülñ och ze Friburg herre sin, vnzint an vn-
 sern tot, vnd sülñ vns nit endern von der herschaft, wan mit
 des rates ze Friburg wissende vnd willen, oder des meren
 teiles des rates. Desselben verbinde ich, der vorgeante gra-
 ue Fridrich mich, in demselben rehte. Wir die vorge-
 nanten graue Cuonrat, vnd graue Fridrich sin sun,
 vnd vnser erben, vnd vnser nachkomenden, sülñ och enfein
 vnser tochter berraten, wan mit der alten vier vnd zwenziger
 wissende vnd willen, oder des meren teiles vnder in. Wir
 sülñ och enfeinen eigenen frieg, mit niemanne anraben,
 noch haben, wan mit des rates wissende vnd willen, oder
 des meren teiles des rates, erkennet aber der rate oder der
 merteil des rates, das man vns vnrecht tuot, so sol man vns
 gebunden sin, alse die alten brieue stant. Wir sülñ och
 niemannes helfere werden, wider das riche, ane des rates wil-
 len, oder des meren teiles des rates, aber vnseren fründen
 vnd vnseren dieneren, den mugin wir wol raten vnd helfen,
 ane wider das riche. Wir haben och beide sament erworbet,
 vnseren vorgeanten burgeren von Friburg, vnd in den

vollen gewalt gegeben, sich, swenne si wellent, ze verbindende, ze swem si wellent, also, das si vns das vf behaben. Were das wir iemannes helfere werin, oder hinnanthin helfere wurden, dar wider ir verbuntnisse were, dem möhtin wir wol helfen, mit solicher bescheidenheit, wurden wir von iemanne gemant vnserß eides, des helfere wir denne weren, so sol vns enkein burger von Friburg, oder den si ze gebietende hant darzvo beholfen sin, vnd sülñ die von Friburg das verwaren vf den eit, alse verre si kunnen oder mugen, ane geuerde, vnd sülñ doch die von Friburg iren eitgenossen, zuo den si sich denne verbunden hant, beholfen sin, vf die die vf si zogen. Swenne aber wir, von vnserre eitgenossen gezogen, wider hein komen, dar vmbe sülñ vns die von Friburg nüt angrisen. Wöltin aber wir, die vorgenanten herren, sundrige getete tuon vf ir eitgenossen, zuo den si sich denne verbunden hant, so sülñ in die von Friburg vf vns beholfen sin, vns an ze grifende, ane alle geuerde. Die burgere vnd der rat sülñ och der münge gewaltig sin, sie ze besetzende, vnd ze entsezende, vnd ze slahende, swenne si wellent, vnd swie sie wellent, vnd sülñ wir sū daran nüt irren, vnd swas nuzzes davon komet, das sol man geben den, die brieue darüber hant. Wirt über die üt über, das sol man vns gelten. Swenne och wir, oder vnser nachkommen, die nach vns ze Friburg herren werdent, vns enderen ze der e, so sol vnser enkeiner, siner frowen nie widemen ef die herschaft, denne tusent marke silbers, ane alle geuerde. Swas och wir hinnanthin, iemanne brieue geben, oder schulde geloben, da sülñ wir alle wege, vnser burgere von Friburg, vnd die iren, vf nemen, vnd machen mit gedinge, das man sū darvmbe nüt pfende noch angrife. Der sū dar vmbe oder die iren pfende, oder angrife, das wir denne der schulde, vnd der gelübede, ganzliche lidig sin, vnd das och dū gelübede, vnd der brief der schulde, ganzliche tot, vnd vntreftig sin. Vnd allū dū ding, vnd sazzunge, vnd stude, dū da vor an disem brieue von stude ze stude geschriben stant, die haben wir, der vorgenante graue Cuonrat herre

ze Friburg, vnd ich graue Fridrich sin sun, allsament, vür vns vnd vür alle vnser erben, vnd vnser nahfomenden gesworn, stete ze habende, gestabete eide ze den heiligen, ane alle geuerde. Weri och, das got wende, das wir derselbe graue Cuonrat, oder ich graue Fridrich sin sun, oder defein vnser erben, oder vnser nahfomenden, defeines dirre vorgeschribenen dinge, gerwe, oder an defeinem stücke brechin, mit defeinen dingen, swer dūs also brichet, der ist meineide vnd rehtelos, und elos, vnd sūn sinū lehen lidig sin den herren, vnd sol sin von allem rehte, an eigen vnd an erbe, swie es gelegen ist, vnd swas er rehtes dar zuo het, vnd ist denne dū herschaft ze Friburg, gar vnd ganzliche, den burgeren von Friburg lidig vnd geuallen, vnd sullen vnd mugen sū denne, swenne si wellent, einen herren nemen, swellen si wellent, vnd sol der herre ze Friburg sin, ane alle irrunge, vnd sūn wir, noch vnser erben, noch vnser nahfomenden, an der herschaft ze Friburg, niemer reht, noch vorderunge, noch ansprache me gewinnen, mit gerrihte, noch ane gerrihte, mit Worten noch mit werken, defeinwis, bi vnsern vorgeanten geswornen eiden. Harüber ze einem waren vrfünde, vnd ze einer ewigen bestetegunge, so han wir die vorgeanten herren, graue Cuonrat vnd graue Fridrich, vnser beider ingesigele gehenket an disen brief. Wir haben och gebetten, vnsern herren den Tuomprobist von Strasburg, vnd vnser lieben fründe, herrn Hugen herren von Usenberg, Marcgrauen Heinrichen von Hahberg, vnd Heinrichen herren von Swarzenberg, das si irū ingesigele zuo vnser beider ingesigelen, hant gehenket an disen brief, ze einem vrfünde dis vorgeschribenen dinges. Wir, die vorgeanten Gebhart von Friburg Tuomprobist ze Strasburg, Hug herre von Usenberg, Marcgraue Heinrich von Hahberg, vnd Heinrich herre von Swarzenberg, haben durch der vorgeanten beider herren, grauen Cuonrates, vnd grauen Fridriches bette, vnserū ingesigele zuo iren ingesigelen gehenket an disen brief, ze einem vrfünde

de diß vorgeschribenen dingef. Diß geschach, vnd wart dirre brief gegeben, ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, vnd sibem vnd zwenzig iar, an sante Wolriches tage, eines bischoffes.

Wir graue Ewonrat herre ze Friburg, vnd ich graue Friderich sin son, tuon tunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das wir beidesament einhelesliche, vür vns vnd vür vnser erben vnd nahkomenden, wilhellichen haben erlobbet, vnd den vollen gewalt gegeben, vnseren burgeren vnd dem rate ze Friburg, daß si vnd alle ir nahkomenden, der münze ze Friburg füllen gewaltig sin, si ze besetzende, vnd ze entsezende, vnd si ze slahende, lichte, vnd swere, swenne si wellent, vnd swie si wellent, vnd füllen wir sū daran nüt irren, vnd swas nozzes davon komet, daß sol man geben den, die brieue dar über hant. Wirt über die ügüt über, daß sol man vns geben. Vnd haben wir beidesament diß vorgeschriben ding geschworn, stete ze habende, gestabete eide ze den heiligen. Darüber ze einem waren vrkunde, vnd ze einer ewigun bestetegunge, so haben wir vnser beider ingesigele, gehenket an disen gegenwertigen brief. Diß geschach, vnd wart dirre brief gegeben, ze Friburg, in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehenhundert iar, vnd sibem vnd zwenzig iar, an sante Wolriches tage eines bischoffes.

Wir graue Ewonrat herre ze Friburg, vnd ich graue Friderich sin sun, tuon tunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Also wir vns, vnd alle vnser erben vnd nahkomenden, vnd vnser herschaft ze Friburg, vnd alles das zuo der herschaft höret, vnd och mit andren menigualtigen sachen, vnd gelübeden, vnd verbuntnüssen, vnd friheiten, vnd gnaden, vnd erlobbende, gegen vnseren burgeren von Friburg vereimbert vnd verbunden haben, also al-

les von stücke ze stücke, vnd von worte ze worte, bescheiden-
lichen an den verbuntnisse briuen, die wir in darüber ge-
geben haben, mit vnser beider, vnd mit vnser̄s herren des
Tuomprobistes von Strasburg, vnd mit vnserre lie-
ben fründe, herrn Huges herren von Isenberg,
Marcgrauen Heinrichs von Hahberg, vnd Hein-
richs herren von Swarzenberg ingesigelen besigelt,
ganzlichen vnd völeffliche geschriben stat, das vmbe die sel-
bun verbuntnisse, vnd vmbe diu selben stücke vnd gelübede,
vnd gnade, vnd erlobbende, so wir in an den selben verbunt-
nisse briuen getan haben, vnser vorgeanten burgere von
Friburg, vns gegeben hant, vierzig hundert marke silbers löti-
ges friburger geweges, vnd sin wir des selben silbers gar vnd
ganzliche von in gewert, vnd haben es in vnserre herschaft
ze Friburg nuz vnd frommen bekeret. Har über ze einem
ewigen vrkünde, vnd das dis vorgeschriben ding war ist, so
haben wir vnser beider ingesigele gehenket an disen gegen-
wertigen brief. Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben,
ze Friburg, in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare,
do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar. vnd
siben vnd zwenzig iar, an sante Volriches tage eines bischoffes.

An allen drej Urkunden sind die Siegel wohl erhalten. Jenes
des Domprobistes stellt den englischen Gruß vor, mit der Umschrift:
†. S. GEBHAR(DI) . DE . FRIB(VR)C . P(RE)POSITI . EC-
C(LESIE) . ARGENT(INENSIS). Die übrigen Siegel sind die
gewöhnlichen.

CXXXVIII.

Der alte Runß und der Dietenbach bei Haslach.

(4. Juli 1327.)

Wir graue Eronrat herre ze Friburg, und ich graue
Fridrich sin sun, tuon kunt allen den, die disen brief sehen.

Wn
Frideri

oder hörent lesen. Das unser burgere von Friburg uns gun-
 nent, vnd durch iren guoten willen vns erlobbet hant, ir was-
 ser, das ir reht almende ist, den alten runß, und den Dieten-
 bach bi Hasela, ze bruchende, ze vischende, ze bannende und
 ze nießende, uns selber, ane alle geuerde, alle die wile, so
 sie uns desselben ires wassers gvnnt, vnd nit langer. Vnd
 füllen wir, vnd vnser erben vnd vnser nahkomenden, die wile
 si uns sin gvnnt, in demselben irem wassere enkein fersp-
 pfen noch muor machen, vnd süln es gar vnd ganzliche offen
 lassen, vnd süln och wir, noch vnser erben noch vnser nah-
 komenden, es niemer versezzen noch verkoufen, noch hin liben,
 noch hin geben, noch in defeinen weg von vns verwandelen,
 noch von vns tuon, ane alle geuerde. Vnd sol man die mat-
 ten daros weßern, alse har komen ist, vnd füllen wir, vnd
 vnser erben vnd vnser nahkomenden, daran nieman irren de-
 feinwis. Vnd swenne der rat, oder der mer teil des rates
 ze Friburg, vns desselben iren wassers nüt me gvnnt, so
 füllen wir, vnd vnser erben vnd vnser nahkomenden, si daran
 nüt irren, vnd füllen es nüt me vischen, noch bruchen, vnd
 haben nüt me damitte ze schaffende, noch ze tuonde, defein-
 wis, bi vnseren eiden, die wir den selben vnseren burgeren von
 Friburg gesworn haben, ane alle geuerde. Har über ze einem
 erkünde, vnd das diß war vnd stete belibe, so han wir vn-
 ser beiden ingesigele gehenket an disen gegenwertigen brief.
 Dirre brief wart gegeben ze Friburg, in dem rathuse vor
 offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes geburte,
 drüzehen hundert iar vnd siben vnd zwenzig iar, an sante
 Volriches tage eines bischoffes.

CXXXIX.

Bannbriefe des Pabstes gegen Kaiser Ludwig.

(9. Jänner 1328.)

Des bischoffes Rudolfes von Costenze schriber,
 Bertholt genant von Tüttelingen, brachte briue har

von dem habste über den kenser Ludewigen, das man den verbannen und vertümen solte. Die wolte er hie gefündet han. Da erbaten in die burgere fründliche und liepliche, das er dieselben brieue willefliche und gerne hie ungefündet lies, und sū wider hinnan fürte. Und tröste och er des die burgere, das dieselben brieue niemerme harwider komen soltin, und das och die burgere, darumbe das sū hie nit gefündet wurden, niemer benötet, bekumbert noch geschadiget wurden defeinwis. Dabi waren der Grässer burgermeister, herr Heinrich von Munzingen, Ruodolph der Turner, Bernh. von Cölne, Cuonr. Töldeli und Peter von Seldan. Und geschach, do man zalte von gottes gebürte, 1328 iar, an dem nehsten sambstage vor sante Glerins tage.

Bruchstück des Rathsbüchleins.

CXL.

Bürgschaft des Schultheissen.

(2. Febr. 1328.)

Der schultheiß ist wer, umbe dū vier rinder, hinnan ze der pfaffen vassenacht, oder man sol ime nemen ros vnd hengeste in sinem stalle, und das sich die drū knechte har wider entwürten ze uf gander osterwochen, mit 4 rossen vnd 4 lib. pfenninge, oder der schultheiß sol den burgern geben 20 lib. pfenninge, oder man sol in och also pfenden. Und geschach do man zalte von gottes geburte, 1328 iar, vor der rehten vassenacht 14 tage.

Rathsbüchlein.

CXLI.

U r f e h d e.

(24. Febr. 1328.)

Euonze der Steinbrüchel von Hufen, Wernher der Wefer und Hanman und Peter sine bruodere, Cuonrat der schultheisse, und Cuonrat Breckeli, namen Berhtolden Cuonzen des Stief sun ze Friburg uf dem turne, da er dem Gremen und der Hüllewibrinun ir rinder nam, und swuoren ze den heiligen vor dem rate gestabete eide, swa er umbe die getat iemer schaden oder leit getete, den burgern oder den iren, swa der rat oder der merteil des rates erkanti, das er es gebrochen hetti, so sülñ si, swenne si darumbe gemant werdent, sich antwürten ze Friburg in die stat, vnd sülñ niemer dannan fomen, unz der briefe wirt uf gerichtet, ane alle geuerde, bi iren vorgeanten eiden, und swuor er selber uruechte, das er den burgern noch den iren, umb dieselbe getat niemer leit noch schaden getete. Und geschach, do man zalte von gottes gebürte, 1328 iar, an sant Mathas abunde.

Rathsbüchlein.

CXLII.

Rechnungen der Stadt.

(20. Oktob. 1328.)

Dis gebent die burgere jergeliches ze zinse vür unsern herren.

Dem von Wisenegge 48 marke.

Dem Schultheissen 25 m.

Colmanne 18 m.

Dem Kemer 14 m.

Cünzin Snewelin $7\frac{1}{2}$ m.

Dem Grässer $6\frac{1}{2}$ m.

Die hant alle brieue, ane Colmannen.

Die burger hant diß guot vür unsern herren gegeben.

Den von sante Clarin 16 m.

Monsi 13 m., von des von Sletstat wegen.

Dem von Wissewil 5 m., von eines meidens wegen.

Herrn Stephane 2 m.

Diß guot wart unserme herren gegeben.

Die von Günterstal gaben ime 60 marke.

• = sante Blesin 50 m.

• = den Einsidelan 40 m.

• = sante Ruprechte 40 m.

• = Rotenmünster 20 m.

• = sante Peter 100 m.

• = Bürren 5 m.

Die Juden 400 marke.

Unserme herren ist diß guot angeleit.

Colmanne $71\frac{1}{2}$ marke, an das guot ze Herdern.

Dem Strovfer 40 mark, von den zinsen von den burgern vnd ze würi.

Den von sante Johanneſe 20 m., umbe zinse, und 4 m., umbe 6 mutte geltes ze Mengen.

Brauen Snewelinun in dem houe 50 marke, umb 5 marke geltes, dieselben 50 m. gap man ir von den 400 marken, die die juden gaben.

Die burgere sint schuldig vür sich selber Isake Smeriandes sune von Brisach 85 marke silbers, und Reigere sinem brudere 45 marke. Die sol man in gelten von winnahten, so nu nechste komet, über zwei jar ane gesuoch. Der des nüt tuot, so gant darnach wöcheliches uf iegelig mark 4 pfen. ze gesuoch. Factum anno Dni 1328, an der einluf tusent megede abunde. (Das ist vergolten, und der brief ist gebrochen.)

Die burgere gebent iergeliches ze iegelicher frone vasten den obren zwein bantwarten ietwederme 22½ schilling, und den nidren zwein bantwarten ovch ietwederme 22½ schill., und suln die nidren ovch in Muosbach hüten.

So git man irem meistere ze iegelicher frone vasten 2 lib. und 5 schill.

So git man ze meigen ze meige pfenningen iergeliches den knechten allen 1 lib. und irem meistere 5 schill.

CXLIII.

Die Burg Snevelt zum Weier bei Emmendingen.

(8. Juni 1331.)

Diese Burg erscheint in den Urkunden des Stadtarchives zum erstenmale unterm 30. August 1324. Markgraf Heinrich von Hochberg der Alte und sein Sohn Heinrich, verpflichten sich nämlich unter diesem Datum, gegen den Ritter Konrad Dietrich Snewlin von Freiburg und dessen Tochtermann Otfmann von Kaisersberg: „von Hahberg der vesti niemer leit noch schaden noch ungemach ze tuon an Snevelt und vesti bi Emmetingen, der man sprach ze dem Wyier, noch an ir liben, noch an ir lüten, noch an ir guoten, noch an ir gesinden weimeiz.“ Als Zeugen unterzeichnen sich: „Pfaffe Beckerli ein priester, her Cuonrat der Schaler der Rummels her ein ritter von Basile, her Snewli Bernlape ein ritter schultheisse ze Friburg, voget Berhtold Zuckemantel, Johannes der Schürer, und Peter von Selden.“ Die Urkunde ist zu Freiburg ausgestellt. Mit der Stadt selbst kommt jedoch diese Burg erst durch folgenden Bundesbrief in nähere Verbindung.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich Cuonrat Dietrich Sneweli, ein rittere, burg-Schreibers urf. Buch.

ger zuo Friburg. Daß ich mich han verbunden, mit der burg zuo Emmetingen, der man sprichet der Binger, also, daß dñselb burg niemer werden sol, wider die herschaft von Friburg, noch wider die iren, noch wider die burgere von Friburg, noch wider die iren, defein wise ane alle geuerde. Geschehe aber der herschaft von Friburg, oder den iren, oder den burgern von Friburg oder den iren, von derselben burg dehein schade beratenliche daß got wende, so sol dieselbe burg gar vnd gangelich, den burgern von Friburg eweflich lidig vnd geuallen sin, vnd söllent vnd mögent sū denne damit tuon swas sū wellent. Were aber, daß ab der vorgenanten burg üzit geschehe, ane geuerde, so söllent die vorgenanten burgere, den, der denne dieselben burg het, darumb ansprechen, wirt er sin denne schuldig, so sol er es widertuon, in einem monat dem nechsten, tuot er des nüt, so sol aber dieselb burg, den vorgenanten burgern von Friburg gangelich, eweflich lidig vnd geuallen sin, vnd söllent vnd mögent sū denne damit tuon swas sū wellent. Ich noch kein min erben noch nachkommen, noch nemme die vorgenant burg hinanthin iemer wirt, sollen och dieselben burg niemer vester machen, mit türnen, noch mit graben, noch mit höheren muren, daß schedelich sie, anders denne si ieze ist, do dirre brief gegeben wart, es sie denne des rates zuo Friburg, oder des meren teiles des rates wille, ane alle geuerde. Ich noch kein min erben noch nachkommen, söllent och die vorgenante burg, nieman versetzen noch verkouffen, noch hingeben, noch verwehseln, noch in defeinen weg veruerwen, noch verwandeln defein wise niemant, wand der sich vorhin verbinde mit sinen briefen, für sich vnd für alle sin erben vnd nachkommen, alles des, des ich mich vnd min erben vnd min nachkommenden, an disem brief verbunden han, an alle geuerde. Vnd alles das, das do vor von mir, an disem brief geschriben stat, das geloben ich, für mich, vnd für alle min erben vnd nachkommenden gangelich, stete ze habend, mit guoten trüwen, ane alle geuerde. Harüber ze einem vrfünde, und daß diß vorgeschriben

dinge war vnd stete belibe, so han ich der vorgenante ritter Cuonrat Dietrich Sneweli, min ingesigel gehenket an disen brief. Diß geschach, vnd wart dirre brief gegeben zu Friburg, in dem rathuse vor offem rate, in dem iare, do man zalt von gottes gebort drüzehen hundert iar vnd eins vnd drissig iar, an dem nehsten samstag nach sant Bonifacientag in dem brachode.

Dieser Konrad Dietrich Sneweli ist wohl derselbe, gegen welchen folgende Klage des Konrad von Ampringen, bei dem Rathe zu Freiburg, olne Datum, auf einem briefartig versiegelten Papierstreifen einlief:

„Den wisen und bescheiden lüten, dem burgermeister und dem rate von Friburg, . . . embiet ich Cünzi von Ampringen minen willigen dienst bereit ze allen dingen. Ich tuon üch kunt, daß her Cuonrat Dietrich Sneweli über burger mir und mine fogte tröwet, daß wir iene vor im libes und guz entzitzen müssen, darumb daß ich min lüte, der fogt und herre ich bin, sieng mit gericht als mir das gericht erteilte. Da bitte ich über bescheidenheit fließelich, und manen üch üwers eides darumb daß ir den solich habent, daß er mich vnd min fogt vngenotteget lasse und uns nüt tröwe, dunket in, daß er dehein recht ze mir habe, da bin ich im rehs gehorsam ze tunde vor üch, und wa ich es billich tuon sol, und enbieten mir des ein entwurte.“

Adresse:

„Dem burgermeister und dem rate von Friburg.“

CXLIV.

Weihnachtpfenninge, Pathengeschenke, Bit-
ten für Gotteshäuser u. s. w.

(11. Dez. 1332.)

Wir der burgermeister, der schultheiß, die alten vier vnd zwenzege, vnd der rat gemeinlich von Friburg, tuon kunt

allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir dirre dinge überein sin komen vnd ze rate worden sin, alse hie nach geschriben stat. Also das nieman vsserhalb sinem huse niemanne enkeinen winnahtphenninge sol senden noch geben, aber iederman sol vnd mag wol geben in sinem huse, sinem gesinde vnd sinen finden swie vil er wil, vnd niemanne anderer ane alle geuerde. Es ensol och nieman sich enkeiner bette annemmen ze bittende, enkeinem closter, noch gotteshuse, noch closenerinan, noch regelhüßern, noch dürftigen, noch niemanne, ane vnserre fromen werke, vnd dem spitale, vnd den siechan an dem velde. Denselben drin gotteshüßern sol iederman gewalt haben ze bittende, aber die andern gotteshäuser, clöster, closenerina, regelhüßer, sülñ gewalt haben ze bittende iegeliches mit sin selbes botten, vnd nüt mit frömden botten, ane alle geuerde, vnd sol och iegelicher dürftig im selben bitten. Es ensol och nieman dem andern, ze dem ahtoden tage nach ze dem zwelften tage, enkeine gabe geben klein noch grosse vsserhalb sinem huse, ane alle geuerde. Es ensol och nieman zuo enkeinem kinde enkeinen geuattern nemmen, über zwene lengen, vntd ein fromen, vnd sol och nieman, er si man oder frowe, zuo enkeiner toffsi me geben, denne einen grossen turneye oder einen schillinge phenninge briffer. Vnd swer dirre vorgeschribene gebotte defeines brichet, alse ditz er es tuot, den phendet man umbe eine marke, vnd het der rat lüte darüber gesezet, die dar umbe phenden sülñ, vnd des niemanne nüt lassen sülñ. Har über ze einem vrkünde, das di sū vorgeschribenen gebotte war vnd stete beliben, ane alle geuerde, so han wir vnserre stette ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, in vnserm rathuse vor gemeinem rate, in dem iare do man zalte von gottes gebürte, Drüzehen hundert iar vnd zwei vnd driffeg iar, an dem nehesten fritage nach sante Niclawes tage.

CXLV.

U r f e h d e.

(5. März 1333.)

Allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, künden wir, Johannes Koke, dem man spricht der Schaf ein rittere, vnd Burcart Meinwart ein edelknecht, her Burcart Meinwartes seligen sun, burgere von Friburg, das wir beidesament einhellefliche, Walthern von Falkenstein von Krenkingen, vnsern Dehm, haben vs genomen vsser der gevangnüsse, also die burgere von Friburg in, vmbe den schaden, den er vffen der strasse getan hatte, gevangen hatten, also, das wir in also halten sollen, das er den burgern von Friburg, noch den iren niemer leit noch schaden tuot. Tuot er aber in oder den iren iemer defeinen schaden, swa das der rat ze Friburg, oder der mer teil des rates erkennet, so sin wir den burgern von Friburg schuldig worden, rechter schulde vnverscheldenlichen, zwei hundert marke silbers lötiges friburger geweges in ze gebende, vnd dar zuo den schaden ganzliche abe ze tuonde, vnd vf ze rihtende, also der vorgenante rat ze Friburg, oder der mer teil des rates sich darvmb erkennet vnd heisset. Darüber ze einem vrkunde, vnd das dis vorgeschriben ding war vnd stete belibe, so han wir vnser beider ingesigele gehentet an disen brief. Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzeenhundert iar, vnd drü und drüssig iar, an dem nechsten fritage nach sante Peters tage in dem merzzen.

Die Siegel sind wohl erhalten.

CXLVI.

Sühne zwischen Bilingen und Freiburg.

(14. Mai 1333.)

Wir der schultheisse, der burgermeister, der rat, und die burgere gemeinlich von Bilingen, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir lieplich, fruntlich vnd gütlich sin versünet, verrihtet, vnd verslihtet, luterlich, gar vnd ganzlich, vür vns vnd vür die vnseren, mit den erberen lüten, mit dem burgermeister, dem schultheissen, den vier vnd zwenzigen, dem rate, vnd den burgeren gemeinliche von Friburg in Brisgöwe, vnd si mit vns, umbe alle die misschelle, vnd krieg, vnd widerwertigkeit, vnd schaden, so si vnd die iren, vns vnd den vnseren, vnd wir vnd die vnseren, in vnd den iren, ze beiden siten einander defeiner wis getan haben, vnd mit namen, swas da ze beiden siten geschehen ist, von des krieges wegen, den wir hatten, mit dem edeln herren Grauen Heinriche herren ze Würstenberg, vntzint hütte an disen tag, da dirre brief gegeben wart, das das alleßament ist, ein ewigü lutrü ganzü suone mit guoten trüwen, ane alle geuerde. Har über ze einem vrfünde, vnd das dis vorgeschriben ding war vnd siete belibe, so han wir vnser ingesigel gehenket an disen brief. Dis geschach, vnd wart dirre brief gegeben ze Bilingen, in dem rathuse vor offenem rate, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzehen hundert iar, und drü vnd drisfig iar, an dem nechsten fritage nach vnserf herren gottes espart tage.

Das Siegel ist beschädigt.

CXLVII.

Tröstungsbrief für die Stadt Neuenburg.

(25. Juni 1333.)

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das wir trösten vür vns vnd für die vnsern, die burgere von Nüwenburg, vnd die iren, sicher libes vnd guotes zuo vns, bi vns, vnd von vns, hinnan ze sante Jacobes tage, so nu nehste komet, vnd den tag allen, mit guoten trüwen ane alle geuerde. Har über ze einem vrkünde, vnd das dis war vnd stete be- libe, so han wir disen brief mit vnserm ingesigele ze ruggen besigelt. Der wart gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzeihen hundert iar, vnd drü vnd drissig iar, an dem nechsten fritage nach sante Johannes tage ze sungihten.

CXLVIII.

Bund der österreichischen Landvögte und Städte, mit Basel, Konstanz, Zürich, St. Gallen u. s. w.

(20. Juli 1333.)

In Gots namen amen. Wir Johans Truchseze von Diessenhouen, Johans von Halwilre, Herman von Landenberg, vnd Johans von Arwangen, rittere, lantfogte, pflegere vnd amblüte der hoch- erbornen herren vnd fürsten, der herzogen von Oesterrich, die in derselben herzogen lenden vnd gebie- ben, ze Ergöwe, ze Thurgowe, ze Sontgowe, ze El- sas vnd ze Brisgowe. Vnd die rete vnd die burger alle gemeinlich, die in den stetten vnser herren der herzogen won- hast sint, in den lenden so vor genemet sint, das ist Fri-

Setmen, von dem Setmen vnz gen Thisentiß, von dannan vnz an sant Gottharz berge, von dannan an den oberen Se ob Thuner Se, von dannan gen Lovbegge als der sne har in smilzet, von Lovbegge gen Grügteress, von dannan gen Biuis, von dannan gen Duthsche, von dannant-
hin gen Gransen, von dannanthin gen welschen Rumenburg Grauen Kulis, von dannan an Golt-
denfels, dannan über das gebirge die richti, ge-
gen Müntpelgart, als der sne harin flüßset, vnd dannant har in gen Luder, vnd von Luder harin an den Wasge, vnd dannant die virste alle als der sne harin smilzet vnz an den Eggenbach, vnd den Eggenbach allen vnz in die Jle, vnd von der stat da der Eggenbach in die Jle gat, die richti über vnz gen Schutteren. Was ovch ieman der, die zuo dirre gelübede vnd buntnisse hörent, oder sich noch darzuo verbindent, es sien herren oder stette, oder wie sü genemet sint, alter friegen vnd azunge vnz her gehabt hant ald geschehen ist, darzuo sol man nüt beholfen sin, denne so vil man gerne tuot, ane alle geuerde, mit der bescheidenheit vnd also, ob in dirre buntnisse vnd gelübde von den alten friegen icht bresten ald schaden vf stünde, darvmb ieman den andern wurde angriffende, so sullen wir, die in dirre buntnüß sint, in den friegen nicht wider einander sin, noch einander angriffen, ane alle geuerde. . . Were ovch, das dehein herre oder stat, oder wer er ist der in dirre buntnüß ist, vnd mit eiden sich hie zuo hat verbunden, von ieman geschadegot ald angegriffen wurde, an libe oder an guote oder an lüten, oder ob man sü an ir rehten oder friheiten vnd gusten gewonheiten fein drengen oder kumern wolte, innent den vorgenanten freissen vnd ziln, mit der bescheidenheit als da hie nach geschriben stat, darvmb sollent sich erkennen, von vnserre herren der herzogen landes vnd gebietes wegen, swa ir lüte in den vorgenanten gebieten freissen vnd ziln angegriffen oder geschadegot wurden, die vorgenanten ir fogte

vnd pflegere, mit namen, der fogt von Riburg selb sibende, das sint herr Johans der Truchseze von Dieffenhouen, herr Egebreht von Goldenberg, herr Egebreht schultheis ze Schafhusen, rittere, Ruodolf schultheis von Winterture, Claus Wiseman von Dieffenhouen, Heinrich der Heiburg von Bilingen, vnd Hug von Almschouen schultheis ze Fürstenberg, vnd der fogt ze Suntgöwe, ze Elsas, vnd ze Brisgöwe, och selbe sibend, das sint, herr Johans von Halwiler, herr Johans Wolrich vom Huse, herr Wolrich von Pfirte, rittere, Walther schaffener von Senheim, Burkart von Rikenbach von Rinuelden, Meister Berhtolt der tuochscherer von Brisach, vnd Johans der Medeler von Nüwenburg... Der fogt in Ergowwe, och selb sibende, das sint, herr Herman von Landenberg, herr Johans von Arwangen, herr Ruodolf von Arburg, frie, herr Jorden von Bürgenstein, rittere, Johans der fogt von Walde, Cuonrat von Buchs schultheis ze Surse, vnd Wolrich Trutman schultheis ze Arowwe, oder ob si inrent landes nicht weren, oder ob etlicher darzuo nit komen möchten, ir sehse vnder inen, mögen sich erkennen als vor geseit ist, oder der merteil vnder inen, vnd also ob die vorgenanten sehse duchtig oder den merteil vnder in, oder ob die stette duchtig das der dehein der dar gegeben ist, vnauß were, vnd darzuo nit komen mochte, so mögent si ein andern an des stat nemen, vnd dar geben, der sich vffen den eit erkenne, als da vor geschehen ist. Wanne och si alle, die sich erkennen süllent, vmb die sache die für si bracht werdent, vñ den eit sich erkennen süllent, so süllent sich och die rete in den stetten die denne gewalt habent, ze Basel, ze Koenig, ze Zürich, ze Sant Gallen, ze Bern, ze Solotern, ze Friburg in Oechtlande, vnd ander des riches stette, ob die noch in dise buntnuß komet, och erkennen, ob si angegriffen, oder geschadegot wurden, in den

vorgenanten freiffen vnd zilen, vmb ir stette, vnd ir burgere
bresten, vnd schaden vnd angrif, vnd swa sich die vorgenan-
ten fogte, vnd die, die von vnser herren der herzogten landes
vnd lüte wegen darzuo bescheiden sint, oder noch bescheiden
werdent, oder der merteil des rates der denne sijet, vnd
gewalt hat, in den vorgenanten des riches stetten, vnd ovch
ze Basel, vnd ze Friburg in Oechtlande, sich erkennen
vffen den eit, das si mit gewalt vnd widerrecht geschadegot,
oder angegriffen sint, oder man si an iren friheiten vnd guo-
ten gemonheiten trenge alde bekumere, oder an iren lüten,
oder ir guote, vnde man in vnrecht tuot, es sien vnserre
herren der herzogten lüte, oder der andern stetten die in dirre
buntnuße sint, oder noch dar in koment wie si genemet
sint, beholfen sin vf den eit mit guoten trüwen ane alle geuer-
de, swenne si dar über gemant werdent, als hie nach ge-
schriben stat, nach der gelegenheit des schaden vnd angriffes,
ze gelicher wif als in der schade vnd das vnrecht widerfaren
were ane geuerde. . . Were ovch, das der herren vnd ander
lüte, die in dirre gelübde vnd buntnuß sint, oder noch darin
koment, deheiner von ieman angegriffen oder geschadegot wür-
de, innet den vorgenanten freiffen vnd zilen wider recht, das
set er klagen den vorgenanten fögten, oder der stat die sich
über in zerkennende habent, vnd swa sich die erkennennt oder
der merteil vnder in vffe den eit, das er wider recht gescha-
deget vnd angegriffen si, vnd das man ime vnrecht tuo, so
sent ime die herren vnd stette, vnd die andern die in dirre
buntnuß sint, beholfen sin obe es nüt widertan wirt, swenne
si von den fogten oder von dem rate, die sich darvmb er-
kennennt hant, gemanet werdent, beholfen sin als vor geseit
ist mit guoten trüwen ane alle geuerde. Doch söllent die
fogte selbe sibende, vnd die rete der stetten die in dirre bunt-
nuß sint, vnd die sich zerkennende hant, vmb die da gescha-
degot oder angegriffen werdent, sich erkennennt vffen den eit,
ob si wider recht geschadegot oder angegriffen sint, vnd denne
dem older den, die den schaden vnd angrif getan hant, en-
bieten, das si wider tuont, ansten des vnd ane verzug, das

sü getan hant, vnd das sü die vnflaghast machen, die sü geschadeget vnd geangriffen hant. Widertetin sü denne nüt vnuerzogenlich vnd machtin die nüt vnflaghast, die sü geschadeget hant, so mügent der alder die, die da geschadeget oder angegriffen sint oder werdent, in den vorgenanten freiffen vnd zilen, mit der bescheidenheit als vor beschriben ist, die nechsten herre, fögte oder stette, ald mer sü sint, die in dirre buntnüsse denne sint, manen vnd verbotschaften, das sü mit gewalt vnd wider recht angegriffen vnd geschadegot sin, oder an iren rechten, friheiten, vnd guten gewonheiten, bekumert, oder getrenget sint, vnd söllent denne alle die herren, fög, vnd stette, vnd die anderen die in dirre buntnüsse sint, vnd den es verbotscheftet wirt, als vor geseit ist, fürderlich vnd ane vürzug vffe den eit mit guoten trüwen, die, die den schaden older angrif getan hant, ir diener vnd ir helfere angrißen, das es gerichtet vnd wider tan werde, da nach als es gelegentlich ist ane geuerde, vnd söllent och die herren, fög, vnd stette, vnd die anderen die in dirre buntnüsse sint, oder noch dar in koment, vmb deheinen schaden, oder angrif, der in geschehen ist als vor bescheiden ist, ob sü denne bi dem eide ergeuarlich alleine, ane der anderen, die in dirre gelübde vnd buntnüsse sint, rate vnd helfe überwinden vnd betwingen mögent, nieman andern, der in dirre gelübde vnd buntnüsse ist, oder nach dar in koment fürbas vmb helfe manent zuo der sache, bi dem eide ane alle geuerde.. Ewa sü es aber alleine nüt betwingen mögent vngeuarlich, vnd swenne sü das erkennen, so söllent die andern herren, fögte, vnd stette, vnd die andern die in dirre buntnüsse sint, oder noch dar in koment, so es inen verbotscheftet wirt, darzuo vffe den eit beholfen sin, als davor geschriben stat ane alle geuerde. Were och das ieman den, die in dirre buntnüsse sint, oder noch dar in koment, defein schaden oder angriff teti, als vor geseit ist, des sol man in den vestenen vnd stetten, vnd bi den allen die in dirre buntnüsse sint oder noch dar in koment, keinen weilen kowf geben, vnd were, das ieman die zuo dirre buntnüsse herent schadegen wölte, oder spise wölte schiken, den die of si

zogten, oder schaden tetin, das söllent die andern, die zuo dirre buntnüste hörent, weren vnd wenden so verre so sū kunnent oder mögent, ane geuerde vffe den eit, vnde söllent och dieselben hinderwert angriffen, die vffe sū zogen, oder spise hant geschicket. Keme och derselben die den schaden oder angrif hetten getan, es sie inrent den vorgeanten freissen vnd zilt, oder vfferent den freissen so vor genemet sint, deheiner in gewalt, herren, fogten, oder stetten, oder in andere lüte gewalt, die in dirre bundnüste sint, den selben, sin dienere vnd helfere, sol der herre, vogt, stat, vnd ander die in dirre buntnisse sint, zuo den vnd in der gewalt si koment, angriffen vnd hesten, da nach so es in verbotschestet wirt, von den, den der angrif oder schade geschehen ist in alle wise, als ob in der schade ald angriffe geschehen were. Beschehe och das ieman, wer er ist, dehein schaden ald angriffe teti, den die danne in dirre buntnisse sint, vnd verbotschestet wurde das sis wider tetin, den die geschadigot hant, widertetin si danne niht, vf den vnd vf die, vnd vf alle ir dienere vnd helfere, sol man beholfen sin, als da vor geschriben stat, vnd wer si enthaltet, oder huset, oder hovet, oder inen ratet, oder hilffet mit Worten oder mit werken, in den vorgeanten reissen vnd zilt, vf den vnd vf die, vnd vf ir helfere vnd dienere sol man beholfen sin, ze gleicher wise als vf den der den schaden getan het, vnd vf alle die, so die danne erkennen, die sich billich dar vmbe erkennen sullen, als an diesem briefe geschriben stat. Were och, das deheinerlene stoß id frieg vfgiengi, zwischent den stetten, ald herren, ald den raten vf dem dem lande, die in dirre gelübde sint, oder noch darin koment, oder ob inrent den stetten, die in dirre gelübde sint, oder noch darin koment, die burgere mit einander groß vnd schedelich misseheili hettent oder gewinnen, der ögte vnd rete nicht gewaltig möchten sin, ane geuerde, dar so sullen die stette, den es denne kunt wirt getan, die die zisten da bi sint, senden zuo den, zwischent den der stoß ist, die oder fünfe, vnd weß der merteil vnder den, die darzuo geschicket werdent, vf den eit vmbe die stöße vnd misseheili

überein komet, nach der gelegenheit der sache, des süllent beide teile gehorsam sin, swie si es richtent oder schickent vñ den eit, swer das widert vñ nicht gehorsam wölte sin, da süllent die andern herren, vögte vñ stette, die in dirre buntnisse sint, dem andern teil zuolegen vñ beholffen sin, bi dem vorgeanten eide, vñ der ander teil gehorsam werde, vñ sol och har vmbe nieman manen, danne die vögte vñ die rete der stetten, die sich vmbe diese buntnisse ze erkennende habent. Were och, das ein geher angriff geschehe, den die in dirre buntnisse sint, da sol menlich dem es gelegentlich ist, zuo ruoffen vñ schrien vñ nach ilen ze rosse vñ ze fuosse, ob man die begriffen muge, die den schaden hant getan, vñ och zuo den bruggen vñ zuo den varen versehen, nach der gelegenheit der lüten vñ der sache, vñ des schaden, so denne geschehen ist. Och ist beret, das alle die, die in dirre buntnisse sint oder noch dar in komet, es sien herren, vögte oder stette, oder wer si sint, ieglichü in ir rehtungen, friheiten vñ guoten gewonheiten, als siß har bracht hant, beliben süllent vnbezümbert aller dinge also, das nieman den andern dar an in dirre gezübde vñ buntnisse drengen noch irren sol, keinen weg ane geuerde. Ewas och ieman lüten oder guotes vñ her gehept hat in nüzlicher gewer, daran sol och nieman den andern bezümbern noch besweren, danne mit den rehten vñ an den stetten, da man darvmb dur reht reiden sol vñ gewinnen oder verlieren, vñ den eit ane alle geuerde. Wir sint och über ein komen, das wir desß fründlicher mit einander in dirre buntnisse geleben mögen, mit gemeinem muote, daz nieman der in dirre buntnisse ist oder noch dar in komet, den andern, danne sinen rehten gelten oder bürgen behelfen sol, vñ sol och die behaftunge mit gericht geschehen, oder mit des richters botten. Wolte och ieman den andern beclagen vmbe gelte ald vmbe ander sache, das sol er mit namen tuon, vor dem richtere vñ an den gerichten da jentre gefessen ist den er danne beclagen wil, vñ niendert anders, vñ süllent och die richtere die in dirre buntnisse sint oder noch darin komet, den gesten vngewarlich

richten nach ir stette vnd landes rehte, da denne dū clage vf
lovffet. Harinne ist den von Basil vnd den von Costenz,
vf gelassen das geistlich gerichte, vnserre herren der Bischöffe
von Basil vnd von Costenze, vmbe alle redelich gülte,
aber vmbe eigen vnd vmbe erbe, vnd friheit vnd guot ge-
wonheit, ist ieder stat ir reht behalten als vorgeschriben ist,
och hant die von Basil, von Costenze, von Zürich, von
Sant Gallen, von Berne, von Solotern vnd von Fri-
burg in Dechtlanden, in dirre gelübde vnd buntnisse inen
selber vf behept, ir erren eide vnd buntnisse, nach den gelübden
als ir erren buntbriefe stant, ane alle geuerde. Doch hant
die von Basil, vnd von Costenz inen selbere vf behept ir
herren die Bischöffe, vnd die von Sant Gallen iren
Apt oder Phleger mit der bescheidenheit, das si wider si
nicht beholfen wellent sin den die in dirre buntnisse sint, es
enwere danne das die selben bischöfe, apt oder phleger, wi-
der dieselben ir stette helffer wolten sin wider die, die zuo
dirre buntnisse hörent, vnd welcher och helffer wolte sin,
es die sol man beholffen sin als vorgeschriben stat ane alle
geuerde. Doch behaben wir die vorgeanten vögte, vnser
herren vnd vns selber och es, vnser erren buntnisse vnd eide,
vnd och die sachen die wir noch es ze tragende haben von
des erren lantfriden wegen, so wir sament hatten. Was och
den die in dirre buntnisse sint oder noch dar in komet, hasses,
kriegeß vnd solches gebresten, in der jarzal, kreissen vnd ziln
so vorgeschriben sint, es erstunde, die wile dise buntnisse we-
ret, vnd von ieman der in dirre buntnisse ist, oder noch dar
in komet, beuangen ald begriffen wurde, so verre das der
breste ald der krieg oder vflouf, den andern die in dirre ge-
lübde sint verbotscheftet vnd kunt würde getan ane geuerde,
die wile die gelübde weret, den sol man also lange beholfen
sin von allen den die in dirre buntnisse sint es den eit, vns
das der krieg vnd vflouf ganglich gerichtet vnd versünet wirt,
ob es ioch den herren, vögten vnd stetten vnd den andern die
in dirre verbuntnisse sint, mit allen überal verbotscheftet wur-
de, vnd darüber wurden gemant in dirre buntnisse, die wile

freiffen vnd zils die jarzal vs, als vnser buntnisse geschriben stat, vnd da wider füllent vnser herren der herzogen lüte, bi den herren vnd stetten, die in dirre buntnisse sint, ovch sicherheit vnd schirm haben libes vnd guotes ane geuerde, swa si zuez in koment. Doch sol man wissen, weri das wir die in dirre buntnisse sint, ichtes ze rate wurden oder funden gemeinlich, das vns nütze vnd guot duchte, vnd das doch an disem brief nicht geschriben ist, das mugen wir wol tuon, ob es vns gevallet vnd nütze ald notdürftig dunket, vnd sol das dirre buntnisse enhein schade sin. Doch ist beret, das man nieman, der mit gerichte begriffen wirt in einer stat oder in ein gerichte, vnd derselbe von dem gerichte da mit er begriffen ist, in ein ander gericht flüchtig wirt, das den weder vogt noch stat noch die andern, die in dirre buntnisse sint, emphahen noch schirmen füllent, wande mit dem rechten, vnd also, das das gerichte so gegen ime angevangen vnd über in geloffen ist, für sich gan sol nach dem rechten an der stat, das es angevangen ist ane geuerde. Doch sint wir einmuotlich über ein komen, vnd hant beret, war vmbe sich die vögte, ir ieglicher selbe sibende, vnd die rete von den stetten, die sich vmbe dise buntnisse erkennen füllent, erkennen bi ir eide, vmbe deheinerlene sache dū für si bracht wirt, vnd ieman der in dirre buntnisse ist, dar vmbe gemant wirt, das sol man ane widerrede vnd vszüge stette han, vnd sol man darzuo beholffen sin als vorgeschriben stat. Doch sol man wissen, das die herren von Basil, dise gelübde vnd buntnisse gesworn hant, stete ze haltende mit allen gelübden vnd bünden vnd gedingen, als da vor geschriben stat, vnd hant ovch dise buntnisse gesworn stete ze hande, hinnant ze sant martinstag, so nunnheft komet, vnd von dannan über ein ganze jar vnd nicht fürbas, es were danne, das si disū zil gerne lengeren wölten, vnd in dirre buntnisse fürbas wölten sin nach ir zil, swa si danne ir briese gebent, das si dise buntnisse fürbas stete haben wellent, so sol man si emphahen in dise buntnisse. Vnd hie über, das dis vorgeschriben alles vnzerbrochen vnd stete vnd vesse belibe, bi den eiden so wir einander harvmbe getan hant,

so haben wir, die vorgenanten vögte vnd och die stette der vorgenanten vnser herren der herzogen, vnd och wir die andern stette alle vnd die herren die da vor genemet sint, vnserü ingesigele an dise briefe öffentlich gehenket, ze einer geweren vrkunde der vorgeschriben dinge. Och haben wir, die lantlute des nidern amptes ze Glarus, vns gebunden vnder das ingesigel herren Hermanß von Landenberg vnserß lantvogtes, bi dem eide stete ze habende alles, das von vns an disem briue geschriben stat. Vnd wir die stette vnd lute des lantes ze Sontgöwe gemeinlich, binden vns och vnder dü ingesigel, herren Johans von Halwilt vnserß lantvogtes vnd phlegers, herren Wolrichß von Phirt ritteren, vnd Waltherß schaffners von Senneheim, stete ze habende bi dem eide-alles, das da vor an disem briue von vns geschriben stat. Disi briefe wurden gegeben ze Baden, an dem nechsten eistage vor sant Marien Magdalenen tag, Anno Domini M. CCC. XXXIII°.

Von einer gleichzeitigen Abschrift auf Pergament.

CXLIX. und CL.

**Mißhelligkeit zwischen der Stadt Freiburg
und dem Markgrafen von Baden.**

(7. Sept. und 9. Oktob. 1333.)

Den erbern bescheidenen, Rulmanne Swerber dem meister, hern Burchart Zwinger dem ammanmeister, vnd dem erbern manne dem Judenbreter von Strassburg, embieten wir, der burgermeister und der rat von Freiburg vnsern dienst. Also ir wol wissend vmb die misshelle, so wir hatten mit dem edlen herren Margraven Rudolf von Baden genant Hesse, von vnserre burger vnd

vnserre selber wegen, vnd also ez zu Strazburg vor sich
beret wart, daz derselbe herre zwene schidemanne vnd och
wir zwene schidemanne, in dirre selben sache nemmen solten.
Darüber haben wir zu schidemanne in dirre selben sache vn-
serhalb genomen, hern Johannesen Snewelin den
Gresser, vnsern meister, vnd hern Johansen von
Munzingen den Römer, ritter, vnd hant och dieselben
vnser schidemanne in dirre Sache gesprochen zu Brisach,
an dem nehsten mēdtagē vor vnserre fromen tage der jün-
geren so nu nehste komet, also hie nach geschriben stat. Wir
Johannes Snewelin der Gresser der meister, vnd
Johans von Munzingen der Römer, ritter von Fri-
burg, schidelüte in dirre selben sache, da sprechen wir nach
den trostbrieffen, so der edel herre Margrave Rudolf
von Baden genant Hesse, vnd die edel frome die
Margrevin sine eliche frome gegeben hant, vnd nach
der rede, also vns vnser herren, der rat von Friburg in der-
selben sache vürgeleit hant, so dünket vns, daz der vorge-
nant herre der Margrave vnd die Margrevin sine
eliche frome sollen geben, vnd vfrichten vnsern bürgern
vnd seldern, sie sin frome oder manne, alles daz gut, daz sie
in genomen hant, also gut vnd also gebe, also sie ez namen,
oder aber so vil gutes davor, daz vnser burger vnd selder,
fromen vnd mannen, den das gut genomen ist, zu den heili-
gen behabent, das daz gut, daz in genomen wart, wert weri,
vnd den kosten vnd schaden, den sie nach demselben gute ver-
zert hant, den sie och zu den heiligen behabent, vnd was
gutes man in von dirre selben sache wegen git, da dünket vns
och, daz man in daz entwurten sulle an die stette, da si sin
sicher sien. Wissent och, daz vnser herren der rat von Fri-
burg, von dirre selben sache wegen grossen kosten gehebt hant,
darumbe wir nüt sprechen wellent. Dis alles haben wir
gesprochen, vnd dünket vns och recht, vnd enschaden vns in
in dirre selben sache bessers nüt vf vnsern ent, vnd darumbe
zu einem vrfunde dirre vorgeschribenen dinge, so han wir
dieselben schidelüte beide, vnser ingesigele gehenket an disen

brief. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gotß geburte, drüßehen hundert iar, vnd drü vnd drißig iar, an vnserre fromen abent der jüngern.

Wir Johannes von Eptingen, dem man sprichet Spengelin, vnd Hartmann von Masemünster, ritter, ratlüte dez hochgeborenen herren Marggrafe Rudolffes genant Hesse, herren zu Baden, vnd frome Johannen von Moncligart, Margrefin zu Baden, siner ehlichen fromen, von der sache wegen, so si hant zu schaffende mit den burgern von Friburg. Da dunket vns recht, vmbe die zwene knechte von Friburg, die die vorgenante vnser frome in iren schirm genomen hatte, den genomen wart etwaz dez iren, vnd och andern iren burgern von Friburg, alse si flageten der vorgenanten vnserre fromen, der Margrefin wande sü si getrostet hette. Da wart das selbe gut gefüret in der egenanten vnserre frome gerichte von den, die ez nament von der wegen von Friburg vffen recht. Da sprach die egenante vnser frome zu den egenanten knechten von Friburg, die sie getröstet hette, swas ir behabent zu den heiligen, das dez dages üwer waz, da es üch genomen wart, ane alle geverde, daz wolte sie wiedertan haben. Da sprachent sie, sie wolten sich dar vmbe beraten mit iren herren von Friburg, vnd erlehentent zwei pfert dez gutes, so in das gerichte geleit wart, vnd swurent zu den heiligen, sich vnd die pfert wider mit gedinge zu entwurtende, vnd dez nüt getan hant. Da von so dünfet vns die vorgenant ratlüte recht, wande die vorgenant vnser frome gehorsam was, inen wider zu tunde, waz si zu den heiligen behebent hetten, daz ir were gesin, alse da vor geschriben stat, vnd sie ouch gesworn hetten zu den heiligen, sich vnd die pfert wider zu entwurtende, vnd dez nüt getan hant, in den zilen vnd in dem gerichte, da daz gut in geleit wart vffen recht, vnd so lange gearbeitet hant, daz die gerichte vergangen sind vnd verlossen, vnd daz die güter mit vrteil dem gefallen

sint, der sie in daz gerichte leite, wande es nieman verstant, wo daz die vorgeschriben vnser frome künftlich mag gemachen, mit ir, vnd mit andern erbern lüten, vnd ouch mit dem gerichte der gedinge, so da vorgeschrieben stant, wande die vorgebant vnser frome mit rehtem gedinge mit in überein kam der gedinge, so da vor geschriben stant, daz sie billich der ansprache ledig sol sin, wande vns diß reht dünket, vnd vns nüt bessers verstan, so entwurten wir disen brief den erbern wisen vnd bescheiden, hern Kulman Swarber, Burchart Zwinger, vnd dem Judenbreter, meistern zu Strazburg, die obelüte sind in dirre sache, besigelt mit vnsern ingesigeln. Der brief ist geben, an dem nehsten samstade vor sant Gallen dag, des iares, da man zalte von gotz geburte, drüzehenhundert iar, vnd drü vnd drissig iar.

Abgedruckt bei Schöpflin a. a. O. Nro. CCXLIV. und CCXLVI. aus dem Archive der Stadt Straßburg. — Die Ausgleichung folgt in diesem Urkundenbuche unter Nro. CLIV., aus dem Archive der Stadt Freiburg.

CLI.

Brunnenmeister zu Freiburg.

(29. November 1333.)

Wir der burgermeister vnd der rate gemeinlich der stette zuo Friburg, tuon kont allen den, die disen brief sehen oder hören lesen. Daß wir alle brunnen zuo Friburg, vnd die obern langen brugge vnd die nidern langen brugge, die über die treysemen gant, haben verlihen, Johansen dem brunmeister, vnserm burger, ime vnd allen sinen erben, ze machend vnd ze besserend, swa si sin notdürftig sint, vmb fünfzig pfunt pfenning gewonlicher brisger friburger münze ierliches in davon ze gebende, vnd vmb ein gewande in zwein jaren, ouch in davon ze gebende, mit disem gedinge als hienach geschriben stat. Also, swaß derselbe brunmeister, oder sin erben,

ob er enwere, eichins holzes bedörfent, zuo den bruggen, vnd zuo den brunnen, ane zuo deckbäumen über die brugga, das sollen wir in geben vsser vnsern hölzern, das wir si hin wisen, vnd sollen si das vellen, vnd sollen aber wir in es zuo den bruggen vertigen, ane iren schaden. Ewenne och der vorgenant Johans der brunmeister oder sin erben, ob er enwere, pfele schlagen werdent zuo den bruggan, han wir denne beheinen gezüg, von flegeln oder von seilen, der dar zuo nüz vnd guot ist, den sollen wir in darlihen. Si sollen och den brunnen in der vorstat, dem man spricht der holzman, bi der steininen brugge machen vnd bessern, als die andern brunnen. Si sollen och den brunnen of dem harde machen vnd bessern umb das gelt, das darzuo höret. Si sollen och alle brunnen zuo Friburg machen vnd bessern, vns an die clöstere, aber den brunnen in dem spital sollen si bessern vnd machen als die andern brunnen. Vnd sollen wir dem vorgenanten Johansen dem brunmeister, oder sinen erben ob er enwere, die vorgenanten fünfzig pfunt pfenning ierliches geben, zuo ieglicher fronpasten das viertel, vnd viengen die jarzil an, es was nu ze Pfingsten die nu nehst waren ein iare das nehste. Were aber, das der vogenante brunmeister, oder sin erben, ob er enwere, dasselbe brunmeister ampte verluren mit redelichen sachen ane geuerde, vnd das den mer teil des rates dunhti, das si es mit redelichen sachen verloren hetten, so mögen wir si wol endern. Harüber zuo einem offenen vrkünde, das dis vorgeschriben dinge alles war vnd stete belibe ane alle geuerde, so han wir vnser ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief wart gegeben zuo Friburg in dem rathuse, vor gemeinem rate, in dem iare, da man zalte von gottes gebürte, drüzechen hundert iare vnd drü vnd drissig iare, an sant Andres abende des zweilfbotten.

CLII.

L a n d g r a f f c h a f t.

(19. Mai 1334.)

Wir Ludowig von gotes genaden, romischer kenser ze allen ziten merer des richs, veriehen offentlichen an disem brief. Daz wir dem edeln manne Friderichen Grafen zu Friburg, vnserm lieben getrüwen, durch sinen genemen dienst, den er vns getan hat, vnd noch tun sol, bestetigen mit disem brief, die phandung der lantgraffschaft, vnd des lantgerichtes in Brisgöwe, daz von vns vnd dem riche zu leben rüret, daz im versezet hat, Marggraf Heinrich selig von Hachberg, sin swager, vnd siner geswistergide sallüte ze heimstür, ze fro Annen seligen, des vorgenanten Marggrafen swester, für sibenhundert marc silbers. Also, daz er die inne haben sol, mit allen gerichtten, nugen vnd rehten, die darzu gehören, vnd och ernen, die davon durch reht geuallen sullen, als lang, bis sie des vorgenanten Marggraf Heinrichs geswistergide, von im, vnd sinen erben erledigent, vnd erlösent, vmb die vorgenanten sibenhundert marc silbers gar vnd gänglichen. Vnd geben ihm dazwischent vollen gewalt ze richtende, als ein lantgraf durch reht billichen richten sol, vnd wellen niht, daz in ieman hinder, oder irre, mit keinerlei sache, vnd darumb gebieten wir allen vnsern amptlütten, landvögten, vögten, stetten, vnd allen vnsern vnd des richs getrüwen, daz si in darzu fürdern vnd nicht gestatten, daz in ieman daran irre, oder beswäre, mit keinen sachen, weder suß noch so, als lieb in vnser vnd des richs hulde sind. Vnd darüber ze vrkunde geben wir im disen brieff, versigelten mit vnserm keiserlichen insigel, der geben ist, ze Ueberlingen, am donrestag in der Phingestwochen, do man zalt von Christes geburt drüze-
hen hundert iar, darnach in dem vier vnd drissigosten iar, in dem zweinzigosten iar vnser richs, vnd in dem sibenden des keisertumes.

Abgedruckt bei Schöpflin a. a. O. Nro. CCXLIX. aus dem Baden-Durlachischen Archive.



ane alle geuerde, von des vorgenanten schaden wegen, der uns von in geschehen ist, es si an lüten, oder an guotern, ane alle geuerde. Were ouch, das ieman were, dem schade geschehen were in dem vorgenanten friege an fründen oder an guotern, des wir nit gewaltig möhtent gesine, noch uns nit zuohorten bi demselben eide, vnd die die vorgenanten herren vnd stette schadigetent, oder schadigen woltent, den füllen wir weder geraten noch beholfen sin, noch enthalten, noch hufen, noch hosen, vnd füllen sie ouch den vorgenanten herren vnd stetten nennen vnd geschriben geben alse balde wir es bevincent ane alle geuerde, vnd füllen ouch die vorgenanten herren vnd stette warnen, vnd den schaden wenden bi demselben eide, alse balde wir es bevincent, vnd alse verre wir mugent ane alle geuerde. Vnd darüber so füllen sie uns Erscheinen wider geben in unser gewalt, vnd füllen uns daran nüt fürbas irren von des vorgenanten frieges wegen, doch füllen wir noch unser nachkomenden, Erscheinen noch Swannowe nit wider buwen ane alle geuerde. Vnd des zuo einem vrkunde, so hant wir unser ingesigel an disen brief gehenket. Der wart gegeben an sante Johannes abent des Toeffers, in dem iare, do man zalte von gotz geburte drüzehen hundert jar vnd vier vnd drissig jar.

CLIV.

Ausgleichung zwischen der Stadt Freiburg
und dem Markgrafen von Baden.

(29. Juni 1334.)

Ich Diebalt von Hirzebach ein ritter, tuon kunt allen den, die disen brief ansehen oder hören lesen. Das ich umb die sache, die der edel herre Margrafe Hesse von Baden, vnd die edelen fröwe die Margrefin sin

eliche fröwe, hattent gegen den erwirdigen lüten den burgern, vnd der stat von Friburg in Brisgöwe, vmbe die phandunge, die dez vorgenanten mins herren des Margrafen lüte taten den egenanten burgern, umb daz si haben si weren rechtlos gelassen, vß gerichtet habe mit beider teilen wissende vnd willen, alz hie nach geschriben stat. Also daz der vorgenant min herre der Margrafe wider geben sol, drü vnd sechzig phunt phenninge rappen friburger münze, ze den zilen alz hie nach geschriben stat, den armen lüten den si genomen wurdent, wande si och die selben vor mir behaben hant zen heiligen vor mir, daz in so vil schaden beschehen were, hinnan sante Michels tag so nu nehste kunt, daz halbe, vnd darnach zen nehesten Ostern daz ander halbe. Mit eine solchen gedingen, daz die vorgenanten burger von Friburg iren offenen brief sollent geben vnd trösten den egenanten minen herre den Margrafen, daz in noch sin lüten nieman anderre vmbe die drü vnd sechzig phunt ane spreche, wand die, den man si nu git vnd geben sul, si sollent och dem egenanten minem herre dem Margrafen einen offenen brief geben, wenne er dar umb, daz er sprichet sin knechte sin im rechtlos gelassen, tage leisten wil vnd inen den tag embüt ahte tage vor hin ane geuerde, so sollent si kömen gegen Ensishein, vnd sont daz do fuiranteworten, befindet sich aber, daz die vorgenanten knechte rechtlos gelassen wurden, daz sollent die vorgenanten burger nach mügelichen dingen abe legen ane alle geuerde. Bi dirre vssprechende waren biderbe lute, die hie nach geschriben stant. Her Ruodolf von Lobegassen, her Johans von Rüfar, der von Vsholze, her Gnat von Planschier, rittere, Dietrich vom Hus, Otto von Rüfar, Burchelin Treschenbach, vnd Burchart der Swab, edele knechte, Jacob der schaffener, vnd Rotenberg der alte schriber, Peter Brenner, Ruodiger von Steinbach, Burger von Ensishein, vnd ander erbere lüte genvoge. Vnd zem vrkünde dirre vorgeschriben dinge, so han ich der vorgenant Diebalt, durch bette beider teile willen

min ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze En-
fischein, an dem mitwuchen nach süngheten, des iars, do man
zalte von gotz geburt, drüzehen hondert vnd vier vnd drisig iar.

Eiegel unversehrt.

CLV.

Schulmeister zu Freiburg.

(19. Oktober 1334.)

Allen die disen brief sehen oder hören lesen, künde ich
meister Berhtolt von Rinsburg, schuolmeister
ze Friburg was, ein burger ze Friburg, das ich min
hus vornan vnd hindinan vnd swas dar zuo höret, das da lit
ze Friburg in den altun stat, in der Wolfshüwelen,
vor meister Peters des werkemeisters mines swe-
hers seligen huse über, an dem huse zem Biber niderthalp
das Ruodolfes von Hochdorf des tuochers seili-
gen was, han ze kowfende gegeben recht vnd redelich eines
rehten kowffes, dem burgermeister vnd dem rate gemeinlich ze
Friburg in Brisgovwe, ze habende vnd ze niessende,
das nüt anders da von gat, wan drü phunt phenning geltes
brister, vnd der herschaft recht ze Friburg, vmbe sechs marke
lötiges silbers friburger geweges, vnd bin och ich des selben
silbers ganzlich von in gewert, vnd geloben och für mich vnd
für alle mine erben vnd nachfomenden, iro vnd alle irre nach-
fomenden wer ze sinde nach rehte des vorgenanten huses, in
allem dem rehte alse da vorgeschriben stat iemer me, gegen
aller mengelichem ane alle geuerde. Har über ze einem ur-
künde, das dis vorgeschriben ding war und stete belibe, so han
ich min ingesigel gehenket an disen brief. Hiebi waren dise
gezüge, her Johannes Sneweli dem man spricht
der Gresser, her Johannes der Turner, rittere,
Johannes Ruon von Balkenstein, Niclawes Eder-
li, Ruodolf Geben, Cuonze Hübeshman, Henze-

man von Fürstenberg, Johannes der Walterer, Arnolt der Schedeler, Jacob von Baldingen, Johannes zem Phluoge, und ander erbere lüte genuoge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzechen hundert iar und vier und drissig iar, an der nehesten mittemochen nach sante Gallen tage.

CLVI.

Landfriede des Kaisers Ludwig.

(30. Novemb. 1334. und 15. März 1335.)

Wir Ludewig von got genaden, römischer kaiser, ze allen ziten merer des heiligen riches, tuon kunt allen den, die disen brief iemer ansehen oder hörent lesen, daz wir durch ansichtige notdurft, vnd fruchtberige kuntliche nuzze des landes vnd der lüte gemeinliche, mit guotem rate vnserer lieben fürsten, Baldewins Erzbischofs ze Trier pflegere der stifte ze Menge vnd ze Spire, für sich vnd für die sinen der vorgenanten stiftern, pfaffen vnd lehen, münche vnd nunnan, vnd mit namen, für die stift ze Wormez vnd die pfaffen desselben bistumes gemeinliche, Rudolfs vnd Ruotprechts vnser bruoders seligen sunes, Pfallenggrauen an dem Rine vnd Herzogen ze Bayern, vnd der wisen lüte, der rete vnd der burgere gemeinlich der stette ze Menge, Strazburg, Wormez, Spire, vnd Oppenheim, vsgeset, gemachet vnd gebotten han, einen rechten lantfriden, von oberhalb Strazburg ein halbe mile die richte har abe bis ze Bingen vffe dem Rine, vnd ietwederseite des Rines vffe dem lande drie mile, vnd sollent och in demselben friden sin, Bingen, Betfelnhain, vnd Sövernheim. Vnd sollent och zwüschent desselben lantfrides ziln alle vnrechte zölle abe sin, vffe dem lande vnd vffe den wassern, ane die geleite die der Bischof von Spire, die Marggrauen von Baden,

vnd der Graue von Nassowe nement vffe dem lande, als es bißhar gewonlich ist gewesen. Vnd söllent och die alten zölle verbliben vffe dem Rine, als es von alter har kommen ist ane alle geuerde. Wir setzen och vnd gebieten, das man vñ wasser vnd vf lande schirmen vnd weren sol, in diß vorgenanten landfrides ziln, allen rovb, allen brant, geuengnüsse, vnd allen gewalt, die den wideruarent die ze disem lantfriden gehörent, vnd och allen forflüten, vnd allen guoten lüten si sien wer sū sin, psaffen oder lehen, geistlich oder weltlich, kristen oder juden, die in diß lantfriden ziln rittent oder farent, gent oder wandelont, ane alle geuerde. Wer och in diß lantfriden zile geseßen ist, er si herre, ritter oder knecht, der sol zwüschent hie vnd dem sunnentage so man singet letare ze mitterfasten der ze nehst kumet, disen lantfriden swern, die herren vnd ir gewissen amptlüte vor den sibenen, die ritter vnd die knechte vor den vorgenanten herren oder stetten, oder irn gewissen amptlüten. Wer och den eit alsust empfahet, der sol es mit kuntscheste heissen anscriben vnd zeichen, das man wiße, das er ze dem lantfride höre, vnd man ime beholfen solle sin. Wer och des lantfriden alsus nüt swüre, der sol och disselben lantfriden nüt genießen, vnd sol man ime vnbeholfen sin, von diß lantfriden wegen, was in arbeit oder kumerß ane gienge, vnd sol och der lantfride wider in beholfen sin, in allen den stufen, so si disen friden übeuarent. Es ist och mit rate vnd mit willen der vorgeschriben vnsern lieben fürsten, vnde der stette die ze dem lantfride gehörent, vsgetragen vnd überkomen, das wir für vns vnd von vnser wegen erwelt vnd erkorn han ein achtbern frommen man, vnd der vorgenante vnser lieber fürste Baldewin Erzbischof ze Trier och einen, für sich vnd sine die vorgenanten psafheit, der herre vnd pfleger er ist, vnd die vorgenante Ruodolf vnd Ruoprecht, vnserß bruoderß seligen sūne och einen von iren wegen, vnd die drie stette, Menge, Wormeze, vnd Spire von der stette aller wegen gemeinlichen die zuo dem lantfriden gehörent, och drie erwelt vnd erkorn hant vßer denselben drien stetten. Vnd

sol der notfeste strenge ritter Schenke Cuonrat von Erp-
pach, ein gemein sibende man sin, vnd sollent dieselben si-
bene vñe ir eide, die sū darüber liplich gesworn hant, vnge-
uerlich allen den, die in disem lantfriden geschadegot werdent,
dem armen glich als dem richen gemein vrteil sprechen, vnd
sich erkennen, ob der, oder die, von den die klage geschehen
ist, oder geschicht, disen lantfriden überfaren vnd gebrochen
hant oder nüt. Vnd sollent das och nüt lassen, durch forhte
oder durch liebi, oder durch gunst oder fürdernisse, der herren,
der stette, oder der klegere, oder iemannes anders. Vnd was
och dieselben sibene oder das merteil vnder in, überkoment
vnd erkennen vñe ir eide als da vor geschriben ist, gegen
iemanne, der disen lantfriden überfaren oder gebrochen hette,
da sollent die herren vnd die stette, vnd alle die zu dem
lantfride gehören, nu oder hernach, vñe ir eide, getrülich
vnd ane fürzug zu beholfen sin, das dem klegere sin schade
vf gerichtet werde, vnd sollent och vnd mögent die herren
oder die stette, den, oder bi den der schade geschehen ist,
die andern herren vnd die stette, die zu dem lantfriden gehö-
rent, darzu manen, vnd sol man inen och vñe den eit für-
derliche darzu beholfen sin, als die sibene oder das merteil
vnder in sich erkennen, vnd wisent, nach deme, als dirre
brief geschriben stet, also lange, bis das der schade vferich-
tet werde.

Die vorgeschriben sibene sollent och alle iar, die mile
dirre lantfride weret, vñe den nechsten sunnentag nach iefflicher
fronfasten, ze Wormen in die stat bi einander komen, vnd
verhoren der klage, die ze disem lantfride gehören, vnd in
disem lantfride geschadegot sind, vnd sollent in vf ir eit für-
derlich vnd ane fürzug vnd ane alle geuerde, recht vnd vrteil
sprechen, vnd in helpe erteilen, ob sū in dem lantfriden gescha-
deget sint. Were och, das man der vorgenanten siebener
dekeiner bi einander bedörfte, denne ze den vier ziln als da
vor bescheiden ist, welcher herre denne oder stat die zu dem
lantfriden gehorent, den, oder bi den der schade geschehen
ist, vnd der lantfride gebrochen, sū des ermannet, so sollent

sü ze Wormez bi einander riten vnuerzogenlichen, vnd dem verbottende von dem geklagt ist, daß er sich verentwurte, vnd den klegern vnuerzogenlich, der von dem geklagt ist kume oder nüt vsrichte geben ane alle geuerde, und ane allen fürzug. Were och, daß der vorgenanten sechser, die von den herren vnd den stetten zu dem lantfriden gesetzet sint, etlicher abe gienge, daß got verbiete in diß lantfriden ziten, welcher herre denne oder stat der ir abe gegangen ist, der, oder die sollent einen andern vnuerzogenlich setzen an des verfarnen stat. Vnd geschehe och, daß der sibende man abegienge, daß got verbiete, so sullent die herren vnd die stette mit einander einen sibenden man kiesen, vnuerzogenlich vnd ane alle geuerde. Vnd welcher also erkorn wirt an eines stat der also abgegangen ist, der sol och sweren vnd sich verbinden alles des, daß der, an des stat er erkorn ist, gesworen hatte, vnd verbunden was. Geschehe och, daß der sibener etlicher in lande nüt were, oder siech were daß er ze tage nüt komen möchte, der sol einen andern an sine stat ze dem male zuo den andern senden, vnd sol och der sweren ze den heiligen, daß er vffe die zit recht vnd vrteil spreche, dem armen alse dem richen, vnd in alle die wise als die andern gesworn hant. Wenne er och wider ze lande kunt, oder gesunt wirt, so sol er selber ze tage riten vnd recht sprechen, alse da vor bescheiden ist. Geschehe och, daß ieman geschadeget wurde in diß lantfriden ziln, mit roube, mit brande, oder mit geuangnüsse, wer der were, der oder die, oder ieman von iren wegen, mögent daß ögen vnd klagen den nehsten herren oder ir amptlütten, oder den nehsten stettern, bi den der schade alsuß geschehen ist, vnd sollent och die, es sien die herren oder ir amptlüte, oder die stette, den die klage vnd der schade also vorbracht ist, ob sü es alleine gerechtfertigen mögent, behendefliche vnd ane fürzug, vffe ir ende darzu tun, vnd dem geschadegetten beholfen sin, daß der schade im vf geracht werde, ane alle geuerde. Mögent sü es aber alleine nüt gerechtfertigen, so sollent sü die vorgenanten sibene darzuo manen, daz sü vnuerzogenlich helfe

darzuo heissen tun, daß der schade vf gerichtet werde vnd widertan. Vnd sol man och denen folgen, als da vor geschriben stat, vnd bescheiden ist. Doch setzen wir vnd gebieten, daß kein herre noch kein stat, die zu disem lantfriden hörent, nit gebunden noch schuldig sint, zuo helfende, noch zuo dienende, iemanne, der zu disem friden nit enhöret, ez si herren oder stette, si entuon es denne gerne, dienet aber ieman dar über, keine herren oder stette, die zuo dem lantfriden nit enhörent, was der schaden lidet, da er ist man im nüt schuldig zuo zehelfende, von des lantfriden wegen, man tüge es denne gerne. Wer es aber, daß ieman, es sin herren oder stette, die zuo disem lantfriden hörent, in des lantfriden ziln, oder von des lantfriden wegen geschadiget wurden, nu oder hienach, oder in dem ersten lantfriden, der zu ze nehest vs gegangen ist, geschadiget were, denne, oder den, sol man beholfen sin, vf den eit als lange, bis im widertan werde, vnd sin schade vfgerichtet ane alle geuerde. Hette och ieman vor disen selben zwen lantfriden iemanne, der zuo dem lantfriden gehöret schaden getan, daß mag dirre lantfride och wol rehtvertigen, ob es die herren vnde die stette die zu dem lantfriden hörent gemeinlich zuo rat werdent. Doch ist es unser guot wille, daß es ein ieglich herre, oder ein stat, die zu disem lantfriden gehörent einen ieglichen guoten man, er si herre, ritter oder knecht, psaffe oder orden, die in des vorgenanten friden zil gesezet sint, vnd den friden zuo beschirmende beholfen wellent sin, zwischent hie vnd deme vorgenanten sunn- tage, der zuo nehest komet, empfahen mügent zuo disem friden, si vnd ir gewaltigen amptlute, mit allen den gedingen vnd fürworten, als dirre lantfride geschriben stet, vnd als si truwent uf iren eit, daß es dem friden vnd dem lande nuz vnde gut si ane alle geuerde. Aber nach dem vorgenanten sunn- tag, so sol weder herre noch stat, die zuo dem lantfriden hörent, iemannes zuo disem lantfriden empfahen, si entuon es denne alle gemeinlichen miteinander, ane die von Stras- burg, die mügent vor dem vorgeschriben zile vnd darnach in disem lantfriden empfahen, wen si wellent, den si truwen

oder erkennen uf ir eide, der dem Friden nutz vnd guot si. Si mögent och den vorgenanten lantfriden vf bazzer vnd breiter strecken vnd erlengern, ob si es erkennen uf ir eide, daz es dem Friden nutz vnd guot si. Wer och in disem lantfriden empfangen wirt, der sol sweren, disen Friden stete vnd veste zuo haltene getrümelich ane alle geuerde. Wir han och gesezet vnd gemacht, were es, das ein herre, ein ritter, ein knecht, oder ein ander, wer er si, der vorgenanten herren, oder der stette die zuo dem vorgenanten lantfriden hörent, vrient wurden, vnd si geschadiget hettent, vnd daz recht von in versprochen hettent, also, das die vorgenanten sieben oder der merteil vnder in sich des erkant hettend uf ir eide, als da vor bescheiden ist, daz si den lantfriden übervaren vnd gebrochen hettent, wa der herre, ritter, oder knecht, oder wer er si, oder ir diener in der vorgenanten herren, oder stetten, die zu dem lantfriden hörent, vesten, stetten, schloß oder gewalt komeht, vnd in daz von den vorgenanten sibenen, oder von den herren, oder der stat, die geschadiget sint, verkündet ist, oder verkündet wirt, den oder die, sollent si anegriffen vnd halten vf den eit, gleicher wise, als ob in daz vnrecht selber von in widervaren weri ane alle geuerde. Wir wellen och vnd gebieten allen unsern, vnd des heiligen riches amptluten, vnd den stetten, vnd och der herren amptluten, vnd iren stetten, die zuo disem lantfriden hörent, vnd die in dez lantfriden zilt gesezen vnd gelegen sint, daz si sweren in dem zile als in disem brief benant ist, disen lantfriden zuo haltende vnde zuo beschirmende, vnd darzuo beholfen zuo sinde mit allen den fürworten vnd bünden, als er beschriben vnd gemacht ist. Wer och disen Friden breche, er si wer er si, oder schaden tuot, den, die zuo disem Friden hörent, wer den haltet, huset, oder houet, oder in redet, oder hilfet mit Worten oder mit werken, den oder die, wer die sint, sol man angriffen gleicher wise, alse den der den schaden selber getan hat, vnd sol man darzuo beholfen sin, vf den eit, als hievor, vnd hernach geschriben stat ane alle geuerde. Wer och der ist, der disen Friden also brichet, dem sol och nieman keinen veilen kouf geben, der

zuo dem lantfriden gehöret ane alle geuerde. Es sol auch nieman, der zuo disem lantfriden gehöret, es sin herren oder stette, enkeiner den andern bekünbern, oder beklagen, denne sinen rechten schuldener. Auch were es, daz ein herre sin ammetman, oder sine dienere, oder der vorgeanten stette, die zuo dem lantfriden hörent, sumig wurden, also, daz si nach der manunge den lantfriden ze schirmende, nüt behendeflichen, vnd ane fürzug beholfen weren, als vorgeschriben stet, oder wer es, daz ein herre sin ammetman oder sin diener, oder etlich der vorgeanten stette, die zuo dem lantfriden gehörent, schaden tetin ieman, der ovch in disen lantfriden höret, vnd der, der den schaden getan hat, verbotschöftet wurde, das er wider tete, vnd den schaden uf richtete, tete es des nit, man sol demselben herren, oder der stette, die den schaden getan hant, geltes also vil an dem geleite vorhanden behalten, als er in geschadet hat, vnd sol in damit rihten, vnd sol doch disen lantfriden schuldig vnd gebunden sin, ze schirmende, vnd beholfen sin behendeflich vnd getrumelich vf den eit ane alle geuerde. Geschehe auch, daz kein psaffe oder kein gestifte geschadigot wurde in des lantfriden ziln widerreht, daz füllen si öugen vnd künden Baldewine, Erzbischof ze Triere, oder sinen ammetluten, oder den sibenen, vnd erkennen sich die sibene, oder der merteil vnder in, als darer geschriben stet, daz der lantfride an in gebrochen ist, oder geschadiget sin wider reht, so sol man in beholfen sin uf den eit, also daz der Erzbischof oder sin ammetlute die ersten uf dem velde sin, vnd darzuo tuon, e die stette zuo in zogetin ane alle geuerde. Auch ist geret vnd überkomen, wer es daz die herren, die zuo dem lantfriden hörent, vnterenander in des lantfriden ziten vnde ziln zweigende würdin, oder krieg mitenander gewonnen, da söllent die stette die auch zuo dem lantfriden hörent, nit schuldig sin ze helfende, vnd söllent ovch die herren denselben iren krieg ziehen vnd haben uswendig diß lantfriden ziln, vnd söllent in disem lantfriden gen enander enkeinen schaden tuon. Zuo disem vorgeschriben lantfriden söllent dienen die vorgeanten herren,

vnser lieben fürsten Baldewin Erzbisch of zuo Triere,
mit fünf vnd sibenzig gereiten mannen für sich, sine stifte vnd
phafheit, der herre vnd phleger er ist, der stifte ze Wor-
megen mit zehen, Ruodolf vnd Ruoprecht vnserß bruo-
ders seligen sune mit fünfzig gereiten mannen, die von Menge
mit vierzig gereiten mannen, die von Strasburg mit vier-
zigen, die von Wormessen mit fünf vnd zwenzigen, die
von Spir mit fünf vnd zwenzigen, vnd die von Oppen-
hein mit zehen. Vnde geschehe es not, daz man me helfe
bedörste, so sol ieder herre vnd die stat der vörogenanten
helfen, als si wenent, daz ez iren eren wol an stee nach den
dingen darzuo si gemant werdent. Wir wollen ouch vnser
bannere zuo disem lantfriden senden, wenne oder wa man sin
bedarf also, das wir trumen das wir es ere vnd gefüre ha-
ben. Wir wollen ouch vnd gebieten, daz nieman in des lant-
friden ziln, kein armbrust, kesselhuot, spieß oder gleuen füre,
ane die herren, die zuo disem lantfriden hörent, ir amtlüt
vnd ir ingesinden, vnd der stette soldener, vnd wer da wider
tete, den sol man angriffen vnd ushaben für einen vnuertigen
man, vnd sol in gehalten uf der sibener spreche, daz man mit
im tuo also sie wisent. Doch sülent die von Strasburg des
stufes vmbe si anzegrifende vngelunden sin, sie erkanten sich
denne, daz es ein schedelich man were, si entetens denne
gerne. Wir gebieten ouch allen vnseren, vnd des heiligen
riches vntertanen vesteklich ze haltende bi vnsern hulden,
das nieman den anderen in dis lantfriden ziln, ane rechte ge-
richte anegriffe an sinem libe noch an sinem guote, es were
denne, daz er im sin phant anzegriffende mit sime offen be-
sigelten brieue erlobbet hette, vnd wer da wider tete, er si
herre, ritter oder knecht, oder anders wer er si, der sol disen
lantfriden gebrochen han, vnd in vnsern vnd des heiligen ri-
ches vngenaden sin, vnd sülent die stette die zuo dem lant-
friden hörent, vf den eit bescheidenlich tuon darzuo vnd behol-
fen sin, daz es vf werde gerichtet. Geschehe es ouch, daz die
herren vnd stette, die zuo dem lantfriden hörent, vf zogeten
uf die, die den lantfriden gebrochen hettin, vnd etlich vestin

beseztin, was si denne in dem seße koste bedörfent, zuo ant-
 werken, bliden, oder ze grabende, oder die vestin ze brechende,
 die kost sülent sie vor abe nemmen von dem gemeinen gelei-
 ten gelte, daz man ufhebet an dem zolle ane widerrede, vnd
 sol man daz selbe gelt an legen, vor der vesti, mit rat der
 herren vnd der stette, oder irre amtlüte, die vor dem seße
 sint, vnd sol man ouch dieselben werch gehalten tuon mit irem
 rate, bis daz der lantfride ir aber me bedarf. Die von Stras-
 burg hant ouch usgenomen iren herren, den Bisch of von
 Strasbourg, daz si wider den nit beholfen sülent sin von
 des lantfriden wegen, si tügen es denne gerne. Si hant ouch
 usgenommen die stette von Basel vnd von Friburg, in
 alle die wise als ir verbuntnüsse stent, die si mit enander hant.
 Geschehe ouch, daz si gemant wurdent von der vorgenant
 stette einer, oder beder, oder von dem obern lantfriden, ob
 sie dar in kemen, vñ einen uszog, vnd darnach gemant wur-
 dent ouch vmb einen vszog von dis lantfriden wegen, so
 mligent si die ersten manung vollesüren. Doch sülent ir banner
 mit so getanen lüten senden, als si wenent, daz ez im ein
 zuo disem lantfride wol anste, wenne si aber wider hein ko-
 ment, so sülent si zuo disem lantfriden beholfen sin, mit im
 vszog, als si darzuo gebunden sint. Wer es aber, daz si ge-
 mant wurdent vmb einen vszog von dis lantfriden wegen,
 denne von den vorgenanten obersten stetten im eitgenossen
 gemant wurdent, so sülent si zuo disem lantfriden beholfen sin.
 Wer ouch, daz den von Strasbourg üt geschehi, vnd daz
 sich des in irem rate mit dem merteil erkenntent vñ ir eide,
 daz in vnrecht geschehen were, vnd daz der lantfride an in ge-
 brochen were, so sol man in gelouben vnd in beholfen sin von
 des lantfriden wegen. Es sol ouch nieman, der in dis lant-
 friden ziln geseßen ist, keinen sinen frieg enweg oder uff
 der hant geben ieman, der uswendig des lantfriden ist, daz
 die, die in dem lantfriden sint, geschadiget mögent werden.
 Auch hant die von Spire iren Bisch of von Spire usge-
 nommen, daz si wider den nüt helfen sülent von dis lant-
 friden wegen. Wir wellen ouch, vnd gebieten bi vnserm rade



CLVII.

Ehesteuer der Gräfin Anna von Freiburg.

(9. März 1335.)

Wir Berchtolt von gottes genaden Bischof von
Strasburg.. tuon kunt allen, die disen brief gesehent oder
gehörent. Das wir gelobt han vnd geloben an disem gegen-
wärtigen brieue, das wir die drüzeihen hundert marcke silbers,
so wir ze estüre süllent vnserre muomen vrowwe Annen
Greuinnen ze Friburg, recht als die brieue stant, die dar-
über gemachet sint, geben söln vnd entwürten in gewalt vnd
hant der bescheiden lüten, des rates gemeinlich von Friburg,
vnd söllent es die anlegen vnd bewenden, alse sū dunket,
das es der vorgenanten vnserre muomen Greuinnen von
Friburg vnd iren erben nuzlich sie. Vnd wenne das ge-
schieht, vnd inen geentwürtet wirt, so sönt denne die vor-
genanten, der rat vnd die burgere von Friburg, die vorge-
nanten vnser muomen vnd ir erben dar vffe schirmen ane alle
geuerde, vnd och vffen irem widemen nach widemen rehte..
Were och, das die hondert march geltes widerkoffet wur-
din vmb thuseng march silbers, als mans och widerkoffen
mag, die sönt och denne die vorgenanten, der rat vnd die
burgere von Friburg, wider anlegen, vnd bewenden vmb
ander guot vnd gelt, das och lige in dem selben schirme vnd
rehte der burgere von Friburg recht, als da vor ane alle
geuerde.. Har vmb ze einem offen vrfünde ist dirre brief mit
vnserm des vorgenanten Berchtols von got genaden
Bischofs von Strasburg ingesigel besigelt.. Vnd wir
der meister vnd der rat von Friburg vergehen och, wenne
vns das vorgenant silber vnd guot geentwürtet wirt, das wir
es och denne bewenden süllen, vnd och dar nach die vor-
genanten vnser vrowwen Greuinnen von Friburg vnd ir
erben, dar vffe schirmen rehte als da vor geschriben stat ane
alle geuerde. Vnd dar vmb ist och dirre brief mit vnserre
fette gemeinem ingesigel besigelt.. Och vergehen wir Graue



Dem iar, do man zalte von gottes geburte, drüßehenhundert iar, vnd fünf vnd drissig iar, an dem negsten cistage nach des heiligen Crüzes tag, alse es funden wart in dem meien.

Abgedruckt bei Schöpflin a. a. O. Nro. CCLI. aus dem
Baden-Durlachischen Archive

CLIX.

Der alte Runß. St. Lamberts-Kapelle auf
der Burg.

(19. Juni 1335.)

Alle, die disen brief ane sehen oder hören lesen, suln wissen, daz Jekeli Hilpolt ein müller von Friburg, hat enpfangen ze einem rechten erbe, ime und sinen erben und sinen nachfomenden, die obereste müli mit allem dem, so darzuo horet, dü da lit bi Friburg under dem berge oberhalb des spitalß müli aller nechste an dem alten runse, da der bach us dem runse gat, mit dem hof der vor derselben müli lit, von Johans Geben, dem man spricht der Schuser, und Arnolte dem Schedeler, und von Snewelin dem fremmer, burgern von Friburg, die an armer lüte stette desselben huses pflegere sint, von des Buttrichers seligen wegen, umb zehen mut weissen vnd zehen mut roggen bi dem besten, iergeliche da von ze gebende, halbes ze winnahten vnd halbes ze sungihten, den vorge- nanten pflegern, in oder an swen dü vorgebantü müli gesezzet wirt. Vnd also, daz der vorgebante Hilpolt vnd sin erben, von der vorgebanten müli iergelich vünf sefter roggen, drie sefter gersten, vnd sechs pfenning sun geben, ze sant Lam- prechts kapellen uf die burg ze Friburg, vnd swenne es sich endert, so git man von der vorgebanten müli vnd von allem dem so darzuo horet, einen kappen ze erschazze vnd nüt me, vnd sol man die brugga gemeinliche von der



geswornen eide, den ich darumb getan han zuo den heiligen mit vferhabter hande, vnd sū mir, als hie nach geschriben stat, das ist also. . Were das ich ir bedörfte darnach vnd sū maneti, so sol die helffe, die sū mir tuon söllent, stan an dem rate zuo Friburg, alse wie der rat oder der merteil des rates erkennt, bi ir eiden, ob sū, vnd wie sū mir behelfen sollen, vnd was sū bi ir eide dar vmb erkennt, damit sol mich benügen ane alle geuerde. Harüber ze einem offen vrkunde, das diß war vnd stete belibe, ist dirre brief mit minem des vorgenanten Eberhartes von Berghein eigenem ingesigel besigelt. Der gegeben ist zuo Friburg des iares, do man zalte von gottes geburt drüßehenhundert iar vnd sechs vnd drissig iar, an dem nehsten samstage vor sant Bruns tage in dem meigen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift.

CLXI.

Schirmbrief für zwei Lombarden.

(17. Juli 1336.)

Wir Graue Cuonrat herre ze Friburg.. tuon kunt allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir ernstlich erbetten han, die bescheiden wisen lüte, den rat vnd die burgere von Friburg, das sū durch vnser bette in iren schirn hant genomen, Wient Isnart Roman Isnars sun von Warfener, vnd Wilhelmen Cornella von Wingnar Lampartere, also das sū die gelobt hant ze schirmende als ir seldere ane alle geuerde, mit dem gedinge und dienste, alse sū ovch mit in überein sint komen, und sol der schirm weren zwenzig iar nu nach einander, dū nehsten, die ze sant Jacobs tag nu nehst anevahent, öb sū so lange in ir stat sesshaft sint, varent aber sū e dannan, so sent sū si fürbas nit benoten ane alle geuerde. Har über ze

eim urkunde ist dirre brief mit unserm eigenen ingesigel besigelt. Der gegeben ist ze Friburg, des iares, do man zalte von gotz gebürte drüehen hundert iar, vnd sechs vnd drissig iar, an der mitwochen nach sant Margareten tag.

Das Siegel ist abgerissen.

CLXII. — CLXV.

Pfandschaft der Schlösser Endingen, Riegel,
Höningen u. s. w.

(30. Juli und 25. September 1336.)

Ich Margraf Heinrich von Hachberg, wissenschaftpfleger der kinde des edeln herren, herr Burckarts seligen von Üsenberg mines swehers, tuon kont allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das ich mit wissend, gunst gehellung vnd rate, der edeln herren, Graf Cuonraz herren zuo Friburg, herr Heinrichs von Rapoltsstein herren zuo Hohennacke, vnd herr Huges herren von Üsemberg, der vorgenanten kinde vatter mag, durch kontlichen noz vnd notdurst der vorgenanten kinde, über ein bin kommen, mit den bescheiden lüten, dem rate vnd der gemeinde von Endingen, der ding als die nachgeschriben stat, das ist also. . Ich han den vorgenanten wisen vnd bescheiden, dem rate vnd der gemeinde von Endingen, vnd ovch dem rate vnd den burgern gemeinlich der stette zuo Friburg in Brisgöw, ingeentwürtet vnd vgegeben Höningen die vesti vnd was darzuo höret, mit allen rehten, nutzen vnd gewonheiten, als es die herschaft von Üsenberg har het bracht, Riegel die vesti vnd das dorf, mit lüte, mit güte, gericht, gebiete, düpp vnd freuel, zwing vnd banne, wunne vnd weide, holz vnd velt, den hof, die müli, vnd gemeinlich alles so darzuo höret, wie man das genemmen kan oder mag, reht als es ovch die herschaft har het bracht, Enstat das dorf, mit lüten, mit guet, ge-

riht vnd gebiet, düpp vnd freuel, zwing vnd ban, swinne vnd weide, holz vnd velt, vnd gemeinlich allen den rehten nyen vnd gewonheiten, ovch als es die herschaft har bracht het. Die lüte zuo Baldingen, vnd ze Forchheim, vnd wa si gessen sint anderswa, ovch mit allen rehten vnd nyen, vnd gemeinlich alles das guot vnd gelt, lüte vnd was zuo der vorgenanten herschaft horet, wa das alles gelegen, genemmet oder geschaffen ist, es sie genemmet oder vngenemmet, han ich inen alles vfgegeben vnd ingeentwurtet lideflich, für sechs vnd zwenzig hundert march silbers lötiges vnd gebes friburger brandes vnd geweges, die si darvf gewinnen, erlehent vnd gegeben hant, vnd an der vorgenanten kinde von ũsenberg schulde söllent gelten, vnd söllend si die vorgenanten güter allü darvmb haben vnd niessen, angriffen, versetzen vnd verpfenden, alle die wil, vnke dieselben sechs vnd zwenzig hundert march silbers gangelichen da von werdent vergolten, als hie nach geschriben stat, das ist also. . Si söllent allü iare zwei hundert march silbers von den nyen davon gelten, ist das es da wirt ane geuerde. Were aber, das sich das nüt davon geziehen möhte, in welen weg das were, so sönt si die herschaft vnd güter mit allen rehten inne han vnd nyen, alle die wil vnke das die schulde gangelichen davon wirt vergolten. Ovch ist beredet, das man der vestinen Endingen, Ryegel, Höhingen, keine verhoffen, versetzen, verpfenden, oder verwechselfn sol, noch suff hin gen, noch in feinen weg veruerwen sol noch mag, defeinen wege, damit die kinde davon möhten kommen, denne, das si den vorgenanten finden, vnd iren erben söllent beliben ane alle geuerde. Vnd wenne die kinde zuo iren tagen kommt, so sönt si den vorgenanten von Endingen vnd von Friburg, söllich sicherheit vnd brief geben, als si notdürftig sint, das si bi den vestinen beliben. Vnd sönt sich damit damit verbinden zuo denen von Friburg, in alle wege als sich die von Endingen zuo inen verbunden hant, vnd sol die verbontnuße ewig sin ane alle geuerde. Viele es ovch an mich, den vorgenanten Margraf Heinrichen, so sol ich

daß selbe tuon ane alle geuerde, vnd sönt die von Endingen vnd von Friburg, die vestinen vnd die herschaft, als da vor geschriben stat, inne han, alle die wil vnke das geschicht, ob och die schulde e were vergolten. Ich der vorgenante Margraf Heinrich pfleger, vnd wir die vorgenanten Grafe Cuonrat herre zuo Friburg, Heinrich von Napolkstein herre zuo Hohennack, vnd Hug herre von Ufenberg, der vorgenanten kinde vattermage, veriechen och, daß wir darumb geseit han, ieglicher vf sinen ende, daß vns diß den finden meger getan doncket denne vermitteln. Vnd haben och gelobt für die vorgenanten kinde, bi guoten trüwen, daß wir schaffen, wenne si zuo iren tagen kommen, daß si stete hant vnd vollesürent, allü die vorgeschribenen dinge ane alle geuerde, als verre wir können vnd mögen. Vnd were, daß die vorgenanten von Endingen vnd von Friburg ieman irreti oder sumti, an den vorgenanten gütern deheinen wege, dawider söllent wir sin, vnd sön inen darzuo beholfen vnd geraten sin, getrülich ane alle geuerde. Darüber zuo eime offen vrkunde, daß diß alles war vnd stete belibe, han wir die vorgenanten herren alle, ich Margraf Heinrich von Hachberg, wir Graf Cuonrat herre zuo Friburg, Heinrich von Napolkstein, herre zuo Hohennack, vnd Hug herre von Ufenberg, disen brief mit vnsern eigenen ingesigeln besigelt, vnd habent och mit ernst erbetten, die vorgenanten bescheiden wisen, burgere vnd rete zuo Friburg vnd zuo Endingen, daß si sich diß vndermunden hant vnd vnderzogen. Diß geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem iare, do man zalte von Gottes gebort drüzchenhundert iar, vnd sechs vnd drissig iar, an dem nechsten zinstag nach sant Jans bes tage des zweilfbotten.

Wir der rate, vnd die gemeinde gemeinlich der stette zuo Endingen.. tuon kunt allen, die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir mit wissend, gunste, willen vnd geheime,

der edeln herren, Margraf Heinrichs von Hachberg, pflegers der kinde vnserß herren herren Burckarts seligen von Üsenberg, Graf Cuonrates herren zuo Friburg, herren Heinrichs von Napolßstein herren zuo Hohennach, vnd herrn Huges herren von Üsenberg, der vorgeanten kinde von Üsenberg vattermage, vns verbunden han mit geswornen eyden, die wir getan han zuo den heiligen, den bescheiden wisen lüten, dem rate vnd den burgern von Friburg in Brisgöw, also als hienach geschriben stat, das ist.. Das wir Endingen, Rhegol vnd Hödingen, die drie vestinen vnd gemeinlich alleß das darzuo höret, als es die herschaft von Üsenberg harbracht het, das herr Burckart seligen von Üsenberg was, vnd vns ingeentwurtet ist, weder den vorgeanten kinden von Üsenberg, so si zuo iren tagen koment, noch nieman an den es viele, die vestinen entwurten, noch ze herren nemmen sollen e das sich die verbinden vnd versichern, der siette ze Friburg, mit inen selb, vnd den vestinen, vnd mit der herschaft beholfen vnd geraten ze sinde eweflich, als der rate zuo Friburg, oder der merteil des rates da erkennt ane alle geuerde. Vnd alle die wil das nüt geschehen ist, vnd wir keinen herren han, so sollen wir mit vns selben, mit den vestinan vnd allem so darzuo gehöret, inen beholfen vnd geraten sin getrülich, recht als der vorgeant rate von Friburg, oder der merteil des rates erkennt ane alle geuerde, bi vnsern vorgeanten eyden. Vnd wer hiewider, oder wider sein dirge, das hie geschriben stat, sin wölte, wider den sönt wir vns setzen, vnd das wirste wider den oder die tuon, so wir können oder mögen, mit lip vnd mit guot, das diß furgang gewünne, vnd sön wir die von Endingen die vestinen besetzen, vnd behüten, mit wissende des rates von Friburg, ane iren schaden, vnd wem wir sū befehlen, der sol inen sweren, damitte beholfen vnd geraten ze sinde, vnd si vf vnd ab ze lassend, wa vnd wenne, vnd wie dicke sū wellent mit lügel oder mit vil ane alle geuerde. Vnd wir die vorgeanten herren alle, Marggraf Heinrich von Hachberg,

pflegere der vorgenanten kinde von Üsenberg, Graf Cuonrat herre zuo Friburg, Heinrich von Rapoltsstein herre zuo Hohennach, vnd Hug herre von Üsenberg, der vorgenanten kinde vatter mage, veriehen och alle, daß diß mit vnserre wissend, gunst, geheisse vnd willen beschehen ist. Vnd han darumb erkennet vnd geseit vnser ieglicher bi sinem ende, daß vns diß den kinden wegetan duncket denne vermitteln, vnd han es och gelobt ze schaffend, stete ze belibend, von den vorgenanten kinden, als vntz wir können vnd mögen, vnd für vns vnd vnser erben vnd nachkommen stete ze habend, vnd hiewider niemer ze kommend noch ze tuonde, defein wise, vnd mer hiewider tuon wölte, mit defeinen dingen, wider den sölle wir sin, vnd sölle den vorgenanten von Friburg, bi vnsern eiden beholfen vnd geraten sin, getrülich, daß diß alles vollesütet vnd vollreitet werde ane alle geuerde. Harüber zem offen vrfunde, daß diß alles war vnd stete belibe, ist dirre brief mit vnserre der vorgenanten gemeinde von Endingen gemeinen ingesigelt, vnd vnser der vorgenanten herren aller, Margraf Heinrichs von Hachberg, pflegers der kinde von Üsenberg, Graf Cuonrat herren zuo Friburg, Heinrichs von Rapoltsstein herren zuo Hohennach, vnd Huges herren von Üsenberg, der vorgenanten kinde vatter magen eigenen ingesigeln besigelt. Diß geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, des iares, do man zalt von gotz geburt, drüzehenhundert iar vnd sehs vnd drissig iar, an dem nechsten zinstag nah sant Jacobs tage des zweilfbotten.

Wir der burgermeister vnd der rate von Friburg, wozvnt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir mit dem rate vnd der gemeinde der stette zuo Endingen in han genommen, Endingen, Megol vnd Hohen, vnd gemeinlich was zuo der herschaft höret von Üsenberg, daß herr Burckartes seligen von Üsenberg was, also, daß sū ane vnsern schaden, mit vnseres rates wissende

vnd willen, die vestinen besetzen vnd behüten söllent, vnd han wir inen gelobt vnd geloben an disem gegenwertigen briefe, darzuo geholfen vnd geraten ze sinde, bi vnserm eide, als vnser rate zuo Friburg, oder der merteil des rates erkennen, vnd sönt och, die die vestinen behütent, vns sweren mit denselben vestinen beraten vnd beholfen ze sinde, vnd vf vnd ab ze lassend, wa vnd wenne, vnd wie dicke wir wollen, mit lügel oder mit vil, ane alle geuerde. Harüber zuo einem vrkünde, das dis war vnd stete belibe, ist dirre brief mit vnserre stette gemeinem ingesigel besigelt. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, des iares do man zalt von gottes geburt drüzehenhundert iar vnd sechs vnd drissig iar, an dem nehsten zinstag nach sant Jacobs tag eins zweilfbotten.

Ich Margraf Heinrich von Hachberg tuon kont allen den, die disen brief sehen oder hörent lesen, vnd ver-
gebe öffentlich an disem briefe. Das ich gesworn han ein ge-
lerten eide zuo den heiligen mit vserhabter hant, dem rate
vnd den burgern gemeinlich von Friburg in Brisgöw,
mit Hödingen der vesti vnd allem, so darzuo höret, als
mir ingeentwurtet ist von der finde wegen von Üsenberg,
emer me, diemil ichs inne han in pfandes wise, oder üb es
solt an mich viele, beholfen vnd geraten ze sinde getrülich,
vnd si vnd die iren da vf vnd abe ze lassende vnd ze enthal-
ende, wenne vnd wa, vnd wie dicke sū des bedörfend, vnd
vorderent mit lügel oder mit vil, ane alle geuerde. Were
och, das es an min erben feme, wande ich noch die dis
niemer verkoffen, versetzen, noch veruermen mögen, die sönt
och dasselbe tuon vnd sönt des sweren, als och ich getan
han, zuo den heiligen, darzuo verbinde ich sū, mit disem
gegenwertigen brief ane alle geuerde. Dis zuo einem offen-
kund, das dis alles war vnd stete belibe, ist dirre brief mit
unem, des vorgenanten Margraf Heinrichs von Hach-
berg, eigem ingesigel besigelt. Der wart gegeben zuo Fri-



nüt irren noch sumen, vnd were das ich oder dehein min erbe oder nachkomen hiemider tetin, oder das wir es verkouftin, verfastin oder veruarmetin, anders denne da vorgeschriben stat, das kuntlich wurde ane geuerde, so sol es alles, libeflich, geuallen sin den vorgenanten burgern, vnd der stette ze Friburg, vnd sol es in denne dü herschaft von Friburg, von der es och harrüret vnd lehen ist, lihen ane allen fürzug, wenne es an sū gefordert wirt. Were, das sū das nüt tete, so sönt sū es doch haben in allem recht, als ob si es in mit mund vnd mit handen verlihen hette. Alles das da vor von mir geschriben stat, han ich der vorgenante Dietheln von Stovffen geschworn, einen gelerten eit ze den heiligen mit vf erhabter hand, stete ze hande, vnd verbinde och zuo der gelübde alle min erben vnd nachkommen, oder an wen dis keme, von erbe, oder von kouffe, oder wie sich das gesuogti, das der disselbe sweren sol, zuo den heiligen, vnd vollenfüren, vnd sol sich sin och nieman vnderziehen, e er dis getüge ane alle geuerde. Die vorgenanten burgere von Friburg, sont och mir vnd minen lüten geraten vnd beholfen sin, recht als der rate ze Friburg, oder der merteil des rates erkennennt, ane wider mich oder den, der dis hetti vnd inen gebunden were als ich, der dinge als da vorgeschriben stat, vnd allū minū andern gütere, so ich han, ane die da vorgeschriben stant, mag ich wol verkouffen, versetzen vnd hingen, vnd mit den tuon, was mir füget, aber alle die wile ich sū han, so sönt sū ligen in dem schirme, als die vorgenanten guot, ane alle geuerde. Harumb hant si mir gegeben hundert march silbers, lötiges vnd gebes Friburger brandes vnd geweges, des ich och von in gar vnd ganglich bin gewert, vnd in minen woz han beferet. Dis alles ze eim offen, waren vnd steten vrfunde, das dis alles war vnd stete belibe, ist dirre brief, mit des vorgenanten mines gnedigen herren, Graue Eonrat herren ze Friburg, von den ich es ze lehen han, minem, vnd Otten von Stovffen mines sunes eigenen ingesigeln besigelt. Wir Graue Eonrat herre ze Friburg, veriehen och, das dis mit

vnserre wissend vnd willen beschehen ist, vnd geloben och für vns vnd vnser nachkommen, die vorgeschriben ding ze vollefürende vnd stete ze hande. Vnd och ich Otte von Stovffen, des vorgenanten herren Diethelns von Stovffen sun, vergihe vnd han och gelobt für mich vnd min erben, allü die vorgeschriben ding, stet ze habende getrülich, vnd hiemider niemer ze kommende, noch ze tuonde ane alle geuerde. Vnd darumb sint vnserü eigenen ingesigel an disen brief gehenket. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, des iares do man zalte von gottes geburte, drüehenhundert iar vnd siben vnd drissig iar, am nehesten mentag vor vnserre vrowen tag zer lichtmis.

Von einer gleichzeitigen Abschrift. Dieser Bundbrief wird wiederholt, erstlich von Johann Malterer mit folgenden Worten:

„Ich Johans der Malterer ein burger von Friburg tuon kunt . . . Das ich gelobt han vnd geloben mit dem gegenwertigen brief, für mich vnd alle min erben vnd nachkommen, von der zehen marche geldes wegen, so ich gekouffet han vmb hern Diethelme von Stovffen abe Stovffen burge vnd stette, gerichte vnd lüten, were, das das iemer an vns geuele, das denne ich vnd alle min erben und nachkommen, oder wer ich es gegeben vnd gemacht hetti, dem rate vnd den burgern von Friburg haft vnd gebunden sollen sin da mit aller der dinge rehte, als der egenant her Diethelme von Stovffen inen ist, vnd der brief stat, den er denselten burgern darüber gegeben het. Vnd sin vns sin nüt underzielen ob es ze schulden komt, e wir den vorgenanten burgern gesworen ze den heiligen, das ze volleistende vnd ze vollefürende ane alle geuerde. . . . Gegeben ze Friburg, des iares, do man zalte — 1337 — iar, an dem nehesten zistage vor sant Bartholomeustag. (19. August.)“

Später wiederholt Otto von Staufen wörtlich den Bundbrief seines Vaters. » Gegeben ze Friburg des iares, do man zalte — 1339 — iar, an dem nehesten zistag vor sant Barnabas tag. (17. August.)“

CLXVII.

Kirchensatz des Münsters und der St.
Niklaus-Kapelle.

(8. Juli 1337.)

Wir Graue Cuonrat herre ze Friburg, vnd Graue
Friderich der Junge von Friburg sin sun, vnd
Cuonrat och sin sun, kilchherre ze Friburg vnd
e Herbern, tuon kunt allen die disen brief sehent oder hö-
rent lesen, das wir alle öffentlich vor den wisen vnd bescheiden
itten, dem rate ze Friburg, demselben rate vnd den burgern
e Friburg gelobt han, stete ze hande vnd ze vollesfürende
in disu nahgeschriben ding, von der kilchen des Münsters
egen ze Friburg vnd sant Niclauses kappelle,
nd gemeinlich allem so harzuo höret, ane alle geuerde. Das
i, wenne fünf iar nu nacheinander die nehsten verlovffent,
on dem tage als dirre brief gegeben ist, wenne denne dar-
ach der vorgenante rat oder der merteil des rates erkennent,
nd su dunket das guot sie, oder heissent, das man die vorge-
anten kilchen ze Friburg lihe Grauen Egen vnserm des
orgenanten Graue Cuonrats sun, oder ob der nüt were,
m andern kinde, ob wir der vorgenante Graue Cuonrat
ehein denne hettin, bi frowwe Annen von Sigenoywe
he vnserre elichen frowwen, so sol ich der vorge-
ante Cuonrat kilchherre ze Friburg, bi mime geswor-
n eide den ich darumb getan han, gelert ze den heiligen mit
erhebter hand, die vorgenanten kilchen vf gen ane allen
zug, den vorgenanten herren, oder wele denne herre ist ze
riburg, vnd son wir die vorgenanten herren, wedere denne
re ist ze Friburg, bi dem eide, so wir getan han der
tte vnd den burgern ze Friburg, dieselben kilchen mit
len nugen vnd rechten denne lihen, nach der vorgenanten
rger vnd des rats von Friburg rat vnd geheissede, unver-
genlich, dem vorgenanten Egen oder einem andern kinde,

vnsern des vorgeanten Graue Cuonrats, ob wir denne
deheins hettin, bi der vorgeanten frome Annen vnserre
elichen fromen, ane alle geuerde. Were och, das die
vorgeanten burgere vnd der rat die kilchen alsust hießen lan
beliben, a's nu verlühen ist, vnd das nüt anders wurde ver-
lügen, wie sich das gesuogti, so sönt doch die nütze davon,
ane alle geuerde ganglich werden vnd dienen der herscheft
von Friburg, vffen die burg ze Friburg, ane alle ge-
uerde, vnd sol ich der vorgeante kilchherre das versichern,
vnd solich sicherheit dar vmb tuon, dar an man habende sie,
als och der vorgeante rat ze Friburg oder der merteil des
rates erkennet. Alles das hie vor geschriben stat han wir die
vorgeanten herren beide, Graue Cuonrat vnd Graue Fri-
derich, gelobt bi vnsern eiden, so wir der stette vnd den
burgern von Friburg getan han, vnd ich, der vorgeante
Cuonrat, kilchherre, han gesworn ein gelerten eit ze den hei-
ligen mit vf erhabter hand, stete ze hande vnd ze folckfurende
getrüllich, ane alle geuerde. Vnd dis alles zem offen vrfunde
das dis war vnd stete belibe ane alle geuerde, ist dirre brief
mit vnsern der vorgeanten herren, Graue Cuonrats vnd
Graue Friderichs, vnd mit mime des vorgeanten Cuon-
rats, kilchherren ze Friburg vnd ze Herdern, eige-
nen ingesigeln besigelt. Dis geschach ze Friburg vor offem
rate, vnd wart dirre brief gegeben, des iares, do man zalte
von got's gebürte drüzechen hundert iar, vnd sibem vnd zwin-
zig iar, an dem nehsten zistage vor sant Margareten tag.

Die Siegel der Grafen Konrad und Friedrich sind auf der II.
Tafel der Münze: und Siegel abgebildet. Das Siegel des Fribur-
geren stellt ein aufrecht stehendes Marienbild mit dem Christuskinde
auf dem Arme vor. Die Umschrift lautet: †. S. CVNRADI
RECTOR(IS). ECC(LESIE). IN. FRIBVRG.

CLXVIII.

Bundbrief der Stadt Kenzingen.

(7. Febr. 1338.)

Wir der schultheisse, der burgermeister, der rate, die burgere vnd die gemeinde gemeinlich der stat zuo Kenzingen tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen. Das wir vns verbunden hant mit geswornen eiden, so wir darumb getan habent, gelert zuo den heiligen, mit vñ erhabten handen, dem rate, den burgern, vnd der gemeinde der stat zuo Friburg in Brisgowe, ewelich ze helfend vnd ze beratend ze sinde, mit der vorgenanten stat zuo Kenzingen, mit libe vnd mit guot, vnd inen die stat zuo Kenzingen vñ ze tuonde, vnd vñ vnd in ze lassend, in allen iren friegen, wenne si des bedörfend, vnd wie der vorgenante rate zuo Friburg oder der merteil des rates erkennt, das wir inen helfen sullen, des sönt wir gehorsam sin, vnd das tuon bi vnsern geswornen eiden ane alle geuerde. Doch hant si sich zuo vns verbunden, vns ze helfende vnd ze ratende so verre, als der vorgenante rate zuo Friburg oder der merteil des rates och vñ ir eide erkennt, ob vnd wie si vns helfen sellent, also sönt si vns helfen, wider mengelichen ane wider vaser herschaft. Es were denne so verre, das vns vnser herschaft griffe an vnser stette friheit, oder vns tetint wider vnser brief alte oder nime, so wir ieze habent, oder noch gewinnen, do sönt vns die stat, vnd die burgere von Friburg, geraten vnd beholfen zuo sin, wider vnser herschaft, vnge vns das vñgeriht wirt, vnd widertan wirt, och als der vorgenante rate oder der merteil des rates zuo Friburg erkennt vñ ir eide, ane alle geuerde. Darüber zuo einem offen vrfunde, das dis ewelich war vnd stete belibe, von vns vnd vnsern nachkommenden ane geuerde, haben wir der schultheiß, der rate, vnd die gemeinde von Kenzingen disen brief, mit vnserre stette gemeinem ingesigel besigelt...

Der geben wart zuo Friburg, des iares, do man zalte von gottes geburt drüehen hundert iar, vnd ehtüm vnd driffig iar, an dem nehsten samstag, nach vnserer frowen tage zuo der liehtmesse.

CLXIX.

Bürgerbrief der Gräfin Anna von Freiburg.

(18. März 1338.)

Wir vrowe Anne von Engnome Greuin ze Friburg, Grauen Cuonraz herren ze Friburg elichü vrowe, tuon kunt allen den die disen brief sehent oder hören lesen. Das wir gelopt hant und geloben mit disem gegenwertigen brief, den wisen und bescheidenen lüten, dem burgermeister vnd dem rat ze Friburg, der burgerin wir och sint, gehorsam ze sind aller der ding, als ein burgerin durch recht gehorsam sol sin, ane alle geuerde. Vnd des zuo einem offenne urkünd, das dis war vnd stete belibe, hant wir disen brief mit ünserm eigenne ingesigel besigelt. Der gegeben ist ze Friburg, des iares do man zalt von gotz gebürt, drüehen hundert iar vnd ehtü vnd driffig iar, an dem nehsten mitwochen nach sant Gregorien tag.

Die Siegel sind wohl erhalten, und auf der II. Tafel der Münzen und Siegel Nro. 9. abgebildet. Ein vollständiges Facsimile der Schrift giebt die IV. Tafel der Schriftproben. Nro. 9.

CLXX.

Polizeiordnungen.

(10. Juli 1338.)

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg, sin über ein kemen dirre dinge so hie nach geschriben stant, daz ist, daz

nieman der hie zuo Friburg sesshaft ist, er habe zunft oder nüt, an nieman andern sich sol machen mit feinre gelübde oder swerende, noch nieman kein sondern dienst sol tuon, mit stüre vnd gewerfte, mit ime selben oder mit feinre gesellschaft, denne daß iederman sine zunftmeister gehorsam sol sin, vnd dem zuo hören dar er triftig ist. Noch sol nieman sin, der ein fierteil jares hie gewesen ist, er solle in etlich zunft hören oder etwar triftig sin dem er zuo höre, den er och bewisen könne, vnd sol iederman sin harnesche bi ime selbe han in sine hus, daß er zuo sine zunftmeister da mit gange oder dar er triftig ist, so man sin bedarf ane alle geuerde. Wer diß breche, es were herre oder ieman anders, da muß der, der den empfahet, vnd och der der die gelubde teti, ir ietweder, für die stat farn fünf iare, vnd nimt man da für keinen pfenning, het aber ieman ieg ieman dehein gelübde getan, die sol man abe lan vnd sol abe sin ane alle geuerde. Har über zuo eime offen vrkunde, ist dirre brief mit inder stette zuo Friburg gemeinem ingesigel besigelt, der zuo Friburg vor offem rate geben wart, des iares, do man zalte von gottes gebürt, drüzeihen hundert iare vnd ehtü und drissig iare, an dem nehsten fritage vor sante Margareten 29.

CLXXI.

Die Juden zu Freiburg.

(12 Oktober 1338.)

Wir Graue Cuonrat herre ze Friburg, vnd ich Graue Fridrich sin sun, tuond kunt allen, die disen lesent oder hörent lesen. Daß wir mit vnserer beider meinem rate vnd einhelligem willen, durch vnsern vnd vnser herschaft ze Friburg notdurftigen nutzen, vnd derselben ousern herschaft schaden ze wendende, vnd iren nutz ze vollendend, frilich vnd vnbetwungenlich überein sint komen mit



niemer da wider ze komend, noch ze tuond, noch schaffen getan mit Worten, noch mit werken, noch mit enfeinen sachen dehein wiß ane alle geuerd. Vnd zuo einer merre sicherheit, so haben wir die vorgeannten herren beide gebetten, den burgermeister vnd den rate gemeinlich von Friburg, daß sū durch vnser bette vns gelopt hant bi dem eid, so sū vns vnd der herrschaft von Friburg getan hant, die vorgeschriben juden ze schirmend bi den vorgeannten dingen, alz verre sū kunnent vnd mügend ane alle geuerd. Harüber zuo eim offen erkund, daß das ware vnd stete belibe ane alle geuerd, so haben wir Graue Cuonrat herre ze Friburg vnd Graue Fridrich von Friburg sin sun, die vorgeannten beid, vnserū eigene insigel gehenket an disen brief. Wir der burgermeister vnd der rat gemeinlich von Friburg, veriehen och an disem brief, daß wir durch bette der edeln vnser vorgeannten herre gelopt habent, den vorgeannten juden, vür vnser vorgeannten herren beid, vnd vür alle ir erben vnd nachkomend, sū ze schirmend bi den vorgeschribenen dingen, daß vorgeannt zil, als verre wir kunnent vnd mügent ane alle geuerd. Vnd gelobent och denselben juden, daß wir, noch nieman von vnsern wegen, sū in dem vorgeannten zil nütēs betwingen noch benöten sülent, lihendes noch gebendes, noch enfeiner hande sache, mit Worten noch mit werken, noch in fein wiß wider iren Willen, ane alle geuerd. Wir haben och dieselben juden das vorgeannt zil, fri vnd lidig gelassen aller der stüre, die sū allen trinkstuben ze Friburg iergelich gaben. Wir sülent inen och vor sin vnd wenden, daß ieman kein spil ze Friburg vffen sū mache, daß inen laster oder schande mug gesin, wenne es vns vür komet. Vnd habend och gelopt, die vorgeannten juden ze schirmend in aller der gewonheit, als ander vnser selder ane alle geuerd. Vnd gelobent inen och allū die recht vnd gewonheit, so sū von vns hant, ze besserend vnd nüt ze ergernd. Dis hant wir alles gelopt bi dem eid, so wir der herrschaft von Friburg getan hant, stete ze habend, ane alle geuerd. Harüber zuo eim offen erkund, daß dis alles war vnd stete belibe, daß da vor von

vns gescriben stat, so habent wir och vnser stette ze Friburg gemein insigel gehenket an disen brief. Dis geschach ze Friburg vor offem rat, vnd wart dirre brief gegeben des iares, do man zalt von gottes gebürt drüzehen hundert iar vnd ehtü vnd drissig iar, an dem nehsten mentag vor sant Gallen tag.

Nach dem durch Moder sehr angegriffenen Originals. Die Siegel sind unversehrt.

CLXXII.

Markgraf Heinrich von Hochberg und die Stadt Endingen.

(12. Dezemb. 1338.)

Ich Marggraue Heinrich von Hachberg, tuon kunt allen die disen brief sehent oder hörent lesen. Das ich den wisen vnd bescheiden, dem rat gemeinlich von Endingen, hab gelopt die ding, so hie nach gescriben stant, stete ze habend getrülich, vnd da wider nüt ze tuond, vnd verbind mich darzuo mit disem gegenwertigen brief. Vnd ist das, was der selbe rat von Endingen, vnd wer inen des hilffet, vñ die, die wider sū hant getan oder noch missetetint, vnd die, die inen des hant geholffen oder noch hulffint, vñ sezent ze besserung vnd ze buos, hinnan vns zuo vnser vrowen tag zuo der liehtmesse so nu nehste kunt, ane min besserung, die sū mir tuen sont, das ich das in keinen weg sol widern, wond das es min gunst und wille sol sin, vnd sol sū dar an nüt irren, hinderen noch sumen, mit Worten noch mit werken, in dehein wiß. Were och, das sū den selben, die alsus wider sū getan hant, oder noch wider sū tetint, vnd den die inen des hant geholffen oder noch hulffint, vmb die selben missetet kein vnzuht tetint oder erbuttint, dar vmb sont sū vnd wer

inen des hilffet, in deheinen schaden vallen, vnd sol ich sū daromb nüt bekümben noch ane sprechen, in dehein wiß ane alle geuerd. Vnd wenne das vorgeschriben zil die lichtmesse komet, so sol ich haben zuo minen rehten vnd zuo minen alten briesen, vnd sont och sū mir denne disen brief wider geben, wa aber sū mir in nüt wider gebint, so sol er mir, minen erben, minen nachkomenden, noch der herschaft von Üsenberg, enhein schade sin, wand die ding, die ich gelopt hab, als vorgeschriben stat, sont denne vs sin vnd vürbas kein kraft han, an alle geuerd. Harüber zuo eim offenen vrkünd, das diß alles ware vnd stete belibe, ist dirre brief mit minem, des vorgenanten Marggraue Heinrichs eigenen insigel besigelt. Diß geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, des iares do man zalt von gotz geburt, drüzehen hundert vnd ehtü vnd drissig iar, an sant Lucien abend.

Das Slegel ist abgerissen.

CLXXIII.

E h e v e r o r d n u n g e n .

(11. Zänner 1339.)

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg sint überein komen, vnd hant gesezet vnd gemacht über vns vnd alle, den wir ze gebieten hant, wa dehein knabe, man, tochter oder vrowe sich verpflichtent sament, vnd einander heinlich zerement, ane ir fründe rat vnd wissend, die, die billich ir rat umbe solich ding haben söltint, als der rat erkennet, das der mer das tuot vnd ansprechig ist das ander, gehent die beidū enander, so sol ietwederß guot vnd das erb so es wartend were, recht vnd redelich geuallen sin des nehsten fründen vnd sinen erben, vnd sönt niemer ansprach mer daran gewinnen, vnd darzuo sönt si och beidū eweflich vor der stat sin ze Friburg an des rates ze Friburg gnade. Lögente aber einß,

so sol das ansprechig dirre pen sin gebunden, vnd des guet vnd erb sinen nehesten fründen vnd erben sin geuallen, vnd sol och von der stat ze Friburg eweflich sin an des rates gnade. Were och, das ieman, er si pfasse oder lere, bi solchen dingen merint, die das schüffint, verhangtint oder rietint, das den rat geuarlich oder argwanlich dunket, vf die sezet der rat stranglich och, als denne der rat erkennet, vnd in dunket nach des schulden. Och hant wir gesezet, wa dehein man oder wip, die vormalz elich gemechit hant, eins das ander betrüget vnd zer e nimet, vnd darnach sprichet, es habe vormalz elich gemechit, vnd müg die e, die es denne mit dem getan het, nüt sin, wer das ist oder von weme das den rat vürkumet, da ist des guot, wer das tuot, lidelich geuallen dem rat ze Friburg, vnd sol och darzuo iemerme von der stat sin. Were aber, das sumelich lüt das tetint hie zuo Friburg, die men mit des rates gebot, als vor gescriben stat, nüt gezwingen oder gefestigen möhti, als den rat denne dunkti, den festiget men an sinem libe, och als der rat denne erkennet oder der merre teil des rates, ane alle geuerde. Dis hant wir gesezet durch vnseren vnd vnserer stette notdurft vnd nutz einhelleflich, vnd wellend, das das alsus stete belibe, ane alle geuerd. Vnd des ze eim offen vrkünde, ist dirre brief mit der stette ze Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, in dem rathus vor offen rat, des iares do man zalt von gottes gebürt drüzehen hundert iar, vnd nüne vnd drissig iar, an dem nehesten mentag vor sant Hylarius tag.

CLXXIV. und CLXXV.

Freiheitsbriefe von Kaiser Ludwig.

(1. Decemb. 1339.)

Wir Ludowig von gotes genaden, römischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen vnd tun kunt öffentlichen

an disem brief, allen den die in sehent, horent oder lesent. Daz wir den wisen lüten . . . den burgermeistern . . . den vier vnd zweinzigen . . . Dem rat, vnd der gemein der stat ze Friburg in Brissgawe, vnseren lieben getrüwen, von besondern genaden gunst vnd gutem willen, den wir zu in haben, von der dienst wegen, die si vns vnd dem rich vor manigen jiten bis her getan hant, von vnserm kaiserlichen gewalt verlihen vnd geben haben, vnd verlihen vnd geben ouch in vnd irer stat ze Friburg, alle freyheit vnd alle recht, nach der stet freyheit vnd recht ze Köln. Wir tuon, verlihen vnd geben ouch in die genad, daz wir nicht wellen, daz iemand keinen irn burger indert laden süll noch bechlagen, vnd daz si ninder ze recht sullen stan vmb kein sache, wan vor irm schultheizzen in der stat ze Friburg. Wurd kein ir burger, darüber indert geladen oder bechlagt oder ze echte getan, daz sol in kein schade sin. Ewen aber si rechtlos liezzen, der mag wol anderswo klagen. Wir verlihen vnd geben ouch in den gewalt vnd die recht, daz si in irer stat mügen vf setzen vnd ab setzen win vngelt vnd forn vngelt, wenn si wellend, vnd sol nieman dar wider sin. Auch tuon wir in vnd irer stat ze Friburg von vnserer kaiserlichen güt die genad, daz wir wellen, daz ir vorstet all, die si iegund mit muren oder greben vmmeuangen vnd begriffen hand, oder noch vmmeuahend, vnd vmme-griffen werdent, alle die recht, freyheit, vnd guot gewonheit haben süllen, die ir alte stat Friburg hat. Ewer ouch in dis vnser vorgeschriben genad all, oder ir ettlich an keinen stüden freuelichen bräch oder überfüre, der sol in vnsern vnd des riches vngenaden sin, vnd ist dar zu veruallen hundert pfunt goldes, di halb in vnser vnd des riches kamer vnd daz ander halbtail der oftgenanten stat ze Friburg werden süllen. Vnd darüber ze einem vrkünd geben wir in disen brief versigelt mit vnserm kaiserlichen insigel. Der geben ist ze Eyre an mitwochen nach sant Andres tag, nach kristus geburt drüzehen hondert iar, dar nach in dem nün vnd dreizzigisten iar, in dem sechs vnd zweinzigsten iar vnseres riches, vnd in dem zwelften des kaysertuoms.



ir ettlich an dheinen stuchen freuelichen vberfüre oder breche, der sol in vnsern vnd des richs vngenaden sin, vnd ist darzuo veruallen, hundert pfund goldes, die halb in vnser vnd des richs kamer, vnd das ander halb teil der oftgenanten stat ze Friburg werden sullen. Vnd dar über ze einem vrsonde geben wir in disen gegenwertigen brief, beuestent vnd bezeichnen mit vnser keiserlichen guldinen bulle, vnd mit vnserm gewonlichen zeichen. Der geben ist ze Spire in der stat, do von christs geburt waren, tusent driu hundert iar, darnach in dem niwunden vnd dreizzigisten iar, in dem sechs vnd zweinzigisten iar vnser richs, vnd in dem zwelften des keisertuomes.

Das goldene Siegel dieser Urkunde ist auf der IVten Tafel der Münzen und Siegel abgebildet. Auf der Vorderseite stellt es den Kaiser, der auf dem Throne sitzt, dar. Die Umschrift lautet: †. LVDOVICVS . QVARTVS . DEI . GRACIA . ROMANORVM . IMPERATOR . SEMPER . AVGVSTVS. Auf der Rückseite ist eine Ansicht der Stadt Rom mit der Umschrift gegeben: ROMA . CAPVT . MVNDI . REGIT . ORBIS . FRENA . ROTVNDI.

CLXXVI.

Gegen Verräther der Stadt und Unruhestifter.

(4. December 1339.)

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg in Brisingöwe tuon kunt allen, die diesen brief sehent oder hörent lesen, das wir einhelllich in vnserme rat überein sien komen der dinge, so hie nach geschriben stant, vnd ist das. Wer in deheine wise an vnser stat ze Friburg, oder an derselben stette ere, friheit, oder recht ratet, das dem rat ze Friburg kuntlich wirt, oder dar vf gat, das er deheine grosse missehellunge oder widerparten in der stat mache, da das och dem rat kuntlich wirt, das der rat vnd die burger gemeinlich



CLXXVIII.

Rathßbeschuß wegen Marktbesuch und
Bürgerrecht zu Breisach.

(26. Mai 1340.)

Wir der burgermeister vnd der rat gemeinlich der stette ze
Friburg in Brisgöwe, han gebotten vnd gesezet von der
onseren wegen die ding, die hienach geschriben stant. Das
ist, das alle die, die in dirre behabunge, sit der stoß zwüschent
dem edeln herren Marggraue Heinrich von Hachperg,
den von Endingen vnd den von Brisach vf stuont, ze
Brisach burgere worden sint, das der keiner, noch sin ge-
finde, noch nieman von sinen wegen, defeinen merket ze Bri-
sach triben sönt, noch dar varen, oder dehein gemeinschaft
da han dehein wis, in zwein iaren nu nach einander den
nehesten. Wele das brichet, dem ist Friburg die stat fünf
iar verbotten, vnd nimmet man dafür keinen phenning, vnd
sol och ir iefflicher alle die wile sü da burger sint, hie ze
Friburg als vil ze gewerft gen, als sü ze Brisach gent,
zuo dem gewonlichen gewerft so sü an das hie gebint.
Wer och hinnanthin da burger wirt, ane des rates vr-
lob, der sol och fünf iar vor der stat sin ane phenninge.
Die aber ze Brisach in dirre sache behebt warent, die nüt
burger da worden sint, vmb die vnghehorsami, das die wider
des rates gebot dar fuorent, die sönt och in eim vierteil
jares dar nüt varn, noch sü, noch nieman von ir wegen
keine merket noch gemeinschaft da zwüschent da triben, wele
das breche, der sol och fünf iar vffe von der stat sin, vnd
ane phenning, ane alle geverde. Wer och des rates ge-
bot hinnanthin brichet, also wenne verbotten wird vnd ge-
fündet, ienant hin nüt ze varende, der dar über dahin ver-
ane vrlob des rates, der sol och fünf iar von der stat sin
ane phenninge, ane alle geverde. Dis han wir gesezet in
offem rate durch der stette notdurft, vnd des zem offen v



vor dirre verbuntnüß geschadget hetti, vnd wir alle die vorgevantten stette, oder deheinü vnder vns, von desselben angrifes wegen wider vmb angegriffen wurden von den, die vns vor dirre verbuntnüß geschadeget hettin, oder ane das die vorgevantten stette angegriffen wurden, von den, die si vor dirre verbuntnüß geschadeget hant, vf den vnd vf die, sollen die vorgevantten stette beholfen sin in alle wiß zuo den friegen, die si in dem vorgevantten zil gewinnet, vnd sol noch enmag sich kein stat da mit schirmen, das si sprech es ist von einß alten frieges wegen, ane alle geuerde. So ist beret vnd über ein komen, meri das kein stat vnder vns geschadget werde von jeman in dem vorgevantten zil, vnd das der rat der stette, oder der merteil in dem rat erkanten uf den eit, das si geschadget merin wider dem rechten, vnd das man ir vnrecht teti, vnd das recht von ir versprechi, der sülent die andern stette beholfen sin vf den eit, gelicher wiß als inen das vnrecht oder schaden widerfarn meri, als vorgeschriben stat ane alle geuerde. Meri och, das ieman der vorgevantten stetten deheiner deheinen schaden tetin in dem vorgevantten zil, dem sol man in den vorgevantten stetten, keinen vellen kowf geben, vnd keme och keinre in der vorgevante stette defeinre, der dehein der vorgevantten stette geschadget hetti, der sol dñ stat angriffen da er in kunt, in alle wiß als ir der schade geschehen meri, dar nach so es ir verkündet wirt, von der stette die geschadeget ist. Geschehi och, das ieman, er si herre, ritter oder knechte, oder wer er ist, der vorgevantten stette deheinre schaden teti, vnd im verbotschettet wurde von der stat, die er geschadget hetti, das er das widerteti, widerteti er denne nüt, uf den vnd uf die sol man beholfen sin als vorgeschriben stat, vnd wer in enthaltet, huset oder hofet, oder im rat oder hilfet mit worten oder mit merchen, uf den vnd uf die sönt die vorgevantten stette beholfen sin uf den eit, in alle wiß als uf den der den schaden het getan, vnd och vf alle die, so die stat erkennen, der der schad geschehen ist, zuo den si recht hant. Was frieges och uf stünde die wil disü verbuntnüß wert, vnd von

einre der vorgeanten stette angefangen vnd begriffen wurde, der stat sol man beholfen sin als lang, vnz der frieg verfürnet wirt. Man sol och kein herren noch stat in dise verbunt-nüst enphahen, die vorgeanten stette sigen des denne einhelflich über ein komen, vnd getrümen, das es in guot si. Doch ist beret, das kein stat. der vorgeanten stet, of die andern spiß fülle gen, vnde weri, das ieman der vorgeanten stet dehein schadgeti oder spiß wolte schicken, den die usen si zogtin oder schaden tetin, das sönt die andern stet weren vnd wenden uf den eit, als verre sū künne vnd mögend, vnd sönt och die herren hinderwert angriffen, die uf der stat schaden gezogen sint. So han wir die von Friburg, usgenommen vnsern herren von Friburg vnd sin diener, so verre, er oder ieman von sinen wegen griffe denne die vorgeanten stette, oder ir dehein an mit der hant, vnd darzuo alle verbunt-nüst, so wir mit ieman hant vor dirre verbunt-nüst getan. So haben wir die von Rotwil, usgenommen vnsern herren den kenser, vnd sin lantvögte, vnde och alle verbunt-nüst, so wir mit ieman han getan vor dirre verbunt-nüst. So haben wir die von Bilingen, usgenommen vnser herren, die herzogen von Oesterrich, vnd och alle verbunt-nüst, so wir mit ieman vor dirre verbunt-nüst han getan. Vnd mag iede stat vnder vns die verbunt-nüst, so si het mit ieman wol lengern ob si wil, oder wenne si wil, ane alle geuerde. Doch sont wir die vorgeanten stette ein ander geraten vnd geholfen sin in alle wis, als dirre verbunt-nüst brief stat, ane alle geuerde. Es ist och beret vnd ofgetragen, weri das ein stat ein ander stat och vnder vns, manend wurde, das si angriffe vnd schadgeti ieman, der dehein stat vnder vns angegriffen vnd geschadget hetti, den mag die stat dū alsus gemant wirt, angriffen vnd schadgen vnuerbotscheftet ob si wil, wil aber si es im verbotscheften e si in angrif, das mag si wol tuon, vnd sol ir das an irem eid noch an dirre verbunt-nüst nüt schaden, das er wider tüge ane fürzug der stette die er geschadget oder angegriffen het, teti er das nüt, so sol in die stat die do gemant ist angriffen vnd schadigen ane fürzug.

gelicher wiß als were ir der schad geschehen. Daß och wir die vorgenanten stet, dester fridlicher vnd früntlicher geleben mügen, so han wir mit gemeinen muot gemacht vnd geret, daß kein burger oder burgerin der vorgenanten stette die andern bekümben sün, denne die waren schuldener, wöltn aber kein burger oder burgerin der vorgenanten stet, die andern ze red setzen, in der stat da die schuldener inne gefessen sint, vmb deheinr hand schuld, oder vmb dehein ander sach, die si mit im ze schaffend hant, dem sol man rihten vnuerzogenlich, loygent der schuldener der schuld oder der klag, dar vmb er angesprochen wirt, vnd wil in der klager erzügen, daß sol er tuon mit biderben lüten die da bi sint gewesen, die vmb die schuld oder die ansprach wißend, oder mit briefen die billich helfen sont vnd mügend, vnd sol man die och fürhören vnd dem klager dar na rihten ane alle geuerde. Es ist och beret, daß kein stat vnder vns den vorgenanten stetten, noch kein burger oder burgerin dirre vorgenanten stette, dehein stat noch burger oder burgerin vnder vns angriffen sol noch bekümben ane gericht, wan het ieman vnder vns den vorgenanten stetten burger oder burgerin mit den andern üt zeschaffend, oder anzesprechend in weln weg daß weri, daß sont si tuon mit gericht an den stetten da in ienre, den si da ansprechend, ze recht sol stan, vnd sol man inen da rihten vnuerzogenlich als vorgeschriben stat, doch vnd sol sich dehein stat annemen deheinen iren burger oder burgerin zeschirmend wider die andern, der vorgenanten stet burger oder burgerin, von keins friegs oder angrifes wegen, der iren burgern oder burgerin geschehi, e sū ir burger oder burgerin murdend. Geschehe och kein angrif vnder vns den vorgenanten stetten an gericht, den sol die stat, der burger oder burgerin die den angrif getan hant, solich haben daß sū widertuont, daß si ane gericht hant getan, wan ieder burger oder burgerin, vnder vns den vorgenanten stetten, sullent von den andern recht nemen an den stetten, da sū ze rehte tuon sont als vor geschriben stat. Wir sint och über ein komen, meri es, daß deheim burger vnder vns drin stetten, sin burgrecht verteilt wurde, daz er nüt solte komen



den rat gand, der sol iegelicher ein jar zem minsten von der stat faren ane phennig. Ist ouch das den rat dunkte, das das als gefarlich were, das der rat me darof setzet, wenne denne fürbas der rat dar vber setzet, das sol der liden der dis tuot, ane alle geuerde. Har über zem offen vrkünd haben wir disen brief mit vnserre stette ze Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Der gegeben wart ze Friburg in dem iare, do man zalte von gottes geburte drüzehenhundert jare vnd zwei vnd vierzig jare, am nechsten zinstag vor sante Marien Magdalenen tag.

CLXXI.

Ausgleichung mit Johanna von Mumpelgart, Gräfin zu Katzenellenbogen.

(2. April 1343.)

Wir Johanna von Mumpelgart Grefinne von Katzenellenbogen, veriehen vnd tuon kont allen, die disen brief sehent oder horent lesen. Das wir vmb alle missehelli, so wir vnd vnser brüderli selig, Marggraf Ruodolf von Baden genant Hesse, hatten mit dem burgermeister, mit dem rate vnd der stat von Friburg in Brisgowe verrihtet vnd verslichtet sien ganglich vnd gar, vmb alle sachen vns vf disen hüttigen tag ane alle geuerd. Vnd wir die vorgenant Grefinne trosten ouch für Heinkin Löbelin, von dem ouch die sache dar rüret, vnd für alle die vnsern getrülich ane alle geuerde. Vnd ze einem waren vrkünde der vorgeschriben dinge, so han wir vnser ingesigel gehenket an disen brief. Der gegeben ist ze Brisach, des jares, do man zalte von gotz gebürte drüzehen hundert iar vnd drü vnd vierzig jar, an der nechsten mitwuchen vor dem Valmetag.



der, dem mans besilhet sweren, dem rat zuo Friburg damit gehorsam ze sinde recht als vorgeschriben stat, ane alle geuerde. Wenne och die sint zuo iren tagen kommen, oder an wen die herschaft viele, der herre sin oder werden sölle, ze Kastelberg vnd Waltkilch, der sol sich verbinden mit suem eid vnd brief, den von Friburg aller der vorgeschriben dinge, e er sich üsit der herschaft vnderziehe, noch sint wir die von Waltkilch, noch kein pfleger da dem nüt bulden, noch nüz inenthwürten, e das geschicht bi vnsern eiden, vnd wer hie wider oder wider der vorgeschriben dingen deheins sin wölle, wider den sön wir vns setzen, vnd den von Friburg geraten vnd beholfen sin, mit den vestinan vnd mit lip vnd mit guot, als verre wir können vnd mögen, als der rate ze Friburg, oder der merteil da erkennend vf den eide ane alle geuerd. Vnd wir Heinrich von Kappelstein herre zuo Hohennack nebst vatter mag der vrogenanten kinde von Swarzenberg, Koz ritter, vnd Johans Snewli, die vrogenanten ir pfleger, han och geseit mit vrteilde vor gericht vf vnser eide, das vns dis den vrogenanten finden weger getan duncket denne vermitteln. Jar über zuo einem offen waren vnd stetten vrfund, das die vrogenant buntnüz veste, war vnd stete belibe, han wir die vrogenanten, Heinrich von Kappelstein herre zuo Hohennack, Koz herrn Meinwart seligen tohterman ritter, Johans Snewli schultheis ze Friburg, disen brief mit vnsern eigenen ingesigeln, vnd wir der schultheisse, der rate, die burgere vnd die gemeinde von Waltkilch mit der stette ze Waltkilch gemeinem ingesigel besigelt. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben des iares, do man zalt von gotz gebürt, drüzechen hundert iar, vnd drü vnd vierzig iar, an dem nechsten fritag nach sant Lucien tag zuo Winnachten.

Später wird dieser Bundbrief erneuert. „Hesse Snewli ime Hof ritter burgermeister zuo Friburg, Dietrich von Falkenstein, herre Guonen von Falkenstein suone eines ritters, und Marti Malterer Jo-

hans des Malterers sun, burgere ze Friburg, 4
wiederholen obige Urkunde beinahe wörtlich; nur mit dem Unter-
schiede, daß hier Rath und Gemeinde von Waldfirch ausgelassen
sind, auch keine Meldung von den Schwarzenbergischen Kindern ge-
schieht, sondern die Aussteller der Urkunde waren: „alle die wil zu
dieselben destine (Kastelberg und Waldfirch) inne haben.“ — „Ge-
geben ze Friburg — 1354 — an sant Thomans tag des heiligen
zweilfbotten.“

CLXXXIII.

Neue Versicherungen der Grafen Konrad und Friedrich.

(17. August 1344.)

Wir Graf Eronrat herre zuo Friburg, vnd ich
Graf Fridrich von Friburg sin sun, tuon kunt allen
den, die disen brief sehent oder hörent lesen, daß wir beide
vnuerscheidenlich für vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen
gelobt vnd gesworn han, gelert eide zuo den heiligen mit ef-
gehabten handen, vnsern lieben getrümen, den burgern vnd
der gemeinde von Friburg in Brisgöwe, daß wir inen
ewellich disen brief, vnd alle die brieue, so si von uns han
leige oder noch von uns gewinnen, stette sollen han mit allen
stufen vnd artikeln vnd penen, so dar an geschriben ietzt ist,
oder noch stande wurde, ane alle geuerde. Vnd was stoffe
wir oder vnser erben oder nachkomen iemerme mit inen ge-
wunnen, von weler leige sache das ist, si sien geschriben an
den brieuen oder nüt, vnd gemeinlich alle stoffe, so wir mit
in oder si mit uns haben möhten, wie oder welen weg das
were, daß sol alles stan an den drin die denne über unserm
sin brief sint, daß es die vfrichten sönt vnd nieman ander.
Wir sollen och noch enmögen hinnanthin kein unser herstat
guot, eigen, oder erbe, oder lehen, noch vnser nütze oder gelt,
noch nüt da von lügel oder vil, weder vergeben, hin gen, noch
verkopffen, noch versetzen, oder verpfenden, noch dehein weg

da von veruerwen, ab ze niesend oder dehein andern weg,
ieman erdenken kan oder mag, vnd wer sin liz kaufti oder
kunt, oder in neme, oder sich vnderzüge lüzgel oder vil,
is das were, das were denne derichte dem rate vnd den
ratern von Friburg lideklich geuallen, vnd sölten weder
er noch vnser erben, noch nachkomen, noch der sich sin vn-
zogen hetti, noch des erben oder nachkomen, niemer recht
ch ansprach me dar zuo gewinnen dehein wise, ane alle ge-
rede. Alles das da vor geschriben stat, han wir die vorge-
nten herren beide, Graf Cuonrat vnd Graf Frid-
rich sin sun, gesworn stete ze hande gestabt eide zuo den
iligen. Vnd were, das got wende, das ich derselbe Graf
vonrat, oder ich Graf Fridrich sin sun, oder de-
in ünser erben oder nachkomen, deheins dirre vorgeschriben
unge gerwe, oder an dehein stuch brechen mit feinen dingen,
wer das brichet der ist meineide, vnd rechtlos, vnd elos,
id sullen sinü lehen lidig sin den herren, vnd sol sin von
lem rehte, an eigen vnd an erbe, swie es gelegen ist, vnd
das er rehtes darzuo hatti. Vnd ist danne die herschaft zuo
Friburg gar vnd ganglich den burgern von Friburg lidig
id geuallen, vnd sullen vnd mügen sū denne swenne sū
ent, einen herren nemen swelen sū went, vnd sol der zuo
Friburg herre sin ane alle irrunge, vnd sölten wir noch ün-
ser erben, noch ünser nachkomen, an der herschaft zuo Fri-
burg niemer recht noch vorderunge, nach ansprache me ge-
innen, mit geriht noch ane gerihte, mit worten noch mit
erken, dehein wise bi vnseren vorgeanten gesworn eiden.
ar über ze einem waren vrfünde, vnd ze einer ewigen be-
stetigung, so han wir die vorgeanten herren beide, Graf
vonrat herre zuo Friburg vnd ich Graf Fridrich
sin sun, ünser eigen ingesigel gehenket an disen brief. Dis
schach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem
re do man zalte von gottes geburte drüzeihen hundert iar
id vier vnd vierzig iare, an dem nehesten zinstag nach vnser
vornen tag der errun.

Siegel unversehrt.

1 schilling pphenning, wenne wir ein val nen, vnd so uns ein dritteil wirt, so sün wir in och 1 schilling gen.

Der sin erbe sol enphahen, der sol es enphahen in vierzehen nehten, vnd sol den erschaz dermit gen, vnd füllen wir im das gebietten, twot ers denne nüt, so sol ers besseron mit 3 schil., vnd wirt im aber gebotten in vierzehen nehten ze enphahent, übersizzet er das zil, so sol ers och besseron mit 3 schil., vnd sol das twon vnze ze dem dritten male. Vnd ist, das er die besservnge git, so sol man im liben, als mit vnseren minnen behaben. Twot er des nüt, so sün wir das grot in vnseren gewalt ziehen.

Zühet deheine dannan, der von dem gotzhus belent ist, der sol den dritteil da lan, wes er het, ane wat vnd waffen, ane fleider vnd ane bette, das ander sol er dritteilon.

Der dannan vert, ist das er sin bedarf, alde sin mvottot, so füllen wir in geleitten mit vnseren botten vnd mit vnser kost, vnze an den rin oder vnze an den swarzwalt, vnd füllen wir in denne lassen gan.

Bedarf vnser deheiner ze keiner sache, da füllen wir im des rehten helfen, als vil als wir mügen, mit vnser koste, vnd da si vareht hant, da füllen wir in helfen tagedingen mit ir koste.

Ei sünt nüt burger werden, wan mit vnserme willen vnd vrlub.

Ist das deheine den andern sleht oder wundot, der git 5 schil. für die freveli.

Der den andern ze tode sleht, das gildet uns lib vnd grot.

Kont ein fremder man dar, vnd stirbet da, het der ein nach folgenden herren, der nint vor ein val, vnd wir dar nach, het er enhein herren, so nämmen wir vor. Ist das er grot da lat, das füllen wir nāmen, vnd sūns gehalten, vnd kont ieman sinre erben, in der iarfrist, dem füllen wir lib en. Kommet aber nieman, so füllen wir lib behaben.

Die mit einander friegont vnd ein harsvon machont, ane uns vnd ane den voget, das ist ein freveli. Vnd als men-

ger der ist, die das twont, der sol uns ieglicher beßeren mit fünf schillingen.

Der beßleget wirt umb ein übervang, der sol es beßeren och mit 5 schil.

So wir ein voget wessen sezzen das sun wir twon, mit der gebvran rat vnd willen, vnd sol doch an uns stan, das wir nâmmen wen wir wessen.

Wer och das, das deheiner wölte sin gnot versezzen umb phenninge, der solß nüt lenger versezzen denne zwei iar, vnd versezzet er es lenger, so ist der dritte phenning vns fer. Vnd wil ers aber lihen umb die lang garbvn, das sun wir im nüt weren.

Der den andern svocht in sin huse bi nacht vnd bi nebel mit gewâffenter hant, das ist lib vnd gnot, vnd vert deheiner dem andern in sin gnot in der nacht, der sol es beßeren mit drin phonden, vnd sol im sin schaden ablegen, vnd so si unseru recht kündent, so hant si tag vierzehen nacht, obe si sit vergessen, das sunt si sagen bi dem eide.

Ein frowwe dû ein gnot treit, so dû stirbet, so sön wir das beste hovbt nemen vnd das best gewant das sol werden dem gotshus des eigen si sint.

Der man der unser eigen ist, vnd in unserem gericht sizet, so der stirbet, so sön wir zwen velle nemen, 1 von dem lib, vnd 1 von dem gnot.

Ei sön ir mattan fürbannan ze sant Gergen tag.

Güntersthaler Zinsbuch angefangen i. J. 1344. Fol. 86.

CLXXV.

Kein Bürger soll auf der Herrschaft Gut
etwas leihen.

(12. Februar 1345.)

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg in Bris-
göwe tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören

lesen. Das wir einhelllich in vnserm rat über ein sint komen vnd gesezet hand, das nieman hinnant hin vnser burger oder selber, oder dero über die wir zegebietend hand, nüt forffen noch lihen sol vf vnser herchaft von Friburg guot, das ir eigen, oder erbe lehen, oder ir gelt ist, noch vf ir lüte, noch sol des nüz verphenden, noch sich vnder ziehen, wele dis üz forffte, verphanti, oder in neme, als der rat, oder der merteil des rates erkanti, das er gebrochen hetti, der sol zehen jar uf der stat varn, vnd sol die vffe sin ane pfenninge, vnd vndertziehend sich die burger des guotes, so im gegeben oder versetzet wirt von der herchaft, vnd des er sich vndertzogen hätte, wand es orch den denne lideflich ist gevallen ane alle geuerde. Har über ze einem vrkünd, wand wir dis erkennenet han in vnserm rate, vnd gesezet vnser herchaft ze nüge, ist dirre brief mit vnser stette zuo Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg vor offem rate, in dem jar do man zalt von gottes gebürt, drüzechen hundert jar vnd vünf vnd vierzig jar, an dem nehsten samstag vor sant Valentins tag.

CLXXXVI.

Karthäuser = Urkunde.

(v. J. 1345.)

Strenuo militi domino Johanni magistro ciuium in Friburgo, frater Henricus prior Carthusie ceterique diffinitores capituli generalis, salutem et orationum suffragium salutare. Exigente pie deuotionis affectu, quem ad ordinem nostrum vos habere cognouimus, vobis in vita pariter et in morte, ac quondam consorti vestre defuncte, concedimus plenam participationem omnium missarum, orationum, vigiliarum, jejuniorum, abstinentiarum, elemosinarum, disciplinarum ac uniuersaliter omnium honorum, que in perpetuum per nos et posteros nostros in toto ordine nostro operari digna-

bitur clementia saluatoris. Adjicientes ex gratia speciali, quod cum obitus vestri, quem post indulta longae bone vite spacia, deus feliciter faciat, nostro generali capitulo nunciatus fuerit, pro vobis, sicut pro specialibus nostris, missas et alia salubria animarum suffragia, per omnes domos nostri ordinis injungemus. In quorum testimonium sigillum commune domus carthusie, quo in talibus utimur, presentibus duximus apponendum. Datum Carth. anno domini M. CCC. XLV. sedente nostro capitulo generali.

Die Urkunde hat etwas durch Feuchtigkeit gelitten, das Siegel aber ist wohl erhalten.

CLXXXVII.

Bundbrief des Herrn Johannes von Uesen- berg.

(18. Febr. 1346.)

Ich Johans herre von Uesenberg, herr Burckarts von Uesenberg seligen son, twon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das ich mit wißend gunst vnd willen der edeln herren, miner lieben fründe vnd öheimen, herrn Cuonrachs von Rirkel, custer der stift zuo Strazburg, herr Peters von Hemen, Margrafen Heinrichs von Hachberg, Friderichs von Uesenberg, vnd Heinrichs von Bluomenegge mines brueder, durch nuge, friden vnd notdurft miner herschaft, min selbes vnd der minen, mich verbonden han mit dem eide, so ich darumb getan han, gelert zuo den heiligen, mit eige-
heften handen, vnd mit gelerten Worten, den bescheiden wißsen lüten, dem burgermeister, dem rate, den burgern vnd der gemeinde zuo Friburg in Brisgöw, der dinge, als hie nachgeschriben stant, das ist, das ich mit Ryegol der vesti, vnd dem so dar zuo höret, vnd mit miner herschaft ab-

ler, so ich iezze han, oder noch an mich gewallet, mit lip, mit minen lüten vnd guot, denen von Friburg eweklichen geraten vnd beholfen sol sin getrülich, vnd si in die vorgeant vestina Ryegol in, vß, vf vnd abe lassen, zuo allen iren nöten, wenne vnd wie dicke si went, vnd das forderent, mit lügel oder mit vil, recht als der rate zuo Friburg oder der mertheil des rates da erkennen, vnd wenne Endingen vnd Höhingen mir in wirt, oder an mich kommet, so sol ich mich ouch damit zuo in verbinden mit dem eide, vnd inen brief darumb gen als ir alten brief sagent, die si hant mit der herren, Graf Cuonraz herren zuo Friburg, herrn Heinrichs von Rapoltsstein, herrn Huges von Üsenberg seligen, vnd Margrafen Heinrichs von Hachberg ingesigeln besigelt. Dis han ich alles gesworn eingestabten eide zuo den heiligen, mit vfgehabten handen vnd mit gelerten worten, stete ze habende, vnd verbinde ouch darzuo eweklich alle min erben vnd nachkommen ane alle geuerde. Vnd also, das sich min bruoder, noch kein min erbe, noch nachkomme, der herschaft nütze, lügel oder vil dehein wise vnderziehen sol noch mag, noch man in ze herren nüt nemen sol, er hab sich denne e dis alles verbunden mit sinem eide vnd briefen, recht als die vorgeanten alten brief stant ane alle geuerde. Harüber zuo eime offen vrkünd, das dis war vnd stete belibe, so han ich der vorgeant Johans herre von Üsenberg, disen brief mit minem eigen ingesigelt besigelt. Vnd wir die vorgeanten herren alle, Cuonrat von Rirkel, custer der stift zuo Strazburg, Peter von Hemen, Margraf Heinrich von Hachberg, Fridrich herre von Üsenberg, vnd Heinrich von Bluomenegge, veriehen ouch, das dis mit vnsere wissend, gunst vnd willen geschehen ist, vnd hie bi waren, vnd das vns ouch dis duncket demselben Johans herren von Üsenberg weger getan denne vermitteln. Vnd were, das ieman hie wider tuon wölte, wider denselben sollen wir sin, vnd denen von Friburg geraten vnd beholfen sin, so verre wir können vnd mögen, das dis vnd dirre brief inen

stete vnd veste belibe, als vorgeschriben stat, an alle geuerde. Vnd des zuo einem offen vrkünde han wir ouch alle disen brief mit vnsern eigenen ingesigeln besigelt. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem iar, do man zalte von gottes gebürt, drüzehenhyndert iar vnd sechs vnd vierzig iar, an dem nehesten samstag vor sant Mathys tag des zweilfbotten.

CLXXVIII.

Hofstätte der Karthäuser am St. Johannesberge.

(28. Juni 1346)

Wir Johanß Sneweli, ritter, burgermeister, vnd der rat gemeinlich zuo Friburg in Brisgöwe, tuont kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir durch vnserer, vnd vnser vordern, vnd nachkomen selen heiles willen, lutterlich durch got gegeben hant, dem prior vnd den bruodern der karthuser vnd karthuserordens, ein hofstatt bi uns in dem Müßpach die sū genemet hant sant Johanß des Toufferßberg, obwendig der brugg als der spiz un̄ got beidersit zwüschent dem graben vnz da die lachen stant, ane alle geuerde. Vnd habent ouch dieselben bruodere, so da siz zent vnd da sitzen werdent, empfangen, vnd genomen in vnsern getrüwen schirme, ane alle geuerde, durch got, das sū vnser vordern vnd nachkomen gedenkent gen got, vnd für uns bittent. Bedörffent sū ouch deheines wassers, das sū in die hofstatt gelegen mögent, das hant wir inen ouch gegönnet vnd gönnent mit disem brief. Harüber zuo einem offen vrkünde, das es war vnd stete belibe, so ist dirre brief mit vnser der vorgenant stette ze Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben, zuo Friburg in dem rate, da man zalt von gotes geburt drüzehen hundert vnd sechs vnd vierzig iar, an der nächsten mittwochen nach sant Johanstag des touffers zuo sungihten.

Nro. CLXXXVII. und CLXXXVIII. nach Abschriften.

Letzter Wille des Ritters Johann Sneweli.

(9. October 1347.)

Ich Johans Sneweli ritter tuon kunt allen, die disen brief sehen oder hören lesen. Das ich von minem guote, wand ich es wol getuon mag, gesezet, geordent, getan vnd gemacht han die ding, so hienach geschriben stant, durch got, durch min vnd miner vordern selen heiles willen, ze jarziten, ze alenuosen, vnd was och minen erben werden sol, von mine guote, vnd was och des ist, so ich gemacht han, das si och das behaben sont ganglich in vnd iren erben, vnd es nüz verkovffen, versetzen, noch hingen oder veruerwen sont noch mögent. Were das ir deheinre das breche, oder in mit dem so ich in gemacht han, als hienach geschriben stat, nüt benügen wolte, oder wider dise nachgeschriben mine geheissede vnd ordenunge üzit tete, oder schüffe getan ane geuerde, der sol sin ganglich von sine teile, so im hie von gezüge veruallen, vnd sol des teil vallen vnd geuallen sin ganglich dem spital der armen lüte ze Friburg, vnd an den bu vnserre Browen Münsters da. Vnd han har über, vnd och über dise nachgeschriben ordenunge, jarzit, selgerete, alenuosen, pfluonden, liechter, vnd was ich geheissen vnd geordent han, erbeten die bescheiden wisen lüte, den burgermeister vnd den rat von Friburg, das si mir dise nachgeschriben sechs manne darüber gegeben hant. Das ist Lütfrid Atscher vnd Johans der Brechter, Burkart goltmit Vermündeli, vnd Johans der Beler, Johans der wisse suter, vnd Johans zem pfluoge, burgere ze Friburg, die alle gelobt hant bi ir eiden, so si dem rate vnd der stette ze Friburg getan hant, das si das beste so si können vnd mögent, har zuo tuon sont, das dis alles vollesürt werde, als ich es geheissen, gesezet vnd geordent han. Vnd het denen der rat ze Friburg gelobt bi dem eide, were das si leman daran sumen oder irren wolte, das si inen beholfen

stüent sin wider den oder die des besten vnuerzogenlich, das es
 fürgang gewinne, bi dem eide, vnd wenne der sehsen einer
 abgat, so sont die andern den rat daran manen, in vierzehen
 tagen, vnd sol der ein andern an des stat gen darzuo och in
 vierzehen tagen. Vnd sol man disen brief lesen vor dem
 rate ze Friburg, wenne erst min sibende fürkomet, vnd dar-
 nach ellü jar einest, vnd dis vollesüren. Harymb sol man
 kovffen vnd gen von min guote, den vorgenanten sehsen oder
 die an ir stat kement, drü pfunt pfenning gels friburger
 münze, ieklichem zehen schillinge. So ist dis dü ordenunge
 als ich es geordent vnd geheissen han. Zem erst min begrebe
 ze Günterstal. Drü guoti gerühi tücher sol man us den
 boyn legen, der sol eins werden vnserre Brovwen, eins dem
 spital, vnd eins gen Günterstal alles ze messacheln.
 Item min best ros verdefet mit eim sidin wassenkleit, vnd
 min best harnesch, och ze vnserre Brovwen an die obern
 fenster ze verglasende, ros vnd harnesch, das wassenkleit ze mes-
 sacheln. Erharten sol man zehen march vmb sin pfent gen,
 vnd das och verdefen mit eim sidin wassenkleit, vnd gen gen
 Günterstal, us dem wassenkleit da messachel machen, vnd
 min guoten panger sol man och dar gen mit der bare. Item
 min guoten sidin roß den gefüterten, vnd den sidin wassenroß
 zen Barsfüssen ze messacheln. Item so ist dis das gelt, so
 ich gemacht han ze mine jarzit ze begande, als es vellet an-
 geuerde, vnd wel kloster, gotzhus, regelhus oder pfruondenere,
 vnd wer es began sol, nüt begienge, so viele der nüz des iares
 an den spital, begienge es der spital nüt, so viele sin teil des
 jares an vnserre Brovwen bu, vnd ist das. Den Barsuossen
 vier pfunt gels. Den Brediern zwei pfunt. Den Augu-
 stineren drü pfunt. Den Oberrieteren drissig schillinge.
 Ze allen heiligen drissig schillinge. Den thütschenber-
 ren zwei pfunt. Den von sant Johanse drü pfunt. Den
 von Zheninbach drü pfunt. Ze sant niclause ein pfunt.
 Dem spital vier pfunt. Den guoten lüten zwei pfunt.
 Zem Münster von min vnd mins bruoders jarzit, den kapel-
 lan sehs pfunt den die ze gegen sint. Zem armen spital

den priestern fünf schillinge. Den Rümerinen drissig schillinge. Ze sant Claren zwei pfunt. Sant Agnesen drissig schilling. Ze sant Katherinen drissig schilling. Ze Adelhufen zwei pfunt. Ze Günterstal von mime, mins vatters vnd miner muoter, vnd miner elichen wirtinnen beider jarziten, zehen pfunt gels, vnd sont fü dü jarzit in eine wuchen legen, vnd in der wuchen began ze drin malen. Item den sibem regelhüßern der Barfuossen vnd der Bredier in Friburg ieklichem zehen schillinge gels. Item ieder klofen inrent einer mile vmb Friburg, vs zehen klofen ieklicher vier schillinge gels. Item gen Eschbach ze mim jarzit zehen schillinge gels. Gen Tonsel zehen schilling. Gen Sclatte zehen schilling. Ze sant Wolrich ein pfunt. Ze Seldan zehen schilling. Ze sant Peter im walde ein pfunt. Ze Oberried im walde ein pfunt. Sie ze sant Anthornien zehen schilling, vnd sol dis alles pfehning gelt sin friburger münze, vnd sol man min jarzit jerlich damitte began an denselben stetten, oder der nutz von welems nit begangen wurde in den aht tagen, so es geuellet, viele des jares an den spital als vor geschriben stat. Item so han ich geheißen vnd verordent, das man geben sol hundert march vnd zwenzig march silbers, zuuo priester pfruonda ze machende zem Rünster ze mim altar, vnd zwei ewigen liechter darzuo, nemeder pfruonde vnd liecht von sehtzig marchen, vnd sol der einen der Osterberg mim kappelan han, vnd alle die wile die nüt us sint gericht, so sol man zwein priestern pfruonde da gen von minem nutzen, vnd och das ander gelt da von vfrichten die sehse, vnz mans gekovffen mag, das fü och fürderliche tuon sont. Item so han ich geordent vnd heiße, das man zen Karitusern noch drie pfruonde sol machen, mit anderhalp hundert marchen silbers, zuo den zwein so fü lege hant von mir, das fünf priester eweklich da sien, vnd wenne die nüt da weren ane geuerde, so sölt man den nutz da von die wile gen har in an den spital vnd an vnserre Brorren bu. Ich han och geordent, geheissen vnd gemacht, das man bruoder Hiltbrande min bruoder ze sant Jo-

hanse, sol sehs march silber gelt jerlich von achtzig marchen silbers mins guotes, das er das haben vnd nießen sol alle die wile er lebt, vnd wenne er en ist, so vellet es harwider es, also die vorgeanten sehs font die nuzze denne nemen, oder die an ir stat komet, vnd font die in ein frömden hant legen, das ir deheiner das behalte, vnd font samenen ze samen von jar ze jare, ie so vil davon wirt, das man ein kint damitte beraten mag ze geistlichem leben, das sol man tuon, die eltest tochter miner bruoder kundes finden, oder knaben die ze geistlichem leben vnd priester werden wölten, oder anderre miner nachwendigen fründe, aber mit gedinge sol man Abrehte von Bra ze aller erst zwei kint da von beraten siner kinder, vnd were, das vnder minen nachwendigen fründen nüt kint weren also davon ze beratende, so sol man priester pfruonda davon machen zem Münster drie, vnd zwuo zem armen spital, wand och ander gelt vnd guot darzuo vallend wirt als och hienach geschriben stat, vnd sönt die vorgeanten zwuo pfruonda zem Münster, vnd och die hievon gemacht werdent lihen, herr Hamman Sneweli, herr Johans Sneweli der schulheiß, rittere, vnd Johans Sneweli der küneg, aber nuwent mit der sehser wissend vnd willen, vnd och die riechti priestern die si verdienen, vnd so der drier einer abgat, so gat ie der eltest vnder mine geschlecht an des stat zem lihende mit der sehser willen. Item so sol man Elewin mine sun, vnd des Balkenerts sun, vnd der Egelingen eime sune, drissig march silbers geben zen Augustinern ze pfrunde, vnd die da in tuon, vnd ir ieklichem zwei psunt pfenning gelt darzuo machen sin leztagen, vnd wenne das enist, so vellet das gelt harwider es zus den vorgeschriben achtzig marchen an die samenung, vmb kint ze beratende oder pfruonda ze machende, recht als vorgeschriben stat, ane alle geuerde, vnd sol man och fünfzig march silbers gen denselben finden vmb gewant vnd dicke vnd ze ir notdurft. Item man sol och gen zehen march silbers vmb zwei ewigü liechter gen Günterstal in den fröngang, die tag vnd nacht da brinnen, mag manf nacher ge-

Korffen oder was man an deheim gelt naher zuo bringen mag, denne fünftzehen pfunt vmb ein pfunt gelt, das sol alles zuo den achtzig marchen vallen an die samenunge. Item alles min silber in geschirre was des ist, da sol man zwen felche zem erst von machen, von zwelf pfunt pfenningen friburger münz, ane geuerde, an die zwuo pfruonda zem Münster, das überig alles sol alles den Karitusern werden och felche davon ze machend, die si och behaben sont vnd nüt verkoffen. Item darzuo han ich gegeben vnd gibe den Karitusern alles min varend guot, so ich in mim huse vnd schüren han ze Friburg, das nüt nagel noch niete het, was das ist, es sie bette, bettwat, husrat oder geschirre, was es ist, oder wie es genemet ist, oder wie mans genemen kan oder mag, das varent guot heisset, ane alleine arnbrust vnd spieße, was der ist, die wil ich das die komen zuo der burge ze Birchibergen, den ich die gemacht han als hie nach geschriben stat. Das ander sol alles den Karitusern, vnd darzuo min pferit, min farre, vnd och das farrenpferit, vnd der mul, die reban an der wünnehalden, die matten ze Bischbach, der garten in der wertgassen, ane das zimberholz vnd die tilen dar inne, die sont gen Gottenheim, den den ich das geseße da gegeben han, als och hienach geschriben stat. So denne ein teil des Schouweßland sol alles den Karitusern an bu, vnd sol mans damitte vmb muren vnd zella machen also, das ir fünfe da innen vermuret sien vnd beliben, vnd nuwent der prior vs gange. Ich wil och nüt, wand ich minen fründen nüt gan, das weder die drie der Karituser pflegere, noch der vorgeanten sechser deheinre, noch ire vrowa, des varenden guot üt korffen von den Karitusern, denne das mans zem türsten verkoffen sol, vnd damit buwen als vor bescheiden ist. Die andern teile alle zen Bergen. Die reba ze Rotwil, vnd alle gülte so man mir sol, vnd zins, sont zuo den vorgeanten achtzig marchen an die samenunge, vnd sol man von den nuzen gelten kuntlich schulden die ich solte gelten, vnd was ich varenz guot hetti ze Friburg eswendig mim huf vnd schüren, höret och darzuo, darnach so

vsgerichtet wirt, das ich han geheissen gen, als hienach geschriben stat. Das ist, ich heisse vnd wil, das man gebe mim kappelan dem Osterberg zehen pfunt pfenning friburger münz, vnd min geteilt gewant, vnd den zwiualten guoten mantel, vnd der vorgeanten pfruonde zem Münster einen. Erharten zehen pfunt pfenning vnd die panzer vnd harnesch so er ieze het, vnd die zehen march vmb sin meiden, als vorgeschriben stat. Heinken zehen pfunt pfenning vnd sin meiden vnd sin harnesch so er ieze het. Berchtolt dem valkener fünf pfunt vnd sin meiden vnd sin panzer, vnd die valken alle, wand den edeln müßervalken, den sol er dem von Kapoltstein bringen. Den Teken zwenzig pfunt pfenning rappen. Dem von Eggenheim dem barfuossen drissig guldin floren. Cuonrat Hemmerlin dem stet-schriber drissig guldin floren, sine schuoler zwene guldin. Eberharten des valkeners knecht drü pfunt pfenning vnd sin meiden. Rörichen zwei pfunt. Dem Keller sechs pfunt. Der von Heitersheim drü pfunt. Dem Röchelín zwei pfunt. Dem Karrer drissig schillinge. Heinrich dem jeger zwei pfunt vnd der hunde ein teil. Dem Strengen ein pfunt vnd zwene hunde. Aber die besten hund echtere, Dietriche vnd Ruodolf schultheisen, ob sū sū han went, vnd ellū dū seil vnd wilde so ich han so darzuo hert. Item dem alten Schovschülin drü pfunt. Bechelin ze Birchiberg drü pfunt, üllin dem vogeler ein pfunt. Dem Mörner zwei pfunt. Regellin ze Eschbach fünf pfunt, dem lütpriester da zwei pfunt. Der Pflagerin zwei pfunt. Mime fogt ze Glotter drü pfunt. Johansen Müller ze Gottenheim ein pfunt. Der Hademerschin vf Birchiberg zwei pfunt. Benzen der burger knecht ein pfunt. Clausen von Husen vnd den drin stotwertern ieklichem zehen schillinge. Werlin, Schovschülin vnd Micheln ieklichem zehen schillinge. Den ritter banwarten ieklichem fünf schillinge. Den drin losffenden knechten ieklichem fünf schillinge. Dem Better zehen schilling. Den drin knechten zem ritter ieklichem fünf

schillinge, vnd iedlichem priester ze landewert inrent einer mile einen schilling, vnd sol alles friburger münze pfenninge sin. So man och min jarzit begat ze Günterstal, so sel man ein pfunt pfenning von den zehen pfunden umb wachs vnd fergenen vorrs, vnd sol armen swestern gen ze opfernde zuo den jarziten, vnd sol mins das erste sin von den drin, vnd dū zwei ewigen liechter im frūzgange da als vorgeschriben stant, sont ob mim grabe da tag vnd nacht brinnen. Vnd sont die sechs hundert march silbers von dem von ūsenberg, vnd vierzig mark silbers von Hiltbrande von Balckenstein, darumb man ime die vierzig scheffel forn gelt so er git, wider ze kovffende sol gen, alles gan an das vorgenant selgeret vnd ordenunge, vns das da von vnd von anderm mim guote vnd nūzen vsgericht wirt ganglich, ane alle geuerde. Mōcht man davon ūt erūbern, das viele och zuo den nūzen der achtzig marche vnd dem so darzuo gehōret als vor, vnd die zehen march minre denne zweihundert march von den herren von sant Merien, vnd die nūze, och zem selgerete, vnd vsrichtegunge, vnd an kuntliche schulde, das ūberig zuo den achtzig marchen. Item so ist dis, das ich minen frūnden wil, och als ich in das geordent, gegeben vnd gemacht han, da mitte och die benūgen sol, vnd ir keiner den andern daran irren, vnd es och in vnd iren erben behaben, wele disse ūzit breche, das der von sime teile ganglich sie, vnd der veruallen als vorgeschriben stat, vnd sont das die sehse bi ir eiden offenen vnd künden, vnd das beste darzuo tuon, vnd sol den der rat bi dem eide beholfen sin. Ich han gegen vnd gibe vnd machen, dem Schultheisen vnd Cuonrat sime bruoder, Eschbach, Tonsel, Smidhouen vnd Biler, vnd was zuo den gerichtē hōret, ane den hof der des Heiden was ze Tonsel, der vellet des vom Stein erben, das ander guot alles, was ich da han, sol inen werden. So sol dem Schultheisen werden min sesshus, mit garte vnd schūre darhinder, also mit gedinge, das er Dietrichen vnd Ruodolf ir hus lidig lasse. So sol Cuonraten das hus zem luste, vnd sol mans im lidig machen. So sol Dietri-

chen vnd Ruodolfen der hof vnd das geseße ze Gottenheim vnd was darzuo höret, vnd Brokingen das dorf vnd gericht, vnd der hof ze Baldingen, vnd was ich da han, vnd sol man in das lidigen mit fünf marchen gelt von dem guote vom Herzogen von Tecke vnd von Brselingen. Da belibent dennoch zwenzig march gelt über, der sont zehen march werden dem Schultheisen vnd Cuonrat, vnd zehen Dietrichen vnd Ruodolfen. Item so han ich gegeben vnd gibe vnd machen, den fünf gebruedern Cuonrat Snewelis mins bruoder seligen sūnen, die festi ze Birchiberg vnd was dar ine ist vnd darzuo höret, vnd das gerichte da vnd vf der Leiti, vnd das lehen gelt vnd zins vorm walde, das bruoder Hiltbrant hatte, das lehen ist vom Bischof von Strazburg, den zehenden ze Wolfenwiler, vnd die vierdehalp pfunt pfenning gelt da, die die lüte da gent, vierzehen mut gelt die Bertschizem Mine git, nūn iuchart reben ze Ebringen, die drū pfunt pfenning gelt ze Gloter, vnd was ich da han, vnd die fünfzehen march silber gelt von Graf Berchtolt von Sulz vnd dem von Rūti, vnd sont aber sū da von gen Tinen irre swester ierlich fünf march gelt die wile sū lebt, vnd so sū enist, so vellet wider an sū, vnd sol die gen, gen Gūnterstal, Juntten vnd Kolmans finden ierlich ein pfant pfenninge, ovch die wile die lebet, vnd Claren von Falkenstein fünf schilling, Johans von Falkenstein tochter da ieklicher fünf schillinge die wile sū lebet, vnd wenne ir deheins enist, der teil vellet wider an Tinen oder an ir bruodere ob sū enist. Item so han ich geordnet vnd gibe zehen schilling pfenning gelt, an die kilchen ze Witenore, vnd an die kilchen ze Wolswiler ovch zehen schilling gelt, ze mim jarzit da von ze begand. Vnd die pfründe teil von Endingen, in dem Münster ze Friburg, seze ich ovch das lihen an die vorgenanten drie. Vnd die Karitbuser beuilhe ich dem rate, vnd den sehsen an den trūwen, als ich sū har bracht han, vnd sū der rat in sinen schirm het genomen, vnd bitte, wil sū ieman ienar an sumen oder irren,

das man die schirme, vnd das och dise min ordenunge vollegande, vnd wele miner erben ügiti hiwider tete, oder ir deheint den andern irreti oder sumti, wider die vorgeannten ding lügel oder vil, das der von sine teile ganglich sie, vnd der valle an den spital vnd vnserer Brovwen bu, das man dis also halte vnd schirme bi der gelübde, als mir gelobt ist bi dem eide, vnd wil, das dis min jungesti vnd steti ordenunge sie, ich enderre denne ügiti davon oder dehein stuf, mit minen briefen, da biderb lüte bi sien gewesen, die och darvmb tuon, das sū billich sölent, wand das mag ich wol tuon wie dicke ich wil, vnd sol mich daran nieman irren, vnd wenne ich och disen brief wider vordern, sol man mir en wider gen, ender ich aber nuß daran, so sol es rechte beliben, als vorgeschriben stat, vnd was bi dirre ordenunge bruoder Cuonrat von Eggenheim min bichter, vnd meister Cuonrat Hemmerlin der stette schriber. Harüber ze ein offen vrfunde han ich, Johans Snemeli ritter, disen brief mit mim eigen ingesigel besigelt. Vnd wir die vorgeannten sehse, Lütfrid Atscher, Johans der Brechter, Burkart goltschmit, Johans der Beler, Johans der wisse suter, vnd Johans zem pfluoge, veriehen, das wir durch des rates ze Friburg bette vns dis vnderwunden han vnd angenommen, vnd han gelobt bi vnsern eiden, so wir dem rate vnd der stette ze Friburg getan han, das wir das beste sölent tuon mit allen dingen, so wir können oder mögen, das dis alles alfust in aller der meinung vnd ordenung, als es der vorgenant herr Johans Snemeli geordnet, geheissen vnd gemacht het, vollegange vnd vollefürt werde, getrülich, als hie an disem brieue, oder an andern, ob er dehein stuf enderte, geschriben stat, oder mit erbern lüten die dabi weren, ane geuerde. Vnd wir Hanman Snemeli ritter, burgermeister, vnd der rat von Friburg veriehen, were, das ieman die vorgeannten sehse, oder die an ir stat kemen, haran oder an feim stufe lügel oder vil, irren, sumen, oder trengen wolte, oder wider dise ordenung ügiti tete lügel oder vil, das wir bi dem eide, so wir der stette ze



fünf pfunt me gen denne der brief seit, das werdent fünfzehnen pfunt. Item dem valkenner fünf pfunt me, das werdent zehen pfunt. Item so sol man des valkeners wip min fuchsmantel gen. So sol man mime sogt ze Wiler ein pfunt pfenning gen. Item dem Spiser fünf schillinge. Item das gelt so ich gen Eschbach, gen Tonsel, gen Sclatte, vnd gen sant Wolrich gemacht han, das sol da hören an die burwe, denne ierlich von ieflichem zwene schillinge den lütpriestern da. Eine Snewelin sol och gen von den fünf marchen ierlich der von Bluomenberg, ze Günters-
tal, des von Wisenegge swester da, vnd herr Hanz-
mans Snewelis swester da, ir ieflich fünf schilling pfen-
ninge, alle die wile sū lebent, vnd wenne ir deheini enist,
der teil vellet wider an sū, enwere an ir bruodere, als von
den andern och an dem brieue stat, vnd dis zem vrkunde
ist der brief mit mim ingesigel an disen geheftet, beide da
mitte besigelt, vnd sament gegeben.

Diese Urkunden befinden sich jetzt in dem kießiger kl. Geistspital-
Archive. Die Beilage ist am Umschlage der Haupturkunde, und
zwar so befestigt, daß die Bänder von des Testators Siegel durch
beide Urkunden hindurch gehen.

CXC.

Privaturkunde des Albrecht von Urach.

(25. Oktober 1347.)

Ich Albrecht von Ura ein edelknecht, hern Snewelis
Bernlapen seligen schultheissen ze Friburg tohterman
und burger ze Friburg, tuon kunt allen die disen brief
ansehent oder horent lesen, und vergihe offentlich an disem
briefe. Umb den brief, der gegeben ist vor gericht ze Fri-
burg, hern Johansen Snewelin rittern, von minen swa-
gern vnd Annen miner elichen wirtin vnd iren vettern, umb
sin guot ze machend und damitte ze tuonde was er wil, recht

als derselbe brief stat, der mit der burger von Friburg ingesigel ist besigelt, den sol ich und wil in stete han und geloben in ouch stete ze hande getrülich, für mich und alle min erben und nachfomen, mit urkunde dis brieues, der mit min eigen ingesigel darumb ist besigelt. Gegeben ze Friburg des iares, do man zalte von gotz gebürte drüßehenhundert jar und sieben und vierzig jar, an dem donrstage vor aller heilgtag.

urkunde und Siegel sind beschädigt.

CXCI.

Freiheitsbrief von Kaiser Karl.

(18. Dezember 1347.)

Wir Karl von gottes gnaden, römischer künig, zuo allen ziten merer des riches, vnd künig zuo Beheim, veriehent vnd tun kunt offentlich an disem brieft, allen den die in sehen oder hören lesen. Das wir den wisen lüten, den vier vnd zwenzigen, dem rate vnd der gemeinde zuo Friburg in Brisgaw, vnsern lieben getrüwen, von besondern gnaden, gonsi vnd gutem willen, den wir zuo inen haben, von der dienste wegen, die si vns vnd dem riche getan habent, vor langen ziten her, von vnserm küniglichen gewalt verlihen vnd gegeben habent, vnd verlihen vnd geben ouch in vnd irre stette zuo Friburg, alle friheit vnd allü recht nach der stette friheit vnd recht zuo Cölne. Wir verlihen vnd geben ouch inen die gnade, das wir nüt wessen, das ieman dehein ir burgere iendert liden solle noch beclagen, vnd das si niendert ze recht stan solent, vmb dehein sache, denne vor irem schultheissen in der stat ze Friburg, wurde dehein ir burger darüber iendert geladen oder beclagt, oder ze ahte getan, das sol in kein schade sin. swen aber si rechtlose lieffin, der mag wol anderswa clagen. Wir verlihen vnd geben ouch inen den gewalt vnd dū recht.

daß si in irre stat mögent of setzen, vnd ab setzen, wîn vngelt vnd korn vngelt, wenne sie wellent, vnd sol nieman dar wider sin. Doch tvon wir inen vnd irre stat zuo Friburg von vnserre küniglichen gütli die gnade, daß wir wellen, daß ir vorfiette alle, die sie iege mit myren vnd mit graben vmbueangen oder begriffen habent, oder noch vmbueahend oder begriffen werdent, alli die recht, friheit, vnd grot gewonheit haben söllent, die ir alti stat Friburg het, als si die von vnsern voruarn römischen kensern vnd künigen gehabt habent. Ewer in och dise vorgeschriben vnser gnade, alle, oder ir ettlich, an deheinen stücken freuellich überfüre, oder breche, der sol in vnsern vnd des riches vngnaden sin, vnd ist dar zuo veruallen hondert pfunde goldeß, die halbe in vnser vnd des riches kammer, vnd daß ander halbs teil der obgenanten stat zuo Friburg werden söllent. Vnd dar über zuo einem vrkünde, geben wir inen disen gegenwertigen brief, beuestent vnd besigelt mit vnserm küniglichen ingesigel. Der gegeben ist zuo Colmer, da von cristus gebort waren, tosend drühundert iare, dar nach in dem siben vnd vierzigesten iare, an dem zinstag vor sant Thomans tage, in dem andern iare vnserre riche.

CXCII.

Freiburger Maß.

(v. J. 1348.)

Anno Dni MCCCXLVIII. nach sant Mathias tag in der vasten, do wurden die ader, die ze Grezhusen in den hof hörent, vß gemessen mit der burger von Friburg meß, vnd mit iren botten, die darüber geswuorn hant, meister Walther Stürmeli vnd sin knecht. Vnd waren och dargeschicket von Rimsingen, mit ir herren gunst vnd willen, herr Franzen vnd Johans von Bolfenhein, vnd der geborsami gemeinlich, Fritschi Ganser, Heini Golder vnd

Hügelnheim von Rimsingen. Vnd vnser botten waren
ouch dabi, bruder Rodolf, vnd bruder Bertholt,
vnd bruder Burkart, bruder Johans, Jacob
Klöfli der es schreip, vnd Bertschli Horenberg.

Günthersthaler Zinsbuch.

CXCIII.

Protokoll über die Vergiftung der Brun-
nen durch die Juden.

(30. Jänner 1349.)

In dem iare, do man zalt von gottes geburt, drüzebenhun-
dert iare vnd nüne vnd vierzig iare, an dem nehesten fritag
vor vnser frowen tag der lichtmesse, do wurden alle die ju-
den, die ze Friburg in Brisgowe in der stat waren,
verbrannt, ane kint vnd tragent frowen, vmb das gros mort
vnd missetat, so sū vnder einander angeleit hatten, des si
selber verjehen vnd gezeiget hant, do die drüzechen des rates
ze Friburg alwegent ze gegen waren. Nu sol man wissen,
das Meiger Nase der jude verjehen het, das er ein se-
ckeli wol einer spangen lang, in der stette vrsprung geleit het
mit gift. Do wart er gefreget, wie er zuo dem vrsprung
komen moht, do seit er, do die grossen stein obenan ze sa-
men geleit sint, do brach ich einen stein dannan, vnd leit das
seckeli dohin in, vnd vermachte do den stein wider, als ee.
Do wart er gefreget, wenne er das tete. Do seit er, ich tet
es ze ünver frowen tag der jongern, vnd fuor darnach gen
Basel in solicher botschaft. Er seit ouch, das vier juden
ze Brisach weren, vnd nante ouch die vier juden, vnd heis-
set der erste Ule Smeriant, Jüdeli, Schöbeli vnd
Uwelman, das die mit im ze rat wurden, wie sū die brun-
nen ze Brisach vnd anderswa, wa sū zuo komen möhten,
vergiften. Vnd dieselben vier juden santen vns die von Bri-

sa ch verschriben, was sū verjehen hetten. Do hatten sū gelich geseit, als der vorgenant Meiger Nase seite, wie sū mit einander ze rat wurden. Er het och geseit, das alle die juden, ze Straßburg, ze Basel, ze Friburg vnd ze Brisach, alle wol wissen umb das mort von der gift wegen, vnd das die juden ze Brisach angeleit hetten, das sū den berge in selber behaben wolten han, vnd das er mit namen do bi were, do die brynnen ze Brisach vergift wurden. Dis alles het der vorgenant Meiger Nase verjehen vnd geseit, das es war si ge bi der varte, so er varen muosse.

Man sol och wissen, das Jekeli Joliep der jude verjehen vnd geseit het, das er wol wisse umb dise gift, vnd das er ratent vnd fügent were, wie der stette vrsprung vergift wurde. Er seit och, das die juden hic ze Friburg einen rat vnder in gesezet vnd gemachet hetten, vnd das man den gehorsam müste sin, vnd das dieselben ellū ding ußrihten von der gift wegen, vnd nande vns och denselben rat. Der erste Manne von Sletstat, Jekeli von Kestenholz, Meiger Friburg, Meiger Nase, der blinde jude, Gūmpeli, Vonscheli vnd sin vatter Gumprecht, Jekeli von Rüwenburg des blinden juden tohterman, Frumolt, David Ruochen tohterman, vnd Enseli der jude. Vnd seit och, das sū alwegent ze rate giengen, wenne der rat ze Friburg ze rat gieng, sit dem male, das der lümde vor der gift wegen also offenbar geriet werden. Vnd seit och, das sū ze rat giengen in Enselins vnd in Merckelins der juden hus, vnd och in der schule, von dem male das in die gift geantwurtet wart, wie sū der stette vrsprung vnd ander brynnen vergiften. Vnd seit, das sū ze rate weren worden, das sū eime vierzig pfunt wolten gegeben han, das er der stette vrsprung vergift het, vnd der wolt es nüt tuon. Do ze jungest wart, do kam ein jude von Straßburg, heißet Swendewin, mit dem kamen sū überein, das er der stette vrsprung vergiften solt, vnd gaben im darumb sehs vnd zwenzig guldin, vnd dieselben guldin gap Manne, Jekeli Kestenholz, Mei-



der wart, so er varen müste, daß er nüt me wisse, wan
daß in vnd die andern juden gar swere vnd gar vnbillich
druckete, wan sū alles das, daß in enbotten wart, von der
gift wegen getan hetten, vnd daß nüt vervahen wolte.

Man sol wissen, daß Gotlieb der jude verjehen vnd
geseit het ane marter, daß er ein seckeli mit gift ze Walt-
kilch in ein brunnen geleit hat, vnd nande och den brunn-
nen, vnd heisset der Vo ochinbühel, vnd ze gelicher wise,
als er vns selber ze Friburg verjach, also verjähent die
juden ze Waltkilch vffen in. Do wart er gefreget, wan-
nan im dū gift keme. Do seit er, daß Anshelm von
Beringen über mere von Jerusalem keme gen Stras-
burg, vnd och gen Friburg, vnd do ich uernam, daß
er gen Friburg komen was, do gieng ich von Walt-
kilch gen Friburg, daß ich zuo Anshelmen keme. Vnd
do ich zuo im kam, do fragt ich in, wie es vmb die gift
lege. Do seit er mir, daß er die gift über mere braht het,
vnd daß er si den juden ze Strasburg vnd ze Friburg
geentwurt het, vnd daß dū juden des fro weren. Do fragt
ich in, was dū gift würken solt. Do seit er mir, daß dū
gift mit solicher meisterschaft vnde zwo ferlisten zuo braht
vnd gemacht were, wa man sin in einen brunnen leite,
wer denne des brunnen troncke, oder wisse, daß der davon
sterben müste, es were über lange oder über kurze, es müste ie
es brechen, vnd solte den juden nüt schaden. Do wart er ge-
freget, ob er Anshelmen vmb die gift üt gebe. Do
sprach er, nein, ich gap im nüt darvmb, wan daß ich im
ein masse wines schanhte von rechter fröide, daß er mir al-
so guote mere geseit het, wie die jüdescheit vnd vnser ge-
lorbe ennent meress vnd dissent meress, alsust erhöhet solt wer-
den. Er seit och, daß im derselbe Anshelme geseit hette,
daß er die gift hie ze Friburg gelassen het Mannen dem
juden, Meiger Friburg, dem blinden juden vnd
Jedelin Joliep. Vnd seit, daß im die gelopten, daß
sū hie in dem lande vmb vnd vmb das beste tuon wolten, daß
dū gift in alle brunnen, da sū zuo komen mochten, verleit wur-

de. Vnd darnach, do Anselme enweg kam, do giengen die juden aber ze rate, wie sū die gift versanten vnd verleiteten, vnd wurden einhelleflich ze rate, daß sū die gift Meiger Nasen empfulhen, vnd daß er vmb vnd vmb in dem lande varen solte mit der gift, vnz daß er alle bronnen vnd wasser, do er zuo komen möhte, vergifte. Daß gelopt och Meiger Nase in ze tronde, vnd reit vmb vnd vmb in dem lande, daß ist gar kuntlich, vnd was dirre jude von im seite, daß het er och selbe verjehen. Dis alles het dirre vergenant jude geseit vnd verjehen an alle marter, daß es was siße, bi der vart, so er varen müste, vnd daß er vnd alle juden, die ze iren tagen komen werent, wol hiervmb wissent, vnd daß sū es mit geratenem rat; von eim lande zem andern vnd von einer stat ze der andern, angeleit vnd getan hetten.

Man sol wissen, daß Liepfint der jude verjehen het, daß er och wol wisse vmb dis gift, vnd daß er do bi hure dicke gewesen siße, da die juden gar ernstlich ze rate giengen, wie in der gift wurde. Do ward er gefreget, warumb sū dis getan hetten, oder wes sū vns zihen wolten. Do sprach er nüt, wan vmb daß, daß ir cristan so menigen juden verdarpten, do künig Armleder was, vnd och vmb daß, daß wir och herren wolten gewesen sin, wan ir genug lang herren gewesen sint.

Man sol och wissen, daß vil ander juden, die festiget wurden, von dirre gift wegen, der ettelich nüt verjehen wolten, vnd ettelich och verjehen hant, daß sū cleine seckel mit gift ze den rörren, die an den bronnen sint, instießent, vnd ir och der merteil verjehen hant der stücke, so da vor geschriben stat, daß sū daß och ratent vnd fügent werent, vnd mit iro wissende vnd willen beschehen siße.

Man sol och wissen, daß die juden ze Waltkilch verjehen hant, daß sū wol wissen vmb die gift, vnd verjehen, daß sū drüzehen bronnen ze Waltkilch vnd da vmb vergift haben. Do wurden sū gefreget, in der gevangnüsse, ob sū zuo den bronnen, die sū vergift hetten, künden komen. Do

sprachent sū ia. Do nam man der juden drie vnd fūrt sū vß der stat, vnd glengen dieselben juden mit dem rat ze Waltkilch von eim brunnen zuo dem andern, die sū vergift hatten, vnd namen die sedeli selber vß den brunnen, die sū darin geleit hatten, daß die cristan alle wol sahen. Do wurden sū gefreget, warumb sū diß getan hetten, do sprachen sū, die juden ze Straßburg vnd ze Friburg hetten es in gebotten.

Nach dem Originale, einem schmalen, mehrere Fuß langen Streifen von Pergament.

CXCIV.

Die Rathßbeschlüsse sollen festgehalten werden.

(3. Febr. 1349.)

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg in Brisgöwe, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hören lesen. Daß wir durch nuß vnd notdurft vnser, der vnsern, vnd vnserre stette, über ein komen sien einhelleklich in vnserm rate, der dinge als hienach gescriben stat, daß ist, weß der rat oder der merteil des rates, daß ist och der rat, über ein kement, daß das feste vnd stete sol beliben, was das ist, ane alle geuerde. Vnd des zuo eime verkünde, so han wir disen brief mit vnser stette zuo Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Diß geschach, vnd wart dirre brief gegeben vor offenem rate zuo Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes geburt, drüßehenhundert iare vnd nüne vnd vierzig iar, an dem nechsten zinstage nach vnser frowen tag der Lichtmesse.

CXCV.

Erneuerung des Bundes zwischen Straßburg, Basel, Freiburg und Breisach.

(15. Februar 1349.)

In gottes namen amen. Wir die meistere, die rete und die burgere gemeinlich von Straßburg, Basel, Friburg und von Brisach, tuon kunt allen den, die disen brief gesehen oder gehörent lesen. Das wir einmüteclich über ein mit einander komen sint, das wir vnser verbündnisse, als si nu ze sant Martins tag des Bischofs dem nechsten so nu was, vß gieng, ze gelicher wise, als die briefe sagen, die dar über gemachet wurden des iares, do man zalte von gottes gebürte, drüehen hondert iare vierzig iare und vier iare, erlengert und gestreckt hant, hinnant vnz ze dem selben sante Martins tag, und dannent hin über zwei ganze iare die nechsten, so nach einander komende sint ane vnderlasse, und hant och geschworn die vorgenanten verbündnisse, als die selben briefe stant, stete ze hande, getrümelich, vnz zuo dem vorgenanten zil ane alle geuerde. Doch ist ze wissende, das die von Brisach ir herren die herzogen von Oesterich, die si ieze inne hant, oder weri, das si in deheines andern herren hant kement, der si würde inne han, in dirre verbündnisse vß genomen hant, ze gelicher wise, als wir die von Straßburg und von Basel vnser herren die bischöfe, und wir die von Friburg vnsern herren den Grauen von Friburg in der verbündntisse vß genomen und vorbehebt hant ane alle geuerde. Und des zuo eine vrkunde, das dis stete und veste belibe, so hant wir die vorgenanten stette von Straßburg, von Basel, von Friburg und von Brisach, vnserre stetten ingesigel an disen brief gehenket. Dis geschach und wart dirre brief gegeben ze Friburg in dem iare, do man zalt von gottes gebürte, drüehen hondert iare und nüne und vierzig iare, an dem nechsten sonnentage nach sante Valentines tag eines marterers.

Schon im folgenden Jahre (1350) wurde dieser Bund wieder erneuert, und auf fünf Jahre verlängert:

„Wir die meister, die reter, vnd die burger — tuon kunt, daz wir vnser verbundnisse, die wir iezze mit einander hant, vnd die von sant Martins tag des Bischofs dem nechsten so vo kunt, über ein iar, vß wirt gande, ze gelicher wise, als die brief sagen — erlengert vnd gestreckt hant, von dem selben sant Martins tag, als si vß wirt gande, über fünf ganze iar die nechsten. — Geben ze Basel, in dem iar, do man zalte von gottes gebürte drüßehen hondert iar vnd fünffzig iar, an dem zinstag vor sant Georien tag.“

EXCVI. — CCI.

Auflauf wegen der Juden, und Bestrafung der Uebelthäter.

(31. März und 19. Aug. 1349. 23. Jänner 1350. und 4. Juni 1351.)

Wir der burgermeister vnd der rat zuo Friburg in Brissgöwe, tuon kunt allen, die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir in unserm rat über ein kamen, von des vffloßses wegen der juden, daß man mengelichen vnsern burgern vnd seldern, die an juden stuonden, ab solte lassen sinre schuld fünf pfunt pfenningen. Vnd wart och daz den zünften allen gelobt, vnd benüget si damit, vnd wart in och gelobt, was darüber würde von den juden, daß solte werden der stette an gemeinen nuß, armen vnd richen, vnd die herschaft vß zerichtende, die es och vß den rat gesetzt hant, was in der git, daß si da mitte wol benügen. Vnd was hie bi der schultheiß, vnd gelobt es och, vnd kam man och überein, daß diß vnd was der rat, oder der merteil des rates überein kemen, daß daz stete solte beliben, vnd gelobt och er das. Diß wolte er darnach wider den rat entrennen, vnd besante den Ratman heimlich in sine stuben. Darnach, da der rat den meister, vnd in, vnd ander vom rate darzuo gegeben hatten, die zuo den zünften giengin, vnd in nemen an des rates stat gelübde von in, daß si den bürgen

gehorsam weren umbe die schulde, so sū den juden soltin, gelicherwiß als den juden. Vnd sprach zuo dem Ratman. Fruege Ratman, nu lit das ding an ūch, habent ir nu faste, vnd gelobent nieman nüt, so werdent ir lidig aller schulde, so ir den juden sönt vnd och ūwer bürgen. Gelobent aber ir üt, so müßent ir es gen. Do sprach der Ratman, reden wir nu üt, so grifet man vns liht von der stat. Do sprach er, das biß ane forge, sage es dinen gesellen, vnd in andern zünften, wand werent sich von ieder zunft nement vier oder fünf, es gat abe. Do gieng der Ratman vnd besennete vier biß fünf bidermanne, vnd sprach zuo den Fruegen ir herren, wönt ir faste han, vnd wönt nieman nüt geloben, so gat diß ding abe. Gelobent aber ir üt, so müßent irs gen. Do sprachen sū, vns füget nüt, wider den rat ze redende, man wiset vns für die stat. Do seite er in, das in der schultheiß besendet hätte, vnd die rede mit im retti, vnd in och das hießi reden mit sinen gesellen vnd in andern zünften, recht als vorgeschriben stat, vnd me, gelobent sū üt, das müßent sū gen, oder man neme in das betti ab dem erse. Vnd giengen och die in ander zünfte von der rede wegen, vnd retten es da, des sich ir etlich faste wurden sperren ze gelobende dem rate. Vnd geschach diß alles des tages fruege an dem morgen, da die zünfte nach dem imbiß gesamen giengen, ze gelobende dem rate umbe die schulde. Och het der rat kuntlich erfahren, von vil im rate vnd daros, zuo den er gieng, vnd bat, das sū imß hülffen han, so wölte och ers faste han, vnd anhaber darinne sin wider den rat. Vnd machet dise rede span vnder den zünften, do groß breß vnd parte von komen mohte, wand sich ließen vil daran, vnd sparten sich ze gelobende, denne das sū ir zunftmeister kome darzuo brahten. Es wart och heimlich zuo im getet, wie er tuon wölte mit der schulde, so er den juden solt. Do sprach er, er wölte nieman nüt gen. Do wart zuo ime gesprochen, wie er denne sin über wölte werden. Do sprach er, e daz ich ieman nüt gebe, ich würde bitter von bebelheim worden, das ist der der der den lofst macht ze Kolmer über

den rat Er was och werbend an etlich etwie mengen, die in den rat gant, das si mit ime da wider werent, des, des der rat über ein was komen. Dis ist alles kuntlich ervarn von ime, vnd wer darinne geseit het, der het sin och geschworn zuo den heiligen. Harvmb ist ime die stat zehen iar verbotten für die krüge ane geuerde, vnd ist och überein kommen, das man dis halten sol vnd wil. Vnd wenne zuo sungheten der rat geendert wirt, vnd wele denne in den rat genomen werden, den sol man disen brief vor lesen, vnd sönt die denne och geloben, dis gebot vnd disen brief stet ze habende, ane alle geuerde. Har über zuo eime vrkünd, das dis war vnd stete belibe, ist dirre brief mit vnser stette zuo Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Das geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, vor offem rat in der ratstuben, des iares, do man zalte von gottes geburt, drüßehundert iar vnd nüne vnd vierzig iar, an dem nehesten zinstage nach vnser Frowwentag in der vasten.

Wir der burgermeister vnd der rat gemeinlich zuo Friburg in Brisgöwe, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen. Das wir durch vnser stette notdurft vnd nutz, einhelllich in vnserm rate überein sien komen vnd gelobt hant, von derowegen, den wir nvo ze jüngest die stat ze Friburg vnd vmb vnd vmb die crüge, vnd etlichen fürbas verbotten hant, vnd ist das, der Matman vmb zehen iare ane gnade vnd ane pfenninge, vnd zwuo mile vmb vnd vmb für die stat, herr Johans Snewelin der Schultheis ritter, vmb zehen iare ane gnade vnd ane pfenninge für die crüge, Evonrat Snewelin sin bruder, fünf iare ane gnade vnd ane pfenninge, vnd nach den fünf iaren an des rates gnade, vnd och mit den gedingen, als die briefe stant, mit den in vsgebotten wart, vnd Johans der Oler ein iare ane gnade vnd pfenninge, das du zil, vnd die gebot stete sönt beliben, das kein bete darnach gange, noch erhört sol werden deheine wise, ane alle geuerde. Vnd wele

ie zen sünghen, so man etlich in dem rat endert, denne in den rat werdent gan daz iar, den sol man disen brief lesen, vnd sönt es die och geloben, das die zil stete beliben. Hat über zuo eime verkünde, wan wir dis durch nuß vnd Friden vnser, vnd der vnsern, getan vnd gelobt hant stete ze hande, so han wir och disen brief mit vnser stette ze Friburg gemeineringesigelt besigelt. Der gegeben ist ze Friburg vor offem rate in der ratstuben, des iares, do man zalte von gottes geburt, drüehenhundert iar vnd nüne vnd vierzig iare, an dem zinstag nach sante Johans tag des Evangelisten, der da vellet in dem meien, do inen davor desselben iares vß was gebotten, dem vorgenanten Matman an dem nechsten sonnentag vor sante Mathias tag des zwelfbotten, den vorgenanten, herr Johans Snewelin dem schultheissen, Cuonrat Snewelin sime bruder, vnd Johans dem Oler, dar nach an dem nechsten zinstage nach vnser Brovwen tag der verholnen in dem merzen.

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg in Brisgöwe, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir gelobt vnd gesworn han, alle einhelllich zuo den heiligen, von der sache wegen, als herrn Johans Snewelin dem Schultheissen vnd sime bruder Cuonraten, vnd den andern, den die stat zuo Friburg verbotten ist für die crüze, von des vflusses wegen der iuden, dar über wir och briese gemacht hant. Ist das dero deheinre, den vsgebotten ist, oder dehein ir fründe, oder ieman von iro wegen wer der ist, ieman der ünsern, oder den die zuo vns hörent, si gangent in rat oder nüt, an reichent mit Worten oder mit werchen, oder deheim an sin libe oder guot griffent dehein wise von der sache wegen, als der rat, oder der merteil erkennet, daz der rat den beholfen sel sin getrulich bi dem eide. Dis han wir gesworn zuo den heiligen, vnd ist über ein komen, das man allewege nach sünghen, so der rat geendert wirt, disen brief vor dem rat le-

sen sol, vnd wele ie denne vom nūwen in den rat gant, die es vor nūt gesworn hant, die sōnt diß och sweren stete ze hande ane alle geuerde. Har über ze eime offen vrkūde, daß es war vnd stete belibe, han wir disen brief mit vnser stette zuo Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Diß geschach vnd wart dirre brief geben ze Friburg, vor offem rat in der ratstuben, Des jares do man zalte von gottes gebürte, drūzehen hondert jar vnd nūne vnd vierzig jar, an der nehsten mitwochen vor sante Barnabas tag des zwelfbotten.

Wir der burgermeister vnd der rat ze Friburg in Brisgowe, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, daß wir einhellliche in ünserm rate überein sin komen, von des gebottes wegen, als wir herr Johansen Snewelin ritter, vnserm schultheissen, vnser stat ze Friburg vnd allumbe inwendig den frūgen verbotten han zehen iare, were, daß er das breche vnd für die frūge in fene oder in die stat, wie sich das gefuogte von ime, so sol er rechtlos sin ze Friburg, vnd niemer recht me da gewinnen, were och, daß er es vsserhalb verbreche, daß er sin festina verkoffte, hingebe, oder verfermeti, oder iena burger wūrdi, daß im och alles verbotten ist, oder daß er wider die stat oder ieman teti von dirre sache wegen, daß der rat ze Friburg oder der merteil des rates erkanten, daz er damit och gebrochen hetti, wider die vorgenanten stude, oder wider die stat, so sül er och rechtlos sin, vnd niemer recht me ze Friburg gewinnen, ane alle geuerde. Har über ze eime offen vrkūde, wan wir diß einhellliche in vnserm rat über ein sin komen, gesetzt vnd gemacht han, so han wir disen brief mit ünser stette ze Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Diß geschach vnd wart dirre brief ze Friburg vor offem rat gegeben in der ratstuben, Des jares do man zalte von gottes gebürt, drūzehn hondert iare vnd fünfsig iare, an dem nehstinn samstage nach sante Agnesen tag.

Ich Johans Sneweli ritter, schultheis ze Friburg, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, vnd vergihe öffentliche an diesem briefe. Das ich die gebot, als die wisen vnd bescheiden lüte, meister rat rat zuo Friburg vñ mich gesetzt hant, als si mir die stat zuo Friburg vnd allumbe inwendig den frūhen verbotten hant zehen iare, vnd daz ich niema burger werden sol, noch kein min festin niema verkouffen, versetzen, noch hin geben, noch kein weg verfermen sol, recht als der brief stat, den si darüber gemachet hant, stette sol han, vnd es och alles stette wil han, wand ich sin gesworn han ein gelerten cū zuo den heiligen. Ich vergihe euch, daz ich dem rate zuo Friburg, noch keine der iren, noch nieman, er gange in den rat oder nūt, von dirre sache vnd der gebote wegen, niemer laster noch leit getuon sol, noch schaffen getan, mit Worten noch mit werken, mit reden oder geteten, heimlich oder öffentliche, mit keinen dingen deheine wise, ane alle geuerde. Wo ich das breche, als der rat oder der merteil des rates dar erkanten, daz ich oder ieman von minen wegen das verbrochen hetti, das denne alles daz guet, so ich han, es sie ligendes oder farndes, lideflich veruallen si, dem rat vnd den burgern zuo Friburg, vnd ich, och kein min erbe, noch nieman von minen wegen, niemer ansprache noch recht me daran sol haben noch gewinnen, deheine wise ane alle geuerde. Darüber zuo eine offen verkünde, daz dis alle ware vnd stete belibe, han ich, der vorgenante Johans Sneweli ritter, schultheis ze Friburg, disen brief mit minem eigen ingesigel besigelt. Dis geschach vnd war dirre brief geben zuo Friburg uswendig den frūhen, des iares, do man zalte von gotz gebürte, drūzenhundert iare vnd fūnfzig iare, an dem samstage vor sante Mathyas tag.

Siegel unversehrt.

Wir der burgermeister vnd der rat ze Friburg in Bristgöwe, tuon kunt allen, die disen brief sehen oder hören

lesen. Das wir einhelleklich in vnserm rate über ein sien kommen, gesezet vnd gemachet han, von herren Johans Sneweliß ritters, der wilent vnser schultheisse was, Eonrat Sneweliß sins bruoder, Johans des Olers, dem man sprüchet Lüselsnase, vnd Johans Mattemans des suters wegen. Wand die soliche sachen wider vns vnd vnsern rat getan hant, die och kuntlich erfarn sint mit geswornen eiden, das dero deheiner niemer in den rat ze Friburg komen sol, noch des rates da werden. Dis hant wir erkennet vf den eit, das och dis also stete belibe. Vnd sol man disen brief ellü iar lesen, am nechsten tage nach dem sungichttage, so der rat ze samen gat, vor offem rate, das in nünwe vnd alte rete hören. Harüber ze eim offen verkünde, das dis feste vnd stete belibe, für vns vnd vnser nachkomen, han wir disen brief gemacht, vnd mit vnserre stette ze Friburg in Brisgöwe gemeinem ingesigel besigelt. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, vor offeme rate in der ratstuben, des iares, do man zalte von gotz gebürte, drüzebenhundert iar vnd eins vnd fünfzig iar, an dem heiligen abende zen pfingesten.

CCII.

Streit wegen der Silberbergwerke.

(7. Juni 1349.)

Wir Haneman Sneweli burgermeister, Johans Sneweli schultheis zuo Friburg ritter, vnd Johans Steffan Sneweli, die drie über der herrschafft zuo Friburg, vnd der burger zuo Friburg sachen, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. In der missehelli, so Meinwart von Tottikouen vnd Otte sin bruoder, burger ze Friburg, hatten wider den edelen herren, Grafen Eonrat herren ze Friburg, darümbe wir gemant sint, vnd vns klage vnd entwert von

beiden teilen geschriben ist geentwurtet, da sprechen wir us nach recht, daß uns dünkt v̄f unser eide. Umbe daß erst stude, als unser vorgenanter herr verentwurt het v̄nd spricht, daß der teil Grafen Heinrichs seligen der silberberge weder an sin vatter seligen, noch an in nit gefallen sie, da dünkt uns einhelliglich, mögent die vorgenanten Meinwart v̄nd Otte v̄ürbringen, mit lüten oder brieuen, die darzuo guot sint, daß in der vorgenant herre üt genommen habe, uf dem halben teil der silberberge, dem teil Grafen Heinrichs seligen, und daz darzuo höret, daß er inen daß us solle richten. V̄nd umbe daß stude, als die Meinwart geleit hant in ir anspreche von der brieue wegen, so die herrschaft zu Friburg den burgern und dem rat da gegeben hant, da dünkt uns nit, daß unser vorgenanter herr den vorgenanten Meinwarten üt darumbe ze entwurtend habe, nu weder dem rat ze Friburg, ob in der anspreche. V̄nd umbe daß jüngst stude, als die Meinwart ansprechent, daß unsers vorgenanten herren leben inen schaden tuseng pfunt pfenninge, dünkt uns, mögent si v̄ürbringen alsen, mit lüten oder brieuen, die darzu guot sint, daß der vorgenant herr verlihen habe um miete, daß inen an dem teil Grafen Heinrichs seligen üt schade, was si des also v̄ürbringen, daß sol man inen usrihten. Diß sprachen wir us nach recht uf unser eide, als uns die sache v̄ür ist komen, daß wir uns bessers nit entstan. V̄nd des zuo eime offen urkand, han wir alle drie die vorgenanten, unsere eigene ingesigele gehenket an disen brief. Der geben ist zuo Herdern bi Friburg, des iares, do man zalte von gottes geburt drüßehenhundert und nüne uud vierzig iar, an dem sonnentage zuo usgender pfingstwochen.

Von einer gleichzeitigen Abschrift.

CCIII. und CCIV.

P o l i z e i o r d n u n g e n .

(31. Juli und 29. Dezember 1349.)

Wir der burgermeister vnd der rat zuo Friburg in Brisgöwe tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir durch vnser stette zuo Friburg Friden, notdurft vnd nuß, über ein sien komen einhellliche in vnserm rat, vnd gesezt vnd gemacht han, wer vrlob nimet von vns in vnserm rate, vnd vß der stat fert von frieges wegen, als vnser recht vnd gewonheit ist, vnd friegen wil mit iemanne, daß der oder die, vnd irü wip vnd ir gesinde vnd pfert, vor den frügen zuo Friburg vße sönt beliben, vnd für kein früge in komen, alle die wile der frieg weret bi der pene, als an dem brieße stat, der och dar über gegeben ist, ane alle geuerde. Wem och die stat zuo Friburg verbotten wird, oder ieg vß vnd verbotten ist, vnbe vnzühte oder sweren, der sol och für alle früge vß, vnd da vswendig beliben, als lange das gebot ist, och bi der pene, als vnser stette recht ist vnd gewonheit ane alle geuerde. Har über zuo eime vrfünde, daß es war vnd stete belibe, so ist dirre brief mit vnser der vorgeannten stette ze Friburg gemeinem ingesigel besigelt. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes gebürte, drüzenhundert iare vnd nüne vnd vierzig iare, an dem nehsten fritage nach sancte Jacobs tag des zwelfbotten.

Wir der burgermeister vnd der rat von Friburg tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir in vnserm rate einhelleflich sint über ein komen der dinge, als hienach gescriben stat. Daß ist, wenne der vnsern ieman kunt für vnsern rat vnd klaget, oder manet von ieman, dem sol man ein betbrief gen, den er in siner koste sende, vnd nach der entwürt sol man vnverkögenlich

erkeinen, ob man im vnrecht tüge, vnd alle die wile nüt
erkennt ist, ob man im vnrecht tüge, vnd ob man im hel-
fen sülle, ist, daß man dehein kosten het, es si vf tage ze
farende, oder wie es ist, den kosten sol der flegler han ane
allen des rates schaden, ane geuerde. Wenne och der rat
ieman schicket von des rates vnd der stette wegen iena hin,
da sol man niemanne koste gen von dem rate, denne den,
die mit namen geschicket vnd genomen sint, vnd dero knech-
ten, vellet ieman zuo den, wie sich das gefüget ane geuer-
de, der sol sin koste zern, vnd sol des rates gemein knecht
sweren vor dem rate, diß also ze versehende so er beste kan,
och ane alle geuerde, vnd sol der burger knecht ze hant
sagen, so er herwider kumt, den kosten vor dem rate. Her
über ze eime offen vrkünde, daß diß stete vnd feste belibe,
so han wir disen brief mit vnser stette ze Friburg gemei-
nem ingesigel besigelt. Diß geschach vnd wart dirre brief
gegeben zuo Friburg, vor offem rat, in dem iar do man
zalte von gottes gebürt, drüghondert jar vnd nüne vnd
vierzig jare, an dem nechsten zinstag nach dem zwelften tage
ze winachten.

CCV.

Bundbrief der Brüder Johann, Ulrich und Konrad von Keppenbach.

(13. März 1350.)

Wir Johans, Ulrich vnd Cuonze von Keppen-
bach, Johans von Keppenbach seligen süne, ge-
bruodere, tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder
hörent lesen, vnd veriehen offenlich an disem brief. Daß
wir gelobt vnd gesworn zuo den heiligen, den wisen vnd be-
scheiden lüten, dem burgermeister vnd dem rate zuo Fri-
burg in Brisgowe, von den drien teilen so wir hant an

der hindern burge zuo Reppenbach an dem grossen huse, vnd das darzuo höret, da der fierteil ist herr Johans Snewelins des schultheissen zuo Friburg vnd seiner bruodere, vnd den stalle hinden an dem grossen huse, der halber vnser ist, vnd halber des schultheissen vnd seiner bruodere, vnd die hofstat, die da lit nebent herr Rümüllis hus, die als breit ist, als herr Rümüllis hus, die och halbe vnser ist, vnd halbe des schultheissen vnd seiner bruodere, vnd denne vf von dem grossen huse, Wolriches hus vnd was dazwischen lit, vnd vf den Rollen vor der vorgenanten hofstat nebent her Rümüllis hus, da och die drie teile vnser sint, vnd der fierteil des schultheissen vnd seiner bruodere. Das wir die burg niemer anders geteilen sullen, denne das die teile an dem hindern huse, vnd die teile an der fordern bürge, vnd die teile an dem stalle, vnd der hofstat als vorgeschriben stat, bi enander bliben sullen, vns vnd vnsern erben vnd nachkomen. Noch sullen die burg noch nüt daran niemer hingen, verkouffen, noch versetzen, noch in kein weg verserwen, ane des rates von Friburg wissent vnd willen. Wir sullen och die burgere zuo Friburg vnd die iren, iemerme, dar in vf, vnd abe lassent, mit lügel oder mit vil, zuo allen iren friegen, vnd warzuo si sin bedörfent. Weme och die festi iemerme wirt, lügel oder vil von vnsern teilen, der sol sich ir niemer nüz vnderziehen, er habe sich denne e verbunden mit sine eide vnd briese, aller der dinge, so vor oder hienach geschriben stat. Wir sullen inen och die festi in antwürten, wenne si an vns forderent vnd sin bedörfen, vnd och die den si noch vns würde. Wir noch die vorgenanten vnser teile der festi, sönt och wider den rat noch die stat zuo Friburg, noch die iren niemer gesin noch getuon, mit deheinen dingen deheine wise, ane alle geuerde. Wa wir och ieze burger sint, oder noch burger würden, oder vns verbunden han, oder noch verbünden, da sol vns die burgschaft noch die büntrüst nüt schirmen, noch sol man vns nüt beholfen sin, wider die von Friburg noch die iren, noch wider dirre stude keins, so an disem brief geschri-



Herr Snewelis Bernlappen seligen sūne, gebruedere, wand wir hiebei waren vnd es sahen vnd horten, so haben wir durch bete der vorgenanten Johans, Volrichs vnd Cuongen von Keppenbach vnser öheime, zuo ume vrfunde der vorgeschriben dingen, disen brief mit vnsern eigen ingesigeln besigelt. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem jare, do man zalte von gottes gebürte, drüzen hundert jare vnd fünfsig jare, an dem nehsten samstage noch sante Gregorien tag, der da ist in dem merzen.

CCVI. und CCVII.

Bündniß der Herzoge von Oesterreich und der Städte Straßburg, Basel und Freiburg.

(23. April und 14. Mai 1350.)

In gottes namen amen. Ich Volrich von Phirt, ritter, des hoherbornen fürsten Herzogen Albrechts Herzogen ze Oesterich, ze Stire, vnd ze Eheren, vnd der durlüchtigen frowen vro Johannen, seiner Herzogin, hovbtman vnd phleger in irren landen ze Elßace, ze Suntgöw vnd ze Brisgöw, vnd ich Johans der schultheisse von Balgauot, der vorgenanten mins herren vnd miner frowen hovbtman vnd phleger in ir landen vnd gebieten, ze Ergöw, ze Thurgöw, ze Clarus vnd uf dem Swarzwalt, vnd wir die meistere, die rete vnd die burgere gemeinlich der stetten, Straßburg, Basel vnd Friburg, veriehent vnd tuont kunt offentliche an disem brieße, allen, die in sehent oder hörent lesen. Daz wir die vorgenanten amptlute von der vorgenanten vnser verschaft wegen von Oesterich, dur Friden vnd nuz ir lüten vnd landes, vnd wir die egenanten stette och dur Friden vnd

nußes wollen, vnser, vnser lüten, burgern vnd guotes vnd
des landes gemeinlich, einer getrüwen fründlichen verbuntnisse
über ein komen sint, vnd vns zwo enander verbunden vnd
versichert hant, hinnant ze sant Johans tag ze sungihten, dem
nächsten, vnd dannanthin über fünf ganze jar och die näch-
sten so nachenander künftig sint, einander getrumelich ze ra-
tende vnd ze helfende, in disen nachgeschribenen ziln, wir,
die vorgenanten amptlüte vnd phleger, den vorgenanten
drien stetten, vnd iren burgern gemeinlich, mit allen vnser
der vorgenanten herschaft landen, vestinen, lüten vnd dienern
die vns beuolhen sint, vnd also verre die phlegnisse gant,
wurdent si aber vsmendig der selben phlegnisse angriffen, von
ieman in den lenden vnd gebieten, die an vns stoßent, da
füllent wir inen aber beraten vnd beholfen sin des besten, als
verre wir es erlangen vnd gewaltigen mügent, vnd als es
es vnser herschaft geschehen weri, ane alle geuerde. Wer
och, daz die vorgenanten stette, alle oder dehein vnder in,
von ieman angriffen oder geschadiget würden, wer der stat,
vnd dieselbe stat, so denne angriffen, vnd geschadiget weri,
in irme rate oder merteil des rates erkante uf den eit, daz
man ir vnrecht tete vnd billich dar vmb ze manende hette,
vnd wir die vorgenanten amptlüte bede, oder einer von der-
selben stat wegen von dem rate gemant wirdent mit ir ersem
gewissen botten, oder briefen, so füllen wir ane alles ver-
ziehen, vnserer vorgenanten herschaft von Oesterich rat be-
senden, die wir denne ze mal haben mügen, mit inen ze rat
ze werdende vnd ze erkennende uf den eit, wie wir inen von
den wir denne gemant sint, als fürderlich vnd als nüglich ze
helff komen, als ob es vnser herschaft selber angienge. Wer
aber, daz wir, oder vnserß demewersß nochkomen, oder der
vnserß demewersß stat hielte, der denne gemant weri, sich dar
an sumde, vnd nüt vollefürte, dar vmb er denne gemant ist,
so mag die stat, so denne gemant het, vnser herschaft stat
die in dien vorgenanten phlegnisse gelegen sint, vnd dise ver-
buntnisse denne gelobt vnd geschworn hant ze vollefürende, als
si och tuon, vnd des ir offen besigelten brief geben füllen.

manen mit ir briesen, oder mit botten, alle, oder die in ber-
ne bekomenlich vnd nüz darzvo werint. Vnd süllent och
die denne, als fürderlich, vnd als nüzlich bi dem eide, dar-
zvo beholfen sin, als si vf ir eide erkennennt, daz sū dar zvo
tetent, als ob es ir herschaft vnd si selber angienge, vnd in
von derselben herschaft gebotten weri. Ist och, daz dehein
fiat in disen phlegnisse gelegen, die sich nüt verbunden noch
ir offen besigelten brief geben hetten, diß verbuntnisse ze vol-
lefürende, angriffen, oder von ieman geschediget würden,
den süllent wir die vorgenanten drie stette nüt schuldig sin ze
helffende. Wurden aber die vorgenanten stette alle, oder et-
liche vnder inen, der vorgenanten drien stetten, angriffen
oder geschadiget, von der egenanten vnser herschaft stetten
deheiner, in den vorgenanten phlegnisse gelegen, die sich nüt
verbunden, noch ir offen besigelten brief geben hetten vmbe
diß verbuntnisse, des süllent wir inen vor sin, vnd in vf si
beholfen sin, wenne si vf den eit erkennennt, daz si inen vn-
recht getan hant, vnd wir darumb von inen gemant sint, wür-
dent och wir oder die an vnser stat phlegent deheineß von
den vorgenanten stetten allen, oder deheiner vnder inen ge-
mant, ieman anzegriffende, der si geschadeget hette, vnd wir
die vorgenanten amptlute, bede, oder einer der denne gemant
weri, sich erkante, daz er ir helff darzvo bedörfte, so süllent
sū vnß ze helse komen, als sū bi iren eiden erkennennt, daz
iren eren wol anstande, vnd darzvo bescheidenlich si vnd och
nüz. Doch sol die vorgenante vnser herschaft von Oesterich,
derselben drier stett'n burgere, lute vnd guot, in andern iren
landen vswendig den vorgenanten vrsern phlegnisse schirmen
vnd fristen, als ire lute vnd burgere ane alle geuerde. Wir
die egenanten amptlute vnd phlegere han och gelobt vnd ge-
loben an disem briese, bi vnsern eiden die wir darumb sūder-
liche zen heiligen getan hant, daz wir bede, oder deweder
vnder vnß geendert oder verkert von vnsern phlegnisse wur-
dent, die vestinen die vnß befolhen sint, niemer von vnß ge-
lassent, noch och niemer keinem andern amptman, der an
vnser stat gesetzt wurde in geantwurtent, er habe denne vor



luten, oder von dien so an ir stat werint, gemant, ieman an-
zegriffende, der die vorgenant herschaft von Oesterich geschä-
diget hette, vnd wir die denne gemant werint, erkanten vñ den
eit, daß wir derselben herschaft helff dar zu bedörftent, so
sülent si vñs ze helse komen, als die vorgenanten amptlute
erkennennt, daß dar zu bescheidenlich si, vnd och nutz.
Wenne sich och die vorgenanten amptlute, oder die an ir
stat werint, vmbe dehein stugke, so an disem briefe begriffen
ist ze erkennende hant, daß sol tuon der vogt von Elsass
vnd von Suntgöw, oder der an siner stat ist, mit vieren zu
ime, die der herschaft von Oesterich gesworn amptlute sint,
oder ir geswornen erbern dienere, vnd der vogt ze Ergöw
vnd ze Thurgöw, oder der an siner stat ist, och mit vieren
zu ime, die derselben herschaft gesworn rates sint, vnd sül-
lent daß tuon bedenthalt bi iren eiden, ane geuerde. Vnd
sint dis die zil, in dien wir die vorgenanten drie stette, der
egenanten herschaft mit macht geraten vnd beholfen sülent
sin, als zu den sachen notdürftig ist, vnd vnsern eren wol
anstat. Von Hovwenstein der burg über Rin, vnd
dannant an den Bökeberg, dannan an Hovwen-
stein, von dem Hovwenstein an den Lebern, als der
sne harabe smilzet, von dem Lebern an den Wis-
senstein och als der sne harabe smilzet, von dem
Wissensteine die richte über gen Goldenuels, von
Goldenuels die richte über gen Luder, von Lu-
der vnze an die virst, als verre vnser frowen
der herzogin lant, vnd vestinen, da zwüschent be-
griffen sint, von der virst die Wachsen abe, als
der sne har in smilzet vnz an den vorst ze Hage-
nôw, von dem vorste die richte über Rin vnz gen
Stalhouen, von Stalhouen die richte über an
den Swarkwalt, vnd dannant den Swarkwalt vñ,
als der sne har in smilzet, gen dem Rin vnze wi-
der an die vorgenant burg Hovwenstein. Wir die
vorgenanten drie stette, sint och der egenanten herschaft von
Oesterich fürbaß gebunden ze helfende, vñwendig den vorge-



vnd were, daz wir darvmb einen gezog für si würdent tuonde, do sollen wir nüt von dannen scheiden, wir komen sin denne gemeinlich vnd einhelliclich über ein. Weri och, daz wir mit gemeinem rate von dannan ziehende würden, so sollen wir zuo enander sitzen vnd gemeinlich ze rate werden, wie wir den crieg vnd die sache besegent vnd besorgent, nach vnser aller nutz vnd ere, vnd nach notdurft vnser herschaft von Österich vnd des landes, e wir dannan komen, ane alle geuerde, aber die von Friburg sint nüt gebunden, ieman ze lantweri da ze lassende, si tuon es denne gerne. Waz och criege vnd missehele von der sache wegen vmb die von Zürich vff stan möchte, es were von inen oder von irn eitgenossen, vnd helfen, in dirre verbuntnisse zit, vnd dar nach, dar vmb sollen wir och iemer enander beholfen vnd geraten sin ewiglich mit macht, gen allen dien, so sich von derselben sachen wegen wider vns iemer fasten, vnd vns darvmb angriffen vnd nötigen wolten, wie verre vnd wie nach die gesehen werint. Es ist och betegedinget vnd beret zwischent vns den vorgenanten amptluten vnd vns den egenanten drien stetten, daz demeder teil den andern manen sol, wand vmb die sachen, dar vmb sich der teil so da manet bi dem eide erkennet, daz er dieselben sache, ane des andern teiles hilff nüt alleine überkomen, noch überwinden müge, denne, daz er des andern teiles hilfe darzuo notdürftig si vnd bedörf. Waz och wir die vorgenanten amptlute mit hilfe der egenanten drier stetten einer, vnd wir dieselben drie stette mit hilf der obgenanten vögten eins, überkomen vnd vstragen möhtent, da sollen wir ze demeder siten einander nüt fürbasser manen, wir erkanden denne bi dem eide, daz es notdürftig weri, vnd och der andern hilff bedörfent, ane alle geuerde. Waz och andrer criege vnd missehele in dirre verbuntnisse zit vffstunde, dar vmb gemant weri, do sollen wir och enander vmb beholfen sin, den crieg vß, och nach der verbuntnisse zit, ane alle geuerde, vnge daz der crieg vnd die missehele verrichtet wirt, vnd versünnet. Wir sint och des bedenthalb über ein komen, daz wir vmb ein snellen vffloß einander



si vnsern rechten, friheiten vnd gewonheiten beliben, vnd
sol vns die verbuntnisse einkein schade dar an sin. Doch be-
haben wir drie stette gemeinlich vor, vnser verbuntnisse, als
wir drie stette, vnd die von Brisach zesamen verbunden sint,
vaz wir die lengern mügent, so wir wellent, vnd vns dise
verbuntnisse daran enhein schade sol sin. Darzuo behabent
wir die vorgenanten von Strasburg sündertlich vor, vn-
sern herren den Bischof von Strasburg, vnd den
lantfriden ze nideren Elsass, als wir zoo den iez ver-
bunden sint, oder nach fürbasser verbunden werden. Were
ich, daz der lantfride ze Niderlant gemacht vnd bestet-
iget würde, vnd vns fuogete dar in ze komende, daz mügent
wir och wol tuon, vnd wurden wir och von demselben nide-
ren lantfride, oder von dem lantfride ze nideren Elsass
umb ein vsgezog gemant, vnd von den vorgenanten ampt-
luten, von welen wir denne e gemant sint, den sollent wir
och zoo dem vsgezoge beholfen sin, wenne wir och des
vsgezoges entladen wurdent, so sülent wir fürderlich vnd ane
fürzog, den die anderen manung getan hant, beholfen sin
ne alle geuerde. Vnd aber wir, die von Basel, behabent och
vor, in dirre fürbuntnisse sündertlich, vnsern herren den
Bischof von Basel, vnsern herren Bischof Berch-
olt von Strasburg. So denne wir die von Friburg,
ant och sündertlich vorbehebt, vnd vs gelassen in dirre ver-
buntnisse, vnsern herren den Grauen von Friburg,
vnd sine süne Graf Friderich vnd Graue Egen,
Kargraue Heinrich von Hachperg, vnd jungher
Friderich von Usenberg vnd die von Kentzingen,
jungher Henselin von Usenberg vnd die von En-
zingen, jungher Henselin von Swarzenberg vnd
die von Waltkilch. Weri aber, daz die, so wir die vor-
genanten amptlute vnd die drie stette bedenthalt vorbehebt
ant, mit vns icht ze schaffende gewinnen, vnd wir erkanten,
daz dieselben so wir also vs gelassen hant vns vnrecht teten,
vnd vñ si ze manende hetten, vñ die sülent wir einander ge-
unden sin ze helfende als wider ander. Wir sint och des



sol och derselbe vnser herre der herzog, diß buntnisse für sich, vnser frowen die herzogin vnd ire kint besteten, mit sime offenen brieff besigelt mit sime großen anhangenden ingesigel. Vnd daz diß alles also vollefürt vnd stete gehebt werde, so geloben wir die vorgenanten, Volrich von Phirt houbtman vnd phleger ze Elsass, ze Suntgöw vnd ze Brisgöw, Johans der Schultheisse ze Waldeshuot, houbtman vnd phleger ze Ergöw, ze Thurgöw, ze Clarus vnd vf dem Swarzwalt, vnd och wir die egenanten meistere, die rete vnd die burgere gemeinlich der obgenanten drier stetten, Straßburg, Basel vnd Friburg, bi vnsern eiden, die wir dar vmb ze beden siten sunderlich zen heiligen getan vnd gesworn hant, diß verbuntnisse in alle die wege vnd wise, vnd mit den gedingen, als si beschehen ist, stete ze habende vnd ze vollefürende ane alle geuerde. Vnd ze einer meren sicherheit, aller dirre vorgeschribenen dinge, so han wir die vorgenanten amptlüte vnser, vnd och wir die egenanten meistere vnd rete, der vorgenanten vnser drier stetten ingesigele, an disen gegenwirtigen brief gehenket, der geben wart ze Basel, an sant Georien tag, do man zalte von gottes geburte, drüßehen hundert jar vnd fünffzig iar.

Wir Albrecht von gottes gnaden, Herzog ze Östereich, ze Steyr, vnd ze Ehernden, tuon chunt mit diesem prief, vmb die buntnüsche, die vnser getrüwer Bolman von Phirt, vnser houbtman vnd phleger ze Elsass, ze Sungöw, vnd ze Brisgöw, vnd Johannes der schultheiss von Walshut, vnser lantuoht ze Ergöw, ze Turgöw, ze Clarus, vnd uff dem Swarzwald, getan vnd genomen hant an vnserer stat, nach ratte vnserer lieben swester, vröwen Agnesen, wilent Chünginn ze Bngern, vnd aller vnserer ratgebern in den vorgenanten vnsern landen, mit den bescheidenen wisen lüten, den meistern, den reten vnd den burgern gemeinlich

der stette Strasburg, Basel vnd Friburg, hinnant zuo dem nächsten sant Johanneß tag ze sünigichten vnd dannant hin fünf gange iar, die schierest nacheinander chument, da; wir die selben buntnüsche für vns, vnser herzoginn vnd vnser chint, besteten vnd bestetet haben, vnd geben dazuo vnsern gnuß vnd willen in aller der mazze als si beschehen ist, vnd als die buntprief bewisent, die darüber geben sint, die vnser verordneten amptlüt, vnd och die egenanten drie stette besigelt hant, mit vrchünd diz priefs, der geben ist ze Wien, des nechsten vritags vor pfingsten, nach Christes gepurd, drüßchenhyndert iar, dar nach in dem funfzigosten iar.

Nach den Originalien, deren sämtliche Siegel wohl erhalten sind.

CCVIII.

Gegenseitige Verpflichtung des Grafen und
der Stadt Freiburg.

(12. Juli 1350.)

Wir Grafe Friderich herre ze Friburg vnd lantgrafe in Brisgöwe, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen. Daß wir gelobt vnd gesworen hant, einen gelerten eit zuo den heiligen, mit vf gehabter hant, ünsern lieben getrüwen burgern, den alten vier vnd zwenzigen, dem burgermeister, dem rat, den burgern, vnd der gemeinde gemeinlich, armen vnd richen, der stette ze Friburg in Brisgöwe, trüwe vnd warheit ze leistend vnd ze haltend, als ein herre ze Friburg sinen burgern billich sol. Vnd da; wir inen alli iri recht, ir friheit vnd gewonheit lassen, vnd inen die besseren vnd in kein weg swecheren sollen, ane abgeuerde. Vnd da; wir inen disen brieße vnd alle die brief, so si von vnsern vordern hant, oder von vns, e wir herre wirdint, oder die si noch gewinnen, stete vnd veste füllen lassen, mit allen stücken, allen artikeln vnd penen, so dar an geschriben stant, da; wir, noch kein ünser erbe oder nachfome, de-

wider niemer nüt getuon sullen, noch mögen, lügen oder vil, an feinen stücken, dehein wise ane alle geuerde. Dis haben wir alles gesworn stete ze habende, getrulich, vnd verbinden och dar zuo alle unser erben vnd nachkomen, ane alle geuerde. Wir die alten vier vnd zwenzig, der burgermeister, der rat, die burger, vnd die gemeinde gemeinliche arme vnd riche ze Friburg, hant och gelobt vnd gesworn dem vorgenanten unserm herren, Grafe Friderichen herren ze Friburg, trüwe vnd warheit, vnd elli sini rehte ze habende, vnd ze tuonde, als es har ist komen, vnd wir eime herren ze Friburg tuon sullen, nach vnsern briefen, friheiten, rehten vnd gewonheiten, ane alle geuerde. Har über ze eime offen erkünde vnd ewiger bestetigung vnd beuestigunge dirre dinge, han wir, der vorgenant herre, Grafe Friderich herre ze Friburg, vnd lantgrafe in Brisgöwe, disen brief mit vnserm eigen ingesigel besigelt. Den och wir die alten vier vnd zwenzig, der burgermeister, der rat, die burger vnd die gemeind gemeinlich ze Friburg, har umb mit der stette ze Friburg gemeinem ingesigel han besigelt. Dis geschach vnd wart dirre briefe gegeben ze Friburg, in dem iare, do man zalt von gottes gebürt, drügehen hundert iar vnd fünfsig, an sant Margreten abende.

CCIX.

Stadt Münster und Burg Scharfenstein.

(10. November 1350.)

Wir der burgermeister, der rat vnd die burgere gemeinlich der stette ze Friburg in Brisgöwe, tuon kunt vnd veriehent offentlich mit disem briefe. Als wir mit dem hocherbornen vnd durlüchtigen herren vnd fürsten, Herzogen Albrecht, Herzogen ze Österich, ze Styre vnd ze Ebernbern, berichtet vnd übertragen sint, umbe alle die stöße, missehellung vnd ansprache, so er wider vns hatte, vnge uf disen hüttigen tag, als dirre briefe gegeben ist, von der

statte wegen Münster in Brisgöwe, vnd der burge Scharphenstein, das wir da wider umb, dem vorgenanten vnsern herren, Herzogen Albrecht vnd sinen amptlütten an siner stat, wider gegeben vnd in geantwurtet hant, alle die briefe, so wir ieze über Münster, die vorgenant stat hant, wande er die selben stat vnd was darzuo gehöret, von vns erlöset vnd erlidiget het, umb fünf hundert vnd zwenzig marcke silbers, friburger geweges vnd brandes, die ras dar umb von ime ganglich worden sint, vnd bereit. Were och, das dehein vnseren burgern, dehein brief funde oder zögte von der obgenanten stat wegen ze Münster, umb schulde oder gelte, so sū dar vf hettent, vnd der die herschaft angriffen wölte, dem sülent wir von der selben briefen wegen, nüt behovlsen sin, noch in dehein wege ze statten komen, ane alle geuerde. Het och deheiner der vnsern dehein zinse, gelt oder guot, ab husern oder gütern in der stat ze Münster, oder in dem tale, denen sol och ir recht behalten sin, vnd sönt bi iren rechten beliben vnd sol inen dise tegdinge dar an vnschedelich sin. Och sülent vnser burgere, so wir ieze ze Münster hant, in der stat vnd in dem tale, dirre stößen vnd missehellung nüt engelten, noch sol man sū dar umb nüt deß herter halten. Ewenne och die obgenant vnser herschaft von Oesterich, oder ir erben vnd nachkomen, oder ir amptlüt an ir stat, die vorgenant burg Scharphenstein, vnd das dar zuo gehöret, wider an sich ziehen vnd lösen wellent, se sülent wir och gehorsam sin, si inen wider geben ze lösende nach den briefen, so nu dar über recht vnd redelich vergeben sint, vnd die von dem vorgenanten Herzog Albrecht, oder sinen bruodern seligen bestetiget sint, ane alle geuerde. Vnd alle disū vorgeschriben dinge geloben wir, für vns vnd vnser nachkomen von vnser stette wegen, stete ze habende bi guoten trüwen ane alle geuerd. Vnd des zuo eim steten vnd waren vrfunde, so hant wir vnser stette ingesigel öffentlich gehendket an disen briefe, der geben wart ze Friburg, do man zalte von gotz geburte, drüßchen hundert vnd fünfzig iare, an sant Martins abent des bischofs.

CCX.

Beschwerden und Mahnbrief des österreichischen Landvogtes gegen die Eidgenossen der Schweiz.

(27. August 1351.)

Ich Johans schultheiss von Balghuot, minserren des Herzogen von Oesterrich, hauptman und lantvogt ze Ergöw, vnd ze Thurgöwe, tuont öffentlich mit disem brief. Vmb die buntnusch, als der obgenant min herre der Herzog von Oesterrich vnd der burgermeister, der rat, vnd die burger gemeinlichen der stat Ariburg in Brisgöwe zuo einander verbunden sint, daß si von diser nachgeschribenen vflöffen vnd gebresten wegen, die der obgenant min herre hat nach ordnung derselben buntnusch vnd der buntbriefen, die darüber geben sint, zuo mir geschendet vnd genomen han, an die stat, des jares vnd des tages als dirre brief geben ist, viere minse vorgenanten herren des Herzogen geswornen rates, daß ist, Graf Immer von Strasberg, bruoder Peter von Stoffeln, commendur ze Tannenuels, herr Herrman von Landenberg von Griffense den eltern, vnd Marwart von Ruoda, vnd do dieselben viere vnd ich, zuo nander gesazzen, do leite ich inen für vnd betrachtete mit inen vnd si mit mir gemeinlich, den übermuot vnd daz grosse unrecht, daß dem obgenanten, minem herren von Oesterrich etan hant vnd noch tuont, die von Zürich, die von Luern, vnd die zwo waltstette Schwiz vnd Niderwalden. Des ersten vmb die von Zürich, daß der burgermeister, der rat, vnd die burger gemeinlich da selbs ze Zürich mit gewalt, ane recht, gebrochen hant, dñ burg geant, dñ alt Rapprochtzswile, dñ des egenanten vnsererren, des Herzogen eigen ist, vnd daß si die march vnd alle die lüte vnd güter die darzuo gehören, demselben vn-

sern herren dem Herzogen vorhant, über daz ich, der vorgenante lantvogt, die selben burg vnd was darzuo gehört versprach, von des egenanten minß herren wegen, in der zit do si da vor lagen. Darnach das si geuaren sint freuenlich mit offenen baner, in vnserß vorgenanten herren des Herzogen graffschaft, vnd da siner mannen einen verwundet in ir stat gefürt vnd geuangen hant. Darnach das si Megellin, vnserß obgenanten herren von Österrich burger ze Wintertur och genomen hant sin guot daz er hatte in der stat ze Rapprochßwile. Darnach das si denselben vnsern herren den Herzogen entwert hant etlicher siner edeln lüten vnd och siner eigenen lüten, die er in nuzlicher gewer harbracht hat, die si wider sinen willen vnd vrlaub ze burgern habent enphangen in ir stat. Darnach daz sich die vorgenanten von Zürich, an manger stat vnderzogen vnd angenommen hant der güter, dü vnsern herren, dem Herzogen veruallen, libig worden vnd sin eigen sint, vnd die och von ihm lehen vnd mit siner hant vormals vermachet sint. Wir habent vns och sunderlich erkent vmb die vorgenanten von Zürich, das si gebrochen hant herr-herman von Hünwile, der minß herren diener ist, sin hus ze Rapprochßwile, vnd habent im och sin guot darinne genomen, vnd och sin bovm abgeschlagen, desselben och die von Zürich veriehen hant, das si im es darvmb getan habent, von der buntnusch wegen, so min herre zuo üch getan hat. Die selben von Zürich hant och veriehen, daz si sich gebunden habent zuo den von Lucern vnd den waltstetten, die vnserem obgenanten herren von Österrich das sin nement vnd och vorhabent, vnd och sin offenen vrient sint, och von der buntnusch wegen, so vnser herre, der Herzog zuo üch hat. Dar vmb erkennen wir vns vf den eit einhelleclich, das ir vns mit macht beholfen süllent sin, vf die vorgenanten von Zürich vnd vf alle ir helfer, wan vnser buntbrief also stant, swas von der sache vnd des bundes wegen ze demederer sita ieman kein schad oder gebreste von den von Zürich vf giengi, das wir da einander behulffen solent sin mit macht. Och

leite ich inen für vnd betrachteten mit einander vmb den schultheiß, den amman, den rat vnd die burger gemainlich ze Lucern, daß si den vorgenanten vnsern herren, den Herzogen entwert hant siner lüten, vnd och siner edeln lüte ir lüte, vnd in och entwert hant etlicher siner dienstluten vnd diener, die er alle in nützlicher gewer harbracht hat, die si in ir stat ze burgern enphangen vnd genomen hant wider sinen vrloub vnd willen. Darnach das si Walthern von Elsaß ze vnsern vorgenanten herren des Herzogen, amptman ze Zug, herte vnd übellich geschlagen, gestossen, hertuellig gemachet vnd geuangen hant in ir stat, vnd daß si och in ander weg vil vnlustes vnd vnrechtes tuont, dem vorgenanten vnserm herren dem Herzogen vnd sinem lande. Darnach offenbarte ich, der obgenant lantuoht, vnd betrachtet mit sament den vorgenanten viere, vmb die egenanten zwo waltstette Swiz vnd Underwalden, daß si dem vorgedachten minem herren von Österrich entwert hant siner lüte vnd güter, dū si im vorhabent, vnd im vngheorsam sint vnbillich vnd vnrecht, vnd daß si im och sin burger vnd sin lüte übellich gehandelt, geschlagen vnd geuangen hant. Nach diser vorgeschriben fürlegung vnd betrachtung fragte ich, der egenante lantuoht, die vorgenanten viere die bi mir sassen of den eit, was si von der vorgedachten buntnusß wegen vmb disū vorgeschriben stuf bescheidenlich vnd recht düchte, do erteilten si gemeinlich vnd erkanten mit sament mir vnd ich mit inen einhelleclichen of den eit, daß der vorgenante min herre der Herzog von Oesterrich oder sin amptman, dar vmb wol ze manende hette vnd billich manen solte vnd möhte, die obgenanten sin eitgnossen, den burgermeister, den rat, vnd die burger gemeinlichen ze Friburg, vnd daß och die nach der manung vnuerzogenlich vnd fürderlich darzuo tuon vnd behulffen sin sullent, bi iren eiden in aller der masse als die vorgenante buntnusß stat, getrüwelich vnd endenlich, wider die vorgenanten von Zürich, von Lucern, von Swiz, vnd von Underwalden, vns daß dū vorgenanten stuf widerstan vnd abgeleit werdent, dem egenantem minem herren von

Oesterrich gar vnd genzlich, ane alle geuerde. Vnd manen
 üch, das ir sient mit macht ze Brug an dem nehsten sunnen-
 tag nach vnserer froywentag ze herbst. Vnd wan disü vorge-
 schribene erkantnüsse beschehen vnd volfür ist, recht vnd rede-
 lich vmb dü egenanten stuf, in aller masse als vorbescheiden
 ist, dar vmb haben wir die vorgeanten, Johans schult-
 heiss von Walzhuot, lantuoht ze Ergöwe vnd ze
 Thurgöwe, Graf Immer von Strasberg, brueder
 Peter von Stoffeln, Herman von Landenberg,
 vnd Marquart von Nuoda, vnseri insigel gehencket an
 disen brief. Der geben ist ze Brug, am samstag nach sant
 Bartholomei tag des zwelfvotten, nach gottes geburt drü-
 zehen hundert iar, darnach in dem ainen vnd fünfzigosten iar.

CCXI.

Bundbrief des Hrn. Johann von Uesenberg.

(12. März 1352.)

Ich Johans herre von Uesenberg, herrn Burdar-
 tes von Uesenberg seligen syn, tuon kunt allen den,
 die disen brief sehent oder hörent lesen. Das ich mich verbun-
 den habe mit dem eide, so ich orch darvmb getan han gelernt
 zuo den heiligen, mit vfgehabter hande, vnd mit gelereten
 Worten, den bescheiden wisen lüten, dem burgermeister, dem
 rate, den burgern vnd der gemeinde zuo Friburg in Bris-
 göw. Das ich mit Endingen der stat, vnd dem so dar-
 zuo höret, mit mir selbe, mit lüten vud gvoten, denen von
 Friburg, eweklich geraten vnd beholfen sol sin getrülich,
 vnd si in die vorgeante stat Endingen in vnd vs sol las-
 sen zuo allen iren nöten, wenne vnd wie diße si wellent vnd
 das forderent, mit lügel oder mit vil, recht als der rate zuo
 Friburg, oder der merteil des rates da erkennent, vnd men
 ze vollefürend, allü die dinge, als ir alten brief sagen, die
 si hant mit der herren, Grafen Cuonrates seligen

herren zuo Friburg, herren Heinrichs von Napolsteine, herren Huges von Usenberg seligen, vnd Margraf Heinrichs von Hachberg, ingesigeln besigelt. Diß hab ich alles geschworen ein gelerten eide zuo den heiligen, mit vffgehabter hand vnd mit gelerten worten, stete ze habend, vnd verbinde och darzuo eweklich, alle min erben vnd nachkommen, ane alle geuerde. Vnd also, daß kein min erbe, noch nachkomme, sich der herschaft nütze, lügel noch vil dehein wise, vnderziehen sol noch mag, noch man in ze herren nüt nemmen sol, er habe sich denne e diß alles verbunden mit sinem eide vnd briefe, recht als die vorgenannten alten brief stand, ane alle geuerde. Harüber zuo einem offen verkünde, daß diß alles war vnd stete belibe, han ich der vorgenante Johans herre von Usenberg, disen brief mit minem eigen ingesigel besigelt. Der och durch min bette zuo einem verkünde dirre dinge, mit des edeln herren, mines lieben swagers, Margraf Heinrichs herren zuo Hachberg ingesigel ist besigelt. Daß och wir Margraf Heinrich von Hachberg vorgenant, wande wir hiebi waren, vnd es sahen vnd hörten, durch bette des vorgenanten Johans herren von Usenberg, vnserß lieben swagers, gehendet haben an disen brief. Der gegeben wart zuo Endingen, des iares, do man zalt von gottes gebürt, drüßhundert hundert iare vnd zwei vnd fünfzig iare, an sant Gregorien tag des bapstes.

CCXII.

**Bundbrief des Markgrafen Heinrich von
Hochberg.**

(23. Juni 1352.)

Wir Margraf Heinrich von Hachberg, herre zuo Eensingen, vnd der nideren herschaft von Usenberg, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören

lesen. Daß wir mit derselben herschaft von Üsenberg, vnd mit vnserre herschaft von Hachberg vns verbunden haben, zuo den wisen bescheiden lüten, dem burgermeister, dem rate, vnd den burgern gemeinlich, der stette zuo Friburg in Brisgöm, daß wir denen eweflich mit vns selben, mit libe vnd mit guote, vnd mit allen vnsern herschaften, geraten vnd beholfen sollen sin, vnd fü in alle vnser festinan, Kenzingen, Kürenberg vnd Hachberg, vnd gemeinlich alle vnser festina, in vnd vß, vf vnd ab sollen lassen, mit lüzgel vnd mit vil, wie vnd weles weges, wenne vnd wie dide fü wellent, vnd daß bedörfent, ane alle geuerde. Wir hant och gelobt vnd geloben mit disem brief, dieselben herschaften beide ze versehent, also daß si nüt lidig werden, deheim herren, vnd wenne der vorgenant rate von Friburg, oder der merteil des rates da erkantin oder vorhte hettin, daß si lidig murdin, so sönt wir es derihtig versehen, als denne notdürftig ist, vnd der vorgenant rate, oder der merteil des rates heissent vnd erkennen, noch sönt och der festinan deheimen weder vergeben, noch hin gen, noch versetzen, noch verkouffen deheim wise, noch in deheim weg hin liben, noch vertuon, damit wir oder vnser erben davon kommen möchten, gerwe oder an deheim teil, deheim wise, an alle geuerde. Were och, daß die vorgenant herschaft von Üsenberg von vns erlöset wurde, als die brief stant zwischent vns vnd Friderichen von Üsenberg vnserm öheim, so sent wir vor vß geben, vier hundert vnd vierzig march silbers, den vorgenanten, dem rate vnd den burgern zuo Friburg, vuerzogenlich, die fü vns an disem kouffe gabent, da wir die vorgenante herschaft von Üsenberg koufstent. Die drü verlöcher an dem wuore zuo Kenzingen, die sönt och eweflich beliben, als si iezant sint, wenne die herschaft an vns gefellet, vnd wenne vnser öheim Friderich von Üsenberg enist vnd die herschaft an vns geuallet, so sönt die verlöcher dannanhin oder üb noch deheims da gemachet murdi, eweflich offen beliben, vnd daß man nvgit dafür noch dar in legen, noch machen sol, tages noch nachtes, daß üt geirren

möge, an wasser oder an vischen, noch an deheinen dingen, dehein wise, an alle geuerde. Man sol si och nüt engern, noch an dem boden höhern, noch in dehein weg swechern anders denne, als si ieze sint, noch obwendig, noch indewendig nüt machen, daz üzit geirren möge an der verlöchern, och so die herschaft an vns geuasset, an alle geuerde. Were och, das die vorgenant herschaft von Üsenberg von vns erlöset wurde als vorgeschriben stat, vnd wir nüt die vierhundert march vnd die vierzig march silbers inen geben vnd rihtin vnuerzogenlich, oder daz wir die vorgenanten herschaften nüt versehen, oder daz wir fü verendertin, anders denne als vorgeschriben stat, an dehein stücke, als der rate zuo Friburg, oder der merteile des rates da erkandin, das üze hiean verbrochen weri, wande fü och Friderichen von Üsenberg vnsern öheim vür vns vertröstet hant von der herschaft wegen zuo Kenzingen, es sie vmb nütze von der herschaft wegen, oder vmb schultheissen, vögte, oder amptlute, oder den rate zuo Kenzingen ze besetzend, oder was si vür vns vertröstet hant, gegen Friderichen von Üsenberg vnserm öheim, als die brief stant, die der vogenante Friderich von Üsenberg von inen darvmb inne het, von vnsern wegen, das söllent wir och stete haben, vnd söllent si och da von allem schaden gar vnd ganglich lidigen vnd lösen, iren Worten darvmb ze gelovend. Dar vmb vnd vmb dis alles han wir inen verset, vnd setzen mit disem brief zuo rechtem pfand Hachberg die festi, vnd was darzuo höret, vnd alles, das wir denne hettin, für zwei tusent march silbers, die wir inen och denne darvmb veruallen sien üzit verendert wurde, anders denne als vorgeschriben stat, vnd och die vier hundert vnd vierzig march silbers, als vorgeschriben stat, vnd söllen och inen die dar vmb in entwurten vnuerzogenlich, vnd mögent si sich och denne der vnderziehen vnd in nehmen ane vnser vnd menglichs von vnsern wegen irrung ane alle geuerde. Were och, das wir das inen nüt vnuerzogenlich in entwurten, vnd in geben, nemen fü des dehein schaden, wie sich der davon gefügt, den



lerten worten, stete ze habend, ze volleistend, vnd ze vollesfürend getrülich, vnd verbünden och harzuo alle vnser erben vnd nachkomen, üb wir nüt weren, ane alle geuerde. Har über zuo einem offen vrfunde, daß diß alles war vnd stete belibe, han wir der vorgenante Margraf Heinrich von Hachberg herre zuo Kenzingen, disen brief mit vnserm eigen ingesigel besigelt. Wir froyw Anne die Margrefin von Hachberg, des vorgenanten Margraf Heinrichs von Hachberg elichü froyw, veriehen och, daß diß alles mit vnserer wissend, gunst vnd willen geschehen ist, vnd haben es och gelobt vnd gesworn zuo den heiligen, für vns vnd alle vnser erben stete ze habend, vnd hiewider niemer ze kommend, noch ze tuond, noch schaffen getan dehein wise, an alle geuerde. Vnd des och zuo einem offen vrfund, daß es war vnd stete belibe, haben wir och vnser eigen ingesigel gehenket an disen brief, der gegeben wart zuo Friburg, in dem iare, do man zalte von gottes geburte, drüzehenhundert iar vnd zwei vnd fünfszig iare, an sant Johans abend ze süngehten.

CCXIII.

Verpfändung der Schlösser Hochberg und Höhingen.

(17. Febr. 1353.)

Wir Margraf Heinrich von Hachberg, herre zuo Kenzingen vnd in der nidern herschaft von Üsenberg, vnd froyw Anne von Üsenberg, sin elichü froywe, tuon kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir gelobt vnd gesworn han, vnd geloben mit disem gegenwertigen brief, den wisen vnd bescheiden, dem burgermeister vnd dem rate gemeinlich der stette zuo Friburg in Brisgöwe, die hinder vns gegangen sint umb

acht march vnd sehs hundert marche silbers, lötiges vnd ge-
 bes friburger brandes vnd geweges, vnd och vmb die zins so
 von dem allem ierlichen gat, das wir si da von libigen, vnd
 lösen sönt, gar vnd ganglich, vnd inen das vfrichten sollen,
 hovptguot vnd zins, alles vnuerzogenlich, wenne si wellent
 vnd si an vns forderent, vnd och allen schaden, üß sū dis
 dehein nemen, iren Worten darumb ze gelovbend, vnd och
 mit sölicher bescheidenheit, das wir ierlich haran, an dem
 hovptguot geben sönt, hundert march silbers vnd die zins
 vnd den schaden vor abrichten. Wenne aber si dunhti oder
 wölten, das wir me geben daran, das sönt wir och tun.
 Dis alles zuo merer sicherheit han wir inen, harumb gesezt
 ze rechtem pfande, vnd och in geentwurtet Hachberg die
 vesti, vnd was darzuo höret vnd gemeinlich alles das wir
 haben, lüte vnd guot, also, wer vf der vorgenanten burg zuo
 Hachberg ist, das der den vorgenanten, dem burgermeister
 vnd dem rate zuo Friburg, damit warten sol, vnd sönt
 wir vnd vnser frow, vnser vögte, keller, vnd tormenter,
 vnd wachter zuo Hachberg inen da sweren, si vnd die
 iren, vf vnd ab, mit vil oder mit lügel, da ze lassende,
 wenne vnd wie vil, vnd wi dicke si wellent. Were och, das
 wir deheinst selb ze Hachberg weren, so sönt wir och nū-
 wan von iren wegen da sin vnd iro warten als vorgeschriben
 stat. Weri och, das wir Höbingen die veste, vnd das
 so dar zuo höret, iemer erlostent vmb zehen vnd zweihundert
 march silbers, von herr Hessen Snewlin ime hof vnd
 herr Dietrich Snewlin ime hof, rittern, gebrü-
 dern, oder von iren erben oder nachkomen, üß sū nüt we-
 ren, wand wir inen dieselben vesti Höbingen hierumb in iren
 gewalt geentwurtet haben, wenne das beschehe, das sol vns
 och an den acht marken vnde sehs hundert marken, so der
 rate zuo Friburg vür vns vertröstet het, ab gan, an alle
 geuerde. Wenne si och die vorgenanten schulde, zins, scha-
 den, vnd kosten, üß deheiner darvf stünde oder gegangen were,
 an vns forderent, so sönt wir sū inen vnuerzogenlich vfrich-
 ten vnd geben, oder si mögent darumb die vorgenanten vesti

na, vnd alles das so darzuo gehöret, darvmb angriffen, ver-
setzen, verkouffen oder verpfenden wie si wellent, vnd sollen
wir, noch nieman von vnsern wegen sü hieran weder sumen
noch irren, dehein wise ane geuerde. Vnd sol och hier vmb
Kürenberg vnd Kenzingen, vnd was zuo der nidern
herschaft von Ülsenberg gehöret nüt hast noch pfand
sin, ane geuerde. Vnd sol och disü tegding vnd dirre brief,
nieman enhein schade sin, denen, die vormalß gelt ab disen
vorgeschriben gütern vnd gelten hant, als ir brief stant. We-
ri aber, das davon üt wider erlöset oder wider gekouffet
wurd, von vns dem vorgenanten Margraf Heinrichen
von Hachberg, oder von vnsern erben, das sol och ir
pfant sin, in alle wise als vorgeschriben stat. Wenne och
vnser sunne als vast vnd als wol gewüchsent, das den rate
zuo Friburg oder den merteil des rates dunhti, das si
sich gegen inen och verbinden sölten, alles des, so wir vns
verbunden habent gegen inen, das sönt si och tuon, vnd
sölent wir sü des solich haben. Were aber, das wir der
vorgenant Margraf Heinrich von Hachberg, vnd
frow Anne Margrefin sin elichü frowwe, dirre
vorschriben stücken deheins brechend oder über sessent, das got
nüt welle, so mögent vns die vorgenanten, der burgermeister
vnd der rate, oder wele denne an irß stat werent, darvmb
manen, vnd sollen wir vns denne darnach in den nehsten
vierzeihen tagen entwurten gen Friburg in die stat, bi vn-
sern vorgeschriben eiden, vnd sölent niemer dannan fomen,
e das ganglich vferiht wird, darvmb sü vns denne gemant
hant, vnd mögent doch dazwischent die vorgeschriben irü
pfant, darvmb angriffen, versetzen, verkouffen, vnd damit
tuon wie si wellent, ane geuerde. Alles das do vorgeschri-
ben stat, han wir der vorgenant Margraf Heinrich von
Hachberg, vnd frow Anne Margrefin sin elichü
frowwe, gesworn gestabet vnd gelert eide, zuo den heiligen
mit vſgehabten handen, stete ze habend, ze vollleistend vnd
ze vollefürend getrülich, ane alle geuerde, vnd verbinden
och harzuo alle vnser erben vnd nachfomen, üb wir nüt

meren. Darüber zuo einem offen vrfund, daß diß alles war vnd stete belibe, so han wir die vorgenanten Margraf Heinrich von Hachberg vnd frow Anne sin elichü frow disen brief mit vnsern eigenen ingesigeln begelt. Der gegeben wart zuo Friburg, in dem iar do man zalte von gottes geburt drüehen hundert iar, vnd drü und fünfzig iar, an dem nechsten samstag vor sant Mathys tag des zweilfbotten.

CCXIV.

Schuldbrief des Grafen Friedrich von Freiburg.

(12. März 1353.)

Wir Graf Friderich herre zuo Friburg vnd landgraf in Brisgöw, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen. Daß wir gelobt vnd geschworn haben ein gelerten eide zuo den heiligen mit vf gehabter hande vnd mit gelerten worten, vnsern liben getrüwen, dem burgermeister vnd dem rate zuo Friburg in Brisgöw, die uns vertröstet hant die erwirdigen geistlichen herren, den Abbet vnd den Conuent zuo sant Peter im Emmenthal, sant Benedikten ordens in Costenzer bischofthume, vür die vierzig march silbergeltes, die si verforcht hant vnd gegeben hant ab iren gütern Johansen dem Malterer, einem burger von Friburg vnd sin fien pflegern, vmb vier hundert march silbers lötiges vnd gebes friburger brandes vnd geweges, als die brief stant, die darüber hant. Daß wir da dieselben vnser burgere, des burgermeister vnd rate, lidigen und lösen sollen, vnd von allem schaden ziehen gar vnd ganglich, den si nemen, eder in den sū kemen von dirre gelübde wegen, wie sich der geschuogti iren worten darvmb ze gelöbend, als der rate zuo

Friburg, oder der merteil des rates da erkennen, an alle geuerde. Vnd das wir och, alle die wil die vierhundert march silbers vnd die drühundert march silbers, so si vormals hatten, nüt vergolten sint, vnd das gelt da von, kein schulde machen sollen ane geuerde. Dar umb wir dehein brief geben solten klein oder grosse, oder susse geloben, es were denne, das vns der rate zuo Friburg oder der merteil des rates da üzit erlobtin, das mögen wir wol tuon, ane alle geuerde. Wenne vns och der vorgenante meister vnd rate heissent, so sönt wir vnser ingesigel von vns geben vnd befehlen den drin vnsern pflegern, wande wir och drie pflegere haben sollen des rates zuo Friburg, alle die wil die vorgenanten sibenhundert march silbers vnd das gelte da von, vnd schade üb deheiner dar vf stünde, vnuergolten sint, vnd sönt die das ingesigel legen an die stette, da weder wir noch och fü einer ane den andern dar zuo kommen mögen, vnd sollen och wir da zwischent kein ander ingesigel haben, machen, noch schaffen gemachet ane alle geuerde. Wenne fü och dunhti, das wir dehein guot hettin, wie vns das an kommen were, vnd si vns manetin, das wir das an die vorgenanten schulde gebin, wie vil des weri, das si an vns fordertin, das sönt wir vnuerzogenlich tuon, ane geuerde. Wenne fü och dunhti, das wir ze vil kosten wölten han, es were vf vnserre bürge oder susse wa es were, wie si vns den heissent minren, das sont wir och vnuerzogenlich tuon ane alle geuerde. Were och, das wir dirre stücken vnd dirre gelübde üke überfüren an deheinen stücken, wenne wir denne darumb gemanet werden von den vorgenanten, dem meister vnd rate, oder dem merteil des rates, oder iren botten oder briefen, zuo huse, zuo hof oder in den munt, so sönt wir vns in aht tagen den nehsten nach der manung entwürten mit vnser selbes libe, gen Brisach oder gen Nüwenburg in weder stat wir da wellen, vnd für die stat niemer kommen alle die wil, vnge das vfgeriht wirt gar vnd gangelich, dar umb wir denne gemant sin, ane alle geuerde. Umb dis alles haben wir inen och erlobet anze-

griffend vnd ze pfendent vnser guot vnd aller vnserre lüte libe vnd guot, mit geriht vnd ane geriht, vnd wie es inen füget, wir leistin oder nüt als vorgeschriben stat, vnd was sū oder ieman von iren wegen des schaden nemen, wie sich der da von gefuogti, den sōnt wir inen och vfrichten vnd ablegen gar vnd gangelich, iren Worten darumb ze gelorbend, als der rate zuo Friburg oder der merteil des rates da erkennet, vnd sol vnser guot noch vnserre lüte libe vnd guot hie wider nüt schirmen, kein lantfride, kein buntnüsse, kein friheit, kein recht, noch geriht, geistliches noch weltliches, noch gemeinlich kein ding, so ieman erdenken kan oder mag, wande wir vns diß alles harumb entziget haben, vnd entziehen mit disem gegenwertigen brief, vnd dar zuo aller der dingen, mit denen wir oder ieman von vnsern wegen hie wider iemer üt getuon möhten, heimlich oder offentlich, dehein wise ane alle geuerde. Alles das do vorgeschriben stat, han wir der vorgenant Graf Fridrich herre zuo Friburg vnd lantgraf in Brisgöw, gesworn ein gelerten rade zuo den heiligen mit vf gehabter hande vnd mit gelerten Worten, stete ze habende, ze volleistend vnd ze vollesfürend getrulich vnd hie wider noch wider deheins der vorgeschriben dingen niemer ze kommend noch ze tuond, heimlich oder offentlich dehein wise, vnd verbinden och harzuo alle vnser erben vnd nachkomen, üß wir nüt weren, ane alle geuerde. Harüber zuo einem offen vrkünde, das diß alles war vnd stete be libe, für vns vnd alle vnser erben vnd nachkommen, han wir der vorgenant Graf Fridrich herre zuo Friburg vnd lantgraf in Brisgöw, disen brief mit vnserm eigenen ingesigel besigelt, vnd haben och gebetten vnser lieben Margraf Heinrichen von Hachberg vnsern oheim, vnd Grafen Egen von Friburg vnsern bruoder, das si durch vnser bette zuo einem vrkund aller der vorgeschribenen dingen irū eigenen ingesigel gehendet hant an disen brief, die och wir Margraf Heinrich von Hachberg herre zuo Kenzingen, vnd in der nidern herschaft von Üsenberg, vnd Grafe Egen von Friburg durch

bette des vorgenanten herren, Grafen Friderichs herren zuo Friburg vnd lantgrafen in Brisgöw, har über zuo einem vrkünde gehendet han an disen brief. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem iare do man zalt von gottes gebürt, drüzebenhundert iare vnd drü vnd fünfzig iare, an sant Gregorien tag in dem merzen.

CCXV. und CCXVI.

Mahnbriefe des österreichischen Landvogtes im Sundgau.

(4. April und 18. Mai 1353.)

Den fromen vnd wisen, dem burgermeister vnd dem rat ze Friburg, embiet ich Wolman von Pfirt, ritter, pfleger in Svingkow, minen gewilligen dienst. Ich lan üch wissen, daz Johannes von Bn, vnd Johannes von Balon, min herschaft von Desterich, ir lant, ir lüte, vnd ir guot hant angriffen vnd schedget, vnd noch tuont, über das daz man in das recht allemende hat gebotten vf tag vnd stunde, vnd mohten des nie von in bekomen. Darvmb so han ich besendet miner herschaft amptlüte gen Tanne, vf die uehsten mitwochen nach dem achten tag ze osteren, vnd han mich da selben fünfte erkennet, vf den eit, ich Eudewig von Katersdorf vogt ze Ensisheim, Heinrich von Masemünster vogt ze Tattenriet, Henman von Pfirt vogt ze Rinfelden ritter, vnd Henman von Hagenbach vogt ze Pfirt ein edel knecht, in alle wis als die buntnisse stat, daz man miner herschaft von Desterich vnrecht tuot, vnd wir üch billich darvmb manen söllent vnd mögen. Da mane ich üch üwers eides, vnd was ich üch ze manend han von der büntnisse wegen, das ir die vorgenanten, Johannes von Bn, vnd Johannes von Balon vnd alle ir helfer, vnd alle die si enthalten hant,

vnd noch enthalten, ir lib vnd ir guot angrifen, vnd scheden, so lange vns min herschaft von in vnclagehaft werde, gar vnd ganz, vnd tuont darze als ir billich sönt. Der manunge vnd der erkantnisse, han wir die vorgenanten sunfe vnser ieflicher, sin eigen ingesigel gehenket an disen krief. Der geben nach gotz geburte drüzehen hundert drü vnd fünfzig iar, an derselben mitwochen als da vorgeschriben stat.

Den wisen, notuesten vnd bescheidenen, dem meister vnd dem rat gemeinlich von Friburg in Briskowe, embiet ich Wolman von Phirt, ritter, phleger in Süntföwe, minen dienst vnd waz ich guotes mag. Ich lasse üch wissen, daz ich am nechsten fritag vor sant Urbans tag waz ze Altkilch in der stat, da bi mir waren mins herren von Österich gesworne amptlute, Heinrich von Masmünster vogt ze Tattenriet, Henman von Phirt min zetter vogt ze Rinuelden, Lüzman von Katersdorf vogt ze Einsisheim rittere, vnd Henman von Hagenbach vogt ze Phirt. Vnd irlande do ich mit inen vnd sū mit mir bi dem eide einhelflich, sid Heingin von Berre min herschaft von Desterich angrifen hat, vnd daz recht von mir versprach dez ich ime gehorsam bin ze tuonde, von miner vorgenanten herschaft wegen von Desterich, also daz er mirs har wider tete, das ich üch dar vmbe wol ze manende habe, nah der verbuntnisse so min vorgenant herschaft von Desterich vnd ir zuo einandir hant. Dar vmbe so bitte ich üch vnd mane üch, daz ir den vorgenanten Heingin von Berre, vnd alle sin helfer vnd die in enthaltend oder enthalten hant, angriffend, ir lib vnd ir guot, also lange, vnze das der vorgenant Heingi von Berre miner herschaft vnd iren armen lüten widertue, daz, so er inen getan hat. Vnd dez ze vrfunde so han ich der vorgenant Wolman ritter, phleger in Süntföwe, vnd die vorgenanten Heinrich von Masmünster, Henman von Phirt, Lüzman von Katersdorf, rittere, vnd Henman von

Hagenbach, vnser ingesigel gehenket an disen brief. Der
geben ist ze Altkilch in der stat an dem vorgenanten
fritag vor sant Urbans tag, des jares do man zalte von got-
tes geburte, drüzehen hundirt iar, dar nah in dem drü vnd
fünzigosten iar.

CCXVII.

P o l i z e i o r d n u n g.

(8. Mai 1353.)

Wir der burgermeister vnd der rate zuo Friburg in
Brisgöwe, tuon kunt allen den, die disen briefe ansehent
oder hörent lesen, daß wir einhelleklich in vnserm rate über
ein sien komen der dingen, als hie nach geschriben stat.
Daß ist, daß wir hinder nieman me gan söllen vmb dehein
schulde, dehein gelte oder guot, es sien herren oder ander,
weder mit burgschaft noch mit werschaft, noch mit enheinen
dingen, ane alle geuerde. Har über zuo einem offen vr-
künd, wande wir diß einhelleklich in vnserm rate überein
sin komen, vnd daß es och feste, war vnd stete belibe, so
haben wir disen brief mit vnserre stette ze Friburg gemei-
nem ingesigel besigelt. Diß geschach vnd wart dirre brief
gegeben ze Friburg, vor offem rate in der ratstuben, des
jares, do man zalte von gottes geburt drüzehen hundert
iare, vnd drü vnd fünfzig iare, an dem nechsten zinstag
vor dem heiligen Phingstage.

CCXVIII. — CCXXI.

Bund- und Mahnbrieße der österreichischen
Landvögte im Argau, Thurgau und auf
dem Schwarzwalde.

(8. Mai und 13. Juli 1354 und 3. Mai und 21. Juni 1355.)

Ich Herman von Landenberg von Griffense, des
hocherbornen fürsten minß gnedigen herren, Hergo-
gen Albrechtes von Oesterich, amptman vnd phle-
ger ze Ergöw vnd ze Thurgöw, tuon kunt vnd vergibe
offenlich mit disem brieß, vmbe die buntnisse so der vorgenant
min herre, der Hertzog, hat mit den erbern bescheidenen, den
reten vnd den burgern gemeinlich der stetten Strazburg,
Basel vnd Friburg, daz ich da von des selben minß her-
ren des Hertzogen geheisses wegen, gesworn habe einen ge-
lerten eid zuo den heiligen, stete ze habende vnd ze vollfü-
rende genzlich von der phlegnisse vnd des amptes wegen ze
Kyburg, dieselben verbündnisse gen den obgenanten drin
stetten allen gemeinlich vnd gegen ir iedlicher sunderlich, in
aller der masse als die buntbrieß bewissent, die von beiden
teilen dar über gegeben sint, ane alle geuerde. Vnd des ze
eim offen waren vrkünde, so habe ich min ingesigel gehent
an disen brieß, der gegeben wart ze Basel, des jares ds
man zalte von gottes gebürte, drüßehen hundert vnd vier
vnd fünfsig iar, an dem nechsten donrstag nach dem meyen
tag.

Den bescheiden wisen lüten, dem burgermeister, dem rat
vnd den burgern gemeinlich der stat ze Friburg in Bris-
göw, enbieten ich Herman von Landenberg, minß
herren Hertzog Albrecht von Oesterich, lantvogt
ze Ergöw vnd ze Turgöw, vnd wir die nachgeschriben
vier des vorgenanten vnserß herren des Hertzogen geschwor-

nen rates, Graf Immer von Strasberg, bruoder
Peter von Stoffeln, Comendur ze Hilzfilch vnd
ze Tannenuels des tütschen ordens, Markwart
von Ruoda, vnd Johans von Büttikon ritter, vn-
sern willigen dienst mit gangen trüwen, vnd was wir eren
vnd guotes vermugen. Von der fründtschaft vnd verbuntnüzz
wegen, als der egenant vnser herre der Herzog vnd ir zuo
einander verphlichtet vnd verbunden sint, lazzen wir üch
wissen, daz wir an der stat, des iares vnd des tages, als dirre
brief geben ist, alle fünfe bi einander gewesen sin, ze erken-
nend, vnd ze erteilent vmb die gebresten vnd widerdriezz,
die der egenant vnser herre von Desterich vnd die sinen
habent, von dem burgermeister, dem rat vnd den burgern ge-
meinlich der stat Zürich, vnd von allen iren eidgnozzen vnd
helfern, da von als die egenanten von Zürich vor ewie-
ril zites geschworn, vnd sich verbunden hant, zuo den bur-
gern vnd der stat ze Luzern, vnd zuo den waltluten der
drier waltstetten, Bre, Underwalden vnd Schwiz, des
obgenanten vnseres herren des Herzogen vngehorsamen, vnd
alten vienden. Da ist derselben von Zürich entschuldigung
vnd gemeine rede, nach gesamnotum geschrey vnd offennum
lünden von anegange der sache also gestanden vnd harkomen,
daz si dieselben buntnuzz ze schaden vnserer herschaft von
Desterich, vmb nicht anders taten vnd getan hant, denn allein
dar vmb, daz sich derselb vnser herre der Herzog vormalß
zuo üch verpflichtet vnd verbunden hatte, vf iren schaden.
Vnd wan der iezgenant vnser herre von Desterich vnd die
sinen, von der egenanten buntnuzz wegen, die er zuo üch
tet, grozzen schaden vnd bresten enphangen vnd genomen
hant, von den obgenanten von Zürich vnd iren eidgnozzen,
daromb vormalß von vnser herrschaft wegen och erkennet
ist, vnd ir gemant wurdent, do ze mal ze helpe, als ir ouch
tatent mit ganger macht, wider dieselben sache, dñ aber dar-
nach beret, vnd gezogen wart, in ein richtung, dñ doch nüt
volfürt wart, vnd an dien vorgenanten von Zürich, vnd iren
eidgnozzen, abgieng. Da von nach wifung vnd ordnung

der buntbriefen vnd des bundes, so vnser herschaft von Oesterich mit üch hat, haben wir, die vorgeanten alle fünf, nach vrsrag, vf den eid gemeinlich vnd einhelledlich erkennen, vnd ouch erteilet bi vnsern eiden, erkennen vnd erteilen ouch offentlich vnd vnuerscheidenlich mit disem brief, daz die egenanten von Zürich vnd ir eidgenozzen gar bärlichen gewalt vnd groz vnrecht getan hant, vnd noch tuont, dem vorgeanten vnserm herren dem Herzogen von Oesterich, vnd den sinen, vnd das derselbe vnser herre üwerer hilff wider der egenanten sin viende, wol bedurfe vnd notdürftig si, vnd üch ouch darumb billich ze manonde habe, vnd wol manen müge, er selber oder wir an siner stat, als der bunt bewiset, daz ir ime darzuo behulffen vnd beraten sint, nach gelegenheit der sache mit aller üwerer macht. Darumb so bitten, vordren vnd manen wir üch, in dem namen als da vor, an des obgeanten vnserß herren von Oesterich vnd vnser selberß stat, ernstlich vnd gemeinlich mit disem briefe von der egenanten vnserer buntnuzz wegen, daz ir bi den eiden, so ir darumb geschworn hant, behulffen vnd beraten sint demselben vnserm herren dem herzogen, mit ganger macht nach gelegenheit der sache, wider die vorgeanten von Zürich vnd ir eidgenozzen, als ir des gebunden sint. Vnd das ir zuo ime vnd andern sinen guoten frunden, helfern vnd eidgenozzen, zichent vnd komet gen Zürich für die stat vf daz velt, also, daz ir da sint an dem nechsten mentag nach sant Jacobs tag des zwölfbotten der nu schiereß kunt, vnd richtent üch ouch dar vf in alle wege, daz ir mit üwerm gezoze die obnan beliben mugent bi dem vorgeanten vnserm herren dem herzogen vf zwen manot, mit vrfunde dis briefß, der geben ist ze Hilffilch an dem nechsten sunnentag vor sant Alexin tag, derselb sunnentag geuallen ist, vf den drüzechenden tag des manodes iuli den man nemmet höumanot. Anno Domini millesimo tricentesimo quinquagesimo quarto. Richtent üch ouch darnach mit allen sachen, daz ir nach dem gezog gehelfen vnd gedienen mugent, dem vorgeanten vnserm herren dem herzogen, als der bunt stat, vnd

als er üwerer fründtschaft sunderlich wol getrüwet. Datum cum approbatione additionis proxime vt supra.

Ich Herman von Landenberg von Grissense der elter, des hochgeborenen fürsten Herzog Albrecht von Oesterrich minß gnedigen herren hauptman vnd lantvogt ze Argöw, ze Turgöw vnd vf dem Swarzwalde, vergich vnd tuon kunt offentlich mit disem brief, wan der egenante min herre der Herzog mir versetzt hat, vnd mir vf die nechsten phingsten inantworten sol vnd wil in phandes wise, die burg, die stat vnd daz ampt ze Altkilch, daß ich darumb mit vferhabner hand vnd mit gelerten Worten geschworn han einen eit zuo den heiligen, vnd lob ouch mit disem briefe bi guoten trewen vnd an einß geschwornen eides stat, für mich vnd min erben stete ze habende, ze haltende vnd ze volfürende genßflichen, ane alle geuerde, von des obgenanten minß herren wegen von Oesterrich, mit dem vorgenanten minem phande, der burg, der stat vnd dem ampte ze Altkilch in minß phandes wise, die verbuntnisse die der vorgenante min herre von Oesterrich hat mit den erwidigen fryen stetten, den meistern, den rethen vnd den burgern gemeinlich ze Strazburg, ze Basel vnd ze Friburg in Brisgöw, in aller der mazze vnd forme, als die buntpriefe bewisent, die über die selben buntnütze verschriben vnd geben sint. Vnd wan Herman von Landenberg min sun der elter, innemen sol an miner stat, in dem namen als da vor, vf daß obgenante zil die vorgenante burg, stat vnd ampt ze Altkilch, darumb han ich dem selben minem sun empholhen, emphilhe vnd gib im ouch vollen vnd gangen gewalt mit disem brief, daz er die egenanten buntnütze in aller der wise, als vor bescheiden ist, beide für sich selber sunderlich, vnd ouch für mich in minem namen vnd an miner stat, in min sele, vnd vf min ere sweren sol zuo den heiligen, da der egenanten drier stetten erbern boten ze gegen sin. Vnd künde ouch denselben drien stetten

dar umbe einen offenen tag gen Basel in den rat, an dem nechsten zinstag frü nach dem heiligen tage ze pfingsten, der nu schierest kunt. Vnd bitte ouch die selben stette vlyzzlich, daz si vf dieselben zit ir guoten botten da ze Basel haben, die des vorgenanten mins suns eide in nämen, vnd hern Bolmann von Phirt lidig sagen sins eides, beide, von munde vnd ouch mit ieklicher stat offenem brieve, als verre, als die egenante buntnütze berüret die vorgenante burg, stat vnd daz ampt ze Altkilch. Mit vrfunde diß briefs, besigelt mit minem hangenden ingesigel. Der geben ist ze Schaffhausen, an des heiligen Crüces tag ze meien, als es funden wart, nach gottes geburte tusent drühundert fünfzig iaren, vnd darnach in dem fünften iare.

Den bescheiden wisen lüten, dem burgermeister, dem rate, vnd den burgern gemeinlich der stat ze Friburg in Brigöw, embieten ich Albrecht von Puchheim, des hochgebornen fürsten mins herren, des Herzogen von Oesterrich, hauptman vnd lantvogt ze Ergöw vnd ze Turgöw, vnd wir, die nachgeschriben viere, des vorgenanten vnserß herren des Herzogen, geswornen rates, Graf Immer von Strazberg, Egbrecht von Goldenberg, Johans von Fromenvelt, vnd Marchwart von Ruoda, vnsern dienst vlyzzlich, vnd was wir ernen vnd guotes mugen. Von der fründtschaft vnd verbuntnütze wegen, als der egenante vnser herre von Oesterrich, vnd er zuo einander verphlichtet vnd verbunden sin, lazzen wir ouch wizzen, daz wir an der stat, des iares vnd des tages, als diser brief geben ist, alle fünfe bi einander gewesen sin, ze erkennende vnd ze erteillende, umb die gebresten vnd widerdriezze, die der egenante, vnser herre der Herzog vnd die sinen, habent von dem burgermeister, dem rate vnd den burgern gemeinlich der stat Zürich, vnd von allen im eitgenossen vnd helfern, davon als die egenanten von Zürich, verewie vil zites gesworn vnd sich verbunden hant, zuo den bur-

gern vnd der stat ze Luzern, vnd zuo den waltlütten der
drüger waltstette, Bre, Underwalden vnd Schwiz, des
obgenanten vnserß herren des Herzogen, vngehorsamen vnd
alten vigenden, da ist derselben von Zürich entschuldigung
vnd gemeiner rede, nach gesamnotem geschren, vnd offenem
lünden, also har komen vnd gestanden, daz si dieselben bunt-
nütze ze schaden vnser herschaft von Oesterreich, vmb nicht
anders taten, noch getan habent, denne allein darvmb, daz
sich derselbe vnser herre der Herzog, vormalß zuo üch ver-
pflichtet vnd verbunden hatte, vf iren schaden. Vnd wan der
iez genante vnser herre von Oesterreich vnd die sinen, von der-
selben buntnutze wegen, die er zuo üch tät, grozzen schaden
vnd gebresten emphanen vnd genomen hant von den obge-
nanten von Zürich, vnd irn eitgnozzen, dar vmb vormalß
von vnser herschaft wegen och erkennet ist, vnd ir gemant
wurdent, ze helfene wider dieselben sache, als ir och darzuo
gehulffen hant mit gangher macht, davon nach wifunge vnd
ordnung der buntbriefen, vnd des bundes so vnser herschaft
von Oesterreich mit üch hat, haben wir die vorgeanten alle
fünfe, nach vrsrag, vnter vns selber, vf den eit gemeinlich
vnd einhelllich erkennet vnd erteilet, bi vnsern eiden, erken-
nen vnd erteilen och offentlich vnd vnuerscheidenlich mit disem
briefe, daz die egenanten von Zürich, vnd ir eitgnozzen,
solichen berlichen gewalt, vnd so grozz vnrecht getan hant,
vnd noch tuond, dem vorgeanten vnserm herren, dem Herzo-
gen von Oesterreich vnd den sinen, daz derselbe vnser herre,
üwer helfe noch fürbazzer, wider die egenanten sin vigende,
wol bedarf vnd notdurstig ist, vnd daz er üch darvmb billich
manen sol vnd mag, er selber, oder wir an siner stat, daz
ir im darzuo behulffen vnd beraten sint, mit aller üwer macht
nach gelegenheit der sache. Darvmb so bitten, vordren vnd
manen wir üch in dem namen, als da vor, an des obgenan-
ten, vnserß herren von Oesterreich vnd vnser selberß stat, ernstlich
vnd gemeinlich mit disem briefe, von der egenanten vnser
buntnutze wegen, daz ir bi den eiden, die ir darvmb ge-
sworn hant, behulffen vnd beraten sint, demselben vnserm

herren dem Herzogen vnd den sinen, mit ganzer macht nach gelegenheit der sache, wider die vorgenanten von Zürich, vnd wider alle ir eitgnozzen, helfer vnd diener, mit gezogen vnd mit täglichen knezen, wenne vnd wie dise ir darumb berüft vnd gemant werdent, von dem vorgenanten unsern herren von Oesterrich, oder von sinem lantvogte in Ergo vnd in Turgow, als lange zit vnd als vil, vns daz dieselbe sache, vnd der krieg, mit den obgenanten von Zürich, vnd mit allen irn eitgnozzen vnd helfern überwunden vnd es getragen, berichtet vnd versünnet wirt ganglichen, ane alle geuerde, als ir des gebunden sint. Vnd darüber ze erkunden senden wir uch, vnd iuwerr stat disen brief, versigelt mit unser der vorgenanten, Albrecht von Puchheim des lantvogtes, Graf Immers von Strazberg, Johans von Fromenvelt, vnd Marchwart von Ruode ingesigeln, vnder die ouch ich der vorgenant Egbrecht von Goldenberg, mich binde, wan ich min ingesigel bi mir nicht hatte. Geben ze Brugg, an dem nechsten sunnentag vor sant Johans tag ze sungichten, nach gottes geburte, tausent drühundert fünfzig iaren, darnach in dem fünften iare.

CCXXII.

Letzte Ausgleichung mit Wilhelm Colman.

(15. Dezember 1355.)

Ich Wilhelm Colman ein ritter, burger zuo Reisersberg, tuon kunt allen den die disen brief sehen oder hörent lesen. In der missehelli, so was zwischent den wisen vnd bescheiden lüten, dem burgermeister, dem rate vnd den burgern zuo Friburg in Brisgow einseite, vnd mir vnd Heinrich Colman seligen minem bruoder andersite, von der burg wegen, die da hiesse die wilde Entenberg, vnd der güter so dar zuo gehörent, vnd min vnd des

genanten mines bruoder seligen waren, von der selben
sehelli wegen wir zuo beiden siten, bi des vorgeanten
des bruoder seligen lebende schidelüte dar über genommen
ten, vnd her Otte von Amperingen selig, ein
ter, ein obman dar vmb was, vnd vmb alle die missehelli,
ich gegen inen, oder si gegen mir vns uf disen hüttigen
e, als dirre brief gegeben ist, hatten oder haben möhten,
sie von der vorgeanten burg vnd der güter wegen, oder
minß vatter seligen wegen, oder von des huses wegen,
er hatte zuo Friburg vor der Bredier tor, oder
minß vorgeanten bruoders seligen wegen, oder von des
rechendes wegen, als uf dem vorgeanten her Otten
n Amperingen seligen stuond, da sie vmb vsgesprochen
r nit, vnd gemeinlich von welerleng sache wegen, daß
in möhte. Da vergihe ich öffentlich an disem gegenwertig-
i briefe, daß ich dar vmb vmb alli dinge mit inen lieplich
d guotlich verrihtet vnd versünet bin, vnd och ich an min
d der vorgeanten mines vatter vnd mines bruoders seli-
a stat von inen geweret bin, alles des, so si vns ie schuldig
orden, es sie von der vorgeanten sachen wegen, oder von
dern sachen, vnd sol das vorgeant burgstal vnd alles das
ot vnd reht so dar zuo gehöret, eweklich ir sin, wande
och also berihtet wart, daß es ir sin sölte, vnd han ich
n gelobet vnd geloben inen mit disem gegenwertigen briefe,
ich, noch enkein min erben noch nachkommen, noch ieman
i minen noch mines vorgeanten bruoders seligen wegen,
mer kein ansprach noch forderung, an si noch die iren,
mer haben noch gewinnen sölten dehein wise, von der
genanten sachen aller, noch gemeinlich, von keinerleng
he wegen, wande si mir die burg vnd güter vnd alli ding
goltten vnd gerichtet hant, nach des vorgeanten her Ot-
n von Amperingen des obmannes sprechen, ane alle
erde. Were och, daß iemer kein brief von dirre sachen
gen von ieman funden wurde, der sol tode vnd vnkrestig
, vnd sol den vorgeanten von Friburg vnschedelich sin,
d sölte man inen och die brief wider geben, ane alle ge-

uerde. Dar über zuo einem offen vrkünde, das bis ewelich war vnd stete belibe, für mich vnd alle min erben vnd nachkommen, so gib ich inen disen brief mit minem eigen ingesigel besigelt, vnd han och gebetten die edeln min gnedigen herren, Graf Fridrichen herren zuo Friburg vnd lantgrafen in Brisgöwe, vnd Graf Egen von Friburg sinen bruoder, das si och irü eigen ingesigel zuo einem vrkünde an disen brief hant gehendet. Wir Graf Fridrich herre zuo Friburg vnd lantgraf in Brisgöw, vnd Graf Egen von Friburg sin bruoder vngedenken och, das wir hie bi waren vnd es sahen vnd horten, vnd haben och durch bette des vorgenanten Wilnhelm Colmans ritters, zuo einem vrkünde vnseri eigenen ingesigel gehendet an disen brief. Dis geschach vnd wart disse brief gegeben zuo Friburg, in dem iare, do man zalte von gotes gebürt drüzeenhundert iare, vnd fünf vnd fünfsig iare, an dem nehesten zinstag vor sant Thomans tage des zwelfbotten.

CCXXIII.

Sühnurfunde der Herrn von Bevanß.

(17. Febr. 1356.)

Wir Thnebalt von Bevanß ritter, vnd Hug von Bevanß sin sone, twon kont allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen. Das wir mit dem edeln herren Grafen Fridrichen herren zuo Friburg in Brisgöw, verrihtet vnd verslihtet sien lieplich vnd gütlich, vmb alle ansprach vnd azung so wir gegen ime hatten vnse uf disen hitigen tage, von welerlenghe sache wegen das were, es si von der gefangnüsse wegen, als die von Parron mich den vorgenanten Thnebalt gefangen hatten, oder von der des Herzogen wegen von Lothringen, dar vmb wir in

nsprachen, oder von deheiner schulde oder gelübde wegen,
 ir hettin brief dar umb oder nüt, oder üß wir ie üßit bi ime
 der von sinen wegen verlorn hettin, daß wir har umb gange-
 lich mit ime verrihtet sien, vnd er vns aller sachen gangelich
 erihtet vnd geweret hat, vnd haben wir beide gelobt vnver-
 scheidenlich, vnd geloben och mit disem gegenwertigen briefe
 für vns vnd alle vnser erben vnd nachfomen, daß wir noch nie-
 man von vnsern wegen, den vorgenanten herren Graf Fridri-
 chen, noch sin erben oder nachfomen, noch nieman von sinen
 wegen, niemer angesprechen, genötigen noch bekümben sol-
 en, dekeine wise von deheinen sachen so wir mit ime ze twon-
 de hatten vnz of disen hüttigen tag, als dirre brief gegeben
 ist, ane geuerde. Were och, daß iemer dehein brief fon-
 den wurd umb schulde oder umb dehein sache, so wir von ime
 hettin, die brief sönt ganglich ab sin, vnd sönt tode vnd vnfres-
 tig sin gar vnd ganglich, ane alle geuerde. Har über zuo einem
 offenen vrkünde, daß diß war vnd stete belibe für vns vnd alle
 vnser erben vnd nachkommen, so haben wir die vorgenanten
 Zheebalt von Bevanz ritter, vnd Hug von Be-
 vanz sin sone, disen brief mit vnsern eigenen ingesigeln
 besigelt. Dise berichtgung geschach vnd wart dirre brief gege-
 ben vnbetwungenlich zuo Friburg in der statte vor dem rate
 derselben stette, des iares do man zalt von gottes gebürt drü-
 ehenehundert iare vnd sehs vnd fünfsig iare, an der nechsten
 mitwochen nach sant Valentins tage des heiligen martererß.

CCXXIV.

Aufnahme der Stadt Breisach in den Bund
 der Städte Straßburg, Basel und Freiburg.

(24. März 1356.)

In gottes namen amen. Wir die rete vnd die burgere ge-
 meinlich der stette Straßburg, Basel vnd Friburg,
 tuon kunt allen den, die disen brief sehent oder gehörtent le-

sen. Daß wir durch noze, notdurst vnd friden des landes vnd der vnsern, die bescheiden wisen lüte, den rate vnd die burgere gemeinlich der stette zuo Brisach in Brisgaw, genommen vnd empfangen haben in vnser drier stette verbundnüsse, recht als vnser verbundnuß brief stant, vnd wir der burgermeister, der rate vnd die burgere gemeinlich von Brisach hant vns och verbunden zuo den vorgenanten drien stetten, als ir verbundnuß brief geschriben stant, mit dem eide, so wir dar umb getan hant, also daß wir vier stette einander getrüwelich geraten vnd beholfen sin sollen bi dem eide, so wir darumb getan hant in alle wise, vnd uf die zil, als vnser drier stette verbundnüsse ist, vnd die brief dar über stant, mit sölicher bescheidenheit, als och hie nach geschriben stat. Daß ist, were daß die von Brisach von ieman angegriffen wurden für ir herren umb deheiner hande schulde, die dieselben von Brisach nüt gelobt hettin mit mynde, mit hand, noch mit briefen, dar zuo sönt wir inen beholfen sin, als der verbundnuß brief stat ane alle geuerde. Were aber, daß si es das von ieman angegriffen oder geschadiget wurden, den tresten söllent si bringen für ein rate vnserre vorgenanten drien stetten, welen si wellent, vnd sol der rate denne dar umb erkennen bi dem eide, als ob es inen geschehen were, vnd was der rate oder der merteil des rates dar umb erkennt of den eide, ob man beholfen solle sin dar umb oder nüt, da mit sol si benügen. Geschehe och, daß die von Brisach vnser vorgenanten drier stetten deheinen manend wurden umb ein gesinde, daß man in daß lihe zuo lantwere, die stat sol inen nüt me lihen, denne zwenzig helme, si tû es denne gerne, umb minre mögent si och wol manen, wurden aber vnser vorgenanten drier stette deheine die von Brisach manen umb ein gesinde, daß si ir daß lihe zuo lantweri, der sönt si nüt me lihen denne zehen helme, si tuond es denne gerne, umb minre mag man si och wol manen. Geschehe es aber not, daß man me helf bedörfte, so söllent wir einander geraten vnd beholfen sin, och als vnser drier stetten verbundnuß brief stant, ane alle geuerde. Vnd sol man och, so man

umb ein gesinde manet, halten als der verbuntnüß brief stat an alle geuerde. Es ist och beredet, geschehe es, daß vnser drier stette deheine mit den von Brisach, oder die von Brisach mit vnser drier stetten deheiner span gewunnen von deheinerlengen sache wegen, den besten sol die stat, die da claget, bringen für der ander zweier stette eine, vnd dem rate da vürlegen, vnd was der rat oder der mertheil des rates dar umb erkennt vñ den eide, vnd wie si es vñhtent, da mit sol die zwö stette benügen an alle geuerde. Geschehe es och, daß ieman, wer der were, die von Brisach notiget, oder bekumbert, umb daß si sich zuo vñs drien stetten erbinden hant, da söllent wir in beholfen sin recht als vnser verbuntnüß brief stat an alle geuerde. Och ist ze wissend, daß die von Brisach ir herren, die Herzogen von Oesterrich, die si ieze inne hant, oder were, daß si in deheins andern herren hant kement, der si wurde inne han, in dirre verbuntnüß vñ genommen hant, gelicher wise als wir die von Strazburg vnd von Basel vnser herren die Bischöfe, vnd wir die von Friburg vnsern herren den Grafen von Friburg in dirre verbuntnüße vñgenommen vñ erbehet hant, an alle geuerde. Vnd sol dise verbuntnüß weren vñge zuo sant Martins tage des bischofs nu ze nehst, vnd von dem selben sante Martins tag vier ganz iare die nehsten nach einander ane vnderlasse, an alle geuerde. Vnd das ist vñ vorgeschriben verbuntnüße vnd dirre gegenwertig brieffe an, stete vnd veste belibe, so haben wir die vorgenanten stete von Strazburg, von Basel, von Friburg vnd von Brisach, vnserre stetten ingesigele an disen brief gehentet. Der gegeben wart an vnserre frowen abende, der verholnen der vasten, in dem iar, do man zalte von gottes gebürte nūgēhūndert iar fūnfzig vnd sech iar.

CCXXV.

Uebereinkömmniß der Städte Freiburg und
Breisach.

(24. März 1356.)

Wir die meister vnd die rete der stetten von Freiburg und von Breisach in Brisgöw, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen, daß wir lieplich vnd gütlich mit einander über ein komen sint von vnserre verbundnüsse wegen, der dinge als hie nachgeschriben stant. Daß ist, von rechten geltschuld wegen, ob der vnsern ieman dem andern ist gelihen hette, oder kofsmanschaft einer von dem andern es genommen hetti, es sie korne, win, gewande, oder ander dinge, welerlunge das were, oder ob einer dem andern rechten vnd künftlichen zins sol, es sie korne, wine, pfenning, hünre, oder ander dinge, welerleige zins das were, von gütern die den zinshaft sint, der da ansprichet, ane alle geuerde. Dar vmb mögent wir die von Freiburg vnd vnser burgere, burgerin vnd seildere, der von Breisach burgere, burgerin vnd seildere, die war schuldener sint zuo Freiburg in vnserre stat mit gericht wol behaben, vnd vmb enkein ander sache noch ansprach ane geuerde. Ze gelicher wise mögent wir die von Breisach vnd vnser burgere, burgerin vnd seildere, der von Freiburg burgere, burgerin vnd seilder, die war schuldener sint zuo Breisach in vnserre stat wol behaben, mit gericht, als vor mit worten bescheiden ist, vnd anders nüt ane geuerde. Was aber anderre sache vnd ansprach ist, es sie vmb gelübde, oder vmb anwette, oder was es ist, dar vmb sol demederre stat der andern stette burgere, burgerin noch seilder nüt behaben, weder zuo Freiburg, noch zuo Breisach, vnd sol dar vmb in dem man sin recht behalten sin ze suochend, mit geistlichem oder mit weltlichem gericht, nach vnserre verbundnüsse, ane alle geuerde. Vnd sol diß anhaben zuo sant Martins tag des Bischofs so nu nechst kint, vnd sol weren von dem selben sant Martins tag, vier gangi iar die nechsten nach einander ane

enderlasse, als ouch vnser verbuntnuß brief stant ane alle geuerde. Vnd das die vorgeschriben dinge also war, stete vnd veste beliben, so haben wir die vorgenanten rete von Friburg vnd von Brisach vnserre stetten ingesigel an disen brief gehendket, der gegeben wart an vnser frowen abend der verholnen in der vasten, in dem iare do man zalte von gottes gebürt, drüzebenhundert iare fünfsig vnd sehs iare.

CCXXVI.

Verzeichniß derjenigen, welche für immer vom Rath ausgeschlossen sind.

(11. Juni 1356.)

Wir der burgermeister vnd der rat zuo Friburg in Brisgöw, tuon kont allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir einhellecklich in vnserm rate über ein sin kommen, vnd gemachet, gesezet vnd geordent haben, die dinge als hienach an disem briefe geschriben stant. Das ist also, das man dero die hie nach an disem brief geschriben stant, niemer enheinen in vnsern rate zuo Friburg genemmen sol, vnd ist das von redelicher sachen wegen, die si wider vns den rate, vnd ouch die stat zuo Friburg getan hant, vnd warent das zuo dem ersten. In dem iar, da man zalt von gottes geburt drüzebenhundert iare, Quonrat Snewli zer obern linden vnd sin süne, vnd irü kinde, der alt Mengerniessse sin süne vnd irü kint, Hug Trösch, der alte Tegenli, die Colmanne, alle Morsere, Ruodolf von Waltershofen, Hesse Münzmeister, Johans von Keppenbach, alle Spörlin, her Egenolf Kucheli, der zer Enche, vnd dirre aller kinde, vnd gemeinlich alle die da bi waren, den man sprach Löcheler, vnd alle irü kinde. Item dar nach in dem iare da man

zalte von gottes geburt, drüzeihen hundert iare vnd ehtüm
vnd drissig iare, der Kempf vnd sin süne, der Ste-
cher vnd sin süne, vnd tohtera vnd tohtermanne,
Branthoh vnd sin son, Tockeli Engel vnd sin sū-
ne, Scheüzelande vnd sin süne, der von Senne-
heim der kuppfersmit, vnd sin son, Merkli tuoch-
scherer, Wernher Kümich, Wolrich Dorfffleisch,
Berhtolt der Hörnler, Rudi Bronnenmeister der
tuocher, Johans Horenberg der alt, Garborm
der kürschenner, Henni Wambescher der schreiber,
Henni Baldinger der rebman, vnd Dirre aller
süne. Item darnach in dem iare, da man zalte von got-
tes geburte, drüzeihenhyndert iare, vnd ehtüme vnd vierzig
iare, her Johans Snewli der Grüninger, Cuon-
rat schultheiss sin bruoder, her Johans Snewli
von Wisenegk, lang Evone von Valkenstein, Bür-
ckeli Meinwart in der saltzgassen, Hügeli Kuchli,
Dietrich schultheisse, Ruodolf schultheisse, Jo-
hans Öler zer pfallenze, Johans der Mattmann
der syter, Dürrehein der syter, Henni Hefenler,
Werli Dürre der tuocher, der Kramer der tuocher,
aber der alte Horenberg, Gregorie Horenberg
sin son, vnd Cuonrat Böckeli von Hechingen der
alte. Vnd harüber zuo einem offenen vrkunde, wande
wir der vorgeschriben dinge alle einhellecklich in vnserm
rate über ein sien komen, vnd si also gesezet, georden
vnd gemacht haben, vnd das si och eweklich war vnd
stete beliben, für vns vnd alle vnser nachkommen, so ha-
ben wir disen brief mit vnserre stette zuo Friburg gemei-
nem ingesigel besigelt. Der gegeben wart zuo Friburg
in der ratstuben vor offem rate, in dem iare do man zalt
von gottes geburt drüzeihenhyndert iare vnd sechs vnd fünf-
zig iare, an dem drüzeihenden tag vor sant Johans ta-
ge süngechten.

Das Gericht auf dem Münsterchore.

(24. Decemb. 1356.)

Wir froww Elare Pfallengrefin von Tüwingen, geborn von Friburg, twon kont allen den die disen brief sehend oder hörent lesen. Das wir gelobt haben vnd geloben an disem gegenwertigen briefe, den wisen vnd bescheiden lüten, dem burgermeister, dem rate, den burgern vnd der gemeinde, der stette zuo Friburg in Brisgöw, were, das wir frowwe murdin zuo Friburg, wenne das geschehe, das wir denne von des gerichtes wegen, als ein herre oder ein froww zuo Friburg, in dem Münster zuo Friburg vñ dem for rihet vmb eigen vnd vmb erbe, vnd als man das gericht rüffet vnd kündet durch die stat zuo Friburg, vorhin drie donerstag, vnd wel burger das höret, vnd nüt an das gericht kommet, das der bessern sol der herschaft drü pfent pfenning, das wir dar vmb vmb die besserung, wenne vñs der rate zuo Friburg oder der merteil des rates da, dar vmb bittent, das wir si des eren vnd von der besserung die denne veruallen were lassen sollen, vnd das twon als dicke wir gericht haben, vnd si vñs dar vmb bittent, aber das sol die alten vier vnd zwenzig zuo Friburg, vnd och die die denne cleger sint, vnd die von denen man denne claget, nüt ane gan, ane alle geuerde. Har über zuo einem offen vrfond, das diß war vnd stete belibe, so haben wir die vorge- nante froww Elare, Pfallengrefin von Tüwingen geborn von Friburg, disen brief mit vnserm eigenen in- gesigel besigelt. Der gegeben wart zuo Friburg in dem iare, da man zalt von gotz gebürt drüzechen hundert iar vnd seßß vnd fünfzig iare, an dem heiligen winnaht abende.

CCXXVIII — CCXXXI.

Uebereinkömnisse der Stadt Freiburg mit ihrer Gräfin.

(29. und 31. Dezember 1356.)

Wir Graf Göze Pfallensgraf von Tüwingen, vnd wir frow Clare Pfallensgresin sin elich frow, gresin vnd frowe zuo Friburg in Brisgöw, trent kont allen den, die disen brief sehent, lesend, oder hören lesen nu oder harnach. Das wir beide samment gelobt vnd gesworen haben, gelert eid zuo den heiligen mit vfgehabten handen vnd mit gelerten Worten, den wisen vnd bescheiden lüten, den alten vier vnd zwenzigen, dem burgermeister, dem rate, den burgern vnd der gemeinde gemeinlich armen vnd richen, der stette zuo Friburg in Brisgöwe, alle die artifel vnd stücke, so an disem gegenwertigen brief geschriben stant, stete ze habend vnd ze vollesfürend getrülich ane geuerde. Das ist des ersten. Als die vorgenanten die alten vier vnd zwenzig, der burgermeister, der rat, die burgere vnd die gemeind zuo Friburg, vns die vorgenanten, frowen Claren Pfallensgresinen zuo frowen empfangen vnd genommen hant, vnd wir inen, vnd och sū vns, ietweder site gegen enander gesworn hant, als irū recht vnd gewonheit sint, vnd als vnser vnd ir brief sagent. Da vergehen wir der vorgenante Graf Göze, das das mit vnserm willen, gnust, wissend vnd geheisse geschehen ist, vnd das wir vns der herschaft zuo Friburg, vnd aller der güter vnd gelten, vnd gemeinlich alles des, so zuo derselben herschaft zuo Friburg gehöret, was das ist, wa oder wie das alles gelegen, genemmet oder geschaffen ist, oder wie man es genemmen kan oder mag, das wir vns des alles gar vnd gangelich entzigen haben, vnd enziehen vns des mit disem gegenwertigen brief. Das wir noch nieman von vnsern wegen, niemer dehein recht, noch ansprach, darzuo noch daran haben, noch gewinnen sollen, weder nu noch harnach, weder mit gericht, noch ane

geriht, geistlichem noch weltlichem, noch mit enheinen dingen, so ieman erdencken kan oder mag dehein wise, vnd das wir noch nieman von vnsern wegen, die vorgeanten frowen Claren vnser elichen frowen, noch dehein ir sint, noch die vorgeanten, den rate, die burgere, die gemeinde, noch die stat zuo Friburg, daran niemer geirren, noch gesmen sollen mit deheinen dingen deheine wis, wand och wir enkein recht darzuo noch daran haben, ane alle geuerde. Vnd were, das die vorgeante frow Clare vnser elichü frow, vnd irü kinde, die si ieze het, oder die si noch gewinnet, abgiengin ane lib erben, so sollen vnd mögent die vorgeanten, der rate vnd die burgere zuo Friburg vnd iro nachkommen gewalt haben, ein herren oder ein frowen ze nemmend, wen si denne wellent, vnd sollen wir der vorgeant Graf Göze, noch enkein vnser erbe, noch nachcome, noch nieman von vnsern wegen, si daran niemer gesmen noch irren, vnd da wider niemer gereden, noch getwon, noch schaffen getan mit worten, noch mit werken, noch mit deheinen dingen dehein wise, ane alle geuerde. Wa och wir der vorgeant Graf Göze dehein brief geben oder besigeln umb schulde oder ander sachen, oder wa wir erlobtin vnser lute, oder vnser guot an ze griffend, es were an briefen oder fuß, da sollen wir alwegend, die vorgeanten, den rate, die burger, die gemeinde vnd die stat zuo Friburg vs nemmen, das die kein pfant dar umb sien, wand wir von der herschaft wegen zuo Friburg nütze mit inen ze schaffend haben, vnd si vns och nüt von der selben herschaft wegen gebunden sint, ane alle geuerde. Vnd were, das der vorgeant Graf Göze abgiengi, so sollen wir die vorgeant frow Clare, sin elichi frowe, vns nüt endern, noch enhein manne nemmen, denne mit wissend vnd willen des rates zuo Friburg, oder des merren teils des rates da, vnd sollen och weder wir der vorgeant Graf Göze üß die vorgeant frow Clare vnser elichü frow abgiengi, noch vnser demeders sonder, noch och wir beidi samment mit enander enhein vnser kinde beraten, wand och mit wissend

vnd wissen des rates zuo Friburg, oder des merrenteils des rates, die denne des rates zuo Friburg sint, ane alle geuerde. Wir die vorgenanten Graf Göze vnd frow Elare sin elichü frowe, sollen och vnseri kinde, die wir iezze haben, oder die ich die vorgenant frow Elare noch gewinne, befögten mit lüten des rates zuo Friburg, vnd och mit des rates zuo Friburg, oder des merrenteils des rates da wissend vnd willen, vnd sollen das twon vnuerzogenlich, wenne es der rate zuo Friburg, oder der mertheil des rates da, an vns forderent mit lüten oder mit briefen. Also üb wir die vorgenant frow Elare ab giengen, das denne die vögte dem kinde, an das denne die herschaft zuo Friburg vieli, die herschaft tragen sollent, vnzze das es zuo sinen tagen kommet, vnd es der rate vnd die burgere zuo Friburg zuo herren oder zuo frowen nemment. Vnd wenne der vögten einer abglengi, so sollen wir ein andern an des stat geben, och mit wissend vnd willen des rates zuo Friburg, oder des merrenteils des rates da, wenne es derselbe rate zuo Friburg, oder der mertheil des rates an vns forderent, vnd mögent och dise forderung twon mit lüten oder mit briefen. Vnd sollent och dieselben pfleger vnd vögte gesworn han, den finden das best vnd das erberest ze twonde, dero trager si denne weren, an die die herschaft zuo Friburg denne geuallen were, vnd sollent och die selben pfleger dem rate rechenung geben, von der herschaft nuzen wegen, des iares einest, oder me, üb der rate wil, ane alle geuerde. Alles das da vor an disem brief von vns den vorgenanten, Grafen Gözen Pfallengrafen von Tüwingen, vnd frowen Elaren siner elichen frowen, von vnser ietwederm sonder, vnd von vns beiden samment geschriben stat, das haben wir beidi samment gelobt vnd geschworn, gelert eide zuo den heiligen mit vf gehalten handten vnd mit gelerten worten, vnser ietweders für sich selbe vnd alle sin erben vnd nachkommen, eweklich stete ze habend, ze volleistend vnd ze vollefürend getrülich, vnd verbinden och darzuo mit disem gegenwertigen brief eweklich alle vnser

erben vnd nachkommen, ane alle geuerde. Vnd des zuo einem offenen vrkünde vnd ewiger bestetegung, so haben wir die vorgenanten, Graf Göge Pfallenggrafe von Tüwingen, vnd froww Clare Pfallenggresin sin elichü froww, gresin vnd frowwe zuo Friburg, vnseri eigenen ingesigel gehendket an disen gegenwertigen briese, vnd haben och gebetten, die edeln herren, vnser lieben öheim, Margraf Heinrichen von Hachberg, lantgrafen in Brisgöw vnd herren zuo Kenzingen, vnd Hessen herren von Üsenberg, das si irü eigenen ingesigel, wande si hie bi waren, vnd es sahend vnd hörtend, zuo einem vrkünd der vorgeschriben dinge gehendket hant an disen gegenwertigen briese. Vnd wir Margraf Heinrich von Hachberg lantgraf in Brisgöw vnd herre zuo Kenzingen, vnd Hesse herre von Üsenberg, wand wir hie bi waren vnd es sahen vnd hörten, so haben wir durch bette der vorgenanten, Grafen Gögen Pfallenggrafen von Tüwingen, vnd frowwen Claren Pfallenggresinnen siner elichen frowwen, gresinnen vnd frowwen zuo Friburg, zuo einem offen vrkünde, vnseri eigenen ingesigel gehendket an disen gegenwertigen brief. Dis geschach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem iare do man zalt von gottes geburt, drüzebenhundert iar vnd sechs vnd fünfszig iare, an sant Thomans tag eins bischofs von Cancelberg, der da kommet an dem fünften tag nach dem heiligen winnacht tage.

Wir froww Clare Pfallenggresin von Tüwingen, gresin vnd froww zuo Friburg, twont kynt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen ny oder harnach. Das wir gelobt vnd gesworn haben ein gelerten eide zuo den heiligen mit vfgehabter hande vnd mit gelerten worten, vnsern lieben getrüwen burgern, den alten vier vnd zwenzigen, dem burgermeister, dem rate, den burgern, vnd der gemeinde gemeinlich armen vnd richen der stette zuo Friburg in

Brifgdtw, trüme vnd warheit ze leifend, vnd ze haltend, als ein frow zuo Friburg iren burgern billich fol, vnd das wir inen alli irü recht, ir friheit vnd gewonheit laffen, vnd inen die beffern vnd in kein wege fwechern föllen, an alle geuerde, vnd das wir inen disen brief vnd alle die briefe, fo fi von vnfern vordern hant, oder von vns, e wir frowe wurdent, oder die fi noch gewinnen, fteie vnd vefte föllen laffen mit allen ftücken, allen artikeln vnd penen, fo daran gefchriben ftant, das wir, noch kein vnfer erbe oder nachkomme, da wider niemer nüt getvon föllen noch mögen, lügel oder vil an defeinen ftücken, dehein wif, ane alle geuerde. Dis haben wir alles gefworn, fteie ze habend getrülich, vnd verbinden och darzuo eweflich alle vnfer erben vnd nachkommen, an alle geuerde. Wir die alten vier vnd zwenzig, der burgermeifter, der rate, die burgere vnd die gemeinde gemeinlich arme vnd riche zuo Friburg, hant och gelobt vnd gefworn, der vorgeanten vnferre frowen, frowen Claren Pfallengrefin von Tüwingen greffinnen vnd frowen zuo Friburg, trüme vnd warheit vnd alli irü recht ze habend vnd ze twond, als es dar ist kommen, vnd wir einer frowen zuo Friburg twon föllen nach vnfern briefen, friheiten, rechten vnd gewonheiten, ane alle geuerde. Dar über zuo einem offenen vrfünde vnd ewiger beftetegung dirre dinge, haben wir die vorgeant, frow Clare Pfallengrefin von Tüwingen greffin vnd frow zuo Friburg, disen brief mit vnferm eigen ingefigel befigelt. Den och wir die alten vier vnd zwenzig, der burgermeifter, der rate, die burgere vnd die gemeinde gemeinlich zuo Friburg dar vmb mit der fteie zuo Friburg gemeinem ingefigel han befigelt. Dis gefchach vnd wart dirre brief gegeben zuo Friburg, in dem iare do man zalt von gettes geburt, drüzehenhundert iar vnd fchs vnd fünfzig iare, an fant Thomans tage eines bifchofs von Cancelberg, der da kommet an dem fünften tage nach dem heiligen winnacht tag.

Ich Dnetrich Snewli im hof, ritter, saße ze gericht zuo Friburg in der ratstuben vor offem rate, an des frommen ritters stat, hern Hessen Snewlinß ime hof mines bruoder schultheissen zuo Friburg, vnd wonent allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. Das fur mich kamen offentlich in gerichte da, der edel herre Graf Göze Pfallenggrafe von Tüwingen, vnd die edel frowwe, froww Elare Pfallenggresin von Tüwingen sin elichi frowwe, gresin vnd froww zuo Friburg, von irre finden wegen, die si mit enander hant, oder noch gewinnen, vnd forderten da mit irem fürsprechen, an einer vrteil ze erfarend, wie si dieselben irü finde befögten solten, an weles derselben finde, die herschaft zuo Friburg viel, das nüt zuo sinen tagen kommen were, ob die vorgenant froww Elare ir muoter abgieng, das das fint dar an habend were, vnd ime die vögte die herschaft trügen vnge das es zuo sinen tagen keme, vnd es der rat vnd die burgere zuo Friburg zue herren oder ze frommen nemen. Da erkande vnd erteilt der vorgenant rate zuo Friburg einhelleflich, were, das si dieselben irü fint befogtet in vor gericht, wand denne die vorgenanten, min herre Graf Göze, vnd froww Elare sin elichü froww, beidi lebend, gesont vnd bi iren sinnen weren, das denne dieselben irü fint, an weles denne die vorgenant herschaft viel, wol dar an habend were, nach der stette zuo Friburg recht vnd gemonheit. Vnd da das also mit gesamneter vrteil erteilt wart, da gaben dieselben min herre Graf Göze, vnd froww Elare sin elichi froww, denselben iren finden ze vögten, den vorgenanten frommen ritter, her Hessen Snewlin ime hof schultheis zuo Friburg, Geben Münzmeister, vnd Ruodolf den Huoter, burgere zuo Friburg, die oroch da-in gerichte ze gegeni waren, vnd die vogtoge also an sich nament, gelicher wise als der brief stat, den der vorgenant rate zuo Friburg het, von den vorgenanten, minem herren Graf Gözen vnd frommen Elare

ren finer elichen frowen vnd mit iren ingesigeln besigelt, da die edeln herren, Margraf Heinrich von Hachberg, lantgraf in Brisgöw vnd herre zuo Kenzingen, vnd juncher Hesse von Üsenberg irü ingesigel angehendet hant zuo vrfunde, vnd och dazemal die vorgenanten vögte vor gericht alle drie swuoren, gelert eide zuo den heiligen mit vf gehaltenen handen, vnd mit gelerten Worten, were, daß die vorgenante frow Clare abgiengi, daß got lang wende, daß si denne die vorgenante herschaft zuo Friburg, dem kinde, an daß die herschaft denne geuallen were, tragen söllent, vnd daß beste, vnd daß erberest da mit ze twonde, der herschaft vnd dem kinde, vnge daß es zuo sinen tagen kommet, vnd es der rate vnd die burgere zuo Friburg ze herren oder ze frowen nement, ane alle geuerde. Vnd hießen och da, die vorgenanten min herre Graf Göze, vnd frow Clare sin elichi frow, dieselben vorgenanten vögte, wenne es geschæche, daß got lange wende, daß die vorgenant frow Clare abgiengi, vnd dieselben vögte, dem kinde an daß denne die herschaft geuallen were, tragen wurdent, daß si denne vnd alli dinge, so si von derselben herschaft wegen, ze schaffent, vnd ze twonde hant, daß si daß alles tuon sönt, mit wissent vnd willen des rates zuo Friburg, oder des merrentils des rates da, daß selbe och die vorgenanten vögte alle drie, also vor gericht da, gelobtend ze tuonde, ane alle geuerde. Vnd harüber zuo einem offenen vrfunde, wande wir die vorgenanten, Graf Göze Pfallenggrafe von Lützingen, vnd frow Clare Pfallenggresin sin elichi frowe gresin vnd frow zuo Friburg, diß alles also vor gerichte, geuertiget, vnd getan haben, vnd daß es och veste, war vnd stete belibe, so haben wir vnseri eigenen ingesigel gehendet an disen gegenwertigen brief. Vnd wande diß alles vor mir dem vorgenanten Dietrich Enemlin ime hofe ritter, offentlich in gericht geschach, vnd och gefordert vnd erteilt wart mit gesamneter vrtail ein brief darüber ze gebend, so ist dirre brief och besigelt, mit der stette

zu Friburg gemeinem ingesigel. Dis geschach vnd wart
der brief gegeben zuo Friburg in der ratstuben vor offem
te, da och das gericht was, des iares da man zalt von
mtes geburt, drüzehen hondert iare, vnd sehs and fünfzig
re, an dem nechsten samstag, nach sant Thomanstag eines
schofs von Cancelberg, der da kommet an dem fünften tag
ach dem heiligen winnaht tage.

Wir Hesse Snewli ime hof ritter, schultheisse
zu Friburg, Geben Münzmeister, vnd Rodolf
moter, burgere zuo Friburg, won kunt allen den die
isen brief sehent oder hörent lesen. Von der vogtnge vnd
negenüsse wegen, als vns der edel herre Graf Göze
Kallengraf von Tüwingen, vnd frowm Clare
in elichi frowm, grefin vnd frowm zuo Friburg,
e vögten vnd pflegern gemachet vnd gegeben hant iren kin-
en, die si mit enander hant, an weles denne die herschaft
zu Friburg viel, das nüt zuo sinen tagen kommen were
b die vorgenant frowm Clare ir moter abgiengi, das
et lange wende, als die brief stand die dar über gemachet
nt. Da vergehen wir offentlich an disem brief, das wir die
orgenanten vögte alle drie dar vmb gesworn haben gelert
pde zuo den heiligen, mit vsgesabten handen vnd mit geler-
n Worten, der herschaft zuo Friburg, vnd och dem kinde
n das die selbe herschaft denne geuallen were, das best vnd
as erberest ze tuonde, wenne es zuo schulden kommet, ge-
cher wise als der brief stat, den der rate zuo Friburg
et von den vorgenanten, vnserm herren Grafen Gözen
nd frowmen Claren siner elichen frowmen, vnd mit iren
igesigeln besigelt, da die edeln herren Margraf Heinrich
on Hachberg lantgraf in Brisgöw vnd herre
uo Kensingen, vnd ioncher Hesse von Usenberg
ü ingesigel gehendet hant zuo vrfunde, ane alle geuerde.
vnd das wir alle iare einest dem rate zuo Friburg reche-
ung geben sollen von der herschaft nuzen wegen oder me,

ob der rate oder der mertheil des rates da wölte, vnd das wir vuch vmb alles das, so wir von der herschaft wegen zuo Friburg ze schaffend oder ze twonde haben, nütze won sollen, wande mit wissend vnd willen des rates oder des merrenteils des rates zuo Friburg, an alle geuerde. Her über zuo einem offen vrfünde, das diß von vns war vnd stete belibe, so haben wir die vorgenanten, Hesse Snewli im hof ritter, schultheisse zuo Friburg, Geben Münzmeister vnd Rodolf Huoter, disen brief mit vnsern eigenen ingesigeln besigelt. Der gegeben wart zuo Friburg, in dem iare da man zalt von gottes gebürt drüßhenhundert iare vnd sechs vnd fünfzig iare, an dem nebstsamstag nach sant Thomans tage eines bischofs von Cancesberg, der da kommet an dem fünften tag nach dem heiligen winnaht tage,

CCXXXII. — CCXXXIV.

Die Ladung der Stadt Freiburg vor das
kaiserliche Hofgericht wird aufgehoben.

(27. und 30. April 1357.)

Wir Karl von gottes gnaden, römischer kenser ze allen ziten merer des riches vnd künig ze Beheim, embieten dem burgermeister, dem schultheiss, dem rate, den burgern vnd der gemeinde der stat zuo Friburg vnsern lieben getrüwen, vnser gnade vnd alles guot. Als ir vns ze wissen habent getan, das ouch der hochgeborne Pymde Herzog zuo Teßchin, vnser lieber fürste vnd hofrichter, durch clag des edels Egen Grafen von Friburg für sich geladen hat, vnd als ir vns ermant vnd vnderwiset habent der gnaden, die wir ouch vormals getan haben, so das ouch nieman laden oder fürtriben möge anderswo denne vor umer schultheissen, die wil also recht nit versagt noch ieman rechtlose gelassen

t, wand der selbe vnser hofrichter sölcher gnaden nicht
ermisset ist, vnd die selb ladung in sölcher vnwissend getan
, so sagen wir üch besampt vnd besunder sölcher ladung
: vnd lidig, vnd wellen das die genglich ab sie, vnd von
wegen wider üch mit gericht oder anders nichts fülle ge-
hen, die wil ir rechtes vor dem schultheissen gehorsam sint,
da vor begriffen ist, vnd als ir ovch des vnser kenserliche
tvesten habent. Wer ovch sache, das da wider in gericht
r anders icht wider üch geschehe, das sol kein kraft haben
vntüigig sin. Geben zuo velde bi Stovffen über
onovm, am nehsten donerstag vor sant Waltpurgen tag,
erre ryche in dem eylften vnd des kensertuomes in dem
ten iare.

Sir Karl von gottes gnaden, römischer kenser zuo allen
n merer des riches vnd küng ze Beheim, embieten den
In, Heinrichen Margrafen von Hachberg, vnd
aren Grefinne von Tüwingen vnsern lieben getrü-
n, vnser hulde vnd alles guot. Wand ir vnserre kenserli-
n Majestat ze wissend habend getan, wie der edel Graf
en von Friburg üch vmb etlich sache beclagen wil vnd
geschaffet, das der hochgeborn Pznmcke Herzog zuo
schin, vnser lieber fürst vnd hofrichter, üch durch siner
ze willen für sich geladen hat vmb sülch sache, dar vmb er
vmbillich fürtribet, wand ir ovch an vns begert hant, das
üch sölcher ladung los vnd lidig sagten, syd dem male
denne diser sachen vns zuo disem male nüt wol erfahren
gen, so wellen wir, das alle sache, die der egenant Graf
en gen üch zuo sprechend hat, vfgeschlagen sie, vnd das
bott ny ze mal ab sie, vnd ovch von des wegen wider üch
ampt oder besunder nichts werde getan, in gericht oder
ers, also lang vnz das wir an den Ryn kommen, oder
vns genglich der sachen erfahren, vnd die selben sach sel-
verhören oder die synderlich bevelhen ze richtend. Ob ovch
wider icht gen üch geschehe, mit gericht oder anders, das

sol sich nicht schaden, noch kein krait haben. Geben zuo velde bi Stouffen über Tvonow am nechten donstag vor sant Walburgen tag, vnserre ryche in dem eyfsten, vnd des kensertvoms in dem dritten iare.

Als fürgebotten het Graf Egen den von Friburg, dem burgermeister vnd dem schultheiss, dem rat vnd der gemeinde der stat zuo Friburg, vnd och das fürgebotte, als sonderlich herr Hesse Snewli im hof ritter, ein burger von Friburg für geladet sint für vnsern herren den kenser, dieselben von Friburg kamen, vnd habent ir kuntschaft vnd friheit gewiset, das vnser herre der kenser die selben friheit wie die genant ist, in wil gnedelichen halten, vnd hat das fürgebot vf geschlagen vnd widerruffet, vnd och wir das selbt von vnsern herren des kensers wegen, vnd och von vnser Pzmyde Herzogen von Teschin wegen vnd von vnserm hofgerichte gewalt vnd heisse, wir sagen si och des selben fürbottes lidig vnd los, ane allen iren schaden. Geben zuo Stouffen über Tvonow des sonnentags vor sant Walpurgentag.

CCXXXV.

Neuer Freiheitsbrief von Kaiser Karl.

(28. April 1357.)

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. *Carolus quartus* divina favente clementia romanorum imperator semper augustus, et Boemie rex, ad perpetuam rei memoriam. Imperialem devotissimam manifestantiam, fidelium suorum commodis et quieti gratiosissime prospicere, et ita sub alis protectionis cesaree favorabiliter gubernare devotos, ut et hii debitis devotionis

sue premiis gratulentur, et minus devoti spe premiorum parilium ad similia fidelitatis obsequia fortius animentur. Hinc est, quod grata multe fidelitatis obsequia, et multipharie merita probitatis, quibus viginti quatuor, consilium et communitas seu universitas civitatis nostre in Friburg in Briskow, nostri et sacri romani imperii fideles dilecti, apud majestatem cesaream et sacrum imperium virtuosis clare studuerunt operibus, student ad presens, et studere peramplius in posterum tenebuntur, gratiosius advertentes, ac eos perinde piis nostre benignitatis volentes beneficiis prevenire, subscriptas statim gratias, eisdem viginti quatuor, consilio et communitati de Friburg, nec non ipsi civitati Friburgensi, auctoritate imperiali de plenitudine etiam imperatorie potestatis, ex certa scientia duximus faciendas et facimus, damus et conferimus per presentes. Videlicet, quod ipsi et eorum singuli communiter et divisim, et nominatim dicta civitas Friburgensis, omnes illas libertates, omnia jura et laudabiles consuetudines habere, ipsisque gaudere, frui, perpetuo possit et debeat ac potiri, quas civitas nostra imperialis Colonia, a nostris et recolende memorie divis romanis imperatoribus et regibus predecessoribus nostris obtinuisse dinoscitur et habere, quodque ad nullius actoris, sive litigare et litem ipsis movere desiderantis instantiam, cujuscumque etiam conditionis, dignitatis vel status hujusmodi litigator vel actor existat, prefati viginti quatuor nec non habitatores et incolæ civitatis jam diete de Friburg, communiter et divisim, a nullo prorsus judice, seu ad nullum judicem sive judicium extra civitatem eandem, pro quacumque causa citari et trahi possint vel debeant aut alicubi teneantur, super hiis que objecta sibi fuerint de justitia respondere, et juri parere, preterquam coram sculteto suo in civitate Friburgensi predicta, tamdiu, donec acto-



ei quovis ausu temerario contraire. Si quis autem contrarium attemptare presumpserit, indignationem nostram et penam centum librarum auri puri, quarum medietatem imperialis fisci nostri, reliqua vero lesorum vel lesi usibus applicari decernimus, quotiescumque contrafactum fuerit, eo ipso se noverit irremissibiliter incursum.

Signum serenissimi principis et domini domini *Caroli quarti*, romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boemie regis.

Testes hujus rei sunt, venerabilis *Theodericus Mindensis Episcopus*, illustres, *Johannes Opauie et Przemko Thessinensis Duces*, spectabiles, *Johannes Magdeburgensis, Albertus de Anhalt, Comites*, nobiles, *Jesco de Wartemberg dominus in Wezzel burggravius Pragensis, Sbinco de Hasenburg et Busco de Wilherticz magistri camere imperialis, Heinrichus de Novadomo, Ogerius et Lupoldus fratres de Landstein, Vlricus de Rosemberg, Jesco de Kossow, Boczko de Podiebrad, et Jesco de Costelec, et alii* quamplures nostri fideles.

Presentatum etiam sub bulla aurea, typario imperialis nostre majestatis impressa testimonio litterarum. Datum in castris apud *Staufen trans Danubium* anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo, decima indictione IV. kalendas maji, regnorum nostrorum anno undecimo, imperii vero tertio.

Per dominum *Episcopum Mindensem Nicolaum de Chremss*.

Das goldene Siegel ist durch eine gelbe seidene Schnur an der Urkunde befestigt, und stellt auf der einen Seite den Kaiser vor, wie er im Reichschmucke auf dem Throne sitzt; die Umschrift wiederholt den gewöhnlichen Titel des Kaisers. Auf der Rückseite des Siegels ist ein Thor der Stadt Rom abgebildet, mit der Aufschrift: AVREA. ROMA. Darüber erhebt sich ein größerer Thurm und zwei kleinere stehen zur Seite. Die Umschrift lautet: ROMA. CAPVT. MVNDI. REGIT. ORBIS. FRENA. ROTVNDI.

CCXXXVI.

Tagsatzung in der Klage des Grafen Egon
von Freiburg.

(2. Jänner 1358.)

Wir Przimke von gotz gnaden, Herzog zu Te-
schyn, kaiser Karls und kunigs zu Beheim hof-
richter, geben tag Grafen Egon von Friburg, in der
klage, die er klagt, hinz Marchgrafen Heinrich von Hoch-
berch, vrowen Claren von Friburch Grefinne zu
Zuingen, dem burgermeister, dem rate, dem schultheizen
und den burgern gemeinlich der stat zu Friburch in Bries-
kaw, uf den nahsten mittwuchen vor sant Agnesen tag der
nu schirest kumpt, und ist syn dritte klage. Mit urkund die-
s briefes, geben zu Prage mit urteil, an dem nahsten donstage
nach dem jarstage, anno Domini millesimo CCC° LVIII.

CCXXXVII. — CCXLI.

Urtheil des kaiserlichen Hofgerichts und
Vollzug desselben.

(17. Jänner, 6. Februar und 24. März 1358.)

Wir Przimsla von gotz gnaden Herzog zu Te-
schyn, kaiser Karls vnd kunigs zu Beheim hof-
richter, sazen zu gerichte zu Prage, an vnsers herren stat,
des römischen kaisers Karls vnd kunigs zu Beheim,
vnd tun kunt, daz vor vnser mit gesampter urteil irteilt ist,
daz vnser egenanter herr der kaiser zu achte tun sol, March-
grafen Heinrich von Hochberch, von Grafen Eggers
von Frynburch klage wegen, vnd sol daz wort über in spre-
chen an der stat do er es zu rechte tun sol. Des zu urkunde

geben wir im mit urteil diesen brief versigelt mit des hofgerichtes insigel. Geben nach gotes geburde dreüzenhundert iar, in dem achten vnd fumsßfisten iare, an dem nahsten mittewochen vor sand Fabians tage.

Wir Przimke von gotes gnaden Herzog zu Teschn, kenser Karls vnd künigs zu Behem hofrichter, sazzen zu gerichte zu Prage, an vnseres herren stat des römischen kenser Karls vnd künigs zu Behem, vnd tun kunt, daz vor vns mit gesampter urteil erteilt ist, daz vnser egenanter herre der kenser zu achte tun sol, den burgermeister, den rat, vnd die burger gemeinlich der stat zu Friburch in Brieskaw, von Grafen Egenß von Friburch klage wegen, vnd sol daz wort über sie sprechen an der stat, do er es zu rechte tun sol. Des zu urkunde geben wir im disen brief mit urteil versigelt mit des hofgerichtes insigel. Geben zu Prage nach gotes gebürd dreuzenhundert iar in dem achten vnd fumsßfisten iare an dem nahsten mittewochen vor sand Fabians tage.

Wir Przimsla von gotes gnaden Herzog zu Teschn, kenser Karls vnd kunigs zu Behem hofrichter, embieten dem edeln Grafen Johans von Habichsburch, herren Elaws vom Hawse, vnd Ancharten von Elatt, vnsern grues vnd alles gut. Wir gebieten euch allen, vnd ewir yetlichem besundern, von gerichtß wegen, vnd von vnseres eegenanten herren gewalt des kensers, daz ir an alle widirrede anleitent dem edeln Grafen Egen von Friburch, vff Marchgrafen Heinrichß von Hochberg gut vmbt tusent march silbers, vff frawen Claren von Friburch, Grefin zu Tuingen gut vmb fumsßtusent march silbers, vff des burgermeisters, des rates, vnd vff der burger gut gemeinlich der stat zu Friburch in Brieskaw vmb fumsßtusent mark silbers miner oder

mer, vff alles ir gut, eygen oder lehen, varendes vnd ligen-
des, besucht vnd umbesucht, wo ir syn bewysit werdent,
wann er es vff sie irklagt hat, als recht ist, vnd habent auch
im die rittir daz irteilt by ir eide, da wir sazzen von vnser
herren des kensers wegen zu Prage zu gerichte, ir sult auch
im anleiten, denselben guten ane schaden, tetent ir des nicht,
man richt darumb zu euch als recht ist. Des zu urkund ge-
ben wir im mit vrteil disen brief versigelt mit des hofgerichtes
ingsigel. Geben nach Cristes gebürd dreuzenhundert iar, in
dem achten vnd fuffzigsten iare, an dem nahsten mittewo-
chen vor sand Fabians tage.

Dem hochgebornen fürsten, Herzog Prenselen von Te-
schin, enbüet ich Claus vom Huß ritter, minen willi-
gen dienst bereit mit trüwen. Gnediger herre, als ir mir
gebotten hant von des richs wegen vmb Graf Egenen guot
von Friburg, daz ich dar vmb anleite vf der guot von
Tüwingen frow Claren, vf Marggraf Heinrichs
guot von Hachberg, vnd vff der stet guot gemeinlich von
Friburg in Brisgowe, sönt ir wissen, das ich also an-
geleit han. Vnd hab ze Friburg vf die burg geantleit,
von der vorgenanten frowen Claren wegen von Tüwin-
gen, vnd vf alles, daz si hat in dem römischen rich. Vnd
hab vf der lein an der burg ein span vfgehovwen, want die
brug vf gezogen was, das ich zuo dem tore nit komen
mochte. So han ich geantleit vf die egenant stat ze Friburg,
vnd vf alles, daz si hant in dem römischen rich. Vnd han
zwen spene vf zwein toren der stat ze Friburg gehovwen.
So han ich geantleit vf die burg ze Hachberg, vnd vf alles
das der vorgenant Marggraf in dem römischen rich hat,
vnd han ovch ein span vf dem tore gehovwen. Daz ich dis
also getan han, als hie vorgeschriben stat, das sprich ich bi
minem eide, den ich minem herren von minem lehen getan han.
Vnd beschach die anleit vf den zinstag nach vnser fromen
tage der liechtmess, vnd des ze vrfünde senden ich üch die

vorgenanten spene mit disem brief, besigelt mit minem eigen
ingesigel, der geben wart vf den vorgenanten zinstag, anno
Domini M. CCC. L. VIII. indictione vndecima.

Wir Volke von gotß gnaden, Herzog zu Ralkem-
berch, keiser Karls vnd künigß zu Behem hof-
richter, sazzen zu gerichte an vnserß egenanten herren stat
des keisers, da di rittir irteilten uf ir eide, daz wir Grafen
Egen von Friburch, in nutz vnd in gewer allir der gut
sulden setzen, dy ym der veste ritter her Claus vom
Huse syn anleiter von gerichtß wegen, geantleit hette, als recht
ist, mer denne dry tage vnd sechs wochen, denselben guten
in der zyt ane schaden, vff March grafen Heinrichß von
Hochberg vesten zu Hochberch, vnd was darzu gehört,
ymb tusent march silbers, vff Friburch die veste, von
frowwe Clare von Friburch, Grefin von Tuingen
wegen, vnd was darzu gehört, ymb funf tusent march sil-
bers, vff die stat zu Friburch in Brnstaw vnd was dar-
zu gehört, ymb funf tusent march silbers, vnd vff alle der
vorgenanten gut gemeinlich, daz si haben in dem römischen
riche, es sy eigen, lehen oder varende gut, besucht vnd um-
besucht, wo er des bewysit wirdet, wi man ouch di mit be-
sundirn namen mag genennen. Vnd sint dem male, daz di
ritter vff ir eide, daz also für ein recht gesprochen vnd irteilt
haben, so setzen wir den vorgenanten Grafen Egen in
nutz vnd yn gewer, allir der gut, als sie dauor in disem
briefe sint begriffen. Duch haben im dy rytter schirmer irtei-
let aller der, der er gert, so geben wir im schirmer darubir,
die hochgeborn fürsten, Herzogen Rudolpfen zu
Oestirrich, zu Styr vnd zu Kernden, des heiligen
rychß lantuoht in Elßaz, Herzogen Ruprechten
pfalzgrafen bym Ryne vnd herzog in Benern,
die erwirdigen herren in got, den Bischof von
Strazsburch, den Bischof von Meinz, den Bi-
schof von Frynsingen, den Bischof von Rosniz,



von Rosheim, von Eenheim, von Slegstat, von Kolmar, von Reisersberch, von Dörnkheim, von Münster, von Mülhusen, von Schafhusen, von Burch, von Lucerne, von Berne, von Ausburch, von Olme, von Werd, von Remden, von Memmingen, von Dinkelspiel, von Buppfigen, von Bibrach, von Rafensburch, von Kostenz, von Ubrilingen, von sand Gallen, von Buchhorn, von Lindaw, von Rotwyl, von Rütlingen, von Esslingen, von Wyl, von Gemünd, von Halle, von Hailprüne, von Wimpfigen, von Wunsberch, von Pfullendorf, und darzu alle die, die er mit disem brieße zu schirmer vordirt. Vnd gebieten euch allen von gerichtess wegen, vnd von vnssers egenanten herren gewalt des keisers, vnd ewir iglichim besunder, daz ir den egenanten Grafen Egen getrüwlich schirmt, vnd im vestiglich bystet vnd beholfen syt, wi oft er des an euch vordirt vnd begeret. Tet ir des nicht, wann es im mit urteil irteilt ist, wir richten zu euch als recht ist, wann wer in schirmt vnd im beholfen ist, der tut recht vnd nicht vnrecht. Des zu urkund geben wir im disen brief versigelt mit vrteil vnd des hofegerichtess insigel. Geben zu Prage, nach gotß geburd, drenzenhundirt in dem acht vnd fünffzigstem iare, an dem Palmabende.

Sämmtliche Originalien sind mit ilren Siegel'n außs beste erhalten.

CCXLII.

Urtheil des Lehengerichtes gegen den Markgrafen von Hochberg, wegen Kürnberg und Kenzingen.

(19. Jänner 1358.)

Wir Graf Jmer von Strazberg, ein richter mit urtheilde genomen und gesezet in der sache, die der durlüchtige

fürste, unser gnediger Herzog Ruodolf von Oesterreich, vor uns in gerichte usgeflaget, vnd gefüret hat vf ein ende mit den rechten, wider den edeln herren Marchgraf Heinrichen von Hachberg, umb die burg Rürnberg, die stat Kensingen, und alle die lüte, gerichte, und güter die darzue gehören, die dem vorgeanten unserm herren von Osterreich lidig worden sint, von todes wegen Fridrichs seligen von Ufemberg, der si von der egenanten unserr herrschaft zue rechten lehen gehabt hat, uns an sinen tod, und aber der vorgeant Marchgraf Heinrich mit gewalte ane rechte, dieselben burg und stat, ze Rürnberg, und ze Kensingen, vnd alles das so darzue gehört bekümbert, und vor hat gar umbillich dem obgenanten unserm herren von Osterreich, künden offentlich dir dem obgenanten Marchgraf Heinrichen von Hachberg. Daz wir an der stat, des jares, und des tages, als diser brief geben ist, gesehen sin offentlich ze gerichte uf dem dritten tag als uf einen vstag, zwischent dem egenanten vnserm herren von Osterreich, und dir, in der egenanten sache, frü ze rechter tagzit, und mit ordenung des gerichtes nach urtheil der manne, die billich darumb erteilen vnd sprechen solten, hat der vorgeant vnser herre Herzog Ruodolf von Osterreich gewartet din vor uns in gerichte vf sinem dritten tag, als vf sinem vstag in der egenanten sache, den tag, vnd die tagzit vs als recht ist. Uns wurden auch in demselben gerichte geantwurt von dinen wegen zwen brief, die du uns, vnd den mannen gesant hattest, wie du gebetten, vnd gevordret hast, das die vorgeant sache mit gerichte vnd urtheil wider dich nicht verviel. Dieselben brief haben wir geöffnet, vor den mannen gemeinlich, vnd auch darüber gefraget, was nach diner bett und vordrung recht wär, darwart vor uns in gerichte erkennet vnd erteilet, gemeinlich vnd einhelllich vf den ent, das dieselben brief vnd botschaft dem vorgeanten vnserm herren von Osterreich zu sinen rechten in der egenanten sache nuzz vnd guet weren, und im feinen schaden daran bringen noch tragen solten noch

möchten. Davon man du dich vor uns nach den fürgebotten die dir beschehen sind, vf den ersten, vf den andern, noch vf den dritten tag nicht versprochen hast, und dines rechten vf demselben dritten tag als vf einen vstag der sache nicht gewartet hast, als recht ist, darumb nach gemeiner vnd einhelliger urteilde der manne mit aller der ordenung, bescheidenheit, vnd kraft, Worten, und gebärden, die in gerichte nach landes und lehens rechte darzue gehören, ist dem vorgenanten vnserm herren von Österreich mit vollem rechte, alle sin klag vnd sache wider dich gefallen in der vorgeschriben siner ansprache, so verre, daß wir als ein richter in derselben sache, gebotten vnd gekündet haben in gerichte öffentlich, kunden vnd gebieten auch nach gemeiner urteilde der manne, dir dem egenanten **M a r c h g r a f H e i n r i c h**, mit diesem brief als recht ist, daß du entweichest unverzogenlich von den egenanten, burg und stat ze **K ü r n b e r g** und ze **K e n z i n g e n**, von allen lüten, gerichten vnd gütern, vnd gemeinlich von allem dem, so darzu gehöret, vnd daß du dieselben, burg vnd stat, gerichte, lüt vnd güter, vnd was darzue gehört, in dem namen als davor, daß dem vorgenanten vnserm herren von Österreich mit rechtem gerichte, vnd gemeiner urteilde vor uns gefallen ist, inantwortest, vnd gebest unverzogenlich mit allen nuzen vnd rechten, und mit voller gewer demselben vnserm herren von Österreich, zu sinen, vnd siner erben handen, vnd daß du si ouch hinnenhin daran ane alle irrung vnbedümbert lasset, als du billich solt, wann nach urteilde der manne erfunden und erkennet ist, mit dem rechten vor uns in gerichte gemeinlich, daß du keine rechte daran hebt hast, noch haben solt. Mit urkund diß briefs, versigelt mit vnserm anhangenden ingesigel, der geben ist zu **S e k k i n g e n** vf dem velde neben dem crüze, in **B a s e l e r** bystum, vf einem acker der des vorgenanten vnserß herren von Österreich lidig eigen ist, an dem nechsten fritag vor sant Agnesen tag nach mittem tag, nach gottes geburt insent drü hundert und fünfzig jar vnd darnach in dem achtoden jare.

Der fehlerhafte Abdruck bei Schöpflin a. a. D. No. CCLXX., nach Harpprecht's Staatsarchiv des Reichskammergerichts Bd. I. S. 37. ff., ist in obiger Urkunde aus dem Originale berichtigt.

CCXLIII.

Die Herrschaft Freiburg geht an Grafen Egon über.

(9. Juni 1358.)

Wir froww Elare Pfallengrevin von Züwingen, vnd wir Graf Egon von Friburg, tuont kunt allen den die diesen brief ansehent oder hörent lesen, vnd veriehent öffentlich an disem brief. Das wir mit wissende gunst vnd willen, der wisen vnd bescheiden des burgermeisters vnd des rates der stat ze Friburg in Brisgöwe, mit enander lieplich vnd gütelich vnd vnbetwungenlich über ein sien komen, der dingen, als hie nach an disem gegenwertigen brief von stuf zu stufe mit Worten vnderscheiden geschriben stat, das ist also. Wir froww Elare Pfallengrefin von Züwingen, die vorgevant, haben dem vorgevantem Grafen Egon von Friburg vnserm vettern, ze kouffende gegeben recht vnd redelichen eines rechten redlichen kouffes, vnser herrschaft zuo Friburg in Brisgöwe, mit vestinan, lüten, güttern vnd gelten, dörffern, wasser, vischenken, holze vnd veld, wunne vnd weide, vnd mit allen rechten vnd nugen so darzu gehörent, wa, wie oder an wellen stetten, das alles vnd ir jegliches sonderlich, gelegen genemt oder geschaffen ist, oder wie man es genemen kan oder mag, gesuchtes oder ungesuchtes, fundens oder unfundens, in alle wise als mir dieselbe herrschaft da har gehebt hant, also das der vorgevant Graf Egon, enkein schulde gelten sol, die von der herrschaft dar rüret, was aber der herrschaft gütere, zinses oder geltes gebent, das versetzet oder verkouffet wart, oder das davon gieng, e, das wir die vorgevante froww Elare, derselben herrschaft frowwe wurdent, das sol der egenant Graf

igen hinnanthin vfrichten vnd geben das er von recht ge-
en sol, vnd sol das vns die vorgenante frow Claren
üt an gan, vnd söllent des nütze gebunden sin ze gebende,
ne alle geuerde. Dis vorgenante herschaft mit aller irre
gehörde als da vor geschriben stat, haben wir frow
Clare von Tüwingen, Grafen Egen von Fri-
burg, dem vorgenanten, gegeben vmb drü tusent mark,
nd aht hundert mark, vnd zwenzig mark silbers löttiges vnd
reß Friburger brandes vnd geweges. Vnd ist ze wissende,
as desselben silbers, der vorgenant Graf Egen gegeben het
rittehalb tusent mark silbers, so hant die wisen vnd beschei-
en, der burgermeister vnd der rat der stat ze Friburg im
Briggöwe, die vorgenanten, durch gemeinen nütze, der
erschaft vnd der stat ze Friburg vnd och des landes, ze
versehende vnd ze wendende künftigen schaden, vnd ze vol-
bringende künftigen nütze, des vorgeschriben silbers, an dem
vorgenanten kossfe gegeben, drüehen hundert mark vnd
wenzig mark silbers, vnd sint och wir frow Clare
von Tüwingen, des vorgenanten silbers gar vnd ganz-
ich gewert, von dem vorgenanten Graf Egen, vnd och
von dem rate vnd der stat ze Friburg, damit vns wol
enüget, ane alle geuerde. Es ist och berett, were das
wir der vorgenante Graf Egen abgiengen vnd sturben
ne libes erben, so sol die vorgenant herschaft von Fri-
burg, vallen an die vorgenante frow Claren von Tü-
wingen, vnser muomen ob sie wölte, were aber, das
i der herschaft nüt enwölte, oder ob si enwere, so sol die
erschaft vallen, an irü kint, an Graf Cuonraten von
Tüwingen, ob die die herschaft wölten. Wer denne herre
ze Friburg vnder denen werden wölte vnd sölte, der sol
vorhin, e das in der rate vnd die stat ze Friburg, ze
herren nemen, vnsern des vorgenanten Graf Egenß
erben, oder wem wir es denne besezet vnd gegeben hettin,
geben vnd volgen lassen, die zwei hundert pfunt pfenninge
zeltes Friburger münze, von den hundert marken silber
zeltes die der rat ze Friburg git, dieselben zwei hundert

pfunt geltes widerkoffig sint mit tusent marken löttiges silbers, vnd sol ouch denne denen lassen volgen vnd geben, die hundert pfunt vnd vierzig pfunt pfenninge geltes ouch Friburger münze, von den wiltbennen in Brisgöwe, die widerkoffig sint mit siebenhundert marken löttiges silbers, vnd die sechzig pfunt pfenninge geltes ouch Friburger münze, von dem guot ze Herdern, die widerkoffig sint mit drey hundert marken löttiges silbers, mit allen den briefen, rechten vnd gewarsami, als si die hant vnd die brief dar über sagent. Vnd sol ouch die schulde, die fünf hundert marke von dem Abbet von Sant Peter wider an sich nemen, were ob si da zwüschent nüt vergolten vnd gelidiget were, vnd sol ouch dar zuo den vorgenanten, dem rate vnd der stat ze Friburg das vorgeschriben guot das si an dier kofffe gabent, geben vnd vsrichten. Were aber das wir Graf Egen der vorgenant, diß vorgenanten geltes, oder dirre vorgeschribenen stücken beheines bi vnserem lebende abgelöst hettin, si gar oder iro ein teil, so sol vnser muome von Tüwingen die vorgenante, ob si die herschaft nemen wölte, oder irü fint ob die die herschaft nemen wölten, vnsern des vorgenanten Grafen Egen's erben, oder wem wir es denne gegeben oder geschaffet hetten, so vil guotes versichern vnd vsrichten mit gelte oder mit barem guot, so vil als denne abgelöst vnd vergolten were. Wölten aber weder vnser muome von Tüwingen, noch irü fint ob si nüt were, der herschaft nüt, so söllent si bi irem vorgenanten gelt vnd bi irem pfandschat beliben, unz es von inen erlöset wirt. Were ouch das das beschehe, das vnser muome von Tüwingen noch irü fint, der herschaft nüt erwölten, oder were das si vnd irü fint abgiengent, so mag der rate vnd die stat ze Friburg, ir herren nemen wen si wellent, wen aber si ze herren nemen wellent, der sol ouch vorhin, vnsern des egenanten Grafen Egen's erben, oder wem wir es geschaffet hettin, vnd ouch dem rat vnd der stat ze Friburg, das gelte vnd guot vntgen lassen vnd vollesüren, vnd tuon vmb das gelt vnd gut, ass da vor geschriben stat, ze gelicher wise, als die vorgen-

vnser muothe von Lützingen, oder iru sint tuon
nt, ob si die herschaft nemen wöltent, nach dem als da
geschriben stat ane alle geuerde. Were aber das der
vnd die stat ze Friburg, in der jarfrist nieman ze
en nemen wöltent, were denne das si sich der herschaft
ziehen wöltent, so söllent si vnsern des egenanten Graf
en erben, oder dem wir es geschaffet hettin, die vor
nten drittehalbe tusent mark silbers geben vnd vsrichten,
ent aber sü sich der herrschaft nüt vnderziehen, so möch-
sich vnser erben oder die denen wir es geschaffet hettin,
herschaft vnderziehen, für die selben drittehalb tusent
silbers, vnd möchte sich och denne der rat vnd die stat
Friburg, der herschaft och vnderziehen, für iro guot
sü dar geben hant, als da vorgeschriben stat ane alle
erde. Jar über zuo einem offen waren vrkunde vnd ewig
elegunge, das die vorgeschribenen ding eweflich war vnd
beliben, für vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen,
haben wir, froww Clare Pfallengrefin von
Lützingen vnd Graf Egen von Friburg, die vorge-
ten, vnseri eigenen ingesigele gehenket an disen gegenwertig-
brief. Vnd haben och gebetten, die vorgenanten wissen
den burgermeister vnd den rat der stat ze Friburg,
nd die vorgeschriben ding, mit irre wissend, gunst vnd
en beschehen sint, das sü irre stette ingesigel zuo einem
inde, och hant gehenket an disen brief. Wir der bur-
meister vnd der rat ze Friburg, die vorgenanten,
ehent, das die vorgeschriben dinge mit vnser wissend
ist vnd willen beschehen sint, vnd haben dar vmb durch
le willen, der vorgenanten edeln froww Claren Pfal-
engrefinnen von Lützingen, vnd Grafen Egen
n Friburg, vnser stette gemein ingesigel zuo einem vr-
d gehenket an disen brief. Dis geschach vnd wart dirre
f gegeben ze Friburg, da man zalt von Christus ge-
te, drügehen hundert jare, dar nach in dem ehtüwe
fünffzigsten jare, an dem nehsten samstag vor sant
mabas tag eins zwelf botten.

genanten unsern herrn Grafen Egen herren zuo Friburg und Landgrafen in Briegden, trume und manheit, und all sin reht ze habend und ze tuende, als es dar ist komen, und wir eine herren ze Friburg trun sinen, nach unsern befehen, selbelen, rechen und gewerheilen an alle geuerbe. Daruber zu einem offren verstande und ewige bestetung dierz dingz, haben wir, der vorgenant Graf Egen herre zuo Friburg und Landgraf in Briegden, disen brief mit unserm eigin ingesigel besigelt, do noch wir, die alen vierendyzenzig, der burgermeister, der ratz, die burger und die gemeinde gemeinlich ze Friburg, daromb mit der stette ze Friburg gemeinem ingesigel hand besigelt. Dis geschach und wart dierz brief gegeben ze Friburg, do man jalt von cristus geurt, brüchenspenden iz darnach in dem ephlin und sunstigenestun lare, an der nachten mittwochen vor sant Johans tag des vorherr ze singeliden.

Wir Graf Egen herre zuo Friburg und Landgraf in Briegden, tuent hant allen den die disen brief sehen oder hören lesen, und verghent offentlich an disem brief. Als wir mit ratz und helf der weisen wizen lute, der burgermeister, des ratz und der stette zuo Friburg in Briegden, unserre lieben burgerz, zuo derselben hererschaft ze Friburg, kommen sind, das wir do uns selber, und alen unsern erben und nachkommen herren zuo Friburg, ze nide und ze eren, und noch derselben stette ze Friden und ze gemach, den vorgenanten, dem burgermeister und dem ratz zuo Friburg gelobt hat, und geloben inen mit disem gegenwertigen brief, bi dem eide so wir inen daromb hant gesworen, mit ewerscheide hand gelert gegen den heiligen, und dise stude, die sonderlichen dieselben hat ze Friburg ewent entrichtig sind, das iz das schuldheissen arapt, die münz und die gile ze Friburg, und das si noch iz nachkommen an derselben stude mit frönder luterung, noch mit ewgentlicher besetzung, anders denne es darkommen iz, iz

geleidiget, besweret, oder geschadiget werden, daß wir da
vmb dieselben stücke an vnsern gnedigen herren kaiser
Karlen von Rome, oder ob er enwere, an sine nachkom-
men römische künge oder kensere, mit allem flisse vnd ernst,
wenne es der rate von Friburg oder der merteil des ra-
tes an vns forderent, getrüwelichen werben söllent, des
besten so wir können vnd mögen ane geuerde, daß dieselben
stücke vns vnd der herschaft von Friburg, für eigen ob es
sin mag, beliben vnd verbrieft werden. Möhte aber das nüt
gesin, was anderre wege denne vns, der rate von Friburg,
oder derselben stette botten, die si mit vns schickend werdent,
fürgebent, vnd vns vnderwissent, die wir von derselben stücke
wegen werben oder tvon söllent, die wir mit eren ungeuerlich
tvon mögent, darzuo söllent wir denne aber, bi demselben
ende vnser bestes werben vnd tvon, so verre wir können vnd
mögen, ane geuerde, daß es einen fürgang gewinne. Möh-
ten aber denne dieselben wege nüt endes noch fürangeses ha-
ben noch gewinnen, so söllent wir ungeuarlichen harwider
vs zu dem rate von Friburg varen. Vnd was andere
wege denne aber der rate von Friburg erdencket vnd vns
anmvetet, die wir och ungeuarlich mit vnsern eren getvon
mögen, das sollen wir aber denne bi demselben ende werbend
sin, vnd tvon vnd vollesüren, so verre wir iemer können vnd
mögen ane alle widerrede vnd geuerde. Harüber zuo einem
offen vrfond vnd das dis war vnd stete belibe, darvmb so hant
wir Graf Egen herre ze Friburg der vorgeant, vnser
engen ingesigel gehendek an disen brief. Dis beschach vnd
wart dirre brief gegeben ze Friburg vor offem rate, des
jares da man zalt von gottes gebürt, drüzehenhundert iar,
and ehtüm vnd fünfsig iar, an dem nehten donerstag vor
sant Johans tag ze songihten.

CCXLVII.

Zinsverschreibung für die Gräfin Klara.

(21. Juni 1358.)

Wir Anne von Egenöw, Herzögin von Zegh vnd wir Graf Egen herre ze Friburg vnd Landgraf in Brisgöw ir son, tuont kunt allen den die disen brief sehen oder hören lesen, vnd veriehent öffentlichen. Die zweihundert pfunt pfenninge geltes Friburger münze, rehtes jergeliches zinses zuo dem zwelften tag nach Wobennachten, die wir mit wissende, willen vnd gunst, der wise lüte, des burgermeisters vnd des rates der stette ze Friburg, ze kowffende hant gegeben eines rechten kowffes, der edeln frowen, vrow Claren Pfallenggrafin von Tüwingen, an dem kowffe der herschaft von Friburg, die wir Graf Egen der vorgeante, vmb die selben vrow Claren vnser muomen gekowft hant, die selben zweihundert pfunt pfenninge geltes, wir ir gegeben hant vor vs von den hundert marken silber geltes, die vns der rat, die burger vnd die gemeinde derselben stette ze Friburg, von der herschaft wegen von Friburg, das von Graf Cuonrat seligen her rüret, jergelichen gebent, dieselben zwei hundert pfunt geltes, mit tusent marken silbers wider köffig sint, als der brief das alles wol bewiset, den die obgenante vrow Clare von Tüwingen, dar über von vns het besigelt, mit vnseren vnd mit derselben stette von Friburg ingesigeln. Da bittent vnd heissent wir vrow Anne, vnd Graf Egen die vorgeanten, für vns vnd für alle vnser erben vnd nachkomenden mit offenbarem vnd vnwiderrüffenlichen vrkünde dis gegenwertigen briefes, die vorgeanten, den burgermeister, den rat, die burger, vnd die gemeinde gemeinlichen derselben stette ze Friburg, vnd alle ir nachkomen, das si jergelichen die vorbenannten zweihundert pfunt pfenninge, der obgenanten vrow Claren von Tüwingen oder iren erben oder nachkomen

den, nach des briefes bewisunge den sū von vns dar über
het, von vnsern wegen rihten vnd geben, vor vs von den
hundert marken silbers, die sū vns iergelichen schuldig sint
ze gebende, vnd das sū vns oder vnsern erben vnd nach-
komenden die selben zweihundert pfunt pfenninge an den vor-
benembten hundert marken silbers iergelichen ab slahen, vnd
sagent och wir sū derselben zweihundert pfunt pfenninge, von
denselben hundert marken iergelichen, für vns vnd für alle
vns erben vnd nachkomenden, nu als danne, mit disem
brief gar vnd genzlichen, quit vnd lidig vnd los ane alle
geuerde. Wann aber wir oder vns erben oder nachkomen-
den, die selben zweihundert pfunt pfenninge geltes, mit tusent
marken silbers wider gekoufent, nach dem als es beret vnd
verschriben ist, so söllent wir dannenthin, aber zuo vnsern
rechten dar an habende sin, als och nu vor disem kouffe
ane alle geuerde. Herüber zuo einem offen waren vrfunde
dirre vorgeschriben dinge, so hant wir vrow Anne von
Engenom die Herzögin, vnd Graf Egen herre
ze Friburg die vorgenanten, vnser eighenen ingesigele ge-
henket an disen brief. Dis beschach vnd wart dirre brief gege-
ben des jares da man zalte von gottes geburte, drüßehen-
hundert jare, vnd ehtüme vnd fünfsig jar, an dem nechsten
donrestag vor sant Johans tag des toffers ze sungihten.

CCXLVIII.

Bundbrief für die Burg Lichtenet.

(23. Juni 1358.)

Wir frow Clare Pfallengrefin von Tüwigen,
tront kunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen,
vnd veriehen offentlich an disem brief. Das wir gelobt vnd ge-
sworn haben ein gelerten eide zuo den heiligen mit vsgehabter
hant vnd mit gelerten Worten, dem rate, den burgern vnd
der gemeinde der stat zuo Friburg in Brisgöw, mit Lich-
tenegke der vesti vnd allem dem, so dar zuo gehöret, das

wir in pfandes wise von der herschaft von Friburg inne hant, als die brief sagent, die wir darumb hant. Das wir damit denselben, dem rate, den burgern vnd der gemeinde der stette zuo Friburg beholfen vnd geraten söllent sin getrüwelichen, vnd das wir vnd vnser amptlute vnd burghüter sü vnd die iren dar vf vnd dar ab, in vnd us söllen lassen, vnd sü enthalten, ane vnsern kosten, mit lügel oder mit vil, wenne, wie, weles weges, vnd wie dicke si wellent vnd das forderent, wie der rate oder der merteil des rates ze Friburg erkennennt vnd heissent, alle die wile dieselbe vesti von der herschaft wegen von Friburg von vns nüt erlöset ist, ane geuerde. Were ovch, das wir dieselben vesti, vnd den pfantschaze fürbas versetzen wöltent, oder wir des bedörften, es were vor dem zil, in dem es die herschaft von vns nüt lösen sol, oder dar nach wenne es were, so söllen wir es der herschaft von Friburg vor aller mengelichem bieten vnd wissen lassen, ob si es von vns lösen wellen, da für als es vns stat, wölte aber es die herschaft nüt lösen, so söllen wir es den vorgevanten, dem rate zuo Friburg verkünden vnd bieten, ob es die also von vns lösen wölten. Wölten aber es weder die herschaft noch der rate von vns nüt lösen, so mögen wir es fürbas für so vil als es vns stat versetzen, doch also, wem wir es versetzen, der sol sich des ovch verbinden gegen inen gelicher wise, als da vorgeschriben stat, e das er sich des üzit vnderziehe, vnd sol man ime ovch des nüzit in entwurten, e das geschicht. Wenne ovch vnseri kint zuo iren tagen kommt, vnd die selb vesti inne hettin, so söllent si sich des ovch also ze gelicher wise verbinden mit iren eiden vnd briefen ane alle geuerde. Har über zuo einem offen erkünde, das dis war vnd stete belibe für vns vnd alle vnser erben vnd nachkommen, so haben wir froww Elare von Züwingen die vorgevant vnser eigen ingesigel gehendet an disen brief. Der gegeben wart zuo Friburg, do man zalt von Cristuß geburt, drüzehen hundert iar, dar nach in dem ehtüm vnd fünfzigosten iare, an dem nechsten samstag vor sant Johanses tag des heiligen toffers ze songehten.

CCXLIX.

Der Kaiser bestätigt die Richtung zwischen
Grafen Egon und Gräfin Klara.

(11. April 1359.)

Wir Karl von gotz gnaden römischer kaiser ze allen
zeiten merer des reichs vnd kunig ze Beheim, bekennen vnd
tuon kunt offentlich mit disem briese allen den, die in sehen
oder hörent lesen. Wanne die edeln, Egon Graf zu Fri-
burg in Briskow, an einem teil, vnd Clara Grefinne
zu Tüwingen, geborn aldieselbes von Friburg,
Heinrich Marggraf zu Hachberg, vnd der burgermei-
ster, der schultheiss, der rat vnd die gemeine der burgere
der vorgenanten stat zu Friburg, vnser lieben getrüwen
an dem andern teil, vberein komen sind vnd sich mit einan-
der früntlich vnd gütlich verrichtet haben, vmb alle zwenunge,
vrfleusse vnd missehel, die zwischen yn beidenseiten waren,
vnd sich biz her verlouffen haben, vnd vmb die sie vor etlichen
zeiten für vnser keiserlich gerichte, in vnsern keiserlichen hof
geladen, vnd nu gen einander zu gerichtes anesank komen
waren, vnd haben vnser keiserlich maiestät dymütlich gebe-
ten, daz wir sulch richtung geruchten genediclich bestetigen.
Darumb so haben wir durch sulch hre bete die vorgenanten
richtigunge, der si beidenseiten recht vnd redlich überein ko-
men sind, bestetigt, vnd bestetigen vnd vestigen dieselben an
disem gegenwertigen briese mit keiserlicher macht, vnd wellen,
daz sie von den obgenanten beiden teilen, vnd von andern,
die si anrüren, vesticlich, gar vnd genzlich gehalten werde,
ewiclich in allen den sachen, punkten, Worten vnd artikeln,
als sie begriffen sind, doch allerweg mit behaltnütze in allen
sulchen sachen, vnsern vnd des heiligen römischen reichs vnd
aller leute rechten. Mit vrfvnd diß brifes, versigelt mit vn-
serm keiserlichem insigel, der geben ist zu Merg, do man
zalt von cristes geburd, drüzehenhundert iar, vnd darnach in
dem neyn vnd fümffzigsten iar, an dem nechstem donrstag

vor dem palme sonntag, unserre reiche in dem bürgerrechten,
und des freierthumbs in dem vierden iare.

Per dominum Imperatorem. Nicolaus de Chrensch.

Nach dem Original.

CCL und CCLL.

Landgraffschaft und Juden.

(11. April 1359. und 14. August 1360.)

Wir Karl von gotz gnaden, römischer kaiser ze allen ze-
iten merre des reichs und künig ze Schein, bekennen und
tuen sunt offentlich mit diesem breife, allen den die in sehen,
oder hören lesen. Wann wir dem edlen Egen Grafen
zu Freiburg in Brisgau, unsern lieben getrewen, seinen
erben, und nachkommen Grafen zu Freiburg, die Landgraf-
schaft in obbern Brisgau, die im von der edlen El-
ren Grafinne zu Lünzingen, worden ist, und auch
die juden, die welen zu Freiburg waren, vormals gemid-
lich, von unsern und des reichs wegen, verlihen haben, und
wann er und demnachlich gebeten hat, das wir solch unser
lehen geruchten zu bestetigen, und mit unserer kaiserlichen
macht vermerken, des haben wir angesehen und bedacht,
sete treue, und nütliche diene, die der vorgenant Graf
Egen und dem heiligen reiche getan hat, und auch in
künftigen zeiten tun mag, und sol, und bestetigen und ver-
merken um, und denselben seinen erben und nachkommen,
Grafen zu Freiburg, mit rehter mügen, und mit freier-
licher macht, die vorgenant Landgraffschaft in obbern
Brisgau, mit allen iern zugehörungen, rehten, und nützen,
und auch die juden zu Freiburg, ob hiner altostädte zu
Freiburg juden welen merdent, in künftigen zeiten, und
welen, das derselbe Graf Egen, sein erben und nachkom-
men Grafen zu Freiburg derselben landgraffschaft, ier zu-
gehörungen, reht, und nütze, genügen genzlich, und zu

bruchen vollekomenlich in aller der weise, als sie yr vormalß genozzen vnd gebrücht haben, vnd sie fürbaz halten, als sie si bizher gehalten haben, vnd sein von der vorgenanten landgraffschaft, vnd von den juden, vnd von allen andern gütern vnd dingen, die si von dem reiche haben, vnser, vnser nachkomen an dem reiche, vnd desselben reichs getrewe leben man, vnd des allemweg von vns, vnd den obgenanten vnsern nachkomen, vnd von dem reiche, zu rechtem leben erkennen, als recht vnd gewonlich ist, vnd daz ouch dieselben landgraffschaft vnd juden, vnd was der graf von dem reiche zu leben hat, als dauor begriffen ist, bei der graffschaft zu Friburg vngescheidenlich stete beleiben, mit behaltnütze in sulchen sachen, vnserß vnd des heiligen reichs rechten, vnd ouch aller ander leute. Mit vrkund diß brifes, versigelt mit vnserm kaysserlichem insigel, der geben ist zu M enz, do man zalt von Cristes geburd dreuzehenhundert jar vnd darnach in dem neyn vnd fünfzigistem jar, an dem nechsten donerstag vor dem palme suntag, vnser reiche in dem dreuzehenden, vnd des kaysertums in dem vierden jare. Per dominum Imperatorem *Nicolaus de Chremfs.*

Nach dem Original.

Wir Karl von gotes gnaden, römischer kaysser ze allen ziten merer des riches vnd künig ze Beheim, bekennen vnd tuont kunt offentlichen mit disem brieße allen den die in sehen oder hören. Daz wir haben angesehen die getrüwen nügen dienste, die vns vnd dem heiligen riche der edel Egen Grafe ze Friburg, vnser vnd des riches lieber getrüwer offet nuzliche vnd getruwelich getan hat, vnd noch tun sol vnd mag in künftigen ziten. Davon so habent wir im, sinen erben vnd nachkommenen, oder wer herre ze Friburg ist oder dieselbe herschaft inne hat, gnediglichen verlihen vnd lihen an disem brieße, von kaysserlicher macht vnd rechter wizze, die Landgraffschaft in Brisgow, die

juden ze Friburg, so si da wonhaftig werdent oder sint, vnd was zuo der herschaft von Friburg gehört das von uns vnd dem riche rüret ze lehen, doch mit sogetan vnderscheid, das welcher vnder des vorgenanten Egen's erben nachkommenen, oder der herre ze Friburg ist oder die vorgenant herschaft ze Friburg inne hat, als vorgeschrieben stat, uns, vnser nachkommenen, römischen kensern vnd künigen vnd dem riche von dem obgeschribenen lehen gebunden sin sol zu allen sachen, als ein man sine rechten herren pflichtig ist, vnd biß her gewonlich ist gewest von der herschaft ze tuonde vnd von alter herkomen. Mit vrfunde diß briefes versigelt mit vnserre kenserlichen maiestat ingesigel. Geben ze N ü r e n b e r g nach Christus geburt drüzechen hundert jar, da r nach in dem sechzigosten jare, an dem nehesten sunnendag nach vnser fromentag den man nennet ze latine assumptio, vnserre riche, des römischen in dem fünfzehenden, des behemischen in dem vierzehenden, vnd des kensertuomes in dem sechsten jar.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift. Auch das Original befand sich einst im städtischen Archive, wurde aber im Jahre 1621 der Regierung zu Essfäheim überschickt, und kam von daher nicht mehr zurück. Die Abdrücke bei Schöpflin a. a. O. Nro. CCLXXIII., und bei Herrgott (Genealog. diplom. aug. gent. Habsburg.) Nro. DCCCXVII. sind an einigen Stellen offenbar fehlerhaft.

CCLII.

Bürgerbrief der Gräfin Klara.

(17. Juni 1360.)

Wir Clare Grefin von Lützingen geborn von Friburg, tuont kunt allen den die disen brief sehen oder hören lesen. Als uns die vesten wisen lüte, der burgermeister und der rat ze Friburg zuo burgerin derselben stette ze Friburg empfangen vnd genomen hant, nach der herschaft

vnd der stette recht vnd gewonheit als es herkomen ist vngewarlichen, da vergehent wir, das vns an derselben burgschaft mit gedinglichen Worten vs bescheiden vnd vsgelassen hant, vnd das och wir daz selbe burgrecht von inen empfangen hant mit den gedingen, als hie nach an disem briefe bescheiden ist. Das ist das Graf Göz von Tüwingen vnser elicher man in dirre burgschaft vsgenomen ist, also was der mit vns oder wir mit im ze schaffende hant oder noch hinnant hin ze schaffende gewinnet, das vns da der rat vnd die stat ze Friburg nüt schirmen sol, noch wider in nüt beholffen sol sin von vnserß burgrechtes wegen, ane alle geuerde. So dann von der sache vnd anrede wegen, so die von Mantfalken vnser stiefmüter an vns het oder villiht noch haben möhte von des guotes wegen, ze Romont, oder von irß widemen wegen, oder von varendes guotes wegen, oder von anders dinges wegen, das von vnsern herren vnd vatter Graf Fridrich seligen herren ze Friburg dar rürte, das sū vns in den sachen och nüt schirmen noch beholffen sollent sin. So dann von der sache vnd anrede wegen, so Johannes herre ze Swarzenberg an vns het von etwas guotes wegen, das er sprichet das im der vorgenant vnser vatter Graf Fridrich selige schuldig were, da verzihent wir vns och das sū vns in den sachen von vnserß burgrechtes wegen, wider in nüt schirmen sollent noch beholffen sin, dann so verre als sū vns von vnserre quotere wegen, die zuo inen verbunden sint tuon sollent, nach des briefes bewisunge den wir emals von inen hant. Her über ze eime vrkünde, vnd das dise vorschriben ding war vnd stete blibent, darumb so hant wir Elare Grefin von Tüwingen die vorgenant, vnser ingesigel gehengket an disen brief. Der gegeben wart des jars da man zalt von gottes gebürt drüzehenhundert vnd sehtzig jar, an der nechsten witwochen vor sant Johans tag ze sungihten.

Ein Facsimile der Urkunde ist auf der IV. Tafel der Schriftproben Nro. 10. gegeben.

her Sneweli, Johans Bienger, Elewi Marti, Jechli Gorner, Johans Tanhein, Heinrich Rot, Claus Zimerer, Cuonrat der Wibeler der junge, Henni Sler, Henzman Frige, Ruodiger von der Rüwenstat, Henni Swark, Henni Bluom der alte, vnd Henni Bluom der junge, Ruodi der witzem fürsten, Peter von Hufen, Meister Hertli, Werli schriber, Diepolt von Stovffen, vnd Hanman Wibeler, tuon kont allen den, die disen brief ansehen oder hörent lesen. Das wir einhellecklich über ein kommen, durch Friden vnd nutzess willen, vnser vorgeannten gesellschaft vnd der stuben zem Govch. Das ist des ersten also, wel vnser vorgeannten gesellen die hie die stuben vnd das huss zuo dem Govch, gekovffet vnd erbuwen hant, einen son oder me hette, bittet der vmb die gesellschaft, ist das den die gesellen nement zuo gesellen, so sol er geben ein pfunt pfenning gewonlicher friburger münz. Welcher aber geselle hie ist, oder noch wurde, vnd der nüt hie gebuwen hette, hat er einen son, der noch denne vnberaten ist, bittet der vmb gesellschaft, ist, das den die gesellen, ze gesellen nement, der sol geben zwei pfunt pfenning och gewonlicher friburger münz. Hette aber ein semelicher geselle, der formales die stuben zem Govch noch das huss nüt hette geholfen erbuwen noch gekovffet, einen son der beraten were, were da, das die gesellen den ze gesellen nement, der sol och geben fünf pfunt pfenning gewonlicher friburger münz als ein anderer. Vnd alle die, die von hinnanthin gesellen werden, der sol och jegelicher geben fünf pfunt pfenning gewonlicher friburger münz, in den nechsten aht tagen darnach so er ze gesellen genommen wirt. Wenne man aber einem hie vmb gesellschaft bittet, vff welen tag das beschicht, so sont sich die gesellen aht tage dar nach beraten, ob sie in wollen ze gesellen nemen oder nüt, ist das der denne genommen wirt so sol man im sagen, das vnser gewonheit sihe. Were, das vnser gesellen defeiner in der stat nüt enwere, wenne dann der erst kont, vnd ist, das dem der geselle nüt fügte, der

denne genomen hetten, der sol dem heissen in den neht
acht tagen so es im font wirt getan, sagen, das er sin
ze gesellen welle, vnd sol er denne kein geselleschaft für
nüt haben. Wir sollen ovch keinen gesellen niemer ne
n, die zweiseil der geselleschaft sigent denne bi ein ander,
sol ovch keiner geselle sin noch werden, ist, das er kei
n vnserm gesellen wider oder leit ist. Wir sigen ovch über
komen, das wir alle jar, an dem ahtenden abent setzen
en, drie erber gesellen von der geselleschaft, die sich vnder
dent, des huses vnd der geselleschaft zem Govch, also
e, das kein geselle mit dem anderen ükzit ze tünde hette,
: vmb das wäre, das sol man ze dem ersten den drin
legen. Ist das sü das vsrihten in acht tagen den nehten
sol es geriht sin, ist aber, das sü das nüt vsrihten, so
iederman zuo sinem rechten han. Vnd sollen ovch denne
gesellen alle, denselben drin, wer sü denne sint, alle iar
oben, gehorsam ze sinde, rehte vnd erbere ding, das denne
stuben vnd der geselleschaft nutz vnd guot ist. Dasselbe
t ovch denne dieselben drie, wel si denne sint, herwider
oben, der geselleschaft zem Govch, ane geuerde. Were
h, das die drie keines gesellen mit zuo inen bedörften,
mögent si wol zuo inen nemen. Were ovch, das der
zer keiner vsser lande füre, so sönt die anderen zwen, ei
andern von der geselleschaft an sin stat nemen, vnkzit
er wider ze lande komet. Die drie sönt ovch die stuben
das hus alle iar versorgen ane geuerde. Es sol ovch
nan nüz vsgeben, ane der driger wissen vnd geheisse.
re aber, das kein geselle als vnbescheiden wäre, vnd der
den gesellen darvmb gestroffet wurde, vnd er es darvmb
miden wölt, den mögent die gesellen wol von der geselle
st heissen gan. Harüber zuo einem vrfunde, so habent
gebetten, die fromen vnd die bescheiden Böldelin
ängern, Johans den Gesselern, Petern von
sen, Zedlin Gornern, Henzman Frigen vnd
onrat Hornbergen, vnser gesellen, das sü ire inge
l zem vrfunde hant gehenket an disen brief. Vnd wir

burger gemeinlich ze Friburg in Brisgowe der genade vnd frihait niht billich genieffen söltint. Dar vmb vorseit ich, waz reht weri, do wart ertaillet mit rehter vnd an gesamenoter vrtail, als vf dem hof ze Röttil reht was, daz die burger gemeinlich der stat ze Friburg, vnd auch die stat ze Friburg, der genade vnd frihait billich genieffen söltint, vnd daz man ouch inen dez billich von dem hofgeriht ze Röttil brief geben sölti, luterlich vnd ainvaltelich vnd ane alle geuerde. Vnd her vmb ze offem vrfunde, so han ich des hofgerichts ze Röttil insigel mit vrtail offentlich gehenket an disen brief, der ze Röttil geben ist, an sant Ambrosien tag nach cristus geburt, drüzehenhundert iar, dar nach in dem drin vnd sechzigosten iar.

Nach den Originalien.

CCLVII.

Die Meier von Kürnberg treten in die
Dienste der Stadt.

(14. November 1363.)

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Hensli vnd Hartman Menger von Kürnberg gebrüdere, das wir der vesten wisen lüte des burgermeisters, des rates, der burgere vnd der gemeinde der stat ze Friburg in Brisgow, gesworne helffere vnd diener worden sint, vnd hant inen denselben vnsern dienst gelobet hinnant vnz ze sant Martins tag der nu schierest kunt, das wir inen hie zwüschent mit libe vnd mit guote, mit dienste vnd mit helffe, geraten vnd beholffen söllent sin, vnd inen vnd den iren das beste vnd das erberst söllent tuon wider menglichen, ane wider vnser herren von Usenberg, de von Gerolkegg von Lümingen, Graf Hugen von Fürstenberg, das Goshus von Ettenheim, vnd den

herren von den wir leben hat ungenüßlich. Der umb so hat unser ieglichem under uns, die vorgenanten, der burgermeister und der rate zu Zriburg, an derselben stette stat gelobt zu gehende hundert gulden florentiner, und hat aber wir beide umb das, ob wir beheimen verlust hetten von meiden oder von pferd wegen, oder ob wir suß andern schaden, ob were von gefangnisse wegen, oder suß welcher hande schade das were, den wir oder beheimen under uns in irem dienste hetent, das hat wir gesetzt offen die fromen mannen, herr Heinrich Turner, herr Walther von Walsenstein rittere, Heinrich von Kiltbein den eltern, Johans Grein und Walbelin Kreier. Wisse were das wir oder beheimen under uns beheimen verlust oder schaden, in des rates und der stette dienste von Zriburg, in dem vorgenanten vil hetent, wir sich das da von geligte, was uns oder beheimen under uns kunne die obgenanten sinne oder der merre teil under iren, den rat zu Zriburg an derselben stette stat, darumb oder daffur heisset geben und tun, des silent wir gesellig su und sol was da mit brüngen, und gletent auch wir, das wir noch beheimen under uns noch neman von unsern wegen, die von Zriburg wider fender noch summe noch neman der iren, darumb furbas nimmer beschindern, anlangen noch schabigen silent mit beheimen suchen, noch in beheimen wegsuß noch so, bi denselben unsern eiden ant geurde. Das silent uns auch die obgenanten sinne oder die an ir stat koment herumb, ob es zu schulden seme fürderlichen erkennen, und were das derselben sinne beheimen abginge, das wir wende, so silent wir einen andern des rates zu Zriburg an des abgegangnen stat welen und siesen, der kunne mit den andern auch herumb erkennen, ob es zu schulden sunt ant alle geurde. Herüber zus einem verstande, und das dise vorgeschribnen dinge war uns stet bliben, so hat wir Hansli und Hansman Wegger vorgenant, unsere eigene ingesigel geschribet an disen brief, der gegeben wart des iares, da man salt von gettich geburt, drigehundert und drei

und schickte ihn, an dem nächsten tag nach solt stadt
tag.

Gewest wurde obiger diensttag wider auf ein tag, wie
des gleichen kaisers und verliesen beschreibung. Darin
sich beschreiben ist 1113 v. Walden sein antwort
sich schickte an der Spitze der stadt: „Gewest wurde
bürgermeister zu Freiburg.“ — „Regen 1164 v. er
schickte antworten von solt stadt tag.“

Nachmalige Gewerung dieses stadt „und wie solt stadt
tag“ wider gleichen kaisers und verliesen beschreibung. In
1100 p. „hat ich und ich hat gegeben und gewirkt sehr viel
für solte vererbung, wie ich antwort, wie ich an stadt
dort nach kaisersin geben antwort von solt wegen, wie ich
und hatte etwas über ich, wie schließlich für alle antwort. In
das ist hat ich schließlich mit Jerusalem wegen, wie ich
antwort, gegeben wenig, sollte von der vererbung mit nicht
wegen, wie ich an ich hatte von nicht wegen wegen, wie ich
hat, wie ich von verliesen stadt wegen hat schickte hat wie ich
sich hat von stadt schickte wegen.“ — 1165. „hat
stetend oben hat schickte stadt.“

Nach solche Gewerungen dieses diensttags kaisers an
stetend 1166 und 1167 vor.

CCLVIII.

Rathesbeschluss wegen Forderungen der Herrschaft.

(19. März 1344.)

Wir der bürgermeister und der rat zu Freiburg sind hat
allen den, die diesen brief zu oder die nach lesen oder hören
lesen, das wir durch gemeinen rat der stadt und aller rat
zu Freiburg, einseitlichen in unserm rat über ein lant
sich und geschick und gemacht hat. Wanne unser herrsch
von Freiburg oder jemand von unser herrschaft wegen, solte
vererbung, oder oder stadt hat, oder hat an und oder an
unser nachkommen, ob sie und gut zu gebende, zu lant

von Fri.
vererbung
unser nachkommen

aus der ungenau
aus der ungenau

oder hinder si ze gande, oder es si vmb der herschaft verbundenen güttere ze verkouffende, ze versetzende, ze verwechseltende, oder in deheinen weg ze veruendende oder ze verenderende, oder was redelicher vnd ernstlicher sache vnd vorderunge, die herschaft an den rat oder an die stat danne täte oder hette, das da ein burgermeister, wer er danne ist, oder der einß burgermeisters stat haltet, bi sime eide dar vmb nit fragen sol in dem rate, da sient danne me danne sehzig des rates bi enander in dem rate, den man die sache fürlege, vnd die man darvmb frage, vnd was die oder der merre teil vnder inen danne dar vmb erkennet, was man nach der vorderunge, oder hette oder fürlegunge der herschaft ze antwurte gebe oder tüge, das sol man danne tuon. Dis gemechede vnd dise vorgeschriben ding meinet ouch der rat also ze haltende, vnd hant erkant vf den eit, das si dungket das es der stat ze Friburg nuß vnd guot si gehalten, ane alle geuerde. Vnd warent ouch des males, da dis also gemachet war, me danne sehzig des rates bi enander in dem rate, die dis alles einhelllichen erkanten. Herüber ze eim steten waren vrkünde dirre vorgeschribenen dinge, ist der stette von Friburg gemein ingesigel gehengket an disen brief. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg vor offem rate in der ratstuben, des iars da man zalt von gottes gebürt drüzechen hundert vnd vier vnd sehzig iar, an dem nehsten cistag nach sant Gregorien tag des heiligen babstes.

CCLIX. und CCLX.

Urkunden der Herzogin Anna von Teck.

(22. Mai und 21. Aug. 1364.)

Wir from Anne Herzogin von Teck vnd Graf Egen herre ze Friburg ir sun tuont kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. Vmb die zweihundert

guldin florentiner, die vns dem vorgenanten Graf Egen die wisen lüte, der burgermeister vnd der rat ze Friburg von der selben stette wegen verlühen hant, da sagen wir from Anne die Herzogin den rat vnd die stat ze Friburg an der selben schulde lidig vnd los mit disem brief, was sū vns vf vnser fromen tag der lichtmess der nu nechst kunt, schuldig werdent von den hundert marken silbers vnser widemen, über die zweihundert pfent die sū vnser mueter from Claren Grefin von Tüwingen da von geben. Darzue so globent ouch wir from Anne vnd Graf Egen ir sun vorgenant bi vnsern eiden, was des überigen wirt an den vorgeschribenen zweihundert guldin, daz wir das bette vnuerscheidenlichen dem rate ze Friburg nach ziehen vnd wider legen sollent ze sant Martins tag ze nechst, ane alle geuerde. Her über ze eim offen waren vrfünde dirre vorgeschribenen dinge, dar umb so hant wir from Anne die Herzogin vnd Graf Egen ir sun die vorgenanten, vnser in gesigele gehengket an disen brief. Der gegeben wart des iares do man zalt von gottes geburt, drüzehenhundert vnd vier vnd sechzig iar, an der nechten mitwochen vor sant Erhans tag.

Wir from Anne Herzogin von Teck tuont kunt allen den die disen brief sehent oder horent lesen. Umb die anrede, so die von Brisach von Mathises wegen herren von Egenow vnser brüders an die von Friburg von vnsern wegen hant, dar umb wir vns gegen den von Brisach versprochen hant, inen ein gemein recht ze tuonde vffen der lande, vffen vier vnd vf den fünften, vnd ouch die von Friburg daz für vns versprochen vnd getröstet hant, da globent vnd veriehent wir, ist, daz die sache ze dem rechte kunt als vor bescheiden ist, was dann darumb gesprochen vnd vsetragen wirt, daz wir den von Brisach dar umb tuon sollent, das des die von Friburg ane alle vnser widerrede vf vnser guot komen sollent. Und

int ouch dise ding beschehen mit willen vnd gvnst Graf
Egens herren ze Friburg vnserß sones, des ouch
wir der selbe Graf Egen veriehent an disem brief. Vnd dez
e eime offen waren vrfunde, so hant wir from Anne
vnd Graf Egen die vorgeuanten vnserü ingesigele geheng-
et an disen brief, der gegeben wart ze Friburg, des
ares da man zalt von gottes geburt drüzehenhundert vnd
vier vnd sechzig iar, an dem nechsten mitwochen vor sant
Bartholomeus tag des zwelfbotten.

CCLXI.

Zinsverschreibung der Stadt.

(30. Jänner 1365.)

Wir der burgermeister, der rat und die burger gemeinlich
ze Friburg, tuon kunt allen den die disen brief sehen oder
hörent lesen. Das wir durch der vorgeuanten stette ze Fri-
burg notdurft vnd noß verkouft hant vnd ze kouffende gege-
en, recht vnd redelich einß rechten koufß, Claus Staz-
zen vnserm burger, sechs pfunt pfenning geltes güter vnd
gewonlicher friburger münß rehtes koufß ze sant Martins
tag, ab vnserm rathus das gelegen ist ze Friburg in der
alten stat vor den Barfüßen über, zwüschent der fromen
von Günterstal vnd der Morser huser, vnd ab allem
dem so zuo demselben huss gehöret, hindenan vnd vornan, un-
tenan vnd obenan, vnd ab vnsern hölkern, grund vnd holz,
dem Rotlovbe, dem Mose, dem Glasbach, vnd dem
Rüssbach, vnd ab allem dem so ouch dar zuo gehöret, wo
der wie das alles gelegen, genemmet oder geschaffen ist,
ne alle geuerde. Vnd vallent vnd werdent dieselben sechs
funt pfenning geltes, bruder Johans Stazzen dem
prediger, des vorgeuanten Claus Stazzen bruo-
der die wile er lebt, vnd wenne derselb bruder Johans

Stazze abgat vnd stirbet, so vellet das selbe gelt nach sinem tode her wider vß, an des selben bruoder Johans Stazzen sippnehten weltlichen erben, ane alle geuerde. Die vorgenanten sehs pfont pfenning geltes hant wir dem vorgenanten Claus Stazzen gegeben vmb drissig mark silbers, lötiges vnd gebes friborger brandes vnd geweges, vnd sit ouch wir des selben gütes von im gewert, vnd hant es in vnsern vnd in der vorgenanten statte ze Friburg nrs vnd fromen bewendet vnd bekert gar vnd genzlich. Wir vnd alle vnser nachkomen söllent ouch des vorgenanten bruoder Johans Stazzen die wile er lebt, vnd nach sinem tode sinem sippnehten weltlichen erben vnd aller der erben vnd nachkomen, des vorgenanten geltes rechte weren sin, ab den vorgenanten gütern für lidig eigen, nach der herschaft recht von Friburg, von dem vorgenanten hvs gegen menglichem vnd an allen stetten wo sū des bedürffent als recht ist, ane geuerde. Er het aber vns die fruntschaft getan durch vnser bette, das wir vnd vnser nachkomen vmb denselben Claus Stazzen die wile er lebt vnd nach sinem tode, vmb die den diß gelt denne ie zugehörende wirt, das selb gelt mügent widerkoufen ouch mit drissig mark silbers lötiges vnd gebes friborger brandes vnd geweges, wenne wir inen die gebent vnd rihtem samenthafft vor der liehtmesse, ane den zins des nachgenden künftigen iares, oder nach der liehtmess nit wan mit dem zins des nachgenden künftigen iares, ane alle geuerde. Her über zuo eime vrfünde, das diß war vnd stete blibe, so geben wir inen disen brief mit der vorgenanten stette von Friburg gemeinem ingsigel besigelt. Der gegeben wart dez iares do man zalt von gottes geburt driuehnhundert vnd funf vnd sehsig iar, an dem nehten donerstag vor der liehtmesse.

Die Edeln von Tannegg treten in die Dienste der Stadt.

(12. April 1366.)

Allen den die disen brief sehen oder hören lesen, künden wir Eberli von Tannegg, Fridenolt von Tannegg, Fridrich der elter vnd Fridrich der jünger von Tannegg edelknechte. Das wir alle der besten wesen lute, des burgermeisters, des rates, der burger vnd der stette gemeinlich ze Friburg in Brisgöw, helfer vnd diener worden sint, vnd hant inen denselben vnsern dienst glopt acht manat, die nehesten nach dem tage als dirre brief gegeben ist. Vnd sollen inen vnd der stat ze Friburg daz selbe zil dienen, also wir vnd vnser igelicher vnder vns sol ritten es si tages oder nachtes, wan vns der rat oder des rates botschaft heisset ritten, vnd ouch ligen an welchen stetten si vns heissent ligen, vnd sollen inen das selbe zil also warten vnd dienen, bi den eiden so wir darvmb gesworn hant mit vserhepten henden gelert gegen den heiligen, vnd inen vnd den iren geratten vnd beholfen sin wider Graf Egen von Friburg, vnd wider alle sin helfer vnd diener vnd wider menglichen, vnd iren vnd der stette nuß ze fürderende vnd iren schaden ze wendende ane geuerde, vnd iren vigen den das wirste ze tuonde vnd inen mit vnserm kossen ze dienende, es si ze Friburg in der stat, oder ze velde oder anderswo, war si vns legent oder wo wir rittent, denne so vil das vns die von Friburg das vorgeante zil ein herberge ze Friburg lichen sollen, vnd stro vnd liecht dar in zuo vnserre notdurft vngewarlich. Vnd were das wir oder beheiner vnder vns in dem vorgeanten zil dehein roß, oder hengest, oder pfert, in der von Friburg dienst da si vns vnschigten vnd hießen ritten, erschossen oder erslagen würde, die sollen vns die von Friburg gelten, als wir oder der

vnder vns, des es da was denne beheyt bi sinne eide, wurde
aber vnser deheime dehein roß, oder hengest, oder pferd,
sust gebresthaft oder genomen, oder gienge im sust abe, das
sol stan an dem rate von Friburg, vnd wo derselbe rat
oder der merreteil des rates denne erkennet, nach dem, als
es denne geuarn ist, das man es vns gelten solle, so sol
es vns ouch der rat vnd die stat ze Friburg gelten, als
wir es denne behabent. Erkennent aber der rat, oder der
merreteil des rates nach dem, als es denne darumb geuarn
ist, das man es vns nüt gelten solle, damit sol vns ouch
begenügen, vnd söllent weder wir noch nieman von vnsern
wegen, deheime vorderunge noch ansprache darumb an die
von Friburg noch an die iren han, in deheinen weg ane
alle geuerde. Were ouch das wir oder deheiner vnder vns,
ane die von Friburg ieman viengent, den oder die söllent
wir halten vnd haben, als man geuangen lüte haben sol
vnd also were, das wir oder deheiner vnder vns, von der von
Friburg vigende wider vmb geuangen würdent, den mö-
gent wir da mit wol lidigen ob wir wellen. Wurde ouch
ieman von Friburg oder der iren geuangen, den mögent
sü ouch mit dem oder mit den geuangenene die wir denne
hettent, wol lidigen, ob sü wellent, vnd sust so söllent wir
die geuangenene die wir denne hettent, weder schegen noch
lidig lassen ane des rates ze Friburg, oder des merreteil
des rates wissende vnd willen. Her vmb so het vns der
rat von Friburg von derselben stette wegen, vnser iegli-
chem iedes manates in dem vorgenanten zil glopt ze gebende
fünffzechen guldin, die man nemet florentiner, vnd hant des
vnser ieglichem drissig guldin geben vnd gericht, vnd sagent
wir sü ouch der lidig vnd los. Her über zuo eim offen wa-
ren vrkünde dirre vorgeschribenen dinge, so hant wir Eber-
li von Tannegg, Fridobolt von Tannegg, Frid-
rich der elter vnd Fridrich der jünger von Tann-
egg edelfnechte, die vorgenanten, vnser ingesigel geben-
ket an disen brief. Der geben wart des jars, da man jelt

von Gottes geburt, drißehenhundert vnd sehs vnd sehtzig iar
an dem nehsten mendage nach vslander osterwochen.

Solcher Dienstbriefe, welche sich gewöhnlich von Wort zu Wort gleichen, enthält das städtische Archiv sehr viele. Noch im laufenden Jahre (1366) stellen solche aus: Wilhelm von Ende Freiherr; Kunz der Vogt von Hatingen und Herman von Schwarze Edelknechte; Rudi von Lanheim und Egli Fridebolt Edelknechte. Im folgenden Jahre (1367): Heinrich und Friedrich von Hornberg Brüder; Fritsch und Johannes Brüniger Brüder; Kuno von Stofeln Freiherr; Johann von Meggingen Edelknecht; Heinrich von Arendingen genannt von Wiffenburg Freiherr; Hermann von Reitnow und Johannes von Rosenhart Edelknechte; Johann Marschall Edelknecht; Jakob von Wallenstein Edelknecht; Heing Kunz von Müfra Edelknecht; Hug Fellsberg und Johann von Sundhusen; Heing Wihler von Müfra Edelknecht; Merk von Schellenberg und Friedrich von Ergingen Edelknechte; Rudi Gründer von Baden Edelknecht; Heing von Rummelon, Ulrich der Wiener von Baden, Johannes Basler, Ulrich Brugger und Heinrich Forwer genannt Ußwil von Frauenfeld, Edelknechte; Johann Truchseß von Diessenhofen, genannt Bragg Ritter; Beng von Höhdorf, Merk von Waldeg, und Johannes von Reischach, Wegels seligen Sohn, Edelknechte; Egnolf von Landenberg, Ritter; Herman und Albrecht von Landenberg Brüder, Edelknechte; Egnolf von Emerfingen, Egli von Roscha, Heinrich von Tettingen, Konrad von Münchwiler, Egli von Goldenberg, Konrad von Meggingen, Wernli von Schina, Edelknechte; Kunz Wihler, Johannes Flegel, Beng Brüniger, Albrecht von Lanheim, Burkhart Parsch, Edelknechte; Kunz Hesse Edelknecht u. s. w.

Tagsatzung in der Mißhelligkeit zwischen dem Grafen und der Stadt.

(20. April 1366.)

Wir Johans Born der Lappe, der meister vnd der rat von Strazburg, vnd ich Johans von Westemberg vnderlantvogt in Elfaz, veriehent an diesem briefe. Also von der sache vnd misshelle wegen, die da ist zwischent dem edeln herren herren Grafe Egen von Friburg, vnd der stat, vnd den burgern gemeinliche zu Friburg in Brisgöwe, ein dag sol sin zu Sleßstat, an dunresoage nuozuo nehste, dar vß die von Friburg vnd andere lüte von iren wegen, komen süllent mit sehszig pferiden oder vier vnd sehszig pferiden, vnd nit me, vnd der vorgenant Grafe Egen, oder ieman von sinen wegen, och dar vß komen süllent mit also vil lüten vnd pferiden, vnd nit darüber, mit minre mügent sie zu bedensiten wol dar vß komen, also ez och zuo beiden siten beretde ist. Daz wir die selbe summe der lüte vnd der pferide, die also vß den vorgenanten tag von der von Friburg wegen, varende werdent, vür den vorgenanten Grafe Egen, alle sine fründe, helfere vnd dienere, vertrösstent einß guoten steten friden mit in also zuo haltende, der an sol gan an mitwoche nuozuo nehste so der dag vß gat, vnd weren sol vnzebröchenliche vnse an den nehsten fritdag darnach, vnd och den selben fritdag allen an alle geuerde. Doch also daz der selbe fride gegen nieman anders sol sin noch vür sich gan, danne alleine gegen den vier vnd sehszig mannen vnd nit me, vnd irre habe die sie danne bi in hant, so sie also in dem vorgenanten zile vß den selben dag komende werdent, ane alle geuerde. Vnd dez zuo einem vrkünde so ist vnser der vorgenanten stette, vnd min dez vorgenanten Johans von Westemberg des vnderlantvogtes ingesigel an disen brief ge-

henket, der wart geben an dem ersten mentdage vor sant Ge-
origen dage dez heiligen marterers, in dem iare, da man
zalte von gotz gebürte, driehenhundert jare sehszig vnd sehs
jare.

CCLXIV.

Bundbrief der Stadt Endingen.

(3. Mai 1366.)

Wir der richter, der rat, die burger, vnd die gemeinde
gemeinlich der stette ze Endingen, tuon kont allen den,
die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir mit der
edeln vnser gnedigen herren, herr Johans vnd jung-
her Hessen herren von Usenberg gebrüdere gunst,
wissen vnd willen, vns verbunden hant mit vnseren geswo-
ren eiden, die wir darumb getan hant mit vfgehepten han-
den, gelert gegen den heiligen, zuo den vesten wisen, dem
rat, den burgern vnd der gemeinde der stat ze Friburg
in Brisgöwe, hinnant vns ze sant Johans tag des tovs-
fers, ze sungihten, vnd dannant hin vier ganzer iar die
nehesten nach einander, vnd hant inen bi denselben vnsern
geswornen eiden gelopt vnd geloben inen mit disem gegen-
wertigen brief für vns vnd für vnser nachkomen, daß wir
inen in dem vorgenanten zil geratten vnd beholffen söllent
sin, mit lib vnd mit guot, vnd mit gezoge, vnd daß wir
inen das vorgenante zil mit der stat ze Endingen helffen
vnd warten söllen, vnd si vnd die iren in dieselbe stat vs
vnd in lassen zuo allen iren sachen, vnd in allen iren frie-
gen mit lügel vnd mit vil, vngesfarlich wie vnd wenne si
des bedörffent oder begerendt sint, recht als der rat ze Fri-
burg, oder der merteil des rates erkennt, wie wir inen
helffen, vnd was wir inen tuon söllen, daß söllent wir inen
gehorsam sin, vnd daß tuon bi vnseren geswornen eiden,
ane geuerde. Vnd ist ze wissen, daß in dirre byntnusse vf-
genommen vnd vorbehept sint, der vorgenanten vnser herr-

schaft von Üsenberg recht, alle dere die von vnser herren sint, oder hienach vnser herren werdent, die, die si zuo vns oder bi vns hant, daß die in disem bynde nüt begriffen sint. Voch hant sich die von Friburg widerumb zu vns verbonden, vnd hant vns gelopt ze ratent vnd ze helffent, alse wär daß vns jeman vnrecht täte, daß vns dunct, daß selent wir dem rat ze Friburg fürlegen vnd kont tuon, vnd wie der rat ze Friburg, oder der merteil des rates denne erkennt vñ den eit, ob man vns, oder wie man vns beholffen solle sin, also söllent si vns och vnuerkogenlich helfen, als och der brief bewiset, den wir von des bondes wegen widerumb von inen hant. Vnd wir die vorgenanten, Johans vnd Hesse herren von Üsenberg gebrudere vergehent, daß dise byntnisse vnd diß vorgeschriben ding mit vnserm gunst, wissen vnd willen beschehen sint, nach der masse vnd in der wisse, als da vor an disem brief geschriben stat. Vnd ze einem offenen waren vrfunde dirre vorgeschribener ding, so hant wir die obgenanten herren von Üsenberg vnser ingesigel, vnd wir der richter, der rat, die burger vnd die gemeinde, der vorgenanten stette von Endingen gemein ingesigel gehenket an disen brief. Der gegeben wart in der vorgenanten stat von Endingen, des iares da man zalt von gottes geburt, drißehen hondert vnd sechs vnd sechzig iar, an des heiligen crüz tag, als es wart fonden.

CCLXV.

Freiburg fordert Bern zur Hülfe auf.

(13. Oktober 1366.)

Den vesten, bescheidnen, wisen, vnsern besundern, alten guoten fründen, dem schultheissen, den räten und der stat Bern, embietend wir Dietrich Sneweli im Hof ritter, burgermeister, und der rat zuo Friburg im Brysgöw, willigen dienst in allen sachen, vnd was wir

trüwen und fruntschaft vermögend. Wir kündent und flagent üch ernstlich, als unsern guten fründen, das groß übel, das an uns und an unser statt beschehen sin sollte, und uns und den unsern beschehen ist, und noch alle tag beschiebt mit brand, mit roub, mit allen üblen dingen, und lassent unsre fruntschaft wissen, das uns das der Graf Egen getan hat und tut, der mit viel walen und herren von Westerrich, vom Niderland, und ouch von unsrer gegni, unwissender und unwiderseiter dingen zuo uns in unser gegni gezogen ist, und uns und die unsern da größlich geschädiget hat, über das, das wir uns dheins übelß zuo im versahend, und das wir nüt anders wissende warend, dann das wir ein gnädigen herren an im murdint han, und das er sider dem mal, das wir in zuo einem herrn annamend (darquo wir im auch mit unserm großen kosten hulffend, wann ime dieselb herschaft von erbs wegen nit ankam), nie flag noch fordrung an uns hat umb dhein sach. Und da uns von unsern guten fründen botschaft und warnung geschach von der sammnung wegen desselben volks, do besantent wir in trüwer wiß denselben Grafen Egen für uns in unseren rat, und batend in, ob er wüßte üzit umb die sammnung des volks, do seit er, das er darquo gebetten wäre zuo dienst des landes, aber er wußte nit war das welte. Wir woltend ine bi uns behept han, und erbot sich auch darquo, das er es tun wölt. Do murdent wir ze rat, das es besser wär, das er's erfüre, und sandtent zwei unser diener mit im, so er befunde war sich das volk karte, das er uns das by inen wissen ließe, vermein er aber, das es über uns gienge, das er dan schnelliglich wider zu uns karte, das gelobt er auch uns ze tunde, und schied also von uns. Do er nun zu dem volk kam, do vieng er dieselben, und andre unser diener, durch das wir nit gewarnt wurdend, und grief an, und schädigt uns mit brand, mit roub und mit allen üblen dingen. Und nachdem als das volk zesammen kommen ist, und sich dis ding erhept hat, do ist versehnlich und ze fürchten, das es ein böse sammnung siße gesin, die sich meren werde, davon unsre und üre gegni

und andre land geschädiget mögend werden, als mer geschehen ist. Darumb so bittend wir über fründtschaft und trum und ruffend ouch an als unser gut fründ, das ir ouch ouchre hilff sunderlich tun und schicken wellend, wann wir mit unsern eidtgnossen von Basel, von Brisach, von Rumberg, und mit andern guten fründen mit der hilff gegen denselben unsern vienden meinend ze widerstande. Darumb tund harku als fürderlich, als wir ouch getrumend, durch das, ob ouch oder den ouchern dheimerhand sömliche arbeit oder kummer angieng, das wir darzuo gegen ouch auch tun wellind mit lüte und gut, das wir getrumend, das ouch dankbar von uns wäre, über fründliche antwurt embietend uns wider. Datum am 13. tag octobris anno domini 1366.

Aus *Tschudii chronicon helveticum* Tom. I. pag. 463.

CCLXVI.

Tröstungsbrief für die Zeit der Waffenruhe.

(12. Juni 1367.)

Wir Graf Egen von Friburg, Heinrich von Gerolzegk genant von Tüwingen und Heinrich von Gerolzegk herre ze Lar, tuon kunt allen den die disen brief sehen oder hören lesen, und veriehent offentlich. Das wir mit dem burgermeister, dem rate, den burgern und der gemeinde der stette ze Friburg in Brisgom, und mit allen iren eitgnossen helffern und dienern, und mit allen den die zuo inen gehören, einen guoten getrumelichen friden genommen hant, von des krieges wegen, so wir und si miteneinander hant, und sol derselb fride zwiscent uns bedesit sin und weren hinnant uns uf sant Johans tag des touffers ze sunghen ze nehst, und denselben tag allen, und sollen ouch wir die obgenanten herren noch unser herste ze Gerolzegk ze Malberg, noch ze Lar, zwiscent hin uf wider Brisgom nit komen über den bach, der von Ettenheim abher

at, vnd sint ouch in disem Friden nemlich begriffen, die von Keningingen vnd alle die iren, von des stoffes vnd der sache wegen Johans Abrecht von Ziersperg vnd Hansmanns von Snellingen, dar zuo, so sint ouch in disem Friden begriffen die von Endingen vnd alle die iren, von der sache vnd ansprache wegen herr Gerhartz von Endingen, ritters, vnd Berthold von Bruna einseidknechts, vnd verträstent ouch wir die obgenanten herren, Graf Egen von Friburg, Heinrich von Gerolkegk genant von Lützingen, vnd Heinrich von Gerolkegk herre ze Lär, der von Friburg vnd der iren halb disen selben Friden, also das obgenant zil, für vns vnd für alle vnserer helffer vnd diener, vnd für alle die, die es frieges sint, vnd ouch der von Keningingen vnd der iren halb für Johans Abrecht von Ziersberg, Hansmann von Snellingen, vnd für alle ir helffer vnd diener, vnd ouch der von Endingen vnd der iren halb für herr Gerhart von Endingen, Berthold von Bruna, vnd für alle ir helffer vnd diener slehtlich, ane alle geuerde. Vnd des ze einem offen waren verkünde, so hant wir die obgenanten herren vnserer ingesigel gehenket an disen brief, der eben wart des iares da man zalt von gottes gebürt, drißehen hondert vnd sibben vnd sechzig iar, an dem nechsten samstag nach dem heiligen Pfingsttag.

CCLXVII.

Neue Tagsatzung zu Schlettstadt.

(6. Juli 1367.)

Wir Graf Egen von Friburg, Heinrich von Gerolkegk genant von Lützingen, vnd Heinrich von Gerolkegk herre ze Lär, tuon kunt allen den, die disen brief sehen oder hören lesen. Vmb den tag, den ich Graf

Egen vorgenant nu an fritag früge ze nehst, mit den von Friburg ze Sleszstadt vor den drizehen die über den leutfriden ze Elsas gesezet sint, oder vor iren botten die si der zuo schigkent leistende wurde, der selbe tag also beret ist, das der von Friburg vnd der iren halb vnz an sechzig man vnd nit darüber vf den selben tag komen sollent, da vertrösten ouch wir die obgenanten herren alle drie, die, die von der von Friburg vnd der iren wegen vf denselben tag komende werdent bi den Benz der wirt, der von Friburg diener rittet, vnd ist vngeuarlich vnz an sechzig man vnd sechzig pferit, die selbe vart dar vnd wider hein von donerstag früge ze nehst vnz an den samstag ze nacht dar nach ze nehst, ir lib vnd ir guot eins guoten getrewelichen friden, für vns vnd für alle vnserer helffere vnd dienerer, vnd für alle die vnsern vnd für alle die, die des frieges wider die von Friburg sint, fü haben vor oder nach widerseit slehtiflichen, ane alle geuerde. Her über ze eime offen waren vrkunde dirre vorgeschriben dingen, so hant wir Graf Egen von Friburg, Heinrich von Gerolkegk genant von Lützingen, vnd Heinrich von Gerolkegk herre ze Lar, die vorgenanten, vnserer ingesigele gehengket an disen brief, der gegeben wart an dem nechsten zistag vor sant Margarethen tag, des iars do man zalt von gottes gebürte drüzhenhundert siben vnd sechzig iar.

CCLXVIII. und CCLXIX

Sühne mit Klaus und Berthold Born
und Klaus Maler.

(15. Jänner 1368.)

Nunt si menglichem mit disem briefe, die in sehen oder hörend lesen. Daz vmbe semliche getat, als zem Wiher geschehen ist von den von Friburg vnd den iren, vnd mit namen

an Johans Zorn dem man sprach Lappe vnd Cuonen Maler seligen, als die erslagen wurden von den von Friburg vnd den iren, vnd vmb den verlust, den sū vnd herr Bertolt Zorn, dem man spricht schultheiss do genommen vnd getan hant an allen stücken wie die genant sint, da versprechen vnd verbinden wir Claus Zorn, dem man spricht Lappe, ritter, des vorgenanten Johann Lappen seligen vatter, vnd ich Claus Maler ein edelknecht, des vorgenanten Cuonen seligen vatter, vnd ich Bertolt Zorn, ritter, vns von der besserung, totslege, nomen vnd verlustz wegen, so vns geschehen sint, waz die drizehen des lantfriden zuo Elsass oder der merre teil sich vnder in erkennen, an die wir es och zuo beiden siten von beiden teilen kommen sint, daz wir daz stete habent vnd vollesfürend, vnverzogenlich zuo den ziten, als es denne die drizehen erkennen. Es ist och beret, daz wir die vorgenanten Claus Zorn, ritter, Claus Maler ein edelknecht, vnd Bertolt Zorn, ritter, vnd och der ander gegenteil, die von Friburg, zuo beiden siten vf den ersten zinstag nach sant Agnesen tag ze nehst, so der lanttag ze Colmer wirt sinde, für die drizehen dar kommen sülent, vnd do zuo vollesfürende, als da vor gescriben stat, es were denne, daz die von Friburg von iro frieges wegen mit den herren denne ane friden werent, wenne inen denne die drizehen do nach einen tag verkündent, so sent sū ir botten vf die tage für sū schifen, doch also, daz sū die drizehen versorgent, daz ir botten zuo dem tage kommen mügent, daz zuo vollesfürende, als vor stat bescheiden ane geuerde. Vnd daz dis war si vnd stete blibe, darvmb so han wir Claus Zorn, dem man spricht Lappe ritter, des vorgenanten Johans Lappen seligen vatter, vnd ich Claus Maler ein edelknecht des vorgenanten Cuonen seligen vatter, vnd ich Bertolt Zorn, ritter, vnserre ingesigele gehenket an disen brief, der geben wart an dem nehsten samstag nach sant Hilariantag des iars, do man zalt von gotz gebürt drüzechen hondert ehtwe vnd sechzig iar.

Der Claus Born dem man spricht Tappe, ritter, Claus
Kaler ein edelfreih, und Bertolt Born dem man
spricht schultheiß, ritter, want kunt allen den, die disen
brief schenck oder horend lesen. Das wir umber sendliche
griet und geschicht, so yem Wiher geschehen ist, und was
die tollste, so an Johann Born dem man sprach Tappe,
mit des eygenen Claus Borns sun, und an Claus
Kaler seligen, mit des obgenanten Claus Kalers sun,
geschehen hat, und was solich name und verluß, so was und
mit dem vorgenanten Bertolt Born, dem man spricht
schultheiß, an dem unsern yem Wiher geschehen ist, ge-
sinet, griet und gesibet hat luterlich, mit dem meyster und
dem rath von Brimburg, und dem burgern, frunden und
eingesessen. Und gelobent auch wir was, unser frunt, und
für alle unser nachkommen, gegen ihnen, iren frunden,
und eingesessen, und allen iren nachkommen, dieselbe sunne
und rithung, von der eygenen griet und geschicht wegen,
als yem Wiher geschah, nu und eweliche tzeß und stet zu
halten, und da wider nimmer zu reuende noch zu moude,
noch von irman schaffen grian werden in beirinen weg aus
alle gerichte. Was das was und stet hilt, darmit so
han wir, Claus Born dem man spricht Tappe, ritter,
des vorgenanten Hans Tappen seligen vatter, und
ich Claus Kaler ein edelfreih, des vorgenanten
Clausen seligen vatter, und ich Bertolt Born
ritter, unser ingesige gehanfet an disen brief, der gege-
ben wart an dem nixsten samstage nach sant Hilarien tag,
des iars da man zalt von got geburt, drüßzen hundert
vñtze und sechsig iar.

Die Tappe haben unterschriben mit wasch vñtzen.

CCLXX.

Waffenruhe auf einige Tage.

(24. Febr. 1368.)

Wir Graf Egen von Friburg, Burkart herre ze Winstingen, Marggraf Otte von Hachberg, Heinrich von Gerolkegk genant von Tüwingen, Heinrich von Gerolkegk herre ze Lar, Johans vnd Hesse von Üsenberg gebrüdere, Johans von Swarzenberg vnd Marti Maltrer ritter, tuont kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. Das wir mit dem burgermeister, dem rate, den burgern vnd der gemeinde, der stette ze Friburg in Brisgem, vnd mit allen iren eitgnossen helffern vnd dienern, vnd mit allen den iren die des frieges wider vns sint, einen guoten getrüwelichen Friden für vns vnd für alle vnser helffer vnd diener haben wellent von disem hüttigen tag, als dirre brief gegeben ist, vns über acht ganze tag, das wirt vf den donerstag in der fronfasten ze nehst vnd denselben tag allen, vsgenomen dero die ze Swaben sint, vnd des Abtes von sant Truperth, vnd strome vnd höme das mögent wir och nemen vngeuarlich, vnd sol das an disen Friden nit gan, vnd söllent och wir, noch vnser helffere noch vnser diener, in dem zil des Friden in der von Friburg, noch irre eitgenossen, vnd der iren vestina für die crüze in ane vrlob nit komen vngevarlich, vnd were das ieman den Friden überfüre vnd verbreche, der sol es widertuon mit der name. Herüber ze einem offen waren vrkunde, so hant wir Burkart herre ze Winstingen der vorgenant von vnser, vnd von der obgenanten herren aller bette wegen, vnser ingesigel gehenket an disen brief, vnd vertröstent och denselben Friden für vns vnd die obgenanten herren alle, vnd für alle ir vnd vnser helffere vnd diener, vsgenomen dero als vorgeschriben stat ane alle geuerde. Dis beschach vnd wart

dirre brief geben an sant Mathyas abende des zwelfbotten,
des jares, do man zalt von gottes geburt, driizehnhundert
vnd ehtüwe vnd sehtzig iar.

CCLXXI.

Verabredung wegen Auskauf von der
Herrschaft.

(28. Febr. 1368.)

Von der stöffe vnd des frieges wegen, so zwischent Graf
Egen von Friburg vnd den andern herren, vnd iren
helffern ein sit, vnd den burgern, vnd der stat von Friburg
in Brisgow, vnd iren eitgenossen, helffern vnd dienern
ander sit, da ist beret, das man dem vorgenanten Graf
Egen für alle die rehte, die er vnd sin vordern inwendig den
frügen der stette ze Friburg het, er, oder sin mueter,
oder sin eliche hussrow die Grefin, wie die gelegen oder ge-
nemt sint, vsgenomen der manschaft die er het von den die
in der vorgenanten stat gessen oder gelegen sint, ghen
sol, Wadenwiler die herschaft mit irre zuogehörde. Were aber
das die von Friburg dieselb herschaft villiht nit kouffen noch
haben möhtent, so sol man dem vorgenannten Graf Egen
da für geben fünf tusent mark silbers, doch so sont die von
Friburg das beste darzuo tuon mit guoten trüwen vngeuar-
lich, wie im dieselb herschaft werde, darzuo söllent im die
von Friburg ouch geben fünfzehen tusent mark silbers,
oder aber tusent mark ierliches geltes, ab irre stat ze wider-
kouffe in semlicher masse, als es beret vnd betragen ist.
Duch söllent die von Friburg geben, fünftusent mark sil-
bers, vnd söllent ouch daromb aller der von Friburg, vnd
irre eitgnossen, vnd irre helffer geuangen, die nit geschehet
sint noch getedinget hant lidig sin, was ouch die von Fri-
burg oder ir eitgenossen der herren diener oder ir lute
in geuagnisse hant, die nit geschehet sint noch getedinget

ent, die stündt auch stündig sin. Und ist das wir mit den
ern die des obgenanten Graf Egen hieser in diesem
sitz gewesen sint, betragen und gerichtet werden, so stündt
ach die obgenanten stadt also bilden, und sorgung haben,
als sei man auch dierstriben stadt ze bilden sin beschern,
stigen und vollführen nach notdurft vngewarlich, und auch
ihnen und wätern nach den dingen, als es dazur bereit ist,
er gruerbe. Was auch die burger und die gemaine von
Friburg weibe, hülger, almenhen, wasser, manne, weibe
kriechenden hant, oder nach gutere liden von Friburg
weniger sei, vor den freien in dem lande oder in der
st, da stündt so bi bilden eine gruerbe. Ze verstante ditz
schreibe hant mit Eurfart herre ze Winstingen
als ze Schönnegk, Graf Egen, und der herren und
knechten hülz, und mit der burgermeister und den rat von
Friburg, unser und unsere eigneressen, und der unsern hülz,
sin brief besigelt ze ende der geschrift mit unsern inges-
seln. Datum feria sexta ante Reminiscere. Anno
domini M. CCC. LXVIII.

CCLXXII.

Neue Waffentruhe.

(1. März 1348.)

Der Graf Egen von Friburg, Eurfart herre ze
Winstingen und ze Schönnegk, Markgraf Otto von
Burg, Heinrich von Berolgerst genant von
Winstingen, Heinrich von Berolgerst von Fag,
Hermann und Hesse von Usenberg gebrüdere,
Hans von Schwarzenberg, und Marti Kallster
knecht, want sunt allen den, die disen brief sehen oder hö-
ren. Das wir sin und und alle unser herrere und
herre, und alle die unser die des freiges sin wider die

von Friburg, einen guoten getrüwelichen Friden haben mel-
lent mit dem burgermeister, dem rat, den burgern vnd der
gemeinde der stette ze Friburg in Brisgöw, vnd mit
allen iren eitgnossen helffern vnd dienern, vnd mit allen den
iren die des krieges wider vns sint, der zwüschent vns bede-
sit sin vnd weren sol von disem hüttigen tag, als dirre brief
gegeben ist, uns vf den sunnendag nach mitter vasten ze neh-
vnd den selben tagen allen, vnd vertröstent ouch wir die ob-
genanten herren, vnd Marti Maltrer ritter, den selben
Friden für den edeln herren Marggraf Ruodolffen
von Baden, vnd für alle sine vnd vnser helffere vnd
dienere, vnd für alle die vnsern, vnd die des krieges sint
wider die von Friburg, vffen daz vorgenant zil slechtli-
chen ane alle geuerde. Wir die obgenanten herren, noch
vnser helffere vnd dienere, sollent ouch in dem zil dis Friden
in der von Friburg, noch irr eitgnossen, vnd helffere vnd
dienere, vestina für die früge in ane vrlob nit komen, were
aber daz wir oder ieman der vnsern für die früge in fernen,
den sol man heissen fürderlichen wider vs gan, vnd im anders
nüt tuon, were aber daz ieman den Friden übersüre vnd zer-
breche, der sol es fürderlich mit der name wider tuon ane
alle widerrede. Her über ze eim offen vrfunde, so hant wir
Burkart von Binstingen der vorgenant, von vnser
vnd der vorgenanten herren bette wegen, vnser ingesigel ge-
hengket an disen brief, vnd vertröstent ouch den selben Friden
für den obgenanten herren Marggraf Ruodolph von
Baden, vnd für alle die obgenanten herren, vnd für alle
ir vnd vnser helffere vnd dienere, vnd für alle die vnsern,
ane alle geuerde. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben
ze Sulzburg, an dem nechsten dunrstag nach sant Mathias
tag des zwelfbotten, des jars, do man zalt von gottes ge-
burte drüzehenhundert ehtiv vnd sechzig iar.

Abzugsgeld bei Aufgabe des Bürgerrechts.

(29. März 1368.)

Wir der burgermeister vnd der rat der stette ze Friburg in Brisgom, tuont kunt allen den die disen brief sehen oder hörent lesen. Daß wir angesehen vnd bedacht hant den grossen kosten, den wir iez lange zit in vnserem friege von vnsern vnd vnserer vorgeantten stette von Friburg vnd des landes notdurft wegen, gehebt hant vnd haben müßent, vnd hant ouch dabi fürbedacht, sol vnser frieg mit Graf Egen vnd den andern herren sinen helffern, betragen vnd berichtet werden nach der masze vnd vorberunge, als es mit rede an vns komen ist, daß das ane groß guot nit zuo gan vnd beschehen mag, vnd dar umb so hant wir vns eigentlich daruf bedacht, als es zimlich muglich recht vnd götlich ist, daß wir vnd alle burgere, seldener vnd gesessen lüte ze Friburg, closter pfaffen vnd lehen, geistliche vnd weltlich, vnd aller menglich, der zuo der stat ze Friburg gehöret, die burdi des guotes vnd der schulde glich mitenander tragen, ieglicher nach sine guot vnd vermugen vngeuarlichen, vnd hant dar umb mit wolbedachtem muote gesehet vnd gemacht, vnd segent vnd machent mit disem brief. Wer burger ze Friburg ist, vnd der sin burgrecht da vf geben vnd da von komen wil, oder wer ze Friburg seldener oder sesschaft ist, vnd von Friburg ziehen wil, da sol der, der burger ist geben zweinzig gewerf, als wir es dez jares so er von vns ziehet vf geleit vnd genomen hant, vnd dar zuo ein pfunt pfenninge ze abzog, wer aber seldener oder sesschaft ze Friburg ist, der sol zweinzig gewerf geben nach der masze, als es ouch dez jares so er von vns ziehet gewerf vf in geleit ist, flehtiflichen ane alle geuerde. Vnd meinent ouch daz dez niemanne erlassen noch über werden solle. Her über ze eim offen vrfunde vnd daz dise vorgeschriben ding war vnd

stete bliben, darumb so ist der vorgenanten stette von Friburg gemein ingesigel gehengket an disen brief. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg vor offnem rate in der ratstuben, des iars, do man zalt von gottes geburte, drüzehenhundert ehtüm vnd sechzig iar an dem nächsten witwochen nach vnser fromen tag in der vasten.

CCLXXIV — CCLXXVI.

Die Stadt ledigt sich von ihrer bisherigen Herrschaft.

(30. März 1368.)

In gottes namen amen. Wir Graf Egen von Friburg Landgraf in Brisgow, tuont kunt allen den die disen brief sehen oder hören lesen. Das wir von vnsern vnd von aller unsere helffere vnd dienere, vnd von aller der vnsern wegen, es sient herren, rittere, knechte, stette, vnd wer sū sint, die des frieges sint, mit dem burgermeister, dem rate, den burgern vnd der gemeinde gemeinlich der stette ze Friburg in Brisgow, vnd mit allen iren eitgnossen, helffern vnd dienern, es sient herren, rittere, knechte, stette, oder wer sū sint, die des frieges sint, mit namen mit den von Basel, von Brisach, von Nüwenburg, von Kenzingen, oder andern, wer sū sint, eine ganze, guot, luter, stet vnd ewige rihunge vnd suone genomen hant, von aller der stösse vnd missehelli wegen, so wir mit den obgenanten von Friburg hattent, von aller der vorderunge sache vnd ansprache wegen, so wir an sū ze vorderende oder ze sprechende gehebt hant, vnz uf disen hüttigen tag, als dirre brief gegeben ist, vmb was stugf oder von welcherlene sache wegen das was, oder her ruorte, in alle die wise, vnd mit allen den stugken vnd artikeln, die hienach an disem brief von stugf ze stugfe mit worten vnderscheiden geschriben stant, flehtiflichen ane geuer-

de. Des ersten so entziehent vnd begeben wir der vorgenant
Graf Egen vns für vns vnd für alle vnser erben vnd nachkom-
men, der vorgenanten stette ze Friburg, mit allen iren vorstetten
vnd mit allem irem begriß vnd zuogehörde vnd darzuo alles
des, so vnser vordern vnd wir in derselben stat ze Fri-
burg vnd inrehalp den frügen allen, die vor derselben stat
ymb vnd ymb stant vnd gesezet sint, ungenarlich, als diesel-
ben früge von eime vnz an das ander ymb die stat an di-
sem brief verschriben sint. Vnd sint das die früge, das
früge bi der obern strichen vf dem rein, darnach
das früge hinder Mungenstein an dem rebgarten,
darnach das früge vf dem wasen obwendig dem
obern werde, darnach das früge hinter der gar-
tengassen, die da gat gen Bluomenberges schüren
vshin nebent des Kilcheherren garten, darnach
das früge bi des Abtes von St. Marien schüren
an dem orte, darnach die zwei früge an Meigen-
wasen jetweder sit des weges eins, darnach das
früge zuo dem alten Adelnhusen, hindenan am
silchhof an der mure an dem orte, vnd des ymb-
hin das früge, das da stat hindenan an Henni
Stephans garten, bi dem bach, da das brünneli
stat, des ymbhin, das früge, das da stat ouch an
Henni Stephans garten ze ende an dem orte,
darnach das früge, das da stat bi der von Adeln-
husen tor an der mure, vnd denne das früge über
den weg, das da stat an der guoten lüte mure,
vnd des abhin, das früge, das da stat an der
siechen lüte mure an dem orte nebent dem wege,
dannan über das wasser, das früge das da stat
vf dem wege bi den flisbüselin nebent des Gre-
men wingarten, des über das früge das da stat
vor St. Peters tor an dem orte bi der früge
gassen, des umbhin das früge das da stat vor
Buggenrütins tor bi der linden, dem man spricht
des Zegenlins früge, des ymb das früge das da

stat vor der gerwer tor ze ende des spitals mat-
ten, an dem orte, des umbhin das früge vor der
Münch tor, dem man spricht zem Kexerbörm, vnd
des überhin das früge, das da stat vor dem Wi-
merstal, an dem wege nebent dem bechelin, vnd
des überhin über den berg vnz an das früg das
da stat ob der obern strichen vf dem rein, mit
namen der burgstal, ob der stat ze Friburg da
die burge ufstuondent, vnd desselben berg darumb
als er in den vorbenanten frügen begriffen ist,
der Würi bi Friburg, mit aller irre zuogehörde, als sū
ouch in denselben frügen begriffen ist, aller gericht vnd des
schultheissentuomes in derselben stat vnd in den vorstetten ze
Friburg vnd in der Würi bi Friburg, vnd der gewonli-
chen jerlichen stüre anderhalb hundert mark silbers, die die
von Friburg vnz vnd from Annen der Herzogin
vnserer muoter von derselben herschaft wegen jerlichen
gabent, des silchensaxes vnser fromen Münsters vnd
St. Nicolaus cappellen ze Friburg mit siner zuege-
hörde, der münz ze Friburg vnd der juden, der beiden
zölle, des am obern werde, da das geleit zuo gehöret, vnd
des zolles in der stat vnd der fronwage ze Friburg, der
zinse von den hofstetten vnd den reben vnd garten in der stat
vnd davor, die darzuo gehörent vngeuarlich, des fornes vnd
des buttenrehtes von der kornlouben ze Friburg, des
vngeltes in der Würi, der kornzinse, die die tütschen herren
vnd andere clöstere ze Friburg gebent, vnd gemeinlich al-
ler der gewaltsami, rehte, gülte oder nütze, sū sien lehen
oder eigen, die vnser vordern vnd wir vnd from Berene
vnser eliche hūsfrow, vnd ouch from Anne die
Herzogin vnser muoter, in der vorgenanten stat ze
Friburg vnd in dem vorgenanten begriffe der früge vor
der stat hattent, oder haben soltent, es were von reht oder
von gewonheit, wie die alle gelegen oder genemet sint, ge-
suocht vnd ungesuocht, sū sient nemlich an disem brief ver-
schriben oder nit, vnd entziehent vnz des alles, das wir, noch

dehein vnser erben oder nachkommen, noch nieman von vnsern, noch von derselben herschaft wegen ze Friburg, niemer recht noch vorderunge noch ansprache darzuo noch daran niemer getuon noch gehabt söllent, weder mit gericht geistlichem noch weltlichem, noch ane gerichte, suß noch so, in deheinen weg, vßgenommen alleine vnser manschaft die wir in der vorgenanten stat ze Friburg hant von lehen wegen, die von vns ze lehen rürent, dabi söllent wir bliben, vnd alle die andern vorgeschribenen dinge hant wir den burgern vnd der stat ze Friburg geben, vnd ingeantwortet mit allem rehte, vnd söllent ouch iren herren, den sū nement, vnd sū des vertigen flehtiglich vnd vngewarlich, vnd mögent ouch die von Friburg ze herren nemen den sū wellent, vnd söllent wir sū vnd den sū ze herren nement daran weder sumen noch irren in deheinen weg. Die burgere vnd die gemeinde von Friburg söllent ouch gemeinlich vnd sunderlich bliben bi allen iren rehten vnd gewonheiten, die sū hant an welden, almenden, holz, velde, wasser, wassergengen, vischen, wunne vnd weide, vnd bi allen iren friheiten, gericht, rehten, gütern vnd nügen, wie die gelegen oder genemet sint, vnd söllent wir, noch vnser erben oder nachkommen noch nieman von vnser wegen sū noch ir deheinen daran weder sumen noch irren, noch dehein recht daran han, ane alle geuerde. Es söllent ouch die clöster, die der von Friburg oder irre eitgnossen burger sint, wie die genemet oder wo die gelegen sint, vnserhalb bi derselben irre burgschaft bliben, vnd söllent ouch wir noch vnser erben noch nachkommen, noch nieman von vnsern wegen, sū noch dieselben clöster daran niemer weder sumen noch geirren. Es söllent ouch die von Friburg und ir nachkommen bliben bi allen iren friheiten, rehten vnd gewonheiten, als sū die hant von römischen feisern vnd künigen, vnd ouch von vnsern vordern vnd der herschaft von Friburg, vnd die sū noch hinnanthin gewinnent, vnd söllent wir, noch vnser erben oder nachkommen, noch nieman von vnser wegen, si daran weder sumen noch irren in deheinen weg. Die zweihundert pfunt pfenning

gelteß, friburger münz, die from Clare Grefin von Tüwigen vnser muome von vnser vnd der herschaft wegen het, ab den vorgenanten anderhalb hundert marken silberß, die söllent ir der rat vnd die burger hinnanthin, als ouch daher jerlich rihten vnd geben, vnd söllent ouch der rat vnd die burger von Friburg zuo dem widerkouf desselben gelteß recht han in alle die wise, als wir oder vnser erben oder nachkommen recht darzuo hattent, nach der briefe bewisunge, die darüber gegeben sint. Wir Graf Egen von Friburg vorgenant hant ouch vns selber vnd vnsern erben vnd nachkommen, in dirre suon vnd rihtunge vorbehept vnd vögenomen, das wir vöwendig den vorbenemten frügen vmb Friburg haben söllent vnd bliben, bi allen unsern friheiten, rehten, gütern, nützen vnd gülden, die vnser vordern vnd wir von derselben herschaft wegen von Friburg her hant braht vnz vf disen hüttigen tag, ane geuerde. Vnd ist das mit namen, die lantgraffschaft in Brisgom mit der manschaft vnd mit allen iren rehten, darzuo die manschaft, die von der herschaft von Friburg darrüret. So denne die silberberge, die wiltbenne, vnd die manschaft die darzuo gehöret, als wir die ouch her hant braht. Darzuo alle unsere dörfßere, zwinge vnd benne, lüte vnd guotere, gericht vnd regtie, wasser, vischenken, holz vnd velde, wunne vnd weide, mit allen rehten vnd gewonheiten, wie die gelegen oder genemet sint, als wir die ouch her hant braht slechtlich, ane alle geuerde. Het aber jeman ab denselben gütern, nützen oder rehten, deheinen zinz oder gülte, dem sol sin recht behalten sin. Vns hant ouch die von Friburg alle vnser lüte, die vswendig der vorgenanten stat ze Friburg vnd dem begriffe, so darzuo gehöret, geseßen sint, die ir burgere warent, von desselben irß burgrehtes wegen lidig gelassen, vnd söllent vns noch vnsern erben darzuo der vnsern hinnanthin deheinen ze burger empfaen, es beschehe denne mit vnserm oder vnser erben willen. Wölte aber der vnsern deheiner, der iez ir burger ist, inwendig zwein maneten den nehesten zuo inen gen Friburg in die stat ziehen, vnd da

ane fessehaft bliben vngeuarlich, der mag bi sinem burgrecht
liben, vnd söllent wir im das nit weren, vnd söllent in
des weder an sinem libe noch an sinem guot nit sumen. Were
ouch, das sust jeman der vnsern oder vnser erben, es were
nu oder hienach, von vns zuo den von Friburg in ir stat,
vnd in derselben stette begriff ziehen wölte, vnd fessehaft da
ane bliben ane vnserere eigen lüte, den söllent wir, noch vn-
ser erben noch nieman von vnsern wegen es nit weren, vnd
söllent in ouch des an sinem libe noch guot nit sumen noch
irren. Wölte ouch ieman nu oder hienach von Friburg
erbs, vnder vns oder vnser erben ziehen vnd hinder vns
essehaft bliben, dem söllent es die von Friburg ouch gön-
nen, vnd söllent in des weder an sinem lib noch an sinem
guot nit sumen noch irren, vnd wer ouch von Friburg
hinder vns also zuge, fessehaft hinder vns ze blibende, vn-
geuarlich, der vnser munne vnd weide nüsse, der sol vns ouch
helfen, die wile er hinder vns fessehaft ist, nach des landes
gewonheit als zimlich vnd muglich ist, ane geuerde. Were
ouch, das wir hinnanthin deheinerhande stösse oder span mit
den von Friburg, oder die von Friburg mit vns gewun-
nen, von welcher hande sache das beschehe, darum söllent
ouch wir inen noch sü vns enwederthals an vnser lib noch
an vnser vestina nit griffen, wir sagen es inen oder sü vns
enne vierzehen tage vor, doch söllent wir inen noch sü vns
ehein vrsag tuon, nach absagen hinnant vns ze wihsenachten,
nu nechst kunt. Were ouch, das wir der vorgenant Graf
sagen oder vnser erben nit im lande werent, so söllent vns
die von Friburg nit absagen, vns das wir widerumb ze
lande komen. Beschehe es aber, das vnser oder vnser erben
amptman, diewile wir nit im land werent, oder jeman vns
vnsern vestinen den von Friburg deheinen angriff tetent,
söllent die von Friburg vnserm amptman darumb bot-
haft tuon, das er das widerkere vnd tag darumb leiste an
elegenlichen stetten, widerkerte er aber des nit, so möhtent
die von Friburg die vrsage tuon, als vorbescheiden ist, ze
licher wise, als ob wir im lande weren. Tetent ouch die von

Friburg vnsern oder vnser erben amptman oder den vnsern, diemile wir nit im lande werent, deheinen angriff, so sol der amptman den von Friburg botschaft umb tuon, das si es widerkeren vnd tage an gelegentlichen stetten darzu leisten, widerkertent si es denne nit, so mag inen vnser amptman darumb absagen ze gleicher wise als ob wir im lande werent. Es hant ouch die von Friburg ire herren, die denne ir herren sint, vnd ouch wir vnser herren, von den wir belehent sint, vsgenommen, also das die von Friburg iren herrn, vnd ouch wir vnsern herren, von den wir belehent sint, tuon sollent, was wir inen von rehtes wegen tuon sollent, vnd sol das an die vrsage nit gan. Von dirre vorgeschriben suon vnd rihtunge wegen, so hant der rat, die burgere vnd die gemeinde von Friburg, vns dem obgenannten Graf Egen gegeben Badenwiler, die burg vnd die herschaft mit irr zuogehörde lidig vnd lere, vnd darzu fünffzehen tusent mark silbers, vnd sint ouch wir derselben herschaft vnd des guotes von inen gewert, damit vns bezeuget flehtlich, ane alle geuerde. Dise vorgeschriben suon vnd rihtunge vnd alle die ding, die an disem brief geschriben stant, die globent wir Graf Egen von Friburg vorgevant, war vnd stete ze habende bi vnserm eide, den wir darumb gesworen haben, mit vferhebter hand vnd mit gelerten Worten zu den heiligen, vnd dawider sunder noch sament niemer ze redende noch ze tuonde, noch schaffen getan mit Worten noch mit werken, heimlich noch offentlich, weder mit geriht geistlich noch weltlichem, noch ane geriht, noch in deheinen weg, noch mit deheinen sachen suß noch so, vnd entzihent vnd begebent vns ouch herumb aller friheit vnd reht, es sien herrenreht, lantreht, stetterreht, burgreht, herren, stette, vnd des landes, vnd alles gerihtes, geistliches vnd weltliches, vnd gemeinlich aller der dinge, damit wir oder jeman von vnsern wegen wider deheins dirre vorgeschriben dinge iemer üt gereden oder getuon möhtent nu oder hernach, ane alle geuerde, vnd bindent ouch herzu alle vnser erben vnd nachkomen. Vnd des ze einem offen waren vnd

steten vrkünde vnd vefienunge aller dirre vorgeschribenen dinge, so hant wir Graf Egen von Friburg Lantgraf in Brisgowe vorgeant, vnser ingesigel gehenket an disen bris. Darzuo so hant wir gebetten dise nachgenanten herren, vnser lieben oheim Marggraf Otten von Hachberg, Burkarten herren ze Binstingen vnd ze Schönnegg, Heinrich von Gerolkegg genant von Lützingen, Johansen von Usenberg, Johansen von Swarzenberg, Heinrich von Gerolkegg von Lar vnd Hessen von Usenberg, die mit vns in disem friege waren vnd in dise suone begriffen sint, das si ouch ire ingesigel zem vrkünde gehenket hant an disen brief. Vnd wir die vorgeanten herren, Marggraf Otte von Hachberg, Burkart herre ze Binstingen vnd ze Schönnegg, Heinrich von Gerolkegg genant von Lützingen, Johans von Usenberg, Johans von Swarzenberg, Heinrich von Gerolkegg von Lar, vnd Hesse von Usenberg, veriehent ouch an disem bris, das dise suon vnd rithunge vnd alle disu vorgeschriben dinge mit vnser aller gunste wissende vnd willen beschehen sint, vnd globent si ouch für vns vnd für alle die vnsern war vnd stete ze habende vnd dawider niemer ze redende noch ze tuonde, mit deheinen sachen noch in deheinen weg, ane alle geuerde, bi den eiden, so wir herumb geschworn hant mit vferhebten henden, vnd mit gelerten Worten gegen den heiligen. Vnd des zem offen steten waren vrkünde, so hant wir vnser ingesigele zuo des vorgeanten Graf Egen ingesigel gehenket an disen brief. Dise suon beschach, vnd wart dirre brief gegeben an dem nechsten donerstag vor dem Palmesunnentag in der vasten, des iares da man zalt von gottes gebürt driehenhundert sehsig und achte jar.

Wir Graue Egen von Friburg, Lantgraue in Brisgowe ze eime teil, vnd wir, der burgermeister, der rat, die burgere vnd die gemeinde der stette ze Friburg in Brisgowe ze dem andern teil, tuont kunt allen den,

die disen brief sehen oder hören lesen, vnd veriehet öffentlich. Vmb die suone vnd richtunge, so wir beidesit mit einander genomen hant, als die suone brief wisent, die darüß gegeben sint, das wir beidesit zu den stücken vnd artickeln die in den selben suone briefen verschriben sint, dirre stuck vnd artikel, die hienach an disem brief geschriben stant, end mit einander übereinkomen sint. Vnd gelobent wir Graue Egen von Friburg vorgenant einsit, vnd wir der burgermeister vnd der rat von vnsern, vnd von der burgere vnd der gemeinde wegen, der vorgenanten stette ze Friburg andersit, dieselben nachgeschriben stucke vnd artikel war vnd stete ze habende vnd sū ze haltende vnd ze vollesfürende, so verre sū ietwederem teil vnder vns rürent vnd antriffig sint, flehteklich vnd vngesarlich bi den eiden, so wir dar vñß gesworn hant mit vserhebtten henden geleret gegen den heiligen. Des ersten vmb die vertigunge der stette ze Friburg mit ir zuogehörde, vnd der recht, nütze vnd friheit, die wir Graue Egen von Friburg, froy Berene unser eliche huffroy, vnd froy Anne die Herzogin unser muoter, hattent in derselben statte ze Friburg vñß inrenthalp den crücen, die vor derselben statte vñß vñß stant, als die an dem suone brief vñß bescheiden vnd verschriben sint, den burgern von Friburg, vnd dem, den si ze herren nement, tuon söllent vnd gelobt hant ze tuonde, da in beret. Ist das die von Friburg die herschaft von Oesterreich ze herren nement, so söllent wir Graue Egen derselben herschaft von Oesterreich vertigen von dem riche, was in derselben statte ze Friburg, vnd in dem begriße der crüce als vorbescheiden ist von dem riche ze lehen rüret, end söllent es vñß geben vnd schaffen, das es derselben herschaft von dem riche gelihen werde. Wer aber, das die von Friburg dieselben herschaft von Oesterreich nüt ze herren nement, welchen andern herren sū denne ze herren nement, der an geuerd als guot ist, oder besser denne wir, dem söllent wir es vertigen von dem riche vnd vñßgeben vnd schaffen, das es gelihen werde, als vorbescheiden ist, vnd zuo dersel-

ben vertigunge, es si der herschaft von Oesterrich, oder
eime andern herren, den wir der burgermeister, der rat, die
burgere vnd die gemeinde der stette von Friburg ze herren
nement, da söllent wir bi dem eide vnser bestes tuon, vnd
söllent es in deheinen wege, noch mit deheinen sachen weder
somen noch irren, vnd söllent och bestellen mit dem, den
wir ze herren nement, das er och sin bestes darzuo tüge,
das er dis fürderende vnd werbende si mit sinem vermü-
gende, das es beschehe, wond vf das, das dis vertigunge
als vorbescheiden ist, dester fürderlicher vnd dester e beschehe
vnd zuogang, so hant wir Graue Egen von Friburg
vorgenant, gebetten den edeln vnsern lieben öhein Bur-
karten Herren ze Winstingen vnd ze Schönnegke,
das er sonderlich och gesworn het einen gelerten eit mit vf
erhebter hant gegen den heiligen, dise vertigunge ze wer-
bende, vnd sin bestes vnd sin wegstes darzuo ze tuonde mit
allem sinem vermügen, das es beschehe, vnd veriehent vnd
gelobent och wir derselbe Burkart von Winstingen des
an disem brief bi vnserm geswornen eide. Es ist och ze wis-
sende, das wir die von Friburg gelobt hant, fürderlich vnd
vnuerzogenlich nach eime herren ze stellende vnd vnser bestes
vnd vnser wegstes darzuo ze tuonde mit allem vnserm vermü-
gen, also das wir in disem nehsten künftigen halben iar ei-
nen herren haben, vnd wenne wir einen herren genemen,
wer der ist, das söllent wir Graue Egen in guoter zit vn-
gefarlich ze wissende tuon, vmb das er demselben herren die
vertigunge als vorbescheiden ist dester fürderlicher müge ge-
tuon. Wir Graue Egen von Friburg vorgenant sol-
lent och den burgern vnd der statte ze Friburg das eigen,
das wir, vnser eliche hussfrow vnd vnser muoter vorgenant
in der statte ze Friburg vnd inrenthalp dem begriffe der
crüce als vorbescheiden ist hattent, vertigen vor dem lantge-
richt, weder si wellent ze Rotwile oder in dem ebern El-
sasse. Vnd wir die von Friburg söllent Badenwiler
die burge vnd die herschaft mit ir zuogehörde, dem obgenan-
ten Graue Egen vertigen vnd schaffen geuertiget lidig

vnd lere vngesfarlich mit brieften vnd mit aller gewarsami, das er daran habende si, vnd söllent och wir Graue Egen das weder somen, noch irren mit deheinen sachen. Wer es och sache, das üt har in viele, das dise vertigunge den von Friburg, vnd dem, den si ze herren nement, nüt als völeclich beschehe, das si ein benügen daran hetten vngesfarlich, dar über sint gesezet vnd genomen von ietwederem teil zwen, vnd sint das von vnser des vorgenanten Graue Egen wegen, die edeln vnser lieben öhein Graue Symont von Tierstein, vnd herr Walther von der Dicke, vnd von vnsern der stette wegen von Friburg die fromen ritter herr Hesse Snewelin im Hofe vnd herr Cuonrat Snewelin, vnd ist der frome ritter herr Cuonrat von Bernfels von Basel von vns beiden teilen ze eime gemeinen fünftman harumb erkosen vnd ermet, also were das dehein breste oder missehell von derselben vertigunge wegen wurde, was denne die obgenanten fünf, oder der mertheil vnder inen erkennennt vnd sprechent zuo dem rechten vf ir eide, was wir von beiden teilen von des gebrechen wegen einander tuon söllen, das söllent wir einander vollführen vnd stet haben, vnd söllent och des beidesit begnügig sin. Die obgenanten fünf söllent och die vesti vnd die herschaft Badenwiler mit ir zuogehörde in nemen an Graf Egen statte zuo iren handen, vnd söllent och wir die von Friburg inen die in antwürten, vnd dem obgenanten Graue Egen vertigen mit sölicher gewarsami, als vor bescheiden ist, in disen nechsten künftigen zwein monoden, vnd sol Graue Egen nütze von derselben herschaft angan ze vsgender osterwochen zenehste, vnd söllent die obgenanten fünf die herschaft vnd och dieselben nütze inne haben, vnd zutlichen kosten ze burghuot vnd die güter ze bewarende von den nützen nemen, vnd das überig zuo Graue Egen handen behalten vnz das dü vertigung beschilt, als vor bescheiden ist. Es söllent och dieselben fünf die brief über die driehen tusent vnd zweihundert mark silbers, die wir die von Friburg den obgenanten herren Graue Egen vnd herrn

urkart von Winstingen gegeben hant, in nemen vnd
halten vnz das die vertigung als vorbescheiden ist be-
steht, vnd wenne och die beschicht, so söllent dieselben fünf
brief von des guotes wegen denselben herren geben vnd
würten, vnd Graue Egen sunderlich die herschaft Ba-
nwiler vnd die nütze och geben vnd in antwurten.
er och, das die vertigung in dem egenanten zil disem
ben iar nüt vollendet wurde noch beschehe, vnd das bre-
thalp keme der von Friburg, vnd das och das kuntlich
rde, darvmb söllent doch die obgenanten fünf die burge
die herschaft ze Badenwiler, vnd och die brief von
guotes wegen für dasselbe zil nüt lenger inne haben,
me sü söllent sü von der hant geben, vnd in antwurten als
bescheiden ist, vnd söllent doch Graue Egen vnd herr
urkart von Winstingen vorgevant allemegent hast
d gebunden sin die vertigung ze fürderende vnd ze tuonde
t allem ernst, als vorbescheiden ist, an geuerd. Wenne
h oder welhe zit deheiner hande gebrest wurde oder vrf-
nde in disen sachen, darzuo man der fünfen bedörfende
rde nach den Dingen, als vorbescheiden ist, wenne si denne
nant werdent mit botten oder mit briefen, ze huse, ze hofe,
r vnder ovgen von welchem teil das beschicht, so söllent si
alle fünf bi den eiden, so sü hervmb gesworn hant, nach
manung in den nehsten aht tagen antwurten gen Col-
r oder gen Sletstat in der stette eine mit ir selbes libe,
söllent och da beliben, vnd darnach in den nehsten aht
en vngevarlich erkannt vnd gesprochen han, vmb den ge-
sten darvmb sü dahin gemant sint, was darvmb zetuonde
ond was och si oder der mertheil vnder inen darvmb er-
nent vnd sprechent, das söllent och wir ze beiden siten
han. Sieng och vnder den vorgevant vieren, die
ze beiden siten darüber gesezet hant, deheiner ab oder
man sin sust so es ze schulden keme zuo disen sachen nüt
en möht, wenne das beschehe, so sol der teil vnder vnz
deswegen er da was, darnach in den nehsten aht tagen
erzogenlich einen andern an des statte geben, der swer

haft vnd gebunden zesinde zuo disen sachen, als der ene
 was, vnd sol och der gelichen gewalt herüber haben als der
 abgegangen hat. Beschehe aber es, das der obgenant ge-
 mein fünftmann abgieng, oder das man sin suß zuo disen
 sachen so es ze schulden keme nüt haben möht, so söllent die
 obgenanten vier, wenne si von beiden teilen oder von einem
 teil darvmb gemant werdent als vorbescheiden ist, nach der
 manung in den nehsten aht tagen bi iren geschwornen eiden
 sich antwurten gen Colmar, oder gen Sletstat, in der
 stette eine, da zebelibende, vnd darnach in den nehsten acht
 tagen einen andern gemeinen fünftman gekosen han an des
 obgenanten abgegangenen stat, der sū zuo disen sachen aller
 nūßest, vnd aller wegest dunket, vnd wen die vier die denne
 sint oder der merteil vnder inen also ze eime gemeinen fünft-
 man erkiesent, der sol sich och zuo disen sachen binden mit
 sinem eide, als sich der vorder herzuo verbunden hat, vnd
 söllent och wir die obgenanten beiden teil in des bitten, vnd
 vnsern ernst velleclich darzuo feren das er sich sin annehmen.
 Vnd wie dicke och deheiner der vorgenanten fünfer abgieng,
 oder das man sū suß harzuo nüt haben möhte, als dide sol
 ein anderer an des stat gegeben werden, nach den worten
 als vorbescheiden ist. Es ist och harinne beret, das vmb
 alle ding, die nach den vorbescheidenen worten zuo der fün-
 fer hant gesezet sint, darüber sū maht vnd gewalt hant ze
 erkennende, dieselben fünf och vsgesprochen vnd erkant
 söllent han in disem obgenanten zil dem halben jar, wann
 sū och lenger da nach nüt gewalt noch maht haben söllent
 harüber ze erkennende noch zesprechende. Es were denne
 das dehein vorgeschriben ding sich och also vergienge, das
 es nüt zebresten möhte komen, noch fūrgewant werden
 in bresten wise, e sich das zil vergienge, über das söllent
 sie zwen monode och gewalt vnd maht haben ze sprechen-
 de, vnd ze erkennende, vnd nüt lenger, vnd sol och ir
 sprechen gelten, vnd gehalten, vnd vollesfūrt werden ge-
 licher wise, als ob es in dem vorgenanten zil dem halben
 jar beschehen were an aller slacht geuerd. Harüber ze eime

n waren vrfünde dirre vorgeschriben dinge, so hant wir
Graue Egen von Friburg, Pantgraue in Bris-
v vnser ingesigel, vnd wir der burgermeister, der rat,
burgere, vnd die gemeinde der stette ze Friburg
genant, derselben vnser stette gemein ingesigel gehenket
disen brief. Vnd wir die obgenanten fünfe, Graue
mont von Tierstein, Walther von der Dide,
vorgenanten Graue Egen halp, Hesse Sne-
in im Hofe, vnd Cuonrat Snewelin, der von
burg halp, vnd Cuonrat von Bernfels von
sel rittere, von beiden teiln ein gemein fünftman,
ehent och an disem brief, das wir dirre vorgeschriben
ie vnd des anlasze vns angenomen hant, vnd gelobent
h bi den eiden die wir harvmb geschworn hant mit vser-
ten henden geleret gegen den heiligen, vnser bestes vnd
r wegstes, harzuo zetuonde nach den dingen, als es
vns gesezet ist, vnd als da vor an disem brief geschri-
stat. Vnd des ze eime offen waren vrfünde, so hant
och vnser ingesigel zuo des egenanten Graue Egen,
der stette von Friburg ingesigeln gehenket an disen
f. Der gegeben wart an dem nechsten donerstag vor
Palme sunnentag in der vasten, des iares do man
von gottes geburt, drüzehenhundert vnd ehtüwe vnd
zig iar.

ir Marggraf Otte von Hachberg, Heinrich
Gerolkegk genant von Tüwingen, Heinrich
Gerolkegk herre ze Lar, Johans vnd Hesse
ren von Usenberg gebruodere, Johans herre
Smargenberg, Volrich Walther ritter, vnd
te von Stovffen gebruodere, Johans Snewli,
r Cuonrat Dietrich Snewlins seligen sun,
rti Maltrer ritter, Göpfrit von Stovffen,
rich von Keppenbach vnd Hanman von Wis-
r edelknechte, tuont funt allen den die disen brief

sehent oder hörent lesen. Umb die suone vnd rihunge so Graf Egen von Friburg, mit den burgern vnd der stat von Friburg, vnd mit iren eitgenossen, vnd mit den iren genomen het, dez selben frieges wir warent, es was von Graf Egen, oder von vnser selbes wegen, in dieselbe suone vnd rihunge wir ouch genomen vnd begriffen sint, de vergehent ouch wir die obgenanten herren, rittere vnd knechte. Daz dieselbe suone vnd rihunge mit vnserer aller gunst, wessende vnd willen beschehen ist, vnd globent si ouch bi den eiden so wir darvmb gesworn hant, war vnd stete ze habende flehtiglich vnd ungeuarlich mit den stücken vnd artickeln, die hie nach an disem brief geschriben stant. Des ersten ist beret, daz die von Friburg alle vnser vnd vnser ieglich lüte, die vswendig ihren stetten geseßen sint vnd ir burger sint, von dez selben irs burgrechtes wegen, lidig solent lassen, vnd solent vns ouch, noch deheinem vnder vns noch vnsern erben, deheinen der vnsern hinnanthin niemer ze burger empfangen, es beschehe denne mit dez willen vnder vns, dez er denne ist. Welte aber ieman der vnsern der iez ir burger ist inwendig zwein manaden den nächsten zuo inen gein Friburg, gein Brisach oder gein Nüwenburg, in der stette eine ziehen vnd da inne sesshaft bliben ungeuarlichen, der mag bi sine burgrecht bliben, vnd solent wir die obgenanten herren, rittere vnd knechte im dez gönnen, vnd solent in dez weder an sine libe noch an sine guote nit sumen noch irren. Were ouch daz ieman suß der vnsern oder deheins vnder vns, oder vnserer erben lüte, ez were nu oder hie nach gein Friburg, gein Brisach oder gein Nüwenburg, in der stette einen ziehen wolte, vnd da sesshaft bliben ane vnser eigen lüte, dem solent wir noch vnser erben noch deheiner vnder vns, es ouch nit weren, noch solent in des weder an sine libe noch an sine guote nit sumen noch irren. Welte ouch ieman von Friburg, von Brisach, oder von Nüwenburg her es vnder deheinen vnder vns, der vrogenanten herren, rittere oder knechte, oder vnser erben ziehen, dem solent si sin

ouch gönnen, vnd sollent in ouch dez weder an sime libe noch an sime guot nit sumen noch irren ane geuerde. Vnd wer ouch von Friburg, von Brisach oder von Nüwenburg hinder vns, oder hinder deheinen vnder vns, oder vnser erben alse zuge sesschaft hinder vns ze blibende vngeualichen, der vnser munne vnd weide nusse, der sol vns ouch dienen, die wile er hinder vns sesschaft ist nach dez landez gewonheit, als zimlich vnd muglich ist ane geuerde. Was buntbriefe ouch, die räte vnd die stette von Friburg, von Brisach vnd von Nüwenburg, oder ir deheine, von vns den obgenanten herren, rittern oder knechten, oder von deheim vnder vns hetten, wie wir zuo inen verbunden waren mit vnsern liben, mit vnsern vestinen vnd mit vnsern herschaften, inen ze helffende vnd ze ratende, dieselben buntbriefe hant sū vns ouch wider gegeben vnd geantwurtet, vnd hant vns ouch derselben bünde lidig geseit. Ze glicher wise so hant wir inen die buntbriefe die wir von inen hattent, wie sū vns beholffen soltent sin, wider vmb gegeben vnd geantwurtet, vnd hant sū ouch derselben bünde lidig geseit. Were ouch daz wir die obgenanten herren, rittere vnd knechte, oder deheiner vnder vns oder vnser erben, hinnanthin deheiner hande stosse oder span, mit den von Friburg, von Brisach vnd von Nüwenburg, oder mit ir deheiner vnder inen, oder sū oder ir deheine mit vns oder mit deheinem vnder vns gewunnen, von welcher hande sachen das beschehe, darvmb sollent doch weder wir inen, noch si vns enwederhalb an vnser libe noch an vnseri vestina nit griffen, wir sagen ez inen oder sū vns denne vierzehen tag vor. Doch so sollent weder wir inen noch sū vns dehein vrsage tuon noch absagen, hinnant vns ze wihennahten so nu neht kommet. Were ouch daz vnser der vrogenanten herren, rittere oder knechte, oder vnserer erben deheiner nit im lande were, dem sollent ouch weder die von Friburg, von Brisach, noch die von Nüwenburg, nit absagen er komme danne e wider vmb ze lande. Beschehe es aber daz von dez amptluten vnder vns, der denne nit im lande were, oder vsser sinen

erfien, den von Friburg, von Brisach oder von Rüm-
menburg beheim angriffe beschütze, so sol die stat ber
angriffe beschütze, dem amptman dar umb hoffschaft thun,
daz er wider lere, und tage an gelegentlichen stetten darumb
leiste. Wider lere er dennie nit, so möchte im die stat, be
der angriffe beschützen were, die versage thun als vor besch
den ist je gleicher wise, als einem herren ob er im lande
were. Letzt auch die von Friburg, die von Brisach,
oder die von Rümmenturg, bez amptman wider umb, be
nit im lande were beheim angriffe, da sol der amptman be
stat, die den angriffe hette getan, hoffschaft wider thun, daz
er wider lere, und tage an gelegentlichen stetten darumb leist.
Wider lere si dennie nit, so mag ir der amptman darumb
ablagen je gleicher wise, als ob si herren im lande were. Si
hant auch die von Friburg, die von Brisach, und die
von Rümmenturg, ir herren die dennie ir herren stat, v
nemen, und hant auch die abgenanten herren, ritter und
knechte, je gleicher wise unser herren von den wir be
stat auch vgenommen, also das dieselben stett irn herren,
und auch wir und unser erben unsern herren, von den wir
beheben stat, thun solent, was wir irn behest von recht
wegen sollen thun, und sol das an die versage nit gan. Si
solent auch die von Friburg, von Brisach, und von
Rümmenturg, und ir ieglicher besunder bliben bi allen
irn freheiten, gerichten, rechen, gütern, nuzen und ge
wenheiten, und solent wir die abgenanten herren, ritter
und knechte, nach unser erben, nach unser beheim si be
an wider samten nach irn, vgenommen der burgere w
stet als weberknechten ist, und sol auch ieglicher wider nit
und unsern erben, sine gericht haben und halten, als er so
von billich und durch recht haben sol an gruete. Item
auch leman der irn uf unser beheim, oder uf unsern l
oder gütern, oder wir essen irn beheimen sind oder g
den, dem sol si recht behalten sin. Darüber je eine al
marc veründe hirt vorgeschribnen dinge, daz die al
marc und stett bliben, darumb so hant wir die abgenanten

herren, rittere vnd knechte, Marggraf Otte von Hachberg, Heinrich von Gerolshagk genant von Züwingen, Heinrich von Gerolshagk herre ze Lar, Johans vnd Hesse herren von Usenberg gebrudere, Johans herre ze Swarzenberg, Volrich Walther ritter, vnd Otte von Stouffen gebrudere, Johans Snewli, herr Cuonrat Dietrich Snewlinß seligen sun, Marti Malterer rittere, Göpffrit von Stouffen, Volrich von Keppenbach, vnd Hanman von Wiswiler edelknechte, vnser ingesigele gehengket an disen brief. Dise suone vnd rihunge beschach vnd wart dirre briefe gegeben, an dem nehesten dunrstag vor dem Palmsunnentag in der vasten dez iares, do man zalt von gottes geburte, drüzeihen hundert ehtüm vnd sechzig iar.

Nach den Originalien. Die Abdrücke von CCLXXIV. und CCLXXV. bei Schöpflin a. a. D. S. 486. ff., wimmeln von ausgelassenen und falsch gelesenen Stellen.

CCLXXVII.

Kaufbrief über Badenweiler.

(13. April 1368.)

Wir Graf Cuonrat von Fürstenberg herre ze Wartenberg, vnd Graf Heinrich herre ze Fürstenberg sin vetter, tuont kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen. Daß wir bede mit gemeinem einhelligem willen vnd mit guotem wolbedachtem muote, ze den ziten da wir ez wol getuon mochtent, verkauft hant recht vnd redelich einß steten ewigen kouffes für vns, vnd für alle vnser erben vnd nachkommenen, vnd gebent ze kouffende mit disem gegenwertigen brief, den wisen bescheidenen, dem burgermeister, dem rate, den burgern vnd der gemeinde gemeinlichen, der stette ze Friburg in Brisingow, an iren vnd an der selben stette stat, Baden die

burg mit aller irre zuogehörde, die uns von unserm vettern seligen Graf Ymer von Strazberg an geuallen ist, vnd darzuo alle die lüte, dorffere, gerichte, zilchenseze, zwinge vnd benne, stüren, bette, zinse, nütze vnd recht, die zuo derselben burg ze Baden vnd der herschaft gehören, als dieselbe herschaft von unserm vorgenanten vettern seligen Graf Ymern von Strazberg an uns komen vnd gefallen ist, mit allen den rechten vnd zuogehörden, die zuo derselben burg ze Baden vnd zuo der selben herschaft gehören, von recht oder von gewonheit, was daz ist, wie vnd wa daz allez gelegen genemmet oder geschaffen ist, vnd wie man es alles genemen kan oder mag, gesuchtes vnd ungesuchtes, ez sie nemlichen an disem brief ver-schriben oder nit. Dise vorgeschribenen burg vnd herschaft ze Baden mit aller irre zuogehörde hant wir Graf Cuonrat, vnd Graf Heinrich von Fürstenberg vorgenant, den obgenanten, dem burgermeister, dem rate, den burgern vnd der gemeinde gemeinlichen, der vorgenanten stette ze Friburg ze kouffende gegeben umb zweinzig tusent guldin, vnd umb fünf tusent guldin, die man nemmet floren, guoter vnd geber an golde vnd an dem gewege, vnd sin auch wir dezzelben guotes von inen gerichtet vnd gewert, gar vnd genglichen da mit uns begnüget. Wir die vorgenanten Graf Cuonrat, vnd Graf Heinrich von Fürstenberg, sollent och beide vnverscheidenlich, vnd alle unser erben vnd nachkommenen, dis kouffes, vnd der vorbenemten burg vnd der herschaft ze Baden, mit aller irer zuogehörde, der obgenanten, des burgermeisters, des rates, der burgere vnd der gemeinde, der vorbenemten stette ze Friburg, vnd aller irre erben vnd nachkommenen recht weren sin für lidig eigen vngewarlichen, vnd für ein vnuerkümbert guot hinnanthin iemerme gegen menglichem, vnd an allen stetten wa si dez bedörffent als recht ist. Vnd hant inen och glopt vnd globen inen mit disem gegenwertigen brief, daz wir inen oder wem si die selbe vrsi vnd die herschaft ze Baden ingebert, oder wem si es

heißent tuon, dieselben herschaft vertigen sollent, was zuo derselben herschaft gehöret, daz leben ist von dem herren vnd von der hant dannanher es danne ze leben rüret, vnd ouch schaffen daz es inen oder dem sū es wellent, gelihen werde vngeuarlichen. Vnd also gebent wir Graf Cuonrat vnd Graf Heinrich von Fürstenberg, die vorgeannten bede, mit gesamneter hant vnd mit disem gegenwertigen brief, disen kouf vnd die vorbenempte burg vnd herschaft ze Baden, mit allem recht vnd mit aller irre zuogehörde, den obgeannten, dem burgermeister, vnd dem rate von Friburg, an irre vnd an der burgere vnd der gemeinde, vnd an derselben stette stat, recht vnd redelichen vf lidig vnd lere, vsser vnsern vnd aller vnser erben vnd nachkommenen henden vnd gewalt, inen in ir vnd aller irr erben vnd nachkommenen hende vnd gewalt. Vnd entziehent vnd begeben ouch wir Graf Cuonrat, vnd Graf Heinrich von Fürstenberg die vorgeannten, vns für vns vnd für alle vnser erben vnd nachkommenen, der vorbenempten burg vnd der herschaft ze Baden, mit aller irre zuogehörde, also das weder wir noch deheiner vnter vns, noch dehein vnser erben oder nachkommenen, noch nieman von vnsern wegen, hinnanthin niemer me dehein recht noch vorderung, noch ansprache an die vorbenempten burg vnd die herschaft ze Baden, noch an üt daz darzuo gehöret, weder sunder noch sament niemer haben noch getuon sollent, weder mit gericht, geistlichem noch weltlichem, noch ane gericht, noch mit deheinen sachen sust noch so, ane aße geuerde. Vnd entziehent vnd begeben ouch wir vns her vns für vns vnd für alle vnser erben vnd nachkommenen, aller frieheit, herren recht, lantrecht, stetterecht, burgrecht, herren stette vnd dez landes, alles gerichtes, geistliches vnd weltliches, vnd gemeinlichen aller der sünde vnd vszüge, so ieman erdengsten kan vnd mag, da mit wir oder deheiner vnder vns, oder dehein vnser erben oder nachkommenen, oder ieman von vnsern wegen wider disen brief, oder wider deheins der vorgeschribenen dinge iemer üt gereden oder getuon möchtent n̄ oder hie nach. Vnd sunderlichen so entziehent wir vns

des geschribenen rehtes, daz da sprichet gemeine verzihunge solle nit verfahren. Her über ze eim offen waren vrkünde dirre vorgeschriben dinge, so hant wir Graf Cuonrat, vnd Graf Heinrich von Fürstenberg die vorgenanten, vnser ingesigele gehengket an disen brief. Dis beschach vnd wart dirre brief gegeben ze Friburg, dez iares, da man zalt von gottes geburte driehenhundert ehtwü vnd sechzig iar, an dem nehsten dunrstag nach dem heiligen Oftertag.

CCLXXVIII.

Zusage der Herzoge von Oesterreich wegen
ihres Landvogtes,

(8. Mai 1368.)

Wir Albrecht vnd Leupolt geprüder, von gots gnaden Herzogen ze Österrich, ze Steyr, ze Kärnten vnd ze Chraun, Grafen ze Tyrol ic. bechennen vnd tuon chunt offenlich mit disem brief. Wan die erbern weisen, vnser getrewen liebsten, der purgermeister, der rat vnd die purger ze Frenburg in Brisgöw us freyen gutten willen sich zuo vns vnd vnsern landen gefüget vnd veraint habent, so dunket vns pillich, daz wir in ir begird vnd vordrung in allen zeitlichen dingen gehüllig vnd günstig sein, vnd darumb mit wol bedachtem muote vnd mit rechter wizzend haben wir verhaiizen vnd gelöbt gnedeflich, geloben vnd verhaiizen ouch mit disem brief, daz wir den edeln Graf Egen von Frenburg noch dehainen, der in disem nehsten vnd lesten friege sein helffer gewesen ist, vnder vnser egenanten purger vnd die stat ze Frenburg zuo irm hauptmanne, phleger oder lantvogte nemer gesetzen noch machen sullen, in dhainen weg ane alle geuerde. Vnd des ze vrchünd vnd sicherheit hiezzen wir vnfre insigel henken an disen brief,

der geben ist ze der Newnstadt, an mentag nach des heiligen chreuz tag als es funden wart, nach christis gepurt dreu-
gehnhundert jar darnach in dem acht vnd sechzigsten jare.

CCLXXIX.

Selbstübergabe der Stadt an Oesterreich.

(1 5 6 8.)

In gotes namen amen. Wir der burgermeister, die alten vier vnd zweinzig, der rat, die burgere vnd die gemeinde gemeinlich der stat ze Friburg in Brisgöw, veriehen, bekennen vnd tuon kont offenbar mit disem brieffe, allen den, die in sehen, hören oder lesen nu oder hienach in künftigen ziten. Sint das ist, daz wir vns mit fründlichem rate vnd günstiger helffe der durchluchten hochgebornen fürsten, vnsern lieben gnedigen herren, Herzog Albrecht vnd Herzog Lüpolds bruodern, Herzogen ze Oesterreich, ze Styr, ze Kernden, vnd ze Grain, Herrn vf der windischen mark vnd ze Portnow, Grafen ze Habspurge, ze Tirol, ze Pfirt vnd ze Kyburg, Marggrafen ze Burgöw, vnd Lantgrafen in Elsas, von vnser herschaft von Friburg, vnd mit namen von Graf Egen von Friburg, gantzlich gelediget haben, vnd vf sinen henden vnd siner gewalt vnd gebiet komen sin, vnd die obgenanten vnser herren von Oesterreich vns vnd vnser stat in irn schirm, gewalt vnd herschaft gnediglich genommen vnd empfangen habent, vnd vns mit sonderm rehten vnd freheiten grözzlich nach allem vnserm willen vnd begirde begnadet vnd geeret habent, so sin wir pflichtig nach erkantnisse billicher vnderthenikeit, daz wir gen inen bekennen vnd vergehen soliches gewalts vnd der rehten über vns vnd die stat, mit den si vnser rechte natürliche herren sin, vnd heißen sollen vnd mögen, davon si ouch vns ze schirmende gebunden sin, vnd mit den ouch wir vnder ein ander in rechter ordnung einmüttiglich besten vnd günstiglich gerichtet vnd gehalten werden. Daromb nach guoter manigfaltiger vorbetrach-

tunge vnd gemeinen vnd besammelten rate, vnd einhelligem willen vnd gunste aller der, die zuo vnser stat gehörent, dar über billich ze fragende, vnd ze vorderende waren, erwellen, nemmen vnd enpfahen wir in namen vnd anstatt vnser selbes, aller vnser erben vnd nachkommen, vnd ouch vnser egenante stat ze Friburg, die egenanten vnserer herren von Oesterreich vnd ir erben, ewiglich zuo vnsern rechten natürlichen vnd erblichen herren, vnd geben, gunnen, verhängen in willkürlich mit kraft diß briefes, vnd mit aller sicherheit, gewarsame vnd schenheit, Worten, werden vnd geberden, die darzuo gehörent, den gewalt, die gebiet vnd die recht bi vns ze habende ewiglich, die hienach geschriben stant. Des ersten, welche bi vns ze Friburg in der stat, in den vorstetten, vnd der Büri sesshaft sint, si sien burger oder geste, die sehtzehen iar alt, vnd elter sint, die füllen alle gemeinlich an disem anevange vnser nūwen herschaft, vnd darnach ewiglich, wenne der egenanten vnser herren erben einer nūwer herre wirt, vnd an sinen gewalt trittet, in oder irm gewissen amptman an ir stat sweren gelerten eit zuo den heiligen inen getrūwe vnd gewer ze sinde iren fromen vnd ere ze fūrdern, vnd iren schaden ze wenden vnd ze vnder stende, so verre wir mögen ane geuerde, vnd in oder irn amptluten an ir stat mit disen nachgeschriben irn rechten nūgen vnd diensten, gewertig vnd gehorsam ze sinde ane widerrede, als vnsern rechten natürlichen vnd erblichen herren, vnd als diser brief bescheidet, ane alle geuerde. Vnd ze gelicher wise sol ouch desselben sweren vnserm egenanten herren vnd der stat ein ieglicher, den wir ze Friburg zuo vnserm mitburger nemmen vnd enpfahen, als daz von altem herkomen ist, ane alle geuerde. Die vorgeanten vnserer herren vnd alle ir erben, sol ouch angehören daz schultheissen ampt, in der stat vnd in den vorstetten, vnd in der Büri ze Friburg, vnd söllent daz lihen einem vnder den alten vier vnd zweingigen wem si wellent, vnd mögent denselben schultheissen verkeren wenne vnd wie diße in das füget, vnd einen andern vß den alten vier vnd zweingigen darzuo setzen als daz

von alter herkomen ist. Derselbe schultheiß sol von iren wegen gewalt haben, ze richten vmb eigen, erbe vnd geltschulde, vmb vnzucht, mörde vnd blutenden slag, vmb diebe vnd freuel, vnd vmb alle andere sachen, wie die genant sint. Vnd söllent alle wette vnd besserunge besten vnd bliben in desselben schultheiß hand, ane allein die schulde vnd die besserunge der man spricht des herren hulde, wer die verurket, die sol an den egenanten vnsern herren sten nach den dingen, als es von alter her komen ist ane geuerde. Derselbe schultheiß sol ouch vnsern herren einen gelerten liplichen eide sweren zuo den heiligen, daz er ein rechter gemeiner richter sie, richen vnd armen vngeuarlich, vnd daz er in alle ire recht vestiglich, vnd ganzlich halte vnd tuo, vnd ouch die funde vnd melde, vnd in gehorsam sie, warte vnd diene, als daz ouch von alter herkomen ist ane geuerde. Wirt ouch ieman ze Friburg rechtelos, dem söllen vnser herren, noch ire amptlute von iren wegen vf sin guot nit uallen, noch sich des vnderziehen, es si denne, daz er rechtlos si worden vmb einen totschlag, oder vmb welich sache er den tot verschuldet, so sol er in ze besserunge geben zehen pfunt pfenninge friburger münz, ist er aber rechtlos worden vmb den blutenden slag, so sol er in ze besserunge geben fünf pfunt derselben pfenninge. Ez söllen ouch den egenanten vnsern herren vnd iren erben zuogehören vnd behalten sin, die kilchenseze vnd die lehenschaft vnser fromen Münsters ze Friburg, daz derselben statte pfarre ist, vnd sant Nicolaus kappelle dasselbs also, daz si die, als ofte si ledig werdent, lihen vnd darzuo antwurten mugent erberpfafflich personen, doch mit der bescheidenheit, wem sie die egenante pharrkilchen lihent, daz der verheiß vnd sich verbindet, daz er die stöck vnd die bette den burgern an den huse vnserer fromen münster dasselbs volgen vnd geuallen lass ane alle irrung vnd widerrede, vnd vier erber priester daz er habende, mit den die pharre vnd die vndertan versorget sin, vnd die gotz dienste als schen vnd erberlich da halten, als daz von alter herkomen ist, ane geuerde. Ewas ouch

kappellen, altar vnd die pfuonden in dem egenanten münze
vnd in allem dem fischspel ze Friburg gestiftet, bewidmet
vnd gewichet sind, die sollen mit der lehenschaft vnd mit
allen sachen bliben, als si gestiftet vnd herkommen sind. Das
sollen si die münze ze Friburg, die ouch zuo ir lehenschaft
gehört, einem des rates dasselbs liben, vnd sol der die inne
haben, slahen, besorgen vnd in eren halten, nach notdurft
der statte, vnd des landes, als daz von alter herkommen ist,
vnd swas nutz es geuallt von derselben münze vnd von den
rechten, die darzuo gehören, des sol der halbtail vnser
egenanten herren, vnd der ander halbtail den münzmeistern
geuallen, ouch als daz von alter herkommen ist ane geuerde.
Si mögent ouch han, vnd sol in dienen vnd bliben ewiglich
der zoll an dem obern werde, da das geleit ze Brisgaw
in gehört, als es die Grafen von Friburg von alter
gehebt hant, vnd ouch die fronwage vnd der zolle in der
statte, den die Grafen von Friburg vormals gehebt ha-
bent. Vnd wer dieselben zölle von iren wegen sammet end
innemet, der sol dar vß richten die zinse, die man da über
geben sol, vnd sol ouch dem rate dasselb verheissen, daz er
alle die bruggen, die über der stette gräben gent, davon be-
sorge, bessere vnd in eren habe, als daz von alter herkom-
men ist, ane geuerde. Swas ouch gelt vß der egenanten
münze vnd den iez genanten zöllen versast ist, daz mögen
die vorgenanten vnser herren von Oesterrich vnd ir erben
ablösen wenne sie wellent, nach sag der pfantbriefen,
die hieuor die Grafen von Friburg darüber gege-
ben habent, vßgenommen allein fünf pfunt pfenninge gelt
vß die zöllen, die ewiglich davon gan sollen. Vnsern ege-
nanten herren sollen ouch zuo gehören, vnd iergeltichs ge-
uallen, die zinse von den hofstetten ze Friburg von der
eigenschaft wegen in solicher masse, wer die nit richtet vnd
weret alle iar zwüschent sant Martins tag des bischoffes, vnd
dem heiligen tage ze wihennachten, der ist in veruallen drü
pfunt pfenninge ze besserunge, vnd sol man dieselben pfen-
ninge vordern vnd gewinnen mit gericht. Von demselben

hoffstat zinse sol ouch negelicher der alten vier vnd zweinzig haben, einen schilling pfenninge iergelichs geltes von sinz amptes wegen, als daz von alter herkomen ist. Es sol ouch vnsern egenanten herren zuogehören vnd geuallen, daz for von dem buttenrecht der kornlouben ze Friburg, als daz von alter herkomen ist, ane geuerde. Sie mögen ouch iuden haben in der stat ze Friburg, die da huslich sitzen vnd wonen, vnd in diensthaft sin, durch daz aber die dasselb dest fridelicher sitzen, vnd dest baß geschirmet werden, so söllent der stüren vnd diensten, die si ie zuo den ziten gebent vnd tuont, geuallen vnsern egenanten herren vnd irn erben, die zwei teil, vnd der dritteil soll geuallen vns zuo der stat gemeinen nuß vnd notdurft ane geuerde. Wenne ouch die vorgenanten vnserer herren, oder ir amplüte an ir stat, zuo deheinen iren friegen an vns hilf vnd dienst vorderent, so söllen wir die tuon als ander ir stette in den vorgenanten irn obern landen, ane geuerde. Wir söllen vns ouch weder zuo herren noch zuo stetten verbinden, noch verpflichten in deheinen weg one vnserer egenanten herren, oder ir erben besunder verlobnissen vnd willen. Welhen ouch vnser egenanten herren, ze houbtman oder zuo pfleger setzen in irer obern lantvogtie ze Swaben, ze Ergow, ze Turgow, vnd vf dem Swarzwalde, der sol vns vnd vnser statte ze Friburg vor allen dingen sweren, daz er vns vnd der erschaft wegen vestiflich halte, vnd bliben laß bi allen vnsern rechten, friheiten, werden, eren vnd guoten gewonheiten, die vns ouch vnserer egenanten herren mit irn briefen esezet vnd vernumwert hant, vnd daz er vns ouch zuo allen vnsern sachen getrüwelich vnd fürderlich geraten vnd geholffen si, vnd darnach sol denne vnser rat demselben pfleger vnd houbtman sweren an ir stat gewertig vnd gehorsam ze vnde vns an si. Durch daz wir ouch dest mehtiger sin vnsern vorgenanten herren ze dienende, vnd ouch dest fridlicher bi ir bliben mögen, so habent si vns von irer früntlichen acht vnd gütikeit begnadet vnd gefriet, mit den stugken die sie nach bescheiden sint. Des ersten, daz der berg vnd die

burgstat gelegen ob der stat, angehören ewiglich zuo unsern fromen vnd nuge, vnd sollen unsere egenanten herren noch ir erben, sich der nit annemen, oder beheinen bu darzu tun, durch daz wir vnd die stat davon fürbaß unbeswert bleiben. Doch sol die Büri mit aller ir zuogehörde ewiglich zu uns vnd der stat gehören, vnd bi uns bleiben, vnd mögen damit tun vnd lassen, besetzen vnd entsetzen, als mit andern vorstetten, durch daz wir besorgen mögen, daz fürbaß daru yemane dehein smähe oder vnzuht nit geschehe. Wir vnd die stat ze Friburg, sollen ouch unsere zölle haben, vnd messen genzlich, vnd sollen ouch vollen vnd gangen gewalt haben dieselben ze minren vnd ze meren, nach unserer notdurft, als wir daz mit guoter gewonheit vnd sunder friheit herbraht haben. Wir sollen ouch innehaben, besetzen vnd messen volleklich alle unsere welde, almenden, holz, velder, wasser, wunne vnd weide. Vnd sollen darzu ganze macht haben, alle empter, daz ist den burgermeister, den rat, die alten vier vnd zweinzig, die nachgehenden vier vnd zweinzig, heimlich räte, zunftmeister, schriber, schuolmeister, nachrichter, hirtten, herter, vnd andere soliche ämpter ze besetzen vnd entsetzen, vnd die tor ze besetzende, vnd die inzenemmen- de nach unserer bescheidenheit vnd als wir getruwen recht tun, vnd unsern egenanten herren, uns vnd der stat nutz vnd guot sin, als daz von alter herkomen ist, ane geuerde. Doch sollen vnd mögen wir klöster vnd ander unsere burger, von irs burg rehtes wegen schirmen vnd hanthaben, vnd ouch burger empfahen als wir das von alter herbraht haben, ane geuerde. Doch sollen unsere herren die herzog vnd ieglicher irr erben, der nu herr wirt, haben ir ersten bette ze eim male umb ein persone of neglichem kloster gelegen in der stat, vnd in dem burgfride ze Friburg, vnd ouch vfferhalb als es von alter herkomen ist. Die egenanten unser herren vnd ir erben, sollent ouch unser stat ze Friburg noch kein recht oder nuge, die si darumb habent, of iren henden vnd irm gewalt nit lassen, noch empfrömden, weder mit verkouffen, mit versetzen, mit

leben, mit verwechseln, noch in dehein andern weg, sun-
er si vnd ir erben sollen vnser egeante statte mit allen
birten, rehten, nuzen vnd zuogehörden zuo ir selbes han-
en inne haben, vnd besizen ewiglich, als si vns daz an
en briefen gnediglich verheissen vnd gelobt haben ane alle
euerde. Duch sol deheiner der burger oder der sesschaft
st ze Friburg, nit für vnser egeanten herren pfant
in, wan si vns damit sunderhaft begnabet vnd gefriet ha-
ent, ane alle geuerde vnd argelist. Vnd darüber ze ei-
nem ewigen vrkunde u. s. w.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift bei welcher das Datum aus-
gelassen ist.

CCLXXX.

Neue Verfassungsurkunde.

(23. Juni 1368.)

In namen der heiligen vngeteilten driualtigkeit. Amen.
Wir Albrecht vnd Leupolt gebrüder, von gotes
gnaden Herzogen ze Österreich, ze Steyr, ze
Kernden vnd ze Krain, Herren auf der Windi-
schen marich, vnd ze Porttnaw, Grafen ze Habs-
burg, ze Tyrol, ze Phirt vnd ze Kyburg, Marg-
rafen ze Burgow, vnd Lantgrafen in Elsassze,
allen leuten ewiglich die nu lebent, oder hienach künftig sint,
en ez ze wizzen durft geschicht, heil in gotte, vnd kont-
schaft diser nachgeschribener dingen. Fürstliche milteit vnd
ungeborne gütikeit, neigent vnd ziehent vns dazuo, daz wir
alle vnser vndertanen vnd getrewen, günstlichen innehaben,
vnd mit solchen rehten vnd auffsetzen bedenken vnd ver-
orgen, dauon si vf nemen vnd wachsen mugen. Darüber,
on billicher dankperikeit vnd erchantnisse, sein wir phlichtig
vnd geponden, die mit sundern gnaden vnd friheitten ze

erhebende vnd ze erende, die mit sunderer begier, vnd mit ganzer stetikeit ires fryen vnd luteru willen, in hende vnserß fürstlichen gewaltess komen sint, ze merunge vnserer macht vnd herscheffe. Dauon, wan der burgermeister, der rat vnd die gemaine der burger vnd inwonern der stat ze Friburg in Brisgöw, edler vnd vnedler, armer vnd richer, die von alter vnz vß diese gegenwurtige zit ainen Grafen von Friburg, vnd mit namen nu ze lest, den edeln Graf Egnen von Friburg, zuo irem rechten naturlichen herren gehert habent, vnd sich von demselben irem herren, mit sinem guoten willen, vnd mit irem grozzen kosten, erberlich, recht vnd redlich gelediget, vnd sich vß sinen handen gezogen, vnd in vnsern gewalt vnd gepiet williflich erbotten vnd gegeben, vnd zuo vnsern landen vnd herscheffen verainet habent, vnd wan ouch wir vnd alle vnser erben, der egenanten burger vnd der stat ze Friburg von solicher wandlung wegen, rechte, naturlich vnd erbliche herren sin, vnd beliben sullen ewiglich, darvmb nach guoter vorbetrachtunge, nach zutigem rate vnserer prelaten, lantherren, ritter vnd knechte, die vnserß geswornen rates sind, haben wir den egenanten burgern vnd der stat ze Friburg dise gnad vnd friheit getan, vnd gegeben mit rechter wizzen, tuon vnd geben ouch mit fürstlicher macht, vnd mit kraft diß briefess, für vnz vnd alle vnser erben, die si vnd alle ir nachkomen ewiglich, zuo setzen, vesten, vnd vnwiderruofflichen rechten vnd gesetzen haben vnd niezzen sullen, in aller der mazze, als hienach verschriben stet. Des ersten, daz der perg vnd die purgstal gelegen ob der stat ze Friburg, daruffe die pürge stunden, der stat zuo irem sundern frumen vnd nuzze sein vnd beliben sullen ewiglich. Vnd sullen wir, noch vnser erben, vnz der nicht annemen, oder dheinen pöu daruffe tuon, durch daz die stat, vnd die burger dauon fürbaz unbesweret beliben. Auch sol die Würe, mit aller irer zuogehörunge, ewiglich zuo der stat vnd den burgern gehören, vnd bi inen beliben, vnd mugent si damitte tuon vnd lazzen, besetzen vnd entsetzen, als mit andern vorsetten daselbs ze Friburg, durch

si versorgen mugen, das fürbaz daruz niemanne dehein
 he oder vnzucht geschehen. Ez sullent ouch die stat
 die burger ze Friburg, ir vngelt vnd ir zölle haben,
 niezzen genglich, vnd sullent vollen vnd gangen gewalt
 en, dieselben ze minren vnd ze merende nach irer notdurft,
 si das mit guoter gewonheit vnd besunderer friheit her-
 cht habent. Vnd sullent ouch innehaben, besizen vnd
 zzen vollklich alle ire welde, almenden, hölzer, velder,
 izer, wunne vnd wende. Vnd sullent dazuo ganze macht
 en, alle empter, das ist den burgermeister, den rat, die
 n vier vnd zweinzig, die nachgeenden vier vnd zweinzig,
 mliche rete, zunftmeister, schriber, schuolmeister, sigristen,
 chwarter, nachrichter, hirtten, herter vnd ander soliche
 nder ze besetzen vnd ze entsetzen, vnd die tor ze besliezzen
 ze entfliezzende, vnd annung vf ze setzen vnd die in ze
 endende, nach irer bescheidenheit, vnd als si getrümen,
 te tuon, vnd vns, in vnd der stat nuze vnd guot sein, als
 alter herkomen ist, ane geuerde. Die vorgeannten bur-
 von Friburg sullent vnd mugent ouch flöster vnd ander
 burger, von ires purgrechtens wegen schirmen vnd hant-
 en, vnd ouch burger emphaben, als si das von alter
 bracht habent, ane geuerde, doch wir vnd heflicher vnse-
 erben, der newer herre wird, sullen haben vnser ersten
 te, zuo ainem male, vmb ain persone, vf heflichem flo-
 gelegen in der stat vnd in dem purgfride ze Friburg
 ouch vzzeralb, als ez von alter herkomen ist. Wir vnd
 er erben sullen ouch das schultheizenampt in der stat, in
 vorstetten vnd in der Würe ze Friburg, das vns an-
 öret vnd beliben sol, leihen ainem vnder den alten vier
 zweinzigen wem wir wellen, vnd mugen denselben
 ultheizen verkeren wenne vnd wie dize vns das fügt,
 einen andern v3 den alten vier vnd zweinzigen dazuo
 n, als das von alter herkomen ist. Douch sol derselbe vn-
 schultheizze, von vnsern wegen gewalt haben ze richten,
 aigen, erbe vnd geltschulde, vmb vnzüchte, mörde, vnd
 blütenden slag, vmb düp vnd freuel, vnd vmb alle ander

sachen, wie die genant sint. Vnd sullent alle wette vnd bezzerunge besten vnd beliben, in desselben schultheizzen ane aleine die schulde vnd bezzerunge, der man spricht des herren hulde, wer die vermürket, die sol an vns sten, nach den dingen als ez von alter herkomen ist, ane geuerde. Derselbe schultheizze sol vns ouch einen gelerten liplichen sweren zuo den heiligen, daz er ein rechter gemeiner richter si, richen vnd armen vngeuarlich, vnd daz er vns alle vnser recht vestiflich vnd genzlich halte vnd tuo, vnd ouch die fride vnd melde vnd vns gehorsam si, wartte vnd diene, als das ouch von alter herkomen ist, ane geuerde. Wirdet ouch irman ze Friburg rechtlos, dem sullen wir noch vnser amptlute von vnsern wegen vf sin guot nicht vallen, noch sich des vnderziehen, ez si denne, daz er rechtlos si worden umb einen todslag, oder umb welich sache er den tod verschuldet, so sol er vns ze bezzerung geben zehen phunt phenning, friburger münzze, ist er aber rechtlos worden umb den blitenden slag, so ist er vns veruallen ze bezzerunge fünf phunt derselben phenninge. Durch daz ouch die egenante stat vnd die burger ze Friburg von vns vnd den vnseren geschirmet werden, vnd in stetem friden vnd gemache beliben, vnd ouch vnser land vnd lute von in gesterket sin, vnd rat vnd hilff gewinnen, haben wir verheizzen vnd gelobt für vns vnd vnser erben, vnd geloben ouch genediflich an disem brieffe, das wir dieselben stat ze Friburg, noch chein recht oder nutz die wir da in der stat haben, niemer vs vnsern handen vnd gewalte lazzen, noch emphrömden sullen, weder mit verkoufen, mit versegen, mit geben, mit wechseln, noch in andern andern weg, sunder wir vnd vnser erben sullen die egenante stat mit allen wirthen, rechten, nutzen vnd zugehörungen, zuo vnsern handen selber innehaben vnd besizen, ewiglich, ane alle geuerde. Duch sol cheiner der burger oder der sezzhaft ist ze Friburg, nicht für vns phantber sin, was wir si damitte sunderbar begnadet vnd gefröet haben. Was ouch die vorgenant stat gelegen ist gegen vnsern lande ze Swaben, darumb sezen wir vnd wellen, daz si ewiglich

gehöre in die obern Lantvogtne, ze Swaben, ze Engöm, ze Turgöm vnd zuo dem Swargwalde. Auch setzen wir vnd wollen, wer der ist, der vnser hauptman oder phleger wird in der egenanten obern lantvogtne, daz der dem rate vnd der stat ze Friburg vor allen dingen sweren sol, daz er si von vnsern wegen vestiflich halte vnd beliben lasse, bi allen rechten, friheiten, wurden, eren, vnd guoten gewonheiten, vnd inen zuo allen iren sachen getrewlich vnd fürderlich geraten vnd beholffen si, vnd darnach sol denne der rat demselben phleger vnd houbtmanne sweren, an vnserer stat gewertig vnd gehorsam ze sin vns an vns. Ez sollen ouch vns vnd vnsern erben zuogehören vnd behalten sin, zuo dem schultheizenampte vnd den rechten, die dauor begriffen sint, die kilchenseze vnd die lehenschaft vnserer fromen Münsters ze Friburg, das derselben stat pharrkilch ist, vnd sant Niklausen kapelle daselbs, also, daz wir die als ofte si ledig werdent lihen, vnd darzuo antworten mugen vnd sollen erber phasslich personen, doch mit der bescheidenheit, wem wir ye die egenant pharrkilchen lihen, daz der verheizze vnd sich verpinde, daz er die stöcke vnd die betteden burgern an den pöm vnserer fromen münsters daselbs volgen vnd geuallen lasse, an alle irrung vnd widerrede, vnd vier erber priester da ze habende, mit den die pharre vnd die vndertanen versorget sin, vnd die gotdienst als schon vnd erberlich da haben, als das von alter herkomen ist, ane geuerde. Swas ouch kapellen, altar, vnd phründen in dem egenanten münster, vnd in allem dem kilchspel ze Friburg gestiftet, bewidmet vnd gewihet sind, die sollen mit der lehenschaft vnd mit allen sachen beliben, als si gestiftet vnd herkomen sind. Auch sollen wir die münzze ze Friburg, die ouch zuo vnserer lehenschaft gehöret, ainem des rates daselbs lihen, vnd sol der rat die inne haben, slahen, besorgen, vnd in eren halten nach notdurft der stat vnd des landes, als das von alter herkomen ist, vnd swas nußes geuallet von derselben münzze vnd von den rechten, die darzuo gehörent, des sol der halbe teil

uns, vnd der ander halbe teil den münzmeistern geualen, ouch als das von alter herkomen ist, an geuerde. Uns gehöret ouch an, vnd sol uns dienen vnd beliben ewiglich, der zol an dem obern werde, da das geleitte ze Brissgöw in gehöret, als ez die Grafen von Friburg von alter gehebt habent, vnd ouch die fronwage vnd der zol in der stat, den die Grafen von Friburg vormals gehebt habent. Vnd wer dieselben zolle von vnsern wegen sammet vnd innimet, der sol darauß rihten die zinse, die man dauon geben sol, vnd sol ouch dem rate daselbs verheizzen, daz er alle die pruggen, die über der stette grafen gent, dauon besorge, pezzet vnd in eren habe, als das von alter herkomen ist, ane geuerde. Ewas ouch geltes auf der egenanten münzge, vnd den jehgenanten zöllen versaget ist, das mugen wir vnd vnser erben ablösen wenne wir wollen, nach sag der phantbriefen, die hieuor die Grafen von Friburg darüber gegeben habent, vsgenomen aleine fünf phunt pfenning geltes auf den zollen, die ewiglich dauon gan sullen. Uns sullen ouch zugehören vnd ierlich geualen, die zinse von den hofstetten ze Friburg von der angenschaft wegen, in solicher mazze, wer die nicht richtet vnd weret alle iar, zwischend sand Martinstag des bischofes, vnd dem heiligen tag ze wiechnachten, der ist uns veruallen drü phunt phenninge zuo bezzerunge, vnd sol man dieselben phenninge vorderen vnd gewinnen mit gerichte. Von demselben hofstat zinse sol ieklicher der alten vier vnd zweinzigen haben ainen schilling phenninge ierliches geltes, von siner amptes wegen, als das von alter herkomen ist. Es sol ouch uns zugehören vnd geualen, das farn von dem büttenrechte der kornlouben ze Friburg, als das von alter herkomen ist ane geuerde. Wir mugen ouch iuden haben in der stat ze Friburg, die da huslich sitzen vnd wonen, vnd uns diensthaft sin. Durch daz si aber da deffer fridlicher sitzen vnd deffer paz geschirmt werden, so sullen der stüren vnd dienste, die si je ze den zeitten gebent vnd tuont, geualen uns vnd vnsern erben die zwen teile, vnd der dritte

teif sol geuallen den egenanten vnsern purgern zuo derselben vnserer stat gemeinem nuzze vnd notdurft ane geuerde. Were ouch, daz wir oder vnser amptlute an vnser stat zuo dheinen vnsern kriegen, an die egenanten burger von Friburg hilffe vnd dienst vordern wurden, die sullen si vns tuon, als ander vnser stette in den vorgenanten vnsern obern landen, ane geuerde. Dieselben vnser purger von Friburg sullent sich ouch weder zuo herren noch zuo stetten verpinden noch verphlichten in dheinen weg, ane vnser, oder vnserer erben besunder vrloub wizzen vnd willen. Welche ouch ze Friburg in der stat, in den vorstetten, vnd der Wûre sezzhaft sind, si sîn purger oder geste, die sehzeihen iaren alt oder elter sind, die sullent nu an disem anuange vnserer herschaft daselbs vnd darnach ewiglich, wenne vnder vnsern erben ein nûwer herre an sinen gewalt trittet, vns oder vnserem gewissen amptmanne an vnserer stat, alle gemeinlich sweren gelerte ande zuo den heiligen, vns getrûw vnd gewer ze sinde, vnsern frumen vnd ere ze fûrderen, vnd vnsern schaden ze wenden vnd ze vnderstende so verre si mugent ane geuerde, vnd vns vnd vnseren amptluten an vnserer stat, mit den vorgeschribenen rechten, nûzen vnd diensten, gewertig vnd gehorsam ze sinde ane widerrede, als iren rechten naturlichen vnd erblichen herren, vnd als diser brief bescheidet ane alle geuerde. Vnd ze gleicher wise sol ouch desselben sweren, vns vnd der stat ein jeflicher, der ze Friburg zuo einem purger emphangen vnd genomen wird, als das von alter harkomen ist, ane alle geuerde. Wir die vorgenanten Herzog Albrecht vnd Herzog Leupolt für vns, vnd alle vnser erben ewiglich, haben ouch den obgenanten vnsern purgern, vnd der stat ze Friburg zuo den vorgeschribenen iren rechten, friheitten vnd gnaden, bestettet vnd vernewet wizzentlich mit fürstlicher macht, vnd mit aller der schonheit, Worten, werken, vnd geperden, die dazu gehörent, bestetten vnd vernemen ouch mit kraft diz briefs alle die recht, friheit vnd gnade, die in von römischen keisern vnd von künigen, vnd ouch von der herschaft vnd den Grafen von Friburg, verlihen vnd gegeben sind, vnd

die si mit guoter gewonheit von alter vns vß disen hütigen tag
gehebt vnd herbracht habent, vnd wellen vestiglich daz die in
voller kraft beliben ewiglich, mit allen den pünden vnd arti-
keln, die in iren hantuesten begriffen sind in solicher mazze,
als ob dieselben ir hantuesten in disem vnserem brieße, von
worte ze worte verscriben stünden, doch vns vnd vnseren
erben vnschedlich an den pünden vnd artikeln, die dauer
geschriben stent ane alle geuerd vnd argeliste. Vnd dar-
über ze ewiger gedechnüsse, volkomener gezeugnüsse vnd ze
offenem vrkunde vnd ouch ze ganger sicherheit, daz stet vnd
vnverruket belibe vnd veste gehalten werde ewiglich alles,
das dauor geschriben stet, hiezzen wir Herzog Albrecht
vnd Herzog Leupolt, die obgenanten, vnser grozze fürst-
liche insigel henken, für vns vnd alle vnser erben an dise ge-
genwurtige hantueste. Die gegeben ist in vnserer purg ze
Wienn, an dem abende des geburtlichen tages des heiligen
herren, sand Johansen des touffers, ze sonwenden, nach fri-
stes gepurde dreuzehenhundert iaren, vnd darnach in dem ach-
ten vnd sechzigistem iare, do die zale der indiction was sechs.

*Dominus Episcopus Brixinensis Cancellarius,
Comes Vlricus de Schowinberg, Haydenricus de
Meyssow, Marscalcus provincialis, et ceteri de consi-
lio tunc presentes.*

Nach dem Original.

CCLXXI.

Sühne mit Konrad von Ortenberg, Jo-
hann Esel und Ruprecht von Tiersberg.

(25. März 1369.)

Wir der burgermeister vnd der rate zuo Brisach verie-
hent vnd tuont kunt mengelichem mit disem brieße. Als
vnser guoten fründe von Friburg in Brisgöwe ein su-

ne vnd rihtegunge vf genomen vnd getan hant mit E von-
rat von Ortenberg dem man spricht Genselman,
Johansen Esel, vnd Ruoprechten von Tiersperg
edeln knechten vnd iren helffern vnd dienern, das da die
selbe suone vnd rihtegunge mit vnserm guoten willen vnd
gunst zuo gegangen vnd beschehen ist, vnd geloben sū och
stete zuo habende für vns vnd alle vnser borgere die zuo
vns gehören, vnd niemer da wider zuo redende noch zuo
tuonde, heimelich noch offentlich noch in deheinen weg, ane
alle geuerde. Des zuo einem offenen vrkünde so hant wir
vnserre stette ingesigel gehendet an disen brief, der geben
wart zuo Brisach, des iares da man zalte von gottes
gebürt tusent drühvndert sechzig vnd nün iare, an sant Marg
tag des heiligen ewangelisten.

CCLXXXII. und CCLXXXIII.

Mißhelligkeit der Stadt mit Grafen Egon
wegen Unkosten.

(19. Mai 1369 und 26. Febr. 1376.)

Ich Graf Egon von Friburg Lantgraf in Bris-
gow tuon kunt menglichem mit disem briefe. Von der leistung
wegen, so ze Friburg geleistet ist, dar vmb ich vnd der rat von
Friburg etwas missehellig sint, wer den kosten derselben leistung
ge gelten vnd vsrihten solle, nach den dingen, als ich meine das
an der suone vnd rihtunge beret wurde, derselben sache wir be-
de sit zuo den vieren komen sint, die vnser suone berettent,
vnd sint das Walther von der Digke, Cuon von Bal-
fenstein, herr Diethrich von Keppenbach Comen-
dur ze sant Johans vnd Claus Marger, vnd als
die von Friburg dieselb leistung meinent ze stellende vnd
guot dar vmb ze schaden vf ze nemende da mit sū das ge-

stellen. Da vergihe ich Graf Egen vorenant, vnd verspriche mich ouch des mit disem briefe, wenne die sache vnd missehele zwiscent mir vnd den von Friburg von derselben leistung wegen vsgetragen wirt, ist, das ich denne den kosten derselben leistung gelten sol, oder was ich desselben kosten gelten wird, das ich da das guot was des denne ist oder wirt, vnd den schaden der sich dar vf ergat rihten vnd geben sol, vnd sol mir das abgan an dem guote, so mir die von Friburg gebent vnd gebende werdent, es si an zinse oder an houbtguote weders si denne wellent, vnd sollent ouch si vnd ir bürgen vmb das guot so vil des denne ist gegen mir lidig vnd vnuerbunden sin slehtlich, ane geuerde. Were ouch, das dieselb sache hinnant ze vnserre fromentag der liechtmesse ze nehst nit vsgetragen were, so mögent die von Friburg so vil guotes an dem zinse in hendes behaben vns das der sache vstrag wirt. Herüber ze einem offen waren vrfünde dirre vorgeschribenen dinge, so han ich Graf Egen von Friburg vorenant min ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart des iares do man zalt von gotes geburt drizehnhundert sechzig vnd nün iar, an dem heiligen Pfingst abende.

Ich Graf Egen von Friburg, Lantgraf in Brisgom, tuon kunt allen den die disen brief sehent oder hören lesen. Als ich vnd die wisen, der burgermeister vnd der rat der stette ze Friburg in Brisgom, etwas misshellig mit enander sint, vmb etwas kosten vnd schaden, der von leistung wegen dar rüret, darvmb ich inen vormals minen brief gegeben han, daz vns die viere, die vnser suone beredtent, darvmb bedsit von enander wisen sollent, vnd sint daz Walther von der Digke, herr Euone von Falkenstein, herr Diethrich von Keppenbach des ordens sant Johanse, vnd Claus Marger von Straßburg. Vnd als sich daz noch her verzogen het, daz dem nit vstrag werden ist, da verspriche vnd globe ich Graf Egen von

Friburg vorenant mich des an disem brieſe, were, daz dieselbe ſache vnd miſſehelli zwüſchent mir vnd den von Friburg vorenant, hinnant ze vſgender pſingſtwochen ze nehſt nit betragen vnd vſgerichtet würde, ſo mögent die von Friburg mir daſſelbe guot, daz da her vnz vſ daz vorbe-
nempt zil, von derſelben leiſtung vnd koſten vnd ſchaden wegen dar rüret vnd ergangen het, abſlahen an dem houbt-
guot vnd den brieſen, die ich von inen han, nach ir guoter beſcheidenheit, vngeuarlich, vnd ſage ouch ich für mich vnd für alle min erben vnd nachkomen, ſü vnd die ſtat ze Friburg vnd ire bürgen, vmb ſo vil guots, als es denne wirt, vnd vmb die zinſe als ſich denne da von geziehen möhten, quit, lidig vnd loß gar vnd genglich mit diſem brieſe, ane alle geuerde. Vnd des ze einem offen waren vrkünde dirre vorgeschriben dinge, ſo han ich Graf Egen von Friburg vorenant min ingeſigel gehenket an diſen brieſ. Der geben wart ze Friburg in Briſgow an dem nehſten ciſtage vor der alten vaſſnacht, des iareß da man zalte von gotteß ge-
burte drüzehen hundert ſibenzig vnd ſehß iar.

CCLXXXIV.

S o l l r o d e l.

(29. Juni 1369.)

Anno Domini Millesimo CCC° LXnono in die beatorum Petri et Pauli apostolorum, da wart dirre nachgeschriben zol vſ geſezet.

Wer deheinerhande ſilber, es ſie gebrant ſilber, ſilberin geſchirre, brüchig ſilber, oder pſenning die man brennen wölte, hinnan füret, er ſi burger, gaſt oder frömde lüte, der git der ſtette von Friburg von ieder mark 4 dn. ane vnſerer herſchaft recht von Oeſterreich, vnd wer diß brichet, der git von ieder mark 5 ſchil., vnd iſt herüber geſezet Henni Sig-
kein der elter, vnd Claus Ederli von Zottenom.

Von schuller isen git man 4 dn., vnd von nurenberger isen von sehs schinen git man 2 dn.

Von einem zentner mösches oder kupfers oder zinnes 1 schil.

Von eime zentner bliges git man 2 dn.

Von eime zentner stahels von Baldenstein 4 dn.

Von einer ballen stahels von Lambarten 1 schil.

Von messern von iedem pfunt pfenning so sū kostent 4 dn.

Von buhße von iedem lib. dn. 4 dn.

Von einem farren kols 2 dn.

Von segensen, sicheln vnd von semlichem gesmide von iedem lib. dn. 4 dn., vnd der es hinnant füret ouch so vil vnd das hie für vf oder ab gat, da git man von iedem rosse 4 dn. Her über ist gesezet meister Oswalt Smit, vnd Hanman Kupfernagel.

Von dem salze das man hie verkouffet git man von iedem lib. 4. dn.

Von eime ahteil das heimsche lüte hinnan fürent 2 dn.

Was salzes frömede lüte hinnan fürent die gent von dem lib. dn. 4 dn.

Was salzes ouch frömde lüte har bringent vnd wider hinnan fürent, oder das sust hie für vf oder ab gat, da git man von iedem farren 8 dn., vnd von eime wagen 1 schil. Herüber sint gesezet Johans von sant Gallen, Künzli Hartman, vnd Küni Zoller.

Ein fuoder brenneholz git 1 dn., ein fuoder zimberholz git 2 dn.

Ein farre mit latten, wederre latten es ist, git 1 dn., vnd ein fuoder 2 dn.

Ein farre schindelen git 4 dn. vnd ein fuoder git 8 dn., vnd der es hinnan fürt der git ouch so vil.

Ein tusent rebstegken hie inne vnd hinus git 1 dn.

Ein fuoder höwes oder emdes git 2 dn., vnd 1 farre 1 dn., vnd der es hinus füret der git ouch so vil.

Ein fuoder tiln git 2 dn. hie, vnd das hinnan gat git 6 dn.

Ein farre tiln git 1 dn., vnd der hinuß gat 2 den.

Ein farre mit banden git 6 den.

Ein farre mit wagenholz, speichen oder naben, git 2 den., vnd ein wagen 4 den., vnd ein farre mit geschirre 8 den., vnd ein lang farre 1 schil.

Ein farre muselen git 2 den.

Ein farre mit reiffen git 1 dn., vnd ein farre geschnittener reiffen 2 den., vnd ein wagen 4 den. Herüber sint gesetzt die vnder den toren vnd die holzmeister.

Wer leder oder hüte, gegernet oder vngegernet hie kauft vnd hinnan fürt, der git von iedem lib. den. so si kauft 4 den., vnd ein lon hut git 1 den. Herüber sint genommen der Berler, Bertschi Moser, E. von Engen.

Ein zentner unschlitt, oder smalses oder smer, daß man hinnan fület git 6 den., von einem zentner bechins fleisches 4 den., vnd der es hie kauft vnd hinnan fület git auch so vil, vnd daß hie für gat daß git 2 den.

Was vihes frönde lüte hie kouffent oder verkouffent, die gent von iedem lib. den. 4. den., von 10 schil. 2 den. vnd von 5 schil. 1 den.

Was rosse hie für gant da git ie daß houbt 2 den.

Was rinder hie für gant da git ie daß houbt 1 dn., vnd von iedem swin 1 den., vnd von kleinem vihe ie von 4 houbten 1 den.

Was fleisches frömede lüte hie kouffent vnd hinnan fürent, die gebent von iedem zentner 4 den., von 1 schil. 1 den., von 6 den. wert 1 stebler. Herüber sint gesetzt Heinzmann Grein vnd Henni Bisibrot.

Von wollen die hie verkauft wirt oder hinnan gat, da git man von iedem lib. den. 4 den.

Von garn daß hie verkauft wirt, von iedem lib. den. 4 den.

Von grawem tuch, von zwilchen, von linin tuch daß frönde lüte hinnan fürent, die gent von iedem lib. den. 4 den.

Von eime grawen tuch oder von eime zwilchen stugf, daß heimische lüte hinnan fürent, die gent von iedem tuch

vnd von iedem stugt zwischen 2 den., vnd von einem lina-
tuch 1 den.

Was lastfarren hie durch oder hie für gant, vß oder
ab mit wate oder wollen geladen, da git ie das rosse 4 den.
Herüber sint gesezet Elewi Swenninger, Berthsch
Dürre vnd Henni Rogwiler der alte.

Von gewande, von wurzen vnd von allerlenge speciarie
das frömde lüte hie kouffent oder verkouffent, die gent von
iedem lib. den. 4 den., von wisseleder, von schürliß tuch,
von wahße, von harze, von honig, von wild vehe, vnd von
allerlenge semlicher koufmannschaz, da git man von iedem
lib. den. 4 den. Herüber sind gesezet Walter von Stouf-
fen, der alt Stierli, Langcunz, Abrecht Richendi.

Ein grosse legelle mit vischen die hinnan gat git 4 den,
vnd ein kleine git 2 den.

Von einem tonen hering vnd von einem strov bugging die
hinnan gant von der ieglichem git man 4 den., werden sū ab
hie verkouft so git man von iedem lib. den. 4 den. Herüber sint
gesezet der alt Benzer, vnd Cuonzman Schönenberg.

Was öles, angfen oder fese, man hie verkouffet oder
kouffet, da git man von iedem lib. den. 4 den.

Ein zentner hanfes git 2 den.

Ein ziger git 2 den.

Ein farre zibole oder knoblouch git 4 den.

Ein fuoder zibolle oder knoblouch git 8 den.

Ein farre mit ruoben git 2 den., mit neben 4 den.

Ein farre fabus git 2 den., vnd ein fuoder 4 den. Her-
über sint gesezet Ruodolph Oler, Heinsman Lou-
cher, Bürkli zem Kexerbaum.

Disen zol söllent sweren alle wirtte, alle wehßler, vnd
alle vnderköffer, dise vorgeschribenen stugke ze rügende wo
sū die befindent vnd vernement.

Ein anderer gleichzeitiger Zollrodel, ohne bestimmtes Datum,
führt die Aufschrift: „Dis ist der zol, so der erwidig wirt rat
ze Friburg vß gesezet hat, vmb notdurft der stat vnd des
landes. Vnd dirreselbe zol derselben stat ze Friburg sol wu-
den, wan sū daz lant, wittwen vnd weissen, geistlich vnd welt-
lich, kristen vnd juden, vnd den lantfriden beschirmet.“

Waffenruhe mit dem Herrn Georg von Geroltzegg und seinen Helfern.

(20. November 1369.)

Ich Georie herre von Geroltzegg, vnd wir Johans
von Andela vnd Johans Zogensheim edelknechte,
konfunt menglichem mit disem briefe. Vmb den friden, der zwis-
hen vns vnd dem rate, den burgern vnd der gemeinde der stette
: Friburg in Brisgaw, vnd bedesit den vnsern, von der
erschafft von Österrich reten beret vnd gemacht ist, der
rischent vns bedesit sin vnd weren sol, von dem tage als dirre
rief geben ist vns vf den sunnentag zuo der alten vassenacht
: nehst so man singet Inuocauit, vnd denselben tagen allen.
Da vertröstent wir denselben friden gegen den obgenanten
von Friburg vnd gegen allen iren eitgnossen, helffern vnd
knechten vnd den iren das selb zil, für vns vnd für alle vnser
knechte, diener, vnd die vnsern flehtlich ane alle geuerde.
Vnd were, das inen oder den iren in demselben friden von
vns oder von den vnsern ze missemendi villiht dehein angriff
geschehe, den söllent wir inen mit der namen widerkeren vnd
haffen widerkert vngeuarlich. Vnd des ze vrfünde han ich
Georie herre ze Geroltzegg vorgevant, min ingesigel
ehenket an disen brief, damit vns Johans von Andela
vnd Johans Zogensheim die vorgevant, in disen sa-
chen wol begnüget, vnd veriehent ouch dirre vorgeschribenen
dinge vnder des obgenanten jungher Georien von Ge-
oltzegg ingesigel. Datum feria sexta ante Katherine,
anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo
ono.

Herzog Leopold überträgt dem Markgrafen von Baden die Landvogtei im Breisgau.

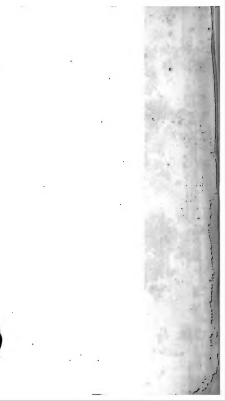
(A. J. 1370.)

Wir Leopold von gotte's gnaden Herzog zu Österreich, zu Steyer, zu Krain und zu Triest u. zu Tirol, wir hat uns das ist, hat wir dem edeln unserm lieben Sohn Markgraf Rudolphen von Baden inquit empfohlen haben die landvogtey im Breisgau, so sel es doch unsern lieben getreuen, dem schultheissen, dem rat und den burgern zu Freiburg bescheh im Breisgau, an den wirn darüber si bei hochgebornen fürsten unsern lieben brüder, Herzog Albrecht und unser landvögte haben, sein schreibe si, und wenn si den eysenmanern unsern brüder oder mit demselb anrücken, so sollen wir si wider einen landvogt in Schwaben bescheh lassen als die eysenmaner ir landvögte so gew. Mit unsern big brief si geben zu Basel am saten brüder tag ein bescheh, nach cristu's gebürt drüehenden hundert iar darnach in dem vierzigisten iar.

Nach dem Original.

Münzen und Siegel Tafel I.





ges der

Siegel Tafel II.

5

1510



Siegel Tafel III.

1116



1117





Münzen und Siegel Tafel IV

5. Obv.



6.

Rev.



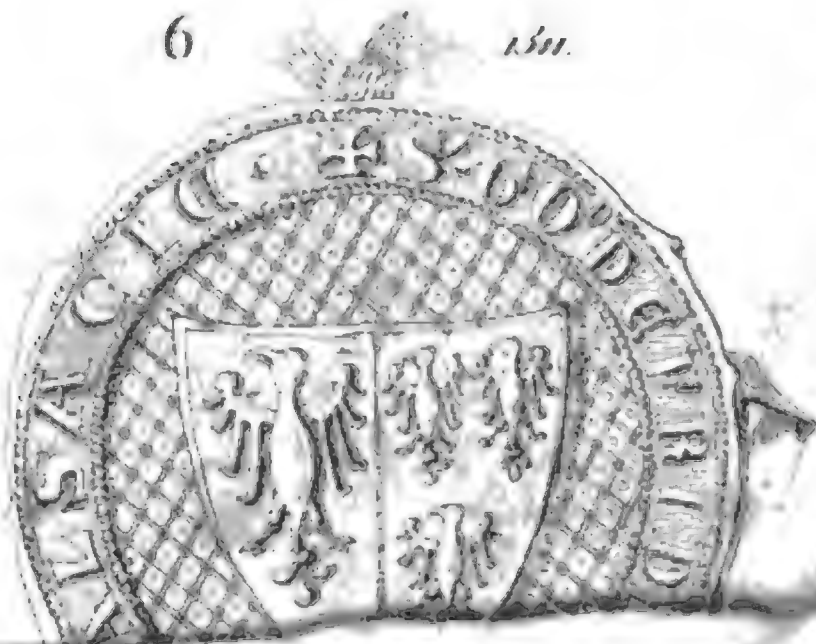


Münzen und Siegel Tafel IV.

1502.

6

1511.





Münzen und Siegel Tafel V.



Münzen und Siegel Tafel VI.





